Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erschcint wöchentlich zwelmal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenprels: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzcigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 26 | Dienstag, den 1. April 1958 | Jahrgang 10/56

Wenig Hoffnung für Freihandelszone

Dr. Helmut Roesler

Hat man die Gespräche um die Europäische Freihandelszone in den letzten Wochen genau verfolgt und versucht, eine Art Zwischenbilanz zu ziehen, so gerät man schon jetzt in Versuchung, hier einen Schlußstrich zu ziehen, der nichts anderes bedeutet als die resignierte Feststellung: Mit der Freihandelszone wird es nie etwas werden. Jedenfalls geriet die offizielle, auf der Ebene der OEEC geführte Diskussion in ein solches Dickicht von Plänen, Gegenplänen, Vorbehalten und Widersprüchen, daß von der eigentlichen Substanz, von dem Plan, alle Staaten der OEEC in ein einheitliches Zollgebiet zusammenzufassen, kaum noch etwas übrigblieb.

Der März war für das Projekt der Freihandelszone ein sehr bewegter Monat. Es begann mit dem Gegenvorschlag Frankreichs, eine Zone für freien Handel innerhalb Westeuropa erst dann zu schaffen, wenn der Gemeinsame Markt der sechs Montanunion-Staaten eine festgefügte Einheit sei, der sich dann die anderen Länder der OEEC nach Belieben anschließen sollten. Um dies zu erreichen, soll die Verwirklichung der Freihandelszone überhaupt erst einmal um drei Jahre verschoben werden. Eine Angleichung der Zölle der übrigen OEEC-Länder soll erst dann erfolgen, wenn diese sich der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft angeschlossen haben. Mit anderen Worten: Frankreich verwirft die Freihandelszone als solche und schlägt dafür eine Erweiterung des Gemeinsamen Marktes vor, allerdings erst nach einem Zeitraum von drei Jahren, dann nämlich, wenn der Block der sechs Schumanplan-Länder ein solches handelspolitisches Übergewicht erreicht hat, daß der Anschluß weiterer Länder für die Wirtschaft Frankreichs keine Gefahr mehr bedeutet.

Der Generaldelegierte der französischen Stahlindustrie, Jacques Ferry, nannte das Projekt einer Freihandelszone einen rein kommerziell-technischen Plan, der sich jedoch wegen der verschiedenen Struktur der englischen und der französischen Grund-Industrien einfach nicht verwirklichen lasse. Er führte aus, daß in England die meisten Industrien kartellisiert seien, daß man in England doppelte Preise kenne, nach außen und nach innen, daß die Engländer ihre Rohstoffe viel leichter beschaffen könnten usw. Dies alles treffe für Frankreich nicht zu und daher könne auch eine Art Zollunion zwischen beiden Staaten nie ermöglicht werden. Der gründlichste Fehler, der aber hier in französischen Wirtschaftskreisen gemacht wird, ist die Ansicht, daß der Gemeinsame Markt, dessen erste Zolländerungen am 1. Januar 1959 in Kraft treten sollen, bei den übrigen Staaten Westeuropas als Tatsache ohne Gegenmaßnahmen hingenommen wird. Aber wenn es bis zum Sommer dieses Jahres zu keiner Einigung über den Rahmen der Freihandelszone gekommen ist, dann werden die übrigen OEEC-Länder sich langsam gegen den Gemeinsamen Markt abzuschirmen suchen. Denn sie müssen dann damit rechnen, daß das Projekt der angestrebten Freihandelszone zu Grabe getragen wurde.

Dann wird sich England ins Commonwealth zurückziehen und sich handelspolitisch langsam von Europa lösen. Andere Länder, wie Dänemark und Norwegen, die handelsmäßig sowie so nach England hin orientiert sind, werden ebenfalls ihre Handelspolitik revidieren und ihre Einfuhren aus dem Raum des Gemeinsamen Marktes einschränken.

Damit gerät aber nicht nur das ganze Verrechnungssystem der EZU ins Schwanken, auch die Organisation der OEEC wird dann nur noch auf dem Papier stehen. Wenn sich aber nun eine Abwehrfront gegen das Übergewicht des Gemeinsamen Marktes bildet, dann wird dieser selbst als europäisches Sammelbecken illusorisch. Genau gesagt: Kommt die Freihandelszone nicht zustande, dann droht eine weitere europäische Teilung, die zu der vertikalen Spaltung (Ost-West) auch noch die horizontale hinzufügt.

Das britische Ultimatum an Paris am 19. 3. hat hier diese Gefahr ganz deutlich aufscheinen lassen. Man fordert in London, eine Einigung über den Rohbau der Freihandelszone bis Ende Juli und zugleich die Zusage der Länder des Gemeinsamen Marktes, daß sowohl dieser als auch die Freihandelszone gleichzeitig am 1. Januar 1959 in Kraft treten sollen. Falls aber eine Einigung nicht zustande kommt, dann will man sich in London aus der ganzen Diskussion über die Freihandelszone zurückziehen und nur noch Commonwealth-Handelspolitik betreiben. Zudem betrachtet man jetzt schon die eigensinnige Haltung Frankreichs in England als „unfreundlichen Akt".

Ob die Verhandlungen, die nicht auf Regierungsebene, sondern innerhalb der Handelskammern der betreffenden Staaten über die Freihandelszone geführt werden, zu einem günstigeren Ergebnis kommen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls zeigten sich bei dem letzten Gespräch dieser Gremien am 25. März in Bonn einige hoffnungsvolle Ansatzpunkte. Vielleicht ergibt sich daraus die Erkenntnis, daß die Freihandelszone leichter von unten her aufgebaut als von oben her projektiert werden kann.

Drei Tage Zeitgeschehen

Wenn das Gerücht auch schon seit Wochen kursierte, daß sich Chruschtschow in der Sowjetunion zum „roten Zar" aufschwinge, so hat es in der westlichen Welt doch einige Überraschung ausgelöst, als gegen Ende der vorigen Woche aus dem Kreml bekannt wurde: Chruschtschow ist zum sowjetischen Ministerpräsidenten ernannt worden. In der Sowjetunion waren indes die Menschen kaum überrascht. Man erkennt im allgemeinen die Konsequenz, die aus einem praktisch seit langer Zeit bestehenden Zustand gezogen wurde. Eine speziell an Amerika gerichtete Verlautbarung aus dem Kreml besagt, daß Chruschtschow keinesfalls in die Fußtapfen Stalins treten werde. Er ist also doch kein „roter Zar" nach sowjetischer Feststellung.

Die Freien Demokraten

in der Bundesrepublik haben in Düsseldorf ihren Parteitag abgehalten. Er brachte keine Überraschungen. So stand es beispielsweise schon lange fest, daß der Langener Bundestagsabgeordnete Dr. Oswald A. Kohut zum zweiten Stellvertreter der FDP gewählt werde. So geschah es auch. Dr. Reinhold Maier wurde wieder Vorsitzender und Dr. Mende Stellvertreter.

Parteivorsitzender Dr. Reinhold Maier forderte in einem Grundsatzreferat nachdrücklich stärkere Bemühungen um die Wiederherstellung der deutschen Einheit und die Abkehr von einer atomaren Ausrüstung der Bundeswehr. Die FDP wünsche allerdings nicht wie die SPD eine Volksbefragung über die atomare Bewaffnung. Als höchst bedenklich bezeichnete Maier auch die „Ratschläge im Sinne eines politischen Streiks". Die FDP glaube vielmehr an die eigene Kraft der demokratischen Entwicklung. Die FDP, so vernahm man weiterhin in der Düsseldorfer Rheinhalle, werde sich davon zu bewahren wissen, mit der SPD in einen „Oppositionseintopf" geworfen zu werden. Als sie noch in der Regierung saß, sei sie nicht zum Satelliten der CDU geworden. Nun, in der Opposition, werde sie nicht rot.

Dr. Mende, der praktisch zum „Kronprinzen" gewählt und als Nachfolger Maiers ausersehen wurde, betonte in einer Ansprache, daß über den Parteiinteressen das Volk stehen müsse. Vielleicht gewinne die CDU auch die nächste Wahl. Dann werde die Kriegsgefahr noch größer. Dies müsse jedem „bundesrepublikanischen Spießbürger" deutlich vor Augen geführt werden.

Die CDU im Kreis Offenbach

hielt am Sonntag im Kolpinghaus in Offenbach ihren Kreisparteitag ab. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. So sind weiterhin gleichberechtigte Stellvertreter des ersten Vorsitzenden Fritz Bruder (Seligenstadt) Friedrich Brendel (Langen) und Valentin Ruths (Mühlheim).

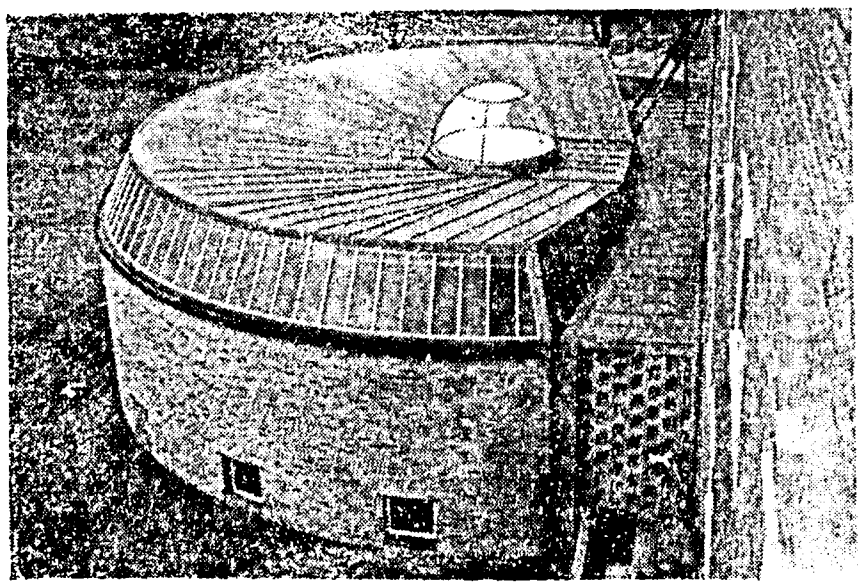
Man dankte den katholischen Ordensschwestern, die jetzt Seligenstadt verlassen, und schloß sich einer Resolution zur Atombewaffnung der Bundeswehr an, die der Stadtkreisverband Offenbach am Freitag gefaßt hatte. In dieser Entschließung heißt es unter anderem: „Die Mitglieder der Kreisverbände Offenbach/Main Stadt und Land der CDU sehen in der von der Mehrheit des Bundestages am 25. März getroffenen Entscheidung nichts anderes als den Ausdruck des Vertrauens, das der Bundesregierung für ihre Maßnahmen zum möglichst wirksamen Schutz der freien Welt entgegengebracht worden ist. Sie hofft mit der Bundesregierung und dem Bundestag, daß es den Bemühungen der Staatsmänner der freien Welt gelingt, die atomare Bewaffnung nach und nach völlig unnötig zu machen. Die Mitgliederversammlung würde es für unverantwortlich halten, wenn man den Verteidigern der freien Welt und damit auch dem freien Teil Deutschlands nur Waffen in die Hand gäbe, mit denen sie den möglichen östlichen Angreifern hoffnungslos unterlegen wären."

Aktionen gegen die Atombewaffnung

fanden in mehreren Städten der Bundesrepublik am Wochenende statt. In Frankfurt und Hamburg wurde von SPD-Mitgliedern angekündigt, daß ihre Partei in diesen Städten Volksbefragungen durchführen wolle. Dr. Heinemann lehnte jedoch eine Forderung nach Generalstreik ab. In der vorigen Woche hatte der Gesamtvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Hamburg beschlossen, in der ganzen Bundesrepublik Protesdemonstrationen gegen die atomare Aufrüstung der Bundeswehr abzuhalten. In manchen Kreisen war erwartet worden, daß der DGB zu einem befristeten Generalstreik aufrufe. Das ist aber nicht geschehen.

☆

Die Sowjetunion hat gegen US-Kernwaffenversuche im Gebiet der Marshall-Inseln protestiert. In einer Note an Washington erklärte die Sowjetunion, sie könne nicht zustimmen, daß die USA in der offenen See eine große Gefahrenzone errichten. Außerdem würden die Kernwaffenversuche in einem Gebiet durchgeführt, das die UNO amerikanischer Treuhandschaft unterstellt habe. Der sowjetische Protest ist von den USA als unbegründet zurückgewiesen worden.



Modernste Klinik Europas wird in Düsseldorf gebaut

Bis zum Mai dieses Jahres soll in Düsseldorf die modernste chirurgische Klinik Europas fertiggestellt werden. Bis dahin soll auch dem Leiter dieser neuen Chirurgie, dem bedeutenden Herzspezialister Prof. Dr. Ernst Derra eine Herz-Lungen-Maschine zur Verfügung stehen, von denen es erst drei in der ganzen Welt gibt und die eine schwierige Operation beim Defekt der Herzkammer ermöglicht. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick auf den Hörsaal, unter dessen Plexiglaskuppel zur Demonstration für die Studenten auch Operationen durchgeführt werden können.

Mehr Geld für kürzere Arbeitszeit

Die durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste in der hessischen Industrie lagen 1957 um gut 8 v. H. höher als ein Jahr zuvor. Die durchschnittliche Arbeitszeit (bezahlte Wochenarbeitszeit) ging dagegen 1957 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um rd. 3,3 v. H. zurück. Kürzere durchschnittliche Arbeitszeiten und höhere Brutto-Verdienste als im Jahr 1956 sind somit für die Entwicklung im letzten Jahr kennzeichnend. Bei den Arbeitern nahm — wie die Pressestelle Hessischer Kammern und Verbände berichtet — 1957 (jeweils Durchschnitt aus den vier Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) der Brutto-Stundenverdienst von ca. 2,06 auf 2,23 Mark um 9,1 v. H. zu. Bei den Arbeiterinnen auf 1,40 DM um 9,1 v. H. gestiegen. Der durchMark um 9,1 v. H. gestiegen. Der durchschnittliche Brutto-Wochenverdienst schließlich betrug 1957 95,16 DM gegen 91.16 DM im Jahre 1956.

Deutsch-französische Vereinbarungen

In Bonn wurden deutsch-französische Vereinbarungen über gemeinsame Vorschläge für die geplante Ost-West-Konferenz getroffen. Im gemeinsamen Abschlußkommunique über den Bonner Besuch des französischen Außenministers Pineau wurde darauf hingewiesen, daß die „belden Regierungen den Gedanken einer Gipfelkonferenz bejahen und dabei den Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, daß sich diese mit den vordringlichsten Fragen Abrüstung, Wiedervereinigung und europäische Sicherheit befassen soll.

Personalausweise müssen gültig sein. Trotz wiederholter Hinweise, daß ungültige Personalausweise nicht zum Grenzübertritt berechtigen, müssen an den Grenzen immer wieder Reisende mit nicht rechtzeitig verlängerten Ausweisen zurückgewiesen werden. Das Bundesinnenministerium teilte mit, daß die Aufhebung des Paßzwanges die Reisenden nicht von der Verpflichtung befreit, an Stelle des Passes einen gültigen Bundespersonalausweis mit sich zu führen.

„Nike/Ajax". Die US-Armee hat die ersten Flakraketen vom Typ „Nike„Ajax" zur Luftverteidigung der US-Truppen und ihrer militärischen Anlagen in der Bundesrepublik eingesetzt. Wie das Heidelberger Hauptquartier der amerikanischen Armee in Europa mitteilte, dienen die Stellungen der Flakrakete Nike/Ajax gleichzeitig dem Schutz des Gebietes in den Ländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg, wo diese stationären Flakraketenbatterien aufgestellt sind.

Schießereien. Heftige Schießereien ereigneten sich im Grenzgebiet zwischen Israel und Syrien.

Garantien. Der sowjetische Regierungschef und Parteisekretär Chruschtschow hat Italien Sicherheitsgarantien für den Fall angeboten, daß es dem Rapacki-Plan zustimmt oder sich neutral erklärt.

„Große Schwierigkeiten". Wenige Tage vor dem geplanten Abschluß der deutsch-sowjetischen Verhandlungen in Moskau erklärte Sonderbotschafter Dr. Lahr, daß auf allen Verhandlungsgebieten und „insbesondere in der Repatriierungsfrage" noch „große Schwierigkeiten bestehen". Die Entscheidung darüber, ob die Verhandlungen überhaupt noch erfolgreich abgeschlossen werden können, fällt nach Ansicht gut unterrichteter Quellen noch vor Ostern.

Vom Schnellzug erfaßt. In der Nähe von Hockenheim bei Mannheim wurde ein 30jähriger Waldarbeiter aus Walldorf (Nordbaden) auf seinem Motorrad auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstelle von einem Schnellzug erfaßt und getötet.

Die Jungviehweiden gehen auf. Der Verband der Rinderzüchter Hessen-Nassau stellt auch in diesem Frühjahr wieder seine Jungviehweiden im Odenwald der Nachzucht zur Verfügung. Es sind dies die Weiden Groß-Breitenbach im Weschnitztal und Etzean bei Beerfelden. Zugelassen sind nur seuchenfreie Rinder und Stutfohlen aus anerkannten Zuchten. Der Auftrieb wird je nach der Witterung Ende April oder Anfang Mai erfolgen.

Weltausstellung beginnt am 17. April

Der Generalkommissar der Bundesrepublik Deutschland bei der Weltausstellung Brüssel 1958 teilt mit, daß die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für die deutsche Beteiligung an dieser Ausstellung abgeschlossen und die Ausstellungsgegenstände ausgewählt sind. Sie werden zur Zeit in den deutschen Pavillons aufgestellt. - Der Generalkommissar bittet, von weiteren Vorschlägen und Wünschen Abstand zu nehmen, da sie nach Lage der Dinge nicht mehr berücksichtigt werden können. Die Weltausstellung wird am 17. April eröffnet.

Aus STADT und Land

Langen, den 1. April 1958

Vom März zum April

Der März wollte ganz offensichtlich in den letzten Tagen gutmachen, was er uns die ganze Zeit über vorenthalten hatte. So begegneten wir denn am Wochenende überall den Boten des Frühlings. In den Vorgärten schlugen die gelben Forsythien aus und im Rasen machten sich, fast wie Körbchen voller bunter Ostereier, die Krokusse in allen Farben bemerkbar. Auch die Trauerweiden begannen, sich mit einem grünlichen Schimmer zu überziehen. Vögel ließen aus Herzenslust ihre jubilierenden Stimmen ertönen.

Es begann die Karwoche, eine stille Woche. Die Kinder freuen sich, weil sie Ferien haben. Die Freude ist umso größer, wenn die Schulzeugnisse, die Ende vergangener Woche ausgehändigt wurden, gut ausgefallen sind. .

Und nun haben wir den April. Er bringt uns sechs Sonn- und Feiertage. Der Karfreitag fällt auf den 4. April. Ostern ist am 6. und 7. April. Am 13. April feiern die Katholiken den „Weißen Sonntag".

Der April, der jetzt an der Reihe ist, ist der launischste Monat des Jahres. Ein wetterwendischer Geselle, dem man nicht trauen darf. In einem alten Spruch heißt es mit Recht: „Bald trüb und rauh, bald licht und mild, so ist der April des Menschenlebens Bild".

Es gibt viele Bauernregeln über den Monat. Vor allem darf der April im Hinblick auf die junge Saat nicht zu trocken sein. Deshalb heißt es:

„April windig und trocken,
macht alles Wachstum stocken".

Andererseit heißt es ganz richtig:

„Bringt der April viel Regen,
dann bedeutet das viel Segen".

Denn dann wächst und gedeiht alles gut. So soll es ja auch sein.

✲

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Karoline Witzel, Mainstraße 9, zum 78. Geburtstag am heutigen Dienstag;
. . . Frau Auguste Hoppe, Robert-Koch-Str. 32, zum 79. Geburtstag, Herrn Franz Müller, Taunusplatz 5, zum 78. Geburtstag und Herrn Johannes Schmalz, Wilhelm-Bark-Straße 19, zum 76. Geburtstag am morgigen Mittwoch;
. . . Herrn Christian Bärenz I., Sofienstraße 3, zum 77. Geburtstag und Frau Wilhelmine Buchenauer, Feldstraße 22, zum 84. Geburtstag am Karfreitag.

Möge es den Altersjubilaren vergönnt sein, ihren Geburtstag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute für ihren Lebensabend.

Die nächste Ausgabe

der Langener Zeitung erscheint — wie wir schon mitteilten — mit Rücksicht auf Karfreitag erst am Samstag dieser Woche. Sie muß wegen des Feiertags aber schon am Donnerstag gedruckt und am Mittwoch vorbereitet werden.

Deshalb bitten wir unsere Leser, Mitarbeiter und Inserenten, dafür Sorge zu tragen, daß bei uns alles für die nächste Ausgabe vorgesehene — Text für den redaktionellen Teil und Anzeigen — bereits morgen Mittwoch mittags vorliegt.

Die erste Ausgabe nach dem Osterfest erscheint am Freitag, 11. April, zur gewohnten Stunde.

Langener Zeitung

* **Kanal im Leukertsweg.** Im Zuge der Kanalisierung verschiedener Straßen der älteren Stadtteile wurde in der vergangenen Woche damit begonnen, den hinteren Leukertsweg zu kanalisieren. Es handelt sich um das Teilstück ab Anschluß Südliche Ringstraße. Von da aus werden die Arbeiten bis zum Anfang der Straße vorgetrieben.

* **Blinden-Künstlerabend.** Paul Marx, der erblindete Künstler, der früher an den Städt. Bühnen Leipzig und am Rundfunk wirkte, gastiert im Rahmen der Veranstaltungen „Freischaffender blinder Künstler" in Langen. Am Freitag, 11. April, um 20 Uhr im Frankfurter Hof bringt er Meisterwerke deutscher Dichtkunst zu Gehör.

* **Junge sagte: „Ich wurde verfolgt".** Aufgeregt und verängstigt kam am Donnerstag kurz nach 20 Uhr ein Junge auf die Polizeiwache und gab an, kurz zuvor in der Fabrikstraße von einem unbekannten Mann plötzlich an der Schulter gefaßt worden zu sein. Angsterfüllt sei er davongelaufen und von dem Mann noch ein Stück verfolgt worden. Die Polizeifahndung führte zu keinem Erfolg. Aus diesem Grunde wird die Bevölkerung um Mitfahndung gebeten. Wer sah am Donnerstag gegen 20 Uhr einen Mann in der Fabrikstraße in der Nähe eines Jungen? Mitteilung erbittet der Polizei zu melden.

* **Im Zick-Zack auf der Landstraße.** Ein blauer Personenwagen fuhr am Donnerstagabend auf dem Wege von Darmstadt nach Langen in Schlangenlinie auf der Landstraße. Da der Fahrer vermutlich unter Alkoholeinfluß stand, verständigte ein Verkehrsteilnehmer die Langener Polizei. Mittlerweile war das Fahrzeug aus dem Sichtbereich gelangt. Allerdings ist das polizeiliche Kennzeichen bekannt.

Post und Ostern

Der Dienst beim Postamt Langen u Zweigpostamt Egelsbach spielt sich während der Osterfeiertage wie folgt ab:

Am Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag sind die Annahmeschalter wie an Sonntagen geöffnet.

Die Zustellung von Sendungen ruht am Karfreitag und am Ostermontag. Am Ostersonntag findet eine Brief- und Paketzustellung statt.

Rege Bautätigkeit

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Langen hat schon sehr viele Wohnungen und vor allem auch zahlreiche Wohnbauten errichtet, die inzwischen in das Eigentum von Genossenschaftsmitgliedern übergegangen sind. Sie ruht sich keinesfalls auf ihren Lorbeeren aus. Im Gegenteil: Die Gesellschaft bleibt nach wie vor äußerst aktiv und hat nun eine ganze Reihe von Bauvorhaben für die nächste Zeit auf ihrem Programm stehen. So werden in der hinteren Annastraße, und zwar auf der Westseite, zwei größere Wohnblocks erstellt, in denen sich 24 Wohnungen befinden. In der hinteren Friedrich-Ebert-Straße werden ein Wohnblock mit 6 Wohnungen sowie ein Dreifamilienwohnhaus errichtet, im Neubaugebiet Singes 28 Einfamilien-Reihenwohnhäuser und wie zwölf Dreifamilienwohnhäuser und in der Südlichen Ringstraße 3 große Wohnblocks mit zusammen 36 Wohnungen. Das letztgenannte Bauvorhaben erfolgt im Rahmen des Notstandsprogramms der Hessischen Regierung und für SBZ-Flüchtlinge.

* **Warnlampen abgehängt.** Streiche, die böse Folgen haben können, wurden in den Abendstunden des Samstags in der Frankfurter Straße verübt. Hier hängten einige Jugendliche die in Höhe des Kreiskrankenhauses angebrachten roten Straßenleuchten ab und nahmen welche sogar teilweise mit. Die Fahndung der Polizei nach den Tätern, die sofort einsetzte, verlief bisher ergebnislos. Die Bevölkerung wird gebeten, der Polizei Hinweise zu geben. Insbesondere wird um Nachricht gebeten, wer auf der so belebten Frankfurter Straße in den Abendstunden des Samstags Jugendliche beobachtet hat, die sich an den Absperr- und Sicherungsmaßnahmen zu schaffen machten.

* **Festgenommen.** Am Wochenende wurde ein 27jähriger Ungar von der Langener Polizei festgenommen. Der Mann steht im Verdacht, Unterschlagungen, Betrügereien und Diebstähle begangen zu haben. Er wurde dem Haftrichter vorgeführt.

* **Einbruch.** In der Nacht zum Samstag wurde in einem Kiosk in der unteren Bahnstraße ein Einbruch verübt. Unbekannte Täter verschafften sich Zugang zu der Verkaufshalle und nahmen verschiedenes mit. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

* **Zeitungen verschwunden.** Bewohner der unteren Gartenstraße beschwerten sich in diesen Tagen bei der Polizei darüber, daß die Zeitung laufend gestohlen wurde. Die Zeitungen verschwänden in der Zeit zwischen 6 und 7 Uhr. Die Bevölkerung wird gebeten, auf diese Vorkommnisse ein besonderes Augenmerk zu nehmen und etwaige Beobachtungen der Polizei zu melden.

* **Leichter Sachschaden.** Zu einem leichten Verkehrsunfall kam es am Samstagvormittag auf der Landstraße zwischen Langen und Egelsbach. Der Fahrer eines Dreiradlieferwagens wollte nach links in den Weg unter der Hochspannung einbiegen. Ein ihm folgender Personenwagen erfaßte sein Auto dabei. Es entstand nur leichter Sachschaden.

* **Modellflugzeug gefunden.** In der vergangenen Woche wurde im Gemarkungsgebiet ein Modellflugzeug gefunden. Der Besitzer kann sich mit der Langener Polizei ins Benehmen setzen.

* **Damenfahrrad verschwunden.** Eine Frau vermißt seit Samstag ein Damenfahrrad. Es handelt sich um ein Rad der Marke „Adler" mit schwarzer Lackierung. Auf dem Deckel der Glocke befindet sich das Frankfurter Stadtwappen. Die Nummer des Rades ist nicht bekannt und dadurch die Fahndungsarbeit der Polizei erschwert. Mitteilungen und Hinweise erbittet die Langener Polizei.

* **Motorrad gestohlen.** Unbekannte Täter nahmen am Samstag spätabends ein Motorrad an sich, das einem jungen Mann gehört. Er hatte es vor seinem Kino in der oberen Bahnstraße abgestellt. Am Sonntag wurde die Maschine am Leerweg herrenlos aufgefunden. Das Fahrzeug war beschädigt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

Vom Lenzhauch überzogene Kommunalpolitik

Der März brachte gestern noch einmal den Sonnenschein des Frühlingsmonates, aber auch die Kühle des Aprils, der bekanntlich nie so recht weiß, was er will. Auf jeden Fall: Allmählich erwacht das Leben wieder in der Natur. Es spielt sich wieder mehr im Freien ab. Das kann man vorwiegend vom Spiel der Kinder sagen, die jetzt ja gerade Ferien haben.

Mehr und mehr wird der Rollschuhlauf wieder in Langen gepflegt — leider auch, wie vor asphaltierten Straßen. Solche Probleme haben viele andere Städte und Gemeinden. Kam da doch dieser Tage in einem holsteinischen Dorf ein fünfjähriger Junge während der Dienstzeit zum Bürgermeister und stellte einen Antrag . . .

Die Gemeinde, so meinte der Steppke, solle doch eine Rollschuhbahn bauen, die im Winter als Eisbahn dienen könne. Er und seine Kameraden liefen so gerne Rollschuh, die Eltern seien aber dagegen, da sich das Spiel auf der Straße vollziehe. „Das ist sehr vernünftig von euren Eltern", sagte da der Bürgermeister. Er sicherte dem Jungen aber auch zu, daß er sich um die Rollschuhbahn bemühen werde. Die Gemeindevertreter haben dem Antrag mittlerweile grundsätzlich zugestimmt.

Nun, stellen wir uns mal einen fünfjährigen Langener vor: Ginge er zum Bürgermeister, er würde bestimmt auch empfangen. So gut kennen wir den Bürgermeister Umbach. Und kennen wir den Bürgermeister Umbach, und Herrn Umbach spräche gewiß auch den Eltern ihres Verantwortungsbewußtseins wegen seine Anerkennung aus. Sofort könnte der Bürgermeister dem Buben sogar sagen: „Grundsätzlich sind unsere Stadtverordneten auch dafür, daß eine intakte Rollschuhbahn wieder bereit steht . . ." Schwer wäre es freilich, dem Jungen auseinanderzusetzen, daß es am Geld fehle. Mit einem liebenswürdigen Vertrösten müßte der Junge dann wieder weggeschickt werden.

Ein Langener Bub braucht aber gar nicht zum Bürgermeister zu gehen. Das haben Große schon besorgt. Und es wird auch wieder einmal eine Stadtverordnetensitzung kommen, in der die Rollschuhbahn auf der Tagesordnung steht.

✲

Heute steht sie nicht darauf. Aber ein Punkt, der auch wieder an den kleinen Jungen im Holsteinschen erinnert, der mit seinen fünf Jahren schon kommunalpolitisch aktiv wurde. Da ist also die Betriebskommission zu bilden. Damit sie auf möglichst breiter Basis arbeite, sollen in ihr außer Stadtverordneten und Betriebsratsmitgliedern der Stadtwerke auch „zwei wirtschaftlich oder technisch besonders erfahrene Personen" aus dem Kreise der Bürgerschaft sitzen. Vorschläge waren erbeten worden. Diese Aufforderung aber ist, wie der Magistrat sagt, „fruchtlos verlaufen".

Da haben wir's wieder mal: Es wird geschimpft und räsoniert, vieles „machen die Stadtväter nicht richtig", wenn aber Gelegenheit besteht, den Mund aufzutun, dann bleibt er zu. Klassisches Beispiel dafür ist Jahr für Jahr der Haushaltsplan, der offenliegt und den kaum ein Bürger einsieht . . .

✲

Es wird heute abend ja wohl zu einem Beschluß kommen, nach dem endlich das Feuerwehrhaus erweitert werden kann. Von Kreisfeuerwehrtag zu Kreisfeuerwehrtag hörte man den Inspektor Leichter, wenn er einen Antrag . . . Überblick über die Verhältnisse im ganzen Landkreis gab, die Klage: „Ja, und in Langen muß nun allmählich auch etwas geschehen". Das gleiche sagte man Mal um Mal schon Landrat. Ganz amtlich tat er's mit einer Verfügung, die schon aus dem Jahre 1956 stammt: „Die Zustände sind für eine Stadt wie Langen für die Dauer nicht mehr tragbar. Seit Jahren wurde bei allen Anlässen auf diese Unzulänglichkeit hingewiesen; bis jetzt wurden aber die Anstände nicht beseitigt, sondern es wurden jeweils nur zwischenzeitlich nicht begrenzte Zusicherungen abgegeben. Ich weise nochmals darauf hin, daß die derzeitige Unterstellung der Feuerlöschgeräte schon seit Jahren nur ein Provisorium ist. Es ist jetzt endlich Zeit, daß die Stadt Langen ernstlich an den Bau eines Feuerwehrhauses herangeht." 77 000 Mk. soll der Erweiterungsbau kosten. Über 50 000 Mark standen 1956 schon im Etat. Man konnte sich aber nicht einigen, wie der Bau auszuführen sei. Ein Glück, daß die Schlagkraft unserer Feuerwehr so gut ist — dank der Ausbildung —, daß der Wille, dem Bürger beizustehen, so fest ist: Nur so konnte die mangelhafte Unterbringung sich nicht gefährlich auswirken.

✲

Als wir ein Langener Verkehrs-Dilema anläßlich eines Fußball-Länderspiels geschildert hatten, haben wir auch „Geister gerufen". Wenn das nächste Mal Autoschlangen durch Langen rollen, solle man die Hinderlage entsprechend bedienen. So regten wir an. Nun: Es kam kein neues Länderspiel, es kam aber ein leuchtender Frühlingstag. Da ging es wieder — heidi, munter — über die Bundesstraße 3. Wieder wälzten sich Autoschlangen durch Langen. Wieder hätte es Stau an der Kreuzung der B 3 mit Dieburger- und Rheinstraße gegeben. An diesem Sonntag aber stand rechtzeitig ein Polizeibeamter an der Kreuzung. Er ließ rot und grün so aufleuchten, wie es der Verkehr jeweils erforderte. Dankbar haben es viele Kraftfahrer anerkannt.

h

Kammermusik-Abend

Er war wirklich ein besonderes Verdienst, der Volkshochschule /„Kunstgemeinde, das Dresdner Streichquartett für einen Konzertabend im kleinen Saal der Turnhalle zu gewinnen. Das Quartett besteht aus den Herren Cyrill Kopatschka (1. Violine), Fr. Müller-Gründner (2. Violine), Emil Kessinger (Bratsche) und Willy Esterl (Violoncello).

Die Vortragsfolge enthielt Perlen der Instrumentalmusik dreier großer zeitgenössischer Komponisten des 18. Jahrhunderts. Als erstes Werk Karl Ditters v. Dittersdorfs Streichquartett in Es-Dur, das die ganze Anmut der Rokkokozeit ausstrahlt. Dittersdorf, gebürtiger Wiener, schon in frühester Jugend Violinvirtuose, errang als Instrumentalkomponist, wie auch mit seinen Symphonien, Oratorien, Violin- und Klavierkonzerten glänzende Erfolge, auch eine komische Oper machte ihn weltbekannt. Sein Stern überstrahlte zunächst lange Zeit sogar Mozart und Haydn.

Als zweites Streichquartett folgte Mozarts Komposition in C-Dur, K.V. 465, das in der Wiedergabe ebenso entzückte und begeisterte Aufnahme fand.

Als Letztes und wohl als Höhepunkt des Abends zu verzeichnen war — gerade an seinem Gedenktag — Ludwig van Beethovens Streichquartett in C-Dur, op. 59,1., das in meisterlichem Zusammenspiel der Künstler zeitweise eine schon fast orchesterhafte Klangwirkung erreichte.

Der stürmische Beifall der begeisterten Hörer war gleichzeitig eine Bitte um eine Zugabe, die nach wiederholten Hervorrufen gewährt wurde. Man hörte noch ein mit großer Brillianz gespieltes Rondo aus einem Quartett, das Mozart im Alter von 16 Jahren komponierte.

Bedauerlich und unbegreiflich wurde so manche leere Stuhlreihe empfunden, für die kein ersichtlicher Anlaß gegeben war. Die Künstler, für die das kleine Podium aufmerksam-freundlich mit Grün geschmückt war, hätten einen vollen Saal verdient für ihr meisterhaftes Spiel und für ihr Geschenk dieses kostbaren Abends.

Hedwig Ulmann

Die Karwoche

füllt diese Tage aus. Mit dem Blick auf Golgatha ist es eine Woche der Trauer und der Besinnung. Gründonnerstag und Karfreitag sind keine Feiertage im allgemeinen Sinn, sondern tiefgründige Tage der Einkehr. Die Kirchen stehen offen für die Passionsandachten, die die Gläubigen versammeln, die im Geiste den Leidensweg Christi verfolgen.

So schnellebig und hastig unsere Zeit auch ist, die Karwoche läßt die Christen ernster werden.

Das Problem des Bahnüberganges in Langen gelöst

Die Verhandlungen über eine zufriedenstellende Lösung des Bahnübergangs sind nun zu einem Abschluß gekommen. Eine bewundernswerte technische Konstruktion wird den Verkehrsablauf ohne Wartezeiten an den Schranken nicht nur für die Fußgänger, sondern auch für Kraftfahrzeuge sicherstellen. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen worden.

Die Straße wird unter den Geleisen in einen Tunnel verwandelt und dementsprechend beleuchtet. Von großen Straßenveränderungen in der Bahn- und Mörfelder Landstraße kann man Abstand nehmen. Auf beiden Seiten vor den Schranken wird eine Hebe- und Senkbühne angebracht. Diese Hebe- und Senkbühne arbeitet elektrisch. Sie wird von den Schrankenwärtern beim Öffnen u. Schließen der Schranken in Tätigkeit gesetzt. Markierungen weisen Fußgängern und Kraftfahrern den Platz an, von dem aus sie dann in der Versenkung verschwinden. Im Bereich der Bundesbahndirektion Frankfurt wird mit der Einrichtung dieser Anlage in Langen der Anfang gemacht. Langen war auch tatsächlich eine vordringlich zu behandelnde Bahnübergangsstelle. Die Arbeiten sollen so schnell vorangetrieben werden, daß diese Einrichtung bald ihrer Bestimmung übergeben werden kann. Heute um 17.30 Uhr nimmt eine Kommission, die aus Vertretern der Bundesbahn und des Magistrats besteht, eine letzte Besichtigung vor.

Frühlingsfest

auf dem Jahnplatz

6.—8. April (Ostern)

und 12.—13. April

Volksbelustigungen aller Art

Tierkörperbeseitigung

Wie uns die Langener Polizei mitteilt, müssen Tierkörper, die verendeten oder nicht zum menschlichen Genuß getöteten oder totgeborenen Tiere an die Tierkörperbeseitigungsanstalt (Abdeckerei) in Heusenstamm (Tel. Amt Heusenstamm Nr. 359) abgeliefert werden. Nach dem Tierkörperbeseitigungsgesetz ist es untersagt, Tierkörper abzulegen, zu vergraben, als Tierfutter abzugeben oder zu verfüttern. Wo Tiere vorgenannter Art anfallen, ist der Eigentümer bzw. Grundstückseigentümer verpflichtet, sofort die Tierkörperbeseitigungsanstalt oder die Ortspolizeibehörde zu benachrichtigen, damit die Abholung in die Wege geleitet wird.

Den Tierbesitzern entstehen durch die Abholung keine Mehrkosten. Die Tierkörperbeseitigungsanstalt vergütet darüber hinaus nachstehende Beträge in bar als Hautentschädigung: Für Fohlen, Kleinpferde u. Esel 20 DM; Pferde, Maultiere und Maulesel 30 DM; Kälber, Ziegen und Hammel bis 10 DM; Rinder von 1 bis 2 Jahren 20 DM; Rinder über 2 Jahre 34 DM Schweine, 20 bis 50 kg, 4,50 DM, 50 bis 150 kg 9 DM, über 150 kg 15 DM; Schafe 3 bis 6 DM und Ziegen über 3 Monate 5 DM.

Aus der Welt des Films

„Ein Herzschlag bis zur Ewigkeit" (Lichtburg). Der Film schildert die Geschichte eines drogensüchtigen Broadway-Stars: Zusammenbruch nach Alkohol und Rauschgift — das ist das erschütternde Ende einer steilen Bühnenkarriere und eines erfüllten Frauenlebens, des Lebens der gefeierten Künstlerin Jeanne Eagels.

„Auch Helden können weinen" (LiLi). Ein Kriegsfilm besonderer Art: Es fällt kein Schuß, wird kein Schiff versenkt, keine Bombe fallen gelassen. Die kriegerische Atmosphäre bildet nur den Hintergrund für die leidenschaftliche Liebesgeschichte zwischen einer Rot-Kreuz-Schwester u. einem Marineoberst.

„Haie greifen an" (UFA). Um Flieger und Matrosen, die künftig in Seenot geraten, gegen die ewig hungrigen Bestien der Meere, die Haifische, zu schützen, befiehlt das amerikanische Marineministerium während des letzten Krieges die Herstellung eines chemischen Abwehrmittels. Den Kampf um die Erprobung einer solchen Substanz schildert dieser Film, in dem Victor Mature die Hauptrolle als Kommandant spielt, dem die Forschungsarbeiten übertragen wurden.

Egelsbacher Nachrichten

Etat: Fast 1,5 Millionen

Am Freitagabend fand im Rathaussaal die 16. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung von Egelsbach statt. Die zweite Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Egelsbach für das Rechnungsjahr 1957 wurde von der Gemeindevertretung einstimmig in der vom Gemeindevorstand vorgelegten Form beschlossen. Der ordentliche Haushalt wird durch diesen Nachtrag in Einnahme und Ausgabe um 48 634 DM erhöht und hat dadurch mit nunmehr 988 570 DM fast die Millionengrenze erreicht. Der Nachtrag zum ordentlichen Haushalt war vor allem durch die Erhöhung des Personalaufwandes aufgrund des neuen hessischen Besoldungsgesetzes notwendig geworden. Die hierdurch entstandenen Mehrausgaben betragen 22 000 DM. Andere Augabenbewilligungen wurden zum Teil durch Beschlüsse der Gemeindevertretung, zum Teil aber auch durch unvorherschbare Ausgaben überzogen. Der Haushaltsausgleich im ordentlichen Teil konnte vor allem durch die günstige Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens erreicht werden. Die Einnahmen an Gewerbesteuer hatten sich im Laufe des Jahres 1957 um 51 000 DM erhöht, so daß jetzt eine Gesamteinnahme von 264 691 DM vorhanden ist. Der außerordentliche Teil des Haushaltsplanes ändert sich weniger in der Höhe des Hauhaltsvolumens, als vielmehr in der Zweckbestimmung der hier veranschlagten Mittel. So sind vor allem für den Neubau der Kläranlage 8 Siedlerstellen, für dessen Durchführung 40 800 DM vorgesehen waren, Mehrausgaben in Höhe von 15 637 DM entstanden. Die Überschreitungen entfallen auf die Bauvorhaben Rathaus- und Woogstraße, Schafhof- u. Lutherstraße, Wiesenstraße, Brückenweg und Sofienstraße. Erwähnt werden muß auch noch eine kleine Restfinanzierung des Bauvorhabens „Bürgerhaus" in Höhe von 3739 DM, so daß die Gesamtbaukosten für das Bürgerhaus damit den Betrag von 744 912 DM erreicht haben.

Hinsichtlich der Jahresrechnungen 1952 und 1953 wurde dem Gemeindevorstand einstimmig Entlastung erteilt. Auch die Sonderrechnungen des Gemeindewasserwerkes wurden einstimmig gebilligt. Es wurde weiter beschlossen, die Jahresverluste des Rechnungsjahres 1952 mit 6175 DM und 1953 mit 3169 DM vorzutragen und mit Mitteln des ordentlichen Haushalts zu decken.

Durch einstimmigen Beschluß wurde die Ortssatzung über die Grundstücksentwässerung in der Gemeinde Egelsbach geändert. Es waren jedoch nur einige formalrechtliche Dinge zu bereinigen, so daß an dem wesentlichen Inhalt der Satzung keine Veränderungen vorzunehmen waren. Auch die Gebührenordnung zu dieser Satzung wurde geändert. Auch hier erstreekte sich die Änderung nur auf formale Vorschriften.

Die Gebührenordnung zur Satzung über die öffentliche Wasserversorgung der Gemeinde wurde ebenfalls durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung geändert. Die einmalige Anschlußgebühr beträgt jetzt für den laufenden Meter Straßenfront 18 Mark gegenüber seither 14 DM. Für den eigentlichen Hausanschluß sollen nicht mehr Pauschalgebühren, sondern die tatsächlich entstandenen Kosten von den Grundstückseigentümern entrichtet werden.

Bei einer Stimmenthaltung wurde beschlossen, den Vertrag mit der Alice-Schwesternschaft in Darmstadt zu ändern, die bekanntlich eine Gemeindeschwester stellt. Nach Verhandlungen mit dem Darmstädter Mutterhaus und dem evangelischen Kirchenvorstand in Egelsbach wurde festgelegt, daß die evangelische Kirchengemeinde künftig 50 % der Gesamtkosten tragen muß. Sie belaufen sich auf insgesamt 1570 Mark im Monat. Es wurde weiterhin festgelegt, daß die Gemeinde in zwei gleichgroße Bezirke eingeteilt werden soll, in denen die Schwester des Mutterhauses und die Gemeindeschwester abwechselnd tätig sein sollen.

Einstimmig wurde von der Gemeindevertretung der Bau weiterer 12 Nebenerwerbsstellen beschlossen. Die Bedingungen haben sich gegenüber den ersten Besprechungen geändert. Die Gemeinde stellen 8 Siedlerstellen für einheimische Bewerber zu. Außerdem konnte erreicht werden, daß sich die Nassauische Siedlungsgesellschaft in Frankfurt mit 1500 DM pro Siedlerstelle an den Aufschließungskosten beteiligt. Weiterhin gewährt die Nassauische Siedlungsgesellschaft der Gemeinde ein verbilligtes Darlehen von 20 000 Mark für die Bestreitung der Aufschließungskosten.

Unser Glückwunsch. Heute feiert Herr Hermann Bader, Ostendstraße 16, seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren ihm herzlich zu seinem Wiegenfest und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensabend.

Vom BHE. Morgen um 20 Uhr findet im „Karlsbader Hof" die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes vom Gesamtdeutschen Block/BHE statt. Landtagsabgeordneter Ministerialdirektor Dr. Kaul (Wiesbaden) spricht. Gäste sind eingeladen.

Landestheater Darmstadt. Am 8. April führt die Besuchergruppe Egelsbach-Langen zur gewohnten Zeit — 19.00 und 19.15 Uhr — zur nächsten Vorstellung. Es wird diesmal ein neues, aus Italien kommendes Stück geboten: „Die Heuschrecken". Es hatte vor kurzer Zeit nach der Uraufführung eine gute Kritik.

Erzhausen

cz **Vertrag mit der Südhessischen Gas- und Wasser-AG. unterzeichnet.** Am vergangenen Mittwoch wurden im Sitzungssaal des Rathauses der Kaufvertrag und ein Konzessionsvertrag zwischen der Gemeinde und der Südhessischen abgeschlossen. Bürgermeister Lotz konnte hierbei Landrat Wink, Direktor Glöckler und Dr. Hölzel sowie die Gemeindevertretung, die Gemeindeverwaltung und interessierte Einwohner begrüßen. Der Bürgermeister nannte die Gründe, die zum Verkauf des Wasserrohrnetzes geführt haben. Da über die Hälfte des Rohrnetzes seit 30 Jahren in der Erde liegt, hätte man bei dem Alter des Netzes mit Rohrbrüchen rechnen müssen. Trotz hoher Wassergebühren sei es nicht möglich gewesen, wegen der dauernden Erweiterung der Rohranlagen infolge Ortsvergrößerung eine höhere Rücklage als 8000 DM zu bilden. Dieser Betrag stehe in keinem Verhältnis zu dem Risiko bei häufig auftretenden Rohrbrüchen. Der Erlös aus diesem Verkauf in Höhe von 157 000 DM werde als Vermögen bei dem Neubau des Schulhauses, das mit 640 000 DM veranschlagt wurde, angelegt werden. Durch Zuschüsse zum Schulhausneubau werde man dieses Vermögen sogar noch vermehren können. Nach der Unterzeichnung der Verträge, die durch Bürgermeister Lotz und den 1. Beigeordneten Heller sowie durch Direktor Glöckler und Dr. Hölzel von der Südhessischen Gas- und Wasser-AG. erfolgte, gab Direktor Glöckler seiner Freude Ausdruck, daß der Vertrag sowohl von der Gemeindevertretung als auch von dem Aufsichtsrat der Südhessischen einstimmig genehmigt worden war. Landrat Wink sagte als Vertreter der Aufsichtsbehörde, daß die Interessen der Gemeinde in diesem Vertrage gewahrt seien.

Götzenhain

g **Neuer Ortsiandwirt.** Der bisherige Ortslandwirt Adam Erdmann legt zum 1. April sein mit viel Tatkraft und zum Wohle der heimischen Landwirtschaft geführtes Amt nieder. Für ihn wurde Herr Georg Frank 9. gewählt.

g **Wir gratulieren** Frau Susanne Lenhard geb. Erdmann, Wallstraße 20, auf das herzlichste zu ihrem 80. Geburtstag, den sie am Sonntag feiern durfte und wünschen ihr, daß ihr noch ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge.

Jetzt das **Edelfett**

Ja, Biskin wird ihre Kochkunst krönen! Herrlich - Biskin ist so geschmeidig Spielend leicht läßt sich's mit einem Löffel abstechen. Biskin ist außerdem erstaunlich ergiebig - schon eine Messerspitze voll bedeckt den Boden der Pfanne. Biskin spritzt nicht - Sie können ruhig die Hand darüber halten, wenn es zerfließt! Alles wird lecker und so leicht bekömmlich - darum:

Für die feine Küche

BI 5 /150

Evangelische Kirche Egelsbach

3. 4., Gründonnerstag: Abendmahl-Gottesdienst, 20 Uhr pünktlich
Büchereausgabe der ev. Gemeindebücherei, 15—17 Uhr
4. 4., Karfreitag: Gottesdienst 10.10 Uhr
Beichte u. Feier des Hl. Abendmahles.
Kindergottesdienst fällt aus.
1. Osterfeiertag: Gottesdienst 10.10 Uhr.
Beichte und Feier des Hl. Abendmahles.
Kindergottesdienst fällt aus.
2. Osterfeiertag: Gottesdienst 10.10 Uhr.
Kindergottesdienst 11.20 Uhr.
Das für den 2. Osterfeiertag angesagte Kirchen-Konzert des Christus-Kirchen-Chores aus Mainz wurde von dort abgesagt.

Evangelische Kirche Erzhausen

Dienstag, 20 Uhr: Posaunenchor und Kirchenchor.
Gründonnerstag, 20 Uhr: Abendgottesdienst zum Gründonnerstag mit Feier des Heil. Abendmahls.
Karfreitag, 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst, Feier des Heilg. Abendmahls (Mitwirkung des Kirchenchors); 11.30: Kindergottesdienst

Beilagen-Hinweis

Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage der Langener Firma Auto-Görich. Wir bitten unsere Leser, sie zu beachten.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 10. April 1958, naehm. 14.00 Uhr, im Rathaus zu Egelsbach, versteigere ich gegen Barzahlung folgende Gegenstände:
1 Betonmaseihne u. Steinschwingmaseihne mit Motor und Zubehör,
1000 Bretter zum Trocknen,
2 Dreschmaschinen mit Motor (Hummel - Lanz) und Anhänger,
10 m Kabel, Motorwagen mit Motor, Erntcrechen (2 Räder).

Der Landrat des Landkreises Offenbach
Vollstreckungsstelle
Der Vollziehungsbeamte: Beehtold

Nicht drücken!
Warum quälen Sie sich? ... Für guten, leichten Stuhlgang sorgen gezuverl. u. prompt, auch bei regelmäßigem Gebrauch ohne schädliche Nebenwirkungen
die *grünen*
Vinco-Perlen
60 Perlen 0,90 DM - Schon eine Perle bringt Erfolg!

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sofie Stornfels

geb. Leonhardt

sagen wir hiermit allen unseren besten Dank, besonders Herrn Pfarrer Kletzig für die liebevollen Worte am Grabe, Herrn Dr. Schlapp für seine ärztlichen Bemühungen sowie Schwester Gerda für ihren Beistand.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johannes Keim
Familie Fritz Schneider
Familie Georg Pohl Wwe.

Egelsbach, im März 1958.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Margarete Höfer

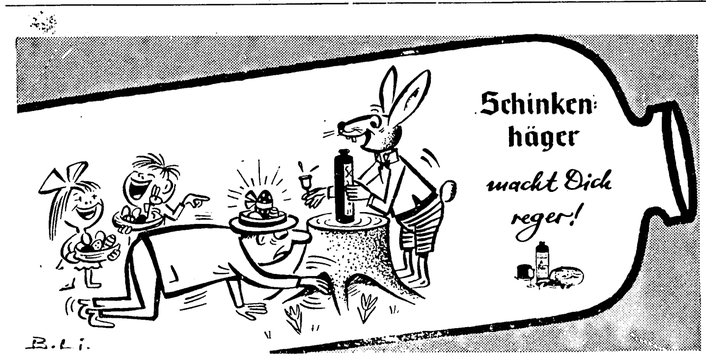
geb. Jeckel

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank, besonders Herrn Dr. Schlapp für die ärztliche Hilfe, Herrn Pfarrer Kletzig für seine tröstenden Worte am Grabe und Schwester Gerda für ihre Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Höfer u. Frau Elise
Wilhelm Höfer u. Frau Auguste
und fünf Enkelkinder

Egelsbach, 1. April 1958
Schillerstraße



Die vielen Glückwünsche, Blumen und Gesohenke zur Konfirmation unseres Sohnes Wilfried haben uns sehr erfreut. Wir danken dafür recht herzlich.

Wilhelm Höfer und Frau

Egelsbach, Schillerstraße 21.

Empfehle stets gut gepflegte
In- und Auslandsweine
in Ltr. u. ¾ Ltr. ab DM 1,65 vom
Weingut ULLRICHSHOF

Spirituosen - Liköre - Limonaden
Wasser - Cola - Fruchtsäfte - Biere

Zu den Festtagen Vorbestellung erwünscht bei
Else Schneider
— Filiale — Egelsbach, Schulstraße 38
— Keine eigene Abfüll

Kommt mit in Disneys Wunderland!

Der Schöpfer der Zeichentrickfilme baute einen großen Kinderpark

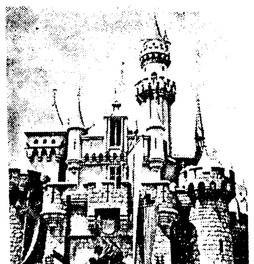
Schade, daß ihr nicht wirklich mitkommen könnt, denn der riesige Vergnügungspark für Kinder, von dem ich euch erzählen will, liegt in der Westseite von Amerika, 40 km von Los Angeles entfernt. Walt Disney heißt sein Schöpfer. Diesen Namen kennt ihr sicher alle, denn er hat die prachtvollen Zeichentrickfilme geschaffen, von denen ihr sicher schon einen gesehen habt. Vielleicht kennt ihr Dumbo, den kleinen Elefanten mit den viel zu großen Ohren, vielleicht auch Pinocchio, das hölzerne Bengelchen, Cinderella, so heißt dort unser Aschenputtel, oder das kleine Reh Bambi.

Doch davon soll heute nicht die Rede sein, sondern von den fünf Wunderlanden, die das Land, und wenn die Wagen an einer seichten Stelle den Fluß durchqueren, müßte es den Insassen eigentlich ein bißchen bang ums Herz werden, denn es ist nicht gesagt, daß die Indianer am anderen Ufer friedlich gestimmt sind.

Tempo, Tempo, heißt's im Land der Zukunft. Raumschiffe und Düsenjäger bewältigen den Verkehr. Auch das Unterseeboot aus dem Film „20 000 Meilen unter dem Meer" ist zu sehen, und Düsenmaschinen, die jeder Besucher selbst steuern kann, warten schon.

Ganz anders geht es im fünften Wunderlande zu. Hier ist nämlich die Zeit seit Großmutters Tagen stehengeblieben. Da gibt es keinen Lärm und keine Hast, ganz gemütlich fährt die Pferdebahn umher. Rotbefrackte Stadtmusikanten spielen auf ihren Instrumenten und die gute alte Feuerspritze steht für alle Fälle bereit.

Wer hätte nicht Lust, sich einmal in Disney-Land herumzutummeln? Uebrigens, Feiertag ist hier alle Tage und eine Schule habe ich auch nicht gesehen!



Hinter diesem Schloß, reich an Wachtürmen und Burgverliesen, liegt Disneys Wunderland. Von der Zugbrücke aus beobachten Kinder die Schwäne im wassergefüllten Burggraben.

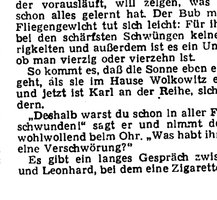
Für die JUGEND

Der Kellerklub und sein Geheimnis

An den kühlen und regnerischen Tagen des Spätwinters konnten die fünf Ballmädels nur selten draußen sein. „Ballmädel" war ihr Spitzname. Die Brüder und ihre Freunde hatten sie so genannt, weil die fünf immerzu nur Ball spielten.

„Wenn ich nur wüßte, was ich heute wieder anfange," seufzte Rosel auf dem Heimweg von der Schule. „Komm doch mal in meine Sägestube," schlug Eri vor und spannte den Schirm auf, denn es goß schon wieder.

So fing der Kellerklub an. Rosel trappte gegen 4 Uhr die Treppe hinunter und ging den Gerüschen nach, die ihr entgegenklangen. Richtig, hinten im Haus war ein heller Kellerraum, nicht allzu groß, aber ganz warm. Da hatte Eri ihre „Sägestube", wie sie sie nannte. Dort hämmerte sie gerade die Leisten auf die



Rückwand der neuen Puppenstube für ihre kleine Schwester.

„Großartig machst du das," staunte Rosel. „Keine Kunst," lachte Eri, „bloß die Fensterscheibe, die ist mir schon zweimal kaputt gegangen, als ich sie einsetzen wollte. Da, halt mal fest, daß ich besser klopfen kann." Und schon war Rosel angestellt und bald mitten drin im Basteln.

„Wo steckt ihr nur jetzt immer?" fragte Henni eines Tages. „Eure Bälle sind wohl verschimmelt oder rosten ein?" Von dem Tag an kam auch Henni in die „Sägestube". Gerade, als die Puppenstube fertig war, passierte es Billa, dem jüngsten Ballmädel, daß sie stürzte und sich das Bein brach. Natürlich besuchten sie die Freundinnen im Krankenhaus. „Womit können wir dir eine Freude machen?" fragten sie. „Bringt mir etwas gegen die Langeweile," bat Billa. „Ich soll doch ganz stilliegen, und das ist einfach schrecklich schwer."

Am nächsten Tag saßen die vier Ballmädel auf den umgestülpten Kisten in der Sägestube und berieten. „Wir basteln ihr eine Zoo" — „nein, wir schenken ihr eine Puppe." — „Ich weiß etwas viel Schöneres," rief Eri. „Mein Vater ist darauf gekommen, er sagte . . .", und dann steckten die Ballmädel die Köpfe zusammen und es war gar nichts mehr zu hören.

„Wofür braucht ihr nur so viel Papier?" fragte Hennis Mutter erstaunt.

„Was suchst du denn in der Flickenkiste?" rief die Großmutter von Eri.

„Farbe? Ja, wozu denn nur?" wollte Rosels Vater wissen.

Fünf Nachmittage mischten und kneteten und malten und nähten die Mädels, so daß die Mütter schon ganz ärgerlich werden wollten. „Ihr seid überhaupt nicht mehr zu sehen. Die Milch muß ich Jeden Abend selbst holen," klagte die eine. Aber die Mädels versicherten, sie wären entsetzlich fleißig und es würde ja auch bestimmt nicht mehr lange dauern, und es sei doch für die arme, kranke Billa.

Am Sonntag war es soweit. Die Ballmädel zeigten ihre Kunstwerke erst einmal daheim. Der Erfolg war so groß, daß sie es kaum mehr erwarten konnten, bis die Besuchszeit im Krankenhaus da war und sie zu Billa durften. Endlich standen sie dort, am Fußende des weißen Bettes und alle Kinder reckten die Köpfe, was wohl aus den raschelnden Papieren herauskommen würde. „Augen zu!" kommandierte Eri. Billa kniff die Lider zusammen. Da rief eine helsere Stimme: „Seid ihr alle da?" — „Ja" schrien die Kinder und lachten und reckten die Köpfe. Wirklich, das Kasperle war da mit einer langen Nase und der Pritsche im Arm. Die Großmutter, der Polizist und der Teufel waren auch dabei. „Jetzt könnt ihr Kasperletheater machen und wir basteln euch noch mehr Figuren dazu," erklärte Rosel. „Ein Geschenk vom Kellerklub für den Kindersaal." — „Seid ihr alle da?" fragte der Kasper dazwischen, und nun konnte das Spiel beginnen.

300 Millionen Jahre Lochkamera

Die Fototechnik ist doch keine 300 Millionen Jahre alt? Nein, ist sie auch nicht, denn die erste Beschreibung einer einfachen Lochkamera ohne Linse gab der berühmte Erfinder, Maler und Bildhauer Leonardo da Vinci um 1500. Wir wissen heute nicht mehr, was ihm die Anregung zu dieser Beschreibung gegeben hat. Sicherlich hat Leonardo den Nautilus, jenes tintenfischähnliche Südseetier mit seinen „Grubenaugen", nicht gekannt. Hier hätte er das natürliche Vorbild für seine Lochkamera gehabt. Diese Grubenaugen sind ohne Linsen, lediglich eine Blase mit einer winzigen Oeffnung für den Lichteintritt stellt das Auge dar. Der Nautilus gehört zu den Ammoniten, die schon vor 300 Millionen Jahren auf der Erde gelebt haben.

Wie dick ist unsere Haut?

Die gesamte Hautoberfläche eines erwachsenen Menschen beträgt durchschnittlich etwa zwei Quadratmeter. Je nach der betreffenden Körperstelle ist unsere Haut dicker oder dünner. An den Füßen beträgt ihre Stärke etwa sieben Millimeter, an den Augenlidern knapp einen Millimeter.

Sprechen Sie auch im Schlaf?

Ist es womöglich ein Scheidungsgrund?

Der Ehemann hatte einen anderen Vornamen Schwieriges Problem

Sprechen im Schlaf kann oft zu schwersten Verwicklungen führen! Das sieht man an dem Ehepaar Lance in England, das aus dreierlei Gründen viel Kummer mitmachen mußte. Der erste Grund: Frau Lance sprach im Schlaf; der zweite Grund: Herr Lance schlief so leise, daß er den Namen hörte, den seine Frau im Traum aussprach; der dritte Grund: dieser Vorname lautete „Phil". Sein Rufname aber war Norman.

Als nunmehr Herrn Lance allmählich so, daß er auch des Tages das Mißtrauen nicht loswurde, das in der Nacht in seine Seele gesät worden war.

Das Mädchen im Schnee
ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER
Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(39. Fortsetzung)

„Paul", sagt sie, „wie kommst du denn hierher?"

„Mit der Bahn. Ich muß mich doch mal nach meiner unglücklichen Frau umsehn! Und außerdem kann mir 'n bißchen Ausspannen nichts schaden!"

Als alle sitzen, fragt Gerda: „Woher weißt du überhaupt das mit dem Knie?"

„Ein Vöglein hat's mir über den Telefondraht gesungen. Das Telefon ist überhaupt so eine Erfindung, was, Kändlerchen?" . . .

Gerda begegnet Wolkowitzens Blick und wird plötzlich nervös.

„Du, ja denk mal: Da war eben die Polizei da und wollte unser Kändlerchen hoppnehmen. . . . Haste Worte? Na, denen haben wir heimgeleuchtet!"

„So? Offen gestanden: Es wundert mich nicht so besonders."

„Was? Daß die Polizei?"

„Ja! — Hab ich Sie nicht schon lange gewarnt, Fräulein Kändler? Solche Scherze sind meistens gefährlich."

„In diesem Fall"; sagt Wolkowitz lächelnd, „wird der Schuß allerdings nach hinten losgehen. Es handelt sich nämlich um eine Denunziation, es ist ein bißchen viel telefoniert worden, aber die Polizei ist der Sache mit Hilfe des Fernsprechamtes schon auf der Spur."

„Woher wissen Sie das?"

„Der Gendarm hat es erzählt, gnädige Frau."

„Werden denn die Telefongespräche hier überwacht?"

„Könnt' ich Ihnen net amal genau sagen, gnä Frau, überwacht wohl net, aber registriert, glaub' ich, automatisch registriert . . ."

„Das ist ja reizend . . ." sagt Gerda und wirft ihre Patience zusammen, „gut, daß man das weiß! Gott sei Dank hab' ich noch nie telefoniert, seit ich hier bin. Ich wüßte auch gar nicht, mit wem! Man findet hier so wenig Gesellschaft, Paul, ja denk mall Kannst du dir das vorstellen? Bei dem Betrieb!"

„Na, dann ist es ja gewissermaßen geradezu günstig, daß ich gekommen bin, um dich in deiner Einsamkeit zu trösten, mein Schnuckelchen!"

„Sage nicht immer ‚Schnuckelchen', Paul. Du weißt, ich kann das nicht leiden. Sei nicht immer so albern!" Und während sich zwischen den beiden eine Auseinandersetzung anbahnt, verlassen Wolkowitz und Ursel das Zimmer.

„Grüß Gott!" ruft der kleine Franz und kommt auf Leonhard Rittner zu, der vor seiner Hütte steht und Holz hackt.

Rittner wundert sich. „Was gibt's denn?"

Der Franzl hat einen Brief. Vom Fürsten? Nein, von der Dame. Rittner liest den Brief und sieht den Franzl ein wenig aufräumen, während er sich fertigmacht. Dann essen sie noch eine Suppe und ein Stück Brot, die Hütte wird abgeschlossen, und sie machen sich auf den Weg. Herr Doktor Leonhard Rittner hat aber heute nicht die bewußte Streifenhose an, sondern er trägt einen verhältnismäßig wohlerhaltenen Sportanzug und sieht geradezu elegant aus!

Weil es eben erst Mittag vorbei ist, haben sie Zeit. Trotzdem ist Rittner noch selten so schnell und zügig abgefahren, denn der Franzl, der vorausläuft, will zeigen, was er heuer schon alles gelernt hat. Der Bub mit seinem Ehrgeiz gewinnt tut sich leicht: Für ihn gibt es bei den schärfsten Schwüngen keine Schwierigkeiten und außerdem ist es ein Unterschied, ob man vierzig oder vierzehn ist.

So kommt es, daß die Sonne eben erst untergeht, als sie im Hause Wolkowitz eintreffen, und jetzt ist Karl an der Reihe, sich zu wundern.

„Doshalb warst du schon in aller Frühe verschwunden?" sagt er und nimmt den Franzl wohlwollend beim Ohr. „Was habt ihr denn für eine Verschwörung?"

Es gibt ein langes Gespräch zwischen ihm und Leonhard, bei dem eine Zigarette nach der anderen geraucht und häufig mit dem Kopf geschüttelt wird. „Unglaublich!" sagt Rittner zum Schluß. „Unglaublich! Von der ganzen Geschichte hab' ich ja nichts gesehn!"

Wolkowitz lächelt in seiner stillen Art. „Mir scheint, du hast manches nicht geahnt!" Rittner überhört das, ein Zeichen dafür, daß er manches auch jetzt noch nicht ahnt.

„Glaubst du, daß sie daheim ist?"

„Ruf halt an!"

„Vielleicht wär's am besten, wenn du sie hierher zum Tee . . ."

„Nein, nein — sagt Wolkowitz, „heute nicht; es paßt mir nicht recht."

Ja, Ursel ist zu Hause, sie hat auf Rittner gewartet, man wird sich in einem Kaffeehaus treffen. Wolkowitz begleitet ihn bis zur Gastwirtschaft, sieht ihm nach — mit einem ganz besonderen Ausdruck, nicht sehr froh, aber doch schon jenseits von Kummer und Anteil, eine von vielen Variationen des schönen Spruchs: Kann man halt nix machen!

In einer Ecke, unter einer behaglichen Lampe, sitzen die beiden; sie trinken Tee und essen Kuchen und tun zunächst so, als ob es gar nichts Besonderes gäbe. Aber lange hält Ursel dieses unverbindliche Geplauder nicht aus, denn ihre Nerven sind von gestern noch ein wenig überanstrengt. „Waren Sie nicht erstaunt, als der Franzl mit einem Brief erschien?"

„Ja", sagt Rittner, „und aus dem Brief bin ich erst recht nicht klug geworden. Weshalb muß ich herunterkommen? Brauchen Sie mich? Es klang wie ein Hilferuf."

„Weshalb? Weil mir scheint, daß ich langsam hysterisch werde in diesem Durchelnander! Als der Franzl weg war, hab' ich mich freilich geschämt und wär' ihm am liebsten nachgelaufen, damit er den Brief nicht abgibt; aber ich hätte ihn doch nicht mehr erreicht, und schließlich muß der Mensch bei alledem ja in eine fatalistische Stimmung geraten: Laß die Geschichte gehen, wie sie geht, ich kann einfach nicht mehr. Uebrigens mag ich auch nicht mehr, wissen Sie!"

„Eigentlich ist die Sache ja furchtbar komisch!"

„Nachgerade scheint sie mir mehr furchtbar als komisch!"

„Und von all dem haben Sie mir nie etwas gesagt!"

Ursel zeichnet mit dem Daumennagel Figuren ins Tischtuch. „Nein, wozu? Alles war doch so albern und nebensächlich. Ich stellte mir vor, was Sie dazu sagen würden, und eben weil ich mir das vorstellte, schwieg ich. Es lag mir sehr daran, daß Sie kein falsches Bild von mir bekämen. Neulich, als ich bei Ihnen droben war, wollte ich Ihnen mein Herz ausschütten, aber da hatten Sie ja Besuch . . . Wenn ich gewußt hätte, daß Sie den Fürsten kennen, wäre die ganze Sache von Anfang an viel einfacher gewesen."

„Wieso?"

„Ich meine nur . . .", sagt Ursel. „Wissen Sie, was das Grundübel des ganzen Daseins ist?"

„Da bin ich erstaunt!" lächelt er.

„Das Grundübel ist, daß die Menschen zu fremd nebeneinanderstehen; keiner traut sich, etwas zu sagen; man hält es für seine Pflicht, so abgeschlossen wie möglich dahinzuleben. Man wagt nicht, sich um den anderen zu kümmern, aus lauter Angst, das könnte indiskret sein. So entsteht die große Fremdheit, und aus der Fremdheit wächst die Einsamkeit. Ich glaube, niemals waren die Menschen im Grunde genommen einsamer als heutzutage, wo sie haufenweise beieinanderleben. Man ist mißtrauisch gegen den Nächsten und zuletzt mißtrauisch gegen sich selber, und da soll man noch nicht nervös werden?"

„Ich lebe nicht haufenweise beieinander!" stellt Rittner fest.

„Ja, Sie! Deshalb hab' ich ja auch das Gefühl, daß ich mich zu Ihnen flüchten müßte, seelisch, mein' ich, bitte, mich nicht mißverstehen!"

„Ja, und nun?"

„Ich muß hier weg, ich kriege hier Komplexe. Glauben Sie zum Beispiel, es sei für mich ein angenehmer Gedanke, jeden Morgen schon beim Frühstück Frau Direktor Hessel zu sehen?"

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

Spannende Kämpfe um die Tabellenführung

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt reißen die spannenden Kämpfe um die Tabellenspitze nicht ab. Am letzten Sonntag gelang es dem 1. FC Langen, durch seinen Sieg in Groß-Umstadt wieder Tabellenführer zu werden. Walldorf muß sich nach seiner Niederlage in Nieder-Roden mit dem 2. Tabellenplatz begnügen. Beachtliche Leistungen zeigte Walldorf in diesem Spiel erst, als es bereites 4:0 im Rückstand lag. Rüsselsheim und Bürstadt trennten sich nach einem guten Spiel unentschieden. Beide Vereine zählen zur Zeit mit zu den Besten in der Gruppe. Überraschend hoch verloren die Erbacher in Darmstadt bei den Amateuren, die ausgezeichnet spielten. Der Kampf um den Abstieg scheint noch sehr dramatisch zu werden. Nachdem Griesheim bereits als Absteiger feststeht, sind die Vereine in der unteren Hälfte der Tabelle bis Messel praktisch noch als Absteiger gefährdet.

Die Spiele im einzelnen:

SG Nieder-Roden — RW Walldorf	4:3
Groß-Umstadt — 1. FC Langen	2:4
VfR Bürstadt — Opel Rüsselsheim	1:1
Lampertheim — TSV Pfungstadt	2:0
SG Egelsbach — Hassia Dieburg	4:2
SV 98 Amateure — FC Erbach	5:0
SKV Mörfelden — SV Erzhausen	2:1
SV Münster — FC Bensheim	2:0
SV Bischofsheim — SC Griesheim	3:0

1. Langen	31	73:30	46:16
2. Walldorf	32	77:48	45:19
3. Rüsselsheim	32	78:37	41:23
4. Bürstadt	31	75:40	38:24
5. Erbach	32	67:52	38:26
6. Egelsbach	31	62:49	37:25
7. Nieder-Roden	31	71:58	36:26
8. Pfungstadt	31	74:52	33:29
9. Groß-Umstadt	32	65:70	31:31
10. Lampertheim	31	55:54	31:31
11. Mörfelden	31	57:67	29:33
12. Dieburg	32	64:67	29:35
13. SV 98 Amateure	31	59:59	28:34
14. Messel	31	68:87	26:36
15. Erzhausen	30	47:71	25:35
16. Bensheim	30	48:79	25:35
17. Münster	31	44:65	24:38
18. Bischofsheim	31	49:84	16:46
19. Griesheim	31	39:103	13:49

Am kommenden Sonntag: Walldorf — Bürstadt, Langen — SV 98 Amateure, Pfungstadt gegen Nieder-Roden, Erbach — Egelsbach, Dieburg — Messel, Erzhausen — Lampertheim, Bensheim — Groß-Umstadt, Griesheim gegen Mörfelden und Bischofsheim gegen Münster.

Der Club erneut auf dem ersten Platz

Nach einem sehr schönen und interessanten Spiel siegte der 1. FC Langen in Groß-Umstadt mit 4:2 Toren. Da Rot-Weiß Walldorf in Nieder-Roden eine 3:4-Niederlage hinnehmen mußte, übernahm der Club erneut die Führung in der Tabelle der II. Amateurliga Darmstadt. Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß Langen damit in fünf Auswärtsspielen hintereinander erfolgreich blieb, während auf eigenem Platz gegen Pfungstadt lediglich eine Blase mit einer winzigen Oeffnung für den Lichteintritt stellt das Auge dar. Der Nautilus gehört zu den Ammoniten, die schon vor 300 Millionen Jahren auf der Erde gelebt haben.

Gleich zu Beginn wurde der schnelle Linksaußen Mikulas zweimal steil eingesetzt. Das erstemal schoß er jedoch zu spät über die Latte, und als ihm kurz danach erneut ein Durchbruch gelang, flankte er zu weit nach rechts, so daß Metz das Leder nicht erreichen konnte. Im Gegenzug setzte der Mittelstürmer von Groß-Umstadt seinen Halbrechten Wolf gut ein, aber dessen Schuß aus halblinker Position ging über den Kasten. In der 16. Minute wurde Metz im Strafraum von hinten gelegt. Den fälligen Foulelfmeter verwandelte Dieter mit einer geschickten Täuschung ausgezeichnet zum 1:0 für den Club. Fünf Minuten später erlief sich Metz einen Abpraller, sehr gut, doch der gegnerische Schlußmann reagierte blitzschnell und hielt. Unmittelbar danach drückte der Rechtsaußen der Gastgeber den Ball mit der Hand ins Netz. Der schiedsrichter hatte es gesehen und abgepfiffen. Ebeling reklamierte, doch der korrekte Rechtsaußen zeigte sich als wahrer Sportler und gab das Handspiel zu. In der 30. Minute stand dann das Glück auf der Seite der Langegener, denn ein scharfer Schuß aus 5 Meter Entfernung prallte von der Latte zurück. Beim letzten Angriff in der 1. Halbzeit ergab sich eine klare Chance für den durchgebrochenen Mittelstürmer Lotz. Am 16-m-Raum stolperte er jedoch über den Ball, so daß der inzwischen zurückgeeilte Mittelläufer von Groß-Umstadt das Leder noch ins Aus schlagen konnte.

Die 2. Halbzeit eröffnete Langen mit einer schönen Kombination zwischen Flori, Mikulas und Dieter. Dieter schoß aus 20 Meter Entfernung und verfehlte das Ziel nur äußerst knapp. Danach folgten bange Minuten für die Abwehr der Gäste, die sich zu weit in den eigenen Strafraum zurückdrängen ließ. Bei einer gefährlichen Flanke von rechts warf sich Mittelläufer Weger vor den Fuß des gegnerischen Mittelstürmers und rettete. Unmittelbar darauf trafen die Gastgeber wiederum nur die Latte und Weger konnte mit einem Rückzieher klären. Mehr Erfolg hatte der Club in der 57. Minute: Rascher nahm den Ball am 16-m-Raum direkt und erhöhte mit einem Bombenschuß auf 2:0. Fünf Minuten später setzten sich Mikulas und Dieter durch und der Halblinke Dieter erzielte mit einem flachen Fernschuß in die lange Ecke das 3:0 für den Club. Groß-Umstadt gab sich trotzdem noch nicht geschlagen. Zunächst klärte Hombach zwar noch einmal auf der Linie, aber in der 66. Minute verkürzte dann der Mittelstürmer der Gastgeber auf 1:3. Eine Viertelstunde später erlief sich Mikulas eine Steilvorlage, hatte völlig freie Bahn, umspielte den herauseilenden Torwart und brachte den Ball zum 4:1 ins leere Tor. Fünf Minuten vor Schluß gelang dann Groß-Umstadt nach einem Angriff von links sein zweites und damit das letzte Tor dieser Begegnung.

Im Vorspiel trennten sich die Reservemannschaften mit einem 1:1 (1:1) Unentschieden.

Egelsbach mußte kämpfen

SG Egelsbach — Hassia Dieburg 4:2

Wie nicht anders zu erwarten war, hatten es die Egelsbacher am Sonntag recht schwer, gegen ihren alten Rivalen Dieburg ihre Vorspielniederlage wettzumachen. Die Hassianer bedienten sich des öfteren einer gar zu harten Gangart und verscherzten sich dadurch die Sympathien des Egelsbacher Publikums. So wurde der Egelsbacher Rechtsaußen Büttner kurz vor Halbzeit stark verletzt und mußte eine Viertelstunde aussetzen. Leider unterband Schiedsrichter Schäfer aus Mannheim-Neckarau manche unangebrachte Härte nicht. Zwar gewannen die Egelsbacher verdient und deutlich mit 4:2 (1:1) Toren, doch war auch bei ihnen nicht alles Gold, was da glänzte, denn die vier erzielten Tore dürfen über zeitweilige Schwächen der Mannschaft nicht hinwegtäuschen.

Zum Spielverlauf: Daß sich die Dieburger für diesen Kampf viel vorgenommen hatten, verrieten schon die ersten Spielminuten. Trotzdem ging Egelsbach bereits in der 6. Minute nach einem herrlichen Flankenball von Büttner durch Linksaußen Wannemacher in Führung. Die Dieburger blieben weiter sehr aktiv, doch wurden ihre Angriffe meist schon durch Abseitsstellung abgefangen, daß Köhler kaum ernstlich einzugreifen brauchte. Mit laufenden Gegenangriffen antworteten die Egelsbacher in der Folgezeit, doch brachten diese nichts ein. So verschoß Halbrechter Christiansen in der 17. Minute überhastet in aussichtsreicher Schußposition, und harte Schüsse mußte der ausgezeichnete Haekenberg in dieser Egelsbacher Drangperiode meistern. Mit Steilvorlagen versuchten die Dieburger ihre wendigen Flügelstürmer einzusetzen, wobei sich besonders ihre linke Sturmseite, hervorragend geführt von Mittelstürmer Weber, durchzusetzen versuchte und Halbrechter Hiemenz für den ständigen Aufbau sorgte. Doch stießen sie bei all noch so gut gemeinten Aktionen in Tornähe auf energischen Widerstand. Nachdem die Egelsbacher in den weiteren Minuten noch zahlreiche Chancen ungenutzt ließen, kamen die Dieburger in der 37. Minute überraschend durch ihren Mittelstürmer zum Ausgleich. Dieser Treffer ging auf das Konto der Verteidigung, die durch allzulanges Zögern dem Gegner die Einschußmöglichkeit bot. Das Spiel nahm nun von Seiten der Gäste immer härtere Formen an, und im Verlauf weiterer Egelsbacher Angriffe wurde Büttner von dem Gästeverteidiger Wiek derart gefoult, daß er verletzt ausschied. Wenig später ging es mit dem 1:1 in die Halbzeit.

Der Beginn der zweiten Halbzeit gehörte zunächst klar den Egelsbachern, obgleich sie nur mit 10 Mann spielten. In der 60. Minute brachte ein Strafstoß von Läufer Gaußmann die längst fällige Egelsbacher Führung. Aber schon beim nächsten Dieburger Angriff erzielten die Gäste aus einer klaren Abseitsstellung den 2:2-Ausgleich. Die Egelsbacher setzten jetzt nochmals alles auf eine Karte, zumal Büttner, wenn auch verletzt, die Sturmreihe wieder ergänzte. Bei einem der Angriffe wurde Rühl im Strafraum hart zu Fall gebracht. Doch statt des gerechten Elfmeters entschied der Schiri auf der Strafraumgrenze nur auf Strafstoß. Hervorragend kurbelten die beiden Außenläufer Benz und Gaußmann jetzt das Egelsbacher Spiel an. In der 70. Minute war es dann auch Benz, der auf schönes Zuspiel von Wannemacher mit einem Bombenschuß die 3:2-Führung herausschoß. Unaufhaltsam belagerten die Egelsbacher den Dieburger Strafraum, und in der 74. Minute war es sogar der hart angeschlagene Büttner, der das 4:2 herausschoß.

Das Spiel der Reserven endete mit einem knappen 4:3-Sieg für Dieburg.

A-Klasse Dieburg

KSV Urberach — Schaafheim	3:0
Reinheim — Ueberau	0:3
Groß-Zimmern — Mosbach	1:2
Groß-Bieberau — Eppertshausen	3:0
Hergershausen — TG Ober-Roden	2:2
SV Münster Soma — Offenthal	6:3

Urberach	62:19	37:9	Offenthal 49:68 18:28
Eppertsh.	53:46	31:17	Schaafh. 33:37 17:25
O.-Roden	58:32	31:17	Gr.-Zim. 46:47 17:27
Biebersu.	46:45	25:21	Ueberau 46:60 16:28
Hergersh.	50:47	25:23	Reinheim 34:53 16:28
Babenh.	50:52	23:21	
Spaehbr.	48:57	22:26	Auß. Konk.: Soma
Mosbach	43:46	20:22	Münster 49:36 26:18

Am kommenden Montag: Reinheim gegen KSV Urberach, Groß-Zimmern — Ueberau, Mosbach — Ober-Roden, Babenhausen gegen Offenthal und SV Münster Soma — Eppertshausen.

Erzhausen verliert knapp in Mörfelden

Mörfelden — Erzhausen 2:1 (1:0)

Auf dem schön gelegenen Waldsportplatz hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Erzhausen stellte als Nachbar ein gro-ßes Kontingent. Für beide Mannschaften stand viel auf dem Spiel. Doch sah man wenig Einsatz und wenig gute Leistungen. Dabei fingen die Erzhäuser noch recht gut an. Ihr Sturm ging in den ersten fünf Spielminuten recht munter nach vorn, aber hier fehlte halt der Vollstrecker. Becker hatte in dieser Zeit, in der die Mörfelder noch keinen rechten Tritt aufgenommen hatten, recht gute Möglichkeiten, aber er ist nun mal kein Innensturmer, da er zu seinem Spiel mehr Raum benötigt. Nachdem Mörfeldens Linksaußen nach dem ersten Angriff der Gastgeber verschossen hatte, setzte eine Periode Mörfelder Angriffe ein, bei denen die Erzhäuser Hintermannschaft alle Hände voll zu tun hatte. Das ging natürlich auf Kosten der Aufbauarbeit der Läuferreihe, und so klaffte eine große Lücke zwischen Läuferreihe und Sturm, die Erzhausen nur hin und wieder mit Steilvorlagen zu überwinden suchte. In dieser Zeit waren die Spieler der Gastgeber mehr am Ball, zeigten besseres Laufvermögen, und wenn auch ihre Angriffe oft planlos vorgetragen wurden, so gab es doch oft Durchbrüche im Erzhäuser Strafraum. Aus solcher Situation heraus fiel dann in der 20. Spielminute der Führungstreffer für die Gastgeber.

Weiter rollte das Spiel im gleichen Tempo. Man sah zwar noch einige recht schön vorgetragene Erzhäuser Angriffe, aber der letzte Pfiff fehlte halt. So strich ein Direktschuß Schärners übers Tor. Bald darauf wußte Bott mit einer Maßvorlage des gleichen Spielers nichts anzufangen. Chancen zum Ausgleich waren genügend da, es fehlte aber der Vollstrecker. Wie immer ersehlen Dilfer in der zweiten Halbzeit im Sturm, und jetzt ging es bewußter vorwärts. Nachdem sich Bott auf Halbrechts einen Ball erlaufen hatte, kam sein Flachball zu Schärner, der aber nur die Innenkante traf und so in der 5. Spielminute der zweiten Halbzeit den Anschlußtreffer vergab. Nun spielte Erzhausen lange Streeken tonangebend, ein Aufsetzer Schärners ging wieder vorbei, aber immer wieder kämpfte Dilfer seinen Sturm nach vorne. Nach fünfzehn Minuten knallte eine Bombe von Dilfer an die Latte. Der Nachschuß von Bott traf auch die Latte, und damit war auch diese Chance dahin. Endlich, in der 30. Spielminute, schoß Schärner von halblinks unhaltbar zum verdienten Ausgleich ein. Doch schon zwei Minuten später konnte Wloka für Mörfelden, die Sorglosigkeit der Erzhäuser Hintermannschaft ausnutzend, den alten Torunterschied mit plaziertem Flachschuß wiederherstellen. Wenn auch Erzhausen in der zweiten Halbzeit die tonangebende Mannschaft war, was das Eckenverhältnis 5:1 klar zeigt, so sollte es doch nicht mehr zum Ausgleich reichen. Mit dem knappsten Torunterschied beendete der recht gute Schiedsrichter das Spiel.

TISCHTENNIS

Tgd. Sprendlingen — TTC Langen 2:9
TV Flörsheim — TTC Langen 6:9

Bereits am Montagabend voriger Woche hatte der TTCL zu einem Nachholspiel der Landesliga bei der Tgd. Sprendlingen anzutreten. Wie vorauszusehen war, hatten die Gastgeber in diesem Spiel wenig zu bestellen, obwohl der TTCL wieder nur die Hälfte seiner Ligamannschaft zur Verfügung hatte. In der Aufstellung Werkmann, Kehm, Werner, Arzt, Tron und G. Scheit errangen die Langener einen nie gefährdeten, hohen Sieg.

Am Samstagabend verurteilte dann der TTCL den TV Flörsheim endgültig zum Abstieg. Die einheimischen Zuschauer wollten ihrer Mannschaft durch oft geradezu unverständliches Verhalten zum Siege verhelfen, und die Flörsheimer Schiedsrichter glaubten, das Ihrige hingeben zu müssen. Doch die TTCL-Spieler waren zu clever, sich Fairneß nehmen zu lassen. Der gerade von der Bundeswehr entlassene Hans Sehring war wieder dabei, so daß die Langener wenigstens wieder in der Aufstellung Werkmann, Kehm, Sehring, Werner, Tron und Arzt aufspielen konnten. Die Gastgeber spielten in ihrer stärksten Aufstellung und setzten dem TTCL erwartungsgemäß hart zu. Werner konnte in der Mitte beide Einzel gewinnen, die der untrainierte Sehring verlor. Da man auch an den ersten und letzten Brettern sich die Punkte teilte, mußten die Doppel entscheiden, die der TTCL allerdings mit Werkmann/Sehring und Kehm/Werner ausnahmslos gewann.

Damit stehen der BSC Offenbach als Meister und der TV Flörsheim sowie die Tgd. Sprendlingen als Absteiger fest. Der TTCL hat nur noch in Wiesbaden und zu Hause gegen Bensheim zu spielen, kann aber seinen 3. Tabellenplatz weder verbessern noch verlieren.

Fußball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

Roßdorf — Weiterstadt	4:5
TSG Darmstadt — Bickenbach	0:9
Ober-Ramstadt — Hähnlein	6:2

Pokalspiele:

SV Eberstadt — TuS Griesheim	4:1
GW Darmstadt — SG Arheilgen	2:1

1.	SG Arheilgen	22	59:23 31:13
2.	Weiterstadt	23	58:33 31:13
3.	Wixhausen	23	50:36 30:16
4.	TSV Darmstadt	24	50:36 29:19
5.	Eberstadt	23	57:43 28:18
6.	FC Arheilgen	23	59:39 26:20
7.	Bickenbach	22	66:30 23:23
8.	Roßdorf	22	53:48 22:22
9.	Gräfenhausen	23	48:52 22:24
10.	Langen	23	31:50 20:26
11.	Ober-Ramstadt	24	42:61 20:28
12.	Roßdorf	22	48:58 17:27
13.	GW Darmstadt	23	24:69 11:35
14.	Hähnlein	23	45:83 10:36

Am kommenden Sonntag: FC Arheilgen gegen SG Arheilgen, Wixhausen — Gräfenhausen, Hähnlein — TSG Darmstadt, Bickenbach gegen GW Darmstadt, St. Stephan — Weiterstadt, Eberstadt — Langen und SV 98 Reserve gegen Ober-Ramstadt.

Erfolgreiche SSG-Handballer

Rückblick auf die Handballverbandsrunde 1957/58

Die erfolgreichste Verbandsrunde seit 1945 liegt hinter den Handballern der SSG. Je eine Meisterschaft für die Jugend- und Reservemannschaft sowie ein hervorragender 2. Platz für die 1. Mannschaft waren die Ausbeute. Ein schöner Erfolg für die Abteilung, den Verein, nicht zuletzt aber auch den Trainer der SSG-Handballer, Herrn Jakob Baum, der es verstand, in einem ausgezeichnet aufgezogenen Trainingsbetrieb vieles von seinen Schützlingen herauszuholen. Können den Spielern der SSG zu vermitteln. Der schönste Erfolg dürfte aber für die SSG Handballer der sein, daß weder aus einer ihrer Mannschaften ein Spieler vom Felde gestellt wurde, noch die Absetzung irgendeine Maßregelung oder Strafe erhielt. Die damit dokumentierte sportlich einwandfreie Haltung ließ die Spieler der SSG überall zu gerne gesehenen Gästen wer

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für das Kalenderjahr 1956

Die Erklärungen der natürlichen Personen für die Einkommensteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer sowie die Erklärungen der Personengesellschaften und Gemeinschaften für das Kalenderjahr 1956 sind in der Zeit vom 1. April bis 30. April 1958 bei den Finanzämtern abzugeben.

A. Einkommensteuererklärungen sind von den folgenden Personen abzugeben:

1. **von unbeschränkt Steuerpflichtigen,**
   a) deren Einkommen im Kalenderjahr 1956 mehr als **900 DM** betragen hat. Sind in dem Einkommen **lohnsteuerpflichtige** Einkünfte **oder** nach **Durchschnittssätzen** zu ermittelnde Einkünfte aus **Land- und Forstwirtschaft** enthalten, so sind Einkommensteuererklärungen abzugeben, wenn die unter den Buchstaben b und c bezeichneten Voraussetzungen vorliegen;
   b) deren Einkommen im Kalenderjahr 1956 ganz oder teilweise aus **lohnsteuerpflichtigen** Einkünften bestanden hat, wenn eine der folgenden Voraussetzungen vorliegt:
      aa) das Einkommen hat im Kalenderjahr 1956 **24 000 DM** oder mehr betragen,
      oder
      bb) die Einkünfte, von denen der Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht vorgenommen worden ist, haben im Kalenderjahr 1956 mehr als **600 DM** betragen,
      oder
      cc) die Einkünfte, die dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen, sind aus **mehreren** Dienstverhältnissen bezogen worden und der Gesamtbetrag dieser Einkünfte hat im Kalenderjahr 1956 **4800 DM** überstiegen,
      oder
      dd) der Ehegatte des Arbeitnehmers hat eine Einkommensteuererklärung abzugeben und macht von der getrennten Veranlagung von Ehegatten Gebrauch,
      oder
      ee) der Arbeitnehmer will die **Veranlagung beantragen** zum Zweck der Anwendung der Steuersätze bei außerordentlichen Einkünften, der Berücksichtigung von Verlusten, der Anrechnung von Kapitalertragsteuer oder Aufsichtsratsteuer oder zum Zweck der Zusammenveranlagung mit seinem Ehegatten;
   c) deren Einkommen im Kalenderjahr 1956 mehr als **900 DM** betragen hat **und** sowohl aus Einkünften aus **Land- und Forstwirtschaft**, die nach **Durchschnittssätzen** zu ermitteln sind, als auch aus **anderen** Einkünften besteht, die mehr als 600 DM betragen haben. Zu den anderen Einkünften gehören auch die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die **nicht** nach Durchschnittssätzen ermittelt werden;
   d) die die **Veranlagung beantragen** wollen wegen der Einbeziehung von Zinsen, die der Kapitalertragsteuer von 30 v. H. unterlegen haben;
2. **von beschränkt Steuerpflichtigen** über die inländischen Einkünfte im Kalenderjahr 1956.

B. Gewerbesteuererklärungen sind abzugeben:

1. von allen gewerbesteuerpflichtigen Einzelunternehmen und Personengesellschaften, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1956 den Betrag von **4000 DM** oder deren Gewerbekapital an dem maßgebenden Feststellungszeitpunkt den Betrag von **20 000 DM** überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrags oder die Höhe des Gewerbekapitals von allen gewerbesteuerpflichtigen Einzelunternehmen und Personengesellschaften, bei denen der Gewinn auf Grund eines Bestandsvergleichs (Bilanz) zu ermitteln war oder ermittelt worden ist.

C. Eine Umsatzsteuererklärung ist von **den Unternehmern** (mit Ausnahme der Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen) abzugeben, deren Gesamtumsatz (steuerpflichtiger und steuerfreier Umsatz) im Kalenderjahr 1956 **mehr als 500 DM** betragen hat. Landwirte brauchen eine Umsatzsteuererklärung nur abzugeben, wenn sie vom Finanzamt dazu aufgefordert werden.

Außerdem muß jeder eine Steuererklärung abgeben, dem das Finanzamt einen Steuererklärungs-Vordruck übersendet oder der in anderer Weise vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung besonders aufgefordert wird.

Die Steuererklärungen dürfen nur auf den amtlichen Vordrucken abgegeben werden; diese sind beim Finanzamt erhältlich. Wer später erkennt, daß eine abgegebene Erklärung unrichtig oder unvollständig ist, muß dies dem Finanzamt unverzüglich anzeigen.

Offenbach a. M., im März 1958.

Das Finanzamt

Saubere

Putzfrau

für Industrie-Betrieb von 17—19 Uhr gesucht. Bewerbungen sind unter der Nr. 410 an die Gesch.-st. der LZ erbeten

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Kleine Geschenke

erhalten die Freundschaft, so auch ein Päckchen des guten Feinschnitts

CANADA

Trauer-Drucksachen

liefert

Buchdruckerei **KUHN**

Sind Sie frühjahrsmüde?

Fühlen Sie sich schon nach kurzer Arbeitszeit unlustig, energielos - wie zerschlagen! Dann ist Frauengold gerade das Richtige für Sie. Frauengold bringt Sie nach kurzer Zeit wieder in Schwung! Sie blühen auf und fühlen sich durch

Frauengold

verjüngt

Warum quälen Sie sich? . . .

Für guten, leichten Stuhlgang sorgen zuverlässig und prompt, auch bei regelmäßigem Gebrauch ohne schädliche Nebenwirkungen

die GRÜNEN Vinco-Perlen

Trost, Vergebung, ewiges Leben fließt vom Kreuz mir zu. Bei dem Kreuz wird mir gegeben ew'ge Himmelsruh.

TODESANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, treusorgende gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elisabeth Werner

geb. Pfannemüller

nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden am Samstag, dem 29. März, um 18.30 Uhr, kurz vor Vollendung des 70. Lebensjahres, in die Ewigkeit abzuberufen.

In stiller Trauer:

Peter Martin Werner II.
Ludwig Werner u. Familie - Bensheim a.d.B.
Anna Werner geb. Trietsch - Egelsbach
Katharina Werner geb. Heil - Sprendlingen
Enkel und Urenkel

Langen, den 29. März 1958
Sterzbachstraße 7

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 2. April 1958, um 14.00 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Gründonnerstag, den 3. April

20.00 Uhr Abendmahls-Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Luk. 22; 14—20
Lieder: 55 — 169 — 160 — 217

20.00 Uhr Abendmahls-Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Hebräer 2; 9—3; 1
Lieder: 156 — 55 — 158 — 136 — 163

Karfreitag, den 4. April

9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche mit anschließender Feier des Heilig. Abendmahls (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Psalm 22; 2—21a
Lieder: 64 — 62 — 292 — 389 — 195
Kein Kindergottesdienst

9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Johannes 1, Vers 29
Lieder: 64 — 62 — 63
Kein Kindergottesdienst

15.00 Uhr Andacht zur Todesstunde Christi in der Stadtkirche unter Mitwirkung des Kirchenchors (Pfarrer Dr. Ziegler)

Hausabendmahl in der Karwoche bitten wir bei den zuständigen Pfarrern anzumelden.

Katholische Kirche

Gründonnerstag, 3. April 1958
Beichtgelegenheit: ab 18.00 Uhr, während und nach dem Amt
20.00 Uhr: Abendmahlsamt

Karfreitag, den 4. April
15.00 Uhr: Gedächtnisfeier des Leidens und Sterbens des Herrn

Karsamstag, den 5. April
22.30 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers
Anschließend feierliches Ostervigilamt

Aerztl. Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
Karfreitag:

Dr. Kober, Schillerstr. 3, **Tel. 797**

Am Montagfrüh, dem 31. März, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, Sohn, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Julius Funk

im Alter von 66 Jahren.

In tiefem Leid:

Frau Elise Funk
verw. Kolb, geb. Liederbach
Karl-Heinz Funk
und alle Angehörigen

Langen, den 1. April 1958
Mörfelder Landstraße 7

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 3. April, um 15.00 Uhr auf dem Langener Friedhof.

TODESANZEIGE

Nach einem arbeitsreichen Leben ist am Sonntag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Patin und Tante

Katharine Brehm

geb. Oestreich

im 86. Lebensjahr in den ewigen Frieden eingegangen.

In stiller Trauer
Die Kinder
und alle Angehörigen

Langen, den 30. März 1958
Vierhäusergasse 9

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 2. April, um 14.30 Uhr auf dem hiesigen Friedhof.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die große Anzahl von Kranz- und Blumenspenden und allen, die unserem lieben Entschlafenen

Herrn Peter Och

die letzte Ehre erwiesen haben sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostesworte am Grabe, der SSG für den erhebenden Grabgesang und Nachruf, der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaft Bau, Steine, Erden für die letzte Ehrung.

In stiller Trauer
Kunigunde Och
und alle Angehörigen

Langen, Obergasse 29

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Pfannemüller

geborene Liederbach

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Grabrede. Weiterhin danken wir all denen, die der lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Wilhelm Reichert und Frau
nebst Angehörigen

Langen, im März 1958
Wilhelmstraße 23

DANKSAGUNG

Für die Anteilnahme, Blumen und Kranzspenden für unseren lieben Entschlafenen

Herrn Karl Rühl

sagen wir dem Prediger Herrn Rotter, dem Bürgermeister Herrn Umbach, dem Magistrat und den Stadtverordneten, den Arbeitkolleginnen und -kollegen der Stadtverwaltung, den Schulkolleginnen und -kollegen sowie allen Vereinen, Parteien und Körperschaften, Verwandten und Bekannten unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
Grete! Rühl

Langen, Lerchgasse 23

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Karten, Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter

Frau Elisabeth Werner

geb. Küster

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber und all denen, die die liebe Verstorbene auf ihrem letzten Weg begleiteten.

In stiller Trauer
Else Werner

Langen, den 1. April 1958
Schnaingartenstraße 18

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Verlängert
Dienstag u. Mittwoch täglich 20.30 Uhr
Der gläserne Turm

Donnerstag 20.30, Karfreitag 18 u. 20.30
Freigegeben ab 12 Jahren
Haie greifen an
(Farbfilm)

. . . die Bestien der Meere im Kampf mit den Menschen! . . . der Favorit unter den CinemaScope-Filmen! . . . ein Taifun unter den CinemaScope-Filmen!

Karfreitag 16 Uhr Jugendvorstellung

Lichtburg
Tel. 2209

Dienstag bis Karfreitag
Woch. 20.30, **Karfreitag** 16.00, 18.00, 20.30
KIM NOVAK · JEFF CHANDLER

Ein ergreifender Film — ein beglückendes Erlebnis! Die wahre Geschichte der Jeanne Eagels, eines umschwärmten u. gefeierten Broadway-Stars der zwanziger Jahre.

Kim Novak - Jeff Chandler
zwei große Darsteller Hollywoods.

Freigegeben ab 16 Jahren

Lii
Telefon 2112

Des großen Erfolges wegen bis einschl. **Dienstag verlängert**
Das große musikalische Lustspiel
WIEN
du Stadt meiner Träume
Es erklingen die schönsten Wiener Melodien

Ab Mittwoch tägl. 20.30 Uhr
Karfreitag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr

Ein Film von der läuternden Kraft einer großen Liebe im tropischen Dschungel, die die Feuerprobe bestand . . .

Ein bewährtes Darstellerpaar

— **William Holden** und **Deborah Kerr** — in einer überzeugenden Leistung!

Sonderangebot in
‚Edelbuschrosen'
10 Stck. starke Pflanzen nur 6,50 DM
20 Stck. starke Pflanzen nur 12,— DM
Polyanthastämmchen à Stck. 2,— DM
Kletterrosen à Stck. —,80 DM

Alle Sorten mit Namen- u. Farbschild. Versand per Nachnahme. Kulturanwendung anbei.

Spezial-Rosenschulen
Joh. Weihrauch
(seit 1888)
Steinfurth ü. Bad Nauheim, Hauptstr. 53

Für die Sommersaison suchen wir für samstags und sonntags
Aushilfskellner(innen)
Restaurant „Zum Waldhaus"
Dreieichenhainer Straße

Haben Sie schon Ihren Osterbraten bestellt? Wenn nein, dann wird es Zeit! Sie werd. prompt bedient bei Ihrem Fleischer
E. Hübler
Dieburger Straße 3
Mein Programm: Dienstag: Bäuschel u. Kleinfleisch, Mittwoch: Sudetendeutsche Leber- u. Blutwurst, Donnerstag: Leberkäse, Freitag: gek. Solber. Immer frische **Fleisch- u. Wurstwaren, ff. Aufschnitt**

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.
sagt: **KINESSA**
schafft's immer, als Hartwachs u. Balsam

Elegante
Damen - Mäntel u. Kostüme
bei
Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für Damen-Oberbekleidung
Ahornstraße 3 — Tel. 7 24

1957er Wachenheimer Königswingert	1/1 Fl 2.—
1957er Oppenheimer Krötenbrunnen	1/1 Fl. 2.40
Goldgraf Sondermarke 55er Piesporter Riesling	1/1 Fl. 2.50
1957er Zeller schwarze Katz	1/1 Fl 2.75
1955er Niersteiner Fritzenhölle	1/1 Fl. 2.80
1955er Johannisberger Erntebringer	1/1 Fl. 2.80

Alle Preise gelten einschl. Glas!

Schweizer Schokolade viele Sorten Tafel	1.—
Schokoladen-Sortiment 3 x 100 g	1.45
Gef. Dessertschokolade 2 Tafeln	-.85
Trumpf-Pralinen TORINO, 250-g-Schachl.	2.50

UNSER BESTER KAFFEE:
Altmeister Rotgold 125 g 2.50 250 g nur **4.85**
. . . und 3% Rabatt

SCHADE & FÜLLGRABE

Für die Fahrt ins Grüne:
Ein Koffergerät
Akkord-Offenbach, Metz-Babyphon Philips, Schaub-Lorenz
Praktische Geschenke
Ein Rasier-Apparat, Braun, Dual, Remington
Für schöne Stunden: Schallplatten in reicher Auswahl
Radio-Pelz Langen Rheinstr. 32, Tel. 2314

Rheinische
Kunst-Maler
stellen aus
Rheinstr. 38
Sie können in bequemen Raten-Zahlungen ein gutes Oelgemälde erwerben

Holunder-Süßmost
Vitamin A
gleichzeitig ausgezeichnetes Heißgetränk gegen Erkältung
¾-Ltr.-Flasche nur . . . DM **1,70**
Roter Rabenhorster
Traubensaft **2,90**
Fachdrogerien
Lutherplatz *Enste* Bahnstraße

Zum Osterfest macht's einer dem andern klar: Obstböden von Werner wunderbar.
Das Haus
der guten Qualitäten
Bäckerei u. Konditorei
FR. CHR. WERNER
Taunusstraße 4, Telefon 2002
Sonntags von 14.30 — 16.30 Uhr geöffnet.
Versuchen Sie bitte unser **Qualitäts-Eis** und unsere **täglich frische Sahne.**

Ihr Ostermehl
Spitzenqualität „GOLD ASS" Type 403 **und** 30 Gramm Hefe
1 kg Paket DM **-,95**
Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Rheinstraße
AM 2. OSTERTAG
Schlagsahne
von 14.30 bis 16.30 Uhr

Empfehle Trauringe
in allen Mustern, Größen u. Preislagen in 8 und 14 Karat Gold.
Gravierung gratis und kann darauf gewartet werden!
Heinrich Burgmayer
Fachgeschäft
für Uhren Goldwaren und Bestecke
Bahnstraße 7

Galama TEE
- *für* Nieren - *für* Leber und Galle
- *für* Magen und Darm Gicht und Rheuma

je **-.95**
im Reformhaus
Weller, Langen, Lutherpl. 3

I.F.L.

Am Mittwoch, den 2. April, 20 Uhr wichtige **Vorstands- und Bauausschuß-Sitzg.** im Lokal „Zum Haferkasten".

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Spiele der I. und II. Mannschaft am Ostermontag in Eberstadt.

Am Gründonnerstag um 20.30 Uhr

Spielerversammlung

Meldeschluß für die Fahrt nach Unterreichenbach bis spätest. 3. 4. 58 im Clubhaus.

Für die Fahrt nach Österreich bis spätest. 11. 4. 58 im Clubhaus.

Fernsehen am Mittw., 2. 4. 58, Fußball-Länderspiel Tschechoslowakei gegen Deutschland ab 15.00 Uhr im Clubhaus.

Gesamtverein

Familien - Zusammenkunft an den Osterfeiertagen i. Clubhaus.

Turnverein 1862 e. V.

Dienstag, 1. 4., 20.15 **Turnausschuß-Abteilungsleiter-Sitzung** in der Turnhalle.

Rollsport-Club Langen

Jahres-Hauptversammlung am Dienstag, 1. April, 20.15 Uhr, im Hotel „Weingold".

1888/89er

Unsere nächste **Zusammenkunft** ist Mittwoch n. Ostern.

Jahrgang 1896/1897

1911 a. d. Schule entl. Schulkameradinnen u. -kameraden treff. sich a. Mittwoch, 2. April, 20 Uhr, im Gasthaus Pausch zu einer **Besprechung** betr. Ausflug.

Die Einberufer

Jahrgang 1877

Heute, Dienstag abd., den 1. April, denke an die **Zusammenkunft** in der Alten Schänke

---

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

Renate Bär

Hans Gaußmann

Karfreitag 1958

Rudolf-Breitscheidstr. 12 — Wassergasse 13

Ihre Vermählung geben bekannt

Adam Bauder
Elisabetha Bauder
geb. Schneider

Langen-Hessen — Marchtrenk O.Ö 31
In den Tannen 21

Kirchliche Trauung: 6. 4. 58, 11 Uhr, in der ev. Kirche zu Wels/O.Ö.

Ihre Vermählung geben bekannt

Rolf Machill
Heidi Machill
geb. Bär

3. April 1958

Darmstadt, Rheinstraße 92 — Langen, Nördl. Ringstr. 69

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Neumann
Gertrud Neumann
geb. Sittmann

Langen, 6. 4. 58
Ernst-Thälmann-Straße 22

Kirchl. Trauung: Ostersonntag, 13.30 Uhr in der ev. Kirche.

Als Vermählte grüßen

Peter Schmidt
Anni Schmidt
geb. Lepold

Langen, 29. März 1958
Dieburger Str. 60 — Aug.-Bebel-Str. 1

Rosenhochstämme, Busch-Polyantha- u. Schlingrosen
in Qualitätsware sowie **Obstbäume** aller Art, **Ziersträucher** und **Beerenobst.**

Baumschule Phil. Frank
Wiesgäßchen 39, Telefon 795

Verkaufsstelle für Egelsbach:
Kühn, Lutherstraße 12

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken herzlichst

Peter Sehring
und Eltern

Bahnstraße 37

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Klaus Schmitz

Karl-Marx-Straße 21

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Hans-Dieter Hörlle
und Eltern

Feldbergstraße 14

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ute Heimberger

Darmstädter Str. 31

Vom 3. 4. bis 8. 4. einschließlich

keine Sprechstunde

Dr. med. H. STEINMETZ,
Facharzt für Hals, Nase, Ohren
Gartenstraße 112

Billige Maß-Konfektion!
Herrenanzüge ab **130** DM
Maßnahme u. Anprobe bei Ihnen im Hause. **Stoffmuster-Kollektion.** Offerten unter Nr. 403 an die Gesch.-St.

---

2 Reifen
350x19, 80%ig, versch. Motorradzubehör (Ketten, Lichtmasch.) neu, und
Stelb-Seitenwagen zu verkaufen.
Gartenstr. 39 1

Herren-Sportrad
in sehr gut. Zustand, m. kompl. Lichtanlage zu verkaufen.
Zimmerstraße 18

Neueröffnung!
Der verehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. April eine
Eil-Last-Taxe
in Betrieb nehme.
Um geneigten Zuspruch bittet
Ernst Benz
Mainstraße 10, Telefon 549
Ab sofort werden kein Schrott, Altmetall und Eisen angekauft!

Freireligiöse Landesgemeinschaft Hessen Körperschaft des öffentlichen Rechts Ortsgemeinschaft Langen

Am Sonntag, den 6. April, erster Osterfeiertag, 14 Uhr, findet im „Frankfurter Hof", gr. Saal, unsere

JUGENDWEIHE

statt, zu der Jedermann herzlich eingeladen ist. Die Feier wird durch Musik- und Gesangsvorträge umrahmt.

Wo kaufen Sie Ihre Farben?

Gehen Sie zum FACHMANN!

FARBEN-HÖRLLE
LANGEN RUF 2192 — **Rheinstr. 38**

Und jetzt ins Waldhaus
an der Dreieichenhainer Straße
Es erwartet Sie Langens schönstes Ausflugslokal!

Wir empfehlen unsere Spezialitäten:
Täglich Hähnchen vom Grill u. Forellen.

Lokal u. Garten für Gesellschaftsfeiern geeignet.

Wir wünschen unseren Gästen und Freunden **ein recht frohes Osterfest.**

Familie K. Hotz

In der Zeit vom 3. 4. bis 12. 4

keine Sprechstunde

Dr. med. Rolf Herger
Facharzt für Hautkrankheiten
Bahnstraße 69, Telefon 2183

Leerzimmer
von berufstätig. Herrn für ca. 6 Monate gesucht. - Off. u. Nr. 406 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
mit fließd. Wasser an Herrn zu vermieten.
Lerchgasse 37

Kaufm. Lehrling
gesucht. - Off. u. 404 an die Geschäftsstelle

Hilfe
für Haushalt, 2—3 Std. täglich gesucht
Off. u. Nr. 405 a. d. LZ

2 unabhängige
Frauen od. Mädchen
für leichte Arbeit sof. gesucht.
Vorzustellen bei **RETTIG,** Wurstbraterei, **Soflenstr. 18**

Frau
od. fortbildungsschulfreies Mädchen für Hausarbeit gesucht
Café Treusch,
Langen, Bahnstraße

Muttererde
günstig abzugeben
Milich,
In den Tannen 16

Stiefmütterchen
zu verkaufen
Gärtnerei Breidert,
Flachsbachstr. 31

Zimmertür
mit Eisensarge zu verkaufen.
R.-Luxemburg-Str. 11

Herren-Übergangsmantel
(neuwertig) zu verkaufen. Gartenstr. 92

Fast neuer
Herren-Ledermantel
braun, Gr. 50/52, zum halben Preis zu verkaufen. Friedrich-Ebert-Str. 63 part.

Guterhaltenes
Knabenfahrrad
zu verkaufen.
Bahnstraße 79

Kaufe guterhaltenes
Herren-Fahrrad
Preisofferte u. Nr. 409 an die Geschäftsstelle

VW 1956
in bestem Zustand, zu verkaufen. Anzusehen bei **AUTO SCHROTH,** Esso-Station

DKW-Hobby LUXUS
fabrikneu, zu verk. Finanzierung mögl.
Werner,
Gartenstraße 52

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Süffige Weine
Bernkastler Moselriesling . . Fl. 2.60
Wachenheimer Schenkenböhl Fl. 2.75
Zeller schwarze Katz . . . . Fl. 3.25
L. Dröll
Am Lutherplatz

Klug ist - wer inseriert!

Junge Hasen
zu verkaufen.
Leukertsweg 72

Kater
schwz./weiß, m. buschl. Schwanz, auf Muschi hörend, ist seit einig. Tagen entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Wilhelm Umbach,
Am Steinberg 50

Junger Schäferhund
4 Monate alt (Rüde), mit Stammbaum, zu verkaufen.
Mierendorffstr. 17

SPAR HILFT SPAREN

Dragee-Eier, fl. gefüllt in bunt schillernden Farben	200 g	0,45
Vollmilch-Riesenhase am Kilometerstein	1 Stück DM	2,50
Vollmich-Schokoladen-Ei mit feinen Pralinen gefüllt	1 Stück DM	2,25
Neue ermäßigte Kaffeepreise!		
Regio Gold eine Mischung allerfeinster Kaffeesorten	125 g DM	2,90
	62,5 g DM	1,45
Festmischung kräftig und voll Aroma	250-g-Paket DM	4,85
Bremer Kaffeemischung eine Qualitäts- u. Preisleistung Ihres SPAR-Kaufmanns	250-g-Paket	4,25

und 3% Rabatt

Zur Konfirmation und Kommunion
sowie als beliebte Ostergeschenke empfehle
UHREN ALLER ART
sowie mod. Schmuck in Gold und Silber und Bestecke
Hch. & Iris Burgmayer
Fachgeschäft für Uhren - Schmuck - Bestecke
Über 50jährige Facherfahrung — Langen, Bahnstraße 7

Zum Osterfest

Schokoladen-Hasen — Dessert-Eier
Präsent-Eier — Pralinen-Packungen in reicher Auswahl und allen Preislagen

Für Zuckerkranke:

Diabetiker-Schokolade, -Nougat u. -Marzipan
Feines Buttergebäck 125 g 2,00 DM
Graacher Himmelreich Fl. 3,85 DM

Ludwig Dröll Spezialgeschäft am Lutherplatz

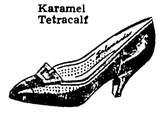
---

bernstein Box — Gr. 23/26 **14,90**

schw. Lack weiß Box — Gr. 31/35 **19,50**

schw. Box — **36,50**

Karamel Tetracalf — **29,50**



Man achtet auf Ihre Schuhe,
tun Sie's auch?
KÖBLER MARKE HERMANN
Langen - Bahnstraße 14

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 27 — Samstag, den 5. April 1958 — Jahrgang 10/56

Ostern 1958

Die Jünger brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und Jesus setzte sich auf die Eselin. Viel Volks breitete die Kleider auf dem Weg aus. Man hieb Zweige von den Bäumen und streute sie auf den Weg. Das Volk aber, das Jesu voranging und ihm nachfolgte, rief: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!" Und als Jesus in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: „Wer ist der?" Das Volk aber sprach: „Das ist der Jesus, der Prophet aus Nazarath in Galiläa . ."

Das war der Königszug am Sonntag Palmarum, wie ihn das Matthäus-Evangelium schildert. Die Evangelien berichten dann vom Gründonnerstag, an dem Jesus das Passahlamm mit den Jüngern verzehrte. Und sie berichten vom Karfreitag, an dem die ganze Christenheit auf Erden im Geist vor das Kreuz von Golgatha tritt.

Palmsonntag — Gründonnerstag — Karfreitag: Diese Etappen der Karwoche liegen hinter uns, und das geschäftige Treiben der Menschheit und die Diskussionen auf dem Gebiet der Politik waren so rege, daß nicht viele Leute dessen gedachten, an das wir soeben erinnerten.

Und nun liegt das Osterfest vor uns. Ostern — das ist ein germanisches Wort. Seit fast zweitausend Jahren aber geht der Jubelruf durch die Welt überall dort, wo Christenmenschen wohnen: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!" Ist aber auch dieser Jubelruf nicht schwächer geworden? Wohl klingt er noch außerhalb von Gotteshäusern und Stätten, wo sich Christengemeinden sonst auch zu Veranstaltungen treffen? Und doch findet der Ruf sein millionenfaches Echo. Auch dort, wo man die christliche Botschaft gar nicht mehr heraushört oder heraushören will. Es erklingt überall dort, wo sich Menschen gegen den Tod sträuben und leben wollen. Und so geht der Ruf von der Auferstehung auch jetzt wieder durch unsere Welt, in der unser Leben von so vielem bedroht ist.

✲

Das ist die Geschichte des Osterfestes: Als Fest der Auferweckung, der Auferstehung Jesu wurde es ursprünglich am 1. Tag der jüdischen Woche, dem **Sonntag,** gefeiert. Seit dem zweiten Jahrhundert ist es als jährliches Fest bezeugt. Seit 325 wird Ostern allgemein am 1. Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert.

Und das ist die germanische Vorgeschichte: Ostara, die Frühlingsgöttin, ritt übers Land. Die Menschen feierten die Auferstehung der Natur nach kalter Winternacht.

✲

Als die große Frühlingsfeier wird das Osterfest seit eh und je begangen. Der „Osterspaziergang" in Goethes Faust schildert sie auf klassische Weise. Es sind der Menschheit keine Schranken gesetzt, das Osterfest zu feiern, wie sie mag. Doch viele mögen halt das, was mit dem christlichen Sinn nichts gemein hat.

Bei der Vorliebe für recht kurze Arbeitswochen hat das Osterfest in seinem Frühlingsfestsinne schon am Gründonnerstag begonnen. Viele Menschen brausten am Kreuz des Karfreitags vorbei, und als „Ergebnis" des besonders langen Wochendes werden sie am nächsten Dienstag stolz verkünden, welch ereignisreiches Osterfest sie hatten. An den hohen Feiertagen schnellen seit Jahren die Unfallstatistik-Kurven steil in die Höhe. Mancher, der in der Karwoche das Kreuz nicht mehr sehen wollte, der hat nun eines auf — seinem Grabstein stehen. Gewiß: Der Tod fragt nicht nach der inneren Einstellung des Menschen. Und die Angst vor ihm sitzt vielen im Nacken, ob sie nun überzeugte Christen seien oder nicht.

Auch in diesem Jahre ist es gerade wieder die Osterzeit, da die Gefahr des Atomtodes durch die Menschheit geistert. Man hat längst die Freude an etwas Neuem und Interessantem abgelegt, schenkt den Kindern wohl keine „Atom-Eier" mehr. Tiefer Ernst ist an die Stelle der Sensation getreten. Mit der Bundestagsdebatte über die atomare Aufrüstung der Bundeswehr, die schließlich gegen die Stimmen der Opposition beschlossen wurde, ist die Diskussion über das heiße Thema nicht abgeschlossen. Das ganze Volk soll von den Sozialdemokraten aufgerüttelt werden, klar Stellung zur Frage der atomaren Bewaffnung zu beziehen. Das sei nicht möglich, nicht nötig und könne rechtlich auch gar keine Folgen haben. So sprechen die, die sich schon für die atomare Aufrüstung aussprachen. Von der Präsentation ist da die Rede, für die wir uns hinsichtlich unserer Demokratie entschlossen hätten. Das heißt: Wir waren nun einmal für Volksvertreter im Bundestag, die unseren Willen repräsentieren; da brauchen wir nicht alle einzeln eigens noch einzeln gefragt zu werden. Volksbefragungen seien nur für den Fall vorgesehen, daß Gebietsgrenzen verändert werden sollten.

Wie dem auch sei. Wer als Repräsentant des deutschen Volkes in der Bundesrepublik für die atomare Aufrüstung stimmte, hat dabei gewiß nicht ein Risiko hingenommen, daß damit der Atomtod das Volk treffen könnte. Sie sagen: Drohen uns konventionelle Waffen, so müssen wir uns mit konventionellen Waffen schützen. Drohen uns nukleare Waffen, so müssen wir uns wohl oder übel mit solchen Waffen schützen.

Wenn wir aber solche atomare Waffen hätten, dann drohe uns der Atomtod umso eher. So spricht die Opposition, so argumentieren die Sozialdemokraten, die vom ganzen Volk hören wollen: Sollen wir atomare Waffen haben oder nicht?

Man sollte nun auf keinen Fall fragen, ob wir für den Atomtod seien. Das erinnerte dann leider an eine Frage, die uns schon einmal gestellt worden war: Ob wir für den Sieg in einem Kriege seien, dessen Ende, verlören wir ihn, für uns grauenhaft wäre. Nun: Man wird uns, wenn überhaupt, gewiß mit einer anderen Formulierung fragen. Die Antwort aber fällt wohl keinem leicht. Sie fiele dann leicht, wenn die neue Erklärung der Sowjetunion, einseitig ihre Versuche mit Kernwaffen einzustellen, wirklich ein Beitrag des guten Willens wäre. Die Russen stehen natürlich keineswegs auf dem Standpunkt: Wir stellen die Atom- und Wasserstoffwaffenversuche ein, mögen die anderen weiter machen. Nein: Moskau appellierte an die USA und an Großbritannien, sich der Aktion anzuschließen und auch auf ihre Experimente zu verzichten. Andernfalls behalte sich der Kreml im Interesse der eigenen Sicherheit Handlungsfreiheit, vor. Dieses „Andererseits", dieser Hinweis auf die eigene Sicherheit: Das ist das gleiche wie das Hauptargument unserer Befürworter der atomaren Aufrüstung. Vom Verzicht auf Verteidigung ist in der Sowjetunion jedenfalls keine Rede. Und das kann man ihr nicht einmal übel nehmen.

Wartet also nun einer auf den anderen? Und mißtraut einer dem anderen? Immerhin hat es den Anschein, als sei das Mißtrauen der Sowjetunion nicht unüberwindbar groß. Deshalb bezeichnete auch der sozialdemokratische Parteivorsitzende in der Bundesrepublik, Erich Ollenhauer, den Beschluß der sowjetischen Regierung als eine Erleichterung der internationalen Situation. Der Westen, so meint er, solle diesen Beschluß zum Anlaß nehmen, um jetzt ernsthaft und zielstrebig mit der Sowjetunion zu verhandeln. Ein Abkommen über einen Verzicht auf Versuchsexplosionen müsse zustandekommen!

Ollenhauer ist gewiß Exponent jener Kräfte in der Bundesrepublik, von denen der sowjetische Außenminister Gromyko erhofft, „daß sie noch die Oberhand gewinnen werden, die Lage nüchtern beurteilen und für Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern eintreten". So sprach es Gromyko aus, nachdem er scharfe Kritik am Beschluß des Bundestages geübt hatte, die atomare Bewaffnung für die Bundeswehr einzuführen. Wenn das Wirklichkeit werde, dann schaffe das unweigerlich ein neues Hindernis für eine Einigung der Mächte über die Abrüstung.

Wir möchten es keineswegs den „anderen Kräften", die im Bundestag für die atomare Bewaffnung stimmten, absprechen, daß auch sie für Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern eintreten. Wir meinen: Der Unterschied zwischen Regierungsparteien und Opposition besteht wohl vorwiegend im Grad des Mißtrauens, das man dem Kreml gegenüber zeigt.

Ein hohes Grad Mißtrauen beweist die Reaktion, die der Moskauer Beschluß im Westen fand. Die freie Welt werde ihre Verteidigungsbereitschaft nicht gegen sowjetische Besprechungen eintauschen. So hieß es im USA-Außenministerium. Und dieser Ansicht ist auch die Bundesregierung, wenn sie auch die von der Sowjetunion angekündigte Einstellung von Kernwaffenversuchen gleich der Opposition begrüßt hat.

✲

Was nun fehlt, um einen Ausweg aus der Atmosphäre des Mißtrauens zu schaffen, das ist der rechte Osterglaube. Die Völker sind durch ein Tal tiefen Leids gegangen. Sie gingen einen kriegerischen Weg, zu dessen Seiten Kreuze über Kreuze standen. Zum letzten Weltkrieg war es durch ein „Hosianna" gekommen, das Verblendete, Feige u. Schwache geschrien hatten. Es wurde ein „Kreuzigt ihn!" daraus. Der, dem es galt, wünscht kein demokratischer Deutscher eine Auferstehung. Ganz im Gegenteil: Manchem erfüllt noch die Scham über sein Hosianna, das er einst mit rief. Wer den Leidensweg unseres Volkes in den letzten Jahrzehnten in seinen Ursachen recht erkannt hat, schaut mit gemischten Gefühlen zur Sowjetunion. Dort spielen sich die Rufe „Hosianna!" und „Kreuzigt ihn!" in einem geradezu teuflischen Wechsel immer noch ab.

Kann da das Mißtrauen schwinden?

Man sollte es getrost einmal beiseiteschieben! Und zwar so, wie es uns die Sowjetunion vorgemacht hat. Über eine Kontrollmöglichkeit wird sich noch sprechen lassen. Es gehört viel Mut zu dem Glauben, daß der Atomtod aus der Welt gebannt werden könne. Doch denken wir daran, wie oft wir in letzter Sekunde aus tiefster Not errettet wurden: Dann ist er wieder da, der Auferstehungsglaube.

Wir wollen diesen Glauben an diesem Osterfest haben. Wir wollen ihn denen, die die Geschicke der Völker lenken, in diesen Tagen in der ganzen Welt wünschen!

hh

Alles bereit zum Osterfrühstück . . .

Frisch leuchtet die Decke des Tisches — wie der junge Tag. Der Frühling spendete schon Blumen, die zwar im Treibhaus wuchsen, am Ostermorgen aber gewiß den Lenz in die Stube zu bringen vermögen. Neben dem Gedeck spielt natürlich das Körbchen eine große Rolle: Bunte Eier liegen darinnen.

So sieht der festliche Beginn eines Feiertages aus, an dem man freilich nicht nur kulinarische Gedanken hegen sollte. Das Ei ist Symbol der Fruchtbarkeit, und hohe Festtage sollten fruchtbare Gedanken hervorrufen. Die reine Freude am Osterhasen, der auch diesen liebevoll gedeckten Tisch ziert, muß man den Kindern überlassen. Wir Großen müssen an alles denken, was dahinter steckt. Nicht nur daran, daß der Hase die Eier gar nicht legt; nicht nur davon, daß die von den Hennen gelegten Eier uns noch zu teuer erscheinen —, an den Sinn des Festes sollen wir denken. Diesmal ist das Fest die Auferstehungsfeier. In diesem Gedanken liegt so viel Trost. Und dieser Trost vermag letztlich mehr Freude zu spenden, als alle Ostereier zusammen auf dieser Welt. h. (Foto: W. & Tr.)

Langen, den 5. April 1958

Morgen ist Ostern . . .

„Schöne Feiertage", wünschen die Kaufleute heute ihren Kunden, den Hausfrauen, die mit prall gefüllten Einkaufsnetzen letzte Besorgungen machen, den Rauchern, die sich die Festtagszigarre oder die große Packung Zigaretten holen, den Ehepaaren, die gemeinsam im Papiergeschäft Glückwunschkarten aussuchen.

„Schöne Feiertage", wünscht man den Kollegen, wenn die Arbeit getan ist und man die Werkbank aufräumt oder die Schreibtischschubladen verschließt. Es ist ein wunderschönes Gefühl zu wissen, daß nun zwei geruhsame Tage vor uns liegen, Tage der Feier.

Seit Wochen, bestimmt aber seit auf dem Kalenderblatt das Wort „Frühlingsanfang" stand, hat man darauf gewartet, daß nun der Lenz seinen Zauber entfalte, daß sich das erste Grün an Bäumen und Sträuchern zeige und irgendwo die ersten Blüten leuchten. So sind die Tage dahingegangen, grau und verregnet, kalt und voller Schnee. Wird es denn in diesem Jahr überhaupt keinen Frühling geben? So fragten die Ungeduldigen; die Wetterkundler haben ratlos die Schultern. Sie wußten auch nichts und hatten nur errechnet, daß die Temperaturen in diesem Frühlingsmonat zwischen acht und zehn Grad unter der normalen Durchschnittstemperatur des Märzmonats lagen. Da wagt sich keine Blüte hervor, sogar die Schneeglöckchen machten einen verfrorenen Eindruck, wenn man sie in irgend einem Vorgarten traf.

Nun aber zeigt der Lenz doch sein erstes Lächeln. Gelb und violett lugen die Krokusse aus dem Grün der Wiesen, gegen den Himmel betrachtet, sieht man an den Sträuchern einen grünen Schleier, und die Knospen an den Bäumen können über Nacht aufspringen.

Wie von Zauberhand wird dann die Welt verwandelt sein. Und das wünschen wir uns für Ostern.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Karoline Vollhardt, Obergasse 2, zum 80. Geburtstag am 7. April;

. . . Herrn Karl Theodor Jahn II., Dieburger Straße 17, zum 81. Geburtstag am 9. April.

Möge es den Altersjubilaren vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Harmonie zu feiern! Wir wünschen ihnen für ihren Lebensabend alles Gute.

Ein frohes Osterfest

wünschen wir unseren Lesern und Geschäftsfreunden. Möge Frühlingswetter allenthalben für gute Laune sorgen! Dann werden die Festtage auch jedermann Erholung und Entspannung bieten. Für eine Musestunde daheim haben wir diese Festtagsnummer gestaltet. Wir wünschen gute Lektüre!

Die nächste Ausgabe erscheint am kommenden Freitag zur gewohnten Stunde.

Verlag und Redaktion der Langener Zeitung

* **Es war ein Aprilscherz.** Schön wäre es ja gewesen, wenn am 1. April eine Kommission — wie von uns angekündigt — die letzte Besichtigung am Bahnübergang vorgenommen hätte, um dann ernsthaft daran zu gehen, das Dilemma zu lösen. Wahr an der ganzen Geschichte ist nur: Es muß etwas geschehen, und dabei wird es sich wohl um eine Unterführung handeln. Damit müssen wir uns aber noch gedulden. Unser kleiner Artikel „Bahnübergangsproblem gelöst" —, er war ein Aprilscherz.

* **Vom Stenografen-Verein.** Der Beginn neuer Lehrgänge in Kurzschrift und Maschinenschreiben wurde auf 15. April festgelegt. Man beachte die Anzeige!

* **Fahrten der SSG.** Es wird noch einmal auf die Fahrten der SSG, Abteilung Fußball, hingewiesen. Am 11. 4. 58 ist Meldeschluß für die Fahrt an den Wolfgangsee. Meldeschluß für die Fahrt nach Unterreichenbach war am 3. 4. 1958. Auch Nichtmitglieder können sich an diesen Fahrten beteiligen.

* **Hallelinie nachgezogen.** Die Haltelinie an der Kreuzung Dieburger- — Darmstädter Straße wurde jetzt neu mit Farbe nachgezogen. Sie waren durch den starken Verkehr stark abgefahren und nicht mehr gut erkenntlich.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

Osterkollekte

Die Kollekte im Gottesdienst des 1. Feiertags ist sowohl in der Stadtkirche als auch im Gemeindehaus für die Evangelische Jugendarbeit bestimmt. Am 2. Feiertag wird die Kollekte im Gottesdienst in der Stadtkirche für die bevorstehende Renovierung der Kirche erbeten, im Gemeindehaus für die Anschaffung einer Orgel.

Jahreshauptversammlung des Schachklubs

Der 1. Vorsitzende K. Herbeck gab einen Bericht über die im abgelaufenen Geschäftsjahr bewältigten Aufgaben. Es folgten die Berichte des Turnierleiters Fr. Herth, des Schriftführers Bindewald, des Kassenwalters Scholz sowie der beiden Kassenprüfer H. Koch und G. Teichmann. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung zuteil und die Wiederwahl fast einstimmig vorgenommen.

An Erfolgen waren zu verzeichnen: Der 3. Platz der 1. Brettmannschaft bei der Schachmannschaftsmeisterschaft des Unterverbandes Starkenburg, die Errlngung des Titels eines Kreismannschaftsmeisters des Schachkreises Darmstadt durch die 2. Brettmannschaft sowie der 2. Platz des 2. Vorsitzenden Dr. Fr. Müller bei den Schacheinzelmeisterschaften des Schachunterverbandes Starkenburg in Darmstadt. Außerdem konnten erstmals im Langener Schachleben zwei Jugendmannschaftskämpfe gegen den Schachklub 1875 Darmstadt und gegen den Schachklub Rüsselsheim mit Erfolg an 10 und 13 Brettern bestritten werden.

Der Vorsitzende des Schachkreises Darmstadt, Herr Demmel, dankte dem Vorstand für seine Arbeit und erwähnte hierbei besonders die, die für die Jugend geleistet wurde.

In einem Schlußwort betonte der Vorsitzende, daß der Schachklub Langen auch weiterhin seine Aufgabe in der Pflege und Förderung des Schachspiels als einer sportlichen Disziplin erblickt, die in besonderem Maße geeignet sei, der geistigen und charakterlichen Erziehung, insbesondere der Jugend, zu dienen.

Wenn einer eine Reise tut . . .

. . . dann kunn er was erzählen. Und so drängte es einen Bürger unserer Stadt, die Erlebnisse seiner Reise in den letzten Tagen seiner Heimatzeitung zu erzählen. Anlaß hatte er gewiß!

Da hat man hierzulande viel geschimpft, daß es noch so winterlich sei, obwohl der Frühling uns doch eigentlich schon zu entzücken hätte. „Da hätten Sie mal mit in Dänemark sein müssen", sagte der Mann, der einige Tage in Flensburg und dem Grenzort Krusau verbracht hat.

Zwei Meter hoch lag der Schnee in Dänemark in diesen Frühlingstagen. Und am letzten Wochenende tobte dort ein Schneesturm, daß es einem angst und bange werden konnte.

Angesichts solcher Naturgewalten brauchen wir also in Langen gar nicht zu schimpfen. Die Winterrückkehr vollzog sich immerhin einigermaßen gnädig. Freuen wir uns darüber!

Vor den Feiertagen

Die Osterfeiertage machen sich bereits bemerkbar. Dadurch, daß bei den meisten Betrieben und Behörden am Ostersamstag nicht gearbeitet wird, können Tausende über vier freie Tage verfügen. Dies trat bereits am Gründonnerstag in Erscheinung, als der Reiseverkehr mit aller Gewalt einsetzte, wobei alle, die kilometerweit in die Ferne drängten, die Erwartung hegten, daß an Ostern schönes Wetter herrschen möge.

Auch in den Familien, die zu Ostern zu Hause sind oder Besuch erwarten, stehen die Vorbereitungen vor dem Abschluß. Der Osterputz, der in den letzten Tagen vielgeplagten Hausfrauen, ist beendet, die Gardinen sind frisch gewaschen, die Kuchen sind oder werden gebacken, der Osterbraten ist bestellt und die bunten Eier, die ja nicht fehlen dürfen, sind ebenfalls schon vorbereitet.

Ski-Gilde Langen auf Osterfahrt

Über die Osterfeiertage sind dank der Initiative des Vorsitzenden der Ski-Gilde Langen wieder einige Ski-Gilden-Mitglieder zum Wintersport in die Silvretta Österreich, gefahren. Dieses ausgezeichnete Ski-Gebiet, das schon oft als Urlaubsziel der Ski-Gilde gewählt wurde, gewährleistet auch um diese Jahreszeit bei herrlichem Sonnenschein gute Wintersportmöglichkeiten.

Die Frühjahrskur

Wenn die ersten Sonnenfädchen
spinnen rings die Erde ein,
und es geh'n die jungen Mädchen
neu verliebt zum Stelldichein,
wenn die ersten Halme sprießen
und es schmückt sich die Natur,
wenn die Gärtner wieder gießen,
dann ist Zeit zur Frühjahrskur!

Einer schwört auf grüne Tropfen
und ein anderer auf Tee,
jener trinkt 'nen Trank von Hopfen,
dieser hat 'nen andren Dreh.
Alle An- und Abführpillen,
jedes Kraut auf weiter Flur
soll den einen Zweck erfüllen:
Jung und schön durch Frühjahrskur!

Ach, man spürt in allen Adern
einen neuen starken Fluß,
mit des Winters Gram und Hadern
ist nun endlich einmal Schluß —
Rauben Sorgen Dir den Schlummer,
wenn Dir Ärger widerfuhr —
Nimm 'ne Pille gegen Kummer
oder mach 'ne Frühjahrskur!

Carlheinz Walter

Herzschlag beim Zeitungslesen

In Griesheim bei Darmstadt ist Konrektor Hans Rohde beim Zeitungslesen am Kaffeetisch einem Herzschlag (im Alter von 63 Jahren) erlegen. Rektor Rohde war ein Kommunalpolitiker aus Darmstadt. Er besuchte das Lehrerseminar in Bensheim, an dem er im Jahre 1914 abging. Von Sandbach im Odenwald kam er 1933 nach Griesheim, wo er bis zuletzt im Schuldienst war. Er wurde in einem Familiengrab in Brensbach beigesetzt.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

„Natur im Jahreswandel"

Als 1. Veranstaltung im April wird wieder einer der beliebten Farbbilder-Tonband-Vorträge geboten. Der Tierfotograf Heinrich Winkler führt „Die Natur im Jahreswandel" vor. Das Erwachen der Natur, die Paarungszeit der Tiere und die Aufzucht ihrer Jungen, Wissenswertes aus der Vogelwelt, landschaftliche Reize in ihrer der Jahreszeit entsprechenden Mannigfaltigkeit, die Zeit der Pilze und die Vorbereitung der Bäume zur Winterruhe, die Vermoderung des Laubes und seine Bedeutung, Winterstimmung mit Sonnenuntergängen. Wie man sieht, ein bunter Reigen von Bildern, mannigfach wie das Jahr selbst. Erklärende Worte und Tonkulissen werden durch Bandaufnahmen vermittelt. Ludwig-Erk-Schule, Saal 14, Gäste 1.— DM, Beginn 20 Uhr am 11. April.

Abschied und Jubiläum

Oberstudienrat Dr. Justus im Ruhestand

Mit Wirkung vom 1. April ist Oberstudienrat Dr. Justus infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Seine dienstliche Tätigkeit ist eng mit der Entwicklung des hiesigen Gymnasiums verbunden. 1923 wurde er an die damals noch kleine Realschule versetzt, gehörte seitdem ununterbrochen dem Lehrkörper an und hat sich um die Schule in vielseitiger Weise verdient gemacht.

Dieser Tage fand eine kleine Abschiedsfeier in der Schule statt, bei der ihm der Direktor den Dank der Regierung und des Kollegiums zum Ausdruck brachte. Außerdem sprachen der Vorsitzende des Elternbeirats und der Sprecher der Schülermitverwaltung. Die Feier wurde von musikalischen Darbietungen umrahmt.

Bürgermeister Umbach hatte vorher schon dem Ausscheidenden den Dank der Stadt ausgesprochen, auch für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Leiter der Stadtbücherei.

Dr. Justus wurde in Lampertheim geboren, besuchte die Oberrealschule in Worms, studierte in Gießen und München, promovierte 1921 an der Universität Gießen. Im gleichen Jahr kam Dr. Justus als Referendar an die Liebig-Oberrealschule in Darmstadt. Ein Jahr später wurde er Assessor und an das Realgymnasium in Langen versetzt. 1927 erfolgte seine Ernennung zum Studienrat und 1955 zum Oberstudienrat.

Oberstudiendirektor Dr. Karl Flöring

kann auf eine 40jährige Tätigkeit im Schuldienst zurückschauen. Dr. Flöring, ein Pädagoge mit reichen Erfahrungen, beliebt und geschätzt bei Schülern, Lehrern und Eltern, wurde 1894 in Friedberg geboren. 1913 legte er am Ludwig-Georg-Gymnasium in Darmstadt die Reifeprüfung ab und begann dann seine Universitäts-Studien in Friedberg. Sie führten ihn später nach München und Gießen. Das Staatsexamen legte Karl Flöring 1921 ab, und im gleichen Jahr promovierte er. Nach seiner Referendarzeit war der Jubilar an verschiedenen Anstalten tätig, von 1931 bis 1949 in Darmstadt, 1949 wurde er zum Direktor der Langener Höheren Schule ernannt.

Wir gratulieren dem Direktor der Dreieichschule herzlich zu seinem Jubiläum und wünschen Dr. Justus alles Gute für den Ruhestand.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Ostern, mei liewe Langener, is immer e Fest, des uns freudig un e bißje freundlicher stimme soll all dene Sache un Sächelcher gegenüwwer, die uns als bedrücke. Mer wolle heut net vom Wetter redde — naa —, des könne mir sowieso net bestimme, awwer mit e bißje Sonnescheі wär uns allminanner geholfe.

Grad die Kinner freue sich besonners uff de Osterhas, un warum sollt da de Himmel net e freundlich Gesicht dezumache. Gewiß, frieher sin die Altstadtkinner noch uff die Weiherwies gezoge (hinnerm Stumbe Torm) un hawwe „Eierwerfches" gemacht. Heut is des wahrlich net mehr so; warum — ja, des läßt sich schon beantworte, soll awwer net an dere Stell hier gescheh! Die Eier sin deurer geworn un aaeh die Hase, die aus Schokelad, warn frieher e bißje preiswerter. Nun, des lieht an unserne Zeit, die uns lieb un deuer is.

Wer de Osterhas selwer noch seh will, der muß schon Glick hawwe. Im Neurott hat mern mit Lastwage un Bagger vertriwwe — e Stickche weiter steerten die gewaltig Industrie un owenaus, im Singes — ja, da find sich kaum noch en Mensch, viel weniger so e klaa Häsje, zurecht. Mer sin halt annerst geworn — es fragt sich awwer, ob des besser for uns is. Wo nur Stauwiste sin, da hat es Wild kau Heimat mehr. Noch sin mer net so weit — awwer kann's dann net emal so wern? Wolle mer uns net en griene Gertel um Lange erum noch bewahrn? Wenn mer schon net viel Aalage uffzuweise hawwe, so sollte mer doch bestrebt sei, gewisse Gebiete aufisch so zu belasse, wie se sin. En Aafang is gemacht: die Volkswies hinnerm SSG-Sportplatz is so en griene Fleck, der uns erhalte bleibt. Aach am Staaberg-Bergfried un in die Koberstadt enei sin Naduruchutz-Inseln vorhanne. Also sollt mer nach die Wingerte niemals zubaue un unsern Paddeldeich mit Haaner Wald so belasse. Des sin die markante Punkte. De Schorsch waaß, daß es net geplant un vorgeseh is, die Gebiete zu bebaue —awwer, so fragt er sich — kann dann net aach die weitläufigst Planung emal iwwern Haufe geschmisse wern?

Mer wolles net hoffe, denn unser griene Insele sollte erhalte bleiwe. Mer brauche se zur Entspannung un zur Erholung. Awwer net bloß um Lange erum — aach in Lange selwer — sollt mer uff Griefläche mehr Wert lege als wie bisher. Ei, die viele, viele Gärte könnte doch Schmuckstücke sei, wann mer se all minanner liebevoll pflege deet. Rasen un Blummebeete, Bisch, Hecke un Obstbeem sollt mer zieche. Wann's blieht - was bräuchte mir da noch an die, ach so iwwerfillt, Bergstraß zu fahrn? Jetzt also, wo's Eis endlich gebroche zu sei scheint — wo Ostern vor de Dier steht, da derf de Schorsch doch emal so e Wort zur „Entspannung der Lage" sage, gelle. Seht, de Blatz von de Nassovia visavis, der is doch aach dezu geeignet, e schee Aalag abzugewwe. Unser städtische Gärtner kräfte des bestimmt hie. Un soviel kann doch der Rase- oder Blummesame gar net koste. Jedenfalls is e Quecke-Aalag kan Aushängeschild.

Mer misse, so maant de Schorsch, noch mehr zur Verschönerung vom Stadtbild dun. Awwer all misse mer dezu helfe. Wie gesagt, aach die Klaa- un Schrebergärtner. Helft, daß Lange e uffbliehend Stadt, e Stadt mitte im Griene werd.

Mer brauche uns deswege net gleich en neue Poststempel zuzulege - awwer de Osterhas, liewe Leut, deet sich kinftig iwwer nix mehr freue als wie iwwer mehr Grien in un um Lange erum. Dut all mithelfe, daß es gelingt un mer sich aach im Langener Griegertel erhole kann — net bloß in Italien. So, un jetzt wünscht Euch all e herrlich, froh Osterfest mit viel Sonneschei

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt eine Bestelliste des Samenhauses Hermann Wibbels bei, das seinen Sitz in Sprendlingen und ein Zweiggeschäft in Langen hat. Wir bitten unsere Leser, diese Beilage zu beachten.

Club spielt auf dem SSG-Platz!

Das Verbandsspiel 1. FCL gegen Darmstadt 98 Amateure am 1. Osterfeiertag findet auf dem Platz d. SSG (hinter dem Realgymnasium) statt.

* **Unfall durch Autolür.** In der unteren Bahnstraße stieß am Dienstagvormittag ein Radfahrer gegen eine sich plötzlich öffnende Autotür und kam dabei erheblich zu Fall. Auch das Rad wurde in Mitleidenschaft gezogen.

* **Motorrad gegen Auto.** Vor einer Tankstelle in der oberen Bahnstraße kam es am Mittwochnachmittag zu einem Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer aus Frankfurt stieß mit einem Personenwagen aus Langen zusammen. Dabei stürzte der Motorradfahrer so schwer, daß er ins hiesige Kreiskrankenhaus verbracht werden mußte.

Egelsbacher Nachrichten

Spaziergang am Ostermorgen

Es ist wie ein Wunder: in den Ostertagen zieht es die Menschen unwiderstehlich in die Natur, die ewige Sehnsucht wird in ihnen wach, hinaus in das freie Land zu wandern, durch das eben der Vorfrühling gegangen ist und wo sich alle Jahre die Auferstehung aufs neue vollzieht. Man entflieht der Stadt und ihren lärmenden Straßen, man schreitet durch den Wald und über weite Felder, man geht durch Wiesen und über einsame Wege . . . . Ostenspaziergang!

Im Morgenlicht liegen die Äcker frisch gepflügt, erschreckte Rebhühner laufen die Furchen entlang, und ein paar Kiebitze schwärmen auf. Nur die Krähen, die Dohlen und die Stare lassen sich nicht stören, sie suchen nach den herausgepflügten Kerbtieren, nach Puppen und Maden, die sie heißhungrig verspeisen; nur manchmal sehen sie mit schiefgehaltenen Köpfen mißtrauisch zu den Menschen hinüber. Und wenn man Glück hat, dann trifft man sogar eine Häsin, die auf die Saat zuhoppelt, und kann irgendwo im schon recht dichten Klee mit großen erstaunten Augen das erste Hasenkind entdecken. In scheuem Flug fragen die Vögel Halm um Halm für ihren Nestbau zusammen und versuchen dazwischen immer wieder ihr erstes Frühlingslied. So erwacht die Natur zu neuem Leben, und über die vorfrühlingsjunge Welt geht jubelnd der Klang der Osterglocken.

Spaziergang am Ostermorgen . . . wir armen Stadtmenschen begegnen dabei unserer Sehnsucht, und unser Herz wird jung, denn der Frühling dieses Jahres lächelt ihm zu.

---

c **Unser Glückwunsch.** Heute kann Herr Daniel Schlapp, Rheinstraße 30, die Vollendung seines 87. Lebensjahres feiern. Am Ostersonntag feiert Herr Jakob Lorenz, Bahnstraße 66, seinen 72. Geburtstag. Am kommenden Mittwoch wird Herr Daniel Kern, Westendstraße 16, 86 Jahre alt. Am Donnerstag, 10. April, wird Frau Elisabeth David geb. Hickler, Wolfsgartenstraße 32, 78 Jahre alt; Herr Heinrich Wilhelm Anthes, Kirchstr. 24, feiert seinen 71. Geburtstag, und Herr Adam Stornfels, Niddastr. 38, begeht sein 71. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **„Schlagerparade der Prominenten"**, heißt das Programm, das am Sonntag, 6. April, in Egelsbach im Saalbau Eigenheim im Rahmen einer Turnee ablaufen wird. Prominente Künstler, die durch Film, Funk, Fernsehen oder Schallplatte bekannte Begriffe sind, geben hier ein Gastspiel der leichten Muse, der Unterhaltung und Entspannung. Schallplattenfreunde, Funkhörer und „Fernsehereichen und hören: Wolfgang Sauer, den blinden deutschen Jazz-Sänger und Star des gehobenen Schlagers mit seiner kultivierten Stimme und Ausdruckskraft, Sylvia Dahl, die charmante in wenigen Monaten in die Spitzengruppe aufgerückte Schlagersängerin, Leo Leandros, aus Griechenland, der vom „Hess. Rundfunk" entdeckt wurde und dessen große Karriere sich in seinen Schallplattenerfolgen beweist. Weiter sind vertreten: Fränzi Rothenburger-Wirth, 3 Canaris und das Robana-Ballett mit vier Tänzerinnen. Alle diese Künstler von Format werden von dem „Repräsentanten der guten Laune" aus vielen Funksendungen, Fritz Schall, angesagt, u. zu einer Parade für Auge und Ohr miteinander verbunden. Für die musikalische Seite als Solisten und Begleiter sorgt das Frankfurter Künstler-Sextett in Original-Funkbesetzung unter Heinz Helbourg als Schaukapelle mit süßen Melodien und heißen Rhythmen. Das Publikum, die Schallplatten- und Schlagerfans werden mit diesem hervorragenden großen Programm über zwei Stunden beste Unterhaltung genießen und Freude mit nach Hause nehmen!

Erzhausen

ez **Bücherausgabe während der Osterferien.** Auch in den Osterferien können die Leser der Volks- und Schülerbücherei Bücher entleihen. So findet die Ausgabe bei der Volksbücherei an jedem Dienstag von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr in der Schule statt, während für die Schüler die Bücher am kommenden Freitag, den 11. April, ausgegeben werden. Der Bücherbestand der Volksbücherei ist wieder um 47 Bücher vermehrt worden, so daß jetzt 446 Bände zur Auswahl für die Leserschar zur Verfügung stehen.

ez **Ausflug der Konfirmanden.** Unsere 31 Konfirmanden unternahmen mit Pfarrer Göbel und ihrem Klassenlehrer, Rektor Winter, bei schönstem Frühlingswetter ihren Ausflug, der nach dem Spessart und dem Odenwald führte. Zunächst ging es nach dem schöngelegenen Schloß Schönbusch bei Aschaffenburg, wo der Irrgarten viel Spaß machte, und dann nach Groß-Heubach, von wo aus man den Engelsberg mit seinem Franziskanerkloster und der Wallfahrtskapelle besuchte. Dann besah man in Miltenberg die alten Fachwerkhäuser mit ihren Holzschnitzereien und bewunderte in der Benediktiner-Abteikirche in Amorbach die weltberühmte Orgel mit ihren 5000 Pfeifen.

Öffenthal

o **Schulentlassungsfeier.** Ernst und Frohsinn reichten sich bei der Schulentlassungsfeier wieder die Hand. In einem ernsten Märchenspiel wurden die Abschiednehmenden wie auch alle Mitfeiernden zur Treue gemahnt. Die Abschiedsworte des Klassenlehrers Kalberlah unterstrichen Gelerntes und Erstrebtes und umrissen die neuen großen Aufgaben. Dann aber klang wieder frohes Lachen durch den Saal im „Isenburger Hof", und bei Kaffee und Kuchen und fröhlichem Lied bildeten Kinder, Eltern, Bürgermeister und sonstige Vertreter der Öffentlichkeit und die Lehrerschaft eine frohe große Familie.

Götzenhain

g **Habt acht auf den Menschen!** Eine würdige Feier führte die Schulabgänger mit ihren Lehrern, Eltern und den Vertretern des Elternbeirats, Schulvorstandes und Gemeindeparlaments zum letzten Male in der Schule zusammen. Klassenlehrer Ohnacker gestaltete die Feierstunde, indem er die Hauptgedanken der Klassenarbeit des letzten Vierteljahres in Gedicht, Lied, Zwiegespräch, Lesung und besinnlichem Wort vertiefte und zusammenfaßte. Eine Fülle von Gedanken, ernst, tief und weltweit, klang auf; letzter Schluß und Mahnung für alle blieb: Achtet den Menschen als Bruder, doch dringt hindurch vom Wort zur guten Tat, sie allein rettet die Welt. Schulleiter Miedtank und Bürgermeister Lenhardt knüpften an die Gedanken an und entließen die Schüler und Schülerinnen mit den besten Wünschen aus der Schule hinaus ins Leben.

Evangelische Kirche Egelsbach

1. **Osterfeiertag**, 10.10 Uhr: Gottesdienst
   Beichte und Feier des Hl. Abendmahls
   Kindergottesdienst fällt aus
2. **Osterfeiertag**, 10.10 Uhr: Gottesdienst
   11.20 Uhr: Kindergottesdienst

Das für den 2. Osterfeiertag angesagte Kirchen-Konzert des Christus - Kirchen - Chores aus Mainz wurde von dort abgesagt

Evangelische Kirche Erzhausen

1. **Ostertag, 10 Uhr: Osterfestgottesdienst**
   (Mitwirkung des Kirchenchors)
   14.15 Uhr: Ostertaufgottesdienst
2. **Ostertag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst**
   (Mitwirkung des Posaunenchors)
   11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Anzeigen-Annahme für Egelsbach

Oskar Drechsler

ser Heidelberger Straße

KLEINANZEIGEN

in der Zeitung

haben immer Erfolg

R. M. Koselleck-Tournee präsentiert:

Schlager-Parade

der Prominenten von Film, Funk, Fernsehen, Schallplatte

Wolfgang Sauer - Sylvia Dahl - Leo Leandros
Fränzi Rothenburger - 3 Canaris
Timo Sasso und Partnerin - Das Robana-Ballett
Ansage: Fritz Schall
Es spielt: Das Frankfurter Künstler-Sextett
in Orig.-Funkbesetzung
OSTERFESTPROGRAMM:

Sonntag, 6. April 1958, 20.30 Uhr
Saalbau-Eigenheim **Egelsbach**
Karten zu 2,50 bis 5,50 DM
Vorverkauf bei: Papierhaus N o l l, Egelsbach

Als Verlobte grüßen:

Elli Stiefel
Ludwig Bender

Ostern 1958

Egelsbach, Schillerstraße 1 — Erzhausen, Brühlstraße 1

Ihre Verlobung geben bekannt:

Berta Leonhardt
Hans Görich

7. April 1958

Egelsbach, Langener Str. 9 — Langen, Obergasse 11

Ihre Verlobung geben bekannt:

Isolde Knodt
Gerhard Grundler

Egelsbach, Wolfsgartenstraße 54

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlich

Hannelore Bellhäuser
und Eltern
Arheilger Straße 3

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst

Klaus-Dieter Weber
und Eltern
Arheilger Straße 3

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Mutter, allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Reinhold Kaiser
Ostendstraße 32

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Glückwünsche zu meiner Konfirmation danke ich allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlichst.

Ursula Ruppert
und Mutter
Erzhausen, Bahnstraße 136

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Gisela Knöß
Schulstraße 28

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Anneliese Daubert
Rheinstraße 5

HERZLICHEN DANK
für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Ingrid Knöß
nebst Eltern
Egelsbach, Mainstraße 1

Allen Freunden u. Bekannten, die mich zu meiner Konfirmation mit Geschenken und Gratulationen erfreuten, danke ich hiermit herzlichst, auch im Namen meiner Mutter.

Karl Ferenz
Ernst-Ludwig-Straße 39

HERZLICHEN DANK
für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke zu meiner Konfirmation.

Manfred Knöß
und Mutter
Lutherstraße 8

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Gudrun Ruppel
Egelsbach, Karlsbader Str. 30

HERZLICHEN DANK
für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation.

Ruth Schönhals
und Eltern
Bahnstraße 69

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Elke Müller
Egelsbach, Rheinstraße 16
Speyer

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Gerda Leonhardt danken wir herzlichst.

Wilhelm Küchle und Frau
Egelsbach, Erzhäuser Straße 12

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Renate Uhrig
Bahnstraße 45

HERZLICHEN DANK
für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation allen Freunden und Verwandten.

Manfred Anthes
und Eltern
Schillerstraße 22

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Glückwünsche zu meiner Konfirmation danken wir allen Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlichst.

Hans-Jürgen Rahmel
und Eltern
Heinestraße 6

Für all die guten Wünsche und Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation bedanke ich mich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst.

Stefan Vollhardt
Egelsbach, Rheinstraße 54

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Volker Bauer
Egelsbach, Bahnstraße 7

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst

Hermann Keßler
und Eltern
Niddastraße 1

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Jugendweihe danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Günther Kühn
Niddastraße 44

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst

Angelika Rohde
und Mutter
Mainstraße 29

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern und Großeltern, recht herzlich.

Brunhilde Stoll
Bayerseich

Für die anläßlich meiner Konfirmation übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Elke Rüster
Egelsbach, Heinestraße 10

HERZLICHEN DANK
für die vielen Blumen, Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Irmgard Schlapp
und Eltern
Bahnstraße 78

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken wir recht herzlich.

Lothar Fischer
und Eltern
Egelsbach, Schulstraße 29

ONKO KAFFEE
Osterfreude

IN EGELSBACH:

Kein Interesse für Gemeinschafts-Obstanlage?

Es bestehe sehr wohl, wurde in Versammlung erklärt

Inspektor Saas von der Gartenbauberatungsstelle Offenbach hielt im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses in Egelsbach einen Vortrag über „Schädlingsbekämpfung im Obstbau, wozu der Obst- und Gartenbauverein Egelsbach eingeladen hatte. Anhand von eindrucksvollen Lichtbildern erläuterte Inspektor Saas die im Obst- und Gartenbau vorkommenden tierischen und pflanzlichen Schädlinge und gab Hinweise für ihre Bekämpfung. Das Wissen um diese Dinge ist neuerdings auch deswegen so wichtig, weil die Gemeinde nun keine generellen Obstbaumspritzungen mehr durchführt. Die interessanten Ausführungen ergänzte Inspektor Saas noch durch Hinweise auf Düngung und Standortwahl.

In der Aussprache wurden die Vorteile gezeigt, die sich ergeben, wenn die Obstbaumgrundstücke sich in geschlossenen Obstbaumgewannen konzentrieren, weil dadurch Pflege und Schädlingsbekämpfung rationeller durchgeführt werden können. Die Diskussion spitzte sich dann auf die Frage zu, ob es zweckmäßig sei, im Zuge der laufenden Flurbereinigung auch in Egelsbach eine Gemeinschaftsobstanlage zu schaffen. Wie Inspektor Saas mitteilte, sei diese Frage jedoch bereits negativ beantwortet worden, da der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft eine solche Anlage mit der Begründung abgelehnt habe, es bestehe seitens der Beteiligten kein Interesse dafür. Dies befremdete die Versammelten. Sie sagten: Die Frage sei vor der Gesamtheit der Teilnehmergemeinschaft überhaupt noch nicht erörtert worden.

Sehr aufschlußreich waren auch die Ausführungen eines Vorstandsmitgliedes der Teilnehmergemeinschaft: Nachdem die „Wingerte" in die Bereinigung einbezogen ist, müßten voraussichtlich 50 % des Obstbaumbestandes entfernt werden. Zu einem Teil handele es sich um abgängige Bäume, zum anderen müßten auch gesunde Bäume beseitigt werden, wenn sie die Bewirtschaftung der Grundstücke in allzu großem Ausmaß hinderten.

Inspektor Saas wurde dann von der Versammlung gebeten, beim Kulturamt Hanau noch einmal vorstellig zu werden. Eine Teilnehmerversammlung soll nochmals abgehalten werden und folgende Fragen klären:

Wie wird der vorhandene Obstbaumbestand in der Flurbereinigung behandelt?

Ist es im Hinblick auf die starken Ausholzungen, die erforderlich werden, zweckmäßig, im Zuge der Neueinteilung des Flurbereinigungsgebietes eine Gemeinschaftsobstanlage zu schaffen?

Wieviel Grundstückseigentümer würden sich an einer solchen Anlage beteiligen?

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr.**

Der Müll, der am Ostermontag nicht abgeholt werden kann, wird am Dienstag, den 8. 4. 58 mit abgefahren.

Langen, den 5. 4. 58.

Stadtwerke Langen

Betr.: **Beratungsstunden.**

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge findet am Mittwoch, den 9. 4. 1958, nachm. um 14—15 Uhr in dem Kindergarten, Flachsbachstraße, statt.

Kreisgesundheitsamt

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung — Abführung — der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. April 1958 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für das I. Kalendervierteljahr 1958 der vierteljährlich zahlenden, sowie für den Monat März 1958 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bezw. monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Arbeitnehmer für das I. Kalendervierteljahr 1958 der vierteljährlich zahlenden, sowie für den Monat März 1958 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bezw. monatlichen Lohnsteueranmeldung.
3. Vorauszahlungen auf die Kreditgewinnabgabe-Abführung eines Vierteljahresbetrages der durch Bescheid festgesetzten, bezw. nach dem Lastenausgleichsgesetz selbstberechneten Jahresleistung der Abgabeschuld.

Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung einbehaltener Lohnsteuer ist strafbar.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuern bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die **zuständige Finanzkasse** zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach a. M., den 2. April 1958.

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Feuerwehrhaus wird erweitert

Kleines Programm von den Stadtverordneten schnell erledigt

Der Stadtverordnetensitzung am Dienstagabend lag ein kurzes Programm vor. Es wurde auch in ganz kurzer Zeit erledigt, so daß die öffentliche Sitzung nach einer guten halben Stunde bereits beendet war.

Betriebskommission für die Stadtwerke

Nach der Betriebssatzung für die Stadtwerke ist eine Betriebskommission zu bilden. Die Wahl obliegt den Stadtverordneten. Die Kommission setzt sich aus 8 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, 2 Mitgliedern des Betriebsrates und aus „2 wirtschaftlich oder technisch besonders erfahrene Personen" zusammen. Im Hinblick auf die letztgenannten Personen war in der Langener Zeitung aufgefordert worden, Vorschläge einzureichen, wovon jedoch kein Gebrauch gemacht wurde. Aus diesem Grunde war von allen Fraktionen eine Gemeinschaftsliste aufgestellt worden, über die nun die Stadtverordneten in geheimer Wahl zu befinden hatten. Das Ergebnis dieser Wahl:

Von den Stadtverordneten wurden als Kommissionsmitglieder gewählt: die Herren Jensen, Hunkel, Sallwey (SPD), Ooder, Rehart (nichtparteigebunden), Hermann (CDU), Lux (BHE) u. Schneider (freie soz. Wählergruppe und Wehrdienstgegner). Als „wirtschaftlich oder technisch besonders erfahrene Personen" wurden gewählt: die Herren Karl Huck und Dr. Walter Maus. Die Wahl der Mitglieder des Betriebsrates fiel auf die Herren Wilhelm Dröll und Fritz Hohlfeld.

Feuerwehrstation wird erweitert

Die Unterbringung der Feuerwehrfahrzeuge und -geräte ist jetzt äußerst unzureichend. Diese Tatsache nahm auch der Landrat in Offenbach zum Anlaß einer Beanstandung, in der er u. a. feststellte, daß die Verhältnisse für eine Stadt wie Langen nicht mehr tragbar seien. So sei die Unterbringung der Löschfahrzeuge seit Jahren nur ein Provisorium. Es müsse deshalb jetzt ernstlich an den Bau eines Feuerwehrhauses herangegangen werden. Dem Mißstand kann am besten durch eine zweckmäßige Erweiterung des Feuerwehrhauses im Rathaushof begegnet werden. Dazu hat der Magistrat im Einvernehmen mit dem Bauausschuß den Vorschlag gemacht, das Feuerwehrhaus durch einen Anbau zu erweitern. Der Erweiterungsbau soll im Erdgeschoß zwei Großgaragen, im ersten Stock eine Dreizimmerwohnung mit Küche und Bad und im zweiten Obergeschoß einen großen Lehrsaal für die Freiwillige Feuerwehr enthalten. Nachdem die Finanzierung gesichert ist, könnte die Ausführung im Rechnungsjahr 1958 erfolgen. Der Kostenaufwand ist mit 77 000,— DM veranschlagt.

Dieses Vorhaben löste eine kleine Debatte aus, die von Stv. Hermann (CDU) eröffnet wurde. Der Sprecher gab namens seiner Fraktion bekannt, daß die Dringlichkeit einer solchen Maßnahme durchaus anerkannt würde. Jedoch müsse in diesem Falle die Zustimmung zu dem Erweiterungsbau versagt werden. Stv. Hermann sagte, daß es seine Fraktion für verfehlt halte, an dieser Stelle einen solchen Anbau zu errichten, so lange kein Bebauungsplan oder -vorschlag für das Rathaushofgelände vorläge. Der Magistrat hätte bisher hinreichend Zeit gehabt, Planungsvorschläge zu unterbreiten.

Namens der nichtparteigebundenen Einwohnervertreter begrüßte Stv. Anthes die vorgeschlagene Maßnahme, da die Räumlichkeiten der Schlagkraft und den Interessen der Feuerwehr dienten. Andererseits halte aber auch seine Gruppe den Platz im Rathaushof für einen Anbau nicht geeignet. Es bestünde die Gefahr, vielleicht später einmal wieder abreißen zu müssen, weil bis jetzt noch keine Planung für das Gebiet des Rathaushofes vorläge. Wegen der außerordentlichen Dringlichkeit würden die nichtparteigebundenen Einwohnervertreter doch ihre Zustimmung geben.

Stv. Dautermann (SPD) widersprach den geäußerten Ansichten bezüglich des rechten Ortes. Er sagte, daß doch bereits das Feuerwehrhaus da stünde. Es sei doch nicht anzunehmen, daß es wieder weggerissen würde. Aus diesem Grunde gäbe es gar keine andere Lösung als einen Anbau an dieser Stelle. Im übrigen könne er sich nicht denken, was man mit dem Rathaushof sonst noch vorhaben könne. Nach des Sprechers Meinung sei es überdies noch wichtig, westlich der Bahn für die Feuerwehr etwas zu tun, damit die Wehr wegen der sehr oft geschlossenen Bahnschranke im Falle größerer Gefahr dort unverzüglich einschreiten könne. Dieser Meinung schloß sich auch Bürgermeister Umbach an. Er wies noch darauf hin, daß man sich bisher schon ziemlich viele Gedanken um den rechten Standort eines Feuerwehrgebäudes gemacht habe und auf den vorliegenden Vorschlag gekommen sei. Auch seiner Meinung nach seien kaum Veränderungen im Rathaushof zu erwarten, weshalb er das Parlament um die Zustimmung bäte. Nachdem Stv. Schneider (freie soziale Wählergruppe) darauf hingewiesen hatte, daß man das Feuerwehrgebäude in der Umgebung der Wohnungen der meisten Feuerwehrleute — und das sei nun einmal das Gebiet um das Rathaus — aufstellen müsse, kam es zur Abstimmung. Stv. Hermann war dagegen. Die beiden anderen CDU-Vertreter enthielten sich der Stimme. Alle anderen sprachen sich für die Magistratsvorlage aus, so daß der Erweiterungsbau in Angriff genommen werden kann.

Die sonstigen Beschlüsse

Zugestimmt wurde einer Änderung des Fluchtlinienplanes in der Flachsbachstraße, und zwar in der Weise, daß die Vorgartentiefe bei zwei Grundstücksparzellen statt 4 nur 3 Meter beträgt. Die Maßnahme ging auf eine Empfehlung des Bauausschusses zurück, der es für vertretbar hielt, daß die Vorgartentiefe ohne Beeinträchtigung des Gesamtbildes des Kreuzungspunktes Flachsbachstr. Riedstraße verringert werde.

Der Hauungsplan des Forstamts Langen für eine Sonderfällung im Stadtwald zur Finanzierung des II. Bauabschnittes des Realgymnasiums erhielt auch Zustimmung. Danach sind insgesamt 2700 fm Holz zur Fällung vorgesehen. Aus marktbedingten Gründen wird aber nur die Hälfte des Holzes in diesem Waldwirtschaftsjahr eingeschlagen.

Das Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnungen 1954 und 1955 zeigt ein erfreuliches Bild. Es wurde vom Rechnungsprüfungsamt festgestellt, daß der Gesamteindruck sehr gut sei und Verstöße gegen die Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit nicht festgestellt wurden. Der Sollüberschuß 1954 beträgt 15 331,02 u. der von 1955 27 679,45 DM. Die Stadtverordneten nahmen von dem Ergebnis Kenntnis und erteilten dem Magistrat einstimmig Entlastung.

Wand- und Bodenplatten aller Art

Plattengroßhandlung

Karl Gerhardt & Sohn

Sprendlingen, Wingertstr. 42
Telefon Langen 9598

Auskunft für Langen und Umgebung

Willi K. Gerhardt

Langen, Wilhelmstraße 44

110 Millionen

SINGER

Nähmaschinen

wurden seit 1851 verkauft. Diese weltberühmte Maschine erhalten Sie im SINGER-Laden:

Frankfurt am Main
Gutleutstraße 42—44

Ratenzahlung Reparaturen Nähkurse

Möbelkauf zu Hause!

Schlafzimmer ab DM 9,50 **Wochenrate**
Küchen . . ab DM 7,50 **Wochenrate**
Wohnzimmerschränke . ab DM 6,50 **Wochenrate**

Geringe Anzahlung
Raten bis 24 Monate, kleinste Zinsaufschläge. Prospekte anfordern von

Möbelversand HERMANN EULER. Kassel, Jägerkaserne

Recht des Älteren

Die beiden Brüder wollten ins Kino gehen. „Frag' du die Mutti!" forderte der eine. — „Nee, frage du sie doch!" kniff der andere. Sie stritten sich einige Zeit, endlich entschied der Kleinere: „Du mußt sie fragen, du kennst sie ja zwei Jahre länger!"

Zweckverbandsversammlung der Bezirkssparkasse Langen

Am 26. März 1958 fand im Rathaussaal in Langen die ordentliche Verbandsversammlung des Gewährträgers der Bezirkssparkasse Langen statt. Die Vertreter der Gewährsgemeinden und zwar Langen, Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Buchschlag, Dietzenbach, Egelsbach, Götzenhain, Offenthal und Zeppelinheim waren vollzählig erschienen. Der Verbandsleiter, Bürgermeister Umbach, Langen, begrüßte die Anwesenden und insbesondere Oberregierungsrat Stürmer von der Sparkassenaufsicht und den Syndikus des Hessischen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Schlierbach Frankfurt a. M. Er gab Kenntnis von dem Hinscheiden der Herren Heinrich Seipp III., Langen und Bürgermeister Ebert, Dietzenbach, die seit Jahren den Organen der Sparkasse angehörten.

Dr. Schlierbach stellte in seinen Ausführungen u. a. fest, daß die Sparkasse für die vorgelegte Bilanz 1956 den uneingeschränkten Prüfungsvermerk erhielt, so daß dem Verwaltungsrat durch die Zweckverbandsversammlung ohne Bedenken Entlastung erteilt werden kann. In seinen weiteren Ausführungen behandelte er noch das hessische Sparkassengesetz vom 10. 11. 1954, das als das fortschrittlichste im gunzen Bundesgebiet angesprochen werden kann.

Direktor Freitag gab im Anschluß daran einen Überblick über die Geschäftsentwicklung.

Die Bilanzsumme erhöhte sich von DM 17 094 000,— Ende 1955 auf 20 007 000,— DM Ende 1956. Die Erhöhung im Jahre 1956 vom Jahresanfangsbestand an gerechnet beträgt 17,04% und liegt damit wie im Vorjahr über dem Durchschnitt der hessischen Sparkassen (10,6%). Diese Erhöhung ist in erster Linie auf die Steigerung der Einlagen zurückzuführen. Mit 17,4% des Jahresanfangsbestandes liegt der Zuwachs bemerkenswert über den Vergleichssätzen der Sparkassen des Regierungsbezirks Darmstadt sowie der gesamten hessischen Sparkassen, der mit 8,9% bzw. 9,9% errechnet wurde. Das Ergebnis der Bezirkssparkasse Langen steht prozentual an dritter Stelle innerhalb des Regierungsbezirks Darmstadt. An der Steigerung der Einlagen haben die Spareinlagen den Hauptanteil. Sie erhöhten sich im Jahre 1956 um rd. 1,3 Millionen DM: die Erhöhung entspricht dem Durchschnitt der hessischen Sparkassen.

Die Giroeinlagen erhöhten sich ebenfalls um rd. 1,3 Millionen DM. Sie erfuhren hiermit eine starke Erhöhung, beträgt sie doch auf den Stand zu Beginn des Jahres bezogen 27,1%, während der Durchschnitt bei den hessischen Sparkassen bei 2,6% liegt.

Die Anlage dieser Mittel erfolgte hauptsächlich im langfristigen Geschäft als Hypotheken für den Wohnungsbau und Kommunalkredite.

Die Liquidität der Kasse war jederzeit gegeben, Kreditaufnahmen in Form von Lombard, Beleihung von Ausgleichsforderungen, waren nicht notwendig, ebenso brauchte die Kasse die angekauften Wechsel nicht zu rediskontieren.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach der Buchung der Abschreibungen und Wertberichtigungen einen Reingewinn von DM 135 087,32 aus, der in voller Höhe der Sicherheitsrücklage gem. § 11 KWG zugeführt wird.

Auch das Jahr 1957 hat eine weitere Steigerung in allen Bilanzpositionen gebracht, so daß ebenfalls mit einem guten Geschäftsergebnis zu rechnen ist. Die Bilanzsumme beträgt Ende 1957 rd. 25 Millionen DM.

Bezirkssparkasse Langen

Öffentliche mündelsichere Sparkasse

Gegründet 1844

Zweigstellen in:

Langen-West, Neu-Isenburg, Egelsbach, Dietzenbach und demnächst auch in Sprendlingen.

Bilanzsumme: 1956 DM 20007000,- 1957 25254000,-

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation sage ich unseren verehrten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlichen Dank.

Ursula Schäfer

Gleichzeitig wünschen wir unseren verehrten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten

ein frohes Osterfest

Familie HEINRICH SCHÄFER
„Haferkasten"

IM NAMEN MEINER ELTERN danke ich herzlichst für die Glückwünsche und Geschenke zu meiner KONFIRMATION

Elke Ingeborg Schmidt

Wilhelmstraße 4

Familienanzeigen kommen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Wir danken recht herzlich für Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Ludwig. Sie haben uns große Freude bereitet.

Georg Pfannemüller u. Frau

Langen, im April 1958
Friedhofstraße 14

Für die überaus zahlreichen Gratulationen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, allen recht herzlich.

Karl Ludwig Becker

Rheinstraße 15

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst

Joachim Nagel
und Eltern

Wassergasse 1

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich herzlich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Helga Nold
nebst Eltern

Schafgasse 18

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danken recht herzlich

Georg Wiederhold
und Eltern

Wilhelmstraße 2

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation möchte ich allen Nachbarn, Freunden u. Bekannten herzlich danken.

Martin Löwe
nebst Eltern

Rheinstraße 12

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Monika Hippler

Friedrichstraße 16

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation

Hans-Günter Schroth
und Eltern

Darmstädter Straße 52

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich.

Kurt Weiß

Bachgasse 11

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation möchte ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der lieben Nachbarschaft, auch im Namen meiner Eltern, herzlich danken.

Jürgen Jaxt

Fabrikstraße 5

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich.

Hannelore Bernhardt

Dieburger Straße 26

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Christel Frank
und Mutter

Hcegweg 12

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Frank-Dieter Bohrmann
und Eltern

Teichstraße 13

Für die anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Gerd Rath

Frankfurter Straße 33

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Friedhelm Eckert

August-Bebel-Straße 32

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken herzlichst

Volker Wallenfels
und Eltern

Friedrich-Ebert-Straße 61

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Achim Elmer

Frankfurter Straße 30

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Rainer Sallwey
und Eltern

Wiesgäßchen 4

HERZLICHEN DANK

für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation.

Manfred Becker
nebst Eltern

Friedrich-Ebert-Straße 16

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Gisela Werner

Gabelsbergerstraße 29

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken herzlichst

Gerda Sehring
und Eltern

Dieburger Straße 18

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Herbert Herth

Leukertsweg 8

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken wir recht herzlich.

Ursula Uhrig
und Eltern

Wallstraße 3

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Friedhelm Schirmer
und Eltern

Feldstraße 5

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Monika Hippler

Friedrichstraße 16

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation möchte ich allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst danken.

Hannelore Heim

Wassergasse 18

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken herzlichst

Volker Wallenfels
und Eltern

Friedrich-Ebert-Straße 61

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation.

Rainer Sallwey
und Eltern

Wiesgäßchen 4

HERZLICHEN DANK

für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation.

Manfred Becker
nebst Eltern

Friedrich-Ebert-Straße 16

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation übermittelten Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Jürgen Stahl

Walter-Rathenau-Straße 13

HERZLICHEN DANK

für die vielen Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation.

Edith Schirmer
und Eltern

Feldstraße 5

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich

Gerda Sehring
und Eltern

Dieburger Straße 18

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Georg Heinz Balde

Wallstraße 5

HERZLICHEN DANK

für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation.

Inge Nippold
und Angehörige

Hügelstraße 22

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Nora Pradarutti
und Eltern

Feldstraße 53

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Ursula Uhrig
und Eltern

Wallstraße 3

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken herzlichst

Gudrun Stamm
und Eltern

Nordendstraße 14

Allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche mich am Tag meiner Konfirmation mit Glückwünschen und Geschenken erfreuten, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlichen Dank.

Klaus Ditthardt

Neckarstraße 59

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Gesine Hacke

Darmstädter Straße 2

Für die vielen Glückwünsche, Geschenke und Blumen zu meiner Konfirmation danke ich herzlich, auch im Namen meiner Eltern.

Gabriele Schönhals

Langen, Sofienstraße 22

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Hans-Joachim Beck

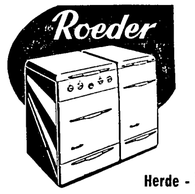
Heinrichstraße 32

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Norbert-Volker.

Fam. Herbert Weidner
und Großeltern

Wilhelmstraße 39



Herde - Öfen
in 8 Fabrikaten
Kesselöfen - Waschmaschinen
in großer Auswahl stets am Lager:
Karl Dammel - Mörfelden
Bahnhofstraße 6—8 - Telefon: 310

Ihr Ostermehl

Spitzenqualität „GOLD ASS" Type 405 und 30 Gramm Hefe

1 kg Paket DM **-,95**

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt

Überzeugend in Qualität-Auswahl-Preis
Rheinstraße
AM 2. OSTERTAG
Schlagsahne
von 14.30 bis 16.30 Uhr

Teilzahlung ohne Aufschläge

(auch die Anzahlung kann in Raten geleistet werden)

Rostfreie- und Silberbestecke, Weltmarkenporzellane (u. a. Rosenthal), **echt Bleikristall, Schmuck, Uhren, Haushalt- u. Aussteuerwäsche, Oberbekleidung, Federbetten, Lederwaren** u.a. m.

Fordern Sie bitte unverbindlich. Angebot schriftlich an

A. WENGENROTH OFFENBACH/M.
Landgrafenring 5

Ausverkauft

mußten wir letztes Jahr wieder vielen mitteilen. Bestellen Sie heute noch erstklassige kräftige

Spargelpflanzen

Ruhm v. Braunschweig
Zufuhr am 18., 25. 4. u. 2. 5. frei Haus.

Flöter,
Schwetzingen 26, Telefon 33 62

Brauchen Sie Möbel?
24 Monatsraten
Kredit bis DM 3000.—
Wohnzimmer - Schlafzimmer - Küchen - Polstermöbel - Teppiche - Matratzen - Gardinen und Kleinmöbel.

Verlangen Sie kostenlos Bildkatalog nebst ausführlicher Aufklärung von Generalvertreter

Eugen Fetter
Nieder-Wallnf
Mühlstraße 17a

Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

hat **KINESSA**
Holzbalsam. Er wachst, färbt und glänzt

Suchen zum sofortigen Eintritt

Betriebsmaurer

welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. - Vorzustellen bei

Rolladen - Schneider
O. H. G.
Egelsbach, Mühlweg

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Opel-Rekord 54	2850,—
Opel-Kapitän 53	1950,—
12 M-Kombi 54	3600,—
DKW-Kasten 51	1600,—
Hanomag LKW 52	1975,—
12 M 52, 53, 54	ab 2200,—
Lloyd 600 56	ab 2450,—
DKW Ko 55	ab 3350,—
DKW 55 3 6	ab 3400,—
170 S 50	1800,—
Goliath Pritsche	2250,—
VW St. u. Exp.	ab 1850,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Sicher und bequem fährt man stets mit **Nuskator**
VOLLKRAFTKORN K
Das erbstsparende Alleinfutter aus dem größten deutschen Kraftfutterwerk

---

Holunder-Süßmost
Vitamin A
gleichzeitig ausgezeichnetes Heißgetränk gegen Erkältung

¾-Ltr.-Flasche nur . . . DM **1,70**
Roter Rabenhorster Traubensaft **2,90**

Fachdrogerien
Lutherplatz **Enste** Bahnstraße

Und zum Frühlingsfest
eine echte
Rostbratwurst
aber vom Bratwurst Rottig muß sie sein dann schmeckt sie Dir auch fein.

Billige Maß-Konfektion!
Herrenanzüge ab **130** DM
Maßnahme u. Anprobe bei Ihnen im Hause. **Stoffmuster-Kollektion.** Offerten unter Nr. 403 an die Gesch.-St.

Wir suchen

1 Glaser

sowie Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen

bei guten Arbeitsbedingungen.

Glasbearbeitungswerk PETER HORN
Langen, Hügelstraße 12

Wir haben noch einige freie Lehrstellen für

MASCHINENSCHLOSSER

Wäscherei - Maschinenfabrik Ludwig Pfaff
GmbH., Co., KG., Neu-Isenburg Waldstr. 132-140

Keine Angst, Mutti!

Kinder haben ein stürmisches Temperament. Wenn der Freund auf der Strasse ruft, kann man natürlich nicht erst die Jalousie hochziehen. Manchmal verführt die stabile Fensterbekleidung sogar zum Schaukeln! Aber keine Angst, Mutti. Die Luxaflex-Thermofort-Lamellen schnellen immer wieder in ihre schnurgerade Lage zurück, weil sie hochelastisch und unverwüstlich sind. Dazu das abwaschbare Plastik-Stegband und der unübertroffene Luxaflex-Mechanismus, wirklich, die vollkommene Jalousie.

- harmonische Farbkombinationen zu jeder Einrichtung
- ausgezeichneter Sonnenschutz
- ideale Lichtregulierung

Original **Luxaflex** Jalousie

58—D—4

J. K. BACH
Fahrgasse 17

Die auf den Herrn warten
Werden das ewige Leben erlangen.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefiel, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Locher
geb. Leinberger

am Donnerstag abend im Alter von fast 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Langen (Gartenstraße 42) und Frankfurt-M.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elfriede Dietrich geb. Locher.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 8. April 1958, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle in Langen.

DEUTSCHE WERK MÖBEL

Möbelkauf wird leichtgemacht

bei Möbel-Lich in Darmstadt. Sie zahlen 20% an und verteilen die Raten auf 18 Monate. Dazu die ohnehin vorteilhaften Preise!

MÖBEL Lich
Darmstadt · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880
Südhessens größtes Einrichtungshaus

TOUROPA
Urlaubsreisen

muß man frühzeitig buchen!

Deshalb den Ferien-Reiseführer anfordern, rasch wählen und die Anmeldung an uns schicken.

Mit freundlicher Empfehlung

Reisebüro Darmstadt
Salzmann und Müller
Luisenplatz 1
Fernruf 2321

UDJ DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE LANGEN

NACHRUF

Am Montag, dem 31. 3. 58 ist plötzlich und unerwartet unsere Kameradin, die langjährige Hinterbliebenenbetreuerin, Vorstandsmitglied u. Kreisvorstandsmitglied von 1948—54

Katharine Jung

verstorben.

Kameradin Jung hat sich trotz eigner Behinderung immer in den Dienst unseres Verbandes gestellt und hat durch ihre Mitarbeit selbstlos anderen Menschen geholfen.

Durch die treue und selbstlose Art wird Kameradin Jung in unserem Verbande unvergessen bleiben.

Der Vorstand

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 6. April (1. Ostertag)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls. (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Kor. 15; 20—28
Lieder: 88 — 79 — 80 — 75 — 160 — 217
Chordienst: Kirchenchor

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Lauber)
Predigttext: 1. Kor. 15; 20—28
Lieder: 79 — 86 — 75 — 160
Chordienst: Posaunenchor
Kein Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus

Montag, den 7. April (2. Ostertag)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Lauber)
Predigttext: 1. Kor. 15; 33—45
Lieder: 82 — 81 — 87 — 75

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Kor. 15; 33—45
Lieder: 83 — 76 — 74 — 79

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus

Dienstag, den 8. April, 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk im Gemeindehaus.

Donnerstag, den 10. April, 20 Uhr: Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, den 11. April, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag keine Bibelstunde

Katholische Kirche

Karsamstag, den 5. April
17.00—19.00 Uhr: Beichtgelegenheit, später nicht mehr
22.30 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers
Anschließend feierliches Ostervigilamt

Sonntag, den 6. April
Festfeier der Auferstehung des Herrn
ab 6.45 Uhr: Beichtgelegenheit
7.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt
9.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt
15.00 Uhr: Feierl. Vesper mit sakr. Segen

Montag, den 7. April: 2. Ostertag
Ab 6.45 Uhr: Beichtgelegenheit bis nach der hl. Messe
7.30 Uhr: hl. Messe
9.00 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: Hochamt
15.00 Uhr: Osterandacht

Dienstag: 8.30 und 20.00 Uhr hl. Messen
Mittwoch: 7.30 und 8.30 Uhr hl. Messen
Donnerstag: 7.30 und 8.30 Uhr hl. Messen
Freitag: 7.30 und 8.30 Uhr hl. Messen
Samstag: 7.00 und 7.30 Uhr hl. Messen

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
vom 5. bis 11. April 1958
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag bis Freitag
Nachtdienst von 18.30 bis 8.00 Uhr
Apotheke R. Münch, Darmstädter Straße

Aerztl. Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
1. Feiertag: Dr. Greifenstein, Tel. 2129
2. Feiertag: Dr. Otto, Tel. 2894

Stadt-Bücherei, Hegweg
Bücher-Ausgabe:
Die Bibliothek ist geschlossen!

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Unser auserlesenes „Osterfestprogramm"

Ab Samstag täglich 20.30 Uhr
1. Feiertag 18.00 und 20.30 Uhr
2. Feiertag 16.00, 18.00 und 20.30 Uhr

Ein frisch-fröhlicher Farbfilm, der Herz, Ohr und Auge beglückt!

Almenrausch und Edelweiß

In malerischer Bergwelt: Sehr viel Herz, humorvolle Überraschungen, fröhliche Melodien und witzige Situationen mit Elma Karlowa, Karin Dor, Bert Fortell, Harald Juhnke, Paul Westermeier, Maria Andergast, Jos. Egger, Theodor Danegger und Theo Lingen

— Freigegeben ab 18 Jahren —

Samstag u. Sonntag, 22.30 Uhr Spätvorstellung

1. Feiertag 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Sonntag, 1. Feiertag, 14 Uhr Märchenvorstellung

Tischlein deck Dich
Goldesel streck Dich
Knüppel aus dem Sack.

Ein Märchenfilm in Farbe.

Café Krone

An beiden Osterfeiertagen ab 16.00 Uhr

Tanz

Gleichzeitig wünschen wir unseren Kunden und Gästen ein ‚frohes Osterfest'

Fam. Georg Jacoby

Dachdecker

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, in Dauerstellung gesucht.

FERDINAND GREIPEL, Dachdeckermeister, NEU-ISENBURG
Frankfurter Str. 209 - Telefon 693

Lili
Telefon 2112

Spielzeit täglich 20.30 Uhr
Ostersamstag 18.15, 20.30 Uhr
1. u. 2. Feiertag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr
Dienstag 20.30 Uhr

Fröhliche Ostern
mit
Romy Schneider
in ihrem neuesten Farbfilm

Scampolo

Ein frisch-fröhlicher Farbfilm vor dem traumhaft-schönen Hintergrund der Sonneninsel Ischia

Romantischer Zauber - Beschwingte Verliebtheit - Sprühender Witz - Liebenswerter Charme - Südländisches Temperament - Sorglose Fröhlichkeit

Buon giorno, amici!

„Vorsicht, wenn Männer schöne Augen machen!", warnt Romy Schneider in dem liebenswert-frechen Lustspiel

Das ist SCAMPOLO: ein blutjunges Mädchen von der Insel Ischia, das nichts von Männern wissen will und doch den richtigen Mann findet

Eine neue, ideale Rolle für ROMY SCHNEIDER

Das ist SCAMPOLO: ein frisch-fröhliches Lustspiel, inszeniert von Alfred Weidenmann, mit einem Ensemble hervorragender Darsteller: Paul Hubschmid - Gg. Thomalla - Eva M. Meinecke - Franca Parisi - Peter Carsten - W. Wahl und Viktor de Kowa

Das ist SCAMPOLO: Ein Lustspiel nach Maß mit Charme und Esprit!

— Freigegeben ab 12 Jahren —

Ostersamstag Spätvorstellung:
Brigitte Bardot in dem **tollen Lustspiel**
Doktor ahoi
Ostersonntag und 2. Feiertag 14 Uhr Jugendvorstellung!

Für Mann u. Frau: Klosterfrau Aktiv Kapseln

Einladung

zur **Neueröffnung** meines modern eingerichteten

Fleisch- und Wurstverkaufes

Samstag, den 5. 4. 1958 in Langen, Egelsbacher Straße 19

Verkauf der Qualitätsfabrikate der ältesten Spezialfabrik für „Frankfurter Würstchen"

G. A. Müller, Neu-Isenburg

Es bittet um Ihren Besuch:

Edmund Hörner u. Frau

Lichtburg
Tel. 2209

Ostersamstag bis Donnerstag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; 1. u. 2. Osterfeiertag **16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr.**

Ein frohes Osterfest mit:

Das neue deutsche Großlustspiel!

So wurde noch nie gelacht — Tempo, Temperament und tausend Takte Tanz — mit:

Adrian Hoven, Gudula Blau, Gunther Philipp, Alice u. Ellen Kessler, Richard Romanowsky, Annie Rosar, Peter Carsten.

Das Ballett der Wiener Volksoper

Freigegeben ab 12 Jahren

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung

Schiffbruch der Seelen

Gary Cooper in einer seiner besten Rollen, als Nicky Taylor.

Fachmännische Beratung beim Kauf von

Polstermöbel
Oswald
Aug.-Bebel-Str. 5

TURNVEREIN 1862 LANGEN E. V.

1. Osterfeiertag

TANZABEND

mit der Kapelle **„MS"**

Anfang 20. Uhr — Eintritt DM 2.—

Foto-Filme
sorgfält. Entwicklung, tadellose Abzüge und Vergrößerungen.
Nach Geschäftsschluß Filme im
Automat
DROGERIE
Meißner
Langen, Fahrgasse

Immer mehr

Raucher verlangen den hellen, aromareichen Feinschnitt

CANADA

Auto-Verleih
Reeke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

„GRO-LA"-Hochglanz
macht Ihre Möbel wieder wie neu!
Fachdrogerien
Enste
LANGEN,
Lutherpl. u. Bahnstr.

Fußpflege
führt gut u. gewissenhaft aus, tägl. v. **9-12** und **14-18** Uhr, außer Do. u. Sa.
Auch Hausbesuche!
Hildegard Nippold,
fachärztl. geprüfte Fußpflegerin
Langen „Hügelstr. 22
Ecke „Vor der Höhe"
Telefon 2058

Süffige Weine

Bernkastler Moselriesling . .	Fl. 2.60
Wachenheimer Schenkenböhl	Fl. 2.75
Zeller schwarze Katz . . .	Fl. 3.25

L. Dröll
Am Lutherplatz

Achtung! Achtung!

Einmalig

Reitbahn Kranauer auf dem Jux-platz bietet täglich Gelegenheit von 10 - 11 Uhr zum Geländeritt.

Für Kinder Ponies u. für Erwachsene große Reitpferde.

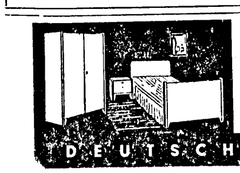
Daselbst
Heu
zu kaufen gesucht.

Am 1. Osterfeiertag, 14.30 Uhr, findet im Saale „Zum Lämmchen" unsere

Osterfeier

statt. - Alle Kleinen und Großen sind hierzu herzlich eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. - Teilnahmekarten nicht vergessen.

DER VORSTAND.



Einbett-Zimmer, Macoré, nat., bestehend aus: 1 Kleider- u. Wäscheschrank, 2türig, 1 Einzelbett 90/190 oder 100/200 cm, 1 Nachtkästchen mit Glasplatte, komplett nur **254.—**

Durch Großeinkauf für 13 Verkaufshäuser in ganz Süddeutschland und moderne Betriebsführung kann Deutschlands größtes Möbelhaus solche Preise und eine unübertroffene Auswahl bieten. Auf Wunsch weitgehende Zahlungserleichterung durch Eigenfinanzierung

Küchenbüfett, elfenbein lack. od. naturlas., 100 cm, sehr praktisch u. solide verarbeitet, mit Kühlfach u. Schütten, nur **152.—**

GUTSCHEIN
für die kostenlose und unverbindliche Vorlage des großen reichillustrierten Möbelkataloges **646** mit den neuesten Modellen 1958.

13 HESS-Verkaufshäuser
Stammhaus Nürnberg Förberstr. 11

Hess NÜRNBERG

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES MÖBELHAUS

I.F.C.L.

Spiele am Sonntag, dem 6. 4. in Langen gegen 98 Darmstadt.
1. Mannsch. 15.00 Uhr
2. Mannsch. 13.15 Uhr

Mitglieder u. Gönner des Vereins treffen sich zum gemütlichen
Beisammensein
am 1. Feiertag im Haferkasten.

Schachklub Langen
Hauptspielabend
jed. Mittwoch, 20 Uhr im Vereinslokal „Zum Schützenhof", August-Bebel-Straße.

Schützen-Gesellschaft Langen 1863 E. V.
Ostersonntag kein Schießen.
Ostermontag ab 9 Uhr Eier- und Ehrenscheibenschießen.

1888/89er
Unsere nächste Zusammenkunft ist Mittwoch n. Ostern, ab 18 Uhr im UT-Café, Rheinst

Sprach- Konversat.- u. Nachhilfeunterricht
Deutsch-Englisch
Englisch-Deutsch.
Unterrichtserfahrung in England. - Anfrag. unt. Off. 411 a. d. LZ

Neuwertiger
Kindersportwagen
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 45

Zwecks Auflösung des Haushaltes preiswert abzugeben:
1 Schlafzimmer
Eiche, mit Nußb.
1 Küche, Esche
2tür. Kleiderschrank und Hausgeräte.
Gabelsbergerstr. 5 I

Verkaufe guterhaltene
Horex-Imperator
2-Zylinder, 400 ccm, Sprendlingen, Freiligrathstr. 10

Streichfertige Farben
für Haus, Hof u. Garten
schnell trocknend
haltbar
Schlemmkreide, Gips, Zement
Drogerie *Meißner*
Langen, Fahrgasse

Stets Freude am Fahren

Der moderne Wagen verwöhnt, schenkt ungetrübte Freude auf lange Sicht. Kommen Sie, der REKORD erwartet Sie zur Probefahrt.

REKORD
DM 6385.- a.W.

OPELHAUS SCHROTH
Langen Telefon 453

Die glückliche Geburt unseres strammen Sohnes
ALEXANDER-BERNHARD
zeigen in dankbarer Freude an
Elli Wall geb. Kaul
Alexander Wall
Erzhausen, 29. März 1958.
Bahnstraße 19

WIR DANKEN HERZLICHST
für die uns in reichem Maße zugedachten Blumen, Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung.
Else und Carl Schmidt
Luisenstraße 3

Lambretta
preiswert zu verkaufen. - Rosa-Luxemburg-Straße 14

Fiat 600 und Goggomobile
laufend, gebraucht, zu haben bei
HESS, Shell-Station, Wixhausen. Frankft. Ldstr., Telefon 381

Vorführwagen
Fiat 1100, preiswert abzugeben.
HESS, Shell-Station, Wixhausen. Frankft. **Ldstr.,** Telefon 381

Zu verkaufen:
Fiat 500 C
Bj. 52, 2sitz. Cabrio, gepfl. Zustand.
Bahnstraße 2

DKW - Hobby LUXUS
fabrikneu zu. verk. **Finanzierung mögl.**
Werner,
Gartenstraße 52

Fahrrad
mit Hilfsmotor Rex billig zu verkaufen.
Annastraße 13 I.

Guterhaltenes
Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Annastr. 33 I.

Nachtstuhl
(Krankenstuhl)
zu leihen o. zu kaufen gesucht. - Off. u. 416 an die Geschäftsstelle

Frau
od. Mädchen stundenweise für Ladenreinigen gesucht.
Elektrohaus West
Karl-Marx-Str. 20

Vom 4. April bis 12. April einschließlich
keine Sprechstunde
Bei Dringlichkeit
Dienstag, Donnerstag und Freitag Sprechstunde von 18.30 — 19.30 Uhr
Zahnarzt W. Ott
Nördliche Ringstraße 8

Saubere
Putzfrau
für Industrie-Betrieb von 17 — 19 Uhr gesucht. Bewerbungen sind unter der Nr. 410 an die Gesch.-st. der LZ erbeten

Ihre Vermählung geben bekannt:
Hermann Peters
Waltraud Peters
geb. Wittke
6. April 1958
Langen (Hessen), Uhlandstraße 20

Ihre Vermählung geben bekannt:
Wilhelm Brahm
Hannelore Brahm
geb. Dietrich
3. April 1958
Egelsbach — Langen
Aug.-Bebel-Str. 13 — Rheinstr. 21
Kirchliche Trauung am 1. Osterfeiertag, 14.30 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Langen

Für die überaus vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer
GOLDENEN HOCHZEIT
danken wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich. Besonderen Dank der Hessischen Regierung, Herrn Bürgermeister Umbach für die Stadt Langen, der Bundesbahn-Direktion und Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Ehrungen.
Adam Offenthal u. Frau
Elisabeth geb. Becker
Langen, Außerhalb 20

WIR DANKEN HERZLICHST
für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung.
Egmont Heuss u. Frau
Irmgard geb. Helfmann
Langen, Lutherplatz 1

Frühlingsfest

auf dem Jahnplatz
6. — 8. April (Ostern)
und 12. — 13. April

Volksbelustigungen aller Art
Kinderfest am 8. April
u. a. 2-Manegen-Hippodrom,
lustige Reitbahn für alt und jung.
Eintritt zum Festplatz frei

und mit Wurst und Weck der RETTIG steht am Eck.

Hausangestellte
für bald oder später gesucht.
Sarembe, Langen, Gabelsbergerstr. 5

Kaufm. Lehrling
gesucht. - Off. u. 404 an die Geschäftsstelle

Hilfe
für Haushalt, 2—3 Std. täglich gesucht
Off. u. Nr. 405 a. d. LZ

Vollpension
für 17jährig. Schüler während d. Schulzeit wöchentl. v. montags mittags bis samstags früh ab 14. 4. 58 in Langen gesucht. Off. u. Nr. 378 a. d. G.-St.

Hausangestellte
sucht zum 15. 4. sich zu verändern.
Off. u. Nr. 421 a. d. LZ

Hausfrauen, Rentner
erzielen täglich
15,— DM Verdienst
in 3 Stunden durch leichten Verkauf.
Anfragen unt. Nr. 417 an die Geschäftsstelle

DM 25.— täglich
durch leicht. Verkauf v. Gebrauchsartikeln.
Bewerbungen unt. 423 an die Geschäftsstelle

Für berufstätig. Herrn
1 Bett
in Doppelzimmer frei.
Nördl. Ringstr. 75

Zu verkaufen:
Warmwasser-Heizbehälter
(Badeofen), 13 l fassd.
Fr.-Ebert-Str. 52

Kühlschränke
Alaska, Bauknecht, Bosch, Frigedaire, Linde u. a.
Radio- Fernseh-Apparate
bei gering. Anzahlung u. bequemen Monatsraten liefert
P. Schwemmer
Langen, Südl. Ringstraße 72 - Tel. 721

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Kurt Langer, Egelsbach, Friedenstr. 2

Guterhaltenes
Metallbett
elfenbein, mit Matratze billig abzugeb. durch
Möbelhandlg. Schmidt
Schafgasse 7

Wir suchen für unser. Werkmeister eine
2-Zimmer-Wohnung
(berufstätig. kinderlos. Ehepaar).
Angebote mit Angabe von BKZ oder MVZ erbeten an
DESCO
Pittlerstraße 46

Von jung. berufstätig. Ehepaar
Zimmer
möbliert od. leer, mit Kochgelegenheit dringend gesucht.
Off. u. Nr. 415 a. d. LZ

Suche
2-Zimmer-Wohnung
gegen MVZ oder angemessenem Abstand.
Off. u. Nr. 318 a. d. LZ

Achtung! Wer bietet Bundeseisenbahner f. sofort oder später
2½-3-Zimmerwohng.
m. Bad gegen erhöhte Miete und 2000.- DM verlorenen BKZ.
Off. u. Nr. 408 a. d. LZ

Älteres Ehepaar sucht
1-2-Zimmerwohnung
geg. Mietvorauszahlg. Schriftliches Angebot u. Nr. 418 an die LZ

Älteres, berufstätiges ruhig. Ehepaar sucht
Zimmer und Küche
Off. u. Nr. 414 a. d. LZ

Kinderloses Ehepaar sucht
2½-Zimmerwohnung
mit Bad, WC, mögl. Zentralhzg. u. Garage in Langen oder Neu-Isenburg b. MVZ bis 6000.— DM. - Off. u. Nr. 376 an die G.-St.

Berufstätiges junges Fräulein sucht kleines
möbliertes Zimmer
Off. u. Nr. 407 a. d. LZ

Junges Ehepaar sucht
2 Leerzimmer
eventuell gegen Mietvorauszahlung.
Off. u. Nr. 412 a. d. LZ

Gutmöbliertes
Zimmer
m. Heizg., Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. - Off. unt. Nr. 413 an die Geschäftsstelle

Junges Ehepaar sucht bis Mitte Mai
1 Zimmer u. Küche
Instandsetzungsarbeiten werden übernommen. - Off. u. Nr. 402 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
oder **Schlafstelle** für ruhigen, älteren Angestellten sof. gesucht. Auch abgelegen in Dorf oder Einzelhaus. Angeb. m. Preis erbet. unter Nr. 420 a. d. LZ

1 Zimmer
Küche und **Bad** sofort geg. MVZ zu vermiet.
Off. u. Nr. 422 a. d. LZ

Grundstück
ca. 887 qm, Flur II, Nr. 86, in Langen sofort zu verpachten.
Angebote unt. Nr. 419 an die Geschäftsstelle

Etliche
Äcker
(darunt. 1 Baumstück) und Wiesen zu verpachten.
Wettengel,
Taunusstr. 16 I.

Garage
zu vermieten bis Ende des Jahres.
E.-Thälmann-Str. 11

Schöne helle
Werkstätte
ca. 50 qm, a. Gewerbeo. Abstellraum zu vermieten. Blumenstr. 13

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
ein recht frohes Osterfest
Sepp Spath
Nutzholz - Brennstoffe
Bahnstraße 11 13

Drucksachen liefert KÜHN, KG.

Ein frohes Osterfest
wünschen allen verehrten Kunden
Ruth und Arthur Pelz
RADIO-PELZ
Langen, Rheinstraße 32

Stenographen-Verein 1897 Langen
Neue Lehrgänge
in
KURZSCHRIFT und MASCHINENSCHREIBEN
Anmeldung am Dienstag, 15. April 1958, um 19.00 Uhr in der Wallschule.

Schirmkauf ist Vertrauenssache!
Bei uns finden Sie:
DAMEN-, HERREN-, KINDERSCHIRME
KOBOLD - KNIRPS - LADY - QUICK T 3 - FLIRT
Gartenschirme - Liegestuhlschirme
Wollen Sie gut beraten sein, so kaufen Sie im **Fachgeschäft**
Franz Liska, Neckarstraße 3
an der Post
Einziger Fachmann am Platze!
Reparaturen schnellstens in eigener Werkstätte!

Ostern

Das Licht, das durch die Wände dringt

Ostern — nun habe ich das Wort hingeschrieben und schon stockt meine Feder. Von Ostern will ich schreiben. Nicht, daß ich nicht eine ganze Menge wüßte, was man davon schreiben kann. Von Frühlingswehen, das durch die ganze Schöpfung geht, könnte ich schreiben und vom Aufatmen aller Kreaturen. Ich kenne alle biblischen Berichte vom Geschehen am Ostermorgen und die Botschaft: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!" Ich weiß, was die Apostel von der Auferstehung und vom ewigen Leben zu künden haben: „Wir sind nicht wie die, die keine Hoffnung haben." Dazu käme noch all der Jubel, der im Laufe der langen Geschichte den christlichen Kirche laut wurde über die Ostertatsache, die herrlichen Osterhymnen, die reichen und vielfältigen Ostersitten und Osterbräuche in der ganzen Welt, überall, wo Christen wohnen. Das alles könnte ich schreiben.

Ob einer dadurch zum Ostermenschen würde, das ist mir zweifelhaft. Es gehört eben noch etwas anderes dazu. Wer die Geschichte

Ostermorgen

Die Lerche stieg am Ostermorgen
empor ins klarste Luftgebiet
und schmetterte, noch im Blau verborgen,
ein freudig Auferstehungslied.

Und wie sie schmetterte, da klangen
es tausend Stimmen nach im Feld:
Wach auf, das Alte ist vergangen,
wach auf, du frohverjüngte Welt!

Ihr sollt euch all des Heiles freuen,
das über euch ergossen ward;
es ist ein inniges Erneuern
im Bild des Frühlings offenbart.

Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte;
jung wird das Alte, fern und nah;
der Odem Gottes sprengt die Grüfte —
Wacht auf, der Ostertag ist da!

Emanuel Geibel

der ersten Christenheit und ihrer Umwelt studiert, dem wird manches nicht verständlich werden: Da sind zu derselben Zeit so viele andere Religionen im großen römischen Weltreich im Schwange, Religionen aus Aegypten, aus Griechenland, Persien und Syrien, aus Afrika und Asien. Die meisten haben einen glänzenden Kultus, geheimnisvoll lockende Mysterien, bestechende philosophische Untermauerungen. Aber auf einmal verblassen sie. Sie verschwinden wie Sterne am Himmel, wenn die Sonne aufgeht. Es erscheinen schlichte, ungelehrte Menschen auf der Bildfläche, Fischer vom See, Handwerker, unbekannte Leute. Was sie zu sagen haben, sagen sie ganz einfach und schmucklos, nicht in tiefsinnigen Worten, wie es bei den Weisheitslehrern ihrer Zeit üblich war. Aber es ist, als seien diese Menschen von einem Lichtschimmer umgeben. Und es geht wie ein Sonnenstrahl über die Menschen, mit denen sie in Berührung kommen. Es sind Ostermenschen und sie können andere zu Ostermenschen machen. Ein Ostermensch sein, das heißt: Die Wände, von denen wir in unserem Leben umgeben sind, fangen an zu leuchten, lassen das Licht hindurchfluten.

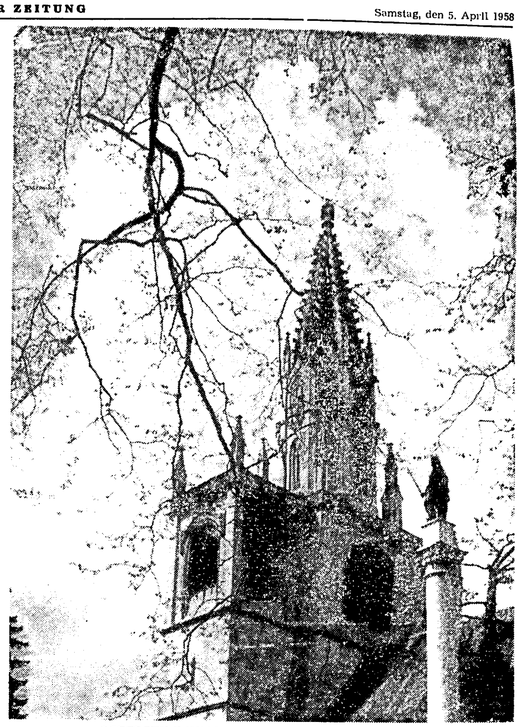
Das ist so ähnlich wie bei unserer neuen Kirche, die wir gerade bauen. Nach einer modernen Technik soll die eine Wand ganz aus buntem Glas gemauert werden. Der Künstler hatte uns als Entwurf für die Darstellung im Glas erst einen großen Karton gemalt. Lange haben wir davor gestanden und alles genau betrachtet. Es gefiel uns nicht. Es sah so matt, so farblos, so traurig aus. „Man kann jetzt nicht erkennen, wie es sein wird. Man wird es erst wissen, wenn es in Glas hergestellt ist und das Licht hindurchleuchtet", sagte der Künstler. Dann haben wir uns darauf geeinigt, daß erst mal ein Teil in Glas gemauert werden sollte. Als wir dann vor dem Teilbild standen und die Farben glänzten und leuchteten im durchfallenden Licht, da wurden wir sehr froh. Das war etwas anderes. Da hatten alle Figuren erst wirklich Licht und Leben. Uebrigens hatten wir das Thema für die Darstellungen auf der Glaswand selbst angegeben. Die ganze Schöpfung sollte zu sehen sein, die Welt, in der wir leben. Sonne, Mond und Sterne, Land und Meer, Bäume und Pflanzen, Fische, Vögel und Säugetiere und zuletzt der Mensch, das Ebenbild Gottes in der großen Schöpfung. Alles sollte durchstrahlt werden von dem hellen Licht, das von außen durch die Glaswand hineinfällt.

Genauso soll es bei einem echten Ostermenschen sein. Die Schöpfung, die Welt, das Leben ist wie ein schönes Bild. Aber wenn wir durch dieses Bild nicht das Licht der Auferstehung und der Ewigkeit hindurchleuchten sehen, ist es ein trauriges Bild. Ein herrlicher Frühlingstag in Gottes Wunderwelt, blühende Bäume, Bienengesumm und Vogellieder, junge Menschen, von der Lust der Liebe und Zuneigung verschönt — und doch ein Bild, hinter dem die Vergänglichkeit steht, die alle hellen Farben überschattet. Ein Kind wird geboren, ein Wunderwerk des großen Schöpfers. Freude der Eltern, die ganze Welt steht ihm offen — und sein Leben ist doch nicht mehr als „ein Sein zum Tode hin".

Der Ostermensch aber hört die Stimme seines auferstandenen Herrn: „Ich lebe und ihr sollt auch leben!" Da schwinden die dunklen Schatten, das Licht dringt durch die Wand. Er weiß, daß der Tod und die Vergänglichkeit auf dieser Erde doch nicht das letzte Wort zu sprechen haben. Er kennt ja den, der stärker ist als der Tod. Ostern, das bedeutet, daß Gott bei seinem Plane bleibt, daß er sich sein Konzept nicht vom Tod zerstören läßt. Ohne Ostern — es wäre die ganze Welt sinnlos. Denn die ganze Schöpfung ist auf das Leben hin angelegt. „Alles soll leben", ist das große Lied der Schöpfung. Wenn es die Ostertatsache nicht gäbe, dann würde die dumpfe, dunkle Melodie der Vergänglichkeit letztlich alles übertönen: „Ich, der Tod, bin doch der Mächtigste auf dieser Welt. Alle, alle werdet ihr mir zufallen." Der Ostermensch aber ist dem begegnet, der dem Tode die Macht aus den Händen genommen hat, der ihm das Maul stopfen wird, daß diese gräßliche Melodie verstummen wird.

Es ist tröstlich für uns, daß in den biblischen Osterberichten die Menschen, die die strahlenden Verkünder der Auferstehungshoffnung sind, uns anfangs als Zweifelnde und Verzweifelte gezeigt werden. Es kommt keiner gleich als Ostermensch auf die Welt. Unsere Sinne, Einsicht und Vernunft sagen uns als letzte Wahrheit über diese Welt, daß sie der Vergänglichkeit ausgeliefert ist. Aber dann kann der Augenblick kommen, daß aus einem resignierenden, verzweifelten Menschen ein Ostermensch wird. Und zwar geschieht das in dem Augenblick, da er dem auferstandenen Herrn selber begegnet. So ist es dem Petrus und Johannes, Thomas dem Zweifler und der Maria Magdalena ergangen. Maria Magdalena erkennt ihren Herrn erst — sie hält ihn anfangs für den Gärtner — als er sie beim Namen nennt. Sie wird persönlich angerufen. Ohne den persönlichen Anruf des Auferstandenen kann man kein Ostermensch werden.

Siehst du, deshalb konnte ich auch in diesen Zeilen keine allgemeine Osterbetrachtungen schreiben, was nützt es dir und mir schon viel, wenn im Kalender wieder mal „Ostern" steht. „Es ist Ostern", das hilft uns höchstens zu ein paar Feiertagen. „Bei mir ist es Ostern geworden" — das klingt anders. „Gegenwärtig ist Ostern bei mir" — so muß es heißen. „Denn ER hat mich gerufen, ich bin HIM begegnet." Dann kann das helle Licht des Lebens durch alle Wände leuchten.



OSTERSTIMMUNG AM MÜNSTER IN KONSTANZ Foto: Bachmann

OSTERSPAZIERGANG

Auf der Hochfläche des Hügels werde ich vom Gesang der Feldlerchen empfangen. Die leichten, aus Luft und Lied geformten Vögel eilen zart erregt über den ausgebreiteten, saatgrünen und erdbraun gestreiften Feldern, teppichen. Ihre einfachen, nachlässig aus Halmen und vergilbtem Gras gebauten Nester liegen in den Furchen, und in ihnen wird mit der jungen Brut das neue Himmelslied geboren. Die Lerchen verzaubern die Einöde der Ackerflur, wo der Winterweizen grünt und die Gelbsaat, der Raps, Blattrosetten dem braunen Grund aufgesteppt hat. Ihre Singschnäbel, getaucht in Süße und Wohllaut, streuen die mellonen und schmelzenden Perlen ihrer Klänge aus der hohen Luft, als säten sie Liedkörner in die Furchen und Felder. Schon lange sind sie aus der Fremde zurück, sie haben ihren Lerchenhügel wieder gefunden, doch ich höre sie heute auf der Höhe zum ersten Male wieder. Dieser Hügel ist mein Osterberg, mein Osterspaziergang: ich will die Osterblume Pulsatilla besuchen, die Küchenschelle.

Am Rande der Feldflur steigen dunkelblaue Waldhecken empor und spähen herüber. Zu ihnen führt mein Weg. Die Luft ist hell wie verdunstetes Silber. Ein zarter hingehauchter Nebelstreif entwindet sich den Waldsträußen wie ein gelockertes Band. Hinter den Hainen weilt eine zweite Höhe himmelwärts, oben darauf sitzt ein Weiler, einer Arche gleich, die aus dem Meer der Luft herausfuhr und auf dem Kamm landete. Silberisch heißt dieser Weiler „Waldsteig", aber Waldsteige gibt es viele in hügeligen Geländen. Doch nicht auf allen blüht jetzt am Ostertag die feierliche Küchenschelle. Sie liebt den Kalk. Sie ist wärmeheld, und die Osterwärme hat sie aus ihrem Wintergrab hervorgelockt und ihre Blütenglocke aufgetan. Der streunende Hügelwind schüttelt und läutet sie. Sie gehört zu den Anemonen, den Lieblingen des Frühlingswindes, und noch in ihrem Gattungsnamen anemos weht der Lufthauch meines Lerchenhügels.

Aber nur die Sand- und Furchenbienen mögen das geheime Geläut vernehmen. Unermüdlich, im endlosen Tauchen, scheinen sich die Lerchen in den Himmel empor, der Wohlklang sprengt ihnen beinahe die Brust. Tönende Spiralen schreiben sie in den Aether. Die einen steigen, die andern fallen, neue Kräfte und Klangeinfälle zu sammeln. Mittlerweile bin ich zu den Waldsträußen gekommen. Ein Geruch von Harz, Weihrauch, Grün und Feuchte durchschwelt das lichte Dickicht. Die knospet, sprießt und Blättchen entfaltet, Tautropfen sprühen, frische Kräuter glänzen, Mooslager riechen würzig, aus zahllosen unsichtbaren Krügen werden österliche Säfte, Osterwasser und Osterweine ausgeschenkt. Die Halsand blüht, wiederum blüht sie. Herrlich brennt und flackert ihr amethystenes Feuer, und die Blütenglocken sind wie von schimmerndem Rauch umdunstet.

Friedrich Schnack

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Der Weg, den der Vater so oft gegangen

Eine Ostererzählung von Wolfgang Zenker

Als Jörg Holgenrieth nach dem ersten Jahr selbständigen Schaffens und Bauens die Heimkehr antrat, brannte sein Herz vor Ungeduld und Erwartung. Er hatte selten geschrieben, und auch des Vaters Grüße waren in großen Abständen gekommen, heiter, gelassen, voll gleichmäßiger Güte, eines Vaters Briefe, der mehr seines Sohnes bester Freund als sein Erzieher war. Der Sohn dachte an diese Briefe, an das Leben mit dem Vater im mütterlos gewordenen Hause. „Ich danke dir . . ., ich danke dir . . .", sang sein Herz zum Klopfen der eisernen Räder. Jetzt erst erkannte er klar die ganze Größe des Geschenkes, ja des Opfers seines Vaters. Er hatte ihm, der sein Schüler, sein bester Mitarbeiter geworden war, zu eigenem, fernen Wirkungskreis verholfen, und ihn so davor bewahrt, nur Schatten und Abbild des großen Baumeisters Johannes Holgenrieth zu bleiben. Nun kam er wieder als ein Eigener, hatte sich mit der Art, wie er die ersten von ihm entworfenen Häuser aus dem Geist der Landschaft entwickelte, Anerkennung und Anwartschaft auf neue Aufträge erworben, und trug in seiner Tasche die ersten Zeichnungen zu einem großen Entwurf, mit dem er sich an einem staatlichen Wettbewerb mit Hoffnung zu beteiligen hoffte. Er freute sich auf das Leuchten in des Vaters Augen, wenn er diese Zeichnungen sehen würde. Immer ungeduldiger schlug sein Herz, je rascher der Zug sich dem Ziele näherte. In die freudige Erwartung mischte sich allmählich eine Unruhe, die immer beklemmender wurde.

Am Bahnsteig der Heimatstadt erwartete ihn nicht der Vater, obwohl Jörg seine Ankunft angekündigt hatte, sondern der alte Heckelmann, des Baurats Gärtner und Hausbesorger. Seine Augen blickten hilflos auf den jungen Holgenrieth. Am Aermel seines Sonntagsanzugs trug er einen Trauerflor. Vater Holgenrieth war am gleichen Morgen nach kurzer Krankheit, von der er dem Sohn nicht erst hatte schreiben wollen, in Einsamkeit gestorben.

Nach Wochen eines dumpfen und starren Trauerns, in denen das Leben seinen Antrieb nur empfing aus den äußerlichen Pflichten, die der Todesfall dem Sohne und Erben auferlegte, kamen Stunden und Tage der Selbstbesinnung, in denen Jörg Holgenrieth unter Qualen sich eingestand, wie sehr, auch in der Ferne, sein Leben von dem starken Strom von Kraft und Schöpfertum und heiterer Güte getragen worden war, der von dem Vater ausging.

Einmal fiel ihm ein, wie froh der Vater mancher Wanderfahrt gedacht, die er in jungen Jahren unternommen, und wie die Augen ihm geleuchtet hatten, wenn er vom „Grünen Weg" sprach, der auf halber Höhe des Gebirges sich tageweit durch die Wälder der Heimat hinzog. Der Brief des Freundes, der seine Angelegenheiten in der fernen Stadt einstweilen führte, gab den letzten Anstoß. Seine Rückkehr sei vor Ostern nicht mehr erforderlich, dann aber dringend nötig. So blieben ihm noch wenige freie Tage, und er beschloß, den „Grünen Weg" entlang zu wandern, den der Vater so liebte und der ihm selbst noch fremd war.

Der erste Tag der Wanderung begann unter tief hängenden Wolken bei leichtem Frühjahrsregen. Welt und Wald umfingen den Wanderer, als trügen sie die Trauer mit ihm. Aus dem feuchten Waldboden drang der Moderduft der braunen Nadeln und der gefallenen Blätter des vergangenen Herbstes. Jörg Holgenrieth wanderte ohne Rast und Mittagsmahl bis in die frühe Dämmerung, die ihn die Zeichen des „Grünen Weges" an den Kreuzungen noch gerade erkennen ließ. Dann fand er sich hungrig und müde in einem Waldgasthaus, aß und lag schon zu früher Stunde in tiefem Schlafe unter buntgewürfeltem Federbett.

Am Ostermorgen war die Welt erfüllt von hundertstimmigem Jubelsang der Vögel. Klarer, lichtblauer Himmel stand über dem Wald — die Sonne sandte ihre ersten Strahlen über die Wipfel hin durch das offene Fenster in Jörg Holgenrieths Kammer.

Er sprang auf und fühlte mit Verwundern, wie die Trauer von ihm gefallen war. Zeitig wanderte er weiter. Die Ostermorgenglocken klangen aus den Tälern. Noch troff der Wald von Dunst und Feuchte des vergangenen Regens, doch alles Grün war voller Licht, und der Ruch der Erde war voll junger Frische.

Jörg Holgenrieth ging nicht mehr grübelnd und gesenkten Kopfes. Er ging als ein Beschenkter, dem Unverhofftes zufiel. Seit dem Erwachen wuchsen aus seiner Seele Schaubilder künftiger Werke, fügten sich in immer neuer Wandlung vor seinem inneren Auge Raum und Form. Das waren nicht eines anderen Gedanken, das war ein eigenes Schaffen, aber aus derselben Kraft, aus der des Vaters schöpferisches Leben gewachsen war.

An einer Stelle, da der „Grüne Weg" in eine breite Straße mündete, die einen rauschenden Bach auf steinerner Brücke querte, lockte ein Mühlengasthaus zur Einkehr. In der braungetäfelten Gaststube fand Jörg Holgenrieth nur eine uralte weißhaarige Frau, die mühsam, auf die Lehnen der Stühle sich stützend, von Tisch zu Tisch ging und Krüge mit blühenden Weidenkätzchen in grüne Gläser stellte. Sie sah auf zu ihm und lächelte ihm zu, als sei er ihr vertraut: „Wieder einmal da?" fragte sie. Da trat der Wirt ein und begrüßte den frühen Gast. Er möge verzeihen, die Ahne sei wunderlich und glaube Vergangenes leibhaftig vor sich zu sehen. „Ich war noch niemals hier!" sagte Jörg Holgenrieth. Dann bitte er ihn, sagte der Wirt, sich in das Buch der Gäste einzutragen, das das Mühlengasthaus seit mehr als dreißig Jahren führe, und er brachte ihm ein dickes, ledergebundenes Buch. Als Jörg Holgenrieth es aufschlug, fand er auf der ersten Seite seines Vaters Schriftzüge: „Es beginnt frohen Herzens — J. Holgenrieth." stand da. Der Sohn nahm die Feder und schrieb auf die Seite, die ihm zukam: „Wieder frohen Herzens, wie zum Beginn — J. Holgenrieth." Dann besann er sich und setzte darunter: „Am Auferstehungstage."

Das verträumte Blümelein / *Eine Geschichte von W. Schmidkunz*

Als das Jesuskindlein einmal spazieren gegangen ist, ganz allein auf die Wiese, hat es in seiner Kleinheit ringsum nur Blumensternelin gesehen und grüne Gräser und darüber den blauen Himmel, in dem kleine weiße Wolken spazierengeflogen sind. Ja, und da waren in der Runde lauter fremde neue Blümeln, die das Kind noch nie gesehen hat.

„Jetzt paßt alle gut auf", hat das Jesuskind gerufen und hat in die Hände gepatscht, „jetzt sollt ihr alle Namen bekommen, und dann spielen wir miteinander ein feines, lustiges

Spiel." Da haben die Blumen die Blätteln gespitzt und aufgehorcht.

Als erstes ist das kleine blaue Blümel an der Reihe gewesen, das dort zwischen den Grashalmen, die viel größer waren als es, ganz bescheiden gewachsen ist, und dem das Jesuskindel einen besonders schönen Namen ausgesucht gehabt hat: „Blauguckerle".

Aber das Blauguckerle hat mit seinen großen himmelblauen Augerln immerzu in den Himmel hinaufgeschaut, als wollt es ergründen, wer wohl blauer ist: der Himmel da droben oder seine Blumenäugerln. Und wie es so darüber nachgedacht hat, da hat es richtig seinen Namen vergessen, den ihm das Jesuskind gegeben hat. Schon dreimal hat das Jesuskind „Blauguckerl" gerufen.

Hat das Jesuskind den Laufkäfer gerufen und hat ihm gesagt: „Lauf einmal da nüber zu dem blauaugeten Schlafhäuberl und tu es mir ein bissel aufschütteln!" Ist der Laufkäfer auch gleich losmarschiert und hat unterwegs noch den Hirschkäfer aufgegabelt: „Geh mit, da gibt's eine Hetz! Da hinten schlaft das sanfte Wiesenfräulein mit den blauen Augen am hellichten Tage. Das wollen wir ein wenig aufzwicken!"

Und der Hirschkäfer ist auch gleich spornstreichs hinterdrein gelaufen und hat schon seine Zangen aufgesperrt, damit er dem traumhappigen, Fräulein gleich in den Stengel zwicken könnt.

„O jeh, o jeh!" hat das Blauguckerle geschrien. „Was ist denn los? — Ach so! — Ja um alles in der Wiesenwelt, wie wie heiß ich jetzt gleich . . . wie heiß ich nur!" Und ganz blaß ist es geworden und hat sich bis in die Stengelfasern hinein geschämt. Und der Hirschkäfer hat das blauaugete Pflanzl aufgezogen und ihm lauter falsche Namen zugeflüstert: „Bärentatzel heißt du", hat er ihm eingesagt und: „Weißes Hemdl" und gar: „Teufelskrallen". Endlich muß ihm aber wohl der Hirschkäfer den rechten Namen gesagt haben, denn ganz erleichtert hat das Blauguckerl gerufen: „Gigerlkiblüml' heiß ich. Gelt sei dankt" Da haben s' in der Reih um so gelacht, daß die Köpf grad gewackelt haben.

Inzwischen ist das Jesuskindl herübergekommen und hat sich vor das Blauguckerl hingestellt und hat sein Fingerl ernsthaft aufgehoben und hat gesagt: „Vergiß . . . !" — und das Blauguckerle hat es ganz gschamig eingestanden: „. . . mein nicht!" — „Ja, mein liebes Traumhapperle", sagte das Jesuskind. „Vergißmeinnicht — das soll fortan dein Name sein und bleiben."

Der Hirschkäfer aber, der Schlingel, hat schleunigst geschaut, daß er weitergekommen ist. Erst wie er hinter einer Eichenwurzel war, hat er sich auf den Rücken gelegt und hat alle sechs Füß in die Luft gestreckt und hat grad naus glacht — vor lauter Freud (Entnommen den „Geschichten vom Christuskind", wie sie die alte Barbara erzählt hat" erschienen im Kösel Verlag zu München.)

Der Hase im Mond

Viele Völker sehen im Ab- und Zunehmedes Mondes am nächtlichen Firmament das ewige Spiel vom Vergehen und Werden, und es ist kein Wunder, wenn sie den guten Mond mit dem lebendigen Geschöpf in Beziehung bringt, das in seiner Fruchtbarkeit dieser Lebensfülle am nächsten kam: dem Hasen.

Bei uns in Deutschland kennt man die Legende nicht, und doch zeigt die uns allen bekannte Lesebuchgeschichte vom Igel und dem Hasen, daß auch hier der Mond einmal der Hase gewesen ist. Swinigel und Hase laufen um die Wette. Der Igel gewinnt immer weil sein Eheweib, das ihm aufs Haar gleicht, zuvor am Ziel ihren Platz eingenommen hat. Wer sich am Himmel auskennt, weiß sofort, was gemeint ist. Der Igel mit den Stacheln ist die strahlende Sonne, der Hase der Mond und der Wettlauf geht durch den Tierkreis. Der Mond ist der Sonne immer voraus, aber da sie auf einer gemeinsamen Bahn laufen, sieht er sie immer wieder vor sich, so oft er seine Runde vollendet.

Wie munter sind die Schäfer und Herde! / Wie lieblich beblümt sich die Erde! / Wie lebhaft ist itzo die Welt! / Die Tauben verdoppeln die Küsse, / der Entrich besuchet die Flüsse, / der lustige Sperling sein Feld

Regentropfen und Veilchenknospen

Legt getrost Blumen zwischen die öden Blätter des Lebens • Von Wilh. Raabe

Der April ist der wahre Monat des Humors. Regen und Sonnenschein, Lachen und Weinen trägt er in einem Sack; und Regenschauer und Sonnenblicke, Gelächter und Tränen brachte er auch diesmal mit, und manch einer bekam sein Teil. Ich liebe diesen launsköpfigen Monat, welcher mit dem einen Gesichte grau und mürrisch in den endenden Winter zu-

O Frühling, Frühling, sei willkommen!

rückschaut, mit dem andern jugendlich fröhlich dem nahen Frühling entgegenlächelt. Wie ein Gedicht Jean Pauls greift er hinein in seine Schätze, und schlingt ineinander Reif und keimendes Grün, verirrte Schneeflocken und kleine Marienblümchen, Regentropfen und Veilchenknospen, flackerndes Ofenfeuer und Schneeglöckchen.

Ich wurde diesen Morgen schon ziemlich früh durch das Geräusch des Regens, der an meine Fenster schlug, erweckt, blieb aber noch eine geraume Zeit liegen und träumte zwischen Schlaf und Wachen in diese monotone Musik hinein. Das benutzte ein schadenfroher Dämon des Trübsinns und des Ärgernisses, um mich in ein Netz trauriger, regenfarbiger Gedanken einzuspinnen, welches mir Welt und Leben in einem so jämmerlichen Lichte vorspiegelte und so drückend wurde, daß ich mich zuletzt nur durch einen herzhaften Sprung aus dem Bett daraus erretten konnte. — Aprilwetter! Die Hosen zog ich — bereits wieder als ein Philosoph an.

Als ich gar in einem der schweinsledernen verstaubten Tröster eine alte vertrocknete Blume aus einem vergangenen Frühling fand, konnte ich schon wieder die seltsamsten Mutmaßungen über die Art und Weise, wie das tote Frühlingskind zwischen diese Blätter kam, anstellen.

O, versteht es nur, Blumen zwischen die öden Blätter des Lebens zu legen; fürchtet Euch nicht kindisch zu heißen bei zu klugen Köpfen!

Mutter Pitorra und vier niedliche, junge Piepserchen

Ein Erlebnis aus dem bezaubernden Buch über das Leben einer Schnepfenfamilie „Tiro und Pitorra" • Von Svend Fleuron

Pfeifend liefen die jungen Schnepfen herum und fingen Fliegen. Von ihrer Mutter Pitorra angeführt, unternahmen sie eine Fußwanderung durch Buschwerk und Jungwuchs, wo versiegenden Schmelzwasserrinnen, um Steine und Farngestrüpp herum, und oft wurden sie zusammengerufen zu einer Rast unter den mütterlichen Daunen.

Erwachten sie aber, dann tönten ihnen nur die Fliegengesumm und das laute Mückengeschwirr im Ohr. Den Kropf füllen, unaufhörlich den Kropf füllen! Und während sie mit Pitorra in ihrer Mitte laufend und trippelnd langsam die Reise fortsetzten, stocherten die Schnäbel geschäftig unter dem braunen Birkenlaub vom Vorjahre.

Die ehedem so reißenden Wasser des Bachs, lesen Tosen aber während der Brütezeit merkbar abnahm und schließlich nur noch rieselte und murmelte, war nach dem Regen wieder lauter geworden. Spitze Stromzungen schnellte ein fauchender Schlund hervor — und je weiter der Abend fortschritt, um so röter wurde das Wasser, der Schaum um so weißer und das Ufergestrüpp schwärzer. Schon spiegelt sich das Rosa der sinkenden Sonne in den Wiesengründen, und Mücken hüpfen in lautlosem Flugtanz auf und nieder. Da fiel es einer Auerhenne ein, im Dickicht Lärm zu schlagen, und Pitorra drehte spähend den Kopf in jene Richtung.

Die Jungen ahnten Unrat und drückten sich an den Boden wie sie, nur eines von ihnen torkelte mit ausgebreiteten Flügelflächen über den Waldboden, bis es schließlich, dem Beispiel der anderen folgte. Dies eine aber sah der schnürende Fuchs. Ehe er der Reinecke allerdings erwittert hatte, flog Pitorra über den Tolpatsch hinweg, packte den kleinen Steizenläufer, nicht mit den Zehen, sondern indem sie die Ständer um seinen Leib zusammenpreßte — und indem sie ihn mit ihrem stark abwärtsgebogenen gespreizten Stoß stützte, der wie ein Krebsschwanz unter den Jungen festgeklemmt war, hob sie sich mit ihm in die Lüfte.

Dies war nicht leicht, das Piepserchen, das wie in einem Korbe unter ihr saß, zog sie schwer nieder, aber endlich schaffte sie es doch und flog taumelnd davon, während der Fuchs, dessen Jagdgier auf dem Siedepunkt war, vergeblich schnappend hinter ihr dreinjagte. Sie rettete dadurch nicht allein den Tolpatsch, sondern auch seine Geschwister, die sie später in der gleichen Art wegbeförderte, nur leichter, weil sie jetzt Zeit hatte, das Manöver vorzubereiten.

Sie rief sie unter sich zusammen, und indem sie aufflog, streckte sie wie immer die Stänler nach hinten, so daß sie einen Keil bildeten mit-den Füllen als Spitze. Das Junge, das zufällig an der Reihe war, sah sich plötzlich zwischen den Mutterbeinen festgekeilt.

Gelb und rot wie ein reifer Pfirsich hing der Mond in den Tannenwipfeln. Büßte bald seinen fruchtigen Schimmer ein und streifte den gelben Pfirsichflaum ab — wurde weiß und spendete Licht. Da glitten Eulenschatten über das Gras, und die Nachtschwalben stiegen lautlos von Lichtungen auf, durch ihr Krächzen und Schnattern die Trollstimmung steigernd, während das gemütliche Schmatzen des Dachses, der seine Schneckenmahlzeit verzehrte, vom Erlenmoor herüberklang, wo

er zwischen Farnen und Spierstauden umtrottete, das Leben fest anpackend und schuftend, wie es seine Art war.

Um diese Zeit freilich waren die vier jungen Piepserchen alle längst schon unter einer sturmgekappten Birke wohl verwahrt. — Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf.

Grüne Ostern - weiße Ostern . . .

Das Auferstehungsfest kann uns statt Blüten Eisblumen und Schnee bringen

Es gibt bekanntlich zweierlei Festtage in unserem Kalender: unbewegliche und bewegliche Feste. Das genaue Datum der beweglichen Feste hängt in jedem Jahr vom Datum des Ostersonntags ab; die Zeit des Osterfestes aber ist durch den Mondlauf bedingt.

Die Juden feierten ihr Passahfest am 14. Nisan (jüdischer Ostermonat, März bzw. April), nämlich stets am Tage des ersten Vollmondes nach der Frühlingstagundgleiche. Zur Zeit der Kreuzigung Jesu war Vollmond und Freitag; die Auferstehung aber fand am 16. Nisan — Sonntag — statt. Erst das Konzil zu Nicäa (325 n. Chr.) knapfte eine Bindung das Auferstehungsfest sollte an dem zunächst auf der. Vollmond nach der Frühlingsnachtgleiche folgenden Sonntag gefeiert werden.

Ostern kann niemals früher als auf den 22. März fallen, der späteste Eintritt des Festes ist der 25. April. Die Tage des Osterfestes — und alle von ihm abhängigen beweglichen Feste — können sich also um 35 Tage im Kalender verschieben. Die früheste Feier des Osterfestes — am 22. März — fiel in die Jahre 1598, 1693, 1761 und 1818; sie wird sich erst 2285 wiederholen. Auf den 25. April fiel das Fest im Jahre 1666, 1734, 1886 und 1943.

Die vom Konzil zu Nicäa bestimmte Berechnungsweise des Osterfestes hielt man zunächst für hinreichend genau. Bald stellte sich aber heraus, daß der 19jährige Mondzyklus um eine Stunde, 28 Minuten zu kurz war und daß zudem die Julianische Jahresrechnung nicht genau stimmte; nach der Julianischen Schaltmethode hatte man zuviel Schalttage. Diesen Fehler verbesserte die neue Gregorianische Methode sehr glücklich dadurch, daß alle vollen Jahrhunderte, deren beide erste Ziffern durch vier ohne Rest teilbar sind, Schaltjahre, die übrigen vollen Jahrhunderte dagegen Gemeinjahre sein sollten. Außerdem ordnete Gregor XIII. an, daß nach dem 4. Oktober 1582 — ein Donnerstag — sogleich der 15. gezählt wurde; jener 15. Oktober blieb indessen ein Freitag. Dadurch wurde erreicht, daß die Frühlingsnachtgleiche für Jahrtausende stets sehr nahe beim 21. März verbleibt.

Das Wandern der beweglichen Festtage Ostern — und Pfingsten — zwischen 10. Mai und 13. Juni — ist zumindest des jahreszeitlichen Charakters wegen, dem diese Feste sinnbildlich entsprechen sollen, nicht gerade vorteilhaft.

Das Blatt der Frau

Foto: Aus Knaurs »Gartenbuch«

Wer die edlen Sänger in seinem Gärtchen seßhaft machen will, der darf nicht jeden Winkel mit dem Kehrbesen säubern. Wie diese Nachtigall, so wünschen auch andere Vögel natürlichen Wildwuchs oder richtig beschnittene Hecken. Welch ein Glück, ein Vogellied im Frühling!

EIN NEUER KLEIDERTYP: Das Mogelkleid

Streifen • Tupfen • Karos • Ein neugieriger Blick auf die Frühjahrs-Mode

Um es gleich vorweg zu nehmen: erlaubt ist sehr viel und vieles gefällt. Geblieben von den Ideen der vorigen Saison sind die unbetonte Büste, die schmale Kleid, das neben dem weiten besteh., und die Verlagerung des modischen Blickpunktes auf Beine und Hüften.

Am Vormittag dominiert das schmale Kleid Hier kommen leichte Wollstoffe mit rauher Oberfläche zu ihrem Recht. Hahnentritt gehört zu den bevorzugten Webmustern und immer wieder gefallen Streifen in hübsch'n Farbzusammenstellungen, schmal und breit, ganz dezent oder gewagt. Neben den locker gewebten Wollstoffen sehen wir für das Frühjahr federleichte Perlon-Mischgewebe, die so rasch gewaschen und gebügelt sind.

Das Kostüm verzichtet auf die strenge Nachzeichnung der Taille. Die Jacke umspielt den Oberkörper. Der Rock fällt gerade, selbst wenn er in Falten gelegt oder plissiert wurde. Kurze, gerade fallende Jacken, die eigentlich verlängerte Boleros sind, wechseln mit Blousons und Canadiennes, dazu trägt man Blusen in Jumperform, die nur selten mit der Farbe des Kostüms kontrastieren. Dadurch wirken diese Kostüme sehr dezent. Sie sind fast immer ein Ensemble, das nicht nur am Vormittag Gültigkeit hat.

Die Skala der Farben ist weit gespannt. Neben Weiß und sanften Kreide- und Sandtönen, gibt es viel Grün vom grellen Phosphor bis zum Russischgrün, zartrosa Pudertöne, ein Hagebuttenrot, Türkis, Orientblau und warme gelbe Töne. Die Zusammenstellungen von Marine-Weiß und Schwarz-Weiß beweisen wieder einmal ihre Unsterblichkeit. Die Hüte sind entweder genau farblich abgestimmt oder bilden zusammen mit den anderen Accessoires einen effektvollen Kontrast. Sicher sind sie zu der neuen schlichten Modelinie unentbehrlich. Die Kleider, Kostüme, Complets und Mäntel wirken ohne dieses Zubehör allzu leicht simpel, nicht zuletzt durch ihren legeren Schnitt.

Ein neuer Kleidtyp wurde in Berlin vorgestellt: Das „Mogelkleid". Es ist dabei, das für die ersten warmen Tage so beliebte Mantelkleid etwas in den Hintergrund zu drücken, denn es täuscht zwar keinen Mantel wohl aber durch eine geschickte Teilung der Vorderpartie ein Kostüm vor.

Fließende Linien, fließende Stoffe haben auch für den Nachmittag und den frühen Abend Geltung. Noch immer gibt es Imprimés, aber sie sind der Sachlichkeit der Mode entsprechend, abstrakter, stilisierter geworden. Neben langstieligen Rosen und Nelken, schlanken Gräsern begegnet uns immer wieder der Tupfen, winzig klein wie Konfetti über den Stoff gestreut, größer und ausdrucksvoller auf den ebenso interessanten wie zweckmäßigen Perlon-Shanglungs und Seidenstoffen.

Die zweite, für den kommenden Sommer gültige Silhouette ist dem Rokoko entlehnt. Sie hat die gleichen gewagten Ausschnitte und die gleichen, auf den Hüften ausladenden, weiten Röcke, die sich sehr oft zum Saum verjüngen.

Das Bild des sommerlichen Mode ist anmutig und jung, nicht zuletzt durch den kürzer gewordenen Rock und die legeren Formen, die sich so vielfältig variieren lassen.

Niemand kann etwas verschenken!

Käufe auf Teilzahlungen • Man soll sich vorher alles genau und gründlich überlegen

Gestehen wir es nur ruhig ein: Käufe auf Teilzahlungen haben durchaus ihre Reize. Ich meine gar nicht einmal, daß man damit eine Sache bereits bekommt, ehe man sie noch bezahlt hat. Ich meine eher: man kommt zu einem Radio, einem Eisschrank, einem Staubsauger dadurch viel sicherer, weil man ganz einfach durch den Teilzahlungsvertrag gezwungen wird, monatlich die nötige Rate bereitzuhalten. Nicht viele Leute haben die eherne Stirn, den erhobenen Zeigefinger auf jedes davonfliegende Geldstück zu legen, bis die ganze runde Summe beisammen ist.

Wissen sollte aber jede Hausfrau, wie es mit solchen Teilzahlungskäufen beschaffen ist. Bringt sie die oben benannte eherne Stirn auf, dann ist es tausendmal besser, zu warten, bis man alles beisammen hat. Denn man hat es früher zusammen, als später die gesamte Summe der Teilzahlungsraten ausmacht. Natürlich will und wird der Händler seinem Käufer entgegenkommen, aber schenken kann er auch nichts. Ist er hauptsächlich auf Teilzahlungsraten angewiesen, muß er zwangsläufig Kredite aufnehmen. Kredite jedoch kosten Zinsen. Daß der Händler auch noch diese Zinsen trägt, wird ihm niemand zumuten.

Ganz besonders sollte jede Hausfrau wissen, daß die Ankündigung „Teilzahlung ohne Aufschlag" nur in ganz, ganz seltenen Fällen der Wahrheit entspricht. Es muß schon ganz komisch zugehen, wenn solch ein Angebot der Wahrheit nahekommt. Es kann deshalb unter Umständen sein, daß solch ein Händler seinen Umsatz nur zum geringsten Teil aus Ratengeschäften bestreitet. Warum wirbt er aber dann mit dieser Ankündigung? Doch nur, um diesen Teil seines Umsatzes zu steigern. Steigert er tun aber, so kann er unmöglich „Teilzahlung ohne Aufschlag" offerieren. Auch die Ausreden, daß der vergleichbare Barpreis in anderen Geschäften dem eigenen Ratenzahlungspreis entspreche, kann ihm nicht helfen. Entscheidend ist stets allein — das betonen die Juristen immer wieder — die Kalkulation dessen, der mit dieser Formel wirbt. Wer von den Hausfrauen aber kann in die Kalkulation des Händlers hineinschauen, der ihr — preisend mit viel schönen Reden — einen Staubsauger verkaufen will?

Kleine Schönheitsfibel

LIEBESDIENST FÜR DIE HAUT

♥ *Bisher nahm man in der Hauptsache zur Reinigung Vaseline, die nur die Hautoberfläche reinigt. Synthetische Fette wie Vaseline bewirken eine Reizung und Wärmereaktion, sie fördern dadurch die Aufnahmebereitschaft für die hinterher angewandten Präparate. Coty-Nährpräparate aber haben schon eine durchblutende Wirkung, so daß auf den vorherigen Gebrauch von Vaseline verzichtet werden kann. Instant Cleanser nimmt eine Tiefenreinigung vor, die in die Oberhaut eindringt und Schmutz, Staub, Talg und Puder in den Poren löst.*

♥ *Mit einem in warmes Wasser getauchten Wattebausch kann alles herausgeholt werden. Der Instant Cleanser wird nicht nur aufgetragen, sondern mit den Fingerspitzen einmassiert. Mit dem Inhalt der Flasche können 249 Reinigungen durchgeführt werden (pro Reinigung einen knappen Teelöffel voll benutzen!)*

♥ *Eine Tagescreme mit Vitaminen ist Vanishing Cream „Aspalis", die gut natürlich ohne die Haut strengt zu machen. Sie wird vielfach von älteren Damen benutzt, die ein mattes und gepflegtes Aussehen haben möchten, aber kein flüssiges Tages-Make-up benutzen wollen. Auch besonders jungen Mädchen ist sie als Tagesschutz und Pflegecreme zu empfehlen.*

Drei gefährliche »S« sind verbannt

Das gute Geschirr mit »seidenen Handschuhen« angefaßt • Von Sylvia Neudorf

Der Stolz jeder Hausfrau: das schöne Geschirr, die Vasen und Schmuckgegenstände mannigfacher Art sind nicht allein zum Ansehen bestimmt — gelegentlicherweise nicht — sie wollen benutzt werden und sollen dem Heim den Charakter der Persönlichkeit seiner Besitzer aufdrücken. Wenn Gegenstände in Gebrauch sind, müssen sie natürlich auch öfter gereinigt werden, um zu neuer Verwendungsmöglichkeit stets bereit zu sein.

Nun ist aber das Abwaschen oder Spülen (wie man es auch nennen mag) eine Arbeit, die nicht gerade zur Lieblingsbeschäftigung der Hausfrau gehört. Doch durch einen guten Hausgeist hat sich die Technik des Geschirrspülens grundlegend geändert. Die drei gefährlichen S — Sand, Soda, Seife — sind verbannt, denn sie können hauchzarte Verzierungen beschädigen und mit der Zeit den Glanz trüben, der die beseelte Reinheit des Porzellans ausmacht.

Mit einer kleinen Prise Pril im Spülwasser wird das Abwaschen zum Kinderspiel. Das Wasser wird durch das Spülmittel entspannt, aktiver, beweglicher, flüssiger. Es schiebt sich

Foto: Rosenthal

behende unter die Schmutzschichten auf Tellern, Tassen, Vasen oder Schalen und schwemmt sie mühelos hinweg. Der dünne Film von entspannten Wasser verdunstet auch viel schneller und macht so das Abtrocknen überflüssig, trotzdem wird das Porzellan glanzklar und strahlend sauber.

Viele Versuche haben gezeigt, daß kostbare Teller, hunderte Male auf diese Weise gespült, nichts an ihrer Schönheit einbüßten. Die Dekore zeigten keinerlei Veränderungen.

Manche Liebhaberin der neuen Vasenplastiken klagt darüber, daß diese modernen Vasen unpraktisch seien, sie ließen sich schwer reinigen. Doch das stimmt nicht! Was macht es schon, wenn man in die schmalen Öffnungen nicht mit der ganzen Hand hineinkann, um den Lappen seines Amtes walten zu lassen. Eine kleine Prise des guten Hausgeistes ins Spülwasser, und schon erledigt das nun entspannte Wasser die Reinigungsprozedur von selbst, ohne reiben und bürsten. Schon nach wenigen Augenblicken kann die so gereinigte Vase ihren Platz wieder einnehmen zur Zierde und zum Schmuck des gepflegten Heims.

EINE GESCHICHTE ZUM FEIERABEND

Oben unterm Dach bei Monika / *Kleines Fragespiel- Erzählt von Marion*

Monika wohnte unter dem Dach. Ihr Atelier war mit einem Zeichentisch, einem Schrank, unaufgerollter Leinwand, einigen Stühlen, Farbentuben, Pinseln und einem altmodischen, aber bequemen Sofa ausreichend möbliert. Monika war zufrieden, endlich eine Wohnung gefunden zu haben, in der sie ihrer Art von Ordnung frönen konnte, ohne von einer mißliebigen Wirtin dauernd über die wahren Werte eines weiblichen Daseins belehrt zu werden. Hans allerdings, der Ingenieur vom dritten Stock, schüttelte manchmal den Kopf, wenn er die schmale Treppe zu Monikas Atelier hinaufstieg.

An einem späten Nachmittag, dessen Licht sich schon bedenklich zum Abend neigte, klopfte Hans an Monikas Tür, öffnete sie ernster als gewöhnlich und setzte sich mit einer beklemmenden Feierlichkeit und Strenge in den angebotenen Stuhl. „Du bist trotz allem eine wunderbare Frau, Monika", sagte er bedächtig, nachdem seine Zigarette brannte, „und du bist mir immer eine wunderbare und verständnisvolle Freundin gewesen. Ich muß dich um einen Rat fragen."

Monika lehnte sich in ihrem Sessel zurück und lächelte ein wenig. „Sag mir alles", nickte sie ihm zu, „du weißt doch, daß ich immer für dich da bin." — „Eben", sagte Hans, merklich erleichtert, „ich möchte nämlich heiraten."

„Muß das sein?" fragte sie nach einer Weile mit ihrer gewohnten Stimme.

„Darum frage ich dich ja", sagte Hans und rieb seine Hände nervös gegeneinander. „Ich bin mir selbst nicht klar. Aber du mußt doch zugeben, daß dieses Junggesellenleben, das ich führe, auf die Dauer eine Unmöglichkeit ist."

Monika nahm sich zusammen. Schließlich durfte man einem Freund, der vertrauensvoll zu einem kam, nicht mit Enttäuschung, Trotz und gemeiner Eifersucht quälen. „Eine Ehe ist eine Art Totolip", sagte sie ruhig, „das weißt du so gut wie ich. Er kann gut ausgehen, aber er ist in keiner Weise dazu verpflichtet. Wenn zwei Menschen zusammen leben wollen, muß sich notwendigerweise einer von ihnen dem anderen beugen. Und das ist in unserer Zeit der allgemeinen und besonderen Gleichberechtigung ein schweres Unterfangen. Es könnte natürlich sein, daß ähnlich gerichtete Interessen eine gewisse Bindung herstellen, die auch den Tagen, Wochen und Jahren gewachsen ist, aber ich bezweifle es."

„Du meinst also, man sollte nicht heiraten?" fragte Hans nachdenklich. Monika schüttelte den Kopf, berührt darüber, daß sie ihm nach bestem Gewissen keinen anderen Rat geben konnte.

„Aber wenn die beiden Menschen sich lieben?" verlangte Hans nach weiterer Auskunft.

Monika schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Wie entsetzlich!" rief sie, ehrlich erschrocken. „Die Liebe, diese bezaubernde Blüte eines Augenblicks, in ein quälendes Joch gespannt, daß sie zu einer Küchenmagd erniedrigt. Wie stellst du dir das vor? Wenn du schon heiraten mußt, heirate nach Vernunft und Verlangen, aber niemals nach einem Gefühl, das so schwebend und leicht ist, daß es ein Anruf schon zerstören kann."

Hans rauchte wortlos. Er blickte auf Monikas Hände, die unruhig in ihrem Schoß spielten.

„Wen willst du eigentlich heiraten?" fragte sie nach einer langen Weile des Schweigens.

„Dich", sagte Hans leise.

„Warum läßt du mich dann soviel Unsinn reden?" fragte sie viel später, als ihr Paar glücklich und zufrieden an seiner Schulter lag.

Miiko Taka als japanische Tänzerin • »Sayonara« – ein Farbfilm • Nach dem Bestseller-Roman von James A. Michener — Fotos: Warner Bros.

DER »FERNE OSTEN« ALS GOLDQUELLE: *Sayonara*

Japan am laufenden Filmband • Miiko Taka - »Mehr als schön« - eine neuentdeckte Schauspielerin • Marlon Brando als Partner

Wie in den Tagen des Goldrausches in Amerika alles nach dem Westen strömte, so zieht es heute die amerikanische Film-Industrie nach dem Fernen Osten, wo man mit dem Film „Sayonara" allem Anschein nach eine „Goldquelle" erschlossen hat. Nachdem der Großteil des Publikums zum Fernsehen überging und tausende Filmtheater schließen mußten, brachte dieser in Japan spielende Farbfilm mit Marlon Brando und der jungen Japanerin Miiko Taka in den Hauptrollen plötzlich wieder einen unerwarteten Besucherzustrom. Die New Yorker Radio City Music Hall — mit ihren 5949 Plätzen eines der größten Filmtheater der Welt — erlebte mit „Sayonara" den absoluten Besucher-Rekord ihres 25jährigen Bestehens.

Wenig später, nachdem „Sayonara" diesen Beweis erbracht hatte, waren bereits drei neue Produktionsteams nach Japan unterwegs und weitere waren im Aufbruch. Die ersten Filme dieser inzwischen angerollten Hollywood-Japan-Serie sind „Joe Butterfly", „Escapade in Japan" und „Stopover in Tokyo". John Huston und John Wayne packten obenfalls die Koffer und zogen in das Land der Geishas und des Reisweins, um „The Townsend Harris Story" zu drehen.

Wie von einer Flutwelle wurden innerhalb weniger Monate Audie Murphy, George Nader, Teresa Wright, Robert Wagner, Edmond O'Brien, Joan Collins und ein gutes Dutzend weiterer Hollywoodstars nach Japan geworfen — soweit sie nicht gerade in Afrika, Italien, Frankreich oder England filmten. Japan ist — zur Zeit jedenfalls — Hollywoods große Neuentdeckung.

•

Miiko Taka, die neu entdeckte junge japanische Hauptdarstellerin hat einen „wunderschönen" Namen. Er bedeutet auf deutsch „Mehr als Schön". Der Titel des Films, der nach dem gleichnamigen Bestseller-Roman von James A. Michener gedreht wurde, bedeutet „Auf Wiedersehen".

•

Für die japanischen Schauspielerinnen des Films wurde Haruhiko Yamada verpflichtet, der berühmteste japanische Film- und Theater-Maskenbildner, da die japanische Art der Schönheitspflege auf anderen Voraussetzungen aufgebaut ist als sie in Hollywood üblich sind. Yamada hatte im übrigen bei diesem Film ein reiches Betätigungsfeld, denn für einzelne Szenen hatte er bis zu 150 junge Japanerinnen zu betreuen, die als die Schönsten ihres Landes aus über tausend Bewerberinnen ausgewählt wurden.

Eine ganz eigenartig-zauberhafte Mischung von amerikanischem Rhythmus und altjapanischer Tradition bieten die Revue-Szenen des Farbfilms, in deren Choreographie sich der Hollywood-Tanzexporte Leroy Prinz und der japanische Meisterchoreograph Masuya Fujima teilten. Marlon Brando, der kurz zuvor selbst in einem Film-Musical mitwirkte, und nun als Hauptdarsteller drehbuchgemäß einen enthusiasmierten Zuschauer der Revue darzustellen hatte, sah dem Unternehmen etwas skeptisch entgegen. Als dann aber die Revue mit den hübschen jungen Japanerinnen das erste Mal vor ihm ablief, war er tatsächlich so begeistert davon, daß er noch Beifall klatschte, als die Szene längst abgedreht war.

Patricia Owens, die Partnerin von Marlon Brando, kann sich über ihren Filmstart in Amerika nicht beklagen. Gleich nachdem sie aus England nach Hollywood gekommen war, bekam sie dort eine Rolle als Partnerin von James Mason, und dann konnte sie mit nach Japan fahren, um dort in einer der amüsantesten Liebesgeschichten, die je verfilmt wurden, eine Hauptrolle spielen.

HUMOR

„Ist die Milch frisch?" — „Was heißt hier frisch? Die war vor einer Stunde noch grünes Gras!"

•

Gnädige: „Sie, Emma, wenn Sie sich noch einmal von meinem Mann Engerl nennen lassen, dann werden Sie sehen, wie Sie fliegen werden!"

•

„Ich möchte das Bild gern kaufen", sagte der reiche Schwarzhändler, „aber ich werde nicht richtig daraus klug. Worum handelt es sich eigentlich?"

„Es handelt sich lediglich um 8000 DM", lächelte der Maler.

•

Der Professor verteilte die schriftlichen Arbeiten. Jede war mit einer Kritik verbunden. „Sie sollten", wandte er sich an den Untersekundaner Müller, „eine Gleichung mit zwei Unbekannten lösen . . ."

„Ja", erwiderte Müller etwas verwundert.

Aber ich habe gesehen", fuhr der Professor drohend fort, „daß Sie sie mit zwei Bekannten gelöst haben . . ."

„Sofort, Sokrates, nur noch eine Seite!"

Die bösen Geier von Madura

»Durch Indien zum Himalaja« • Heiteres aus einem Reise-Tagebuch von Rudi Rott

Während meiner Indienreise machte ich unter anderem auch Station in Madura, um den berühmten Großen Tempel zu besichtigen.

Nach Vorsprache im Büro der „Tempelverwaltung" durfte ich jedoch sogar — gegen vier Anas Gebühr — den Turm besteigen und Aufnahmen machen. Ein Tempeldiener sperrte mir das Tor zur Turmtreppe auf und Sekunden später befand ich mich mausestillein in dem stockfinsteren Hals des Gebäudes. Als ich das erste „Stockwerk" des Turms erreicht hatte, sah ich dort Luken, durch die ich frische Luft schöpfen konnte.

Schließlich erreichte ich die zweite, die dritte und die vierte „Etage". Von hier aus hatte ich einen prächtigen Überblick über die gesamte Tempelstadt. Doch es schien, als wollten die Götter mir diesen bevorzugten Platz nicht gönnen, denn als ich-mich aus der Hinterkopf, der mir Hören und Sehen vergehen ließ. Voller Entsetzen fuhr ich zurück und schaute mich um. Es war niemand da.

Die Neugier besiegte die Furcht: Ich beugte mich noch einmal durch die Luke. Hoch über dem Turm kreisten Geier, Geier von mächtiger Größe, bei deren Anblick es einen schaudern konnte. Während ich meine Aufmerksamkeit auf ein paar der schauslichen Vögel in der Nähe gerichtet hatte, übersah ich aber einen einzelnen, der im Sturzflug auf mich herabfuhr. Im nächsten Moment saß ich weit von der Luke entfernt auf dem Boden und hielt mir meinen unversehrten, wenn auch dröhnenden Dickschädel.

Ab und zu sah ich, wie sich die Luke verdunkelte: Die Geier führten „Versuchs- und Erkundungsflüge" durch. Anscheinend hofften sie, mich noch einmal richtig zu erwischen. Nun, ich verspürte keine Lust, ihnen meinen Schädel zum dritten Mal hinzuhalten. Ich stieg das letzte Stück der Treppe hinauf und gelangte direkt unter den Dachfirst des Tempels. Vorsichtig steckte ich meinen Kopf durch die höchste Luke und schaute um mich. Die Geier waren noch da. Ich beobachtete sie eine Weile und bemerkte, daß sie nunmehr einen respektvollen Abstand hielten.

Kurz entschlossen trat ich aus der Luke und stand nun auf dem Dach des Tempels. Der Tempel besitzt ungefähr die Form eines Torstenückes, das man auf den Rücken gestellt hat: Auf dem höchsten, schmalsten und spitzesten Ende befand ich mich jetzt. Ich knipste.

Der First des Tempels trägt eine Reihe von kleinen Kuppeln. Ob es möglich war, an diesen Kuppeln vorbeizuturnen, um die andere Seite zu erreichen? Knapp über dem Abgrund schwebend, begann ich den Balancierakt von Kuppel zu Kuppel. Doch als ich die andere Seite des Firstes erreicht hatte, in die Tiefe blickte und Menschenansammlungen sah, die einen ungewöhnlichen Kunststück galten, erschrak ich. Immerhin befand ich mich ja nicht auf einem gewöhnlichen Gebäude, sondern auf einem Tempel. Was für einen Empfang würden mir die Leute bereiten?

Ich zog mich durch die Luke zurück und trat ganz und touristenmäßig den Abstieg an. Doch die Gläubigen am Fuß des Tempels empfingen mich mit freundlichen Gesichtern. Meine gipfelstürmerische Art der Kunstbetrachtung hatte sie nicht gekränkt.

Als ich einen Abschiedsblick in die Höhe sandte, sah ich hoch oben auf dem First noch die Geier sitzen. Mir schien, sie machten etwas mißlaunige Gesichter. Vermutlich waren sie verstimmt, daß ihnen ihr „Hackbraten" nun doch noch entgangen war. Ensslin u. Laiblin Verlag.

EINE WAHRE GESCHICHTE AUS CHINA:

Das Fest der Bettler im Hause des armen Ma

»Mei-Mei, die kleine Schwester« • Wer unter dem Schutz der Bettler steht, dem kann kein Unglück mehr schaden • Von U. Meichers

So unwahrscheinlich es auch klingen mag, aber die nachfolgende Geschichte beruht auf wahren Begebenheiten. Denn wenn wir uns heute über amerikanische Zeitungsberichte entrüsten, nach denen ganze Städte und Distrikte in der Form terrorisiert werden, daß man die Bewohner gegen Entrichtung einer festen Abgabe in Frieden läßt, so ist das keineswegs erst eine „Einrichtung" des zwanzigsten Jahrhunderts. Diese Art der „Mitbeteiligung", oft sogar gegen Gewährung eines Schutzes, Stammt aus Asien. Sie wurde bereits vor mehreren Jahrhunderten von dem Gouverneur einer südlichen Provinz „erfunden", um trotz seiner geringen Polizeikräfte die Unterwelt dieser Provinz wenigstens einigermaßen in Schach halten zu können.

Leider allerdings wußte Ma, der Bauer — von dem in unserer Geschichte berichtet werden soll — von dieser Gepflogenheit nichts, als man ihm die Felder weggepfändet hatte, und er mitsamt seiner Familie nach Peking zog, um den wohlhabenden Vetter Tschi um Hilfe anzugehen. Tschi versagte seine Hilfe nicht. Er gab Ma ein Darlehen, und davon richtete dieser sich einen Kerzenladen ein. Doch am Vorabend der Eröffnung bekam er seltsamen Besuch: ein Bettler bat um das „zuständige" Almosen. Ma begriff nichts. War er letzten Endes nicht noch ärmer als dieser Bettler? Er wies ihn fort.

Der Morgen des Eröffnungstages brach an, man hatte den Laden aufs Schönste hergerichtet, hatte alle Verwandtschaft eingeladen, und während aus der Küche die Düfte der köstlichen Speisen drangen, hörte man auch schon das Stimmengewirr der näherkommenden Gäste.

„Vater", unterbrach ihn der Kleine Drache, „was werden das für Leute sein? Das sind doch keine Festgäste! Sieh Dir nur an, wie schmutzig sie sind!"

Da hörte man sie auch schon rufen: „Dort ist der Kerzenladen! Da wohnt der Geizhals! Los! Lauft!"

Ma wurde schlohweiß im Gesicht und stöhnte auf: „Das sind Bettler! Was soll das bedeuten?" — „Schnell! Wir wollen die Tür verriegeln!" rief der Kleine Drache. Aber die Bettler waren schneller als er. Da entschloß sich Ma schweren Herzens, eine Rolle Kupfermünzen unter die Bettler zu werfen. Die rauften sich darum, schrien aber einen Augenblick später noch lauter: „Seht diesen Geizhals an! Er richtet ein großes Fest zu und vergißt, den Bettlern ein angemessenes Geschenk zu machen!"

„Wenn er nicht geben will, nehmen wir, was uns zusteht!" brüllte ein großer, kräftiger Kerl. „Mit ein paar Kupfermünzen lassen wir uns nicht abspeisen. Los! Kommt, Freunde!" Und nun stiegen sie in Windeseile über den Ladentisch, rissen die Kerzen von der Decke, warfen den vor dem Laden Stehenden ganze Bündel Weihrauchstäbe zu und plünderten den Laden im Nu vollständig leer. Ein paar Kerle hielten mit Knüppeln die Mas in Schach, die wehrlos zusehen mußten, wie die Bettler Kerzen, Weihrauch und Silbergeld unter ihren Lumpen verbargen, fast lautlos rechts und links in die Seitengassen nuschten und verschwanden.

„Niemand verläßt das Haus!" drohten die vier Kerle mit den Knüppeln, ehe sie hinter ihren diebischen Kumpanen herliefen.

Man sank auf einen Stuhl und schluchzte leise in sich hinein. Alle Hoffnungen waren ihm zerschlagen.

Freilich, während er noch in seinem neuen Elend zu ersticken glaubte, geschah bereits Unerhörtes, wenn auch ohne sein Wissen. Mei-Mei, seine kleine Tochter, war trotz des Verbotes den Bettlern gefolgt. Sie war ihnen in ihre Quartiere am Rande der Stadt nachgeschlichen, und dort hatte sie sie zur Rede gestellt: „Wir sind ärmer noch als Ihr!" Sie hatte die Geschichte ihrer vertriebenen Familie erzählt, und tatsächlich fand sich einer nach dem anderen bereit, die gestohlenen Sachen zurückzuerstatten.

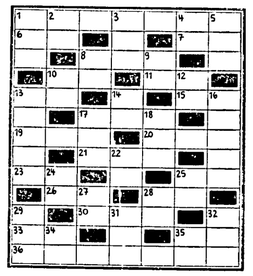
Angstvoll sah Ma ihnen entgegen, als er sie, wenn auch jetzt einzeln, erneut kommen sah. Doch seine Furcht war unbegründet. Die Lumpigen entschuldigten sich. Denn — abgesehen von seiner Armut — wenn er ihr Recht nicht gekannt hatte, wie sollte er es ihnen dann gewähren? Die Festgäste waren zwar auch den Ereignissen des Vormittages ausgeblieben. Doch die zahlreichen Speisen blieben nicht ungegessen. Dunkbarere Gäste hatte wohl Ma seinerzeit noch nicht bewirtet: die Bettler. Sie saßen auf Stühlen und am Boden, im Laden und auf der Straße. Sie schmatzten und rülpsten, daß es eine Lust war. Niemals mehr würde Ma nun Sorgen haben: Wer erst einmal unterm Schutz der Bettler stand, dem konnte kein Unglück mehr etwas anhaben. - Herm. Schaf.; stein Verlag.

Frisch GERATEN IST HALB *gelöst*

DAS SILBEN-KREUZ

Waagerecht: 1. Erläuterer von Nachrichten beim Radio oder der Presse, 6. Quälerei, Marterung, 7. südafrikanisches Volk, 8. Jammer, Armseligkeit, 10. Kunst des Komische darzustellen, 11. Innenorgan, 13. Stadt in Nordafrika, 15. Teil des Kopfes, 17. Stockwerk, 19. Glasröhrchen mit Impfstoffen, 21. Christbaumschmuck, 21. Luftspiegelung, leichter Selbstbetrug, 23. verschlagener, betrügerischer Mensch, 25. Straftat, Anklagezustand, 26. Grußwort der alten Römer, 28. Stadt in Norwegen, 30. Hauptschlagader, 33. Grünfläche, 35. Rieseneicer, 36. oberste Chefs großer Werke.

Senkrecht: 1. Eintritt in Rechte eines Vorgängers, 2. Jurist, 3. Statist bei Bühne und Film, 4. unantastbar, unverletzlich, 5. Regelbuch, 8. Schauspielkunst, Gebärdenspiel, 9. Büchergestell, 10. islamitisches Gebetbuch, 12. russischer Strom, 13. bayerischer Passionsspielort, 14. Mittelmeerinsel, 16. Büroraum, 17. Harz, 18. anhaltendes Trinkfest, 22. Feldvogel, 24. römischer Kaiser, 25. Niederschlag, 27. erste Frau Jakobs im Alten Testament, 28. Frauenname, 29. Wagenabstellraum, 31. mullartiges Gewebe ((= y), 32. Absterben von Pflanzenteilen, 34. Hochgebirgswirtschaft, 35. Guthabennachweis bei der Bank.



AUFLÖSUNG:

Waagerecht: 1. Nachrichtenkommentator, 6. Folter, 7. Buren, 8. Misere, 10. Koran, 11. Galle, 13. Oran, 15. Nase, 17. Riege, 19. Ampulle, 20. Lawine, 21. Weihnachtsbaum, 23. Betrüger, 25. Vergehen, 26. Servus, 28. Narvik, 30. Aorta, 33. Rasen, 35. Komtor, 36. Generaldirektoren.

Senkrecht: 1. Nachfolger, 2. Anwalt, 3. Komparse, 4. Tabu, 5. Statuten, 8. Mimik, 9. Regal, 10. Koran, 12. Lena, 13. Oberammergau, 14. Kreta, 16. Büro, 17. Rausch, 18. Gelage, 22. Rabe, 24. Nero, 27. Rahel, 28. Nylon, 29. Remise, 31. Netz, 32. Sterben, 34. Alpwirtschaft.

Vom Ostergelächter

und anderen Bräuchen um das Osterfest

Ungezählte Namen, Sitten und Bräuche, die zum Teil noch auf die germanisch-heidnische Zeit zurückgehen, knüpfen sich um das Fest der Auferstehung, um Ostern, das uns in diesem Jahr am ersten Aprilsonntag seine festlichen Stunden beschert. Mit den fröhlichen Feiern, die vor Einführung des Christentums der alten Frühlingsgöttin Ostara gewidmet waren, verbinden sich noch heute die vielfältigen Bezeichnungen in deutschen Landen, wie Osterwälder, Osterberge und der Brauch des Osterfeuers, Osterwassers und der Ostereier.

Einer der beliebtesten frohen Osterbräuche war im Mittelalter das „Ostergelächter", auf das man sich das ganze Jahr über freute. Es wurden nämlich in dieser vorösterlichen Zeit in den Predigten allerlei derbige Schwänke und „Ostermärlein" erzählt, mit denen die Priester ihre Gemeinde zu schallendem Gelächter hinrissen, um so die Freude zur Auferstehung Christi besonders deutlich zu dokumentieren. Selbst Bischöfe und Prälaten pflegten an vielen Orten mit ihren Klerikern an diesen festlichen und heiteren Stunden teilzunehmen, die nicht selten mit einem fröhlichen Tanz endeten. Diese Sitte wurde mit der Zeit aber schließlich so „verweltlicht", daß die Kirchen zum Tanzplatz herabgewürdigt wurden und der Papst mit strengen Dekreten die allzugroße Freude am Ostergelächter eindämmen mußte.

Dem „Osterwasser" schrieb man besonders im Süden unseres Landes heilende Kräfte zu. Mancherlei Aberglauben hängt mit dem Brauch zusammen, in der Frühe des Ostermorgens frisches Quellwasser zu schöpfen; man müsse allein gehen, durfte von niemandem gesehen werden und erst recht nicht während dieser Zeremonie sprechen. Vor allem gegen Haut- und Augenleiden sollte das Wasser seine Heilwirkung zeigen.

Weit verbreitet war früher bei den Kindern der Brauch, ein „Ostereierwettrennen" zu veranstalten. Dabei wurden die Eier nebeneinander an einen Abhang gelegt, und auf ein Kommando hin ließen alle Kinder gleichzeitig ihre Eier hinabrollen. Welches dabei am weitesten kam, dessen Besitzer hatte das Recht, alle übrigen Eier für sich in Anspruch zu nehmen. Der „Osterritt" hat sich in weltlicher wie in kirchlicher Form als Flurumgang in manchen Gegenden bis auf den heutigen Tag erhalten.

In der evangelischen Kirche ist Ostern eines der drei hohen Feste des Jahres. Es wird immer am Sonntag nach dem Frühlingsvollmond begungen. Unter dem Frühlingsvollmond aber, der die „Ostergrenze" genannt wurde, versteht man denjenigen, der entweder auf oder zunächst dem Frühlingsbeginn (20./21. März) fällt. Wenn auch das Osterfest infolge der Verschiebungen des Kalenders kein feststehendes Datum hat, so fällt es aber immer in die Zeit zwischen dem 22. März und dem 25. April.

EIN *Blick* ZURÜCK

Ostern vor 50 Jahren

Leider ließ das Wetter vor zu wünschen übrig

Im Jahre 1908 fiel Ostern auf den 19. und 20. April. Obwohl man vorher schon viele schöne Frühlingstage gehabt hatte, ließ sich das Wetter an Ostern nicht gut an. Zwischen Karfreitag und Ostern bestand ein krasser Gegenstand. Während nämlich am Karfreitag des Jahres 1908 schönes Wetter herrschte und ein außerordentlich starker Spaziergängerverkehr zu verzeichnen war, war es an den den Osterfeiertagen selbst sehr ungemütlich und kühl. Man blieb am liebsten hinter dem warmen Ofen sitzen". Infolgedessen war auch der Osterverkehr sehr schwach und zwei auf der Main-Neckarbahn eingelegte Oster-Extrazüge hatten kaum Fahrgäste aufzuweisen.

An Ostern fand die Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden statt. Am ersten Feiertag wurden nachmittags die Konfirmanden durch Pfarrer Weber vorgestellt, während die Konfirmandinnen am Nachmittag des zweiten Feiertages durch Pfarrassistent Römer vorgestellt und geprüft wurden. Schon Wochen vorher hatten die Langener Geschäftsleute Kunfirmandengeschenke aller Art angepriesen. Konfirmandenanzüge gab es bereits von 15 Mark ab. Schöne Konfirmandenuhren waren von 8 Mark an erhältlich. Eine Uhrkette war bereits für 50 Pfg. zu haben. Für die Konfirmandinnen offerierte man Broschen von einer Mark ab. Auch Halsketten waren von einer Mark an zu erhalten.

In fast allen Wirtschaften war „Ostertanz". Eine besondere Sehenswürdigkeit bot die neue „Salon-Doppel-Karussell" von Peter Crößmann aus Pfungstadt, die auf dem Lutherplatz ihre Kreise drehte. Die Karussell besaß nämlich eine eigene Lichtanlage, so daß sie abends festlich beleuchtet war. Außerdem hatte die Karussell „eine großartige Pertent-Notenorgel". An der schmucken Vorderfassade der Orgel mit ihren großen und kleinen Pfeifen traten außerdem zwei Trommler in Aktiun, die mit einer großen und einer kleinen Trommel den Rhythmus der Melodien begleiteten. In der Mitte der Orgelfassade stand ein hölzerner Kapellmeister, der alle Klänge dirigierte.

Ostern vor 60 Jahren

25 Eier kosteten nur 1.25 Mark

Am 9. und 10. April war im Jahre 1898 Ostern. An Offerten für das Osterfest fehlte es nicht. In Langen hat man damals an: „25 Eier für den Osterkuchen 1,25 Mark". Das waren doch noch Zeiten! Für die Kaffeetafel an Ostern empfahl man gebrannten Kaffee von 70 Pfg. ab. Feiertagsmischung erster Güte 90 Pfg. Wohlgemerkt „per Pfund". Damals hatten wir ja auch noch Kolonien, aus denen der Kaffee zollfrei eingeführt werden konnte. Die Frankfurter Brauereien priesen „Osterbock" an. Auch wurde viel Wein für die Konfirmationen angeboten. Es kosteten „per Flasche ohne Glas" Dürkheimer 50 Pfg., Bodenheimer 60 Pfg., Laubenheimer oder Deidesheimer eine Mark.

Die Gottesdienste waren gut besucht. Am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen zählte die ev. Kirche Langen 1700 erwachsene Gottesdienstbesucher. An zweiten Osterfeiertag wurden nachmittags die Konfirmanden vorgestellt, während die Konfirmationen erst am Weißen Sonntag stattfanden. Im Jahre 1898 wurden in Langen 54 Knaben und 64 Mädchen konfirmiert. Die Zahl von 118 Konfirmanden war die größte Zahl, die bis dato in Langen zu verzeichnen war.

Armer kleiner Osterhase!

Wenn die Hasen sprechen könnten wie die Menschen, würden sie natürlich heftig protestieren, daß sie Ostereier legen sollen. Ihnen ist ein saftiges Kleefeld lieber als ein Ostereiernest aus grüngefärbtem Papiergras oder ein Monstrum aus Pappmachee. Aber leider können die Hasen nicht reden, und so müssen sie sich die Geschichte gefallen lassen, widerspruchslos und stumm. Und dabei leidet doch ihr Ruf als ehrsame Hasen ganz erheblich unter dieser Geschichte.

Für die Kinder freilich ist so ein Osterhase zunächst ein wunderbares Tier, aber später, wenn so ein Kind schließlich erfährt, daß die bunten Eier eigentlich vom Huhn stammen und von Menschenhand bemalt werden, steht der Hase als Schwindler da . . . und kann eigentlich garnichts dafür! Warum dichtet man ihm Fähigkeiten an, die er nicht besitzt? Nur um später enttäuscht zu sein, wenn er das, was man sich von ihm versprach, nicht hält? Wie dumm! Leider aber neigen wir Menschen alle mehr oder weniger dazu, von anderen Wesen die Eigenschaften zu erwarten, die wir uns von ihnen wünschen. Ob sie diese Eigenschaften wirklich besitzen, ist uns gleichgültig . . . Wir wollen sie jedenfalls so haben — ja, wir sind reichlich egoistisch . . . Eine Zeitlang geht auch alles gut, bis wir dann einmal eines Tages bitter enttäuscht sind, weil alles in Wirklichkeit ganz anders ist. Dann aber machen wir es wie die Kinder mit dem Osterhasen: Wir suchen nicht etwa bei uns die Schuld, sondern bei den andern, wir sehen in ihnen die Schwindler und machen sie für unsere zerstörten Illusionen verantwortlich.

Wir sollten uns lieber angewöhnen, die Menschen so zu sehen wie sie wirklich sind, mit allen ihren Schattenseiten und Fehlern; wir sollten mit ihren Unzulänglichkeiten rechnen und ihnen keine Wunderdinge zutrauen, für die sie nicht geschaffen sind. Es bleibt eben alles auf dieser Welt so, wie es der liebe Gott vor Ewigkeiten eingerichtet hat, und . . . Eier legen immer noch die Hühner. Man kann sie höchstens bunt bemalen!

Baskenmütze unerwünscht

Wenn in Schweden ein Lehrer es wagen sollte, mit Baskenmütze zum Unterricht zu gehen, so hat er mit einem Disziplinarverfahren zu rechnen. Im schwedischen Erziehungsministerium wurde nämlich kürzlich verkündet, daß das Tragen einer Baskenmütze von mangelnder Selbstdisziplin zeugt und eine Respektlosigkeit gegenüber den Schülern bedeutet.

Dies Verschleudern von Schweden

ROMAN VON HORST-W. GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(40. Fortsetzung)

„Das versteh' ich. Wie lange haben Sie noch Urlaub?"

„Ungefähr zwei Wochen. Lieber Himmel, wenn ich denke, wie ahnungslos und mit wieviel Rosinen im Kopf ich vor einem Monat von daheim weggefahren bin!"

„Sie sind undankbar: Haben Sie nicht einen ganzen Roman erlebt?"

„Ach, aber anders, als ich mir das in meinem dummen Kopf vielleicht vorgestellt habe!"

„Sie sind sehr anspruchsvoll! Sie verlangen vom Lauf der Welt, daß er sich nach Ihren Wünschen richtet!"

„Jetzt brauchen Sie nur noch zu sagen: ‚Ich hoffe, mein liebes Kind, daß Sie aus diesen Erlebnissen recht viele und gute Lehren für Ihr künftiges Leben ziehen werden!' Dann fall' ich um und sterbe vor Wut!"

„Nein, das werde ich nicht sagen; denn Sie wissen es selber ganz gut, wie ich sehe."

„Diese unausstehliche Schulmeisterei! Hab' ich Ihnen deshalb den Franzl geschickt und Sie gebeten, herunterzukommen von Ihrem Olymp, auf dem der Mensch natürlich über alle diese Kleinlichkeiten erhaben ist?"

„Das weiß ich doch nicht!"

„Nun, dann will ich es Ihnen sagen. Ich habe immer größtes Vertrauen zu Ihnen gehabt, vielleicht ist das sehr dumm gewesen, es wird sich ja jetzt zeigen, also wollte ich Sie um einen guten Rat bitten. Ich will hier weg. Wohin soll ich?"

„Das ist eine sehr einfache und klare Frage. Ich begreife nicht, weshalb Sie sich zunächst so aufregen mußten."

„Manchmal hat man eben das Bedürfnis, sich Luft zu machen."

„Ja, gegen Unschuldige. Aber", sagt Rittner und ist eine Doldermine auf, durch die sich Ursel schon wieder aufs höchste gereizt fühlt, „aber das ist der gewöhnliche Lauf der Welt: Der eine badet die Sünden des anderen aus."

„Weshalb gleiten Sie eigentlich so hartnäckig vom Thema weg?" fragt Ursel. „Ich sehe schon: Nicht einmal auf Sie kann ich mich verlassen!"

Leonhard Rittner lächelt. „Es gibt eben Fälle, in denen guter Rat teuer ist."

„Das scheint allerdings so! — Fräulein zahlen! — Tut mir leid, daß ich Sie herbemüht habe!"

„Bleiben Sie nur", sagt Rittner. „Versönnen Sie sich wieder mit mir! Es war nicht schlimm gemeint, aber ein bißchen Rache muß ich doch haben!"

„Bitte — was müssen Sie haben?"

„Ja, sehen Sie, da sitze ich nun oben auf meiner Hütte, gewissermaßen als Gefangener des Daseins. Fräulein Ursel Kändler wohnt in einem sehr feinen Hotel, geht jeden Abend tanzen und kann mich leben ohne Flirt. Plötzlich gibt es Bruch, und wer soll helfen? Ausgerechnet der Mann, um den sich das gnädige Fräulein am wenigsten gekümmert hat!"

„O Gott, wie sehr Sie mir unrecht tun!"

„Wahrhaftig?"

„Nein, das werde ich nicht sagen; denn Sie wissen es selber ganz gut, wie ich sehe."

„Diese unausstehliche Schulmeisterei! Hab' ich Ihnen deshalb den Franzl geschickt und Sie gebeten, herunterzukommen von Ihrem Olymp, auf dem der Mensch natürlich über alle diese Kleinlichkeiten erhaben ist?"

„Das weiß ich doch nicht!"

„Nun, dann will ich es Ihnen sagen. Ich habe immer größtes Vertrauen zu Ihnen gehabt, vielleicht ist das sehr dumm gewesen, es wird sich ja jetzt zeigen, also wollte ich Sie um einen guten Rat bitten. Ich will hier weg. Wohin soll ich?"

„Das ist eine sehr einfache und klare Frage. Ich begreife nicht, weshalb Sie sich zunächst so aufregen mußten."

„Manchmal hat man eben das Bedürfnis, sich Luft zu machen."

„Ja, gegen Unschuldige. Aber", sagt Rittner und ist eine Doldermine auf, durch die sich Ursel schon wieder aufs höchste gereizt fühlt, „aber das ist der gewöhnliche Lauf der Welt: Der eine badet die Sünden des anderen aus."

„Weshalb gleiten Sie eigentlich so hartnäckig vom Thema weg?" fragt Ursel. „Ich sehe schon: Nicht einmal auf Sie kann ich mich verlassen!"

Leonhard Rittner lächelt. „Es gibt eben Fälle, in denen guter Rat teuer ist."

„Ja, und wenn ich mir eine Schneehöhle bauen müßte."

Rittner schweigt eine entsetzlich lange Weile. Er weiß genau, worauf Ursel wartet, aber er spricht es nicht aus. Das sind diese Hemmungen, von denen sie vorhin geredet hat. Die Menschen kennen einander nicht mehr, deshalb sind sie so vorsichtig. Er denkt: Vielleicht ist auch das Gegenteil richtig, vielleicht kennen sie einander zu gut, deshalb sind sie mißtrauisch.

„Ja . . .", sagt er endlich, „was wäre da wohl zu machen? Es ist heute nicht mehr so, daß man sich gegenseitig über seinen gemeinsamen Kummer in die Arme stürzt."

„Haben wir denn einen?"

„Die innere Einsamkeit, scheint mir." Er überlegt eine Weile. „Wie wäre es, wenn Sie nach Jochberg gingen? Da ist doch alles ganz anders, das wilde Getue reicht nicht bis dahinauf."

„Hm!"

„Sollten Sie sich auch dort nicht wohlfühlen, dann können Sie ja noch weiter in die Berge hinein!"

„Weiter kann ich nichts sagen. Sie wissen doch alles! Und den Weg wissen Sie auch. Nein, ich kann wirklich nicht mehr sagen —, da müssen Sie sich schon frei entschließen."

„Danke", antwortet Ursel und gibt ihm die Hand. Dann lacht sie vor sich hin. „Was mach' ich nun mit meinem schönen Kleidern?"

Ursel packt. Es eilt ihr gar nicht, mit jedem Stück legt sie auch einen Gedanken in den Koffer, denn mit jedem Stück war von vornherein auch ein Gedanke, eine romantische Hoffnung, ein kleiner Irrtum verbunden. Ach Gott, was hat man nicht alles geträumt, aber genau besehen ist alles noch viel romantischer gekommen, als sich's träumen ließ. Und trotzdem sieht auch die unerwartete Wirklichkeit nie so schön aus wie der bescheidenste Traum; denn in Wirklichkeit gibt es eben immer Dinge, an denen man sich stößt. Die Wirklichkeit ist deshalb so hart, weil sie alle Entscheidungen dem Menschen zuschiebt, im Traum aber braucht man sich nicht zu entscheiden, da geschieht alles von selbst. Übrigens, denkt Ursel, hab' ich mich denn immer so energisch und wohl überlegt entschieden? Eigentlich nicht; ich habe immer nach dem Gefühl gehandelt. Vielleicht war das nicht klug, vielleicht hab' ich sehr große Chancen verpaßt . . . aber da kann man halt nix machen.

Menschen kennen einander nicht mehr, deshalb sind sie so vorsichtig. Er denkt: Vielleicht ist auch das Gegenteil richtig, vielleicht kennen sie einander zu gut, deshalb sind sie mißtrauisch.

„Ja . . .", sagt er endlich, „was wäre da wohl zu machen? Es ist heute nicht mehr so, daß man sich gegenseitig über seinen gemeinsamen Kummer in die Arme stürzt."

„Haben wir denn einen?"

„Die innere Einsamkeit, scheint mir." Er überlegt eine Weile. „Wie wäre es, wenn Sie nach Jochberg gingen? Da ist doch alles ganz anders, das wilde Getue reicht nicht bis dahinauf."

„Hm!"

„Sollten Sie sich auch dort nicht wohlfühlen, dann können Sie ja noch weiter in die Berge hinein!"

„Weiter kann ich nichts sagen. Sie wissen doch alles! Und den Weg wissen Sie auch. Nein, ich kann wirklich nicht mehr sagen —, da müssen Sie sich schon frei entschließen."

„Danke", antwortet Ursel und gibt ihm die Hand. Dann lacht sie vor sich hin. „Was mach' ich nun mit meinem schönen Kleidern?"

Ursel packt. Es eilt ihr gar nicht, mit jedem Stück legt sie auch einen Gedanken in den Koffer, denn mit jedem Stück war von vornherein auch ein Gedanke, eine romantische Hoffnung, ein kleiner Irrtum verbunden. Ach Gott, was hat man nicht alles geträumt, aber genau besehen ist alles noch viel romantischer gekommen, als sich's träumen ließ. Und trotzdem sieht auch die unerwartete Wirklichkeit nie so schön aus wie der bescheidenste Traum; denn in Wirklichkeit gibt es eben immer Dinge, an denen man sich stößt. Die Wirklichkeit ist deshalb so hart, weil sie alle Entscheidungen dem Menschen zuschiebt, im Traum aber braucht man sich nicht zu entscheiden, da geschieht alles von selbst. Übrigens, denkt Ursel, hab' ich mich denn immer so energisch und wohl überlegt entschieden? Eigentlich nicht; ich habe immer nach dem Gefühl gehandelt. Vielleicht war das nicht klug, vielleicht hab' ich sehr große Chancen verpaßt . . . aber da kann man halt nix machen.

Die dürren Sträucher brannten lichterloh

Seid vorsichtig beim Spielen!

Schrill klang der Ton der Glocke durch das Schulhaus. Der Unterricht war zu Ende. Im nächsten Augenblick stürmten die freigelassenen Schüler und Schülerinnen wie eine wilde Horde aus dem großen Portal.

Auch Dieter und Fritz liefen heim, sich lebhaft unterhaltend. „Du Dieter", fing Fritz an, „kannst du heute nachmittag an den Waldrand

Für die JUGEND

kommen? Da liegen Laubhaufen und dürre Aeste. Wie wär's, wenn wir uns einen Wigwam bauen und ein Lagerfeuer entzündeten? Da könnten wir Indianer spielen." „Au ja, fein!" rief Dieter, „abgemacht! Um 3 Uhr an der großen Eiche auf der Wiese vor dem Wald!"

Gesagt — getan! Am Nachmittag saßen die beiden Indianerhäuptlinge vor ihrem Wigwam und sahen in das knisternde Feuer. Gierig verzehrten die hellen Flammen das dürre Holz und Laub. Bald sanken sie in sich zusammen.

Ein Wüstenscheich als echter Berliner? Ihr würdet erstaunt sein, wenn euch in der Brentanostraße Berlins der Araber Anton Dybe begegnet. Seit zwanzig Jahren hat der ehemalige Wüstenscheich schon Berlin zum Wohnsitz erkoren. Manchmal, wenn A. Dybe das Heimweh packt, zieht er seine weiße Stammestracht an und legt sich eine Platte „Wüstenmusik" auf.

Da gewahrte Dieter Gottfried, den Klassenersten, der auf den Wald zulief. „Schau, der Streber kommt! Paß auf! Den fesseln wir, das gibt einen Spaß", flüsterte er Fritz zu.

Mit lautem Kriegsgeheul stürmten sie auf den Bedauernswerten zu.

„Oh, bitte laßt mich!" bat dieser. „Ha, du bist jetzt unser Opfer", lachte Fritz, den Arm nach Gottfried ausstreckend. Doch der war flinker. So schnell ihn seine Beine trugen, rannte er in den Wald hinein, Dieter und Fritz hinterher. Doch bald gaben die Indianer die Verfolgung auf, riefen Gottfried laute Schmähruf e nach und kehrten, ärgerlich über ihre Niederlage, zu ihrem Wigwam zurück.

Schon ging die Sonne gleich einem glühenden, roten Ball hinter dem Wald unter, als sich Dieter und Fritz auf den Heimweg machten. „Hast du auch nach dem Feuer geschaut?" fragte Dieter. „Es glimmt noch ein wenig, aber das macht nichts; es wird ja jetzt kalt", beschwichtigte der Gefragte. Nach einem freundschaftlichen „Tschüs" ging jeder seiner elterlichen Wohnung zu.

Auch Gottfried war daheim angelangt. Während des ganzen Heimwegs hatte ihn der Gedanke an das Feuer beschäftigt und ihn auch während des Abends beunruhigt. Er ging zu Bett und versuchte zu schlafen. Aber die Unruhe verließ ihn nicht und immer wieder schreckte er auf.

Kurzentschlossen stand er auf, kleidete sich an und ging schnellen Schrittes dem Wald zu. Doch wie erschrak er, als er tatsächlich einen roten Feuerschein gewahrte und, näherkommend, die dürren Sträucher brennen sah! Einige Sekunden stand er verwirrt. Angst und Schauer durchrieselten ihn. Blitzschnell erkannte er die Gefahr.

Er eilte zurück, lief durch die Dorfstraße und rief mit lauter Stimme immer wieder: „Der Wald brennt, der Wald brennt!" Menschen schauten aus den Fenstern, stürzten aus den Häusern und rannten dem Wald zu. Ta — tü, ta — tü! Die Feuerwehr rasselte heran. Rasch wurden Schläuche in den naheliegenden Dorfweiher gelegt und zischend fuhr der Wasserstrahl in die lodernden Flammen. Hunderte von hilfsbereiten Händen gruben den Brandherd ab, und so konnte ein Waldbrand verhütet werden.

Gottfried, der sich bescheiden zurückgezogen hatte, gewahrte plötzlich im Feuerschein die verstörten Gesichter von Fritz und Dieter. Sie mußten ihn auch bemerkt haben, denn geschickt drängten sie sich durch die Menge zu dem verspotteten „Streber". Ein kräftiger Händedruck war ihr Dank. Im stillen gelobten die Missetäter, nie mehr so unvorsichtig bei ihren Spielen zu sein.

Ein Händedruck war ihr Dank.

Etwas für Detektive

An der Haltestelle warten viele Menschen. Oft entsteht ein regelrechtes Gedränge, obwohl das meistens ganz unnötig ist. Der Polizist, das „Auge des Gesetzes", hat soeben eine strafbare Handlung entdeckt. Wen wird er gleich verhaften? Schaut euch die Leute einmal genau an. Der den Spazierstock bewachende Hund ist es nicht . . .

(In der rechten unteren Ecke sehr für die Hand des so harmlos erscheinenden Taschendiebes.)

Leuchtfeuerwärter – ein Beruf für Abenteuerhungrige

Es gibt in Amerika einen Beruf, von dem nur wenige Eingeweihte wissen. Es ist der Beruf der Leuchtfeuer- und Streckenüberwacher bei den großen Fluggesellschaften.

Man muß schon ein ganzer Kerl sein und dazu eine gute praktische Veranlagung und Ausbildung besitzen, um diesen Beruf ausüben zu können. Da werden gute Kenntnisse im Umgang mit Elektro- und Benzinmotoren verlangt, man muß Uhren reparieren, zerbrochene Knochen flicken können, muß sich auf automatische Schaltungen verstehen, darf keine Bange haben, gelegentlich in einsamen Gebieten bei eisigen Stürmen dreißig und mehr Kilometer auf Skiern zurückzulegen, sich in Wüsten und Sümpfen zurechtfinden, muß auch beim Löschen von gewaltigen Waldbränden helfen, mit Klapperschlangen umgehen und sich der Wölfe, Bären und derlei Raubgesindel erwehren können.

Immer sind die Männer dieses oder jenes Richtfeuers alarmbereit. Bei jedem Wetter müssen sie hinaus. Das ist oft beschwerlich und sehr gefährlich, besonders, wenn im Winter die Pässe und Gipfel der Rocky Mountains verschneit und vereist sind. Dazu werden zuweilen Tage benötigt, manchmal auch Wochen, in denen die Männer unterwegs sind, meist ganz auf sich allein gestellt.

Ein Mann wurde einmal auf dem Mount Catherine bei Seattle drei Tage lang von einem hungrigen Bären auf seinem Posten bewacht, bevor er — da er sträflich seine Waffe beim Gepäck hatte liegen lassen — endlich durch einen Helfer erlöst wurde. Wenn sich ein Ueberwacher in eine einsame, gefährliche Gegend begibt, hinterläßt er stets bei den letzten Menschen, bei Farmern oder Holzfällern, Jägern oder Trappern, eine Mitteilung, um bei Gefahr schnell aufgesucht werden zu können.

Die Piloten, denen das tröstliche Licht in der Dunkelheit die Richtung weist, wissen den Einsatz dieser Männer zu schätzen. Vielleicht denkt auch einmal ein Reisender, der bei Nacht über die Weiten der Erde fliegt, an diese Männer, deren Einsatz mit zu seiner Sicherheit beiträgt.

„Scherben bringen Glück" sagt man — aber glücklicher fühlt man sich, wenn man aus heiler Kanne und Tasse ONKO-Kaffee genießt.

ONKO *macht beschwingt und heiter*

ONKO KAFFEE

Mit ONKO KAFFEE *kommt man weiter*

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W. GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(41. Fortsetzung)

Johnny macht sein traurigstes Kindergesicht, eben das Gesicht eines Kindes, das sein liebstes Spielzeug zerbrochen sieht und nun überzeugt ist, daß damit der Inhalt seines ganzen Lebens zerstört ist.

„Es geht nicht!" sagt er.

„Oh, Johnny, Sie werden sehen, daß es sogar sehr schnell geht!"

„Ja: Ich werde einfach sterben!"

„Reden Sie keinen Unsinn!"

„Und wohin reisen Sie?"

Ursel lacht. „Ich reise überhaupt nicht, das wäre auch ein viel zu großartiges Wort. Ich setze mich morgen früh einfach ins Postauto und fahre eine halbe Stunde talaufwärts, nach Jochberg. Für den Rest meines Urlaubs möchte ich Frieden haben."

Johnny Leaver steht auf und läutet zum Büro hinunter. Er teilt der Direktion mit, daß er morgen früh . . .

„Was fällt Ihnen ein?" ruft Ursel.

„Ich werde Sie ganz gewiß nicht belästigen, das verspreche ich Ihnen!"

Der Portier hängt das Telefon ein und schimpft vor sich hin. „Ist denn das ganze Hotel rebellisch geworden? Plötzlich Völkerwanderung, jetzt, wo die Tage merklich zunehmen und es erst richtig schön wird! Die Herrschaften von Nummer zwanzig und einundzwanzig reisen nämlich auch!" sagt er grollend zum Geschäftsführer. „Und wer ist daran schuld? Die Polizei! Immer die Polizei, weil sie sich um alles kümmern muß!"

Abends macht Ursel ihren letzten Besuch bei seiner Durchlaucht dem Fürsten Wolkowitz.

Sie geht nicht ohne Herzklopfen dahin, denn sie wird das Gefühl nicht los, daß sie Karl zu ebensöflich, zu wenig ernsthaft behandelt hat, obwohl er es war, dem alles sehr nahegegangen ist.

Aber Wolkowitz, mit seiner unerschütterlichen Liebenswürdigkeit, macht es ihr leicht. „Rittner hat mir schon erzählt", sagt er, „Sie gehen nach Jochberg?"

„Ja."

„Begreiflich! Sehr begreiflich, und gewiß kein schlechtes Zeichen: ein beträchtliches Stück näher an die Natur heran! Erst kehrt man dem Rummel, der mit dem Wintersport verbunden ist, den Rücken, dann wandelt sich der Sport langsam aus seinem Selbstzweck in etwas Sinnvolles, zu einem natürlichen Mittel, an das Leben heranzukommen, das man in unserer Zeit so schnell verliert vor lauter Geschäften und falschen Bedürfnissen. Gut so!"

Ursel antwortet, als ob sich's um die Untersuchung einer wissenschaftlichen Frage handelte. „Sie zeichnen da einen Entwicklungsgang, der bedeutender ist, als er aussieht. Es ist etwas Grundlegendes, Grundsätzliches daran!"

„Das will ich meinen. Was Sie durchgemacht haben, ist nichts anderes als das Vordringen von außen nach innen! Was gibt es Wichtigeres?"

Als sie sich verabschiedet, fragt sie: „Werden Sie sich manchmal um mich kümmern?"

„Gern!" lächelt er.

„Zum Beispiel übermorgen?"

„Weshalb gerade übermorgen?"

„Sie sollen der einzige Mensch sein, der es weiß: Uebermorgen ist mein Geburtstag."

Anderntags steigt Ursel wirklich ins Postauto. Sie hat, außer den Skiern, nichts bei sich als den Rucksack und einen anspruchslosen Handkoffer, und natürlich Johnny Leaver, der still und artig neben ihr sitzt und alles vermeidet, was ihr auf die Nerven gehen könnte. Wenn Frau Direktor Hessel mich so sähe, denkt sie, würde sie wohl endlich zufrieden sein: Jetzt reise ich, wie es für eine kleine Privatsekretärin angemessen ist. Sie hat sich von dem Ehepaar Hessel absichtlich nicht verabschiedet, das wird sie schriftlich tun; vielleicht ist es nicht sehr höflich, aber man darf den Menschen nichts zumuten, was über ihre seelischen Kräfte geht. Ursel spürt, daß diese seelischen Kräfte erschöpfter sind, als sie sich selber eingestehen möchte.

Das Postauto rollt die Straße zum Paß Thurn hinauf, alles wird dörflich und bergeinsam. Im Talkessel lag noch der Nebel, aber nun kommt man über die griesgrämige Dunstschicht hinaus, die Sonne beginnt zu scheinen, ein Bauernschlitten klingelt fröhlich vorüber. In der letzten Wegbiegung, man sieht schon den Jochberger Kirchturm, gibt es eine kleine Stockung, denn von oben her kommt eine große schwarze Limousine. Ursel schaut gleichgültig zum Fenster hinaus. Aber da erschrickt sie: Das fremde Auto, das sich da vorbeidrängt, sieht genauso aus wie der Wagen der Familie Hessel.

„Johnny", sagt Ursel, „ich ahne Fürchterliches!"

Er blickt sie fragend an. „In einer Minute werden wir wissen, ob meine Ahnung richtig ist."

In einer Minute hält der Omnibus vor der Post in Jochberg. Und vor der Post steht ganz gemütlich Herr Direktor Hessel und betrachtet den Omnibus mit der Neugier eines Winterfrischlers, der beim besten Willen nichts anderes zu tun hat.

(Schluß folgt!)

Zum zweiten Mal verliebt . . .

Sie waren zwölf Jahre verheiratet. Zuerst war es die große Liebe gewesen, aber dann wurde aus dem ersten Glück eine gute Kameradschaft.

Wenn sie abends Zeit hatte, holte sie ihn nach alter Gewohnheit aus seinem Büro ab. Sie mußte dann manchmal in dem Raum, in dem er arbeitete, auf ihn warten, wenn er noch dringende Nachrichten zu schreiben hatte. Dann saß sie ihm gegenüber und wartete, bis er fertig war.

Heute abend geschah etwas sehr Merkwürdiges. Sie hatte vorher Einkäufe gemacht und ließ sich nun seine Tasche geben, um die vielen Pakete unterzubringen. Dabei fiel ihr Blick plötzlich auf seinen gesenkten Kopf über der Schreibmaschine, und ohne es selbst zu wissen, vergaß sie alles und sah nur noch ihres Mannes Gesicht.

Eigenartig — das war ja dasselbe Gesicht, in das sie sich damals — vor zwölf Jahren — so sehr verliebt hattel Sie erkannte alles wieder — den weichen Haaransatz über dem Ohr, den sie früher gern gestreichelt hatte — und da war plötzlich auch wieder dieses Lächeln, das nur ihm gehörte. Die Lippen gingen dabei ein wenig spöttisch zur Seite und öffneten sich dann ganz leicht. —

Er schrieb ruhig weiter, ohne ihren Blick bemerkt zu haben. Sie war sich jetzt ihrer Gedanken voll bewußt. Es stach ein paarmal in ihrem Herzen, aber es war ein schönes Gefühl und alles war unnatürlich still in ihr. Sie war dem früheren Gefühlen begegnet . . .

Als er nun etwas zu ihr sagte, fuhr sie fort. Ihre Sachen einzupacken, aber ihre Gedanken waren bei ihm.

„Es ist schön, in seinen eigenen Mann verliebt zu sein", dachte sie. „Warum habe ich das solange nicht mehr gewußt?"

Sie hätte ihm jetzt wie gewöhnlich von ihren kleinen Erlebnissen erzählen können, aber sie wollte sich nicht stören . . .

„Vielleicht wird es nun wieder wie . . .", aber sie unterbrach sich selbst in ihren Gedanken, denn sie wußte genau, daß es niemals wieder so würde —, und das wollte sie im Grunde auch gar nicht.

Er war jetzt fertig und deckte seine Maschine zu.

Draußen war es sehr kalt. Sie hakte sich bei ihm ein — nicht aus alter Gewohnheit, sondern so, als wenn ihr wirklich sehr kalt wäre . . .

Dieter Sparrer

In einer Stunde über den Atlantik

Die Luftfahrt träumt von neuen Reisezeiten

Die Popularität der Luftfahrtingenieure ist in den letzten Monaten neben der ihrer berühmteren Kollegen von der Raumfahrt und Raketentechnik etwas zu kurz gekommen. Aber auch sie brauchen sich ihrer Leistungen nicht zu schämen. Bemannte Schnellstflugzeuge erreichen heute mühelos 2000 Stundenkilometer. Sie werden als Jagdflugzeuge eingesetzt. Es gibt aber schon Forschungsflugzeuge, die es auf 4000 Stundenkilometer bringen. Überschallbomber erreichen ebenfalls schon die Zweitausendergrenze, während die schnellsten Verkehrsflugzeuge um der Sicherheit willen immer noch mit 1000 Stundenkilometern „dahinschleichen". Noch vor kurzem hätten solche Geschwindigkeiten als phantastisch gegolten, heute werden sie als selbstverständlich hingenommen, und schon rechnen sich die Techniker aus, wann sie in der Lage sein werden, noch schnellere Flugzeuge in Dienst zu stellen.

Unsichtbare Grenze

Ihrer Phantasie und Konstruktionsgabe ist nur eine Grenze gezogen: in einer Höhe von 60 Kilometern und bei einer Geschwindigkeit von 10 000 Stundenkilometern hört die Luftfahrt auf. Was sich jenseits dieser unsichtbaren Demarkationslinie befindet, ist — abgesehen von einem kurzen Zwischenbereich für ballistische Raketen — das Gebiet der Raumfahrt. Wird die Luftfahrt jemals diese phantastische Grenze erreichen? Professor Eugen Sänger, der bekannte Leiter des deutschen Forschungsinstituts für die Physik der Strahlantriebe, sagt ja, und er hat sogleich einige Zahlen zur Hand, um seinen Zukunftsoptimismus zu rechtfertigen. Bereits bis 1970 werden nach seinen Berechnungen Überschall-Verkehrsflugzeuge in Dienst gestellt sein, die mit ihrem Turbinen-Staustrahl-Antrieb mühelos 4000 Stundenkilometer fliegen. Das bedeutet, daß der Flug über den Atlantik dann nur noch wenig mehr als eine Stunde dauert und genau so fahrplanmäßig vor sich geht wie eine Eisenbahnfahrt von Ulm nach München.

Himmels-Omnibusse

Aber nicht nur die in einer ständigen Entwicklung befindlichen Reisegeschwindigkeiten beschäftigen die Ingenieure, sondern auch Größe und Fassungsvermögen der Flugzeuge. Sollen die Flugzeuge der Zukunft noch wirtschaftlich arbeiten, dann müssen sie nach dem Beispiel der russischen TU 104 hundert, zweihundert, vielleicht auch sogar dreihundert Passagiere befördern. Wer den neuen, bereits am 1. April in Kraft tretenden Sommerflugplan der Deutschen Lufthansa betrachtet, erkennt, daß das Flugzeug das Massenverkehrsmittel von morgen ist. Allein diese wegen ihrer großen Sicherheit traditionell beliebte Fluggesellschaft wird wöchentlich vierzig Atlantiküberquerungen und in der gleichen Zeit 300 Flüge mit 13 000 Passagieren im innerdeutschen Verkehr durchführen. In zwei Jahren werden auf der Atlantikroute fast 500 neue Düsenflugzeuge eingesetzt sein. Dann können die internationalen Fluggesellschaften im friedlichen Konkurrenzkampf über dem Atlantik noch einmal soviel Reisende befördern wie heute.

Dritter Klasse in der Luft

Gibt es genügend Reisende, welche die Kosten eines solchen Fluges aufbringen können? Wird vor allem in Zukunft der Globetrotter, der eilige Geschäftsmann, der ständig unterwegs befindliche Politiker die Begleitung des Herrn Jedermann finden, dem sein Geldbeutel bislang höchstens die Touristenklasse eines Passagierdampfers erlaubte? Die Konstrukteure sitzen mit den Kaufleuten an einem Tisch und erwägen auch dieses Risiko. Eine erste Maßnahme zeichnet sich bereits ab: der Dritter-Klasse-Reisende der Luft wird bald eine Flugpreisermäßigung um zehn bis zwanzig Prozent erleben. Er wird bequem, sicher und schnell geflogen, mehr aber auch nicht. Auf das bislang übliche Frühstück in der Luft, auf kaltes Geflügel, Kaffee und ein Glas Sekt — zur Zeit noch bei jeder Atlantiküberquerung selbstverständlich — wird er allerdings verzichten müssen, weil der Fliegende Omnibus Raum sparen muß und auch eine eigene Kleinküche nicht mehr mit sich führen kann.

Der weite Anmarschweg

Ein anderes Problem, das nicht weniger schwerwiegend ist: Riesenflugzeuge brauchen auch Start- und Landebahnen von riesenhaften Ausmaßen, vor allem, wenn sie mit Düsenmotoren ausgestattet sind. In Deutschland wird zur Zeit der Frankfurter Flughafen für diese Aufgaben des künftigen Atlantikverkehrs vorbereitet. Ein zweiter Großflugplatz entsteht in Düsseldorf oder Köln-Wahn. Mancher dieser Art trägt das Geschäft in Westdeutschland nicht. Damit aber ist die Schwierigkeit in ihrem ganzen Ausmaß gekennzeichnet. Wer von 1960 ab eines der schnellen Atlantik-Flugzeuge benutzen will, kann dies nur von einem der beiden westdeutschen Flughäfen aus tun. Er wird einen Anmarschweg von drei oder vier, vielleicht auch mehr Stunden in Kauf nehmen müssen.

Aus der Rechtshilfe des ADAC

§§ Vorfahrt

„Hält ein Vorfahrtberechtigter mit seinem Kraftfahrzeug kurz an einer Einmündung in eine andere Straße an, so verliert er damit sein Vorrecht nicht. Er muß jedoch nunmehr beim Einfahren in die kreuzende Straße besonders vorsichtig sein und auch das Verhalten der an sich wartepflichtigen Verkehrsteilnehmer prüfen, da sein Anhalten bei diesen möglicherweise die irrige Vorstellung erwekken könnte, er werde das Vorfahrtrecht nicht ausnutzen." (BGH, Urt. v. 5. 11. 57 — DAR 58, 50) — ADAC-Pressedienst.

Das **neue** Persil – *Ihre reinste Freude*

so weich war Wäsche nie!

Der Erfolg gibt Ihnen recht: Ihre Wäsche ist nie verfärbt! Das weiße Persil wäscht wundervoll weich.

Ja – das weiße, neue Persil *wäscht einfach prächtig . . . Ihre weiße Wäsche wird wirklich weiß – Ihre Buntwäsche farbenfrisch und Ihre Feinwäsche geschmeidig! Alles wäscht das neue Persil — schont wie gewohnt! Und bietet noch viel mehr:*
Persil macht's leichter. *Es gibt nur noch Waschstunden. Der lange Waschtag ist vorbei – Einweichen muß nicht sein. Wasser enthärten? Nein. Und nur kalt spülen!*
. . . auch das ist neu an Persil!

Persil macht's leicht – Persil macht's gut. *Der schneeweiße Persil-Schaum löst jeden Schmutz – ganz sanft! Persil enthält echt-pflegende Substanzen: Ihre Frottétücher werden niemals hart – ja, die ganze Wäsche wird weich, saugfähig, zart im Griff . . . und mit dem Duft nach frischer Luft!*

Ja, das ist der berühmte „Persilvorzug der echten Waschpflege" **– den eben nur Persil besitzt!**

Sie haben viel mehr Zeit! Sie waschen öfter mal – so nebenbei: denn das neue Persil macht's leicht!

★ Weiße Wäsche
★ Buntwäsche
★ Alle Feinwäsche

pflegt das weiße neue Persil

Höchstes Lob für Sie: Ihre Wäsche — eine weiße weiche Pracht!

Nehmen Sie das neue Persil – **Prachtvolles Persil**

Vater hat das letzte Wort

„Unser Fritz kommt zu Ostern aus der Schule — welchen Beruf soll er ergreifen?" Das ist eine der Fragen, die Eltern zu entscheiden haben. Regelmäßig werden sie sich einigen, weil sie das Beste des Kindes wollen. Was aber geschieht, wenn sie verschiedener Ansicht sind? Wer wird entscheiden, ob Fritz Bäcker- oder Schneiderlehrling werden soll?

Früher war die „elterliche Gewalt" klar und einfach geregelt: Die gesetzliche Vertretung stand allein dem Vater zu; er hatte stets das letzte Wort. Wenn er allerdings das Wohl des Kindes schuldhaft schwer verletzte, konnte das Vormundschaftsgericht eingreifen.

Nach Inkrafttreten der Gleichberechtigung wurd ediese Regelung angezweifelt. Viele Gerichte vertraten den Standpunkt, Vater und Mutter hätten gleiche Rechte. Der Vater sei nicht allein zur Entscheidung berechtigt; käme eine Einigung in den Angelegenheiten des Kindes nicht zustande, so müsse das Vormundschaftsgericht entscheiden. Nach außen hin werde das Kind von beiden Eltern gemeinschaftlich vertreten.

Die Folgen dieser Rechtsprechung waren unerfreulich. Der Rechtsverkehr wurde dadurch erschwert, daß die Eltern zusammenwirken mußten. Häufig war zweifelhaft, ob die Zustimmung der Mutter zu Rechtshandlungen des Vaters vorlag und umgekehrt. Die Meinungsverschiedenheiten, deren Entscheidung dem Gericht angetragen wurde, waren zudem häufig so privater Natur, daß ein Rechtsspruch kaum möglich war: Wie kann beispielsweise der Richter darüber entscheiden, ob dieser oder jener Vorname für das Kind „besser" ist? Die Eingriffe des Staates in die private Sphäre der Familie widersprechen im Ergebnis den Grundgedanken der Familie und damit dem Wohl des Kindes.

Bei Beratung des Gleichberechtigungs-Gesetzes kam man deshalb zu der Überzeugung, daß eine vernünftige Gleichberechtigung nicht unbedingt eine Gleichschaltung der Elternrechte erfordere, daß die Wünsche nach Gleichberechtigung vielmehr hinter das Wohl der Familie und insbesondere des Kindes zurückzutreten haben. Der Bundestag hat entschieden, daß künftig zwar die elterliche Gewalt den Eltern gemeinsam zustehen soll; sie haben die Pflicht, Fragen des Kindes gemeinsam zu beraten. Können sie sich aber einmal nicht einigen, **so hat der Vater zu entscheiden, er vertritt auch das Kind allein.**

Diese Regelung, die zum Teil heftigen Widerspruch auslöste, ist kürzlich von einem unserer höchsten Gerichte ausdrücklich für verfassungsmäßig erklärt worden. Dieses führt u. a. aus: Die Alleinvertretung des Vaters entspreche allen den praktischen Bedürfnissen und trage damit vor allem dem Schutz der Familie Rechnung. Sie entspreche aber auch dem in allen Bevölkerungskreisen herrschenden Rechtsbewußtsein, daß der Vater die Familie nach außen hin vertritt. Das Entscheidungsrecht könne nur einem Elternteil zustehen. Entsprechend abendländischer Tradition komme hierfür in erster Linie der Vater in Betracht. Die Gleichberechtigung der Mutter sei genügend gewahrt; falls der Vater sein Recht mißbrauche, könne die Mutter das Vormundschaftsgericht anrufen und dessen Entscheidung herbeiführen.

Nun tritt das Gleichberechtigungsgesetz formell erst am 1. Juli 1958 in Kraft. Aber der Vater hat schon heute wieder — wie seit eh und je — das letzte Wort — solange er diese Stellung nicht mißbraucht. Denn diese Regelung gilt nach der Ansicht des Gerichts bereits jetzt, da sie sich unmittelbar aus dem Gleichberechtigungsgrundsatz ergebe.

„Ersatzreifen"

Nur 10 Zentimeter lang und etwa 2 Zentimeter im Durchmesser ist eine Cellophan-Hülle, die zwei bis drei Paar Damenstrümpfe enthält. Diese Cellophan-Beutel werden zur Zeit in Amerika in allen Textilgeschäften angeboten. Sie nehmen in einer Damenhandtasche nur sehr wenig Platz weg, und keine Dame braucht jetzt Angst zu haben, einen schlechten Eindruck zu machen, wenn am Strumpf eine Masche läuft. Ein Griff in die Handtasche und schon sind die Ersatzstrümpfe zur Hand.

Sport-NACHRICHTEN

Kann der Club diesmal den 1. Platz halten?

Am Ostersonntag tritt der 1. FC Langen zu Hause gegen die Amateure des SV Darmstadt 98 an. Nach den Erfahrungen der letzten Heimspiele sollte man sich auch diesmal davor hüten, den Tabellenführer als klaren Favoriten anzusehen. Es muß ohne weiteres zugegeben werden, daß der alte Platz „im Linden" mit seinen zahlreichen Unebenheiten wirklich nicht mehr ideal ist, aber andererseits ist es auch vollkommen falsch, von vornherein nicht an einen Sieg zu glauben, nervös zu werden und nicht mit dem gleichen Einsatz zu kämpfen wie in den Auswärtsspielen.

Die Elf von Darmstadt 98 hatte in dieser Verbandsrunde einen sehr schleechten Start u. zählte auch noch zu Beginn des Jahres zu den absteigsbedrohten Mannschaften. Seit Anfang Februar hat sich jedoch einiges geändert. Schon immer spielten die „Lilien" technisch ausgezeichnet, was ihnen fehlte, waren der nötige Kampfgeist und ein schußkräftiger Sturm. Vor zwei Monaten begann dann ganz unerwartet ihre Erfolgsserie, die darauf zurückzuführen war, daß im Angriff zweckmäßiger gespielt und wesentlich öfter und genauer geschossen wurde. Griesheim wurde 4:0, Groß-Umstadt 7:1, Egelsbach auf eigenem Platz 4:2, Dieburg ebenfalls zu Hause 4:1 und schließlich Erbach am vergangenen Sonntag 5:0 geschlagen. Nur Messel gelang in Darmstadt ein 2:2 unentschieden. Bei all diesen klaren Siegen zeichneten sich die Stürmer Kaffenberger, Arnold und Herzog und außerdem der Außenläufer Dewitt im Spielaufbau besonders aus. Ob der Club in der Lage sein wird, gegen diesen äußerst starken und gefährlichen Gegner, die Tabellenführung zu verteidigen, ist schwer vorauszusagen. Wenn die Gastgeber ähnliche Leistungen wie in der 2. Halbzeit in Groß-Umstadt zeigen, darf man ihnen einen Sieg zutrauen, obwohl der Mannschaft nach wie vor ein Mittelstürmer fehlt, der es versteht, sich im Strafraum durchzusetzen und die Flankenbälle der Außenstürmer auszunutzen.

Die Anhänger des Clubs, die ihre Elf in den letzten Monaten bei schweren Auswärtsspielen nicht im Stich ließen, wünschen sich auf jeden Fall einen doppelten Punktgewinn als Ostergeschenk, und jeder einzelne der 11 Akteure sollte sein Möglichstes tun, daß niemand mehr an das schwache Heimspiel gegen Münster denkt.

Egelsbach muß nach Erbach

Zum Punkterückspiel müssen die Egelsbacher am Ostersonntag in den Odenwald, wo sie in Erbach bei dem dortigen Fußballclub antreten. Die Einheimischen haben in den diesjährigen Saison genauso gute den Vorjahren nicht nur in spielerischer Hinsicht, sondern auch konditionsmäßig an Stärke gewonnen. Das beweist eindeutig ihr guter Tabellenplatz. Die Erbacher sind zur Zeit von ihrer gewohnten Standfestigkeit als Tabellenzweiter seit Beginn der Rückspielrunde abgefallen, so daß beide Mannschaften diesmal bei ihrem Wiederaufeinandertreffen sich fast eine punktgleiche Bilanz präsentieren. Wenn sich die beiden, sich gut kennenden Mannschaften, in ihren restlichen Spielen recht sorglos verhalten können, gilt es für sie doch, die obere Tabellenhälfte zu verteidigen, im Vorspiel gingen die Odenwälder mit einer 3:0-Niederlage heim aus. So wird der sonntägige Gegner nach seiner hohen Darmstädter Niederlage alle Register seines Könnens ziehen, um diese Scharte gegen die Egelsbacher auszuwetzen. Von ihrer haben die Egelsbacher in Erbach gut abgeschnitten, denn die Spielweise der Erbacher Mannschaft liegt ihnen. So bleibt zu hoffen, daß auch dieses Spiel seinen besonderen Reiz haben wird. Da die Fahrt mit einem kleinen Osterausflug verbunden wird, ist die Omnibusfahrt ab Vereinslokal Theiß schon für 10 Uhr festgesetzt.

Erzhausen erwartet Lampertheim

Mit den Gästen aus Lampertheim stellt sich am Ostersonntag eine Mannschaft vor, die über eine gute Tradition verfügt und die schon früher in der ersten süddeutschen Klasse eine gute Partie spielte. Wer erinnert sich nicht an Embach, der eine entscheidende Rolle bei den Lampertheimern spielte, am vergangenen Sonntag wieder mal als Torwächter einsprang und sich eine gute Note verdiente! Wie wird nun Erzhausen gegen die Männer aus dem Ried, die am vergangenen Sonntag Pfungstadt bezwangen, abschneiden? Wird es seinen überraschenden Vorspielsieg damals in Lampertheim wiederholen können? Inzwischen dürften die Lampertheimer an Spielstärke gewonnen haben. Erzhausen hat seine Form, mit der es die Rückrunde eröffnete, noch nicht wiedergefunden. Ausschlaggebend dürfte sein, ob die Sturmaufstellung glücklicher sein wird und ob Chancen nicht nur erspielt, sondern auch im letzten Einsatz in Tore umgesetzt werden. Für die Gastgeber sollte es langsam Zeit werden, ihr Punktekonto zu erhöhen, um nicht in arge Bedrängnis zu geraten. Die Gäste, die genau in der Tabellenmitte liegen, können da unbeschwerter in das Spiel gehen, von dem man sich in Erzhausen einen günstigen Ausgang versprecht.

FÜR HAUT UND HÄNDE GLYZE RONA
Heilt, Pflegt und Schützt!

SSG in Eberstadt

Am Ostermontag muß die SSG nach Eberstadt fahren. Dies ist für die SSG, die in den letzten Spielen so erfolgreich war, bestimmt kein leichter Gang. Die Blau-Schwarzen können in diesem Spiel etwas erleichterter spielen, da sie kaum noch absteigen können, so daß man einen Teilerfolg erwarten kann.

Deutsche Nationalmannschaft in Prag geschlagen

Im letzten Fußball-Länderspiel vor Schweden war die deutsche Mannschaft nicht ganz im Bilde

Die Tschechoslowakei gewann am Mittwoch vor 50 000 Zuschauern im Prager Armeestadion das fünfte Fußball-Länderspiel gegen die deutsche Mannschaft verdient mit 3:2 (1:1). Die Gastgeber waren insgesamt schneller und zielstrebiger als die auf verschiedenen Posten neu besetzte deutsche Elf. In der die jungen Nachwuchsspieler bis auf den Primaner Schnellinger aus Düren nicht den Erwartungen gerecht wurden. Beide Nationen haben jetzt je zwei Spiele gewonnen, eins endete unentschieden. Torverhältnis 12,11 für die Tschechoslowakei.

Die CSR war immer gefährlich und gewann letzten Endes verdient, weil sie zielstrebiger und einsatzfreudiger gespielt hatte. — Teilweise — vor allem nach der 2:1-Führung — Jeder gegen Jeden — zu spielen. Die einzelnen Runden verliefen äußerst interessant und spannungsvoll.

So standen nach Ablauf der 9 Runden Bindewald, Herth und Hübsch mit je 8 Gewinnpunkten auf dem 2. Platz. Aus zeitlichen Gründen verzichtete Bindewald auf die Austragung seiner Qualifikationspartien, so daß dann der 2. Sieger nur in einer Zusatzpartie zwischen Friedel Herth und Franz Hübsch, bei der Herth Sieger blieb, ermittelt wurde.

Im übrigen war lediglich der Sieger Matzka ohne Verlustpunkte, wenngleich er gegen die jungen E. Teichmann und Roh. Gärtner zwei Remispartien hinnehmen mußte. Ebenfalls überrascht hat dieses Mal der jüngste Teilnehmer Horst Mann mit 6 Verlustpunkten, während er beim 1. Blitzturnier mit nur einer Verlustpartie bekanntlich zweiter Sieger wurde. Er mußte dieses Mal sogar seinem Bruder Franz den Vortritt lassen. Gut hielten sich E. Teichmann mit 5½ und R. Gärtner mit 4½ Siegpunkten. Auf die ersten sechs Plätze — mit mindestens 50 % der möglichen Gewinnpunkte — kamen somit: 1. Matzka: 8:1 Siegpunkte, 2. Friedel Herth — durch Sieg in einer Zusatzpartie gegen Hübsch, mit 6:3 Siegpunkt., 3./4. Hübsch und Bindewald je 6:3 Siegpunkt., 5. E. Teichmann 5½ : 3½ Siegpunkten und 6. Gärtner mit 4½ : 4½ Siegpunkten.

Als Turnierleiter und Zugansager amtierte mit gewohnter Sorgfalt der 1. Vorsitzende des Schachklubs. K. Herbeck, während für die Führung und Fortschreibung der Tabelle Werner Müller verantwortlich zeichnete.

Alte Liebe

Vor etwa 60 Jahren lernten sich ein Student der Lehrerakademie von London, heute 80 Jahre alt und eine Studentin der gleichen Hochschule, heute 82 Jahre alt, kennen. Diese Bekanntschaft überdauerte eine ganze Generation. Heute erkannten die beiden alten Leutchen, daß sie sich eigentlich ihr ganzes Leben lang gern gehabt haben. Sie beschlossen nun zu heiraten.

Deutlicher Wink

Beim britischen Verteidigungsministerium ging kürzlich ein kleines Päckchen ein, das eine alte Steinschleuder enthielt. Die Sendung trug keinen Absender, jedoch war ein Zettel beigelegt, auf dem folgendes stand: „Dies ist mein Beitrag zur Wiederaufrüstung nach dem dritten Weltkrieg."

Tagung der Vertrauensleute für Vogelschutz

In der hessischen Vogelschutzwarte in Fechenheim tagten am Wochenende die Kreisvertrauensleute für Vogelschutz aus dem ganzen Regierungsbezirk Darmstadt. Bezirksvertrauensmann Friedrich Münch-Jugenheim B. gab einen Überblick über die Entwicklung der Vogelschutz-Versuchsanlagen, deren größte der Vogelschutzpark an der Bergstraße (Mathilde-Merck-Stiftung bei Biekenbach) ist. Von Bedeutung ist auch die Versuchsanlage „Schindanger" in Griesheim bei Darmstadt, für die der Gemeinde Griesheim Dank gesagt wurde.

Der Tagung wohnte auch Landesforstmeister Weißgerber-Wiesbaden bei, der die Arbeit der Ortsgruppen im Bund für Vogelschutz (es sind jetzt annähernd 300) würdigte. Vor allem müßten die Kinder und Jugendlichen für den Vogelschutzgedanken gewonnen werden. Die Impulse hierzu müßten vom Elternhaus und von der Schule ausgehen.

Man sprach sich für eine Ausweitung der biologischen Schädlingsbekämpfung aus. Bei der chemischen Bekämpfung müßte jeder Schaden vermieden werden. In diesem Jahre findet eine Storchenzählung statt, die fast in ganz Südeuropa vorgenommen wird. In Hessen wird eine Bestandsaufnahme des Fischvogels vorgenommen. Es konnte festgestellt werden, daß beispielsweise im Ried von Stockstadt bis Lampertheim die Zahl der Bussarde und der roten Milane zugenommen hat.

Aus der Welt des Films

„Scampolo" (Li-Li). Scampolo ist 17 Jahre alt und Fremdenführerin auf einer kleinen Sonneninsel im Mittelmeer. Der Name der Insel lautet Ischia. Sie ist das Reiseziel und Ferienparadies zehntausender deutscher Urlauber. Schauplatz und farbenprächtiger Hintergrund dieses Alfred Weidenmann-Films.

„7 Jahre Pech" (Lichtburg), Alice und Elten Keßler werden oft die „Zwillinge von Paris" genannt, weil sie ständige Gäste im weltberühmten Varieté „Lido" sind. Von dort holte sie der deutsche Film erstmals vor die Kamera. Und weil zwei so gutgewachsene Mädchen einfach Erfolg haben mußten, tanzten sie gewissermaßen von Atelier zu Atelier, um in dem neuen Ernst Marischka-Großlustspiel „7 Jahre Pech" zu zeigen, was „Tanz im Blut" bedeuten kann.

„Schiffbruch der Seelen" (Lichtburg), Spätvorstellung). Der Film schildert packend Menschen in Seenot und ergreifend auch Menschen in seelischer Not.

„Almenrausch und Edelweiß" (UT). Beliebte Darsteller gestalten die liebenswerten Typen der von volkstümlichen Melodien und modernen Rhythmen begleiteten Geschichte.

„DRANGO" (UT, Spätvorstellung). Jeff Chandler und John Lupton spielen zwei Offiziere, die den Auftrag bekommen haben, in einer kleinen Stadt, die im Bürgerkrieg sehr gelitten hat, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

„Tischlein deck dich" (UT-Märchenvorstellung). Die Abenteuer der Schneidersöhne mit dem Goldesel, dem Knüppel und dem Zaubertischlein erleben die Kinder noch einmal in diesem Märchenfilm.

Zurückforderung des Schwarzkaufpreises

RD — Ursprünglich galt für den gesamten Grundstücksverkehr (Veräußerung von bebauten und unbebauten Grundstücken) die Preisstopverordnung. Danach mußte ein Grundstücks-Veräußerungsvertrag der Preisbehörde zur Prüfung vorgelegt werden, die auf Antrag die Angemessenheit des Kaufpreises bereits vor Abschluß des Vertrages zu prüfen hatte. Diese Verordnung ist allerdings seit 1952 auf den Verkehr mit bebauten Grundstücken nicht mehr anzuwenden; sie gilt jedoch heute wie vor bei der Veräußerung von unbebauten Grundstücken.

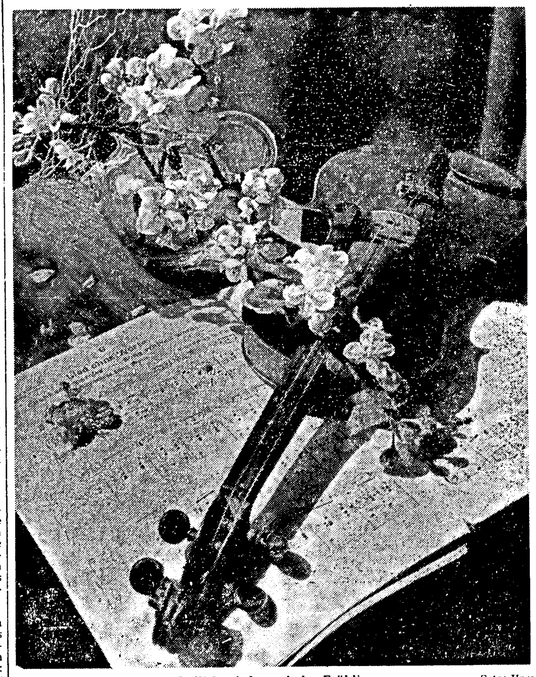
Tag für Tag werden Grundstücks-Veräußerungsverträge auch über noch unbebaute Grundstücke abgeschlossen. Oft wird hierbei ein sogenannter Schwarzkaufpreis (überhöhter Preis) verlangt und gezahlt. Die Käufer sichern dem Verkäufer bereitwillig zu, den überhöhten Preis zu zahlen, der dann verheimlicht wird, und behaupten oft noch, daß es in ihrer Macht stehe, alle unangenehmen Folgen wegen dieser unrichtigen Beurkundung des Preises abzuwenden. Wenn sich ein Verkäufer eines unbebauten Grundstückes auf solche Zusicherungen einläßt, so kann er nachmals bei einem späteren Zeitpunkt möglicherweise mit dem Käufer unangenehme Erfahrungen machen.

Der Bundesgerichtshof hat erst kürzlich wieder hervorgehoben, daß ein solcher Schwarzkaufpreis (höherer Preisbetrag, der bezahlt, aber nicht beurkundet wurde im Verkehr mit unbebauten Grundstücken von dem Käufer zurückgefordert werden könne. Dies gelte auch dann, wenn der Käufer den Verkäufer arglistig getäuscht habe, wenn er ihm also in unredlicher Absicht vorgespiegelt habe, er werde den nicht beurkundeten Mehrpreis bezahlen und alles tun, um nachteilige Folgen abzuwenden. Der Bundesgerichtshof betont sogar noch: „Hierbei ist es unerheblich, ob ein Verkäufer von sich aus den Schwarzkauf mit überhöhten Preisen vorschlägt oder ob er sich zu einem solchen Geschäft vom Käufer durch unerhörte Verlockungen, Zusicherungen und Beschwichtigungen über die zu befürchtenden Rechtsfolgen bestimmen läßt. In solchen Fällen muß also ein Grundstückskäufer damit rechnen, daß er, wenn der Käufer „umfällt", trotzdem das verkaufte Grundstück an ihn hergeben und darüber noch den Mehrerlös (Schwarzkaufpreis) an ihn zurückerstatten muß.

Alles beim alten

Die Hausglocke des Hausmeisters der Universität ist seit jeher das Ziel angeheirteter Studenten. Man läutet, und dann läuft man fort. Endlich erwischt der Geplagte einmal einen Studenten und schleppt ihn vor den Kadi. „Erzählen Sie uns den Vorgang", sagt der Richter. „Wie war es?" — Böse guckt ihn der Hausmeister an: „Was soll ich da erzählen? Es war genauso wie vor zwanzig Jahren, als ich Sie erwischt habe, Herr Amtsgerichtsrat!"

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl
Möbel-Müller
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 89



Endlich wird es wieder Frühling Foto: Hase

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 28 Freitag, den 11. April 1958 Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

Nicht unbekümmert konnten wir dem Osterfest entgegen gehen. Das Atomgespenst sitzt uns im Nacken, Streik lag in der Luft. Nicht überall auf der Welt ging es friedlich zu.

Nun haben wir die Feiertage hinter uns, einige Arbeitstage auch schon wieder. Die Diplomaten hatten eine Osterpause eingelegt. Die Sowjets haben sie unterbrochen. Sie schickten wieder eine Serie Noten an den Westen. Drohungen stecken darin. „Wir nehmen die Kernwaffenversuche wieder auf", schrieb die Regierung aus dem Kreml, „wenn die USA und Großbritannien sich dem Verzicht nicht anschließen." Amerikas Präsident Eisenhower hat dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow schon geantwortet. Er hat ihn aufgefordert, den amerikanischen Vorschlag anzunehmen, in dem es heißt: Die Herstellung der Kernwaffen beenden, ein international kontrolliertes Verbot von Versuchsexplosionen vorzubereiten — das sei wichtig. Zurückgewiesen hat Eisenhower gleichzeitig die Forderung Chruschtschows, die USA sollten die Versuche einstellen. „Der amerikanische Präsident erinnert Chrusehtschow in seiner in Moskau überreichten Antwortnote an die verschiedenen amerikanischen Vorschläge zur Verminderung der Bedrohung durch Kernwaffen und erklärt: „Der Schwerpunkt des Kernwaffenproblems liegt nicht in der reinen Erprobung der Waffen, sondern in den Waffen selbst." Eisenhower forderte Chruschtschow auf, er möge nach seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten der Sowjetunion die Haltung der sowjetischen Regierung überprüfen und seinen (Eisenhowers) Vorschlag annehmen, „daß spaltbares Material künftig nur noch für friedliche Zwecke hergestellt werden darf".

Eisenhower fügte hinzu, falls die Sowjetunion nicht bereit sei, diesen Vorschlag anzunehmen, gebe es noch andere wichtige Vorschläge, durch die die Sowjetunion die Sache des Friedens fördern könne. Eisenhower erwähnte in diesem Zusammenhang seinen Plan für ein gegenseitiges Luftinspektionsund seine Anregungen für die internationale Nutzung des Weltraums für ausschließlich friedliche Zwecke.

Der amerikanische Präsident bezeichnete es als eigentümlich, daß die Sowjetunion unmittelbar nach der Beendigung einer ausgedehnten Versuchsserie die Forderung auf Einstellung der Versuchsexplosionen von Atombomben erhebe, während die seit langem angekündigten amerikanischen Versuche noch nicht durchgeführt seien.

Man vernahm in dieser Woche aber auch, daß Eisenhower es doch erwäge, die Atomversuche einzustellen. Das könne freilich erst dann geschehen, wenn die Vereinigten Staaten über sichere Erkenntnisse auf atomarem Gebiet zur Verfügung stünden. Diese Entscheidung, betonte Eisenhower, werde jedenfalls von dem Urteil der amerikanischen Wissenschaftler abhängig sein. Eine Versuchsserie stehe noch bevor. Sei sie abgeschlossen und werde ihm erklärt, daß keine neuen Versuche nötig seien, dann werde die Einstellung der Versuche ernsthaft erwogen.

Mittlerweile dürfte, meinen wir, die Sowjetunion genügend Grund dafür sehen, ihrerseits weitere Versuche zu machen. Erreicht sie einen Vorsprung, dann wird man in den USA auch nicht ruhen, ihn wieder einzuholen. Und so geht das grausige Spiel halt weiter. Das ist die Gefahr . . .

✲

Hin und wieder gibt es Augenblicke, in denen es so aussieht, als herrsche eitel Harmonie auf der Welt. Sogar beim Zusammentreffen von Deutschen und Sowjets kann das passieren. Und so geschah es auch beim Abschiedsempfang für die deutsche Delegation in Moskau. Sie trat im Spiridonowka-Palast mit dem amtierenden sowjetischen Regierungschef Mikojan zusammen, dem Ersten Stellvertreter des in Ungarn weilenden Chruschtschow. Mikojan erwies sich bei Trinksprüchen als guter Kenner der Biographie des deutschen Feldmarschalls Helmut v. Moltke. Er sagte zu der deutschen Delegationssekretärin Fräulein von Moltke, auf ein Wort ihres Ahnherrn anspielend, daß „stets das Ende entscheidend" gewesen sei.

Gemeint war das Ende der Verhandlungen in Moskau, die monatelang geführt worden waren. Es sieht so aus: Mehrere tausend deutsche Staatsangehörige werden bis Ende 1959 aus der Sowjetunion nach Deutschland zurückkehren können. Die Delegationsführer der beiden Regierungsdelegationen paraphierten gleichzeitig drei Abkommen über den Handelsverkehr, die eine Verdoppelung des deutsch-sowjetischen Handels innerhalb von drei Jahren vorsehen, und einen Konsularvertrag. Die Verträge und Abkommen sollen in Kürze in Bonn von Bundesaußenminister von Brentano und einem noch nicht genannten Mitglied der sowjetischen Regierung unterzeichnet werden.

Die Vereinbarungen wurden in der Bundeshauptstadt vom Regierungslager und von der Opposition begrüßt. Bundespressechef von Eckardt bezeichnet sie als „ein Element der Entspannung". Nach Ansicht der SPD beweist das Verhandlungsergebnis die Möglichkeit zu befriedigenden Abmachungen mit der Sowjetunion zu kommen. In gleicher Weise sollte nun im Einverständnis mit den westlichen Partnern mit der Sowjetunion über die deutschen Lebensfragen — Wiedervereinigung und kontrollierte Abrüstung — verhandelt werden.

Nach den Repatriierungserklärungen ist die Rückführung aller Deutschen vorgesehen, die am Tage vor dem Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges, also am 21. 6. 1941, die deutsche Staatsangehörigkeit besessen haben. Beide Seiten bekennen sich darin „zum Prinzip der Zusammenführung von infolge des letzten Krieges getrennten Familien", wobei sie „auf der Grundlage ihrer Gesetzgebung verfahren" werden.

✲

Vorgestern sollte am frühen Morgen der Streik in der Stahlindustrie von Nordrhein-Westfalen beginnen. In letzter Minute wurde er vermieden. In der Nacht zum Mittwoch erzielten die Tarifpartner eine Einigung, die heute noch durch eine Urabstimmung bestätigt werden muß. Man rechnet aber mit einer Annahme der Bedingungen. Der neue Einigungsvorschlag kam wieder von dem Arbeitsminister von Nordrhein - Westfalen, Hemsath. Hemsaths Vorschlag sieht vor, daß der Ecklohn des Zeitlöhners von 1,88 auf 1,98 Mk. steigt. Der Grundlohn aller Akkordarbeiter und aller sonstigen Arbeiter mit einem bezweglichen Lohn wird um 4,3 Prozent von 1,84 auf 1,92 Mark erhöht; damit steigt der Akkordrichtsatz von 2,12 auf 2,21 Mark. So weit entspricht der Vermittlungsvorschlag dem ersten Vorschlag in der vergangenen Woche. Davon abweichend soll aber der höhere Lohn rückwirkend vom 1. Februar an (nicht erst vom 1. März an) gezahlt werden. Außerdem soll das geltende Arbeitszeitabkommen, das zu Ende Juni 1958 kündbar ist, bis Ende 1958 (und nicht, wie ursprünglich vorgeschlagen, bis Ende März 1959) verlängert werden. Zugleich soll — parallel zum Sodener Abkommen für die Metallverarbeitung — in der eisenschaffenden Industrie die wöchentliche Arbeitszeit grundsätzlich von 45 auf 44 Stunden herabgesetzt werden. Das neue Arbeitszeitabkommen soll bis Ende Juni 1960 laufen.

Die iberische Reise von Brentanos

Nachdem er der portugiesischen Regierung einen Besuch abgestattet hatte, traf Bundesaußenminister von Brentano in Madrid, der Hauptstadt Spaniens ein. Er hat dort das deutsch-spanische Vermögensabkommen zusammen mit seinem spanischen Kollegen de Castiella unterzeichnet. Auf Grund dieses Abkommens werden dreizehn deutsche Unternehmen, die nach dem Kriege beschlagnahmt worden waren, an ihre Eigentümer zurückgegeben. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Versicherungsgesellschaften. Ferner gehen sechs deutsche Schulen und ein Grundstück zur Errichtung eines deutschen Botschaftsgebäudes wieder in deutschen Besitz über. Außerdem werden die deutschen Prioritätsansprüche auf Marken und Warenzeichen wieder hergestellt, die nach 1954 abgelaufen waren.

Ähnlich wie beim deutsch-portugiesischen Vermögensabkommen, das in der vergangenen Woche unterzeichnet worden war, wird die Regelung mit Spanien erst dann gültig, wenn die USA, Großbritannien und Frankreich das 1948 abgeschlossene „Madrider Abkommen" außer Kraft setzen. Darin wurde bestimmt, daß Spanien das gesamte deutsche Vermögen liquidieren müßte, wovon rund siebzig deutsche Firmen betroffen wurden.

Angesichts dieser Tatsachen wird der praktische Nutzen des nach langwierigen Verhandlungen zustande gekommenen Vermögensabkommens in eingeweihten Kreisen als gering empfunden. Dennoch betrachten deutsche Kreise diesen „Schlußstrich in Madrid" als wichtigen Schritt zur Beseitigung eines Hindernisses, das einer Besserung der Beziehungen zu Spanien im Wege stand.

Höhepunkt des Staatsbesuches in Madrid war der Empfang Brentanos durch den spanischen Staatschef Franco zu einer 50 Minuten dauernden Audienz. Zu den Gesprächsthemen gehörten vor allem das Ost-West-Verhältnis, die militärische Sicherheit und die wirtschaftliche Integration sowie direkte Fragen der deutsch-spanischen Beziehungen.

Brentano wies die in Bonn geäußerte sozialdemokratische Kritik an seiner iberischen Reise zurück und bezeichnete sie als „törichte Kombinationen" und „Zwangsvorstellungen". Auf einem Empfang in Madrid versicherte Brentano, daß er sich nach seiner Rückkehr nach Deutschland bemühen werde, die Zusammenarbeit zwischen Spanien u. Deutschland zu vertiefen.

Verhandlungen abgeschlossen

Nach achteinhalb Monaten wurden die deutsch-sowjetischen Wirtschafts-, Repatriierungs- und Konsularverhandlungen mit der Paraphierung der Abkommen abgeschlossen. Unser dpa-Bild zeigt Sonderbotschafter Lahr (l.) und den stellvertretenden sowjetischen Außenhandelsminister Kumykin bei der Paraphierung des Abkommens, in der Mitte links neben Kumykin stehend denstellvertretenden sowjetischen Außenminister Semjonow.

Chruschtschow in Ungarn. Der sowjetische Parteisekretär u. Ministerpräsident Chruschtschow hat auf einer Kundgebung in der ungarischen Stadt Tatabanya versichert, daß jeder Aufstandsversuch in einem sozialistischen Staat niedergeschlagen werden würde.

Offensive. Die mehrfach angekündigte Offensive der kubanischen Rebellen scheint der Staatsstreich in Venezuela zu haben. In der Innenstadt von Havanna warfen Rebellen mehrere Bomben, während es in anderen Teilen der Stadt zu Schießereien kam.

Die Entscheidung. Zwischen dem 16. und 18. April wird in Paris eine Vorentscheidung darüber fallen, ob auch die Bundeswehr zusammen mit anderen NATO-Streitkräften mit taktischen Atomwaffen ausgerüstet wird.

Weniger Arbeitslose. Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik ohne Saarland und Westberlin hat sich im März im Vergleich zum Vormonat um 216 705 auf 1 108 231 vermindert, ist damit jedoch immer noch um rund 406 000 höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Förderausfall. Ein Förderausfall von 135 000 Tonnen Kohle entstand am Karsamstag im Steinkohlenbergbau der Bundesrepublik, weil ein großer Teil der Zechen wegen der anhaltenden Absatzschwierigkeiten nicht förderte.

Ruhr-Stahlstreik findet nicht statt

Buchstäblich in letzter Minute ist der weitlin gefürchtete Streik der 184 000 Stahlarbeiter Nordrhein-Westfalens vermieden und damit schwerster wirtschaftlicher Schaden abgewendet worden. Die Streikposten packten ihre Plakate mit Streikparolen wieder ein, wie hier vor der Hattinger Henrichshütte.

Rückkehrer. Aus der Sowjetunion sind mehrere Familien, insgesamt 30 Männer, Frauen und Kinder, im Grenzdurchgangslager Friedland eingetroffen. Sie kamen aus verschiedenen Gebieten der Sowjetunion, meist aus Sibirien, und hatten ihre Ausreisegenehmigung durch die deutsche Botschaft in Moskau erhalten.

Gegen Volksbefragung. Die Fraktion der Freien Demokraten im Hessischen Landtag wird sich an einer Volksbefragung in Hessen über die atomare Bewaffnung der Bundesrepublik nicht beteiligen. Ein entsprechender einstimmiger Beschluß wurde von der Landtagsfraktion und dem Landesvorsitzenden Dr. Kohut in Wiesbaden gefaßt.

Zinn dabei. Bundesverkehrsminister Dr. Hans Christoph Seebohm, der hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn und der Staatssekretär im Bundesministerium Hans Steinmetz, nahmen an dem Eröffnungsflug der Deutschen Lufthansa nach Santiago de Chile teil. Mit der neuen Linie, die über Paris, Dakar, Rio de Janeiro und Buenos Aires führt, erweitert die Lufthansa ihren seit August bestehenden Südatlantikdienst bis zum Pazifik.

Mehr Wohnungen. Heute stehen in Hessen um annähernd 30 v. H. mehr Wohnungen zur Verfügung als vor dem Kriege. Zu Beginn dieses Jahres lag der Gesamtbestand an Normalwohnungen in Hessen bei rund 1,235 Millionen gegen rund 956 000 im Jahre 1939. Der Bestand an Wohnungen vor dem Krieg ist somit — wie die Pressestelle hessischer Kammern und Verbände berichtet hat — um 277 789 übertroffen.

Leibgardisten-Wiedersehen. Die Leibgardisten hatten am 17. und 18. Mai in ihrer alten Garnisonstadt Darmstadt eine Wiedersehensfeier ab. Anmeldung ehemaliger Leibgardisten sind erwünscht, damit der Ausschuß einen Überblick über die Teilnehmer bekommt. Die Vorbereitungen für die Wiedersehensfeier, in deren Rahmen auch eine Gedenkstunde für die verstorbenen und gefallenen Kameraden stattfinden soll, sind im Gange.

Das Kind der Filmschauspielerin. Mit einem Küchenmesser hat die 14jährige Tochter der amerikanischen Filmschauspielerin Lana Turner den 42 Jahre alten Johnny Stompanato im Schlafzimmer ihrer Mutter erdolscht. Nach den ersten Vernehmungen der Polizei soll Stompanato, der in letzter Zeit ständiger Begleiter des Filmstars war, Lana Turner mit dem Tode gedroht haben, falls sie ihn verlassen sollte.

Neuerwerb von Zuchtbullen

Auf der letzten Auktion der Starkenburger Fleckviehzüchtervereinigung in Darmstadt wurden von 58 aufgetriebenen Jungbullen acht nicht gekört und einige wenige nicht verkauft. Die vorgestellten Bullen konnten durchweg, abgesehen von der Tbc-Freiheit, durch ihren Typ gut eingestuft werden und auch gute Gebote erzielen. Die Spitzenbullen kamen sogar zwischen 3200,— und 3400,— DM. Die Bullen der Wertklasse 3a kamen zwischen 2400,— und 2700,— DM, während das Durchschnittsgebot bei den Bullen der 3. Wertklasse bei 1650,— DM lag. Allerdings gingen auch einige Bullen für 1400,— DM ab.

Langen, den 11. April 1958

Weißer Sonntag

Nun treten am morgigen Weißen Sonntag wieder die Jungen und Mädel neben ihren Eltern vor den Altar, um sich selbst zum Christentum zu bekennen, drin man sie durch die heilige Taufe gelobt hat. Es ist für alle die, die sich Christen nennen, ein hoher Feiertag, wenn sie miterleben, dürfen, daß junge Menschen nunmehr die Nachfolge Christi antreten wollen, um in Leben des Glaubens und der Nächstenliebe zu führen. Die Eltern aber wissen, daß sie für die Seelen ihrer Kinder keine bessere Obhut finden können, als sie der heiligen Kirche anzuvertrauen, die ihnen Verpflichtung und Schutz zugleich ist. Wenn alles, was Menschenhand geschaffen hat, vergeht, wenn Gold und Gut wertlos und eitel geworden sind, dann bleibt allein der Glaube, den Christus lehrte und lebte. Das Wunder seines Lebens aber, das im armseligen Stall zu Bethlehem begann und auf Golgatha vollbracht wurde, steht unerklärbar über unserer wirren, friedlosen Zeit und ist für alle, die glauben wollen, eine Zuflucht in Angst und Not.

Weiß gekleidet schreiten die Mädchen morgen zum Tisch des Herrn, in festlichen Anzügen stehen die Jungen neben ihnen. Wie lange wird es dauern, dann werden sie ganz erwachsen sein, werden ihr Leben selbst verantworten müssen gegen alle Versuchung dieser Welt. Möge der allmächtige Gott ihnen die Kraft schenken, den Kampf zu bestehen. Möge die gütige Gottesmutter ihnen Trost spenden in den schweren Stunden, und möge das Kreuz ihnen Symbol sein für ein opferbereites Christentum.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Klara Becker, Wallstraße 21, zum 79. Geburtstag und Frau Elisabethe Jensen, Bahnstraße 1, zum 76. Geburtstag am heutigen Freitag;

. . . Herrn Josef Vetter, Blumenstr. 2, zum 77. Geburtstag am kommenden Sonntag;

. . . Herrn Rudolf Sommer, Im Wiesengrund Beh. 4, zum 78. Geburtstag, Herrn Heinrich Vey, Bahnstr. 112, zum 81. Geburtstag und Frau Thekla Wenzel, Kirchgasse 10, zum 92. Geburtstag am Montag, 14. April;

. . . Herrn Karl Harth, Lerchgasse 24, zum 86. Geburtstag, Frau Marie Kunz, Ernst-Thälmann-Str. 86, zum 84. Geburtstag, Frau Susanne Sehring, Wiesgäßchen 14, zum 81. Geburtstag, Herrn Adam Koch, Friedhofstr. 18, zum 76. Geburtstag und Herrn Jonas Zeidler, z. Z. Altersheim Philippshospital, zum 95. Geburtstag am 15. April.

Möge es den hochbetagten Mitbürgern und Mitbürgerinnen unserer Stadt vergönnt sein, ihren Ehrentag, an dem sie vor so vielen Jahrzehnten einst geboren wurden, in aller Freude zu begehen! Für die Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

✲

* **Schwalben sind da.** Obwohl die Temperaturen noch ganz nachwinterlich sind und noch immer Schneeschauer vom Himmel kommen, sind bereits die ersten Schwalben bei uns eingetroffen. Die Tiere werden bei der mangelnden Wärme und dem Rückstand in der Natur an Futtermangel leiden. Auch das Klima wird ihnen zusetzen.

* **Taubensperre.** Der Landrat hat in einer Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß die Tauben zur Saatzeit im Schlag bleiben müssen. Diese Saatzeit besteht gegenwärtig und läuft noch bis zum 30. April. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unter das Ausfliegeverbot auch die Brieftauben fallen.

Gymnasium-Neubau wird eingeweiht

Schüler von der Direktion zur Schlüsselübergabe eingeladen

Am Mittwoch, 16. April, wird der Neubau des Langener Gymnasiums der Dreieichschule, feierlich eingeweiht. Regierungspräsident Arnoul steht an der Spitze der Ehrengäste. Die Feier findet im Saal des benachbarten evangelischen Gemeindehauses statt, die Schlüsselübergabe am Eingang zum Neubau.

Die Direktion des Gymnasiums lädt die Schüler der Dreieichschule dazu ein, sich am Mittwoch, 16. April, um 11 Uhr vor dem Eingang zum neuen Schulgebäude einzufinden, um bei der Schlüsselübergabe anwesend zu sein.

* **Handharmonika-Konzert.** Es sei heute schon darauf hingewiesen, daß am Samstag, dem 26. April, 20 Uhr, das Handharmonika-Konzert des Handharmonika-Spielrings Langen in der Turnhalle des Turnvereins Langen stattfindet. Von den Jüngsten des Vereins, der Anfängergruppe, über die Fortgeschrittenen bis zur 1. Gruppe werden alle Spieler bemüht sein, ihr Bestes zu geben mit frohen Weisen deutscher Volksmusik unter der bewährten Leitung ihres Lehrers und Dirigenten, Herrn J. Orl. Auf dem Programm stehen u. a. Melodien aus der Operette „Schwarzwaldmädel", „Die Mühle im Schwarzwald" u. weitere musikalische Kostbarkeiten, überleitend zu bekannten Schlagern wie „Zu Hause, zu Hause", „Der weiße Mond von Maratonga", „Flag mich nie, was Heimweh ist" usw. Karten im Vorverkauf sind bei allen Spielern des Vereins erhältlich.

Kanalanschlußgebühren werden erhoben

Das neue Ortsstatut über die Entwässerungsanlagen der Stadt Langen, das von den Stadtverordneten erlassen wurde, sieht unter anderem auch eine einmalige Gebühr vor, die von den Hausgrundstücksbesitzern für den Anschluß an der Kanal zu entrichten ist. Gegenwärtig stellt die Stadt die Bescheide zu.

Die Gebühr beträgt in den weitaus meisten Fällen 0,5% je angefangene 1000,— DM Brandversicherungswert des Hauses. Für ein Haus mit einem Brandversicherungswert von 10 500,— DM wird demnach folgende Gebühr erhoben: 0,5% von 1000.- = 5,— DM. 10 500,- DM = 11 x 5,— (500,— DM sind angefangene tausend Mark) = 55,— DM. Die Gebühr von 0,5% wird für diejenigen Häuser erhoben, die bereits Kanalanschluß hatten, als das Klärwerk noch nicht erstellt war. Für verschiedene andere Grundstücke gibt es noch Sonderregelungen, auf die hier jedoch nicht eingegangen werden soll.

Die Anschlußgebühr wird so begründet: Die Stadt Langen baut die zur Ableitung der auf den Grundstücken anfallenden Abwässer erforderlichen Entwässerungsanlagen, stellt sie zur Verfügung und gestattet die Benutzung durch die angeschlossenen Grundstückseigentümer. Ein finanzieller Ausgleich für die jetzige Belastung mag in der Tatsache zu erblicken sein, daß nach Wegfall der Hausklär-anlagen die Hausbesitzer keine Entleerungskosten mehr haben, weil nun alle Abwässer einschl. Jauche usw. in das Kanalnetz eingeleitet werden dürfen. In vielen Fällen dürften die Entleerungskosten für die Hausklär-anlagen auf lange Sicht gesehen bedeutend höher gewesen sein, als es die von der Stadt verlangte Anschlußgebühr ist.

Eine „Trabantenstadt" vor den Toren Langens

Sie kann gebaut werden, wenn Umgemarkungsvertrag zwischen unserer Stadt und Egelsbach genehmigt wurde — Bauleitplan ist auch Voraussetzung

Im Zeitalter der künstlichen Satelliten, die die Erde umkreisen, liegt es für jemanden, der einen neuen städtebaulichen Begriff prägen will, recht nahe, von einer Trabantenstadt zu sprechen. Es wollte jemand solch einen Begriff prägen, und nun geistert die „Trabantenstadt bei Langen" durch Diskussionen, die Zeitungen und Rundfunk entfacht haben. Das geschah an den Ostertagen. Im Jahre 1960 soll diese „Trabantenstadt" — wir wollen der Einfachheit halber diesen Begriff übernehmen — die ersten Mieter aufnehmen. Es werden Langener Bürger sein oder werden. Wir haben also noch Zeit, uns mit dem Problem auseinanderzusetzen. Eine Reihe wichtiger Voraussetzungen muß noch erfüllt sein, ehe überhaupt mit den Vorarbeiten zum Bau begonnen werden kann.

Der Trabant

Zunächst eine Erklärung des neuen Wortes „Trabantenstadt". Dieser Begriff ist — ganz in unserer Nähe — schon mit praktischen Leben erfüllt. Die „neue Wohnstadt" Hirschsprung, die zu Sprendlingen gehört und sich Neu-Isenburg nähert, ist eine solche Trabantenstadt. Die Städtebauer haben damit einen Versuch unternommen, aus einem Dilemma herauszukommen: Im Rhein-Main-Gebiet ballt sich Industrie zusammen. Die Städte, in denen diese Industrie vorwiegend ihren Sitz hat, vermögen weder alle Arbeitskräfte für die Betriebe zu stellen noch ihnen Wohnung zu geben. Also muß gependelt werden. Das Pendeln ist aber ein volkswirtschaftlicher Nachteil, der von manchem Pendler auch persönlich empfunden wird. Man setzt also die Menschen in der Nähe der Stadt fest, wo sie ihre Arbeit haben. Man baut Wohnstädte. Sie sind deshalb Trabanten genannt, größeren Gemeinwesens, weil sie mit ihm auf Gedeih und Verderb verbunden sind, wie der Mond mit der Erde beispielsweise. In diesem städtebaulichen Falle bedeutet Gedeih und Verderb: Der Arbeitsplatz des Bewohners der Trabantenstadt.

Das Beispiel Sprendlingens

Ist die Trabantenstadt dem Mond vergleichbar, so wird die Erde durch die Großstadt Frankfurt verkörpert. Sie ist auch der treibende Geist, wenn Trabantenstädte der Arbeitskräfte. In Langen haben viele Industriebetriebe von sich aus etwas getan, daß ihre Arbeitnehmer am Arbeitsplatz auch den Wohnort fanden. Für Frankfurt ist das wohl nicht möglich. Also läßt man die Trabantenstädte bauen.

Man muß diese Ursache genau im Auge haben, wenn man die Diskussionen über die „neue Wohnstadt" Sprendlingens richtig verstehen will. In unserer Nachbarstadt Sprendlingen ist man keineswegs allgemein entzückt von der neuen Stadt, die sich da „Am Hirschsprung" ausgebreitet hat. Der Ärger besteht vorwiegend darin, daß kaum die Sprendlinger Wohnungsnot gelindert wurde. Man würde sich aber keinesfalls allzusehr darüber ärgern, wenn man den Bürgern unserer Nachbarstadt seinerzeit das Projekt nicht dadurch überhaupt schmackhaft gemacht hätte, daß man sagte: „Viele Leute aus Sprendlingen bekommen dort ihre Wohnung."

Offene Karten

Mit offenen Karten muß also gespielt werden, wenn eine neue Trabantenstadt Langen betrifft. Bürgermeister Umbach versichert uns, das sei der Fall. Vor allem werde er dafür sorgen, daß die Bürger von Anfang an genau über den Zweck und Sinn und die Bedeutung für Langen informiert werden.

Der Plan in großen Zügen

Für Menschen, die in dem Dreieck Frankfurt-Darmstadt-Offenbach arbeiten, soll die neue Trabantenstadt entstehen. Einfamilien- und Reihenhäuser sowie Geschoßwohnungen wird man für sie erstellen. 2000 Wohnungen sollen es insgesamt sein. Als Gelände wurde das Gebiet zwischen Langen und Schloß Wolfsgarten ausgewählt. Es handelt sich um 617 000 Quadratmeter. Darauf stehen Buchen, Eichen und Kiefern. Die Nassauische Siedlungsgesellschaft und die Nassauische Heimstädte haben es der Gemeinde Egelsbach, der es gehört, bereits abgekauft. Das Baugelände liegt zwischen Langens Oberlinden und dem Park des Schlosses Wolfsgarten. Es wird umschlossen im Norden von der Straße Langen-Rhein-Main-Flughafen, an der jetzt schon die Siedlung für die Amerikaner entsteht, und im Westen von der Straße Egelsbach-Langen sowie im Osten von der Main-Neckar-Bahn-Linie. Nach Süden zu kann später eventuell erweitert werden.

Die Umgemarkung

Die Gemeinde Egelsbach will, daß das beschriebene Gelände Langen zugeschlagen werde — gemarkungsmäßig. Entsprechende Beschlüsse sind, wie erinnerlich, von den Stadtverordneten in Langen und von den Gemeindevertretern in Egelsbach gefaßt worden. Es besteht ein Umgemarkungsvertrag. Er muß von der Regierung noch genehmigt werden. Die Genehmigung kommt, in absehbarer Zeit, erklärte uns Bürgermeister Umbach.

Ist die Umgemarkung offiziell vollzogen, dann muß Langen einen Baugebietsplan aufstellen. Vorher kann nichts geschehen. Dann erst sieht man klar. Und dann werden wir das Projekt, das uns doch immerhin stark berührt, näher schildern.

* **Über 200 Handschuhe im Fundbüro.** Im Langener Fundbüro lagern zur Zeit über 200 Einzelhandschuhe. Wer einen vermißt, der begebe sich einmal auf das Rathaus, Zimmer 8, und schaue nach.

* **Landesflüchtlingslager wird erweitert.** Das vom Lande Hessen an der hinteren Elisabethenstraße in Form von zwei großen modernen Wohnblocks erstellte Flüchtlingslager für SBZ-Flüchtlinge wird demnächst erweitert. Es soll ein weiterer großer Wohnblock im Osten, und zwar entlang und parallel mit der Annastraße, erstellt werden. Das Staatsbauamt Offenbach hat die Arbeiten bereits öffentlich ausgeschrieben.

* **Waldbrand.** Ein Waldbrand wurde am Ostersonntag kurz vor 15 Uhr zwischen Mitteldick und Neu-Isenburg bemerkt. Es handelte sich um einen Waldteil, der nicht zur Langener Gemarkung gehört. In Langen wurde Sirenenalarm gegeben und die Feuerwehr kam zum Einsatz. Das Feuer war in einer Schonung entstanden und konnte eingedämmt werden. Über die Brandursache wurde noch nichts bekannt.

* **Auto mit Steinen beworfen.** Bei der Durchfahrt durch Langen wurde am Karfreitag ein Mann aus Langen in seinem Personenauto von 3 Radfahrern mit Steinen beworfen. Die Täter konnten kurz darauf von der Polizei ermittelt werden.

* **Auseinandersetzung.** Am Karfreitag kam es in einer Familie zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Ehemann war zunächst tätlich gegen seine Frau geworden, die sich mit Beil zur Wehr setzte. Anschließend warf der Mann seine Schwiegermutter aus der gemeinsamen Wohnung und wollte auch die Möbel entfernen. Die Polizei mußte eingreifen und die Ruhe herstellen.

* **Einbruch vermutet.** Weil ein Fenster zum Heizungsraum eines hiesigen Unternehmens unbefugt geöffnet worden war, wurde ein Einbruch vermutet. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben jedoch keine Anhaltspunkte dafür, daß ein Diebstahl verübt wurde.

* **Verkehrsschild beschädigt.** Am Lutherplatz wurde am Sonntagabend von einem Personenwagen ein Verkehrsschild beschädigt. Der Fahrer setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Das polizeiliche Kennzeichen wurde jedoch von einem anderen Verkehrsteilnehmer notiert. Dadurch konnte der Fahrer, ein Geschäftsmann aus Rüsselsheim, ausfindig gemacht werden.

* **Zwei Autos gestohlen.** In der Nacht zum Dienstag wurden zwei Personenwagen, die auf der Straße vor den Wohnungen abgestellt waren, gestohlen. Ein Wagen wurde am Dienstag bei Dieburg und der andere in Frankfurt-Niederrad aufgefunden. In beiden Fällen waren die Autos beschädigt. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise und Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, entgegen.

* **Motorradbatterie gestohlen.** Ein Motorradbesitzer aus der Annastraße bemerkte am Mittwochvormittag den Diebstahl der Batterie seines Fahrzeugs. Die Maschine war vor dem Hause, in dem der Besitzer wohnt, abgestellt. Sachdienliche Hinweise erbittet die Polizei.

* **Leichter Sachschaden.** Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Kleinlieferwagen kam es am Mittwoch gegen Abend an der Ecke Fabrik- und Flachsbachstraße. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

* **Moped war verschwunden.** In den späten Abendstunden des Karfreitags wurde vor einem Kino in der oberen Bahnstraße ein Moped gestohlen, das einem jungen Mann aus Sprendlingen gehörte. Die Maschine wurde später im Stadtgebiet wieder aufgefunden und konnte dem Eigentümer zurückgegeben werden.

* **Herd stand vor der Haustür.** Eine Mieterin konnte am Ostersamstag das Haus deshalb nicht verlassen, weil der Hauseigentümer einen großen Herd vor die Haustür gestellt hatte. Die Polizei mußte eingreifen und den Hausbesitzer anweisen, den Herd zur Seite zu stellen.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, nach Ostern werd vieles neugemacht un manchem aach ebbes Neues beigebracht. Während de 1. April awwer for manchen Lehrling mit erem schlechte Aprilscherz — nämlich erem blaue Arweitsauzug un strapazierte Händ — aagefange hat, geht for die Schulkinner de Ernst des Lewens also jetzt an.

Es neue Dreieich-Gymnasium werd neue Schiler uffnemme un — so maant de Schorsch — es wär recht schee, wann mer des neue Gebäude emal besichtige könnt. Die Leut dun sich werklich all minanner defier intressiern. Jedenfalls sin die Schulmöbel schon da, un es is stark aazunemme, daß de Betrieb im neue Gebäude baal losgeht. Daß de Schulhof im letzte Moment von de Ost- uff die Westseit umgekrempelt worn is, is aach neu — womit widder emal bewiese is, daß net alles, was neu — aach gut sei muß. Neu werd for manchen Leser aach die halbamtlich Meldung sei, daß im Langener neu Bestand West in erem Hochhaus erstellt werd. Des sin Sache, gelle?

Ja, mer muß de Bevölkerung „iwwer de Bahn" Rechnung trage un in so erem Extra-Stadtteil aach ebbes du, Wann in de Vierröhrbrunner-Näh schon die Feuerwehr erweitert werd, ei, da werd halt woannerst e Posthochhaus gebaut. Ganz aafach.

Seht er, mei liewe Leser, wann zwaa Leut im allgemeine un zwaa Langener im besondere sich treffe, dann heeßt's: „Na, was gibt's Neues?" Wenn dann alle zwaa emal kaa Neuigkeit wisse, dann warn se entweder die letzt Zeit krank oder es sin halt kaa Langener. Wolle mer also iwwer Neuigkeite redde. Neu is zum Beispiel, daß Schwerbeschädigte mit eem neue Ausweis uff em Langener Rondipp-bachern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

✲

e **Gesamtdeutscher Block/BHE.** Der Gesamtdeutsche Block/BHE, Ortsverband Egelsbach, hielt seine Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Die Berichte der Amtsträger wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, insbesondere die Tatsache, daß von Wahl zu Wahl die Stimmenzahl ihr Anwachsen ist. Zum 1. Vorsitzenden wurde Jos. Janko wiedergewählt. Weitere Vorstandsmitglieder: 2. Vors. Engel, Kassiererin Frau Hauk, Stellv. Bartl, Schriftführer Haustein, Stellv. Hahn. Beisitzer: Mainusch, Kindl, Körber. Ministerialdirektor Dr. Kaul (MdL) sprach sich in seinem trefflichen Referat gegen eine Bewaffnung der Bundeswehr mit Atomwaffen aus und erntete reichlichen Beifall. Er wies auf die Gefahr hin, daß Moskau den bloße Besitz dieser furchtbaren Waffe in sich berge. Schon ohne Kriegshandlung könnte bei menschlichem Versagen eine von niemandem gewollte Katastrophe ausgelöst werden. Die Meldunge braucht er bloß an de „Schorsch vom Vierröhrnbrunne" zu adressiern. Unser findig Post waaß nämlich genau, wo se's hiezubringe hat. Un dademit:

Die Neuigkeite, liewe Leut.
die sin for Euch allan,
un dazu is die Ordnung heut
un immer for Euch da . . .

Adschee
Euer Schorsch vom Vierröhrnbrunne

• • • es muß doch Frühling werden!

Am Samstag und Sonntag nochmals

Frühlingsfest

auf dem Johnplatz

* **Zusammenstoß.** Zu einem leichten Zusammenstoß zwischen einem Motorrad mit Beiwagen und einem Personenwagen aus München kam es am Karfreitag gegen Abend auf der Mörfelder Landstraße. Hier wollte ein Autofahrer aus München nach links in die Friedrich-Ebert-Straße einbiegen, wurde aber von einem Motorradfahrer aus Langen überholt. Dabei stieß der Beiwagen der Maschine gegen den Kotflügel des Wagens und beschädigte ihn. Der Fahrer entfernte sich vom Unfallort, er konnte aber von einem anderen Verkehrsteilnehmer notiert werden. Gegen diesen Verkehrsteilnehmer eingeholt und gestellt werden. Er mußte sich einer Blutentnahme unterziehen. Außerdem wurde die Maschine sichergestellt, da sie einen Defekt hatte.

* **Ohne Führerschein.** Am Karfreitag gegen Abend wurden zwei junge Männer von einem Polizeibeamten dabei betroffen, wie sie mit einem Motorrad fuhren, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein. Es stellte sich ferner heraus, daß das Fahrzeug zum Straßenverkehr überhaupt nicht zugelassen war. Die Maschine wurde vorläufig sichergestellt.

Wie mitten im Winter

Am Donnerstagnachmittag fing es, nachdem es bereits beim Morgengrauen schon etwas geschneit hatte, erneut zu schneien an. Wie mitten im Winter wirbelten in dichten Wolken die Schneeflocken herunter. Allerdings blieb der Schnee nicht überall liegen und ging in Regen über. Es war eine richtige Aprilschloße, die uns überraschte, aber im April oft vorkommt. Denn „der April ist nicht so gut, er schneit dem Bauern auf den Hut". So heißt nicht vergebens eine alte Bauernregel. Die Bauern sagen gleichzeitig, die Kälte müsse erst herunterkommen, je mehr es schnele, desto besser. Erst dann könne es warm werden. Und das wünschen wir uns doch alle nach dem zwar nicht zu kalten, aber immerhin zu langen Winter.

Egelsbacher Nachrichten

Vor die Türe gesetzt

Wir sind es unserer Erziehung schuldig, daß wir allen Besuchern, und kämen sie auch noch so ungelegen, freundlich gegenübertreten. Und das tun wir auch, und wir bleiben selbst dann höflich, wenn der andere unserer Ansicht nach viel zu lange bleibt, uns unnötig Zeit stiehlt oder sich gar taktlos aufführt. Dann hätten wir wohl manchmal nicht übel Lust, nach der alten Redensart zu handeln und ihm kurzerhand den „Stuhl vor die Tür zu setzen", ihn also, gelinde gesagt, aus dem Haus zu werfen.

Diese Redewendung stammt ursprünglich von einem Rechtsausdruck, wie ja überhaupt der Stuhl häufig als Rechtssymbol auftaucht. Und sie hatte neben der Bedeutung des Hinausweisens auch noch diejenige der Aufkündigung eines Dienstes. Im übertragenen Sinne ist die Redensart seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bezeugt; auch mundartlich treffen wir sie an, wie z. B. im Niederdeutschen „Enem den Stool vor de Döre setten".

Es ist im übrigen nicht gesagt, ob derjenige, der den Stuhl vor die Türe stellt, mit dieser Maßnahme auch im Recht ist; man gebraucht die Wendung durchaus auch dann, wenn man sich völlig ungerechtfertigt aus einer Stellung entlassen oder sich von einem anderen „ausgebootet" sieht.

✲

e **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Sonntag feiert Frau Bibiana Jenke geb. Langer, Ernst-Ludwig-Straße 15, ihren 72. Geburtstag. Am Montag kann Frau Katharina Kraft geb. Schäfer, Darmstädter Landstr. 1, auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Egelsbachern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Gesamtdeutscher Block/BHE.** Der Gesamtdeutsche Block/BHE, Ortsverband Egelsbach, hielt seine Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Die Berichte der Amtsträger wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, insbesondere die Tatsache, daß von Wahl zu Wahl die Stimmenzahl ihr Anwachsen ist. Zum 1. Vorsitzenden wurde Jos. Janko wiedergewählt. Weitere Vorstandsmitglieder: 2. Vors. Engel, Kassiererin Frau Hauk, Stellv. Bartl, Schriftführer Haustein, Stellv. Hahn. Beisitzer: Mainusch, Kindl, Körber. Ministerialdirektor Dr. Kaul (MdL) sprach sich in seinem trefflichen Referat gegen eine Bewaffnung der Bundeswehr mit Atomwaffen aus und erntete reichlichen Beifall. Er wies auf die Gefahr hin, daß Moskau den bloße Besitz dieser furchtbaren Waffe in sich berge. Schon ohne Kriegshandlung könnte bei menschlichem Versagen eine von niemandem gewollte Katastrophe ausgelöst werden. Die Meldunge braucht er bloß an de „Schorsch vom Vierröhrnbrunne" zu adressiern. Unser findig Post waaß nämlich genau, wo se's hiezubringe hat. Un dademit:

Die Neuigkeite, liewe Leut.
die sin for Euch allan,
un dazu is die Ordnung heut
un immer for Euch da . . .

Adschee
Euer Schorsch vom Vierröhrnbrunne

VIER STERN SUMATRA-HAVANA von LANDFRIED 20Pfg

Südwestauswahl nach England fährt) in der 2. Halbzeit ins Spiel gebracht hatten, verlor die Hintermannschaft etwas an klarer Linie. Trotzdem konnte Egelsbach 20 Minuten vor Schluß einen dritten Treffer erzielen. Kurz vor Spielende zog Frankenthal durch ein Selbsttor gleich.

Im Anschluß an das Jugendspiel fand das Treffen der beiden Juniorenmannschaften statt. In der ersten Halbzeit verstanden es die Egelsbacher, den technisch etwas besseren Gästen durchaus die Stirne zu bieten. Nach der Pause jedoch änderte sich das Bild. Eine Verletzung zwang den Halblinken Knöß, sich stark zurückzuhalten. Die größere Routine sowie das bessere Spiel ohne Ball gaben den Ausschlag zu dem 4:1-Sieg der Gastgeber. Trotzdem darf man dieses Resultat noch als einen Erfolg betrachten. Wirkten doch bei den Frankenthalern vier Spieler mit, die laufend in der Vertragsspielerreserve stehen.

✲

Am kommenden Sonntag stehen sich die A-Jugendmannschaften der TSG Messel und der SG Egelsbach im Jugendpokalspiel auf den Brühlwiesen gegenüber. Spielbeginn ist um 10.15 Uhr. Nach den am Ostermontag gezeigten Leistungen dürfte von der Egelsbacher Jugend ein wirklich gutes Spiel zu erwarten sein.

Die B-Jugend fährt zu Grün-Weiß Darmstadt zum Pokalspiel. Die Schülermannschaften treffen bereits am Samstagnachmittag auf SC Griesheim und SSG Darmstadt.

Erzhausen

ez **Die Schule beginnt wieder.** Am kommenden Dienstag, dem 15. April wird der Unterricht in der Volksschule wieder aufgenommen. Der Schulgottesdienst für die evangelischen Schüler findet als Anfang des neuen Schuljahres um 8 Uhr in der evang. Kirche statt. Die Schulneulinge gehen mit ihren Müttern um 9 Uhr zu ihrem ersten Schulgottesdienst. Dann werden die kleinen ABC-Schützen von ihrer Lehrerin Fräulein Geißler in das 1. Schuljahr aufgenommen.

Götzenhain

g **Hauptversammlung. Die Freiw. Feuerwehr** Götzenhain lädt für morgen 20.30 Uhr zur Jahreshauptversammlung in die „Krone" ein.

g **Schulaufnahme am Dienstag.** An den Schulanfängergottesdiensten am kommenden Dienstag nehmen alle Schulkinder teil. Die katholischen treffen sich 8.30 Uhr an der katholischen Kirche, die evangelischen versammeln sich 8.45 Uhr auf dem Schulhof. Nach den Gottesdiensten findet 9.30 Uhr in der Schule die Aufnahme der Anfänger statt. Die bisherigen ABC-Schützen werden ihre Nachfolger mit einem kleinen Spiel „Guten Morgen, Margret!" begrüßen.

g **Silberne Hochzeit.** Morgen feiern die Eheleute Heinrich Gottschämmer und Frau Marie geb. Erdmann, Rheinstraße, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren ihnen dazu auf das herzlichste und wünschen ihnen Segen für ihren weiteren gemeinsamen Lebensweg.

g **Wir gratulieren** Frau Frieda Heckelmann, Brühlstraße 23, auf das herzlichste zu ihrem 80. Geburtstag, den sie am 1. Ostertag in seltener geistiger und körperlicher Frische feiern konnte und wünschen ihr, daß ihr noch lange ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge.

Offenthal

o **Drittes Konzert der Ming'schen Gesangvereine.** Die Chöre der Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal (Susgo), der Sportgemeinschaft Götzenhain und die Sängervereinigung Weiskirchen, die sämtlich unter der Leitung von Frau Helga und Herrn Felix Ming stehen, traten innerhalb kurzer Zeit am Samstag zum dritten Male in einem gemeinsamen Konzert vor die Öffentlichkeit. Diesmal war der geräumige Gemeinsaal in Weiskirchen dazu erwählt worden, wo etwa 600 andächtig lauschende Zuhörer begeistert Beifall zollten. Besonders herzlich galt er den jüngsten der Mitwirkenden, den Kinderchor der Susgo und dem Jugend-Akkordeonorchester Götzenhain. Für sie übermittelte mit einem von Herzen kommenden Dankwort an die Dirigenten und alle Sänger und Sängerinnen Bürgermeister Sattler, Weiskirchen, ein Geschenk des Osterhasen.

Auch vor 50 Jahren war die Baumblüte spät

Im Frühjahr 1908 war es ähnlich wie in diesem Jahre. Ein Frühjahr, das sich nur langsam entwickelte, benachteiligte die Baumblüte so, daß die ersten Blüten erst Ende April an der Bergstraße aufbrachen. Die Mandelblüte litt damals teilweise unter Witterungsrückschlägen, erst die Kirschblüte konnte sich in den letzten Apriltagen richtig entfalten. Dann natürlich ging es verhältnismäßig schnell.

Das Frühjahr 1908 war übrigens recht gewitterreich.

10 Jahre Institut für neue Musik

Das Institut für neue Musik und Musikerziehung verbindet mit seiner diesjährigen Arbeitstagung in der Woche nach Pfingsten in Darmstadt das Jubiläum seines 10jährigen Bestehens. Das Institut wurde 1948 in Bayreuth gegründet, verlegte aber vor mehreren Jahren seinen Sitz nach Darmstadt. Ein Festakt findet unter Mitwirkung des Landestheater-Orchesters statt. Das Hamburger Bach-Orchester, die Kölner Musikhochschule, der Landsberger Jugendchor, die Chöre der Technischen Hochschule Darmstadt und der Akademie für Tonkunst in Darmstadt veranstalten zahlreiche Konzerte. Vorsitzender des Instituts, dessen Geschäftsstelle sich in Hagenau am Bodensee befindet, ist Prof. Dr. Doflein in Freiburg i. Br.

Die Darmstädter Frühjahrsmesse dauert vom 19. April bis einschließlich 1. Mai.

Gefährlicher Dachstuhlbrand. Vormittags brach im Dachstuhl einer Kohlenhandlung im Darmstädter Johannesviertel ein gefährlicher Brand aus. Die Feuerwache bekämpfte den Brand, der in Verpackungsmaterial reiche Nahrung fand, mit zwei Leitungen von innen und außen. Es mußte mit Atemschutzgeräten vorgegangen werden. Die Freiwillige Feuerwehr Darmstadt-Arheilgen übernahm den Schluß der Löscharbeiten.

BEILAGEN-HINWEIS!

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Kaufhofes Frankfurt bei. Wir bitten unsere Leser, ihm Beachtung zu schenken.

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Wir haben uns verlobt:

Rosel Werkmann
Heinz Joseph

Egelsbach, Ostern 1958

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Reinhold Kaiser

Ostendstraße 32

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Brigitte sagen wir herzlichen Dank.

Wilh. Thomin u. Frau

Rheinstraße 64

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst

Bernd Trautmann
und Eltern

Rheinstraße 52

Die vielen Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation haben mich sehr gefreut. Ich danke auch im Namen meiner Eltern recht herzlich.

Melanie Irion

Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 17

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Hannelore Wild

Egelsbach, Bahnstraße 50

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten u. Geschenke anläßlich meiner Jugendweihe danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Peter Waldemar Zecher

Niddastraße 54

Egelsbacher Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 13. April, 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 14. April, 15 Uhr: Mädchenkreis
20.30 Uhr: Kirchenchor
Mittwoch, 16. April, 15 Uhr: Mädchenkreis
20.15 Uhr: Jungmännerkreis
Donnerstag, 17. April, 15 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Freitag, 18. April, 16 Uhr: Knabenjungschar

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst

Gerhard Recktenwald
und Eltern

Weedstraße 8

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Heidemarie danken herzlichst

Fritz Biese u. Frau

Egelsbach - Bahnhof

Herzlichen Dank allen, die mich anläßlich meiner Jugendweihe in so reichem Maße mit Glückwünschen und Geschenken erfreuten.

Hannelore Grein
nebst Eltern

Egelsbach, Langener Straße 17

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke aus Anlaß meiner Jugendweihe danke ich, auch gleichzeitig im Namen meiner Eltern, allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten.

Hans-Adolf Suchanek

Egelsbach, Woogstraße 14

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Rosemarie Bückner

Egelsbach

HERZLICHEN DANK

für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Edgar Kühn

Erzhausen, Ludwigstraße 1

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft eingetragene Genossenschaft m. b. H. EGELSBACH

An unsere
Mitglieder und Nichtmitglieder!

Die bestellten **Saatkartoffeln** Augusta — Maritta — Lorz — Saskia — Ackersegen — Panther u. a. können **ab sofort** am Lager abgeholt werden. – Weitere Kartoffelbestellungen werden noch angenommen.

Ferner ist eingetroffen:
Saathafer, Futterhafer, Sommer-Saatgerste und Sommerweizen.
Außerdem können **Dickwurz** noch bestellt werden.

DER VORSTAND.

Vor einem kleinen dunklen Ahnenbild

Als Horst Winkler seine Junggesellenbude aufgab und heiratete, schickte ihm seine Mutter in die neue Wohnung eine große Kiste. Im beiliegenden Brief stand nur kurz, die Sachen stammten noch von seinem verstorbenen Vater und vielleicht sei einiges darunter, das ihm Freude machen könne.

Die Kiste wanderte zunächst auf den Hausboden. Dort verstaubte sie, bis eine Zeit kam, in der die junge Frau nicht wußte, wie ihre Tage ausfüllen. So holte sie die Kiste vom Boden und sah sie durch. Gebündelte Päckchen Briefe in altmodischer, verschnörkelter Schrift lagen da. Eine verblichene Studentenmütze, ein Burschenschaftsband. Ganz zu unterst fand die junge Frau in einfachem schwarzen Rahmen ein kleines, nachgedunkeltes Oelbild. Ein scharfgeschnittenes, hartes Gesicht über dem steifen, weißen Kragen der Halskrause.

Abends zeigte sie es ihrem Mann, ob er wüßte, wer hier dargestellt sei. Auf einen Brief an die Mutter gab es nur den Bescheid, es müsse ein Vorfahr ihres verstorbenen Mannes sein. Der jungen Frau gefiel das Bild, so düster es auch aus seinem Rahmen blickte. Es bekam einen Ehrenplatz und oft saß sie minutenlang, schaute in die leidverhärmten Züge und grübelte: „Was mag Dich so traurig gemacht haben, Du unbekannter Vorfahr?"

Es kam die Zeit, in der sie ihr erstes Kind unter dem Herzen trug. — Da war es ihr, als übten die strengen Augen des Bildes eine besondere Gewalt auf sie aus. Wohl schimpfte ihr Mann: „Guck doch nicht immer das dumme Bild an!" — — Da tat sie es heimlich und redete mit dem Bild über alles, was sie in diesen Monaten bewegte.

Horst Winkler hatte es noch nicht gelernt, Ehemann zu sein. Solange seine Frau mitmachen konnte, war alles schön und gut gewesen. Nun, wo sie die Abende aber zu Hause blieb, war ihm das langweilig. Oft blieb er fort und kam erst nach Mitternacht heim.

Wieder einmal saß sie einen langen Abend allein zu Hause. Immer wieder wanderten ihre Augen zu dem ernsten, schwermütigen Gesicht an der Wand. Wie einem geheimen Zwange folgend, stand sie langsam auf, ging zur Wand und nahm das Bild herunter. — Im Sessel sitzend hielt sie es auf ihren Knien und schaute unverwandt in die brennenden Augen. Dabei spielte ihre Hand mit dem Rahmen und mit einem Mal löste sich die Rückwand. Erschrocken beugte sie sich vor und drehte das Bild um. Es flatterte ein vergilbter Briefbogen auf die Erde! Sie bückte sich und nahm ihn hoch. Mit zitternden Herzen las sie die Anrede: „An meinen Sohn, wenn ich einmal nicht mehr bin!" 1793 die Jahreszahl! Ein Urahn von Horst mochte es sein. Da stand das Schuldbekenntnis eines Mannes, der an der Liebe seiner Frau vorbeigegangen und sie in den Tod getrieben.

Als Horst Winkler spät nachts nach Hause kam, brannte im Wohnzimmer noch immer das Licht. Leise trat er ein, sah seine im Sessel schlafende Frau. Dann blieb sein Blick verwundert an dem Ahnenbild und dem vergilbten Brief hängen. — Mit angehaltenem Atem las er das Schuldbekenntnis seines Vorfahren. Dann sprang ihn eine wilde, jähe Angst an.

Unendlich zärtlich und leise weckte er seine schlafende Frau. Dann saßen sie noch lange Hand in Hand. Jürgen Hahn-Butry

---

In jüngeren Tagen war ich des Morgens froh,
Des Abends weint ich; jetzt, da ich alte- bin,
Beginn ich zweifelnd meinen Tag, doch
Heilig und heiter ist mir sein Ende.
Hölderlin

Im Groll

Erscheint dir etwas unerhört,
Bist du im tiefsten Herzen empört,
Bäume nicht auf, versuche nicht mit Streit,
Berühr es nicht, überlaß es der Zeit.
Am ersten Tag wirst du feige dich schelten,
Am zweiten läßt du dein Schweigen schon gelten,
Am dritten hast du's überwunden:
Alles ist wichtig nur auf Stunden.
Aerger ist Zehrer und Lebensvergifter,
Zeit ist Balsam und Friedensstifter.
Theodor Fontane

Ein Finanzamt mit Humor? In Düsseldorf entdeckten wir diese Figuren an der Tür der dortigen Steuerbehörde. Den Eintritt symbolisiert die linke Figur, mit Geld beladen, den Heimweg die Figur rechts, deren leere Hände alles sagen. Beim Steuerzahlen ist einem nicht zum Lachen zumute, aber warum sollte man nicht wenigstens einmal lächeln? Foto: Riedel

UNSER HAUSARZT meint zum April:

Zu den Erkrankungen, die regelmäßig während der Frühjahrsmonate vermehrt auftreten, gehört die Lungenentzündung oder Pneumonie. Im April—Mai ist es die sogenannte Lappenpneumonie, die dem Arzt häufig begegnet. Es handelt sich um eine Erscheinungsform, bei der die Entzündung nicht kleinere Lungenbezirke, sondern einen ganzen Lungenlappen auf einmal befällt.

Die Entzündung wird durch Bazillen, und zwar Pneumokokken, hervorgerufen, die sich selbst bei gesunden Personen im Speichel finden können. Man kennt mehrere Typen dieser Erreger, die sich in ihrer Wirksamkeit unterscheiden. Nach ihnen werden in neuerer Zeit die einzelnen Formen der Lungenentzündung benannt.

Nicht jeder Mensch erkrankt an einer Lungenentzündung, selbst wenn er ständig Bazillenträger ist. Man nimmt vielmehr an, daß die Erkrankten aus irgendwelchen Gründen in ihrer Widerstandskraft geschwächt werden. Häufige Wegbereiter sind die fieberhaften Erkältungskrankheiten. Aber auch plötzlicher Temperaturumschwung, nasse Kälte, Übermüdung und Erschöpfung können einer Lungenentzündung Vorschub leisten.

Die Erkrankung beginnt in der Mehrzahl der Fälle aus heiterem Himmel mit Schüttelfrost und Fieberanstieg bis zu 40 Grad. Die Patienten machen einen schwerkranken Eindruck und gehören sofort ins Bett. Sie atmen schnell und oberflächlich. Statt normalerweise 16 können über 70 Atemzüge nötig sein, um den Sauerstoffbedarf des Körpers zu decken. Jeder Atemzug verursacht stechende Schmerzen, weil die glatte Lungenoberfläche durch die Entzündung „rauh" geworden ist und am Rippenfell reibt.

Etwa am 2. Tage nach Erkrankungsbeginn fördert der Husten den ersten zähen, bräunlich verfärbten Auswurf zutage, der, wie die Farbe aussagt, auch rote Blutkörperchen enthält. Eine fast regelmäßige Begleiterscheinung ist die Bläschenfleche an den Lippen, die infolge hohen Fiebers zustande kommt.

Bei der unbehandelten Lungenentzündung sinken — wenn keine Komplikationen hinzukommen — die Temperaturen unter Schweißausbruch am siebenten Tage plötzlich wieder ab. Man sollte jedoch am ersten, spätestens am zweiten Tage einen Arzt rufen. Er allein kann die Ausdehnung der Lungenentzündung feststellen und ihr durch geeignete Medikation Einhalt gebieten.

Die Familienangehörigen müssen sich darüber im Klaren sein, daß sie als Kontaktpersonen Pneumokokkenträger sind und durch ihren Husten die Menschen in ihrer Umgebung anstecken können. Die Gefahr ist insofern gegeben, als die Lungenentzündung erfahrungsgemäß in solchen Familien häufiger vorkommt, die auch sonst zu Erkältungskrankheiten neigen. Dr. med. E. Bernhard

Schützt natürliche Schädlingsbekämpfer

Für die Erhaltung und sorgfältige Pflege der heimischen Tierwelt und besonders der Nutzvögel sprach sich Forstmeister Hartwig vor der Kreisjagdvereinigung Wolfhagen aus. Auf diese Weise sei vielleicht ohne chemische Hilfsmittel bei der Schädlingsbekämpfung auszukommen. Wie wichtig die biologische Schädlingsbekämpfung ist, sei aus vielen Beispielen zu erkennen. So wurden in den Mägen von erlegten Wildschwein weit über 2500 Engerlinge gefunden. Ein einziges Wildschwein hatte allein über 8000 Puppen eines Forstschädlings im Magen. In der deutschen Landwirtschaft, meinte Hartwig, seien in vielen Fällen die aus den USA eingeführten giftigen chemischen Pflanzenschutzmittel nicht geeignet. Durch den großen Umfang der Schädlingsbekämpfung sei die Anwendung von Giften aus den Händen von Fachleuten in die von Laien übergegangen. Daher sei die Gefahr unsachgemäßer Anwendung gestiegen.

50 Jahre Fa. Ludwig Werner V. & Sohn

Der Rückblick auf ein halbes Jahrhundert zeigt das Auf und Ab unserer Zeitgeschichte

Wenn wir nachstehend das goldene Jubiläum eines Langener Betriebes so eingehend würdigen, so geschieht das, weil die Entwicklung des Betriebes so recht das Auf und Ab unserer jüngsten Zeitgeschichte zeigt: Ein halbes Jahrhundert, in dem die Schrecken zweier Weltkriege zu überwinden waren.

Die Firma Ludwig Werner V. & Sohn, Zimmergeschäft u. Holzhandel in Langen, konnte auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. „Immer schaffen und immer besser machen". Dieses Motto wurde im Auf und Ab der Zeitgeschichte immer befolgt. Stets ist der Betrieb von anerkannten Meistern ihres Faches geführt worden. Gut bediente Kunden empfahlen die Firma weiter, und so war eine langsame, aber stetige Vergrößerung des Betriebes auf immer gesunder Basis eine Selbstverständlichkeit.

Das Zimmergeschäft wurde 1906 von dem am 16. September 1880 in Langen als Sohn einer Familie, seit dem 15. Jahrhundert in Langen seßhaften Handwerkerfamilie geborenen Ludwig Werner V. gegründet. Die ersten Geschäftsräume befanden sieh in der Hofreite Mainstraße 10. Als Werkstatt diente eine Holzbaracke und als Zimmerplatz der dahinterliegende ehemalige Turnplatz des einstigen Turnvereins Vorwärts Langen. Im Jahre 1908 erfolgte die offizielle Geschäftsgründung und Eintragung in das Gewerberegister. Zu dieser Zeit waren bis zu 10 Gesellen tätig. Damals wurden die Geschäftsräume in die Hofreite Wallstraße 13 verlegt. Der Zimmerplatz kam in die Lutherstraße. Die Hofreite Wallstr. 13 gehörte dem Vater des Gründers, dem Bauunternehmer Heinrich Werner V. Durch die Verlegung waren verschiedene Umbauarbeiten notwendig. So wurden das ehemalige Stallgebäude zum Maschinenhaus, die ehemalige Scheune zum Holzlager u. das ehemalige Baustofflager zur Werkstatt.

1909—1910 stellte man die ersten Holzbearbeitungsmaschinen auf, und zwar eine Kreissäge, eine Abrichte, eine Dicktenhobelmaschine, eine Bandsäge und einen Hobelmesser-Schleifautomaten. Diese Maschinen, die fast alle noch heute in Betrieb sind, wurden durch einen Gasmotor angetrieben.

Herr Ludwig Werner V. führte bis zum ersten Weltkrieg hauptsächlich Zimmerer- u. Treppenarbeiten für Wohnsiedlungen in Langen, Buchschlag, Mainz und Bingen aus, ebenso an Staatsbauten wie Goethegymnasium in Neu-Isenburg und Hauptbahnhof in Darmstadt.

Durch den ersten Weltkrieg, den Herr Werner V. mitmachte, mußten die Arbeiten teilweise eingestellt werden. Danach, im Jahre 1920, wurde das Gelände in der Gabelsbergerstraße erworben und der Zimmerplatz dorthin verlegt. Es entstanden die ersten Holzlager- und Abbundhallen, die später beträchtlich erweitert wurden.

Im Jahre 1924 wurde das Maschinenhaus erweitert u. 1 Tischlerkreissäge sowie eine große Fräße mit schwerem Schwenkarm aufgestellt. Gleichzeitig schaffte man die ersten Zimmerei-Handmaschinen an. Es waren eine Kettenfräse, eine Kreissäge und später eine Bohrmaschine.

Schon recht früh erlernte der derzeitige Juniorchef, Herr Georg Werner II., das Zimmerhandwerk, so daß er schon mit knapp 20 Jahren das Baulngenieurexamen an der Höheren hessischen technischen Lehranstalt in Darmstadt bestand und dann als 21jähriger in die Fußtapfen seines Vaters trat.

In harmonischer Arbeitsgemeinschaft führten die Herren Ludwig Werner V. und Georg Werner II., die Firma bis zum Jahre 1940. Der neu angegliederte Ingenieurholzbau entwickelte sich besonders gut und erfreute sich in den Fachkreisen bald eines vorzüglichen Rufes. So wurden unter anderem mehrere Ingenieurholz-Konstruktionen im Auftrage der Reichsautobahn-Bauleitung in der Pfalz und in Hessen erstellt. Auch arbeitete die Firma an Großbaustellen in Berlin Frankfurt (M) und Darmstadt.

Während des 2. Weltkrieges führte Herr Ludwig Werner V. das Geschäft weiter allein, da sein Sohn zum Militär eingezogen wurde. Die in den Kriegsjahren zurückgebliebener. Facharbeiter wurden mit wichtigen Aufgaben betraut: In den letzten Kriegsjahren hauptsächlich beim schnellen Wiederaufbau teilzerstörter Wohnungen und Häuser.

Nach Kriegsende kamen einige sehr schwere Jahre, die aber durch die Hilfe der alten treuen Mitarbeiter und auch der alten Auftraggeber verhältnismäßig rasch überwunden wurden. Von 1948 an konnten wieder bedeutende Arbeiten für Behörden, Banken, Industrie, Siedlungsgesellschaften und private Auftraggeber ausgeführt werden.

Am 18. November 1949 verstarb der Seniorchef der Firma, Herr Ludwig Werner V. nach kurzer Krankheit. Ein arbeitsreiches Leben hatte er hinter sich. Er war nicht nur Zimmermeister, sondern auch in mehreren Langener Organisationen ein guter und treuer Mitarbeiter, wie z. B. Verwaltungsmitglied der Langener Volksbank, Vorstandsmitglied des Gesellenprüfungsausschusses für sämtliche Berufe in Langen, lange Jahre Vorstandsmitglied des Gewerbevereins und Turnvereins „Vorwärts" Langen sowie Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Langen u. a. m.

Nach dem Tode übernahm der derzeitige Seniorchef Herr Georg Werner II. die Firma. Herr Gg. Werner II., Bauingenieur u. Zimmermeister, war auch lange Jahre wie sein Vater bei der Prüfungskommission der Gesellen- u. Meisterprüfungen des Zimmererhandwerks im Bezirk Hessen-Darmstadt tätig. Er ist Aufsichtsratsmitglied der Langener Volksbank, Vorstandsmitglied des Verkehrs- und Verschönerungsvereins und Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Langen. Mit den älteren Betriebsangehörigen und den jungen Kräften, die im Betrieb ihr Handwerk erlernt haben, wahrt Herr Werner die alte Tradition. Dazu gehört der „künstlerische Einschlag" bei vielen Handwerksbetrieb. Er hält aber auch immer Schritt mit der Zeit So wurden im Jahre 1956 die Asbest-Verarbeitung und Raum-Akustik in das Arbeitsprogramm aufgenommen.

In der Firma Ludwig Werner V. & Sohn wurden im Laufe der 50 Jahre 43 Zimmererlehrlinge und Volontäre ausgebildet, von denen 12 als Bauingenieure oder Architekten in der freien Wirtschaft, bzw. als Beamte oder Angestellte jetzt tätig sind. Unter den als Architekten Tätigen befindet sieh auch das jüngste Mitglied der Firma, Herr Ludwig Werner, der, 24jährig, schon mehr als 3 Jahre in der Architektur arbeitet. Auch er ist wie seine beiden Vorgänger Vorstandsmitglied des Verkehrs- und Verschönerungsvereins und des Turnvereins 1862 Langen.

Die Firma wurde seit 1948 bei vielen bedeutenden Bauvorhaben weit über die Grenzen Langens und des Rhein-Main-Gebietes hinaus sowohl für Zimmerer- und Treppenarbeiten als auch für Ingenieur-Holzbau und Raum-Akustik von privaten, behördlichen u. städtischen Auftraggebern herangezogen.

Wir wünschen der Firma, daß sie weiter wachse, blühe und gedeihe — nicht zuletzt auch im Interesse der Stadt Langen.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

An der **Langener Volksschule** gab es vom neuen Schuljahre 1898 ab verschiedene Personalveränderungen. So wurde Lehrer Eckmann, der an der hiesigen Volksschule und an der höheren Bürgerschule gleichzeitig tätig war, vom neuen Schuljahre ab nur noch an der Bürgerschule verwendet. Seinen Dienst an der Volksschule übernahm Lehrer Völsing, der aus Offenbach nach Langen versetzt wurde.

Am **Amtsgericht Langen** gab es im April 1898 ebenfalls Veränderungen. So wurde Amtsrichter Schmidt damals an das Amtsgericht Zwingenberg versetzt. Für ihn kam Gerichtsassessor Dr. Specht unter Ernennung zum Amtsrichter an das hiesige Amtsgericht.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

„Die Natur im Jahreswandel"

Auf den heute 20 Uhr stattfindenden Lichtbilder-Tonband-Vortrag Heinrich Winklers, Offenbach, weisen wir nochmals hin. Ludw.-Erk-Schule, Saal 14, Gäste DM 1.—.

Filmabend: „Vor der Sintflut"

Während das Gericht sich zur Beratung des Urteils zurückgezogen hat, zieht vor den Augen der als Zeugen anwesenden Eltern von vier Jugendlichen das gesamte Geschehen noch einmal vorbei, das ihre Kinder als Mörder auf die Anklagebank gebracht hat. Ein Film, französischer Produktion: darstellerisch, thematisch wie kameramäßig hervorragend gemacht. Er setzt sich mit dem Thema der Jugendgefährdung in dezenter Weise auseinander. Auf einer wahren Begebenheit in Paris nach Ausbruch der Koreakrise aufbauend, stellt der Film die Frage nach der Verantwortung für eine Tat, die aus den verschiedensten Motiven herrus geschah. An die Vorführung soll sich eine Aussprache anschließen. Besonders die Jugend- und politischen Verbände sind zu der Diskussion eingeladen. Die Veranstaltung findet in der Turnhalle am Jahnplatz (kleiner Saal) am Dienstag, 15. April, um 20 Uhr statt.

Theater-Ring Langen

Wie bereits angekündigt, findet im Theater-Ring am Freitag, dem 18. April, eine Sonderveranstaltung statt, die für die Abonnenten des Theater-Rings zusätzlich gegeben wird. Anstelle von „Diener zweier Herren", deren Premiere von der Landesbühne auf den Monat Mai verschoben wurde, werden der Einakter „Die gelbe Stimme" von Cocteau und die Komödie „Der häusliche Friede" von Courteline aufgeführt. Goldonis Komödie „Diener zweier Herren" wird voraussichtlich zu Beginn des neuen Spieljahres noch gespielt werden.

Mit dem Theater - Abend am 18. 4. ist die Spielzeit 1957/58 dann abgeschlossen. Zur Erneuerung des Abonnements für die nächste Spielzeit 1958/59 genügt es, wenn die alten Abonnementskarten am Schluß der Vorstellung des 18. 4. am Saalausgang abgegeben werden. Es wird in diesem Fall gebeten, Name und Adresse auf der Rückseite zu vermerken, wodurch dann das Anrecht auf den bisher innegehabten Platz gesichert ist. Etwaige Wünsche wegen eines anderen Platzes können ebenfalls vermerkt werden. Nach Möglichkeit finden sie dann bei der neuen Zuteilung Berücksichtigung. Es wird gebeten, von dieser einfachen Art der Abonnementserneuerung möglichst regen Gebrauch zu machen.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

Schulanfangsgottesdienste

Die Schul - Anfangsgottesdienste für die Schulneulinge finden wie folgt statt:

Für die **Ludwig-Erk-Schule** am Dienstag, den 15. April 1958 um 10 Uhr im Gemeindehaus; für die **Schulgruppe Wallschule** am Mittwoch, dem 16. April 1958 um 15 Uhr in der Stadtkirche.

Das Evang. Gemeindeamt, Bahnstraße 46, bleibt am Samstag, dem 12. April 1958 geschlossen.

Aus der Welt des Films

„Der Greifer" (UT). Ein neuer Hans Albers-Film mit einem Albers, der als Kriminal-Oberkommissar das Draufgängertum seiner turbulentesten Filmjahre endlich wieder einmal aufgenommen hat und nun einen „Greifer" auf das Großstadtpflaster stellt, dem man auf Schritt und Tritt, durch heitere, erregende und erschütternde Abenteuer, mit Sympathie und Bewunderung folgt.

„Rebell der roten Berge" (UT, Spätvorstellung). Ein Farbfilm, in dem der Wilde Westen noch einmal auflebt.

„Der kühne Schwimmer" (LiLi). Dem Film liegt eines der erfolgreichsten Bühnenstücke der weltbekannten Autoren Arnold und Bach zugrunde. In einer filmgerechten Neufassung spielen unter der Regie von Karl Anton die Lustspielstars Gunther Philipp, Susanne Cramer, Gunnar Möller, Ruth Stephan, Walter Gross, Boy Gobert, Ursula Herwig, Elsie Attenhofer, Franz Muxeneder u. v. a. Erwin Halletz schrieb die Musik zu diesem beschwingten Spiel.

„Ein Stück vom Himmel" (Lichtburg). Auf den ersten Film mit Toni Sailer sind alle gespannt. Toni selbst hat die Filmerei viel Vergnügen gemacht und sein Regisseur Rudolf Jugert sagte über ihn: „Das, was wir uns von Toni erhofften, ist trotz vieler und lauter Gegenstimmen auch eingetroffen: Selten habe ich erlebt, daß sich ein junger Mann so frei und unbeschwert vor der Kamera bewegte. Toni ist tatsächlich ein Talent!" Man kann sich davon überzeugen, wenn man sich diesen Film ansieht.

„Die Todespeitsche" (Lichtburg, Spätvorstellung). Wieder ein toller Film aus dem wilden Westen,, mit „Fuzzy", dem Banditenschreck, voller Abenteuer und unübertrefflicher Komik.

Über die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation habe ich mich sehr gefreut. Ich danke dafür, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich.

Joachim Schimming

April 1958

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich.

Ursula Schmidt

Bruchgasse 12

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten herzlichen Dank.

Gerda Breidert
nebst Eltern

Schafgasse 15

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Margot Breidert

Turmgasse 11

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Wolfgang danken wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Hermann Schomann u. Frau

Wilhelmstraße

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Horst Ziemer

Leukertsweg 11

Statt Karten

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation möchte ich allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst danken.

Hannelore Elisabeth Malchus

Lerchgasse 6

Herzlichen Dank

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Bernd Sehring
und Angehörige

Wallstraße 16

Herzlichen Dank

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Willi Freud
und Eltern

Obergasse 4

Wir danken allen Freunden und Bekannten für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation und Silberhochzeit.

Dr. Walter Wallenfels und Frau
und Tochter Dorle

Langen, Bahnstraße 69

HERZLICHEN DANK

allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation.

Ursula Sallwey
nebst Eltern
Sonnengäßchen

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Jugendweihe möchte ich allen Bekannten, Freunden und Nachbarn, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst danken.

Renate Heil

Langestraße 23

Herzlichen Dank für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Jugendweihe.

Friedel Hohlfeld
und Eltern

Riedstraße 2

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Jugendweihe danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ingeborg Bütow

Gabelsbergerstraße 30

Sommersprossen

verschwinden rasch, wenn Sie über Nacht Merzweiss-Creme auftragen

verstärkt 2.60 | extra stark 3.60

Merzweiss

erhältlich in Apoth., Drog., Parf.

Zu

Kommunion-Aufnahmen

ist mein **ATELIER** am **Sonntag,** dem **13. April 1958 von 11 bis 13** und **von 15 bis 16 Uhr geöffnet**

Foto-Derfelt

Langen, Bahnstr. 78/1a. Tel. 798

Oelfeuerungen

Neuanlage bezw. Umstellung von Koks auf Öl
Projektierung und Berechnung
Montage und Kundendienst

Kundendienst für bereits in Betrieb befindliche Ölfeuerungen kann übernommen werden.

Dipl.-Ing. G. Kahabka
Luft- u. Wärmetechn. Anlagen

Langen, Karl-Marx-Straße 8, Tel. 2137

Leistungsfähige Weinhandlung aus d. Produktionsgebiet mit eigenem Weinbau sucht geeigneten, gut eingeführten

Vertreter

Belieferung erfolgt m. LKW. Zuschriften unt. H 9667 an D. Frenz-Werbung Wiesbaden.

Trauer-Drucksachen
liefert
Buchdruckerei **KUHN**

Abgespannt, nervös-gereizt?

Nehmen Sie Frauengold! Das erfrischt, belebt und stärkt wunderbar, auch an kritischen Tagen. Frauengold erneuert die Kräfte auf natürliche Weise, schenkt Ihnen blühendes Aussehen, erquickenden Schlaf, und neuen Lebensmut. Sie blühen auf und fühlen sich durch

Frauengold
verjüngt

Leisten Sie sich
Blauband

Blauband ist speziell für Feinschmecker!
Auf feinem Brot, da schmeckt sie am besten.
Und wie leicht sich Blauband streichen läßt.
Blauband kostet DM 0,85 pro Würfel.

Blauband
schmeckt taufrisch und natürlich

Forsythien, starke Büsche, **p. Stck. 1.50; Kletterrosen,** I. Wahl, in all. Farb. 2.—; **Rosenhochstämme 5.50 DM Blutbuchabarber** Stck. 1.50 DM Obstbäume, Rosenbüsche, Koniferen, Heckenpflanzen usw.

DUDDA, Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Telefon Langen 9261

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

- Kaufe Möbel für Dein Geld,
- Mach Deln Helm zu Deiner Welt!

Möbel kaufen,
bedeutet etwas fürs ganze Leben kaufen, bedeutet Vertrauen zu Ihrem Lieferanten MÖBEL-HAUS SALLWEY

Wir bieten Ihnen:
- Individuelle Bedienung, fachliche Beratung in der Raumgestaltung
- äußerst günstige Finanzierung und eine GROSSAUSWAHL von Möbel und Polstermöbel aller Preislagen und Geschmacksrichtungen.

Wir zeigen Ihnen, daß gute Möbel nicht teuer sein müssen. Versäumen Sie nicht, uns unverbindlich zu besuchen.

Wir brauchen kein offenes Schaufenster; Sie werden bei uns auch während der Geschäftszeit vollkommen zwanglos bedient u. beraten.

MÖBELHAUS *Sallwey*

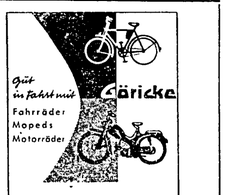
- Obergasse 21-25 und
- Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse)
- Langens größtes Möbelhaus

Rasenmäher
schleift, repariert. Abholen und Lieferung frei Haus.
Hartmann, Neu-Isenburg
Bahnhofstraße 17 - Telefon 8454

Sehr schöne
Junghennen
verschiedener Art, Mitte Mai gibt ab
Willy Ulbricht, Geflügelhof
Mörfelden, Am Oberwald.
Egelsbacher Weg

Junghennen
Weiße Leghorn, Kennitaliener, New Hampshire, Kreuzungen,
ab 13. 4. lieferbar. - Bestellungen bei:
Otto Blücher, Egelsbach, Westendstraße

Geflügelzucht CHR. THOME,
Wallau/Lahn (Henkelfarm)
Datum der 1. Lieferung (13. 4.)



UMPFENBACH
Inh. K. Sturm
Bahnstraße 36 Ruf 524

Träger • Monierelsen • Baustahlgewebe • Kellerfenster • Dachfenster
Stahltürgestelle • Dachstandroste •
liefert frei Baustelle
Karl Dammel Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. - Telefon 310

Lehrmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht

Spielwaren-Braun
Sprendlingen
Hauptstraße 20 · Telefon 9154

Motorradschlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Genommen werden auch Leute, die an einer Umschulung auf Motorrad- bzw. Autoschlosser Interesse haben sind.

EMIL MÜLLER Kraftfahrzeuge
NSU-Generalvertretung
Frankfurt/Main, Ostendstr. 44-50

Jüngere Verkäuferin
für Metzgerei sofort gesucht

Metzgerei Karl Klingler
Walter-Rietigstraße 26

Lagerraum
zwischen Darmstadt und Frankfurt, ca. 200 qm, von Möbeleinrichtungshaus per sofort oder später gesucht.

Zuschriften erbeten unter Nr. 401

Saubere Putzfrau
täglich von 18 bis 19 Uhr, samstags von 13 bis 16 Uhr sofort gesucht.

Metzgerei
G. A. Sallwey KG
Frankfurter Straße 4

Nur Montag in Langen

Ein Posten
Waschmaschinen und Wäscheschleudern

beste deutsche Wertarbeit, **fabrikneu, volle Herstellergarantie,** mit langjährigem Werkskundendienst, mit teils geringen äußerlichen Fehlern aus Transport, Fabrikation und Lagerung, werden zu **äußerst günstigen Preisen** verkauft. - Außerdem einige **Ia. Ware** Geräte zu günstigen Endpreisen.

VERKAUF: Nur Montag, 14. April 1958, von 10 bis 13 Uhr, in den Lagerräumen der Spedition Kienast, Mörfelder Landstr. 31 Außerzeitliche Bemühungen zwecklos.

Leitung: A. Glaser, Sendenhorst i. W.

Saubere zuverlässige
Stundenfrau
f. Büroreinigen gesucht. Arbeitszeit tägl. von 17.30 bis 18.30 Uhr, samstags von 13.30 bis 16.30 Uhr.
Offerten unter Nr. 437 a. d. G.

Autoverleih f. Selbstfahrer
Auskunft: VW-Vertragswerkstatt
STRAUB
Langen, Darmstädter Str. 47-51, Tel. 787

Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Architekt
übernimmt bei niedrigster Berechnung
Bauplanung, Bauleitung, Abrechnung
Offerten unter Nr 399 an die Gesch.-St.

Aufnahme der Schulneulinge

Ludwig Erk Schule, Bahnstraße 42
Dienstag, den 15. April, 14 Uhr

Schulgruppe Wallschule:

Die Schulneulinge der Schulgruppe Wallschule werden am 16. April 1958 um 14 Uhr in der Wallschule aufgenommen (betr. Klassen der Wall- und Kirchschule).

Um 15 Uhr des gleichen Tages findet für alle evang. Schulneulinge und deren Eltern ein Schulgottesdienst statt.

Die Schulleitung der Wallschule:
Mann, Rektor

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl
Möbel Müller
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 89

Amtliche Bekanntmachungen

Der schienengleiche Wegübergang bei Schrankenposten 11 an der Kirchschneise (Straße der Mitteldeich) wird infolge Reparaturarbeiten der Bundesbahn
am Montag, dem 14. 4. 1958 von 9—16 Uhr
gesperrt.

Langen, den 9. April 1958.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Bekanntmachung

An folgende Zahlungstermine wird erinnert:
Grundsteuer April 1958 fällig am 15. 4. 1958
Getränkesteuer März 1958 fällig am 15.4.58
Langen, den 9. April 1958.

Stadtkasse Langen:
Zeunert

SINGER Nähmaschinen
werden am laufenden Band in Vollendung hergestellt. Sie werden verkauft im SINGER-Laden in:
Frankfurt am Main
Gutleutstraße 42—44
Ratenzahlung
Reparaturen · Nähkurse

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 13. April 1958 (Quasimodogeniti)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Apostelgesch. 3; 1—21
Lieder: 87 — 258 — 75
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Apostelgesch. 3; 1—21
Lieder: 80 — 77 — 122 — 75
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Dienstag, den 15. April, 10 Uhr: Schulanfangsgottesdienst im Gemeindehaus für die Ludwig-Erk-Schule (Pfarrer Schäfer)
20.00 Uhr: Männerabend i. Gemeindehaus
20.15 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus
Mittwoch, den 16. April, 15.00 Uhr: Schul-Anfangsgottesdienst in der Stadtkirche für die Wallschule und Kirchschule (Pfarrer Dr. Ziegler)
Donnerstag, den 17. April, 20.00 Uhr: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus
Freitag, den 18. April, 20.00 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirche
Samstag vor dem Weißen Sonntag
Beichtgelegenheit (fremder Beichtvater)
17 bis 19 Uhr und ab 20 Uhr
Weißer Sonntag, den 13. April
Beichtgelegenheit ab 6.45 Uhr
7.00 Uhr: Hl. Messe
8.00 Uhr: Abholung der Erstkommunikanten vom Pfarrsaal
Feierliches Hochamt mit Predigt
10.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
15.00 Uhr: Feierliche Andacht zur Gottesmutter

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
vom 12. bis 18. April 1958
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag bis Freitag
Nachtdienst von 18.30 bis 8.00 Uhr
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Aerztl. Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
12 | 3. 4.
Dr. Sallwey, Westendstraße 7, Tel. 672

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Die Bibliothek ist geschlossen!

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung versteigert werden am 12. 4. 58, 9 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11:

6 Polstersessel
2 Anrichten

Langen, den 10. 4. 58.
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung

Am Montag, den 14. April 1958, nachm. 14 Uhr, im Rathaus zu Langen versteigere ich gegen Barzahlung folgende Gegenstände

1 Tacho Neigungswaage (Porzellan, Emaille)
2 Schneidemaschinen, 1 Glasvitrine für Verkaufsladen
1 Wintermantel, 2 Hosen, 3 Hemden und **Verschiedenes**

Der Landrat des Landkreises Offenbach
Vollstreckungsstelle
Der Vollziehungsbeamte:
Bechtold

Familienanzeigen
gelangen in jedes Haus durch Ihre
Langener Zeitung

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Jung

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Trostworte am Grabe und dem VdK - Ortsgruppe Langen - für die Kranzniederlegung und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Familie Heinrich Fink

Langen, Gutenbergstraße 13

In dem schweren Leid, das uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Julius Funk

betroffen hat, durften wir so viel herzliche Teilnahme erfahren, die durch Wort und Schrift, Blumen, Kränze und Begleitung zur letzten Ruhestätte zum Ausdruck gebracht wurde. Dafür sagen wir unseren herzlichen Dank.

Im Namen der Angehörigen
Frau Elise Funk verw. Kolb
geb. Liederbach
Karlheinz Funk

Langen, im April 1958

Für erwiesene Aufmerksamkeiten beim Heimgang meiner unvergeßlichen Mutter, unserer guten Schwester, Tante, Großtante und Urgroßtante

Frau Margarete Krapf
geb. Faßbender

spreche ich hiermit jedem einzelnen meinen innigen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für den Beistand während der Krankheit und die tröstenden Worte am Grabe.

Im Namen der Angehörigen:
Maria Krapf

Fellerdilln, Hauptstr. 132
Langen b. Ffm., Rud.-Breitscheid-Str. 14

Nach längerem Leiden entschlief am 10. April 1958 meine geliebte Frau und gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Klara Schmelzer

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer:
C. Th. Schmelzer
Sohn Wolfgang
und alle Angehörigen

Langen, den 11. April 1958
Friedrich-Ebert-Straße 66 - Frankfurter Straße 34

Die Beisetzung findet auf Wunsch in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Für die überaus vielen Beweise der Verbundenheit und herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Franz Wilhelm Karsten

sagen wir herzlichen Dank. Wir danken insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für den wohlempfundenen Trost, seinen Schulkameradinnen und -kameraden, seinen Freunden und Sangesbrüdern vom früheren Männer-Quartett, dem evangelischen Kirchenchor und der Bundesbahn-Direktion Frankfurt für den letzten Gruß am Grabe.

In stiller Trauer:
Marie Mattern geb. Karsten
und Kind Ursula
sowie alle Angehörige

Langen, Fahrgasse 3
Ostern 1958

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Sa. 18.00 u. 20.30, So. 18.00 u. 20.30 Uhr
Ab **Freitag** täglich 20.30 Uhr
Freigegeben ab 16 Jahren

Die Neuverfilmung
des großen deutschen Kriminalfilms

Hans Albers

Das ist die einzig dastehende Geschichte eines Kriminal - Oberkommissars, der sich seine Pensionierung — mitten in der Aufklärung einer Mordserie — nicht gefallen läßt und auf eigene Faust weiter macht.

In weiteren Hauptrollen:
Hansjörg Felmy - Susanne Cramer
Horst Frank, Mady Rahl, Werner Peters
Siegfried Lowitz, Maria Sebaldt u. v. a.

Freitag, Samstag 22.30 Spätvorstellung

Ein unvergleichlicher farbiger Abenteuerfilm von Format!
Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung!

Lit
Telefon 2112
Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Samstag u. Sonntag 18.15 u. 20.30 Uhr
Einer der berühmtesten Bühnenschwänke als Farbfilm-Lustspiel auf Breitwand
Freigegeben ab 10 Jahren

Ein Knallbonbon der Komik — mit vielen Überraschungen
mit **Susanne Cramer — Gunter Philipp**
Gunnar Möller — Ruth Stephan
Darüber hat schon die ganze Welt gelacht! Gönnen Sie sich das Vergnügen!

Spätvorstellung: Freitag, Samstag 22.30

Unter schwarzem Visier

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Freigegeben ab 10 Jahren

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Donnerstag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Ein Farbfilm in Agfacolor
Ein liebenswerter Film voller Romantik und Humor!
Toni Sailer auf den Spuren der reizenden **Ingrid Andree.**
Jung - frisch - humorvoll und beschwingt — mit
Ingrid Andree, Toni Sailer, Georg Thomalla, Margit Saad, Gustav Knuth, Erik Schumann, Boy Gobert, Rudolf Vogel, Paul Henckels, Marg. Haagen, Liesl Karlstadt, Iska Geri.
Freigegeben ab 12 Jahren

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung

DIE TODESPEITSCHE

Wieder ein toller Film aus dem wilden Westen, mit „Fuzzy" und Lassy Proe, dem Banditenschreck, voller Abenteuer und unübertrefflicher Komik.

Fachmännische Beratung beim Kauf von
Matratzen
Oswald
Aug.-Bebel-Str. 5

Inserieren bringt Gewinn

TANZCLUB „Blau-Gold" E.V. LANGEN

veranstaltet am Sonnabend, dem 10. Mai 1958, einen

Festlichen Ball

mit Tanzeinlagen bekannter Spitzenpaare des Deutschen Amateur-Tanzsports
im großen Saal der Turnhallen-Gaststätten
Beginn: 20.00 Uhr
Es spielt das Turnier-Tanz-Orchester Arnold Wahl
Tisch - Reservierungen und Kartenwünsche können erst ab 25. ds. Monats berücksichtigt werden. — Wir bitten, weitere Ankündigungen der Tagespresse zu entnehmen.

Stenographen-Verein 1897 Langen

Neue Lehrgänge
in
KURZSCHRIFT und MASCHINENSCHREIBEN

Anmeldung am Dienstag, 15. April 1958, um 19.00 Uhr in der Wallschule.

Nur 2 Tage!

Heute Freitag, 11. 4., werden von 14 bis 18.30 Uhr u. Samstag, 12. 4., von 10 bis 14 Uhr in Langen im **„Frankfurter Hof"**

US-Waren und -Bekleidung
billig verkauft:

US-Pelzmützen	ab 6,—	W.-Pelzwesten	32,—
US-Kammgarnhosen	ab 18,—	Lodenmäntel, Wolle	55,—
US-Decken	ab 15,—	Gabard.-Hosen, Wolle	35,—
US-Schlafsäcke	ab 17,50	Khakihemden	ab 10,50
US-Stiefel, hoch	28,—	Khakihosen	23,—
US-Socken, oliv	2,50	Parallelo	ab 32,—

US-Waren

US-Zelte, -Stiefel, -Wäsche, -MP-Mäntel, -Pullover, Reiseplaids
US-Offiziershosen, holl. u. kanad. Wolldecken, Bettumrandungen, Import-Teppiche, Perser- und Smyrna-Muster
Trenchcoats, US-Handschuhe, Motorrad- u. Regenbekleidung, Arbeitskleidung u. v. a.
Sonderposten: **US-Offiziersstoff und Original Mustang Bluejeans**
Irene Lawing, Heidelberg, Blütenweg 6

Achtung Langen!

Unsere Preise die beste Reklame. Nur Markengeräte modernster Ausführung

Waschmaschinen
Letztmalig DM 345,- elektr. beheizt 110 und 220 V
60 l Inhalt. Kocht, wäscht, spült, dazu die preisgünst.
WÄSCHESCHLEUDERN
(elektr., mit Deckel 159,— DM)
Werksgarantie und Kundendienst am Platze, bequeme Teilzahlung
Montag, den 14. April, 10—18 Uhr durchgehend
Gaststätte „Frankfurter Hof" Lutherplatz

Vortrag: R. Fladung, Neu-Isenburg, Rheinstr. 31

über 60 Jahre

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Geschäftseröffnung

Der werten Einwohnerschaft von Langen zur Kenntnis, daß ich am 15. April 1958 meine

Schuhmacherei

in der **Uhlandstraße, Ecke Brüder-Grimm-Straße,** eröffne. Mein Bestreben ist, die Kundschaft fachmännisch zu beraten und gut zu bedienen.

REINHARD FELS
Schuhmacher - Uhlandstraße 14

Was ist angenehmer?

Zweifellos die geringere Seitenneigung. Der REKORD demonstriert es deutlich. Auch beim scharfen „Kurvenziehen" neigt er sich nur wenig. Vorbildlich ist seine Straßenhaltung. Der beste Beweis: die Probefahrt. Kommen Sie, wann immer es Ihnen paßt.

REKORD
DM 6385.- a.W.
OLYMPIA DM 5625.- a.W.

OPELHAUS SCHROTH
Langen Telefon 453

Herrenhemden - Kragen
erneuert schnell
Frau Jungermann
Taunusplatz 8

Fretz

Wir empfehlen aus fr. Schlachtungen:

Kassler Rippensp. 500 g	2,70
Schweinefleisch z. Braten m. B. mag. 500 g	2,40
Hackfleisch 500 g	2,30
Schweinebauch m. B. 500 g	1,80
Speck, irisch 500 g	1.00
Schmer (Flomen) 500 g	-,80
Schweinskopf m. B. 500 g	-,80
Fleischknochen u. Füße 500 g	-,40

Bei Hühneraugen
Hornhaut u. Warzen
immer nur
„Die ROTE Tinktur"
Fachdrogerien
Enste

Geschäfts-Drucksachen
liefert
preiswert
und gut
Buchdruckerei KÜHN

Café Krone

SAMSTAG, ab 20.00 Uhr **Tanz**
SONNTAG, ab 16.00 Uhr der beliebte
Tanz-Tee
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Volkschor «Liederkranz» Langen 1838

Heute Freitag, 11. 4., pünktl. 20.30 Uhr

Übungsstunde im Gasthaus „Zum „Haferkasten".

Ein vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand

VfL Turnverein 1862 E. V.

Abt. Handball

Heute, 11. 4. 58

Spielerversammlung.

Spiel am Sonntag:

1. Mannschaft gegen SSG Darmstadt dort, 11.00 Uhr.

Alle Turner u. Jugendturner nehmen am Sonntag, den 13. 4. an der

Gauübungsstunde

in Egelsbach teil.

Treffpunkt 8.45 Uhr m. Fahrrad a. Arh. Amt

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball

Heute 20.30 Uhr

Spielerversammlung für alle Mannschaften.

Abt. Fußball

Spiele am Sonntag gegen St. Stephan:

1. Mannsch. 16.00 Uhr,
2. Mannsch. 14.15 Uhr

I.F.C. L.

Spiele am Sonntag, d. 13. 4. in Egelsbach:

1. Mannsch. 15.00 Uhr,
2. Mannsch. 13.15 Uhr.

Alle Mitglieder werden nochmals zum Arbeitseinsatz auf dem neuen Sportplatz aufgerufen.

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen-Nin

Samstag, 12. April 1958 abends 20.30 Uhr

Monatsversammlung

i. Gasth. „Zum Goldenen Löwen", Frankfurter Straße.

Der Vorstand wird um 20 Uhr gebeten.

Alle Mitglieder nebst Frauen sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Kommenden Sonntag, 13. April, 8.00 Uhr

Übung.

Der Ortsbrandmeister

Automobil-Club Langen (ADAC)

Heute 20.30 Uhr

Clubabend

i. Clublokal Deutsches Haus. Aussprache über Sommerveranstaltungen. Der Vorstand

---

DRK DEUTSCHLANDS

ORTSGRUPPE LANGEN

Anläßlich d. Besuches d. Ortsgruppe Regensburg am 17. Mai in Langen werden noch einige Quartiere benötigt. Die Mitglieder werden gebeten, die Quartiere bei dem Unterkassierer P. Bender, Wiesgäßchen 12, und dem Vors. Fehrmann

umgehend

zu melden. Die Übernachtung erfolgt vom 16. auf 17. Mai.

Der Vorstand

Statt Karten

Die glückliche Geburt unseres 6. Kindes

Martin

zeigen in dankbarer Freude an

Klara Hortmann geb. Booz, Apothekerin
Peter Albert Hortmann, Apotheker

Langen, 6. April 1958

L.K.G.

Heute Freitag, 11. 4. 58 treffen wir uns um 20.30 Uhr in der Westendhalle zur

Zusammenkunft.

Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

„Kommt — wann er könnt". Der Vorstand

1893/94er

(1908 a. d. Sch. entl.)

Samstag, 12. 4. 20 Uhr

Treffpunkt

im UT-Café, Rheinstr. Letzte Aussprache üb. die Feier der goldenen Konfirmation.

Diejenigen Koll., welche an der Feier teilnehmen wollen, können sich in der dort aufliegenden Liste eintragen. Meldeschluß ist der 12. 4. 58. Unkostenbeitrag pro Person 5,— DM.

Der Vorstand

Jahrgang 1886/1887

trifft sich Mittwoch, 16. 4. um 17.00 Uhr im „Frankfurter Hof" (Scholl)

VW Export

m. Schiebedach (53) f. 2600 DM gegen bar abzugeben. Zu besichtig. samstags ab 14 Uhr, sonntags, werktags ab 19 Uhr.

Claus, b. Becker, Langen, Fahrgasse 21

Neuwertiger

Lloyd 400

Bauj. 55, preiswert zu verkaufen.

Karlstraße 12

DKW 3-6

mit Radio u. Zubehör, 2500 DM zu verkaufen.

Langen, Marienstr. 5

Motorrad

150er (Sachs-Motor) u. 2 Reifen (3,50x19) neuwertig, zu verkaufen.

Erzhausen, Rheinstraße 43

Guterhaltenes

Herren-Sportrad

preisw. zu verkaufen.

W.-Riedig-Str. 12, I. Anzusehen ab 18 Uhr

Notstromaggregat

220 Volt, 3000 Watt (Wechselstrom) z. verkaufen. Offerten unt. Nr. 439 an die Gesch.

Piano-Akkordeon

120 Bässe, 41 Tasten, z. verkaufen. Offerten unter Nr. 440 a. d. G.

---

2 Schweizer

Damen-Uhren

(neu) 18 Karat Gold, preisw. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 430 an die Geschäftsstelle

---

Guterhaltenes

Klavier

für 100 DM zu verkaufen. Offerten unter Nr. 433 an die Gesch.

Ein weißer

Herd

(links). - Einige gebr. **Zimmertüren,**

Fenster und **Läden,** billig abzugeben.

Gartenstraße 20

Frischmelkende

Ziege

u. einige Fuhren **Mist** zu verkaufen.

Götzenhain, Rheinstraße 32

Ihre Vermählung geben bekannt

Manfred Bärenz
Gertrud Bärenz
geb. Clement

Langen
Egelsbacher Str. 2 — Obergasse 4

Kirchl. Trauung: Samstag, 12. April 58, 15.30 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Siegfried Bieber
Elfriede Bieber
geb. Becker

13. April 1958

Langen — Marburg/Lahn
Bürgerstr. 12 — Heußingerstr. 5

Ihre Vermählung geben bekannt:

Walter Frick
Lucie Frick
geb. Wirsing

Langen/Hessen, Wiesgäßchen

Kirchliche Trauung Samstag, 12. 4. 58, 14.30 Uhr in der ev. Kirche zu Langen

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Keuchler
Elli Keuchler
geb. Sehring

Roßdorf 12. April 1958 Langen
Kreis Hanau — Bruchgasse 4

Kirchliche Trauung Samstag, 12. 4. 58, 15 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen

---

Geschäftseröffnung!

Am Samstag, dem 12. April 1958 eröffnen wir die

Gaststätte im Schwimmstadion

der Stadt Langen. Wir werden stets bestrebt sein, uns das Vertrauen unserer Gäste durch Lieferung von einwandfreien Speisen und Getränken zu erwerben.

Wir bitten höflichst um Ihren Besuch

Fam. Erich Keil

Sprechstundenänderung!

Montag, Dienstag
Donnerstag, Freitag 9—12 u. 15—19 Uhr
Mittwoch 9—12 Uhr
(Samstag keine Sprechstunde)

Dr. med. dent. H. Saehrendt

Zahnarzt

Langen, Bahnstraße 81, Telefon 738

Ich stricke für Sie maschinell sämtliche Strickarbeiten

Hier einige Beispiele:

Sommerpullover	ab 10 DM
mit langem Arm	ab 18 DM
Kostüme	ab 50 DM
Stolas	ab 18 DM

und noch weitere Modelle, Wolle mit einbegriffen, kann auch von Ihnen gestellt werden.

ZIEM
Leukertsweg 90 - Telefon 2049

Für alle Gratulationen und Aufmerksamkeiten, welche mir aus Anlaß meines 25jährigen Geschäfts-Jubiläums zugingen, danke ich herzlich.

Zigarrenhaus F. Dreher
Tabakwaren, Weine, Spirituosen, Süßwaren
Annahmestelle für Toto und Lotto

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 96. Geburtstage sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach und Herrn Pfarrer Dr. Ziegler.

Karl Bärenz

Wassergasse 4

HERZLICHEN DANK

für alle Ehrungen, Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßl. meines 40jährigen Dienstjubiläums.

Wilhelm Daum

Langen, Egelsbacher Straße 7

Für die überaus zahlreichen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke zu meinem 40jährigen Arbeitsjubiläum bei der Fa. Pittler-Maschinenfabrik AG Langen möchte ich hiermit der Geschäftsleitung, dem Betriebsrat, den alten Pittlerkollegen sowie den einzelnen Abteilungen u. allen meinen Arbeitskameraden herzlich danken.

Fritz Gröper

Langen, Karl-Marx-Straße 5

Wir suchen für 2 junge Leute ab 3. Pfingstfeiertag

2-Bettzimmer

Deutsche Schuhmaschinen Co.
Langen, Pittlerstraße 46, Tel. 2157

Opel-Record

mit Heizung und Radio in gutem Zustand für DM 2350.— zu verkaufen.

Opelhaus Schroth
Darmstädter Straße 52
Telefon 453

„GRO-LA"-Hochgianz

macht Ihre Möbel wieder wie neu.

Fach-Drogerien

Ernste

Langen, Bahnstr und Lutherplatz

Edel-Buschrosen

à 1,30 DM, verkauft Wurm, Steinberg

Damen-Sommerkleid

Gr. 47, zu verkaufen.

Darmstädter Str. 10

Aquarium

ca. 20 Ltr., z. kauf. ges.

Neckarstraße 6

Pikierte Salatpflanzen blüh. Stiefmütterchen, versch. **Steingartenpflanzen**

Gärtnerei

Otto Maninger

Nördl. Ringstraße und auf dem Markt

Guterhaltener

Küchenherd

zu verkaufen.

Bahnstraße 79

Älteres

Schlafzimmer und Küche

ganz billig abzugeben durch

Möbelhdlg. Schmidt
Schafgasse 7

Mädchen

oder Frau tagsüber f. Haushalt gesucht.

Offerten unter Nr. 427 an die Geschäftsstelle

Putzfrau

von Montag bis Donnerstag vormittags für 2 bis 3 Std. gesucht.

Offerten unter Nr. 447 an die Geschäftsstelle

Buchhaltungsarb.

mit Abschluß übern. Buchhalter halbtags, auch stdw. Angebote unter Nr. 436 a. d. G.

Kindertäschchen

(rot) am Juxplatz gefunden. Abzuholen

Lerchgasse 12

Putzfrau

2 mal wöchentlich f. 2 Stunden gesucht.

Bahnstraße 45 p.

Saubere Frau

sucht täglich 2—3 Std. Arbeit bei berufstätig. Ehepaar. Offerten unt. Nr. 431 an die Gesch.

Frau od. Mädchen

1—2 mal wöchentlich zur Aushilfe im Haushalt gesucht. Offerten unter Nr. 448 a. d. G.

Guterhaltener

Korbkinderwagen

preisw. zu verkaufen.

Beethovenstr. 1 p.

Sofa, Nähmaschine u. einige Stühle

abzugeben.

Wallstraße 26

Neuwertiges

Küchensofa

umständehalb. z. verkaufen. Anzuseh. nach 18 Uhr.

Schaube, Gartenstraße 106

Sehr gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Kurt Langer, Egelsbach, Friedenstr. 2

Futterkartoffeln

zu kaufen gesucht.

Leukertsweg 31

Speisekartoffeln u. Erbsenreißer

zu verkaufen.

Obergasse 27

Speise- und Futterkartoffeln

zu verkaufen.

Darmstädter Str. 20

Einige Zentner

Speisekartoffeln

zu verkaufen.

Sterzbachstraße 9

Prima

Milchkuh

rotb., hochträcht., verkauft

Wilh. Wurm, Egelsbach, Rheinstraße 7

Eine Kaute

Mist

abzugeben.

Leukertsweg 10

Herren-Schal

am 1. Osterfeiertag in der TV-Turnhalle od. auf dem Weg Bachgasse verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Bachgasse 7 I

Einfamilienhaus

in Langen oder Egelsbach zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 434 an die Gesch.

2-Zimmer-Wohnung

gegen angemessenen Bkz. oder Mietsvorauszahlung dringend gesucht. Off. Nr. 449

---

2 Zimmer

Küche, Bad, geg. BKZ od. MVZ zu vermieten.

Schöne ruhige Lage.

Offerten unter Nr. 426 an die Geschäftsstelle

1-1½-Zimmer

m. 2 Betten an Berufstätige sofort oder später zu vermieten.

Offerten unter Nr. 435 an die Geschäftsstelle

1½-Zimmerwohnung

od. Zimmer u. Küche, möhl. od. leer, gesucht. Mietvorauszahlg. evtl. möglich. Offerten unt. Nr. 446 an die Gesch.

Suche

2-Zimmer-Wohnung

geg. MVZ od. Abstand. Offerten unter Nr. 443 an die Geschäftsstelle

---

Junges Ehepaar sucht bis Mitte Mai

1 Zimmer u. Küche

Instandsetzungsarbeiten werden übernommen. Offerten unter Nr. 445 an die Gesch.

Leerzimmer

von berufstätig. Herrn für ca. 6 Monate gesucht. Offerten unter Nr. 444 an die Gesch.

Suche großes

Leerzimmer

Südseite. Offerten unt. Nr. 429 an die Gesch.

Jg. berufstät. kinderloses Ehepaar sucht

1-2-Zimmerwohnung

oder Mansarde. Offert. unter Nr. 432 a. d. G.

Suchen ab 15. 4. 58

möbliertes Zimmer

mögl. m. fl. Wasser für einen ält. Angestellten. Angebote erbeten an

Fa. Lahmeyer
Baubüro Langen.
Pittlerstraße 44

oder

Kleines

möbliertes Zimmer

Nähe Bahnhof an berufstätig. jg. Mann zu vermieten. Offerten unter Nr. 441 a. d. G.

Berufstätiges junges Fräulein sucht kleines

möbliertes Zimmer

Off. u. Nr. 407 a. d. LZ

---

1 Doppelzimmer

an 2 Berufstätige zu vermiet., Nähe Bahnhof. Off unt. Nr. 442

Bauplatz

600—1000 qm, in Langen, Egelsbach oder nähere Umgebung zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 438 a. d. G.

Acker

am Schnainweg zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 428 a. d. G.

Acker

am Wormserweg oder Lehmkaut gegen bar zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 421 an die Geschäftsstelle

Garage

zu vermieten.

Dorotheenstraße 6

Garage

sofort zu vermieten.

Offerten unter Nr. 423 an die Geschäftsstelle

Garage

zu vermieten.

Dieburger Straße 9

Tanzclub „Blau-Gold" e.V., Langen

Jahreshauptversammlung — Festlicher Ball am 10. Mai im großen Saal der Turnhalle

Sehr viel Idealismus, entsprechende Räumlichkeiten und ernsthaft interessierte Menschen, denen das gesellschaftliche Leben der Stadt eine kulturpolitische Aufgabe ist, sind Basis und Voraussetzung für das erfolgreiche Wirken eines Tanzclubs, welcher inmitten der vielen Möglichkeiten, die die vielverzweigte Vergnügungsindustrie an Zerstreuungen und Vergnügungen zu bieten hat, richtungweisende und gut nivellierte Arbeit leisten soll. Es darf dabei nicht verkannt werden, daß diese Arbeit weit über die Grenzen des internen Stadtlebens, ja selbst über Landesgrenzen hinausgehend ausstrahlt und weittragende Bindungen unterhält.

Sehr deutlich wurde diese Tatsache in den Rechenschaftsberichten des Vorstandes, die im Ablauf der zweiten Jahreshauptversammlung, die der Tanzclub „Blau-Gold" e. V. Langen in den Räumen der Turnhallen-Gaststätte abhielt, gegeben wurden. Markante Punkte in der Entwicklung des Clubs waren der am 10. 9. 56 vollzogene Zusammenschluß der beiden Tanzkreise, die ursprünglich in Langen existierten, zu dem jetzt bestehenden Tanzclub „Blau-Gold" e. V. Langen und wenig später der Anschluß an dem „Deutschen Amateur-Tanzsport-Verband" DATV. im Deutschen Sportbund. Nach einem wohlgelungenen Internen Clubturnier im Januar 1957, mit dem sich der junge Tanzclub erstmals der Öffentlichkeit vorstellte, wurde im Oktober desselben Jahres ein offenes Turnier gestartet, welches zu einer anerkannten Spitzenveranstaltung wurde, die sich würdig in den Rahmen gleicher Veranstaltungen auf nationaler Ebene einfügte.

Der Mitgliederstand ist mit führenden Clubs der tanztraditionsreichen Großstädte der Bundesrepublik absolut vergleichbar und im Verhältnis dazu für Langen ungewöhnlich hoch. Trotzdem ist und bleibt so führte der 1. Vorsitzende und Trainer des Clubs, Herr Ing. Kollmorgen aus, die aktive und fördernde Mitgliederwerbung vordringlichste Aufgabe.

Der Gesamterfolg wurde getragen und war nur möglich, durch die verständnisvolle Zusammenarbeit des Gesamtvorstandes, der im einzelnen erhebliche Einsatzfreudigkeit zeigte und teilweise nennenswerte eigene Opfer brachte.

Nicht zuletzt sind diese Erfolge auch der Aufgeschlossenheit der Tanzclubmitglieder selbst, insbesondere der Tanzschule und des Tanzlehrer-Ehepaares L. Becker-Langen, die korporativ und in Person Ehrenmitglieder des Clubs sind, zu danken.

Besonderer Dank des I. Vorsitzenden galt deshalb allen Beteiligten verbunden mit der Hoffnung, daß die Entwicklung des immerhin noch jungen Clubs im Interesse des gesellschaftlichen Lebens der Stadt Langen weiterhin einen erfolgreichen Verlauf nehmen möge.

Vertrauen und Anerkennung führten zur Wiederwahl des Gesamtvorstandes in seiner bisherigen Zusammensetzung. Einzelanträge, Satzungsänderungen, Entlastung und Wiederwahl des Vorstandes wurden in seltener Einmütigkeit einstimmig angenommen und beschlossen.

Mit besonderer Freude kann berichtet werden, daß für das Jahr 1958 zwei Großveranstaltungen vorgesehen sind, die im Mai und Oktober stattfinden werden. Der Vorstand bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die bereits jetzt vorliegenden Kartenwünsche und ständigen Kartennachfragen für die Veranstaltung am 10. Mai erst ab 25. April berücksichtigt werden können. Erst von diesem Zeitpunkt ab kann mit dem Vorverkauf begonnen werden. Die Interessenten werden gebeten, nähere Hinweise aus dem heutigen Inseratenteil zu entnehmen.

Die Veranstaltung am Sonnabend, dem 10. Mai ds. Js. wird in der Öffentlichkeit besonderen Widerhall finden und besondere Freude auslösen, weil dieser festliche Abend in seinem Zeit- und Programmablauf fast ausschließlich dem Besucherpublikum gewidmet sein soll. Bereits ab 20 Uhr gehört den Gästen des Abends mit wenigen und nur kurzen Unterbrechungen das Parkett. Als besondere Überraschungen sind Tanzeinlagen, ausgeführt von Spitzenpaaren des Deutschen Amateur-Tanzsportes vorgesehen, die ein besonderes Erlebnis dieses festlichen Abends sein werden.

Jahreshauptversammlung des RCL

Der Rollsportclub Langen hielt am Dienstag seine Jahreshauptversammlung ab. Es wurde ein Rückblick auf das vergangene Jahr gegeben, das eine Steigerung der Aktivität im Club brachte. Grund dafür war nicht zuletzt die Anschaffung einer Musikanlage für die Rollschuhbahn. Die fortgeschrittenen Läuferinnen konnten so nach ausgewählten Musikstücken Kürläufen üben. Die Musik lockte während der Übungsstunden, die meist samstags und sonntags abgehalten wurden, oft viele Schaulustige an. Vielen gefiel diese schöne Sportart so gut, daß sie sich im Club anmeldeten. Nach den Herbstferien wurde der Übungsbetrieb in die Turnhalle der Dreieichschule verlegt.

Auch im vergangenen Jahr wurden der Magistrat und die Stadtverordneten auf den schlechten Zustand der Rollschuhbahn hingewiesen. Die Versprechungen seitens der Vertreter der Stadt klingen sehr hoffnungsvoll. Leider ist bisher nichts geschehen. Es konnte nur berichtet werden, daß die Rollschuhbahn noch schlechter geworden ist, als sie im letzten Jahr schon war.

Neu in den Vorstand aufgenommen wurden Frl. Molt als Trainerin und Herr Knatz als Sportwart.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, die Stadtwerke zu bitten, auf der benutzten Lauffläche wenigstens die noch breiter gewordenen Risse auszubessern, damit der Übungsbetrieb überhaupt aufrecht erhalten werden kann. Der Club beabsichtigt, Anfang Juli interne Meisterschaften abzuhalten. Der Rollschnellauf soll in das Übungsprogramm aufgenommen werden. Der Wochenendlehrgang des Hessischen Rollsportverbandes in Rödelheim soll vom Club mit einer angemessenen Teilnehmerzahl beschickt werden. Zur Vorbereitung auf die Hessischen Meisterschaften soll versucht werden, eine Spitzentrainerin aus Frankfurt oder Darmstadt zu verpflichten. Man war sich darüber im klaren, daß diese Pläne nur durchgeführt werden können, wenn die Rollschuhbahn einigermaßen in Ordnung gebracht wird. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Magistrat nach den Versprechungen der letzten Jahre nun einmal zur Tat schreitet.

Dafür ist nun mal April!

Geht es Ihnen ebenso
jetzt in diesen Tagen?
Manchmal fühlt man sich recht froh,
manchmal will man klagen.
Hüben läuft es, wie man will,
drüben geht's entgegen —
Dafür ist nun mal April:
Sonnenschein und Regen!

Eines Tag's bist du verliebt,
später willst du hassen —
Was dir heut' das Schicksal gibt,
mußt du morgen lassen!
Deines Glückes Uhr steht still,
mag sich nicht bewegen? —
Dafür ist nun mal April:
Sonnenschein und Regen!

Mach' dir drüber keinen Gram
und versuch' zu lachen . . .
Nimm es hin, so wie es kam,
du kannst nichts dran machen . . .
Quält dich noch der Sorgen Müll?
Bald wird sich das legen —
Dafür ist nun mal April:
Sonnenschein und Regen!

Carlheinz Walter

Das internationale Jugend-Fußballturnier zu Pfingsten

Der 1. FCL hat die sportlichen Vorbereitungen abgeschlossen, die Teilnehmer stehen runmehr fest. Leider sind auch Rückschläge nicht ausgeblieben. Mannschaften wie Moskau und Prag zogen ihre Zusage später zurück.

Nachdem die Vorbereitungen eigentlich schon abgeschlossen waren, kam noch eine telegrafische Anfrage des französ. Proficlubs Racing Club de Straßbourg, ob eine Teilnahme noch möglich wäre. Der 1. FCL hat gerne zugestimmt, mußte jedoch die gesamte sportliche Organisation umstoßen, weil die Vorschriften besagen, daß Jugendliche täglich nicht mehr als 80 Minuten spielen dürfen.

Mit Sicherheit wird die Eröffnung der Spiele mit dem feierlichen Einmarsch aller Mannschaften daher bereits am Pfingst-Samstag nachmittags nach dem Empfang im Rathaus stattfinden. Die endgültige Besetzung besteht aus 6 ausländischen und zwei deutschen Jugendmannschaften. Die 8 Teilnehmer sind in 2 Gruppen aufgeteilt.

In Gruppe I spielen: 1. FC Langen, Royal Standard Club Lüttich/Belgien, Sturm Graz/Österreich, Rapid Heerlen/Holland (mit vier Jugend-Internationalen).

In Gruppe II spielen: Spielvereinigung 03 Neu-Isenburg, Racing Club de Straßbourg/Frankreich, Blue Stars Zürich/Schwelz, Sport Club Basel-Kleinhünningen/Schweiz.

Die Eröffnung findet in Gegenwart der konsularischen Vertreter der beteiligten Länder im neuen Waldstadion des 1. FC Langen statt.

Nun hat der Veranstalter noch eine besondere Bitte an alle Sportfreunde und die Langener Bevölkerung: Zur Unterbringung der jugendlichen Gäste sind noch eine Anzahl Feiquartiere nötig. Die Bürgerschaft wird deshalb im Interesse der Jugend, des Sports und einer Verständigung zwischen den Völkern gebeten, sich zur Verfügung zu stellen. Durch Quartiergestellung können sie die gute Sache unterstützen.

Quartiermeldungen nehmen entgegen: Phil. Rang, Fuhrbetrieb, Bahnstraße 110, Tel. 632; Helmut Oelmann, Gartenstraße 21; Optikermeister Oeder, Bahnstraße 6, Tel. 477; Robert Bauermeister, Karl-Marx-Straße 12, Tel. 2888 sowie das Sekretariat des Bürgermeisters, Tel. 2403 und 2403.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat März 1958

Geburten:

2. Leinweber, Elfi, Straße der dt. Einheit 3
2. Hauck, Manfred, Bahnstr. 50
4. Schweinhardt, Ruth, Wilhelmstr 45
7. Frieß, Peter, Leukertsweg 58
7. Adams, Klaus, Gabelsbergerstr. 49
8. Ströbel, Ute, Soflenstr. 10
9. Zettl, Wolfgang, Egelsbach, Schillerstr. 39
11. Eckert, Marie-Luise, Aug.-Bebel-Str. 32
13. Maier, Ingrid, Karl-Marx-Str. 19
16. Zachler, Elisabeth, Odenwaldstr. 8
17. Röder, Ursula, Walt.-Rietig-Str. 12
18. Köcher, Birgit, Wolfsgartenstr. 76
18. Fels, Monika, Birkenstr. 26
22. Fiedler, Walter, Birkenstr. 4
23. Klauenberg, Elke, Schafgasse 5
24. Sobek, Elvira, Flor.-Geyer-Str. 22
25. Herth, Brigitte, Frankfurter Str. 50
27. Breidert, Dietmar, Kaplaneistr. 8
30. Köhler, Beatrix, Wassergasse 14
31. Kranz, Peter, Gartenstr. 39

Nachtrag vom Februar:

26. Laloi, Friedel, Flachbahnstr. 29
28. Duft, Elvira, Leukertsweg 88

Eheschließungen:

8. Herth, Karl Heinz mit Gisela Scheurich, im Loh 47.
8. Thomin, Alfred mit Brigitte Schring, Dieburger Straße 45
8. Purrer, Alois mit Hermine Weber geb. Herzog, Odenwaldstr. 3
22. Heuß, Egmont mit Irmgard Helfmann, Rheinstr. 9
22. Garve, Hermann mit Gerda Rothe, Bürgerstr. 9
22. Werner, Adam mit Margrit Ulrich, Bahnstr. 29
22. Schmidt, Carl mit Elsa Weber, Luisenstr. 3
29. Kristen, Rudolf mit Babette Schmidt geb. Schaum, Wassergasse 8
29. Stateczny, Horst mit Rosina Holzner, Südl. Ringstr. 41
29. Schmidt, Peter mit Anna Lepold, Dieburger Str. 60
29. Barth, Hartmut mit Elfriede Fritsch, Soflenstr. 24

Sterbefälle:

2. Sallwey, Konrad, Neckarstr. 8
3. Werkmann, Heinrich, Wilhelmstr. 41
4. Seipp, Heinrich, Wilh.-Leuschner-Platz 15
5. Zeuner geb. Helfmann, Luise, Wallstr. 26
6. Müller geb. Biener, Marie, Leukertsweg 40
8. Rüster, Heinrich, Egelsbach, Weedstr. 9
10. Mästle geb. Schenk, Emma, Rosa-Luxemburg-Str. 15
13. Nieolai geb. Schmitt, Eva, Lutherplatz 9
13. Göbel, Elisabeth, Leukertsweg 30
19. Sallwey geb. Berk, Katharine, Schulgäßchen 6
19. Werner geb. Küster, Elisabeth, Schwanengartenstr. 18
21. Lannert, Heinrich, Wolfsgartenstr. 72
22. Och, Peter, Obergasse 29
24. Kolb geb. Welz, Anna, Fahrgasse 13
24. Heil, Philipp, Dieburger Str. 15
25. Pfannemüller geb. Liederbach, Margarete Wilhelmstr. 23
26. Karsten, Franz, Fahrgasse 3
27. Schmitt, Emil, Fahrgasse 23
28. Knappe geb. Zimmer, Emilie, Wallstr. 6
28. Wallisch, Anna Maria, Gartenstr. 79
29. Werner geb. Pfannemüller, Elisabeth, Sterzbachstr. 7
30. Brehm geb. Ostreich, Katharina, Vierhäusergasse 9

Nachtrag vom Februar:

19. Lindenstruth geb. Lenz, Therese, Gutenbergstr. 20

Männer haben es schwer

Die Gattin holte ihren Mann am Stammtisch ab. Es war das erste Mal, und er spendierte ihr großzügig einen Schnaps. Sie trank ihn, bekam Tränen in die Augen und schüttelte sich. „Brrr! — „Siehst du", sagte er, und da meinst du immer, daß ich mich hier amüsiere."

Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Bechthold, Fassberg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

1.

Er geht durch die Bäume, sein Rücken ist krumm, sein Gang ist langsam und schleppend, so, als zöge er eine Spur hinter sich her durch den Wald, in dem er nun schon mehr als ein halbes Jahrhundert zu Hause ist. Wenn er stehen bleibt und sein verwittertes Gesicht mit dem weißen, dünnen Vollbart zu den Wipfeln aufhebt, sieht er selber aus wie ein Baum, über den die Sonne hinfließt oder der Regen niederrinnt, wie es sich gerade gibt.

Kajetan Rauscher geht täglich so durch den Wald, obwohl er nicht mehr der Waldhüter des Barons von Kronstein ist, sondern ein alter Mann, der aus einem vergessenen Jahrhundert aufgestiegen zu sein scheint und die alten vertrauten Wege geht, als ob er feststellen wolle, ob noch die gute, alte Ordnung in den Wäldern ist, die er so lange behütet hat für einen Herrn, der jetzt schon zwanzig Jahre im Ausland lebt.

Kajetan hat das Gewehr mit einem knorrigen Wurzelstock vertauscht, mit dem er auf seinen Wegen einen giftigen Fliegenschwamm köpft, so wie er ihn zuweilen über den Rücken seiner Enkelin Magdalena sausen läßt. Manchmal ist er mit Gott und sich selbst unzufrieden, seit man ihm bei der Gutsverwaltung in Kronstein gesagt hat, daß er nun zu alt sei, um den Dienst als Waldhüter noch zu versehen. Man gewährt ihm freies Wohnen in der Blockhütte im Frauenwald bis an sein Lebensende. Es sei ganz recht, wenn er weiterhin ein wenig in den Wäldern nach Ordnung sehen wolle und etwaigen Waldfrevel gleich auf der Stelle unterbinde, aber das sei ganz sein freier Wille, zwingen wolle und könne ihn niemand mehr dazu.

Eigentlich wäre es ein Leben in Freiheit und Würde. Man hätte ihm nur nicht sagen dürfen, daß er schon zu alt sei. Bisher hat er das nicht gewußt, aber seit man es ihm gesagt hat, denkt er dauernd daran, spürt das Reißen in den Gliedern und meint, daß sein Atem nicht mehr so rasch gehe wie früher. Und er darf doch wegen der Magdalena noch nicht alt sein. Ihr Leben liegt in seinen Händen, er hat es zu beschützen vor den Gefahren dieser Welt, damit sich am Kind nicht wiederhole, was der Mutter einst geschehen.

Seine elgene Tochter hat er mit lauter Liebe großgezogen, es ist eine einfältige, vernarrte Liebe gewesen, über die ganzen Jahre hin, eine Affenliebe, wie man so sagt, und er hat sehr böse werden können, wenn die Frau die Hand zum Schlag gegen die Tochter erheben wollte. Aber als es an der Zeit gewesen wäre, daß er für seine Gutheit und Nachsicht Gehorsam zu erwarten können geglaubt hat, da ist es schon zu spät gewesen. Da ist seine Tochter Barbara schon zu sehr selbstelgene Persönlichkeit gewesen und hat nicht verstehen können, warum sie den jungen Ingenieur vom Stauwerk nicht hätte lieben sollen.

Kajetan Rauschers Haar ist damals grau geworden, und er hat sich nie mehr ganz erholt von dem Schlag. Soviel ist geschehen damals, in dem Strom der Zeit hinuntergeschwommen, sie hat ihn mit der kleinen Magdalena allein zurückgelassen. Ein Kind ist es nu gewesen, ein Kind in den Windeln, ein kleines, hilfloses Geschöpf, das ihm Barbara zurückließ, und mit dem er gar nicht gewußt hat, was er anfangen sollte, als er ein Jahr nach dem Tode seiner Tochter auch seiner Frau in die kalte Grube nachsehen mußte.

Damals, als er nach der Beerdigung, die Kleine auf dem Arm, langsam durch den Bergwald in seine Hütte gestiegen ist, damals hat er es sich geschworen, daß er dieses Geschöpf nicht mehr durch seine Schuld, durch eine einfältige Liebe auf den falschen Weg bringen werde. So hat er Magdalena die ganzen Jahre her in eiserner Zucht gehalten. Sie ist sein Geschöpf geworden, das er nach seinem Willen formen wollte. Er glaubt, daß ihm dies bereits hinreichend gelungen sei, denn niemals hat Magdalena ihm in den Ohren gelegen, daß sie ein schönes Kleid möchte, leichte Schuhe oder gar Schmuck. Noch nie hat sie verlangt, daß sie zum Jahrmarkt möchte oder ins Dorf hinunter zum Tanzen.

Ganz bewußt hat er sie in Kleidung und anderen Dingen äußerst knapp gehalten. Zuweilen läuft sie wie eine halbe Zigeunerin umher, zerrissen und zerlumpt, ungepflegt und schmutzig. Sie muß schwerste Arbeit tun: Holz sammeln, es aufhacken, Seegras mähen, es trocknen und die drei Stunden Fußmarsch bis zur Kreisstadt Langenau tragen. Wenn er sie so zerlumpt und zerrauft sieht, spürt Kajetan eine wohlige Zufriedenheit und denkt sich, daß sie in solchem Aussehen kein Lockvogel sein kann, wer immer auch während seiner Abwesenheit an der Hütte im Frauenwald vorbeikommen mag. Wer verirrte sich auch schon in diese Einsamkeit? Hin und wieder ein Bauer, der ein Tränklein oder eine Salbe für ein krankes Stück Vieh braucht, auf dem Zubereitung sich Kajetan versteht. Oder der Postbote Adam Roßgotter; aber der kommt ins Postnat auch nur einmal, wenn er Kajetans Rente bringt. Da schimpft er dann über den weiten Weg, trinkt den selbstgebrauten Enzian, den Kajetan ihm zu bieten hat, und bleibt dann doch oft lange auf der Bank sitzen, weil er sonst keinen Menschen kennt, mit dem er sich in so hitzige Disputationen einlassen kann, wie mit Kajetan Rauscher.

Von Adam erfährt Kajetan auch, was sich im Dorfe Mooskirchen und insbesondere auf dem Gutshof Kronstein abspielt. Es ist nicht viel. Adam entwickelt dieses Mitteilungsbedürfnis von selber, wenn er den dritten Enzian getrunken hat.

Als Adam an diesem Monatsersten kommt, erzählt er unter anderem, daß der Herr Baron von Kronstein für einige Wochen aus dem Auslande zurückgekehrt sei. Da hebt Kajetan den weißen Schädel.

„So", sagt er. „Dann wundert es mich, daß er noch nicht hier war."

Das ist für Adam schon der erste Anlaß, dem Kajetan eins auszuwischen.

„Bilde dir nur nicht ein", sagt er, „daß der Baron deinetwegen aus dem Ausland zurückgekommen ist. Was sollte er auch bei dir?"

„Du darfst nicht vergessen, Adam, daß ich über fünfzig Jahre Hüter seiner Wälder gewesen bin. Als sein Vater mich damals angestellt hat, ist er noch in den Windeln gelegen."

„Das verpflichtet ihn aber zu gar nichts, denn heute liegt er nicht mehr in den Windeln, und ich glaube auch gar nicht, daß du ihn damals trockengel

Der Tod Kaufmanns Bärmessers

„Das menschliche Gehirn ist ein sonderbares Organ", sagte der weißhaarige Doktor M., „sonderbar und unberechenbar. Von den tausend Eindrücken, die ihm stündlich zuströmen, bewahrt es nach geheimnisvollen Gesetzen dieses auf und jenes nicht. Manches aber verstaut es in einem abgelegenen Speicher, wo die Erinnerung viele, viele Jahre lang verborgen schlummern mag, um dann plötzlich in einem völlig unerwarteten Augenblick wieder zum Vorschein zu kommen."

Der Arzt blickte einige Sekunden lang nachdenklich ins Weite, dann begann er zu erzählen:

„Ich war noch ein halbwüchsiger Junge, als mir die seltsame Eigenwilligkeit dessen, was wir Gedächtnis nennen, zum erstenmal dargetan wurde. Ich darf wohl sagen, jene damals erlebte Stunde am Lager des ersten Menschen, den ich sterben sah, habe ich mir unauslöschlich und für immer eingeprägt.

Um mein vierzehntes Lebensjahr war ich mit einem Schulkameraden namens Georg Bärmesser befreundet. Er war der Sohn eines Kaufmanns, und soviel ich aus seinen bisweilen hingeworfenen Andeutungen entnehmen konnte, hatte sich sein Vater aus kleinen Anfängen zu einem gewissen Wohlstand emporgearbeitet.

Als ich dann bei einem meiner Besuche im Hause Georgs dem alten Herrn Bärmesser vorgestellt wurde, machte er durch seine ruhige, freundliche Würde starken Eindruck auf mich. Nicht zuletzt imponierte mir die offene Art, in der er bald von seiner eigenen schweren Jugendzeit zu sprechen begann.

„Ihr Jungen habt es gut", sagte er. „Ihr geht zur Schule, macht eure Aufgaben und braucht euch sonst um nichts zu kümmern. Bei mir war das anders. Als ich ins Gymnasium ging, mußte ich in meinen freien Stunden noch im Kramladen meines Vaters mithelfen, und später mußte ich dann das Studium ganz aufgeben. Ich bedauere das heute noch, denn von dem allem, was ich damals lernte, habe ich in der Folgezeit so ziemlich alles wieder vergessen, und das ist sehr, sehr schade."

Daß dem wirklich so war, davon konnte sich mein Freund Georg kurze Zeit darauf selbst überzeugen. Denn als er einmal, über einer griechischen Hausaufgabe brütend, mit der Bitte um Hilfe zu seinem Vater kam, mußte dieser nach einem kurzen Versuch eingestehen, er vermöge sich nicht einmal mehr der Grundbegriffe des Griechischen zu entsinnen.

Die Einbuße, die sein Ansehen bei uns hierdurch erlitten haben mochte, trat bald hinter Ernsterem zurück. Eines Tages kam Georg nicht zur Schule. Sein Vater war gefährlich erkrankt. Man ließ mir sagen, wenn ich Georg besuchen wolle, sei ich gern willkommen.

Nicht ohne Bangen betrat ich das Haus, in dem, wie ich wußte, ein Mensch mit dem Tode rang. Still und gedrückt saßen wir Jungen dann beisammen und bemühten uns, ein Gespräch über die Schule und unseren sonstigen Interessenkreis im Gang zu halten, doch von Zeit zu Zeit drangen aus dem Nebenzimmer, wo der alte Herr Bärmesser lag, unbestimmte Geräusche herüber, die uns jedesmal tief erschrecken ließen.

Ich empfahl mich bald, kehrte aber am folgenden Tag wieder zu Georg zurück. Und an jenem folgenden Tag bot sich mir dann das Bild, das ich seither so oft und in den verschiedenartigsten Situationen wiedergesehen habe: das Bild eines Sterbezimmers.

Man hatte wohl in dieser verwirrten Stunde mein Kommen überhaupt nicht beachtet. So fand ich bei meinem zögernden Vorwärtsschreiten durch leere Räume schließlich die Tür zum Krankenzimmer weit geöffnet, und dort lag, das bleiche, bärtige Gesicht in die Kissen zurückgelehnt, besinnungslos und schwer atmend, der alte Herr Bärmesser, während Georg, dessen Mutter und zwei oder drei mir unbekannte Personen regungslos und mit gesenkten Häuptern das Lager umstanden.

In diesem Augenblick aber geschah es, daß der Sterbende sich plötzlich in seinem Bett aufrichtete und mit weit geöffneten Augen durch mich hindurch in unendliche Fernen starrte. Ein Ausdruck tiefer Beglückung malte sich auf seinen Zügen, und mit klangvoller Stimme begann er, wie von innerem Feuer beseelt, vor sich hinzusprechen.

Nein, das war kein gewöhnliches Sprechen - es war ein feierliches Deklamieren! Und was der Mann, der noch vor wenigen Wochen zu außerstande gewesen war, seinem Sohn bei einer griechischen Aufgabe zu helfen, jetzt mit solcher Begeisterung, mit soviel tiefem Gefühl deklamierte, das waren griechische Verse — war der Anfang der „Ilias".

An die zwanzig Zeilen mochten es sein, die er so, ohne den kleinsten Fehler, ohne das mindeste Zögern vor sich hinsprach. Dann sank er zurück, sank hinunter in das große Dunkel, an dessen Schwelle die längst vergessene Sprache Homers noch einmal, nach vielen Jahrzehnten, seine Zunge befeuert hatte.

Ich habe in der Folge viele, sehr viele Menschen sterben gesehen", schloß Doktor M seine Erzählung, „keinen aber schöner, mit einem ergreifenderen Ausdruck, als diesen schlichten Kaufmann, dem in seiner letzten Stunde aus längst verschüttet geglaubter Quelle noch einmal der reine Glanz ewiger Dichterworte zugeströmt war."

Alte abgetretene Kinderschuhe

In irgendeinem Kasten lugen die alten Kinderschuhe, vergessen, ein wenig verstaubt und nicht mehr ansehnlich. Die Kappen waren abgestoßen, die Absätze schiefgetreten. Und doch — wie wunderlich war es, daß sie, als ich sie in der Hand hielt, eine Vergangenheit wachriefen, die ich beiseite getan wie die Kinderschuhe auch. Klangen da nicht auf einmal kleine Trippelschritte wieder auf? Flog nicht ein Kinderlachen durch den Raum? Wurden nicht Kinderbitten wach?

Weißt du es noch, wie du dich gefreut hast, wenn dir dein Kind entgegenstürmte, als du von der Arbeit heimkehrtest? Du hast es an dich gezogen, dann auf deinen Schoß genommen, hattest ein offenes Ohr für alle die kleinen Anliegen und Wünsche, für das muntere Geplätscher der Kinderrede und der Kinderfragen.

Und wie war es damals, als du in banger Sorge vor dem Bettchen saßest, angstvoll auf die Atemzüge des Kindes lauschtest, eine Nacht, viele Nächte des Wachens in Bangnis. Wie warst du erfüllt von dem wortlosen Glück: Die Krankheit ist überwunden, dein Kind ist dir noch einmal geschenkt worden. Ein heiliger Vorsatz war es, nun mit verdoppelter Sorgsamkeit über dein Kind zu wachen.

Erinnerst du dich noch, daß du da und dort auch strafen mußtest? Aber es hat dir vielleicht mehr weh getan als dem Bestraften. Du wußtest, daß die Strafe notwendig war, denn du wußtest auch um die große Verantwortung, die du trugst. Zu einem guten, geradlinigen, tapferen Menschen wolltest du es ja erziehen.

Und es wuchs heran. Zu deiner Freude wuchs es. Aber bei der Freude stand auch schon ein halbbewußtes Leid, von dem du oft gewaltsam die Augen weggewendet hast. Es wuchs ja nicht nur heran, sondern auch von dir fort. Zuerst warst du froh darüber, daß du sagen konntest: Wie rasch es wächst! Doch nicht lange, so wurde dein Frohsinn in Sorge verwandelt, denn das Leben stellte seine Forderungen auch an das Kind. Mit jedem Schritte weiter hinein ins Leben wuchsen auch die Forderungen des Lebens. Die eigenen Wünsche stellten sich ein. Der junge Mensch begann, eigene Wege zu gehen, und du mußtest es als bittersüßes Glück empfinden, daß diese Wege gut waren, obwohl sie sich von dir entfernten.

So stand ich, als ich die Schuhe meines Kindes wägend in der Hand hielt, vor einer tief und lebendig gewordenen Vergangenheit. Und die Vergangenheit ist immer, auch wenn sie von reinstem Glück überstrahlt ist, ein wenig mit Resignation beladen. Da war ja auch die eigene Vergangenheit, die eigene Kindheit. Denkst du noch daran, wie du selbst in kleinen Kinderschuhen durch die Tage stürmtest? Weißt du noch, wie damals die Welt in bunter Fülle in dich strahlte und drängte, daß du ganz erfüllt warst von beseligender Gegenwart, die doch so schnell zerrann?

Du hast diese Kinderschuhe ablegen müssen, und es schien dir, als ob du damit sehr viel gewonnen hättest. Notwendig war es, gewiß. Aber Gewinn? War es nicht auch Verlust? Und wenn man dir beispielsweise auf die Waage legte, was glaubst du, welche Schale sich senken würde?

Kinderschuhe! Ich habe sie sehr bedachtsam und sehr nachdenklich wieder an ihren Platz zurückgelegt, und die kleine, liebkosende Bewegung meiner Hand war nichts Geringeres als ein zärtlicher Gruß an meine Vergangenheit, die ewig versunken ist und doch — wie wunderbar! — mit mildem Glanze in die Gegenwart hineinstrahlt.

Man hielt ihn für einen besseren Herrn

Der Unfall geschah am Sonntagmorgen kurz nach acht, zehn Meter von Herrn Holmerdings Gartentür, gerade um die Zeit, da er, ein wenig steif und in würdevollerer Haltung, als seinen Jahren entsprochen hätte, sich zu seinem sonntäglichen Gang durch die Straßen der Siedlung anschickte. Mit einer zurückhaltenden Neugierde sah er dabei über die Zäune in die Gärten, in deren Tiefe die schmucken rotgedeckten Häuser lagen, blieb auch manchmal stehen, wo Kinder spielten, und grüßte sehr förmlich, wenn er einen von den Siedlern hemdärmelig im Garten schaffend antraf. Es lag in seiner Art und seinem Gruß etwas, als sei er vornehmer, zum mindesten anders als sie alle, deren Nachbar er doch seit kurzem geworden war. Denn er war mit seiner Frau in eines der hellen Gartenhäuser eingezogen; Kinder hatten sie nicht. Man sah die junge Frau nur selten, sie schien scheu und wortkarg. Beim Kaufmann sprach sie nur das Nötigste, und als sie eine Nachbarin einmal von weitem an ihrer Gartentür stehen sah und auf sie zusteuerte, um endlich mal so nebenbei auch Näheres über das Was und Wie der Leute zu erfahren, verschwand sie von dem Tor rasch wie vergrämtes Wild, und die Nachbarin konnte nur noch das frisch geputzte Messingschild bewundern, auf dem nichts stand als „Holmerding". Daß er „Direktor" war, hatte irgendwer gehört. Mehr wußte man von ihm bislang nicht. Er paßte irgendwie nicht in die Siedlung mit seinen tadellosen schwarzen Mantel und seinem steifen Hut und diesem Gruß, der immer Abstand wahrte. Sie standen in stummer Abwehr gegen ihn. Was wollte dieser Herr hier in der Siedlung?

Und ausgerechnet vor dem Garten Holmerdings geschah der Unfall. Das Mädchen, das die Milch am Sonntag austrug, war selbst schuld. Jeder, der durch die stille Straße ging, konnte den Wasserposten, dessen Eisendeckel zwei Finger breit über die Erde reichte. Man eher hatte sich schon den Fuß gestoßen und ärgerlich gescholten. Aber das dumme Mädel blieb mit ihrem etwas zu hohem Absatz daran hängen, stürzte und verstauchte sich den Fuß.

Herr Holmerding schritt würdig auf sie zu und fragte, ob sie sich weh getan. Sie versuchte aufzustehen, doch sie konnte mit dem verletzten Fuß nicht auftreten und jammerte leise. Da bot ihr Herr Holmerding ritterlich den Arm und führte sie, die nur auf einem Bein hüpfen konnte, in sein Haus. Er rief nach seiner Frau, daß sie mit Umschlag und Verband dem armen Mädel helfe. Er selbst versprach sofort nach einem Arzt sich umzutun.

Doch da erhob das Mädel Einspruch: Viel wichtiger sei, daß ihre Kunden die Milch bekämen. All die Kinder und jungen Mütter, die in der Siedlung darauf warteten. Nein, die Milch sei wichtiger als der Doktor.

Das war Herrn Holmerding durchaus verständlich. „Wenn ich die Kunden wüßte ..." sagte er. Da nahm das Milchmädchen aus seiner Tasche ein schwarzes Wachstuchheft: „Hier stehen sie drin. Ein Strich bedeutet einen halben Liter, ein Kreuz einen ganzen. Bezahlt wird sonnabends."

„So", sagte Herr Holmerding, nahm das Buch, nickte seiner Frau und dem Mädchen zu und ging ans Werk. Und während seine Frau der Gestürzten Fußgelenk mit nassen Tüchern kühlte und das erste Mal mit einem Menschen in der Siedlung lange und von Herzen sprach — denn über dem Tröstenmüssen vergaß sie ihre Scheu — zog Herr Holmerding, im schwarzen Mantel und mit steifem Hut, den kleinen Handwagen mit den Milchkannen von Haus zu Haus. Er hatte das schwarze Wachstuchheft in seiner linken Hand und klingelte gewissenhaft bei jedem, der im Buch verzeichnet war. Er füllte je nach Kreuzen und Strichen einen Liter oder einen halben aus dem Maß in die herbeigeholten Töpfe und achtete es nicht, daß sein guter Mantel manchen Spritzer abbekam. Die Nachbarsfrauen trauten ihren Augen und Ohren kaum, als sie Herrn Holmerding, den steifen Herrn, mit dem Milchwagen sahen und hörten, warum er das Mädchen vertrat.

Als aber Herr Holmerding zurückkam in sein Haus, fand er das Mädchen auf dem Ruhebett liegend, gut verbunden, und neben ihr auf einem Stuhl seine Frau in Tränen; und das Mädchen streichelte ihr die Hände, als ob nicht sie des Trostes bedürfe, sondern Frau Holmerding. Die aber hob ihr Gesicht, noch in Tränen und doch auch wie erlöst, dem Heimkehrenden entgegen: „Du, ich habe es ihr gesagt". Das Mädchen auf dem Ruhebett blickte verwundert. Herr Holmerding legte seinen Hut beiseite, nahm seine Frau behutsam in den Arm, daß sie den Kopf an seiner Schulter bergen konnte, und gab dem Mädchen stumm, nur mit den Augen zu verstehen, daß sie nicht fragen solle. Als er sie später, da ein von ihm bestellter Wagen gekommen war, zur Gartentür führte, sagte er: „Ja, das ist nämlich so: seit unser Kind gestorben ist, hat meine Frau zu niemand davon sprechen können, und ist scheu geworden. Ich dachte, es wird in neuer Umgebung besser, deshalb zogen wir in die Siedlung. Und nun wird es ja wohl auch!"

„Ach, Herr Holmerding", sagte das Mädchen, „ich wünsche Ihnen und Ihrer Frau soviel Gutes, und daß Sie noch recht viel Kinder haben ..." Da lächelte Herr Holmerding: „Das wäre schön."

In der Siedlung gab es an diesem Sonntag viel zu kopfschütteln und zu reden über diesen Herrn Holmerding. Der Gärtner Schulze, der sich über seine Steifheit und seinen vermeintlichen Hochmut früher oft gelärgert hatte, sagte: „Ein besserer Mensch. Wir wußten es nur noch nicht."

*

An unmöglichen Dingen soll man selten verzweifeln, an schweren nie.

Zum Lichte des Verstandes können wir immer gelangen; aber die Fülle des Herzens kann uns niemand geben. Goethe

„Ausverkauft"

mußten wir letztes Jahr wieder vielen mitteilen. Bestellen Sie heute noch erstklass. kräft. **SPARGELPFLANZEN** „Ruhm von Braunschweig". Zufuhr am 18. u 25. 4., 2. 5. frei Haus.

Flöter, Schweizingen 26, Telefon 3362

Möbelkauf zu Hause!

Schlafzimmer	ab DM 490,— (Wochenrate 9,50)
Küchen	ab DM 390,— (Wochenrate 7,50)
Wohnzl.-Schränke	ab DM 290,— (Wnehenrate 6,50)

Geringe Anzahlung
Raten bis 24 Monate, kleinste Zinsaufschläge. Prospekte anfordern von

Möbelversand HERMANN EULER, Kassel, Jägerkaserne

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Opel-Rekord 54	2 850,—
Lloyd-Kombi 400	1 750,—
12 M-Lim 52, 53, 54	ab 2 350,—
DKW-Kasten 55	1 450,—
Taunus-Standard 49	750,—
Pontiac	1 650,—
Borgward 1500	975,—
Hanomag LKW 52	1 975,—
Goliath-Pri.	2 250,—
VW E. u. St. 52, 53, 54	ab 2 150,—
15 M-Lim.	3 300,—
DKW 55 3 6	3 400,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

AUTO UNION
Gebrauchtwagen-Angebot

Ford M 14, 1955 sehr gut erhalten	DM 3400
Renault Lim., 1951	DM 750
Lloyd-Kombi 6-Sitzer tadelloser Zustand	DM 1950
DKW-Kasten-Wagen (Motor überholt)	DM 850
DKW-Universal, 900 ccm sehr gepflegt	DM 3200
DKW-Universal, 700 ccm	DM 2400
Opel-Record	DM 2600
DKW-Meisterklasse (700 ccm)	DM 1800
DKW 3 6 (900 ccm) Luxus Coupé, 14 000 km	DM 4800
DKW-Hercules-Motorrad RT 250/2 4000 km	DM 900

Motorräder u. Roller bis 250 ccm werden bis auf weiteres in Zahlung genommen.

Unser Bezirksvertreter, **Herr Willi Löhr, Langen, Nordendstr. 8,** steht Ihnen jederzeit mit Auskünften in allen Verkaufs- und Finanzierungsfragen zur Verfügung.

Auto-Union GmbH.
Filiale Frankfurt a. M.
Mainzer Ldstr. 380—410, Tel. 335254-55

Vorführwagen
Fiat 1100, preiswert abzugeben.
IIESS, Shell-Station, Wixhausen, Frankft. Ldstr., Telefon 381

Fiat 600 und Goggomobile
laufend, gebraucht, zu haben bei
IIESS, Shell-Station, Wixhausen, Frankft. Ldstr., Telefon 381

Lambretta
preiswert zu verkaufen. - Rosa-Luxemburg-Straße 14

Auto-Verleih
Recke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zukaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Der Turngau Darmstadt hält seinen 17. Gauturntag am 20. April in der „Sonne" in Alsbach ab.

Stenografentag verlegt. Der Bezirkstag des Kurzschriftbezirks Darmstadt, der am 10. und 11. Mai in Erbach stattfinden sollte, ist wegen Schwierigkeiten in der Lokalfrage auf den 17. und 18. Mai verlegt worden.

Sonderzüge zum Deutschen Turnfest. Bekanntlich findet vom 20. bis 28. Juli in München das Deutsche Turnfest statt. Es sollen aus diesem Grunde verschiedene Sonderzüge nach München fahren, darunter auch der Sonderzug 4 ab Darmstadt. Die letzten Anmeldungen müssen umgehend (16. April) erfolgt sein.

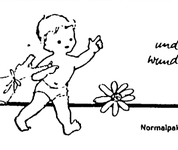
KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Man sieht es sofort:

Jetzt wäscht Suwa soviel weißer!

Traumhaft, diese Waschkraft! Und die milde, weiche Lauge: Wie wohltuend ist sie für Ihre Hände und die zarteste Feinwäsche. Ein Versuch wird es bestätigen: Das neue Suwa ist jetzt noch wertvoller für Sie – und für Ihre Wäsche! Und auch in der Waschmaschine wäscht es Suwa-weiß wie nie zuvor.

Suwa NEU: Wascht noch weißer!



und so wunderbar mild!

Normalpaket 62 Pf Doppelpaket 1.15 DM Das vorteilhafte Riesenpaket 2.15 DM

weiß weißer Suwa - weiß

Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Bechthold, Fassberg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(1. Fortsetzung)

„Wieviel Eide hast du denn eigentlich schon geleistet, Adam?"

„Warum willst du das wissen?"

„Weil ich dir beweisen will, daß man Pflichtbewußtsein und Treue nicht gleich immer beweisen muß. Entweder sie sind da, die Treue und das Pflichtbewußtsein, oder sie sind nicht da. Das kann dann auch ein Eid nicht herbeizaubern. Gehe hin und hüte meine Wälder, hat mir der alte Baron vor fünfzig Jahren gesagt. Und als er starb, hat mir der Sohn nur die Hand gedrückt und hat gesagt: Mach nur so weiter, Kajetan, wie bisher. Und ich habe so weitergemacht, bis ich diesen Verwaltungsmenschen da unten in Kronstein zu alt geworden bin. Wann wirst du deinem Staat zu alt?"

„Nächstes Jahr gehe ich in Pension."

„Dann bist du höchstens fünfundsechzig und jammerst jetzt schon, daß dir der Weg hier rauf Beschwerden macht. Ich aber bin fünfundachtzig und renne den ganzen Tag in den Wäldern herum, weil ich nicht alt sein will, weil ich keine Rente einstecken will, die nicht durch eine Gegenleistung verdient ist, weil sie sonst wie ein Grab wäre, das Undank und Gnadenbrot so bitter schmeckt wie Galle."

„Bitterer auch nicht als dein Enzian", antwortet Adam zornig, weil ihm keine andere Antwort mehr einfällt. Dann rückt er seine Mütze wieder zurecht und steht auf.

„Bin neugierig, was du im nächsten Monat wieder auszusetzen hast an meinem Staat", schreit er noch über die Achsel zurück und verschwindet unter den Bäumen.

„Es wird mir schon etwas einfallen", ruft ihm der Kajetan nach und klopft dann seine Pfeife an der Bankkehne aus. Zufrieden streicht er seinen Bart und denkt dabei, daß er in den nächsten Tagen nicht weit von der Hütte weggehen darf, damit er den Baron nicht verfehle, wenn er kommt. Daß er kommen wird, daran glaubt Kajetan felsenfest.

*

Kajetan hat sich nicht getäuscht, er hat nicht umsonst gewartet. Eines Tages kommt der Baron von Kronstein mit kleinem Gefolge zur Hütte im Frauenwald. In seiner Begleitung sind sein Sohn Wilhelm-Erich und dessen Braut Hedy von Arnsfeld, ein junges, sehr elegantes Mädchen mit geschminkten Lippen.

Kajetan hört die Stimmen schon aus der Tiefe des Waldes kommen und weiß sofort, daß nun „sein" Besuch kommt, den ihm Adam durchaus nicht hat zugestehen wollen. Es ist nur schade, daß jetzt der Postbote nicht auf der Bank sitzt.

„Magdalena ..." ruft er ins Haus. „Meine gute Lodenjoppe und den Jägerhut!"

Gleich darauf erscheint ein junges Mädchen, barfuß und ungeduldig, reicht ihm das Gewünschte und hilft ihm in die Joppe.

„Der Herr Baron kommt", sagt Kajetan.

„Zieh Schuhe an und bring dein Haar etwas in Ordnung. Komm aber nur heraus, wenn ich dich rufe."

Dann setzt er den graugrünen Jägerhut mit der wallenden Adlerfeder aufs weiße Haar und reckt sich in den Schultern. So steht er dann, wie ein Soldat vor dem Schloßherrn, unbeweglich wie ein Riese aus einem versunkenen Geschlecht. Nur die dünnen Strähnen seines Bartes bewegen sich leicht im Winde.

Dieses Bild beeindruckt den Baron von Kronstein so stark, daß er unter den letzten Bäumen stehen bleibt, um es ganz bewußt in sich aufzunehmen. Zwanzig Jahre ist es her, daß er fortgegangen ist und den Alten nicht mehr gesehen hat. Vor zwanzig Jahren ist der Alte genauso vor der Hütte gestanden und hat ihn erwartet. Und nun steht er genauso wieder da, als hätte er sich in der langen Zwischenzeit nicht vom Fleck gerührt und hätte nicht wahrgenommen, daß sein grauer Bart mittlerweile weiß geworden ist.

Natürlich ist Baron Kronstein inzwischen auch nicht jünger geworden. Nicht ganz ohne Rührung geht er auf den Alten zu. Kaum aber hat er sich ihm bis auf fünf Schritte genähert, bricht Kajetan wie eh und je:

„Melde Herrn Baron, daß in den Wäldern alles in Ordnung ist."

Sie reichen sich die Hände, stehen lange voreinander und sehen sich in die Augen. Dann legt der Herr seine Hand auf Kajetans Schulter und sagt:

„Hans-Georg gehört, Kajetan, du hütest meinen Wald noch über deine Zeit hinaus."

„Der Herr Baron hat mich nicht davon entbunden!"

„Nein, ich nicht. Aber man schrieb mir, daß du nun deinen wohlverdienten Feierabend haben sollst. Hätte ich ihn dir nicht gönnen sollen?" Kronstein wendet sich nach seinen Begleitern um. „Das ist Kajetan. Du wirst dich nicht mehr an ihn erinnern können, Wilhelm?"

„Nein, Papa."

„Und du, Kajetan? Kannst du dich noch an ihn erinnern?"

Er trug einen blauen Matrosenanzug, als er mit Herrn Baron in das Ausland ging."

„Sehr richtig. Da siehst du nun, daß auch er bereits ein Mann geworden ist. Sehen Sie, Fräulein von Arnsfeld", wendet sich der Baron an das Mädchen, „das ist nun so etwas wie das personifizierte unwandelbare Pflichtbewußtsein, über das wir kürzlich debattierten. Kajetan hat bereits meinem Vater gedient, ist von mir übernommen worden und —" er lacht ein wenig — „es sieht geradeso aus, als ob er auch von Wilhelm übernommen werden wolle. Wie ist bist du jetzt eigentlich, Kajetan?"

„Fünfundachtzig, Herr Baron."

„Wahrscheinlich nie geraucht?" fragt jetzt das Mädchen mit den hellroten Lippen.

„Rauchen und Rauchen ist zweierlei", antwortet Kronstein an Kajetans Stelle. Es soll ein kleiner Seitenhieb auf Fräulein Hedy sein, von der es ihn wundert, daß sie nicht schon längst wieder eine ihrer langen Zigaretten angebrannt hat.

Langsam wandern Kajetans Augen von dem jungen Herrn über das Fräulein hin und zuletzt bleiben sie wieder am Baron hängen.

„Es fehlt noch jemand, Herr Baron."

Kronsteins Brauen ziehen sich wie in schmerzlicher Erinnerung zusammen.

„Ja, du hast recht, Kajetan. Es fehlt jemand. Und dieser Jemand fehlt niemand mehr als mir. Vor sechs Jahren ist meine Frau gestorben. — Wir hat sie immer gesagt zu dir?"

„Moses, Herr Baron."

„Sehr richtig. Moses mit dem Bart. Da siehst du, wie die Zeit vergangen ist. Wir sind alt und müde geworden, nicht wahr, Kajetan?"

„Ich weiß nicht, ob Herr Baron schon bemerkt haben. Die Bäume sind auch alt geworden, aber nicht müde. Sie dürfen nicht müde werden, weil sie unsere Zeit überdauern müssen."

„Du bist immer noch der gleiche Philosoph wie früher", lächelt Kronstein. „Aber weißt du, was ich seit zwanzig Jahren nie mehr gegessen habe und was ich mir immer gewünscht habe? Eine Rehkeule — —" Der Baron unterbricht sich, denn er sieht auf einmal Magdalenas Gesicht hinter dem Fenster. „Wer ist das dort?"

Ohne das Gesicht zu wenden, antwortet Kajetan: „Meine Enkelin Magdalena."

„Ach ja, ich erinnere mich ganz dunkel. Es war doch dar als etwas mit deiner Tochter Barbara, glaub ich, hat sie geheißen. Wo ist sie jetzt?"

Kajetans Gesicht wird undurchdringlich wie eine Maske. Die schweren Lider senken sich über die Augen. Es sieht aus, als sei alles Leben in ihm erstarrt. Nur die Bartsträhnen bewegen sich sachte im Wind.

„Wahrscheinlich immer noch im Fegefeuer. weil ich zu wenig für sie bete", antwortet er.

Der Baron merkt sofort, daß er eine empfindliche Stelle berührt hat. — Er fährt fort.

„Ja, also, Kajetan, eine Rehleber, auf deine Art zubereitet, möchte ich gerne wieder einmal."

Langsam öffnet der Alte die Augen.

„Ich weiß einen herrlichen Sechserbock, Herr Baron."

„Gut, gut, Kajetan. Nur gleich ist dann Ihr beide kommt doch auch mit?" wendet er sich an seinen Sohn und an Fräulein von Arnsfeld

Wilhelm räuspert sich. (Forts. folgt)

Das Mädchen am Fahrrad

ROMAN VON HORST-W. GIESSLER

Presserechte by Europäischen Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(42. Fortsetzung)

Als er Ursel erkennt, reißt er die Augen auf und nimmt die Mrrgenzigarre aus dem Mund, vielleicht um zu verhindern, daß sie von selber herausfällt. — —" Der Baron unterbricht sich, denn er sieht auf einmal Magdalenas Gesicht hinter dem Fenster. „Wer ist das dort?"

Ohne das Gesicht zu wenden, antwortet Kajetan: „Meine Enkelin Magdalena."

„Ach ja, ich erinnere mich ganz dunkel. Es war doch dar als etwas mit deiner Tochter Barbara, glaub ich, hat sie geheißen. Wo ist sie jetzt?"

Kajetans Gesicht wird undurchdringlich wie eine Maske. Die schweren Lider senken sich über die Augen. Es sieht aus, als sei alles Leben in ihm erstarrt. Nur die Bartsträhnen bewegen sich sachte im Wind

„Wahrscheinlich immer noch im Fegefeuer. weil ich zu wenig für sie bete", antwortet er

Der Baron merkt sofort, daß er eine empfindliche Stelle berührt hat. — Er fährt fort.

„Ja, also, Kajetan, eine Rehleber, auf deine Art zubereitet, möchte ich gerne wieder einmal."

Langsam öffnet der Alte die Augen.

„Ich weiß einen herrlichen Sechserbock, Herr Baron."

„Gut, gut, Kajetan. Nur gleich ist dann Ihr beide kommt doch auch mit?" wendet er sich an seinen Sohn und an Fräulein von Arnsfeld

Wilhelm räuspert sich. (Forts. folgt)

Abends hat Ursel eine Unterhaltung mit dem Wirt Die Unterhaltung gleicht merkwürdigerweise, die sie vor vierundzwanzig Stunden mit dem Portier in Kitzbühel gehabt hat.

Ergebnis: Jawohl, gern, sie darf ihren Handkoffer da lassen.

Gerda erscheint nicht zum Abendbrot. Seit sie erfahren hat, daß Ursel da ist, hat sich ihr Knie wieder sehr verschlimmert, und das hat seine Rückwirkung auf Hessel, der bedrückt und mißmutig dasitzt.

„Ich kann Sie trösten", sagt Ursel, „morgen verschwinde ich."

„Nein ...?" staunt er ungläubig.

„Doch!"

„Das kann ich nicht annehmen!"

„Wahrhaftig nicht?"

Sie schüttelt lachend den Kopf, verrät aber nicht, was sie vorhat. „Hoffentlich ziehen wir nicht zum drittenmal in dasselbe Hotel?" fragt er ängstlich.

„Nein, beruhigen Sie sich, diesmal ganz bestimmt nicht!"

„An fünfzehnten", sagt er, „im Büro!"

„Pünktlich!" nickt Ursula und gleitet in die schmale Spur hinein.

Wolkowitz und Johnny reden noch immer nichts.

Auf der glitzernden Schneefläche wird die Gestalt des Mädchens klein und kleiner. Man sieht man nur noch einen aufrechten dunklen Strich, an dessen oberem Ende ein bunter Blumenstrauß steckt. Der Frühling wandert den Berg hinauf. Vom Gasthaus rennt die Kellnerin Emma her, sie hat einen Brief in der Hand. Für Fräulein Kändler

Johnny nimmt ihn, betrachtet den Umschlag, sieht fremde Marken, liest: „Absender: Frank, Teneriffe." Er gibt ihn Wolkowitz und sagt: „Da wären wir ja alle beieinander ..." Sie blicken sich an, schauen den Hang hinauf, eben jetzt verschwindet Ursel am oberen Rande, das letzte, was man sieht. sind die schönen bunten Blumen, denn der Frühling steigt bergan, steigt und steigt in das reine, warme Licht der Höhe.

ENDE

Der Handkuß

Adolf von Menzel, des preußischen Schlesiens großer Sohn, hatte Eleonora Duse zu Gast, die große Italienische Schauspielerin, die Trägerin der gestaltvollen dramatischen Frauenrollen ihrer Zeit. Sie standen sich gegenüber, der körperlich kleine Preuße, die zauberhaft schöne Italienerin. Der ein wenig schrullige Historienmaler schenkte der umjubelten Komödiantin eine seiner Lithographien, eigenhändig signiert Die Frau war so erschreckt und erfreut, daß sie in den Knicks fiel und Menzel die Hand küßte. Meinte später Menzel: „Ich bin mir nicht sicher, nach preußischer Art hätt' ich doch wohl ihr die Hand küssen müssen."

Tag für Tag Millionen Tassen JACOBS KAFFEE

Sport-NACHRICHTEN

Die Spiele in der II. Amateurliga Darmstadt

Am kommenden Sonntag: Egelsbach gegen Langen, Rüsselsheim — Walldorf, Bürstadt gegen Pfungstadt, Messel — Erbach, Nieder-Roden — Erzhausen, SV 98 Amateure gegen Bensheim, Lampertheim — Griesheim, Groß-Umstadt — Bischofsheim und Mörfelden gegen Münster.

Derby in Egelsbach!

Wieder einmal erwartet man in Langen u. Egelsbach mit Spannung das traditionelle Derby. Für den Club steht sehr viel auf dem Spiel, denn noch immer ist die Meisterschaft in der II. Amateurliga Darmstadt nicht entschieden. Selbst wenn man annimmt, daß Rot-Weiß Walldorf in Rüsselsheim vor einer kaum lösbaren Aufgabe stehen wird, muß die Elf von Langen trotzdem alles daransetzen, zumindest ein Unentschieden zu erkämpfen, denn in den beiden noch ausstehenden Heimspielen gegen Messel und Rüsselsheim kann man nach den Erfahrungen der letzten Zeit nicht von vorn herein mit Erfolgen rechnen. Die SG Egelsbach nimmt augenblicklich den sechsten Tabellenplatz ein, hat infolgedessen nichts zu verlieren und kann völlig unbeschwert in diesen Kampf gehen. Es ist jedoch verständlich, daß es die Gastgeber ganz besonders reizen wird, gegen den Tabellenführer zu einem Sieg zu kommen und sich damit für die knappe 0:1-Vorspielniederlage zu revanchieren. Außerdem spielen des Prestige und ein stark ausgeprägter Lokalpatriotismus in diesen Nachbarschaftsbegegnungen eine große Rolle. Die Folge davon ist, daß beide Mannschaften meist zu nervös und verkrampft spielen und nicht ihre sonstige Form erreichen. Einsatz, Kampfkraft und Ehrgeiz werden auch diesmal sicherlich wieder im Vordergrund stehen und eine Voraussage des Ergebnisses erschweren. In Langen rechnet man mit einem knappen Sieg der Gäste, während die Fußballanhänger in Egelsbach ihrer Elf ebenfalls einen Sieg zutrauen. Daraus ergibt sich, daß auch ein Unentschieden durchaus möglich ist und man den Ausgang des Kampfes als völlig offen bezeichnen kann.

Erzhausen fährt nach Nieder-Roden

Keine leichte Aufgabe hat am kommenden Sonntag die Erzhäuser Mannschaft in Nieder-Roden vor sich, das eine sehr kampfstarke Mannschaft stellt. Am vergangenen Sonntag kamen die Nieder-Rodener zwar mit einer hohen 4:0-Niederlage von Pfungstadt heim, aber sie zeigten ein gutes Spiel, bei dem nur ihr Sturm das Schießen vergaß. Vor eigenem Publikum wird man bestrebt sein, wieder zählbare Erfolge zu erzielen, zumal das Vorspiel in Erzhausen eine klare Sache für Nieder-Roden war. Auf der Gegenseite ist Erzhausen noch keineswegs sicher über dem berüchtigten Graben, und warum sollte die Mannschaft es nicht fertig bringen, auch gegen einen Gegner, der ihr einfach nicht recht liegt, doch einmal zu einem Erfolg zu kommen. Leicht wird das nicht sein, aber bei gleichem Eifer und zielstrebigem Spiel wie am letzten Sonntag sollte es möglich sein, doch auch einmal in Nieder-Roden gut mitzumischen.

Auch diesmal verlor der Club einen Punkt

Obwohl der 1. FC Langen gegen die Amateure des SV Darmstadt 98 auf dem Platz der SSG antrat, gelang ihm auch in diesem Heimspiel nur ein Unentschieden. Wie erwartet zeigten die Gäste ausgezeichnete Leistungen und brachten es fertig, den 0:2-Rückstand innerhalb von vier Minuten auszugleichen. Die Torfolge entsprach ungefähr dem Spielverlauf, denn in der ersten Halbzeit dominierten die Gastgeber, während nach der Pause die Gäste die die herausgespielten Torchancen besser auszunutzen verstanden. Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Altenkirch aus Wiesbaden waren die Langener Zuschauer vor allem in der 2. Halbzeit nicht immer einverstanden. Er übersah zweimal ein Handspiel im Strafraum der Darmstädter und ließ außerdem weiterspielen, als der Mittelläufer der Gäste in der 70. Min. bei einer Abwehr hinter der Torlinie stand.

Der Kampf begann mit viel Tempo und energischen Abschlägen auf beiden Seiten. Zunächst fiel es jedoch dem Langener Sturm schwer, den Ball bei hohen Stellvorlagen sicher aufzunehmen, so daß der Gegner die Angriffe vor dem Strafraum meist schon stoppen konnte. Die erste gefährliche Situation vor dem Gästetor ergab sich in der 15. Minute: Flori hob das Leder in den Strafraum Lotz setzte sich gut ein und der Darmstädter Torwart konnte gerade noch über die Latte fausten. Im Anschluß an einen von Dieter getretenen Eckball war der linke Verteidiger der „Lilien" Bruchteile einer Sekunde schneller als Metz und rettete damit. Das 1:0 fiel in der 25. Minute. Aus 40 m Entfernung brachte es Dieter fertig, einen Strafstoß genau in den rechten oberen Winkel zu setzen. Der Torhüter von Darmstadt erreichte das Leder mit viel Mühe, wehrte aber nur ungenügend ab, so daß Metz mit seinem Nachschuß das 1:0 für den Club. Dieser Treffer gab den Gastgebern noch mehr Auftrieb und der Gegner konnte einige Male nur mit übertriebener Härte die Gefahr beseitigen. Dieter spielte sich auf rechtsaußen durch und wurde unmittelbar vor dem 16-m-Raum gelegt. Lotz mußte nach einem Foul vom Platz getragen werden und konnte später nur als Statist als Rechtsaußen mitwirken. In der 32. Min. kam dann Metz an zwei Abwehrspielern von Darmstadt vorbei und wurde schließlich im Strafraum von hinten gelegt. Auch diesmal ließ sich Dieter die Chance nicht entgehen, sondern erhöhte mit einem Elfmeter auf 2:0.

Zu Beginn der 2. Halbzeit setzten die Gäste alles auf eine Karte. Die Hintermannschaft des Clubs stand vor einer sehr schweren Aufgabe und als sie in der 47. Minute den Pfiff des Schiedsrichters wegen Abseitsstellung des gegnerischen Halbstürmers Herzog erwartete und einen Augenblick zögerte, nutzte dieser die Möglichkeit geschickt aus und verkürzte mit einem unhaltbaren Schuß auf 2:1. Ehe sich die Gastgeber von diesem Schock erholt hatten, setzte sich Kaffenberger auf halbrechts durch, behielt den Ball am Fuß und glich mit einem plazierten Flachschuß aus. Bei den Gegenangriffen des 1. FC Langen stand das Glück einige Male auf Seiten der Darmstädter. Als der Torwart bereits geschlagen war, rettete ein Abwehrspieler auf der Linie. Dann folgte ein Handspiel im Strafraum, das der Unparteiische nicht bemerkte und schließlich zeichnete sich der Gästetorhüter aus, indem er einen Schuß von Metz reaktionsschnell abwehrte. Geteilter Meinung konnte man sein, als der Darmstädter Mittelläufer in der 70. Minute abwehrte und dabei hinter der Linie stand. In der letzten Viertelstunde verstärkten die „Lilien" ihre Abwehr, blieben aber auch mit nur drei oder vier Stürmern sehr gefährlich. Nachdem der Schiedsrichter bei einem erneuten Handspiel im Darmstädter Strafraum nicht eingegriffen hatte, gab es für die Anhänger des Clubs am Schluß noch einmal einige bange Minuten. Einmal rettete Leyer auf der Linie zur Ecke und zum anderen konnte Weger den gegnerischen Mittelstürmer gerade noch am Schuß behindern, so daß der Ball das Ziel knapp verfehlte.

Im Ganzen gesehen muß man der Darmstädter Mannschaft bestätigen, daß sie einer der gefährlichsten Gegner des Tabellenführers war und mit ihrem technisch gekonnten, aber zugleich auch zweckmäßigen Spiel das 2:2 unentschieden verdiente. Die Elf des Clubs zeigte in der ersten Halbzeit sehr gute Leistungen und lobenswerten Einsatz, kam jedoch durch die überraschenden beiden Gegentore nach der Pause etwas aus dem Konzept.

Im Vorspiel unterlag die Reserve des Clubs 3:4, obwohl sie in der 1. Halbzeit 2:1 geführt hatte.

Spielergebnisse vom letzten Sonntag

1. FC Langen — SV 98 Amateure	2:2
RW Walldorf — VfR Bürstadt	1:2
TSV Pfungstadt — SG Nieder-Roden	4:0
FC Erbach — SG Egelsbach	3:0
Hassia Dieburg — TSG Messel	4:0
SV Erzhausen — Lampertheim	4:1
FC Bensheim — Groß-Umstadt	5:1
SG Griesheim — SKV Mörfelden	2:2
SV Bischofsheim — SV Münster	3:2

Der Tabellenstand

1. Langen	32	75:32	47:17
2. Walldorf	33	78:50	45:21
3. Rüsselsheim	32	78:37	41:23
4. Bürstadt	32	77:41	40:24
5. Erbach	33	70:52	40:26
6. Egelsbach	32	62:52	37:27
7. Nieder-Roden	32	71:62	36:28
8. Pfungstadt	32	72:61	36:28
9. Groß-Umstadt	33	66:75	32:34
10. Lampertheim	32	56:58	31:33
11. Dieburg	33	68:67	31:35
12. Mörfelden	32	59:69	30:34
13. SV 98 Amateure	32	61:61	29:35
14. Erzhausen	31	51:72	27:35
15. Bensheim	31	53:80	27:35
16. Messel	32	68:91	26:38
17. Münster	32	46:68	24:40
18. Bischofsheim	32	52:86	18:46
19. Griesheim	32	41:105	14:50

SSG kämpfte ohne Glück

SV Eberstadt — SSG Langen 4:3 (3:0)

Am Ostersonntag mußte die SSG eine knappe 3-Niederlage hinnehmen, die bei etwas mehr Aufmerksamkeit der SSG-Abwehr in den ersten Minuten durchaus zu vermeiden gewesen wäre.

Spielverlauf: Die Eberstädter begannen mit einem Blitzstart. Noch ehe die Abwehrreihen des Gastes sich richtig gefunden hatten, stand die Partie bereits 3:0 für die Platzherren. Nach dem dritten Treffer der Eberstädter verletzte sich der linke Verteidiger der SSG. Für ihn ging der Rechtsaußen Herth in die Verteidigung zurück, der er fand sich auf dem ungewohnten Posten gut zurecht. Mit 3:0 wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause schien das Spiel gerade umgekehrt zu laufen, denn die SSG setzte das Tor der Platzherren mächtig unter Druck. Aber zwei Scharfschüsse von Werner machte der ausgezeichnete Torsteher der Eberstädter zunichte. In diesen Spielminuten hätte die SSG ein Tor verdient gehabt. Aber nicht die SSG erzielte einen Treffer sondern die Gastgeber. Kurz darauf verhängte der Schiedsrichter einen Elfmeter gegen die Gäste, den aber Dächert verschoß. Dies gab der SSG wieder etwas Auftrieb und in der 78. Spielminute kam die SSG durch Herbert auf Flanke von Bleicher zum 4:1. Gleich danach wurde Bleicher im Strafraum gelegt, und Willi Keim ließ sich die Chance nicht entgehen und verwandelte diesen Strafstoß zum 4:2. Nun kam Eberstadt noch einmal stark in Bedrängnis. Aber die SSG hatte ihren Endspurt zu spät angesetzt, und es langte nur noch in der Schlußminute zum Anschlußtreffer durch Werner.

Im Vorspiel unterlag die SSG-Reserve hoch mit 8:1. Den Ehrentreffer erzielte Herbert Eichberger.

Ein verdienter Sieg

SV Erzhausen — Lampertheim 4:1 (2:0)

Die Gäste aus dem Ried brachten eine junge Mannschaft mit, deren Spieler über ein beachtliches Können und Schnelligkeit verfügten. So sorgten die Gäste von Anfang an für das Tempo, das der Erzhäuser Mannschaft recht gut bekam, denn sie hielten wacker mit und da die Erzhäuser Angriffe weit mehr System zeigten, als die der Gäste, so mußten sich Erfolge einstellen. Überhaupt sah man im Erzhäuser Sturm endlich wieder einmal eine gute Zusammenarbeit. Viel dazu trug bei, daß man Dilfer wieder in den Sturm hereingenommen hatte, der geschickt mit Schämer austauschte und Becker als Außenläufer eingesetzt hatte, der in der 2. Hälfte in eine blendende Form hineinwuchs.

Von Spielbeginn an sah man eine Erzhäuser Mannschaft, die im Vergleich zum vorigen Sonntag kaum wiederzuerkennen war. Bewußt wurde nach vorne gespielt, großer Einsatz in allen Mannschaftspunkten gezeigt und so kam schon in den ersten Spielminuten das Lampertheimer Gehäuse öfter in Gefahr. Schämer, in dieser Zeit als Sturmführer recht erfolgreich, kam allerdings mit seinen Schüssen noch nicht zum Ziel, erst zu schwach, dann zu hoch. Auch Josts schöner Flachschuß brachte nur eine Ecke ein, deren noch einige folgten, aber nicht verwertet wurden. Bott, der geschickt als zurückgezogener Stürmer fungierte, schickte seine Stürmer immer wieder nach vorne, so daß Lampertheim seine Abwehr sichtlich verstärken und im Sturm sich nur mit einzelnen Stelldurchbrüchen begnügen mußte. Aus einer vielbeinigen Abwehr im Lampertheimer Strafraum resultierte dann nach 25 Minuten ein Elfmeter, den Dilfer flach zum verdienten Führungstreffer einschoß. Nun schaltete Lampertheim einen Gang schneller und man konnte sehen, was in der Mannschaft drin steckt. Hatte Erzhausen in der ersten halben Stunde dominiert, so kamen die Gäste jetzt sichtlich zum Zuge und Erzhausen hatte Glück, als Berner beim Herauslaufen verfehlte, daß Wahl goldrichtig den Ball aus dem Tor herausköpfen konnte und so die Führung rettete. Ja, als Schämer, einen Fehlschlag des Gästemittelläufers ausnutzend auf und davonzog, konnten die Gastgeber ihren Vorsprung auf 2:0 ausbauen. Alle Bemühungen der Gäste, den Anschlußtreffer zu erzielen, scheiterten an der Erzhäuser Hintermannschaft, die immer sicherer wurde und deren Läuferreihe in der 2. Halbzeit damm immer wieder den eigenen Sturm nach vorne trieb. So kam es laufend zu brenzlichen Situationen im Strafraum der Gäste, die zu einigen Ecken führten, bis dann Jost eine schöne Vorlage seines Linksaußen mit scharfem Flachball zum dritten Treffer auswertete. Kurze Zeit danach lief ein Kopfball des gleichen Spielers die Querlatte entlang. Dilfer traf die Außenkante, ja Erzhausen war immer da, seine Spielfreude wuchs sichtlich; eine Dilferbombe konnte der Gästetorhüter gerade noch zur Ecke ablenken, aber nichts mehr brachte. Als Erzhausens Verteidiger Brand, der wiederum sehr aktiv war, im Sturm auftauchte, brauchte Jost seine genaue Vorlage nur noch einzuschießen, was er auch in aller Ruhe erledigte. Damit war das Spiel gelaufen, bis dann die Gäste fünf Minuten vor Spielende noch zu ihrem Ehrentreffer durch Elfmeter kamen, ein Spiel, das fair von Anfang bis Ende war und das im Plittersdorfer-Würzburg einen ausgezeichneten Schiedsrichter gefunden hatte. — 2. Mannschaften 0:0.

Eine enttäuschende Leistung

FC Erbach schlug Egelsbach mit 3:0 Toren

Entgegen den Erwartungen, auch das Rückrundenspiel beim Fußballclub Erbach mit einem doppelten Punktegewinn zum Abschluß zu bringen, bereiteten die Egelsbacher am Ostersonntag ihren recht zahlreich in Erbach erschienenen Anhängern eine bittere Enttäuschung.

Da die Egelsbacher auf ihren Verteidiger Schwarze und Stürmer Rüster verzichten mußten, spielte die Elf in einer etwas veränderten Aufstellung mit Köhler; Rühl, Rückert; Gaußmann G., Gaußmann W., Benz; Büttner, Christiansen, Anthes, Jungermann und Wannemacher. Die Gastgeber hatten ihre Mannschaft stark verjüngt. So zählte mit Ausnahme ihres Verteidigers G. Dünnebier kein Spieler mehr als 22 Jahre. Egelsbach zeigte in technischer Hinsicht zweifellos das bessere Spiel, doch die Erbacher gingen mit einer Einsatzfreudigkeit ans Werk, die geradezu erstaunlich war und die den Egelsbachern schon von Spielbeginn an den Kampfnerv nahm. Zugegeben, daß die Egelsbacher nur keine drei Tore schießen sollten, die sie mit Hilfe des amtierenden Schiedsrichters aus Bischofsheim hinnehmen mußten, es blieb trotzdem eine der kümmerlichsten Begegnungen, die man in der Saison überhaupt registrieren konnte.

Und nun zum Spielverlauf: Schon in den Anfangsminuten zeigte es sich, daß es den Platzherren darum ging, mit ihrer verjüngten Mannschaft ihre an den Vorsonntagen erlittenen Niederlagen vor heimischem Publikum wiedergutzumachen und damit verlorenes Terrain zurückzugewinnen. Die Egelsbacher Abwehr hatte in diesen Minuten viel zu tun und mußte höllisch aufpassen, um einem Ansturm Herr zu werden. Nach den gelegentlichen Gegenangriffen versuchten die Egelsbacher Stürmer die gegnerische Abwehrkette, in der sich Verteidiger Dünnebier und Stopper Hohmann besonders auszeichneten, zu durchbrechen, doch bis auf einige Ecken, die ganz gut hereinkamen, aber nichts einbrachten, blieben ihre Anstrengungen vergeblich. So vergab bei einem Angriff Christiansen die sichere Führungschance, als er, von Anthes gut eingesetzt, nur noch den Torwart vor sich hatte, doch sein Schuß landete im Aus. Als Anthes im Strafraum hart zu Fall gebracht wurde, nahm der Schiri keine Notiz davon. In der 32. Minute flankte der Erbacher Linksaußen vor das Tor, der ungedeckte Halbrechte erwischte im Fallen den Ball mit dem Kopf und Erbach führte mit 1:0. Die Bemühungen der Egelsbacher wenigstens noch vor der Pause auszugleichen, scheiterten an der kraftvoll arbeitenden Erbacher Abwehr.

Auch nach dem Wechsel gab es vorerst nur wenig Höhepunkte, zumal sich das Spiel meist im Mittelfeld abwickelte. Dann vergab Jungermann eine faustdicke Chance, als er den Ball in guter Position knapp am Tor vorbei setzte. Noch einmal vergaben die Egelsbacher eine gute Ausgleichschance: Benz hatte sich durchgewunden, gab den Ball auf Zuruf nochmals vor das Tor, doch drei Stürmer verstießen vor dem leeren Gehäuse die einmalige Gelegenheit. Die Egelsbacher waren in der Folgezeit dem Ausgleich näher als die Erbacher dem 2:0. Und doch wollte nichts gelingen. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel fiel dann in der 82. Minute bei einem steilen Angriff der zweite Erbacher Treffer. Als kurz vor Schluß der Schiri noch einen angeschossenen" Handelfmeter entschied, ergab das den dritten Treffer für Erbach.

Die Reserve gewann im Vorspiel knapp, aber verdient, mit 2:1 Toren.

A-Klasse Darmstadt: Letzte Spielergebnisse

FC Arheilgen — SG Arheilgen	1:0
Wixhausen — Gräfenhausen	1:5
Bickenbach — GW Darmstadt	5:1
St. Stephan — Weiterstadt	1:3
SV Eberstadt — SSG Langen	4:3
SV 98 Reserve — Ober-Ramstadt	3:0

1.	Weiterstadt	23	61:34	33:13
2.	SG Arheilgen	23	59:24	31:15
3.	Wixhausen	24	51:39	30:18
4.	Eberstad	24	61:46	30:18
5.	TSG Darmstadt	24	50:36	29:19
6.	SSG Langen	24	60:39	28:20
7.	Bickenbach	23	71:51	25:23
8.	Gräfenhausen	24	53:53	24:24
9.	St. Stephan	23	34:51	22:24
10.	Ober-Ramstad	24	42:61	20:28
11.	SSG Langen	24	34:54	20:28
12.	Roßdorf	22	48:58	17:27
13.	GW Darmstad	24	25:74	11:37
14.	Hähnlein	23	45:83	10:36
Außer Konkurrenz:				
SV 98 Reserve		24	71:41	37:11

Am kommenden Sonntag: SG Arheilgen gegen Bickenbach, Weiterstadt — FC Arheilgen, Roßdorf — Wixhausen, GW Darmstadt gegen Hähnlein, Langen — St. Stephan und TSG Darmstadt — SV 98 Reserve.

SSG Langen erwartet St. Stephan

Am Sonntag hat die SSG die Mannschaft von St. Stephan zu Gast. Diese Elf nahm nach Abschluß der Vorrunde einen sehr guten Mittelplatz ein. Aber nachdem ihr Spielmacher und Torschützenkönig Offenbächer in der Rückrunde zweimal gesperrt wurde, fiel die Mannschaft stark ab, und sie ist jetzt nur noch um zwei Zähler besser als die SSG. Die Gastgeber könnten im Falle eines Sieges die Mannschaft von St. Stephan noch überflügeln. Die SSG darf jedoch am Sonntag den Gegner, wenn er auch in der letzten Zeit schwächelte, ganz so erfolgreich war, keineswegs unterschätzen. Es könnte eine böse Überraschung geben.

Auftakt zu den Kreismeisterschaften der Handballjugend

Alle Mannschaften am Sonntag bei der SSG

Am Sonntag beginnen die Kreismeisterschaften der Handballjugend. Es nehmen teil: Als Meister der Gruppe Nord SSG Langen, als Meister der Gruppe Süd TSV Seeheim, als Nordzweiter SKG Weiterstadt, als Südzweiter der Sieger aus dem Spiel SV 98 Darmstadt und TSV Nieder-Modau. Alle diese Mannschaften werden sich am kommenden Sonntag ab 9.00 Uhr auf dem Sportgelände der SSG Langen zum Auftakt treffen. Es ist dabei zu einer schönen Stitte geworden, daß sich alle Mannschaften zuerst in einem leichtathletischen Dreikampf und Staffelwettbewerben treffen. So wird es auch am Sonntag sein. Die Teilnehmer werden einen Dreikampf, bestehend aus 100-m-Lauf, Weitsprung und Handballweitwurf bestreiten. Die elf Spieler der Mannschaft nehmen daran teil, die ersten acht werden gewertet. Zum Abschluß der Wettkämpfe findet dann eine 8x100-m-Staffel statt. Nachdem dies beendet ist, findet ein Auswahlspiel der Jugend statt. Die Gruppe Darmstadt Nord spielt gegen die Gruppe Darmstadt Süd, wobei sicherlich guter Handballsport zu sehen sein wird. Den Zuschauern aber empfehlen wir den Besuch des Sportgeländes der SSG am Sonntagvormittag; sie werden sicherlich ihre Freude an dem Tun der jungen Sportler haben.

Den Jugendlichen ist dabei Gelegenheit geboten, das Sportabzeichen zu erwerben.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 29 Dienstag, den 15. April 1958 Jahrgang 10/56

Neuwahlen in Griechenland

von Curt Roesner, Athen

Nach lebhaften, oft tumultartigen Debatten über das neue griechische Wahlgesetz, das das verstärkte Verhältniswahlsystem einführt, unterzeichnete König Paul das Auflösungsdekret der derzeitigen griechischen Kammer. Der Ministerpräsident der Geschäftsregierung, Georgakopoulos, schrieb Neuwahlen aus, die am 11. Mai durchgeführt werden.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel zuckte die griechische Regierungskrise im März in die ruhige griechische politische Atmosphäre. Der junge, elegant wirkende, sympathische Ministerpräsident Karamanlis hatte es verstanden, durch seine Energie und Schaffensfreudigkeit und durch sein männliches Auftreten sich das Vertrauen der Mehrheit des griechischen Volkes zu sichern. In seiner Arbeit wurde er von seinen Ministern wesentlich unterstützt. Das beruhigendste, von jedem einzelnen empfundene Ergebnis seiner Bemühungen waren an erster Stelle die Stabilität der Drachme, und feste Preise, vor allem der Lebensmittel. Die Drachme hatte ihr verlorenes Vertrauen zurückgewonnen. Man rechnet wieder mit ihr, und nicht mehr ausschließlich in englischen Goldpfunden. Die Einlagen der Banken und auf der Postsparkasse stiegen rapid um 34,3 Prozent gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 1956. Große Arbeiten führte die Regierung durch. Sie debattierte nicht, sondern griff tatkräftig zu. Das gigantischste Werk ist die Elektrifizierung Griechenlands, die verspricht, daß auch in den entlegendsten Dörfern bald das noch aus der Antike stammende Öllämpchen in jeder Hütte durch eine elektrische Birne ersetzt wird. Auch die Wasserversorgung Athens wurde verbessert, große Modernisierungsprojekte vor den Augen der Bevölkerung durchgeführt, der Straßenbau wesentlich gefördert. In einem Wort: es wurde gearbeitet, gearbeitet und alle politischen Widerstände erbarmungslos niedergerungen. Trotz Opposition ging es in Griechenland bergauf. Warum in dieser allgemeinen Zufriedenheit eine Regierungskrise? Und Folgezeit dem Ausgleich näher als die Erbacher dem 2:0. Und doch wollte nichts gelingen. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel fiel dann in der 82. Minute bei einem steilen Angriff der zweite Erbacher Treffer. Als kurz vor Schluß der Schiri noch einen angeschossenen" Handelfmeter entschied, ergab das den dritten Treffer für Erbach.

Die Reserve gewann im Vorspiel knapp, aber verdient, mit 2:1 Toren.

Wie kam es dazu? Ein Blitz aus heiterem Himmel zuckte die griechische Regierungskrise im März in die ruhige griechische politische Atmosphäre. Der junge, elegant wirkende, sympathische Ministerpräsident Karamanlis hatte es verstanden, durch seine Energie und Schaffensfreudigkeit und durch sein männliches Auftreten sich das Vertrauen der Mehrheit des griechischen Volkes zu sichern. In seiner Arbeit wurde er von seinen Ministern wesentlich unterstützt. Das beruhigendste, von jedem einzelnen empfundene Ergebnis seiner Bemühungen waren an erster Stelle die Stabilität der Drachme, und feste Preise, vor allem der Lebensmittel. Die Drachme hatte ihr verlorenes Vertrauen zurückgewonnen. Man rechnet wieder mit ihr, und nicht mehr ausschließlich in englischen Goldpfunden. Die Einlagen der Banken und auf der Postsparkasse stiegen rapid um 34,3 Prozent gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 1956. Große Arbeiten führte die Regierung durch. Sie debattierte nicht, sondern griff tatkräftig zu. Das gigantischste Werk ist die Elektrifizierung Griechenlands, die versprecht, daß auch in den entlegendsten Dörfern bald das noch aus der Antike stammende Öllämpchen in jeder Hütte durch eine elektrische Birne ersetzt wird. Auch die Wasserversorgung Athens wurde verbessert, große Modernisierungsprojekte vor den Augen der Bevölkerung durchgeführt, der Straßenbau wesentlich gefördert. In einem Wort: es wurde gearbeitet, gearbeitet und alle politischen Widerstände erbarmungslos niedergerungen. Trotz Opposition ging es in Griechenland bergauf. Warum in dieser allgemeinen Zufriedenheit eine Regierungskrise

Aus STADT und Land

Langen, den 15. April 1958

Der Sonntag nach Ostern

Die Sonne täuschte. Sie schien zwar von einem klarblauen Himmel, wie wir ihn im Frühjahr gerne haben. Aber ein scharfer Nordost blies derart heftig durch die Straßen und über die Berge, daß die Freude an einem Aufenthalt im Freien, abgesehen von windgeschützten Stellen, nicht so schön war, wie man es eigentlich erwartete. Selbst die vielen kleinen Kommunikantinnen, die am Weißen Sonntag in ihren weißen Kleidchen zum ersten Mal zum Tisch des Herrn gingen, mußten ihre Mäntelchen anziehen, um sich nicht zu erkälten.

Viele Leute setzten sich zwar am Sonntag in die Wagen und fuhren hinaus in die Sonne, aber auch sie wurden enttäuscht, wenn sie die Wagentüren öffneten.

Jene Leute aber, denen der kalte Wind nichts ausmachte, das waren wieder mal die Fußballer und ihr großer Anhang. Egelsbach erlebte eine Invasion Langener Fußballenthusiasten. Das war ein Spiel! Da war der Wind gerade recht, den allzusehr erhitzten Gemütern Kühlung zuzufächeln.

Mittlerweile stehen auch sie wieder im Alltag, denen ein richtiges Fußballspiel den Sonntag vergoldet, mag er auch unwirsch sein. Sie haben nun gleich allen anderen den einen Trost, den ihnen die Meteorologen geben. Denn die Wetterfrösche erwarten, daß das schöne sonnige und trockene Wetter noch mindestens bis zur Wochenmitte anhält. Allgemein hoffen sie auf eine Erwärmung der Luft, da vom Balkan und über England von Atlantik milde Strömungen nach Deutschland ziehen und weitere Kaltluft aus den Osten nicht erwartet wird. Bis zur Wochenmitte soll aber noch die Gefahr leichter Nachtfröste bestehen.

Am Sonntag wurden am Oberrhein, im Rhein-Main-Gebiet und in einigen anderen Gegenden 12 bis 14 Grad gemessen. Etwas mehr und weniger Wind würde uns frommen.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Marie Kunz, Ernst-Thälmann-Str. 44, zum 84. Geburtstag am heutigen Dienstag.

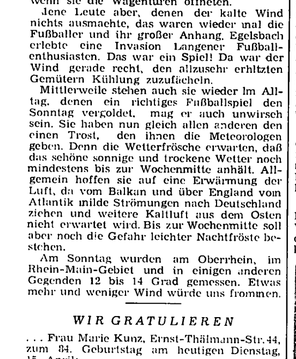
15. April:

. . . Frau Auguste Przybilla, Taunusstraße 30, zum 84. Geburtstag, Frau Hedwig Tschampel, Westendstraße 42, zum 76. Geburtstag am Mittwoch, 16. April:

. . . Herrn Rudolf Rastinger, Feldbergstraße 20, zum 85. Geburtstag, Herrn Heinrich Ludwig Fink I, Keimstraße 9, zum 85. Geburtstag und Herrn Adolf Prims, Leukertsweg 108, zum 78. Geburtstag am Donnerstag, 17. April;

. . . Herrn Andreas Burkardt, Friedr.-Ebert-Straße 37, zum 81. Geburtstag und Frau Sofie Henkel, Friedrich-Ebert-Straße 35, zum 83. Geburtstag am Freitag, 18. April.

Wir wünschen den Geburtstagskindern alles Gute. Möge es ihnen vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück zu feiern. Eitel Sonnenschein verschöne ihren Lebensabend!



Ein 92jähriger — gut bekannt in Langen und Egelsbach

Herr Konrad Eichhorn, in Langen, Südliche Ringstraße 126 wohnhaft, feiert heute den 92. Geburtstag. Er ist in unserer Stadt so gut wie in Egelsbach bekannt. Dort wurde er geboren und lebte seit dem Tode seiner Frau bei einer Tochter. Jetzt wohnt er wieder in Langen. Der Jubilar nimmt heute noch regen Anteil am Tagesgeschehen, macht noch regelmäßig seine kleinen Spaziergänge und ist auch sonst noch guter Dinge. Zu seinem Ehrentag gratulieren ihm fünf Kinder, elf Enkelkinder und acht Urenkel. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten mit herzlichen Glückwünschen an! Möge aller Segen über seinem Lebensabend ruhen!

* **Silberne Hochzeit.** Herr Heinr. Sehring 8 Rheinstraße 8, und seine Ehefrau Dora geb. Breidert, feiern heute die silberne Hochzeit. Wir gratulieren herzlich.

* **Frist lief ab.** Am 28. Februar ds. Js. lief die Abräumungsfrist für die Gräber aus den Jahren 1924—1927 ab. Innerhalb dieser Frist mußten die Angehörigen die Grabzeichen und Einfassungen abräumen, da das Gebiet wieder neu belegt werden soll. Dieser vor einem Dreivierteljahr ergangenen Aufforderung sind jedoch bis heute nur wenige nachgekommen. Deshalb wird von der Stadt noch einmal auf diese Verpflichtung hingewiesen. Die Stadt sieht sich in Kürze gezwungen, gemäß den Bestimmungen der Friedhofsordnung vorzugehen und das abzuräumende Gebiet freizumachen.

* **Fundsachen.** Nachfolgende Gegenstände wurden im März gefunden und auf dem Langener Fundbüro abgeliefert: 1 Paar braune Herren-Handschuhe, 1 Herren-Armbanduhr, 1 Diplomaten-Tasche aus grünem Kunststoff, 1 Kindertasche mit 2 Turnschuhen u. 1 Paar schwarzweißen Handschuhen, 1 Paar Herren-Lederhandschuhe, 1 schwarze Windbluse, gefüttert, 1 Damen-Armbanduhr. Empfangsansprüche können ab sofort, auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Vieles blieb in der Schule liegen.** Eine Fundsachensammlung größeren Ausmaßes besteht jetzt in der Ludwig-Erk-Schule. Im Laufe der Zeit blieben dort viele Bekleidungsstücke der Schüler liegen, darunter zahlreiche Turnschuhe, Anoraks, Schals, Westen usw. Die Garderobeteile sind zum Teil noch neuwertig, u. der Verlust müßte eigentlich den Eltern auffallen.

Großer Tag fürs Langener Schulleben

Langener Gymnasiums-Neubau wird morgen feierlich eingeweiht

Wie wir schon ankündigten, wird morgen der Gymnasiumsneubau, dessen erster Bauabschnitt fertiggestellt ist, feierlich eingeweiht. Die Stadt erwartet Regierungspräsident Arnoul als höchsten Ehrengast. Nach einer Feier im evangelischen Gemeindehaus erfolgt die Schlüsselübergabe an neuen Gebäude der Dreieichschule, zu der auch die Schüler und Schülerinnen durch ihren Oberstudiendirektor Dr. Flöring eingeladen worden sind. Die Oberstufe wird auch am Festakt im Gemeindehaus teilnehmen, so weit der Saal Platz für diese Schülerinnen und Schüler bietet.

Der größte Teil des Unterrichts der Dreieichschule wird sich nun nach den Osterferien in jenen Räumen abspielen. Lange genug hat man darauf gewartet. Nun ist die Freude groß, daß man aus der Enge heraus kann.

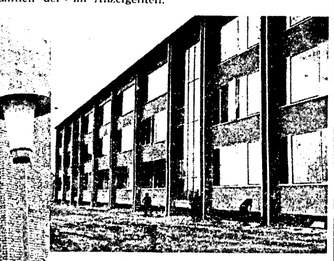
Nicht nur fürs Gymnasium gibt es mehr Platz, sondern auch für die Volksschule. Wohl bleiben einige Räume in dem alten Bau der Dreieichschule noch vorbehalten. Es kann die Ludwig-Erk-Schule, räumlich der Nachbar des Gymnasiums, wenigstens sechs Räume beziehen.

Im Herbst 1956 war mit den Bauarbeiten für das neue Langener Gymnasium begonnen worden. Vor einem Jahre etwa feierte man das Richtfest. Nun grüßt aber schon lange der schmucke Bau, an dem in letzter Zeit nur noch emsig Innenarbeiten und manches Verschönerungswerk geleistet wurden.

Der Neubau bietet 24 Klassensäle dar. Dazu kommen im ausgebauten Keller zwei Notsäle, in denen provisorisch vorläufig unterrichtet werden kann.

Bekanntlich wird auch schon am zweiten Bauabschnitt gearbeitet. In diesem Bau sind vorgesehen Räume für Physik, Chemie, Biologie, eine Küche und ein Fotolabor, Lehrerzimmer und ein Festsaal. Die Finanzierung auch des zweiten Bauabschnittes ist so gut wie sicher. Man hat ja rechtzeitig Rücklagen dafür gebildet, und in jüngster Zeit hörte man: Der Erlös aus zusätzlichem Holzverkauf kommt auch dem Gymnasiumsneubau zugute.

Einen Überblick über die Festlichkeiten anläßlich der Einweihung finden unsere Leser im Anzeigenteil.



Unsere Bilder zeigen links letzte Verschönerungsarbeiten am Eingang, rechts einen Blick auf eine langgestreckte Seitenwand. Es sah noch unwirklich aus, als wir dieser Tage fotografierten. Mit Hochdruck wurde aber gearbeitet, daß sich der neue Bau des Langener Gymnasiums, der Dreieichschule, am Tage der Weihe, in seiner ganzen Schönheit zeige. Fotos: LZ

30 Jahre altes Geschäft

Die Damenschneidermeisterin Frau Kunigunde Wiederhold in Langen, Wilhelmstr. 2, kann am morgigen Mittwoch auf ein dreißigjähriges Geschäftsbestehen zurückblicken. Sie gründete ihr Geschäft im Jahre 1928 und legte 1935 die Meisterprüfung ab. Seitdem hat sie 16 Lehrlinge und 30 Volontärinnen ausgebildet. Wir entbieten unseren herzlichen Glückwunsch.

* **Ohne Führerschein in den Graben.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am vergangenen Donnerstagnachmittag an der Kreuzung Aschaffenburger Straße — Mitteldicker Allee. Ein Mann fuhr einen nicht zugelassenen Personenwagen, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein, auf der Mitteldicker Allee. Als er mit erheblicher Geschwindigkeit in die Aschaffenburger Straße einbiegen wollte, kam der Wagen von der Fahrbahn ab und geriet in den Straßengraben. Der Beifahrer, der Ratschläge im Fahren erteilte, war ebenfalls nicht im Besitze eines Führerscheins.

* **Fahrrad gefunden.** Ein Kinderfahrrad für Mädchen wurde vor einigen Tagen in der Bahnstraße vorgefunden. Vermutlich wurde es gestohlen. Der Besitzer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Das Rad befindet sich bei der Langener Polizei.

* **Einbruchsdiebstahl.** In einer Wohnung in der Frankfurter Straße wurde am vergangenen Donnerstag ein Einbruchsdiebstahl verübt. Wie die bisherigen Ermittlungen ergaben, entwendeten der oder die Täter 30 DM Bargeld und 2 Damenarmbanduhren.

* **Festgenommen.** Ein 45jähriger Artist aus Frankfurt, der im dringenden Verdacht steht, verschiedene Diebstähle begangen zu haben, konnte von der Langener Polizei am Freitag in der Mörfelder Landstraße festgenommen werden. Der Festgenommene befand sich mit einem Personenwagen unterwegs. Er wurde dem Haftrichter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

* **Zusammenstoß.** Am Sonntagabend stieß an der Einmündung der August-Bebel-Straße in die Rathauskurve ein Personenwagenfahrer mit einem Personenauto zusammen, das in Richtung Darmstadt fuhr. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden.

* **Von der SSG 1889 e. V. Langen.** Die Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen lädt alle ihre Mitglieder und Anhänger zu ihrem Ehrenabend und zur Übernahme der Schulentlassenen am Samstag, 19. April, um 20 Uhr im Saalbau zum Lämmchen ein. Der 2. Teil bringt Tanz und Unterhaltung. Näheres in der Freitagsnummer der Langener Zeitung.

* **Diebstahl im Keller.** Einen Einsteigediebstahl, in ihrem Keller verübt, meldete am Sonntag eine Bewohnerin eines Flüchtlings-Wohnblockes. Nach ihren Angaben ist ihr Brennmaterial gestohlen worden.

* **Unbeleuchtet.** Ein gefährliches Verkehrshindernis war ein unbeleuchteter Personenwagen, der am Freitagabend in der Dunkelheit auf der Mörfelder Landstraße stand. Wie sich herausstellte, war das Fahrzeug defekt und wurde später abgeschleppt.

Unser Garten im April

Auf den Beeten sieht es noch kahl aus — Der verspätete Frühling macht den Gartenfreunden Kummer

In diesem Jahr ist der Frühling mit viel Verspätung bei uns eingetroffen. Ganz im Gegensatz zum vergangenen Jahr, da er mit seinem Kommen sogar noch den Kalender überrundete, ließ er sich diesmal im März noch nirgends blicken, er brachte uns ein kühles Osterfest und danach viel Regen und in manchen Gegenden sogar heftigen Schneefall. So ist es kein Wunder, daß es auch in unseren Gärten noch recht winterlich aussieht, sehr zum Kummer der jeweiligen Besitzer, die lange vergeblich auf die für ihre Arbeit günstige Witterung warten mußten. Wo sonst um diese Zeit schon die Kresse grünte und die Zwiebelspitzen aus dem Beden hervorschauten, da liegt das Land vielfach noch unbebaut da. Und jeden trockenen Tag gilt es jetzt auszunutzen, um das nachzuholen, was uns die schlechte Witterung in den vergangenen Wochen verbot.

Der April ist ja der Hauptmonat für die Saat- und Pflanzarbeiten. Erbsen, Karotten, Zwiebeln und Rote Rüben kommen in den Boden, ebenso Radieschen und Salat, von denen man in normalen Zeiten Ende April bereits die zweite Aussaat vornehmen kann. Sobald das Wetter freundlich ist, sollte man auch Porree und Lauch, Spinat und Schwarzwurzeln säen. Mit den Kohlpflanzen wird man allerdings warten müssen, bis sich der Frühling endgültig eingestellt hat, auch den Sellerie lassen wir noch im Mistbeet. Besonders empfindlich unter den Kohlsorten ist der Rosenkohl: er sollte nicht vor Anfang Mai ausgesät werden. Aber Meerrettich und Rhabarber fühlen sich im Freiland schon wohl, auch Dill, Borretsch, Kümmel und Kerbel können ausgesät werden. Bohnenkraut, Majoran und Basilikum brauchen viel Wärme, mit der Aussaat dieser Kräuter muß man daher eine entsprechend freundliche Witterung abwarten. Dagegen ist es für die frühen Buschbohnen Zeit. Man bringt sie immer zu fünf bis sechs Stück zusammen in eine niedrige Delle und achtet darauf, daß diese Dellen etwa 40 cm voneinander entfernt sind. Die Bohnen sollen nur schwach mit Erde bedeckt werden, die man dann fest andrückt. Sie sind wasserscheu und vertragen schlecht einen Frühlingsdauerregen; dann keimen sie schnell, faulen aber leicht. So muß man darauf achten, daß der Boden nicht zu naß ist.

Für Gurken, Kürbis und Melonen werden einstweilen die Beete vorbereitet; es empfiehlt sich, diese Samen jetzt in Töpfe zu legen, damit man später gleich die kleinen Pflänzchen ins Beet bringen kann. Wo noch nicht geschehen, können jetzt auch die Frühkartoffeln gelegt werden.

Im Blumengarten hat man von den Rosen den Winterschutz entfernt und die Pflanzen hochgebunden. Gladiolenknollen kann man schon in die Erde bringen; Sommerblumen wird man zunächst ins Mistbeet säen; weniger empfindliche Arten können bei günstiger Witterung auch schon ins Freie gebracht werden.

* **Neue Kurse.** Neue Lehrgänge in Kurzschrift und Maschinenschreiben beginnen wieder. Anmeldungen hierzu heute, Dienstag abend. (Siehe Anzeige!)

Vom Turnverein 1862 Langen

Am Samstag, 19. April, beteiligen sich die Turnerinnen und der Spielmannszug am Freundschaftsübungsturnen d. Turngemeinde 1848 Sprendlingen aus Anlaß des 110jährigen Bestehens. Mitglieder und Freunde, die diesen Abend besuchen wollen, werden gebeten, sich in die Einzeichnungsliste, die in der Turnhalle u. Gaststätte aufliegt, bis zum Freitag einzutragen. Siehe auch Vereinskalender! Bt

* **Wirtin belästigt.** Belästigt wurde am Samstag die Inhaberin eines außerhalb liegenden Lokals durch einen Gast. Sie mußte die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen, die den Gast aus der Wirtschaft entfernte.

* **Schlägerei.** In der Nacht zum Samstag kam es in der Bahnstraße zu einer Schlägerei zwischen mehreren jungen Leuten. Die telefonisch verständigte Polizei konnte die nächtlichen Ruhestörer nicht mehr antreffen.

* **Nächtliche Ruhestörung.** Auf der Polizeiwache erschien in der Nacht zum Samstag die Bewohnerin eines Hauses in der Walter-Rathenau-Straße, die sich durch den Lärm in einem angrenzenden Hause in ihrer Nachtruhe so gestört fühlte, daß sie keine Ruhe fand. Der Lärm wurde nach Angaben der Frau die ganze Nacht hindurch bis in die frühen Morgenstunden verübt.

Es fehlen noch Jugendquartiere

Bekanntlich veranstaltet der 1. FC Langen zu Pfingsten wieder ein internationales Jugendfußball-Turnier. Die Veranstaltung geht weit über den Rahmen einer sportlichen Begegnung Jugendlicher hinaus und wird unsere Stadt in die Aufmerksamkeit des täglichen Geschehens stellen. Zu dem Jugendturnier werden Gäste aus dem In- und Ausland erwartet.

Die Jugendlichen Gäste müssen natürlich während ihres Aufenthaltes in Langen gut untergebracht werden, und dazu werden Privatquartiere benötigt. Bisher haben sich schon zahlreiche Quartiergeber gemeldet. Aber die Zahl genügt noch nicht. Deshalb die herzliche und dringende Bitte der Stadt Langen, des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins und des 1. FC Langen an die Bevölkerung: Stellt Quartiere bereit. Damit trägt man zum Gelingen dieser völkerverbindenden Veranstaltung bei. Anmeldungen werden vom 1.FC Langen sofort entgegengenommen, außerdem an den Stellen, die wir in unserer vorigen Ausgabe nannten.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Film-Abend

Der Hessische Rundfunk nannte in einer Sendung für die Jugend den Film „Vor der Sintflut" besonders wertvoll und geeignet, über das Problem der Jugendkriminalität eine Diskussion zu führen. Dieser Filmstreifen wird heute abend den Hörern vorgeführt. Wie bereits früher an dieser Stelle erwähnt, ist der Film in jeder Beziehung als eine Meisterleistung zu bezeichnen, der auch den Beschauer etwas bieten wird, der sich mit dem Problem an sich nicht zu beschäftigten beabsichtigt. Insbesondere sind eingeladen die heranwachsende Jugend, Eltern und Erzieher und alle mit der Jugendbildung und -pflege befaßten Personen. - Beginn 20 Uhr, Kleiner Saal Turnhalle am Jahnplatz, Gäste 50 Pfg.

Theater-Ring Langen

Auf die am Freitag, 18. 4., in der Turnhalle (Jahn-Platz) stattfindenden letzten Vorstellung der diesjährigen Spielzeit wird nochmals aufmerksam gemacht. Wie bereits bekannt, ist die Erneuerung für die nächste Spielzeit durch die Abgabe der alten Abonnementskarten am Schluß der Vorstellung möglich und erwünscht.

* **Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft.** Der nächste Übungsabend für Heimat-, Square- und gesellige Tänze findet am Mittwoch, 16. April, um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt. Neue Teilnehmer sind willkommen. Die Tanzschuhe sollen nicht vergessen werden.

Aus der Welt des Films

„Das Schweigen im Walde" (UT). Der romantische Film einer großen, schicksalhaften Liebe. Herrliche Natur- und Tieraufnahmen entstanden in der Gruber Bergwelt. Atemberaubend sind aber auch die Leidenschaften. Denn dieser Film eines Schicksals ergreift jeden.

„Wo Männer noch Männer sind" (LiLi). „Killer Jones" überlistet in einem Anflug von Genialität die Desperados und rettet eine Ranch. Dabei fällt er in die Hände einer Bande, die eine kapitale Dynamitpackung bereithalten. Aber Killer Jones gewinnt!

Egelsbacher Nachrichten

c **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Donnerstag feiert Frau Agnes Becker geb. Denker, Wolfgartenstraße 2, ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren Frau Becker recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

c **Fünfmal Silberhochzeit.** Heute können gleich 5 Paare das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Dies sind: Georg Avemaria und Elisabeth geb. Becker, Mainstraße 26; Friedrich Waldhaus und Helene geb. Schneider, Schillerstraße 15; Jakob Keim und Martha Auguste geb. Heese, Bahnstr. 42; Karl Gärtner und Else geb. Lorenz, Westendstraße 22 und Philipp Gernandt u. Frieda geb. Schneider, Annastraße. - Wir gratulieren den Silberbrautpaaren zu ihrem 25jährigen Ehejubiläum recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute, vor allem viel Gesundheit und Wohlergehen bis zur Goldenen!

c **Chorkonzert in Egelsbach im Saalbau Eigenheim.** Wie bereits angekündigt, veranstaltet die Sängervereinigung 1861 am kommenden Sonntag, dem 20. April, 20 Uhr, unter Leitung ihres Dirigenten Georg Valentin Breidert ein Chor- und Solistenkonzert. Ein auserlesenes Programm schöner Frauen-, Männer- und gemischter Chöre aus der Zeit der Romantik, sowie des zeitgenössischen Chorschaffens wird auch diesmal wieder die Freunde guter Chormusik voll auf ihre Kosten kommen lassen. Eine besondere Delikatesse wird diesmal den Besuchern mit dem Auftreten der Opernsängerin Anny Schlemm dargeboten werden. Sie wird außer Liedern von Schubert und Brahms auch mit Opernarien aus ihren Glanzrollen aufwarten. Es darf der Sangesvereinigung 1861 dankbar anerechnet werden, daß es ihren Bemühungen gelungen ist, eine solche Kraft nach Egelsbach zu verpflichten. Das Interesse am Kartenvorverkauf läßt auf einen guten Besuch schließen.

Klage des Wohnungsamtes

Der Gemeindevorstand als Wohnungsbehörde im Sinne des Gesetzes bekagt sich sehr, daß die Einwohner sich nicht an die gesetzlichen Vorschriften halten.

Im Wohnungsgesetz heißt es nämlich, daß jeder freiwerdende Wohnraum dem Wohnungsamt gemeldet werden muß. Das wäre in Egelsbach also im Rathaus, Zimmer 6, anzuzeigen. In der Praxis aber denkt kaum jemand daran, dieser Gesetzesbestimmung Folge zu leisten. Das mag einmal daran liegen, daß viele Hauseigentümer keine Kenntnis von dieser Bestimmung haben, andererseits aber dürfte auch dieser Meldepflicht sicher auch vorsätzlich nicht nachgekommen werden. Nun heißt es ja, daß Unwissenheit vor Strafe nicht schützt. Es kann sich also kein Hauseigentümer darauf berufen, daß ihm diese Bestimmung nicht bekannt war. Noch schlimmer aber ist es, wenn jemand dieser Meldepflicht vorsätzlich nicht nachkommt.

Der Gemeindevorstand, der seither mit den Säumigen noch recht milde verfahren ist, will nunmehr jeden in Strafe nehmen lassen, der seiner Meldepflicht über freiwerdenden Wohnraum nicht nachkommt. Die immer noch große Wohnungsnot zwingt ihn zu diesen Maßnahmen. Einerseits soll der Wohnraum nach dem Gesetz verteilt werden, andererseits aber erlangt der Gemeindevorstand sehr oft gar keine Kenntnis von freiwerdendem Wohnraum. Der Gemeindevorstand weist letztmals darauf hin, daß er ohne Rücksicht gegen jeden vorgehen wird, der es als Hauseigentümer versäumt, freiwerdenden Wohnraum dem Wohnungsamt zu melden.

c **Jahreshauptversammlung bei den Heimkehrern.** Der Ortsverband Egelsbach des Verbandes der Heimkehrer hielt im Saal des Gasthauses Theiß seine Jahreshauptversammlung ab. Die Versammlung erfreute sich eines sehr guten Besuches. Ein Zeichen dafür, daß die Heimkehrer mit regem Interesse am Verbandsgeschehen teilnehmen. Walter Ruppel, der 1. Vorsitzende des Ortsverbandes, gab in seinem Jahresbericht Rückblick auf die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit. Diese erstreckte sich in erster Linie auf die Beratung der Heimkehrer in der Beschaffung von Aufbaudarlehen und die Bearbeitung der entsprechenden Anträge. Vielen Heimkehrern konnte dadurch große Hilfe bei der Finanzierung von Bauvorhaben geleistet werden. Auch auf den gemeinsam mit dem örtlichen VdK durchgeführten Bayrischen Abend kam Ruppel noch einmal zu sprechen. Der Abend wurde seinerzeit zu einem sehr großen Erfolg. Heinz Schroth, der Kassierer des Ortsverbandes, gab den Kassenbericht. Er gab die Einnahmen und Ausgaben bekannt, sowie den bescheidenen Kassenbestand. Dem Gesamtvorstand wurde von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Die Vorstandsneuwahl hatte folgendes Ergebnis: Walter Ruppel 1. Vorsitzender, Heinz Schroth 2. Vorsitzender, Karl Stornfels Kassierer und Richard Friedrich Schriftführer. Kassenrevisoren wurden Hans Pevny und Karl Hehn. Richard Friedrich gab einen ausführlichen Bericht über die Kreisarbeitstagung in Offenbach am Main, der von den Mitgliedern mit Interesse verfolgt wurde. Insbesondere kam die Erfassung der Kriegsgefangenen, die schon in den Jahren 1945 und 1946 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurden, zur Sprache. Dieser Personenkreis soll in erster Linie namentlich erfaßt werden, um einmal zahlenmäßige Unterlagen über die Anzahl der Kriegsgefangenen zu erhalten, zum anderen aber auch, um Vermißtenschicksale aufzuklären. Auch in Egelsbach werde die Registrierung dieser Kriegsgefangenen demnächst unter Mitwirkung der örtlichen Verwaltungsbehörde anlaufen. Walter Ruppel meinte, die Mitglieder sollten sich jetzt noch mehr der gesellschaftlichen und kameradschaftlichen Seite ihres Zusammenschlusses widmen.

Das Gärtchen im zweiten Stock

Eines Tages fällt einem ein, daß man sich eigentlich mal um den Balkon kümmern müsse, um das Gärtchen im zweiten Stock, in dem der Städter seinen Frühling und den Sommer genießt. Lange war die Balkontür verschlossen, vorsorgliche Familienväter haben sogar eine Decke davorgehängt, um die Kälte abzuhalten. Aber nun, da ab und zu der Märzensonnenschein durch die Wolken blinzelt und in allen Schaufenstern der Frühling erblüht ist, muß man sich schon einmal um die drei Quadratmeter da draußen kümmern, denen man so viel Glück verdankt. So wird also die Tür mit einigen Schwierigkeiten geöffnet, denn natürlich ist sie verquollen, aber der Hausherr hat schon seine Erfahrung damit. Freilich, dann kommt erst einmal eine große Enttäuschung. Man hat ganz vergessen, daß da draußen ja keine Blumen blühen wie im Sommer und daß alles kahl und grau aussieht, denn auch die Balkonmöbel stehen noch in der Bodenkammer. Dafür liegt in einer Ecke der verbrauchte Adventskranz, in der anderen Sektflaschen und abgeschossene Raketen von der Silvesterfeier. Der Haushern zieht es darum zunächst einmal vor, die Tür wieder zu schließen und seiner lieben Frau zu sagen, daß der Balkon endlich einmal aufgeräumt werden müsse, denn es wäre ja nun immerhin bald Zeit . . . Und die Gute lächelt — denn diesen Satz hat sie in jedem Jahr zu hören bekommen.

Abbrennen von Hecken und Böschungen schädigt die Landwirte

Gegen das Abbrennen von Böschungen, Hecken, Wegrainen und Dämmen zur Schädlings- und Unkrautvernichtung wendet sich eine wissenschaftliche Untersuchung der Universität Frankfurt, die in Zusammenarbeit mit den hessischen Landwirtschaftskammern durchgeführt wurde. Eindringlich wird vor den schweren wirtschaftlichen Schäden gewarnt, die der Land- und Forstwirtschaft und dem Obstbau durch diese, noch aus „Urzeiten" stammende Methode der „Brandkultur" entstehen können. Besonders wird darauf hingewiesen, daß derartige Brandrodungen in der Zeit vom 15. März bis zum 30. September unter allen Umständen verboten sind und strafrechtlich verfolgt werden.

Ursprünglich hatte sich diese Unsitte eingebürgert, weil man früher, vor der Jahrhundertwende, glaubte, durch Brand Unkräuter und Schädlinge vernichten zu können, gleichzeitig aber — „Asche düngt" — die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen. Die moderne Wissenschaft hat diese Vorstellungen längst widerlegt. Unkrautsamen z. B. sind viel widerstandsfähiger als ausgewachsene Pflanzen oder die Kleinlebewesen im Boden. Sie werden von den schnell über den Boden laufenden Flammen nicht vernichtet, sondern stattdessen durch die kurz einwirkende Hitze oft zum Keimen angeregt. Die tiefliegenden Wurzeln der lästigsten Unkräuter, Quecken, Winde, Löwenzahn und Diestel, werden ebenfalls nicht angegriffen sondern beginnen bald wieder zu treiben. Auch die in dichten Horsten stehenden groben Gräser überleben das Feuer selbst bei widerholtem Abbrennen oft, während die für eine geschlossene Grasnarbe notwendigen, flach wurzelnden Grasarten und Kräuter vernichtet werden. Daher bewirkt das Abbrennen von Wiesenhängen und Dämmen nur eine negative Auslese unerwünschter Pflanzen, und auch die in den tieferen Bodenschichten ruhenden Schädlinge — Raupen, Käfer, Mäuse — werden durch das Feuer in ihrer Entwicklung nicht beeinträchtigt.

Auch die Theorie einer durch die Brandasche erhöhten Bodenfruchtbarkeit ist unhaltbar. Durch regelmäßiges Abbrennen der Flora wird die oberste Humusschicht des Bodens ausgeglüht. Die für die Bodengare notwendigen Organismen werden vernichtet. Die Bodenfruchtbarkeit ist geschädigt. Denn normalerweise liefern die vertrockneten Pflanzenteile, die nun abgebrannt werden, alljährlich durch ihr Verrotten eine dünne Humusschicht, in der die in den Pflanzenteilen enthaltenen Nähr- und Aufbaustoffe den neu keimenden Pflanzen wieder zugeführt werden. Beim Abbrennen werden die in den welken Pflanzen enthaltenen Nährstoffe dagegen meist chemisch verändert oder völlig abgebaut, und der größte Teil geht mit dem Rauch in die Luft. Selbst die in der Asche noch enthaltenen Reste an Nährstoffen gehen größtenteils verloren, da sie vom Wind verweht oder vom Regen weggespült werden.

Besonders groß ist auch die Gefahr von Erosionsschäden: Dort, wo das Wachstum durch Flammen vernichtet wurde, ist auch der Boden seines natürlichen Bedeckungsschutzes beraubt. In Hanglagen beginnt der Regen sehr bald den Mutterboden auszuspülen, bis der nackte Untergrund zutage tritt. Ein starker Gewitterregen genügt, um an gering bewachsenen Dämmen und Böschungen schwere Erosionsschäden hervorzurufen. Bei Hochwasserdämmen kann es sogar zu Dammbrüchen kommen mit allen daraus entstehenden wirtschaftlichen Folgen.

Abgesehen von diesen wirtschaftlichen Überlegungen ist das Abbrennen von Rainen, Böschungen und Feldhecken aber auch schon aus Gründen des Naturschutzes zu verwerfen. Dem Nutzwild und den Nutzvögeln wird die natürliche Deckung vor Feinden genommen und sie werden ihrer Nahrung und ihrer Brutplätze und Schlupfwinkel beraubt. Schließlich sollte man dort, wo Feldhecken entfernt werden sollen, um zusätzlichen Kulturboden zu gewinnen, den Nutzen der Hecken selbst nicht übersehen. Eine richtig angelegte Hecke dient als Windschutz und hat vor allem in waldlosen Ebenen mit geringen Niederschlägen große Bedeutung. Sie verhindert das Austrocknen des Landes und beugt der gefürchteten Winderosion vor, die nicht nur in Amerika sondern auch bei uns in manchen Gebieten schon viele Tonnen kostbaren Bodens als Staubwolke fortgeführt hat.

Tot vom Rad gefallen

Eine 58jährige Ehefrau aus Michelstadt wurde am Montag auf dem Fahrrad vom Herztod ereilt. Sie fuhr die Bundesstraße 47 in Richtung Eulbach bergauf und hatte sich hierbei vermutlich stark anstrengen müssen.

Lastwagen übersehlug sich

Auf der Landstraße Darmstadt — Dieburg bei Spachbrücken wurde ein Lastkraftwagen aus Darmstadt aus einer Linkskurve getragen, so daß er schleuderte und sich überschlug. Dabei wurden zwei Mitfahrer aus dem Führerhaus geschleudert und schwer verletzt.

Zitronenfalter im April

Grausame Frühlingssonne,
du weckst mich vor der Zeit,
dem nur in Maienwonne
die zarte Kost gedeiht!
Ist nicht ein liebes Mädchen hier,
das auf der Rosenlippe mir
ein Tröpfchen Honig beut,
so muß ich jämmerlich vergeh'n
und wird der Mai mich nimmer seh'n
in meinem gelben Kleid.

(Eduard Mörike)

Evangelische Kirche Egelsbach

Mittwoch, 15.00 Uhr: Mädchenkreis
20.15 Uhr: Jungmännerkreis
Donnerstag, 15.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Freitag, 16.00 Uhr: Knabenjungschar

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir herzlich.

Berta Leonhardt
Hans Görlich

Egelsbach/Langen

Tüchtiger
Schreiner oder
Maschinenarbeiter
evtl.
Hilfsarbeiter
sofort gesucht.

Schreinerei
Jakob Seng
Egelsbach, Ernst Ludwigstraße 23

Korbkinderwagen
(m. Wagenschutz) zu verkaufen.
Egelsbach, Weedstraße 9

Motorrad (NSU)
200 ccm
Etagenheizungsherd
zu verkaufen.
(nach 18 Uhr anzusch.)
Egelsbach, Schillerstraße 32

Sehr gut erhaltener
Korbkinderwagen
mit Schutzdecke und Matratze zu verkauf.
Egelsbach, Taunusstraße 22

Leerzimmer
gesucht.
Café Weber

Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Bechthold, Fassberg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(2. Fortsetzung)

„Hedy fühlt sich etwas müde, Papa, und außerdem möchte sie nicht dabei sein, wenn ein Tier getötet wird. Wenn sie inzwischen hier auf uns warten könnte?"

„Wie sie will", antwortet Kronstein und wirft das Gewehr mit einem Ruck hinter die Schulter. „Los, Kajetan, sonst kommen wir in die ärgste Hitze hinein."

„Gut, Oobadi, Wilhelm, daß dir nichts zustößt", sagt Fräulein von Arnsfeld.

„Nein, nein, nur keine Angst, Herzchen. Leb wohl, bis nachher."

„Keinen Kuß mehr?" fragt sie enttäuscht.

Das hat Wilhelm wohl Im Sinn gehabt, aber da steht plötzlich dieses zerrissene Mädchen unter der Türe und schaut mit großen Augen her. Das stört ihn ein wenig. Aber Fräulein Hedy macht es nichts aus. Sie wirft die Arme um seinen Hals und küßt ihn.

Immer größer, immer brennender werden Magdalenas Augen. Plötzlich wendet sie sich mit einem Ruck ab und geht ins Haus.

*

Das Fräulein von Arnsfeld, dessen besonderer Wesenszug es zu sein scheint, Wert darauf zu legen, daß das Haar der Eingeladenen um einen guten Ton tiefer liegt als das der Lippen, setzt sich auf die rohgezimmerte Bank vor der Hütte und lehnt den dunklen Wuschelkopf gegen die Holzwand.

Sie hört das Rauschen der Bäume um sich und hört in der Tiefe des Waldes einen Specht klopfen. Fräulein Hedy kommt sich vor wie ein Mensch, den man auf einer Insel zurückgelassen hat, und der nun geduldig wartet, bis sich am fernen Horizont ein rettendes Segel zeigt.

Da sie nicht ganz sicher ist, ob der Stift, den sie erst vor ein paar Tagen in diesem unnötigen Neu gekauft hat, auch äußerst ist, entnimmt sie ihrer Handtasche Spiegel und

Kleine Seeschlacht im Badezimmer

Mäxchen und Werner waren allein in der Wohnung. „Wollen wir mal unsere Schiffchen in der Badewanne schwimmen lassen?" schlug Werner vor. „Au fein, da machen wir dann einen richtigen Orkan mit haushohen Wellen!" freute sich Mäxchen.

Werner ließ schon mal das Wasser einlaufen, Mäxchen suchte alle Schiffchen zusammen und dann gab es einen lustigen Kaperkrieg in der Badewanne. Der Dampfer und das Motorboot waren schon untergegangen, nur die Rindenschiffchen schwammen noch vergnügt obenauf. Mäxchens Segelboot trieb kieloben dahin. Den Jungen war das aber noch nicht genug. „Wir müssen den Wasserhahn ganz aufdrehen", meinte Werner, „dann gibt es erst den richtigen Seegang." Mäxchen hatte sich derweil die Aermel hochgekrempelt und suchte die untergegangenen Schiffe vom Grund der Wanne heraufzuangeln.

Die Jungen waren so damit beschäftigt, ihre Schiffchen aus Seenot zu retten, daß sie gar nicht merkten, wie plötzlich das Wasser über den Wannenrand auf den Fußboden plätscherte. „Mach doch den Hahn zu", schrie Mäx-

Lustig ließen die beiden ihre Schiffchen schwimmen.

chen. Werner drehte und drehte, aber das Wasser ließ sich nicht mehr bändigen. Nun versuchte er ein Handtuch in das Rohr zu stopfen, aber jedesmal bekam Werner einen dicken Wasserstrahl ab, und auch über Mäxchen ergossen sich wahre Sprühfontänen. Die Jungen hatten bald keinen trockenen Faden mehr am Leib. Auf dem Fußboden stand das Wasser schon knöchelhief und über den Flur schlängelten sich die ersten Rinnsale in die Zimmer.

„Die Müllers unter uns haben Telefon", rief Werner und war schon zur Tür hinaus. Mäxchen hatte inzwischen den Wannenablauf geöffnet, aber das nachdrängende Wasser war mehr, als der kleine Ablauf bewältigen konnte. Immer noch lief das Wasser über den Wannenrand.

Werner wäre im Treppenhaus beinahe mit Herrn Müller zusammengerannt. Er kam die Treppe heraufgestürzt und rief: „Was ist denn bei euch los, habt ihr einen Rohrbruch? Bei uns läuft das Wasser durch die Zimmerdecke und an den Wänden herunter."

„Der Wasserhahn im Bad muß kaputt sein", erklärte Werner, „da kommt ein ganz dicker Strahl heraus, die ganze Wohnung steht schon unter Wasser. Rufen Sie doch bitte gleich die Feuerwehr an!"

„Was sollen wir mit der Feuerwehr", schimpfte Herr Müller, „komm schnell in den Keller, wir müssen den Haupthahn abdrehen!"

Endlich war die Flut gebannt. Kopfschüttelnd schaute sich Herr Müller die Ueberschwemmung an.

„Das gibt einen teuren Spaß für eure Eltern", schimpfte Herr Müller, „bei uns sind die neuen Tapeten aufgeweicht und im Badezimmer ist der ganze Verputz von der Decke gefallen. Was müßt ihr auch so dumme Spielereien machen!"

Der Sonnenschein nach diesem Orkan im Badezimmer ließ bei Werner und Mäxchen noch lange auf sich warten. Die Schiffchen hatten sie am nächsten Tag verschenkt.

Gustav macht eine Reise ins Weltall

Achtzehnjähriger Oberschüler baut hochmoderne Sternwarte

Manche Jungen züchten Kaninchen, andere sammeln Briefmarken. Der junge Gustav Belz aus Wiesbaden-Biebrich aber ist Astronom aus Leidenschaft. „Die Sterne sind meine Welt", sagt Gustav, der zur Zeit noch die Schulbank drückt. Schon vor vier Jahren suchte der damals Vierzehnjährige mit seinen selbstgebastelten Instrumenten nach kosmischen Ereignissen. Jetzt steht im Garten des elterlichen Grundstücks ein haibfertiger Ziegelrundbau. Er soll in diesem Jahr noch fertig werden und ein mit modernsten Geräten ausgestattetes Observatorium aufnehmen.

In jeder freien Minute hantiert der heute achtzehn Jahre alte Sternenforscher mit Rechenschieber, Maurerkelle und Mörtel. Denn fast sämtliche Arbeiten führt Gustav selbst aus. Sechs Meter wird das Observatorium nach seiner Fertigstellung hoch sein. Das zwei Meter dicke Betonfundament ist in die Humuserde des Gartens eingelassen, denn die optischen Instrumente dürfen nicht die geringste Erschütterung erfahren. Die Kuppel der Sternwarte wird drehbar sein, ein kleiner Motor soll dem Astronom aus Leidenschaft die schwere Arbeit des Schwenkens abnehmen.

Im Arbeitszimmer des Kopernikus-Jüngers reiht sich Band an Band populär-wissenschaftlicher Literatur, eine wohlsortierte Bibliothek der Astronomie. Ganze Bücher von selbstaufgenommenen Bildern verraten, wie ernst es Gustav Belz mit seinem Hobby ist. „Aufnahmen von der Mondoberfläche oder vom Saturn?" lächelt Gustav. „Kein Problem! Ich montiere einfach meine billige Kamera vor das Okular des Fernrohres, und schon bekomme ich Fotos in 16facher Vergrößerung."

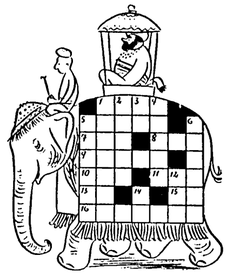
Ueberhaupt Gustavs Instrumente: Sie sind von ausgezeichneter Präzision und fast vollkommen von ihm selbst zusammengebastelt. Jeder Groschen Taschengeld wird der Erforschung des Weltalls geopfert. Mit Einsteins Relativitätstheorie steht der blonde Junge auf recht vertrautem Fuße. Denn nur mit dieser hochwissenschaftlichen Version ist den Millarden von Milchstraßen- und Sonnensystemen im All beizukommen, meint Gustav Belz und schwärzt ein Glas mit dickem fettem Ruß. Bei der Beobachtung der Sonne muß der junge Astronom nämlich ganz besonders vorsichtig sein. Die Wirkung der Strahlen dieses feurigen Riesenballs ist sonst so groß, daß eine vor die Linse gehaltene Zigarette sofort zu glimmen anfängt.

Nach dem Abitur will Gustav Belz studieren und später einmal Atom- und Astrophysiker werden.

Gustav Belz mit einem seiner selbstgebastelten Fernrohre.

Kopfzerbrechen

„Der Maharadscha reitet aus"



In unserem Kreuzworträtsel bedeuten die Wörter von links nach rechts: 1. nahrhaftes Getränk, 5. alte Münze, 7. soviel wie „Gatting", 8. weiblicher Vorname, auch Gebirge auf der Insel Kreta, 9. berühmtes griechisches Heldengedicht, 10. orientalische Kopfbedeckung, 11. geographische Bezeichnung, 13. Abkürzung für die „Vereinten Nationen", 15. italienische Tonsilbe, auch französischer Artikel, 16. Angehörige einer Menschenrasse. — Von oben nach unten: 1. weiblicher Vornamc, 2. kleines Raubtier, 3. französischer Artikel, 4. gläubiger Mensch, 5. Wirbelsturm der südostasiatischen Meere, 6. Hilfsgeistlicher, 12. arabischer Name, aus einem Märchen sehr bekannt, 14. Zuruf (eh = 1 Buchstabe).

Wer kennt die Stadt?

Der Anfang würzt die Speisen,
Das Ende stehst' auf Reisen,
Hat Türme, hohe Zinnen.
Nach einigem Besinnen
Hast du die Stadt gefunden,
Die Mozart eng verbunden.

Auflösungen:

Wer kennt die Stadt? Salz, Burg — Salzburg.

„Der Maharadscha reitet aus": Von links nach rechts: 1. Milch, 5. Taler, 7. Art, 8. Ida, 9. Ilias, 10. Fez, 11. Nil, 13. UN, 15. le, 16. Negerin. - Von oben nach unten: 1. Martina, 2. Iltis, 3. le, 4. Christ, 5. Taifun, 6. Kaphan, 12. Ali, 14. he.

Kleiner roter Wanderweg am grünen Rasen

Unsere Enkel werden einmal viel zu fragen haben. „Hattet ihr Angst", werden sie fragen, „als die ersten Satelliten flogen —? oder war es ein erhebendes Gefühl —? oder war's komisch —? oder war's gar nichts?" Und wir werden wohl antworten: „Na, von jedem so ein bißchen, und ganz verstanden haben es die meisten nicht."

Ich aber werde sagen:

„Ich wohnte damals in Hannover. Ganz recht, die Sputniks flogen um die Welt, aber ich ging gerade spazieren und dachte an etwas anderes Am Maschsee wurden nämlich schöne Häuser gebaut, feine Dinger, auf einer großen freien Fläche, mit weiten, sonnigen Zwischenräumen. Sandkästen für die Kinder, Kletterstangen, viel Rasen und lustigen, kleinen Wegen, mit rotem Kies bestreut. Dies erhob mein Herz ein wenig mehr als die sausenden Satelliten, denn es war ein sogenanntes Bild des Friedens. Aus jeder Ecke dieser Siedlung lachte Zufriedenheit Das ist ein besonders schönes Lachen, denn es entsteht aus erfüllten Hoffnungen und regt neue Hoffnungen an; die, daß es doch wohl möglich sein müßte, allen Menschen etwas so Gutes zu tun. Ich hätte den Leuten, die diese Häuser bauten, einzeln die Hand drücken mögen Außerdem hatte die Sache folgenden Vorteil:

Einer der schmalen roten Wege eröffnete den Bewohnern benachbarter Häuser die Möglichkeit, auf ihm und nicht mehr am Rande verkehrsreicher Straßen entlangzugehen, um in die Nähe der Gegend mit den Geschäften zu kommen. Der Vorteil war nicht sehr bedeutend, Zeit sparte man kaum; aber diese zweihundert Meter auf dem roten Kies am grünen Rasen verwandelten die Welt: Denn diese wenigen Schritte entrückten uns der knatternden Stadt und ließen uns still eingehen in eine reine Freude.

Mag will ja niemals soviel haben, wie man denkt, den großen Eindruck machen die kleinen Gescheh'ke; und der kleine Weg war eins."

Hier werden die Enkel sagen: „Großvater spinnt." Und Großvater wird sagen: „Regt euch nicht auf, Kinder, die Geschichte endet ganz vernünftig. Denn als der kleine und der große rote Mond sich noch im Kreise drehten und niemand wußte, was aus ihnen werden würde, da wurde der kleine rote Wunderweg getauft. Eines Morgens hatte er einen Namen und ein juristisches Herz. Er hieß.

PRIVATWEG — DURCHGANG VERBOTEN!"

Ich werde zu den Enkeln sagen:

„Kinder, beeilt euch. Bleibt mit dem Mond erfüllt euch einen großen Traum und geht auf ihm spazieren Das Schild „MOND — BETRETEN VERBOTEN" ist schon gemalt Es muß bloß noch trocknen, aber dann ist es soweit. Der Mensch, Kinder, besteht aus zwei Teilen: aus einem, der träumt, und einem, der für Ordnung sorgt.

Denn wohin wir auch noch kommen werden — wo kämen wir denn sonst hin: —."

Nicht immer das Beste

„Du sollst nicht so viel Bier trinken. Wasser ist das Beste für die Gesundheit." „Weißt du, ich bin bescheiden. Ich verlange gar nicht das Beste, ich begnüge mich mit dem Zweitbesten."

Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Bechthold, Fassberg,
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(3. Fortsetzung)

„Bitte, bediene dich. Ach so, du rauchst nicht, das hätte ich mir eigentlich denken können." Sie knipst das Feuerzeug an, eine kleine bläuliche Flamme zuckt vor ihrem Gesicht, dann bläst sie den Rauch in schwungvollen Stößen von sich.

„Hör mal zu, Mädchen: Deine Bibeltreue in allen Ehren; aber deswegen brauchst du dir doch nicht alles gefallen zu lassen. Du würde es mich bloß noch interessieren, was dein Bräutigam dazu sagt."

„Ich habe keinen Bräutigam", antwortet Magdalena.

„Jetzt schlägt's dreizehn. Sag einmal: Wie alt bist du denn?"

„In diesem Sommer werde ich zwanzig."

„Und da sagst du, du hättest noch keinen Bräutigam?" Die Glut an der Zigarette glimmt heftig auf. „Ich bin einundzwanzig. Mit siebzehn Jahren habe ich mich das erstemal verlobt."

Nun ist es an Magdalena, erstaunt zu sein.

„Du sagst, das erstemal. Kann man sich denn öfters verloben?"

„Natürlich, warum denn nicht? Man verliebt sich, man verlobt sich, man stellt fest, daß man nicht für immer zusammenpaßt und gibt sich die Ringe wieder zurück. Das ist entschieden vernünftiger, als wenn man nicht zusammenpaßt. Mit Wilhelm — ich will sagen, mit dem jungen Freiherrn von Kronstein war es meine dritte Verlobung."

In der Ferne fällt ein Schuß, und der Widerhall geht von Hochwald zu Hochwald, bis er in einem fernen Grund erstirbt. Fräulein von Arnsfeld wirft ihre Zigarette im Bogen von sich, steht dann auf und zertritt die Glut, kehrt zur Bank zurück und nimmt den Faden wieder auf.

„Alle guten Dinge sind drei. Bei Wilhelm werde ich bleiben, weil wir voller Gegensätze sind, und Gegensätze ziehen sich an. . . ."

„Versteh' das nicht", sagt Magdalena in ihrer burschikosen Art. „Ich mein' halt, daß man nur einen lieben kann, und dann ist es Schluß für immer."

„Ach, du Dummchen", lacht die Fremde herzhaft auf. „Was du bloß für Vorstellungen von der Liebe hast! Noch ganz rosenrote Träume, was? Sag einmal — bist du denn noch nicht erwacht? Du bist doch kein Kind mehr. Hast du denn noch nie einen Mann geküßt?"

„Nein, noch nie; — aber ich möchte es gerne."

„Sind sie denn hier alle blind? Sieht denn keiner, wie nett du bist?"

„Ich komme doch zu niemandem! Der Großvater bewacht mich hier wie eine Gefangene. Ich war noch nie auf einer Tanzmusik."

„Und das nennt sich Leben? Magdalena, du mußt die Fesseln sprengen, du mußt dich freimachen, weil du dich sonst selbst um deine Jugend betrügst. Wenn du meinst, werde ich mit deinem Großvater sprechen, schließlich leben wir doch nicht mehr im Mittelalter. Kann er denn wollen, daß du allein bleibst? Er lebt doch auch nicht ewig, und dann stehst du hilflos und allein da."

„Das schon, aber ja, aber man darf nicht auf den Tod eines Menschen warten."

„Das habe ich auch nicht sagen wollen. Ich glaube nur, daß du es noch nie ernstlich versucht hast, dich aus seinen Fesseln freizumachen. Also, willst du, daß ich mit ihm spreche?"

„Bitte, tu es lieber nicht", antwortete Magdalena. „Du gehst wieder, und ich muß bleiben. Ich kann ihn doch nicht allein lassen. Was auch alles gewesen ist und noch sein wird, einen weiß ich: Er hat mich doch lieb. Ich bin das Letzte in seinem langen Leben. Horch, ich glaube, sie kommen schon."

„Schade", meint Fräulein von Arnsfeld. „So gut habe ich mich schon lange nicht unterhalten. Bisher wußte ich nicht, daß es das gibt. Ich werde viel an dich denken müssen, Mädchen." Sie umschließt Magdalenas Hand und drückt sie fest. „Vielleicht hörst du doch einmal von mir."

Die Stimmen kommen immer näher, Magdalena huscht ins Haus und legt ein paar Scheite in den Ofen, gerade noch rechtzeitig, ehe die letzte Glut im Erlöschen ist.

Eine halbe Stunde später steht die Rehleber, nach Kajetans Art zugerichtet, auf dem Tisch. Selbst Fräulein von Arnsfeld findet, daß es ausgezeichnet schmeckt, und fragt in ihrer liebenswürdigsten Art, wie man solch ein Essen zubereitet.

Kajetan ist fünfundachtzig Jahre alt. Aber kann er nicht hundert werden? Kann er seinen jetzigen Herrn nicht überleben? Dann wird der Freiherr Wilhelm sein Herr und diese Dame an seiner Seite wird dann seine Herrin sein. Und deshalb muß Kajetan höflich sein, dürfen ihn die lackierten Fingernägel nicht stören, obwohl sie wie ein rotes Tuch auf ihn wirken.

So auch erfährt Fräulein von Arnsfeld, obwohl sie wahrscheinlich nie in Ihrem Leben eine Rehleber dünsten wird, wie man sie zubereitet. Sie weiß genau, daß sie in acht Tagen schon wieder auf irgendeiner Hoteliterrasse an der Riviera sitzen wird, bei einem auserlesenen Dinner mit fünf Gängen, die wahrhaftig anders beschaffen sein wird als dieser selbstgebraute Schnaps aus Enzian, der hier serviert wird und den angeblich dieser Rübezahl selber braut. Auf den leisesten Wink schon gehorcht Magdalena und schenkt die Gläser noch dreimal voll, bevor endlich aufgebrochen wird.

Kajetan steht auch jetzt, nachdem man sich schon verabredet hat, wieder unter der Tür wie am Vormittag, als er die Gäste erwartet hat. Er rührt sich auch nicht, als plötzlich dieses Fräulein von Arnsfeld nochmal zurückkommt, dicht vor ihm stehenbleibt, ihn am Rockaufschlag faßt und mit ungewöhnlicher Schärfe sagt:

„Hören Sie, Herr Rübezahl, geschlagen wird hier nicht mehr, verstanden?"

Kajetan neigt den Kopf ein wenig zur Seite und macht die Augen schmal. Seinem Gesicht ist nicht anzusehen, ob er verstanden hat.

„Sie sind in Ehren weiß geworden, hat man mir gesagt", fährt Fräulein Hedy fort. „Bei aller Achtung, die ich vor Ihrem Alter habe — aber daß Sie geschlagen haben, wo Sie mit Güte hätten führen sollen —, das kann ich Ihnen nur verzeihen, wenn es in Zukunft nicht mehr vorkommt."

Mit einem Schwung wirbelt sie auf ihren hohen Absätzen herum und springt den andern nach. — Kajetan steht noch lange mit schiefgehaltenem Kopf und schmalen Augen. Ganz langsam hebt sich seine Hand herauf, greift in den Bart und durchstreicht ihn mit den Fingern wie ein Wurzelgeflecht.

„Wo ich mit Güte hätte führen sollen —", lächelt er grimmig vor sich hin. „Was diese da schon weiß, wie man einen jungen Menschen heranzieht . . ."

Langsam streift er seine gute Lodenjoppe wieder ab, legt sie mit dem Hut auf die Bank und geht tiefer in den Wald hinein.

Magdalena sieht ihm vom Fenster aus nach und weiß, daß er nun vor allem Abend nicht mehr zurückkommen wird, daß sie sich vor die Hütte setzen, die Hände im Schoß falten und vor sich hinträumen darf. Und sie hat soviel zu denken jetzt! Wie eine Offenbarung ist ihr die Begegnung mit dem fremden Mädchen gewesen.

In der Tiefe des Waldes ruft ein Eichelhäher. Ein Windhauch geht durch die Zweige und läßt den Wald leise aufrauschen, als wolle er tief Atem holen, bevor es Nacht wird. Dort aber, wo sich eine Lücke zeigt, rinnt das Gold der Abendsonne mit schönem Glanz über den Teppich des Moosbodens hin.

✲

Seit vielen Jahren ist es nicht mehr vorgekommen, daß Adam auch Mitte des Monats zur Hütte im Frauenwald hätte hinaufsteigen müssen. Und noch dazu wegen eines einzelnen Briefes. Der Brief freilich, der Interessiert ihn, denn er trägt ausländische Marken, riecht ein wenig nach Parfüm und auf der Rückseite steht als Absender:

„Hedy von Arnsfeld, Cannes, französische Riviera, Hotel Moncalw."

(Fortsetzung folgt)

Der kurze Rock - die neue Mode

Knielange Röcke bestimmen die neue Mode-Linie. Das Hemdkleid in ungezählten Variationen ist auf dem Wege zur Weltmode. Der tragbarste Typ: die Trapez-Form. — Extreme Silhouetten stehen zur Wahl. Raffinierte Einfachheit und romanische Koketterie. Gegensätzliche Linien auch bei Kostümen. Die Modefarben 1958: Ton-in-Ton! Die neue Mode und viele Modelle für den praktischen Gebrauch (bis Größe 48) zeigt das große Constanze-Frühjahrsmodenheft. Eine Kostprobe daraus bringen wir auf dieser Seite.

Einfaches beschwingtes Hochsommerkleid aus Baumwoll-Chiffon in Vergißmeinnicht-Blau mit großen, weißen Tupfen (Constanze-Schnitt).

Selten waren die Kollektions-Schauen in Paris so spannungsgeladen wie in diesem Frühjahr. Würde der zweiundzwanzigjährige Yves St. Laurent das Niveau des Hauses Dior halten können? Nun, seine Schau wurde zum sensationellen Erfolg der neuen Mode-Saison. Die Trapez-Form, Symbol des Hauses Dior, wird als sympathischste Abwandlung des „Robe-Chemise"-Stils auf unsere Tagesmode wesentlichen Einfluß ausüben. Der „Trapez-Linie" folgt die „Sichel-Linie". Taillenlos, fast knielang und mit gebauschtem, faltig und locker abstehendem Rückenteil zeigt sie im Profil den Umriß einer Sichel. Ueber die Rocklänge waren sich fast alle Pariser Couturiers einig: Das Knie darf gerade noch bedeckt sein. Das verlangen die neuen Proportionen der Modelle. — Die Frühjahrsmode 1958 ist eine Mode der Extreme. Wir haben die Wahl zwischen raffinierter Schlichtheit, wie sie das schmale Hemdkleid zum Ausdruck bringt, und romantischer Koketterie beim Sommerkleid mit dem schwingenden Lampion-Rock. Eine wie die andere Linie ist sehr modisch, sehr tragbar und international modern. Und noch einmal zum Hemdkleid oder „Sackkleid", wie es leider auch genannt wird. Es ist ohne Frage das bequemste Kleid, das seit Jahren erfunden wurde und ein Geschenk für Vollschlanke. Sie verhüllen geschickt und bekutsam weniger schlanke Taillen und strecken das Oberteil. Auch bei den Kostümen finden wir gegensätzliche Linien. Die längere Jacke, die die Hüften bedeckt, die taillenkurze Jacke und die Blouson-Jacke stehen zur Wahl Eine Ueberraschung unter den Mänteln ist der Rockmantel. Die vielgeliebten „Zweiteiligen" turnen sich gern als Kostüm. Wird die Jacke aber ausgezogen, trifft meist ein ärmelloses Kleid zutage. An neuen Wollstoffen notieren wir: Jerseys und lockere Nattés, Woll-Leinen, Chenille-Tweed, Kammgarn in Peplta- und Streifen-Dessins, leichte Woll-Shetlands und immer wieder Tweed. Ton-in-Ton erscheinen die Modefarben 1958. Das Constanze-Frühjahrsmodenheft kennt zwölf neue Töne, die paarweise auftreten und aufeinander abgestimmt sind. Das sind sie: Vergißmeinnicht-Blau mit Rittersporn-Blau, Apfel-Grün mit Birken-Grün, Mimosen-Gelb mit Weizen-Gelb, Gold-Orange mit Hagebutten-Rot, Distel-Grau mit Welden-Grau, Nelken-Rosa mit Himbeer-Rot. Jeder Typ und jedes Alter findet die Farbtöne, die gut zu ihm passen

Neues Hemdblusenkleid mit verlängertem Oberteil, schmal fallendem Faltenrock und weich gebundenem Gürtelband (Foto: Dorner).

Die neuen Schwimm-Anzüge

Diesmal lohnt es sich bestimmt, einen neuen Badeanzug zu kaufen! Sie sind nämlich mit ihren tiefen Rückenausschnitten, die fast bis zur Taille oder sogar noch ein wenig weiter reichen, besonders chic. Spitz, viereckig oder oval ausgeschnitten, garantieren die neuen rückenfreien Anzüge eine schöne gleichmäßige Sonnenbräune, die zu ausgeschnittenen Sommerkleidern so gut paßt. Sehr vorteilhaft sind auch die neuen hochgeführten, leicht geschwungenen Beinausschnitte, da sie jedes Bein länger und schlanker werden lassen. Die meisten dieser interessanten neuen Schwimmanzüge sind aus knchelastischen gewirkten Materialien weich und schmiegsam verarbeitet. Für den Strand und das Sonnenbad gibt es leichte, einteilige Luftanzüge, oft mit abknöpfbaren Röcken kombiniert, die den luftigen Anzug schnell in ein bedecktes Kleid verwandeln Kurze Kittel und freche Hemden, legere Pumper und Blousons, alles das aus festen Leinen- und Baumwollstoffen oder aus weichem Frotté, werden bei frischen Brisen über Badeanzüge gezogen oder zu Shorts und langen Hosen getragen Auch in winzigen Bikinis aus Frotté oder bunt bedruckten Stoffen darf man sich in diesem Sommer — wenn man hübsch gewachsen ist — im Strandbad zeigen Für den Weg zum Bad gehört ein schmales oder weites Hemdkleid aus dem gleichen Druckstoff dazu, das von oben bis unten richtig zugeknöpft wird

Zwei Badeanzüge mit den neuen tiefen Rückenausschnitten. Chic auch der hochgeführte Beinausschnitt, der jedes Bein so vorteilhaft streckt (Foto Dorner).

1958: Die ideale Mode zum Selbstschneidern

Die Mode dieses Sommers scheint für alle diejenigen erfunden worden zu sein, die gern selbst schneidern. Die schmalen, fast schmucklosen Tageskleider, die durchgehend geschnittenen Hemdkleider und die einfachen, beschwingten Sommerkleider mit den weiten Röcken verlangen keine schneidertechnischen Höchstleistungen. Na, und frische Hemdblusen und adrette Hemdblusenkleider machen sich geschickte „Schneiderinnen" nach einem guten Schnitt gleich mehrere. Auch die todschicken, einfachen, geraden Hemdkleider (Leute, denen sie nicht stehen, bezeichnen sie mit „Sackkleider") — die man am liebsten aus allen Stoffen haben möchte: aus lockerem Tweed, weichem Jersey, derbem Leinen, fester Baumwolle, modischen Mischgeweben, sommerlichem Brokat und vielen mehr; die man mit dreiviertellangen Aermeln, mit halblangen, mit kurzen und ärmellos haben möchte; und denen man je nach Lust und Laune breite Gürtel, schmale Bindebänder und Lassoleinen um die Hüften oder um die Taille schlingen kann; oder bei denen man, wenn man modisch mutig und tonangebend im Städtchen ist, ganz auf den Gürtel verzichtet, werden im Handumdrehen selbst geschneidert. Auch die legeren, unkomplizierten Kostüme mit den kurzen, geraden Jacken kann man sich gut selber machen. Das Wichtigste fürs Selbstschneidern ist natürlich der gute Schnitt, und Schnitt-Modelle für den neuen, einfachen Modestil finden Sie im Constanze-Modeheft für Frühjahr und Sommer. Das Heft bringt eine kleine Schnittkollektion, die genau richtig für den Urlaub wäre. Einzeln sind die Modelle natürlich auch den ganzen Sommer zu gebrauchen. Für diese Kollektion gibt es Einzelschnitte zu kaufen (fragen Sie in Ihrem Stoffgeschäft danach). Dem Heft liegt auch ein Schnittmusterbogen bei mit besonders einfachen, sommerlichen Modellen, die schnell fertig sind. Dazu kommt ein idealer Grundschnitt für Größe 48 mit sechs Abwandlungen Und die Stoffe? Für die lockeren, legeren Kleider, Kostüme und Mäntel gibt es poröse Gittertweeds, Bouclés, derb-weiche Leinen, Strickstoffe, modische Flechtgewebe und vieles mehr Für bestwingte Sommerkleider, Strand- und Gartenkleider wird man Ihnen die schönsten Druckstoffe zeigen und für den Nachmittag hochwertige Mischgewebe, leichte Batiste und zauberhafte Seidenstoffe. Sie werden sich ir Ihrem Fachgeschäft davon überzeugen, daß die Stoffe noch nie so chic waren wie in dieser Saison, und das Schneidern wird Ihnen noch nie so viel Spaß gemacht haben wie in diesem Frühjahr. Falls Sie sich bisher noch nichts selbst geschneidert haben, jetzt könnten Sie es mit einem einfachen Hemdkleid versuchen

Chic in jedem Alter: korrektes Nachmittagskleid aus blauem Zeltwolirips mit weißem [illegible] Ausschnitt, Schoßkanten und Ärmeln.

Für Vollschlanke ein vorteilhaftes Kleid im Hemdblusenstil aus schwarz-weißem Zeltwoli-Pepita. Als Schmuck dunkle Paspel und Knöpfe.

Zwei einfache junge Sommerkleider mit und ohne Taille. Links täuscht das lockere Oberteil ein Jäckchen vor. Rechts ein durchgeknöpftes Hemdkleid mit schmalem Gürtel (Foto: Dorner)

Chic auch bis Größe 48

Gehören Sie auch zu den „figürlich wohlhabenden" Frauen, denen die Garderoben-Frage noch mehr Kopfzerbrechen bereitet als den Frauen, die sich idealer Proportionen erfreuen? (Diese wissen nämlich auch nicht immer genau, was für sie vorteilhaft ist und was nicht.) Wie sieht man nun auch als stattliche 48er-Größe — auf etwas mehr oder weniger Polster kommt es dabei nicht an — chic und modisch aus? Wichtig ist zunächst einmal die Erkenntnis, daß man nicht ungestraft Muster, Farben und Schnitte tragen kann, in denen 38er Figuren bezaubernd aussehen. Folgen Sie nicht sklavisch jeder neuen Mode-Idee, sondern picken Sie sich nur das heraus, was sich mit Ihrer Figur vereinbaren läßt. Denken Sie daran: die Mode ist nur ein Mittel — der Zweck ist immer, die Persönlichkeit der Trägerin vorteilhaft herauszustellen. Verzichten Sie auf große Karos, auch wenn Sie diese noch so chic finden, und wählen Sie kleinflächige Muster. Verkneifen Sie sich Querstreifen, wenn Sie mit Längsstreifen Ihre Figur strecken können. Setzen Sie das Wort „Unauffälligkeit" als Motto vor jede Neuanschaffung und Sie sind immer richtig angezogen. Wie man sich auch als 48er-Größe chic anziehen kann, zeigt Constanze im neuen Frühjahrsmodenheft. Sie hat sich diesmal aller „schweren Probleme" besonders liebevoll angenommen und bringt als Ueberraschung eine komplette Frühjahrsgarderobe für alle Vollschlanken. — Und nun kommt das Erstaunlichste: Alle Modelle, die Constanze für Vollschlanke empfiehlt, sind nicht nur gezeichnet, sondern tatsächlich fotografiert worden, und zwar an einem „echten" vollschlanken Mannequin. So kann sich jeder von den Vorteilen dieser Modelle überzeugen. (Siehe Foto links). Auf dem Schnittmusterbogen des Heftes ist ein idealer Grundschnitt für ein Universalkleid in Größe 48. Je nach Stoffart kann man danach ein Tageskleid oder ein Nachmittagskleid arbeiten. Auf den gleichen idealen Schnitt aufgebaut gibt es noch sechs Kleid- und Kostümabwandlungen für alle Gelegenheiten. Ein ausführlicher Text gibt sehr brauchbare Ratschläge für die Wahl der Schnittlinie, für die Verarbeitung, für Stoffe, Farben, Muster. Hier einer der wichtigsten Ratschläge noch einmal: Die Mode dezent mitmachen und Kleider, die Ihnen wirklich gut stehen, in aktuellen Stoffen immer wieder kopieren. Lieber weniger Kleider im Schrank, die aber vorzüglich sitzen und aus bestem Stoff erstklassig genäht sind, als viele, die nicht richtig passen. (Alle Beiträge behandeln Themen aus dem neuen Sonderheft Constanze-Mode für Frühjahr und Sommer 1958. 204 Seiten, Preis 3.80 Mark.)

Sport-NACHRICHTEN

1. FC Langen kann Meister werden

Obwohl der 1. FC Langen gegen Egelsbach nur einen Punkt erringen konnte, erhöhte er seinen Vorsprung gegen den Tabellenzweiten nun um drei Punkte, weil Walldorf in Rüsselsheim 2:0 unterlag. Langen ist damit der Meisterschaft sehr nahe, es benötigt dazu nur noch zwei Punkte, die es aus drei noch ausstehenden Spielen erringen sollte. Neben Griesheim steht nun auch Bischofsheim als Absteiger fest. Obwohl Münster große Anstrengungen macht, der Gefahr des Absteigens zu entgehen (es spielte in Mörfelden 1:1 und war einem Sieg sehr nahe), bleibt es immer noch der wahrscheinliche dritte Absteiger.

Die Spiele im einzelnen:

SG Egelsbach — 1. FC Langen	1:1
Opel Rüsselsheim — RW Walldorf	2:0
VfR Bürstadt — TSV Pfungstadt	3:1
SV 98 Amateure — FC Bensheim	3:1
SG Nieder-Roden — SV Erzhausen	1:1
TSG Messel — FC Erbach	4:1
Lampertheim — SC Griesheim	4:2
Groß-Umstadt — Bischofsheim	5:0
Mörfelden — SV Münster	1:1

Der Tabellenstand

1. Langen	33	76:33	48:18
2. Walldorf	34	78:52	45:23
3. Rüsselsheim	33	80:37	43:23
4. Bürstadt	33	80:42	43:23
5. Erbach	34	71:56	40:28
6. Egelsbach	33	63:53	38:28
7. Nieder-Roden	33	72:63	37:29
8. Pfungstadt	33	79:55	35:31
9. Groß-Umstadt	34	71:75	34:34
10. Lampertheim	33	60:60	33:33
11. SV 98 Amateure	33	64:62	31:35
12. Dieburg	33	68:67	31:35
13. Mörfelden	33	60:70	31:35
14. Erzhausen	32	52:73	28:36
15. Messel	33	72:92	28:38
16. Bensheim	32	54:83	27:37
17. Münster	33	47:69	25:41
18. Bischofsheim	33	52:91	18:48
19. Griesheim	33	43:109	14:52

Am kommenden Sonntag: Langen — Messel, Pfungstadt — Rüsselsheim, Erbach — Dieburg Erzhausen — Bürstadt, Bensheim — Egelsbach, Griesheim — Nieder-Roden, Bischofsheim — SV 98 Amateure, Münster — Lampertheim und Mörfelden — Groß-Umstadt.

Dramatisches Derby brachte Punkteteilung

SG Egelsbach und 1. FC Langen trennen sich 1:1

Auf sonnenüberglänztem Frühlwiesengelände fand am Sonntag das Rückrundenspiel zwischen den beiden Nachbarn, der SG Egelsbach und dem 1. FC Langen, eine eindrucksvolle Kulisse. Zwei Drittel aus Langen und Umgebung und ein Drittel aus Egelsbach schmolzen zu einem Band von nahezu 3000 Fußballenthusiasten zusammen, eine Zahl, die man in den letzten 25 Jahren in Egelsbach nicht mehr erlebt hat. Es war ein Spiel, wie man es gerne sieht, ganz nach dem Geschmack der Zuschauer. Spannend, flott, hin- und herwogend, gut geleitet, hart aber fair und mit einer Serie turbulenter Torszenen von der ersten bis zur letzten Spielminute. Hätten die Egelsbacher, gemessen an den zwingender herausgespielten Torchancen Fortuna als Verbündeten gehabt, wäre zweifellos ein Sieg herausgesprungen, aber eine Niederlage hätte man wiederum der wackeren und souverän spielenden Langener Elf gar nicht gewünscht. So war selbst das Remis mit dem Schlußpfiff der gerechte Ausgang, was auch die Zuschauer, die an dem Spiel mit all seinen Höhen und Tiefen des Fußballs ihre helle Freude oder Enttäuschung hatten, auf dem Heimweg zufriedenstellend bestätigten, denn sie sahen ein Spiel, das wirklich begeistern konnte

Zum Spielverlauf: Unter der einwandfreien Leitung von Schiedsrichter Rodenhausen (VfB. Gießen), die man sich bei solchen Begegnungen immer wünschen möchte, stellten sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung vor: 1. FC Langen mit Metzger; Leyer, Hombach, Rascher, Weger, Flori; Metz, Pollich, Lotz, Dieter, Mikulas; Egelsbach mit Köhler; Schwarze, Rückert; Gaußmann G, Gaußmann W., Benz; Anthes Gg., Rühl, Rüster, Christiansen und Wannemacher. Das Spiel begann mit beiderseitigen vorsichtigen Angriffen, in dem die Zuschauer schon in den Anfangsminuten förmlich mitgerissen wurden. Die Egelsbacher mochten die Absicht gehabt haben, ihren Gegner in diesen Minuten zu überrennen, aber sofort zeigte sich, daß die massive Abwehr des Clubs diesen unerwartet schnellen Egelsbacher Angriffen energischen Widerstand entgegenzusetzen vermochte. Mit weiten Abschlägen versuchten sie den Ball gegen den steifen Nordostwind in die Egelsbacher Hälfte zu treiben und damit ihren eigenen Sturm erfolgreich in Aktion zu setzen. Doch die Egelsbacher blieben weiterhin feldüberlegen und stellten die Langener Deckung vor eine schwierige Aufgabe, was auch zu einer Vielzahl von Ecken führte, die aber nichts einbrachten. Rechtsaußen Anthes versuchte immer wieder an dem kleinen Hombach vorbeizukommen, doch dieser machte ihm das Durchbrechen recht schwer. Dann blitzte mit einem Bombenschuß von Rüster das Angriffsfeuer der Egelsbacher erneut auf, aber Metzger reagierte blitzschnell und wehrte mit Bravour zur Ecke. Immer wieder war es der linke Gästeflügel, der sich mit schnellen Kombinationszügen durchsetzte und für gefährliche Momente im Egelsbacher Strafraum sorgte, aber mit seinen Schüssen vorerst ebenfalls kein Glück hatte. Auf und ab wogte in diesen Minuten das erbitterte Ringen und damit lag der Torschrei erneut auf der. Lippen der Egelsbacher Anhänger, aber der abgefeuerte Schuß nahm knapp an der Torlinie vorbei den Weg ins Aus. Wohl niemand hätte in dieser laufenden Drangperiode an eine Gästeführung gedacht; aber sie kam. Als nämlich Rühl im Mittelfeld den Ball nicht mehr erreichte, schickte Dieter seinen schnellen Neoemmann Mikulas die Außenlinie entlang, Schwarze warf sich ihm zwar entgegen, doch konnte er ihn nicht mehr stoppen und flankte zu dem ungedeckten rechten Sturmflügel, so daß Lotz die Situation wahrnehmen und überraschend an Köhler vorbei den Ball flach zum vieumjubelten Langener Führungstreffer in der 33. Spielminute einschießen konnte. Zwar gab dieser Treffer dem Clubsturm, der von seinen beiden Außenläufern mit raumgreifenden Vorlagen eingesetzt wurde, erneuten Auftrieb, so daß Köhler bei einem flachgezielten Schuß in die linke Torecke sein ganzes Können aufbieten mußte. Die beiderseitigen Angriffe wurden dann meist in Tornähe bereinigt, so daß es mit dem knappen Langener Torvorsprung in die Pause ging.

Mit dem Beginn zur zweiten Hälfte mag es unter den Egelsbacher Anhängern viele Pessimisten gegeben haben, die das Spiel schon als verloren gaben, doch diese wurden dann auf das angenehmste überrascht. Die Egelsbacher, von ihrem Trainer Schmidt mit neuen Weisungen versehen, steigerten in der Folgezeit zusehends ihr Angriffstempo, so daß die Hintermannschaft des Clubs mächtig zu tun hatte, um diesen Vorstößen der Platzherren Herr zu werden.

Aber auch die Langener lassen nicht locker und stellen mit ihren blitzartig vorgetragenen Angriffen immer wieder unter Beweis, daß ihre Tabellenführung nicht von ungefähr kommt. Und bei einem ihrer Angriffe war mit einem abgefeuerten 20-Meter-Schuß von Dieter der Querbalken für Köhler Retter in höchster Not. Christiansen, dem es in der ersten Hälfte an der nötigen Umsicht und Konzentration fehlte, entpuppte sich immer mehr als Ballschlepper und sorgte für den ständigen Auftrieb seiner Mannschaft. Doch außer einigen Ecken wurde auch hier nichts erreicht. Als dann später der Egelsbacher rechte Läufer Gaußmann für einige Minuten verletzt ausscheid und dann den Rechtsaußenposten übernahm, gestaltete er das Angriffsspiel noch druckvoller. Und so ließ der Ausgleichstreffer auch gar nicht mehr lange auf sich warten. Ein von Gaußmann G. getretener Strafstoß zischte über die Köpfe der Gästeabwehr und über Metzger hinweg, so daß Christiansen nur noch einzudrücken brauchte. Nachdem sich Linksaußen Wannemacher wenige Minuten später durchsetzte, hatte er die faustdicke Chance, den Siegestreffer zu markieren. In unmittelbarer Tornähe flankte er dann (statt selbst zu schießen) nochmals nach innen. In dieser Egelsbacher Drangperiode streifte ein Überraschungsschuß von Benz knapp über das Tor und ein Bombenschuß von Benz im Anschluß an einen Strafstoß machte Metzger mit einer prächtigen Parade unschädlich. Die Clubstürmer setzten in den Schlußminuten nochmals alles auf eine Karte, um vielleicht doch noch den Sieg herauszuschießen, doch verfehlten ihre Schüsse das anvisierte Ziel oder ihre Angriffe wurden ein Opfer der massierten und aufmerksamen Egelsbacher Abwehr, so daß es mit dem Schlußpfiff doch beim 1:1-Unentschieden blieb. Zur allgemeinen Kritik sei erwähnt, daß beide Mannschaften kaum einen schwachen Punkt zu verzeichnen hatten (außer vielleicht Lotz) und für ihr „Fairplay", das für beide als oberstes Gebot galt, sie ein Gesamtlob verdient haben.

Die Reserven beider Vereine trennten sich im Vorspiel ebenfalls mit einem 1:1-Unentschieden, obwohl die Egelsbacher die Chance hatten, durch einen verhängten Elfmeter die 2:1-Führung an sich zu reißen. Doch der von Jungermann zu gut gezielte Schuß traf nur den Pfosten.

Es gibt keine Bundesliga

Auf dem außerordentlichen Bundestag des Deutschen Fußballbundes (DFB) im. Frankfurter „Römer" sind alle Anträge des Westdeutschen Fußballverbandes auf Einführung der Bundesliga und des Berufsspielertums mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Anerkannt wurde die Notwendigkeit, das Vertragsspielerstatut in wesentlichen Punkten der verschiedenartigen Struktur der Vereine anzupassen.

A-Klasse Darmstadt

Weiterstadt — FC Arheilgen			2:3
SG Arheilgen — Bickenbach			2:1
Roßdorf — Wixhausen			4:0
SSG Langen — St. Stephan			6:0
GW Darmstadt — Hähnlein			2:3
TSG Darmstadt — SV 98 Reserve			1:2
1. SG Arheilgen	24	61:25	33:15
2. Weiterstadt	24	63:37	33:15
3. Eberstadt	24	61:46	30:18
4. FC Arheilgen	25	63:41	30:20
5. Wixhausen	25	51:43	30:20
6. TSG Darmstadt	24	50:36	29:19
7. Bickenbach	24	72:53	25:25
8. Gräfenhausen	24	53:53	24:24
9. St. Stephan	24	34:57	22:26
10. SSG Langen	25	40:54	22:28
11. Ober-Ramstadt	24	42:61	20:28
12. Roßdorf	23	52:58	19:27
13. Hähnlein	24	48:85	12:36
14. GW Darmstadt	25	27:27	11:39

Am kommenden Sonntag: Weiterstadt gegen Eberstadt, SG Arheilgen — St. Stephan, Roßdorf — Gräfenhausen, Hähnlein — TSG Darmstadt und GW Darmstadt — FC Arheilgen.

Ein wertvolles Unentschieden

SG Nieder-Roden — SV Erzhausen 1:1 (0:1)

Wenn man in Rechnung stellt, daß Nieder-Roden auf eigenem Platz in dieser Spielrunde wohl kaum bezwungen wurde, so dürfen die Erzhäuser dies Unentschieden, das ehrlich verdient war, als einen Erfolg buchen, umsomehr, als so kurz vor Torschluß Punkte dringend benötigt werden. Die Gästemannschaft zeigte von Spielbeginn an großen Eifer. So sahen die getreuen Schlachtenbummler eine Mannschaft, die sofort aufs Tempo drückte und vor allem in der ersten Halbzeit die tonangebende Elf war.

Immer wieder kam der Erzhäuser Sturm, in dem Dilfer die Führung übernommen hat, gut durch, günstige Gelegenheiten wurden herausgespielt, aber vorläufig sollte es noch nicht zu einem zählbaren Erfolg kommen. Gut gefallen konnte wieder Schirmer am linken Flügel, der besonders häufig eingesetzt wurde und der immer wieder für „dicke Luft" im Strafraum der Gastgeber sorgte. Endlich in der 22. Spielmin. kam dann Schirmer wieder einmal zum Schuß, seinen Alleingang vollendete Dilfer, und den wieder zurückspringenden Ball konnte dann Schirmer zum Führungstreffer für Erzhausen unterbringen. Doch die Gastgeber ließen sich nicht aus der Fassung bringen. Auch ihr Angriff brachte oft Berners Tor in Gefahr, aber die Hintermannschaft, in der Brand und Lotz öfter angenehm auffielen, zeigte sich ihrer Aufgabe gewachsen. Auch vor dem Tor von Nieder-Roden kam es oft zu brenzlichen Situationen, doch die Abwehr der Gastgeber konterte eiskalt.

Hatte bis zur Halbzeit Erzhausen leichte Vorteile aufzuweisen, so war es nach dem Wiederanpfiff umgekehrt. Bei anhaltendem Tempo ging es hin und her, nur daß jetzt Berner sein Können mehr zeigen mußte. So lenkte er einmal reaktionsschnell einen gefährlichen Ball um die Torecke, nachdem er vorher bei einem Lattenschuß auch das nötige Glück gehabt hatte. Jetzt zeigten sich besonders Läuferreihe und Verteidigung der Gäste gut auf dem Posten. Auch der Sturm blieb weiter im Angriff, nur sollte es zu keinen zählbaren Treffern mehr kommen. Mehr Glück hatte da Nieder-Roden, als Weber einen unglücklichen Abschlag der Erzhäuser Hintermannschaft erwischte und zehn Minuten vor Spielende zum Ausgleichstreffer einschießen konnte.

Kurz vor Spielende hatte Dilfer nochmals die Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, aber sein Schuß aus ungefähr 15 Meter strich hoch über den Kasten. So lief das Spiel mit einem gerechten Unentschieden aus. Erfreulich neben dem Gewinn eines sehr wichtigen Punktes ist die Tatsache, daß die Erzhäuser Mannschaft in den beiden letzten Spielen wieder einen guten Einsatz zeigte.

2. Mannschaften 4:1 für Nieder-Roden.

Hoher Sieg der SSG

SSG Langen — St. Stephan 6:0 (1:0)

Am Sonntag erkämpfte sich die SSG zwei sehr wichtige Punkte. Der Gast aus Stephan ist durch die erneute Niederlage mit in den Abstiegsstrudel gerissen worden.

Die SSG startete Angriff auf Angriff. Einer führte bereits in der 4. Minute zum Führungstreffer. Keim hatte sich wunderbar durchgespielt, flankte hoch in die Mitte, und der Halblinke Werner köpfte zum 1:0 ein. In der Folgezeit kamen die Gäste kaum mehr aus ihrer Hälfte heraus. Aber die Platzherren konnten die sich ihnen bietenden Chancen nicht verwerten. Einmal hatte sich Steitz sehr schön durchgespielt. Er wurde aber, als er zum Schuß ansetzte, hart bedrängt. Der Unparteiische ließ weiterspielen. Dann hatte Bleicher eine große Möglichkeit. Aber seinen Schuß konnte der Torwart der Gäste mit viel Glück noch an den Pfosten lenken. Kurz vor der Pause hatten die Gäste zweimal eine dicke Chance, aber die SSG-Abwehr konnte mit viel Glück den Ausgleichstreffer verhindern.

Nach der Pause spielte die SSG groß auf. Auf eine Flanke von Steitz erhöhte Bleicher mit dem Kopf auf 2:0. Nun hatten die Gäste keine Chancen mehr, um wenigstens noch den Ehrentreffer zu erzielen. Unaufhaltsam rollten Angriffswogen auf das Tor der Gäste. Das 3. Tor erzielte Reichert wiederum mit Kopfball, diesmal auf eine Flanke von Bleicher hin. Von diesem Zeitpunkt an resignierten die Gäste. Durch einen von Keim verwandelten Elfmeter erhöhte die SSG auf 4:0. Gleich darauf erhöhte der gleiche Spieler auf 5:0, und fast mit dem Schlußpfiff erzielte Steitz mit einem direkt verwandelten Eckball das 6:0.

Langener Waldläufer wurden Hessenmeister

Klaus-Volker Jourdan Sieger der B-Jugend — Jourdan — Pfeifer — Vetter — Mierzwa beste Mannschaft

Hessens Waldlaufsaison ging am Sonntag mit den Landes-Waldlaufmeisterschaften zu Ende. Aus allen Teilen Hessens waren die Teilnehmer im Frankfurter Ostpark zusammengekommen, um bei herrlichem Sonnenschein, aber auch starkem Gegenwind, auf einem Teil der Strecke in den verschiedenen Klassen ihre Waldlaufmeister zu ermitteln.

Der TV 1862 Langen hatte bei der männlichen B-Jugend seine in den Waldläufen des Winters bewährte Mannschaft an den Start geschickt. Das 25 Teilnehmer starke Feld wurde lange Zeit von Waldmann (Eppertshausen) angeführt. Er sorgte für ein zügiges Tempo, wurde dabei aber von den Langener Jourdan und Vetter getrieben. Seinem Ausreißversuch bei 1000 m konnte Jourdan folgen, der in einem harten Endkampf den Lauf mit 10 m Vorsprung in der sehr guten Zeit von 2:59,2 Minuten als erster Hessischer Waldlaufmeister aus dem TV 1862 Langen gewinnen konnte.

In diesem Lauf wurden 2. Waldmann (Eppertshausen) 3:00,2 Min., 3. Fischer (Philippstal) 3:00,7 Min., 4. Bolender (Rödelheim) 3:00,8 Min., 5. Dieter Pfeifer (TV Langen) 3:00,9 Min., 7. Günter Vetter (TV Langen) 3:16,0 Min. Da neben den drei in der Spitze plazierten Langenern zur Mannschaft als vierter Läufer Jürgen Mierzwa im Mittelfeld dieses Laufes landete, konnte der TV Langen auch die Mannschaftswertung für sich gewinnen und sich somit zweimal in die Siegerliste der Hessischen Waldlaufmeisterschaften 1958 eintragen.

Dieser Sieg ist ein Beweis mehr für die intensive Trainingsarbeit in der Leichtathletikabteilung des TV 1862 Langen. Mit Herrn Bernhardt, der in seiner Aktivenzeit mehrfach bei Landeskämpfen für den DLV startete, haben die Läufer einen Trainer gefunden, der ihnen aus seiner Erfahrung heraus neben einem guten Aufbautraining auch manchen Tip für den Wettkampf geben kann. Wir gratulieren den jungen Langener Hessenmeistern u. wünschen erfolgreiche Wettkämpfe in der kommenden Bahnsaison, die bereits am nächsten Sonntag beim Staffellag in Ober-Ramstadt beginnt. W.Z.

Enten verhindern Unheil

Das Schnattern seiner Enten weckte nachts den ambulanten Stoffhändler Giuseppe Valentini aus Badia Polesine (Italien). Diebe waren dabei, sein Auto zu plündern, in dem für 350 000 Lire Stoffe lagen Sie wurden durch die Wachsamkeit der Vögel gerettet.

Traum und Wirklichkeit

Roberto Casini aus Neupel träumte, ihm würde ein gut gebratenes Hähnchen serviert. Voller Lust biß er hinein, worauf seine Frau mit einem Schmerzensschrei hochfuhr. Im Schlaf hatte er ihre Hand ergriffen und hineingebissen.

Eine kleine Scherzfrage: Wo liegt Monte Carlo? Sie werden sicher an das große weltberühmte Spiel-Casino denken. Wir aber möchten Ihnen nur einen kleinen Namensvetter vorstellen. Es ist das Reich der Spielautomaten in Hamburg. Hier können Sie zwar auch Geld verspielen, doch zum Glück nicht solche Riesenbeträge wie im „Original-Monte-Carlo". Foto: Riedel

„Wasser allein macht stumm"

Unterwegs auf einer Reise war Goethe gezwungen, Quartier zu suchen. Er kehrte in einem überfüllten Gasthof ein und kam dabei ausgerechnet an einen Tisch zu sitzen, an dem eine Anzahl junger Studenten sich niedergelassen hatte. Diese ließen lustig die Becher kreisen, lärmten, brüllten und erzählten sich zotige Witze. Der neue Gast hatte bald ihr Interesse erweckt, zumal Goethe seinen Wein mit etwas Wasser vermischte. Spottreden über ihn kreisten bald an seinem Tisch. Goethe ließ diese Spöttereien ruhig über sich ergehen. Schweigend trank er sein Glas aus, dann kritzelte er etwas auf seinen Zettel und erhob sich, um wieder zu seinem Reisewagen zu gehen. Den Zettel hatte er auf dem Tisch liegen gelassen. Neugierig geworden, hatte einer der Studenten den Zettel ergriffen. „Vorlesen, vorlesen!" riefen die anderen. Und mit lauter Stimme las er vor:

„Das Wasser allein macht stumm,
Das zeigen im Teiche die Fische.
Der Wein allein macht dumm,
Es weisen's die Herren am Tische.
Und weil ich von beiden keins möchte sein,
Drum trink ich mit Wasser vermischt meinen Wein." Goethe

Die Herren am Tische sollen darob noch stummer geworden sein als „im Teiche die Fische"!

Ich kann schlafen
Beruhigung und Stärkung durch das Naturmittel Galama. Gibt ein leistungsfähiges Herz, starke Nerven und dadurch tiefen Schlaf. Aus natürlichen Heilkräutern. Galama im Reformhaus
Reformhaus WELLER, Langen, Lutherplatz 3
GALAMA-REGULANS bei Verstopfung

Was ist Glück?

Der hat das glücklichste Los, welcher sein Leben ohne übergroße Schmerzen, sowohl geistige, als körperliche, hinbringt; nicht aber derdem die lebhaftesten Freuden oder die größten Genüsse zuteil geworden. Schopenhauer

✲

Was ist Glück? Eine Grießsuppe, eine Schlafstelle und keine körperlichen Schmerzen — das ist schon viel. Marie v. Ebner-Eschenbach

✲

Das Glück gehört denen, die sich selber genügen. Aristoteles

Ueber die Lebensklugheit

Gelassenheit gehört zu den segensreichsten Tugenden, deren der Mensch als Gegengewicht gegen die Angriffe des Alltags am meisten bedarf. Sie bewahrt ihn vor Fehlentscheidungen, vor Ueberschätzung gewisser Kümmernisse — und nicht zuletzt vor Sorgenfalten.

Warum sollte man sich auch vor den Mitmenschen die Blöße geben, mit den harten Anforderungen des Tages nicht fertig zu werden! Mit Bewunderung — ja, fast Neid — sehen die „ewig elektrisch Geladenen" auf die ruhigen Gemüter, die anscheinend vom Geschick mit leichtem Sinn und goldenem Humor gesegnet sind und den Kleinkram des Lebens scheinbar mühelos bewältigen.

Doch diese heitere Gelassenheit und der leichte Sinn, mit denen jene an das Leben herangehen, haben nichts mit Leichtsinn zu tun. Im Gegenteil: Diese schöne Kunst des Gleichmuts ist aus dem ernsthaften Abwägen der wichtigen und wesentlichen Dinge von den unwesentlichen erwachsen. Die innere Ueberlegenheit über kleine Begebenheiten, unnötige Sorgen und unwichtigen Aerger, das leise Lächeln, das um die Vergänglichkeit aller dieser Erscheinungen weiß, schützt auch jede Hast und jedes Sichereifern aus.

Der Lebenskluge lächelt über seine eigenen Schwächen genauso wie über die der anderen. Im schönen Maß des Abstandes und der Ruhe verliert er es, über zerbrochenes Geschirr zu seufzen, sich über die Unfreundlichkeit und Unzuverlässigkeit der Mitmenschen zu ärgern oder um eine verpaßte Gelegenheit zu trauern. Um wieviel könnten die Menschen glücklicher und liebenswerter sein

Die Bärin und ihr Junges

Vor den Gittern der Zwinger im Zoologischen Garten drängten sich die Menschen. Besonders vor dem geräumigen Käfig, darin die braune Bärin zum erstenmal ihr Junges ans Licht und in die Luft führte, stauten sie sich.

Die Kinder konnten nicht nahe genug an die schweren, eisernen Gitterstäbe herankommen und hätten am liebsten ihre Hände hindurchgezwängt, den kleinen, tollpatschigen Bären zu streicheln. Der aber hielt sich vorsichtig, so neugierig er auch war, im Schutzbereich der massigen Mutter.

„Geh nicht zu nah heran", rief eine Mutter ihrem Töchterchen zu und zog es aus der Nähe des Gitters, „die Tiere sind gefährlich."

Der kleine Bär war immer neugieriger geworden, und die Neugier trieb ihn von der Mutter weg dem Gitter zu. Da erhob sich die nächtige Bärin und schob ihn vorsichtig wieder in den Schutzbereich ihrer gewaltigen Pranken. Schwerfällig ließ sie sich in einer Ecke des Zwingers nieder und beleckte liebevoll ihr Junges. Der kleine Bär näherte seinen Kopf dem Ohr der Mutter und fragte flüsternd: „Sag, Mutter, warum sind denn die Zweibeiner immer hinter den dicken, eisernen Gittern?"

„Weil sie gefährlich sind", raunte die Bärin ihrem Kind ins Ohr. „Hüte dich vor ihnen und geh nicht zu nah ans Gitter."

Sie blinzelte müde in die Sonne, schloß die Augen und dachte an einen schattigen Urwald, irgendwo im Norden, wo sie ihre Jugend verlebt hatte, bevor sie den Menschen in die Falle ging.

Paul Bourfeind

Schwerhörig?
Prüfen Sie, bevor Sie sich zum Kauf entschließen. Auch ein weiter Weg ist lohnend für Sie!
Unsere modernen Hörbrillen mit Klangfilter und unsere Hörgeräte mit Acoptomatic und Gegentaktendstufe entsprechen dem neuesten Stande der Wissenschaft. Wir zeigen Ihnen diese praktisch unbegrenzt haltbaren Apparate in einer
SIEMENS
SONDERVORFÜHRUNG
durch unseren Herrn Patzig in Langen (Hessen), am Donnerstag, 17. 4. 1958, 12 — 17 Uhr, im Hotel „Frankfurter Hof", Lutherplatz 2
SIEMENS-REINIGER-WERKE AG, Niederlassung Frankfurt, Mainzer Landstr. 48
Alle Geräte mitbringen • Zahlungserleichterung • Kassenzuschüsse

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Geschäfts-Drucksachen
liefert preiswert und gut
Buchdruckerei KÜHN H 1/58

Henko neu
Probieren Sie das neue Henko. Noch mehr als bisher erkennen Sie dann die alte Hausfrauenweisheit: Gut eingeweicht ist halb gewaschen.
Verstärkt schmutzablösend
Das Einweichen ist nun so wirksamer, je schneller die Wäschestücke durch und durch naß werden. Das neue Henko mit verstärkter Schmutzablösung durchnäßt selbst verfettete Wäsche in kürzester Zeit. Die Henko-Lauge dringt völlig in das Gewebe ein, bringt die Fasern schneller zum Quellen, hebt auch festhaftenden Schmutz leicht ab und überführt ihn in die Einweichlauge. Der beim Auswaschen reichlich auftretende Schaum beweist die stärker schmutzablösende Wirkung.
Gut eingeweicht ist halb gewaschen!
Waldrich-Medien

Klosterfrau Atzch für Sie! Aktiv KAPSELN

Am Montag verschied plötzlich mein lieber Mann, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Ludwig Rühl

im Alter von 80 Jahren.

In stiller Trauer:
Amalie Rühl
und alle Angehörigen

Langen,
Karl-Liebknecht-Straße 21

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 17. April 1958, 15 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofs.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharina Locher
geb. Leinberger

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die Einsegnung im Hause sowie für seine wohltuende und tröstende Grabrede. Ferner danken wir dem Gustav-Adolf-Werk, der Stadtmission und dem VdK für die ehrenden Nachrufe sowie die Kranzniederlegung am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen
Georg Locher u. Frau Frieda geb. Kistner
Heinrich Locher Wwe. geb. Arheilger
Anton Locher u. Frau Helene geb. Schwarz
Luise Beckenhaub Wwe. geb. Locher
Elfriede Dietrich geb. Locher
sowie Enkel und Urenkel

Langen, Gartenstraße 42

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Unsere herzensgute Mutter, unsere unvergeßliche Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Katharina Boos
geb. Bambach

ist am 14. April 1958 im Alter von 79 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Familie Wilhelm Schlapp
Familie Hans Spengler
und alle Angehörigen

Langen, Dst.-Arheilgen, Toronto, den 14. April 1958
Wiesgäßchen 5

Beerdigung am Donnerstag, den 17. April 1958, 11 Uhr, vom Portal des Langener Friedhofs aus.

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragserhebung der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

in Egelsbach: Mittwoch, 16. 4. 58, von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

in **Offenthal:** Mittwoch, 16. 4. 58, von 9.00 bis 10.00 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Junge weibliche
Bürokraft
von Verlag gesucht. Evtl. intelligente Büroanfängerin, die sich in interessantes Aufgabengebiet einarbeiten möchte. Gute Steno- und Schreibmaschinenkenntnisse erforderlich. Zuschr. unter Nr. 456

Wichtig
für den Frühjahrsputz. **REGINA - Hartglanzwachs** gibt Ihren Fußböden einen widerstandsfähigen Wachsbelag und einen Glanz, der lange anhält. **Der Balsamgeruch** verleiht der Wohnung Frische und Sauberkeit, denn **REGINA** wird **mit echtem Balsamterpentin** hergestellt.
REGINA HARTGLANZWACHS mit echtem Balsamterpentinöl
und zum Reinigen nur **Rubinal**
zu haben bei
Fachdrogerie ENSTE
Lutherpl. / Bahnstr.

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung"

Turnverein 1862 e. V.

Hauptvorstand
Heute Dienstag. Sitzung i. Bühnenkeller.

Handballabteilung
Kommender Freitag, 20.00 Uhr, sehr wichtige Abt.-Versammlg. in d. Turnhalle (Empfangshalle). Alle Aktiven u. Jugendspieler, alle ehemalig. Spieler u. alle Freunde werden um ihr Erscheinen gebeten.

Abfahrt zum Bühnenturnen nach Sprendlingen Samstag, 19. 4., 19.30 Uhr, ab Turnhalle mit Omnibus.

Abt. Handball
Donnerstag, den 17. 4.
Training für Jgd. u. Aktive
Anschl. **wichtige Jgd.-Versammlung**

Sport- und Sängergemeinschaft 1859 e.V. Langen

Wir machen unsere Mitglieder auf den
Ehren-Abend
am Samstag, den 9. April i. „Lämmchen" aufmerksam.

Abt. Gesang
Heute Dienstag, 20.30, **Vorstandssitzung**
bei Steeg.
Morg. Mittwoch, 17.00, **Kinderchor-Singstde.**
bei Steeg.

Ski-Gilde
Donnerstag, 20.30 Uhr, **Zusammenkunft**
bei Dütsch.
Das Gaudi steht vor der Tür! Alle Mitglieder werd. um ihr Erscheinen gebeten.

I.F.C. I.L.

Heute Dienstag, 15.4., 20.30 Uhr,
Vorstandssitzung
mit allen Ausschüssen im „Haferkasten".

Versammlung der AH Donnerstag, den 17. 4., 20.30 Uhr, im „Frankfurter Hof".

Am Dienstag u. Donnerstag ab 18 Uhr **Pflichtraining**
für alle aktiv. Mannschaften.

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 2889

verlängert
bis einschließlich Dienstag 20.30 Uhr

DER GREIFER

Mittwoch und Donnerstag, täglich 20.30

Der romantische Film einer großen, schicksalhaften Liebe. - Nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. Ein Farbfilm in Agfa-Color.

Herrliche Natur- und Tieraufnahmen im Zauber der Bergwelt.

-- Freigegeben ab 12 Jahren. —

LiLi
Telefon 2112

Ab Dienstag
Zwei Komiker von Weltgeltung als Cowboys - ein toller Lachschlager!

Wo Männer noch Männer sind!

Sie lachen sich tot über Dean Martin u. Ferny Lewis. — Hier hagelt es Lachsalven, daß die Wände wackeln!
Voranzeige: **„EINER KAM DURCH"**

Lichtburg
Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag je 20.30 Uhr
TONI SAILER
der dreifach preisgekrönte Sieger im Schilaufen jetzt als Filmheld mit
Ingrid Andree - in

Ein Stück vom Himmel

Eine Liebesromanze, beschwingt und humorvoll.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Wilhelm Brahm u. Frau
Hannelore geb. Dietrich

Egelsbach, April 1958
August-Bebel-Straße 13

Da wir uns nicht alle persönlich verabschieden konnten, hiermit die letzten Grüße und ein Lebewohl von
Fam. J. Frittmann

Der letzte Arbeitsplatz:
J. K. Bach (Bürstenbinder)

Lagerraum
zwischen Darmstadt und Frankfurt, ca. 200 qm, von Möbeleinrichtungshaus per sofort oder später gesucht.
Zuschriften erbeten unter Nr. 401

Wir suchen zum sofortig. Eintritt
2-3 Schreiner
Vorzustellen
ROLLADEN-SCHNEIDER oHG.
Egelsbach, Mühlweg

WOHNUNGSTAUSCH
Biete
3-Zimmerwohnung
Vorort Stuttgart, gute Höhenlage, modernes Zwei-Familienhaus.
Suche:
3-4-Zimmerwohnung
Raum Darmstadt Langen. - Off. u. Nr. 450 an die Geschäftsstelle

Wohnhaus oder **Bauplatz**
in Langen oder Umgebung zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 455 an die Geschäftsstelle

Bauplatz gesucht
in guter Villen-Baulage. - Zuschr. u. Off. Nr. 459 a. d. Gesch.-St.

Suchen für Konstrukteur (2 Personen)
3-4-Zimmerwohnung
gegen MVZ.
Fleißner & Sohn
Egelsbach

Wir suchen f. unseren Werkmeister eine
2-Zimmer-Wohnung
(berufstätig. kinderlos. Ehepaar).
Angebote mit Angabe von BKZ oder MVZ erbeten an
DESCO
Pittlerstraße 46

Möbliertes Zimmer
mit fließ. Wasser ab 1. 5. von berufstätig. Angestellt. (alleinst.), gesucht. Off. u. Nr. 454 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
(nähe der Bahn), zu vermieten. Off. u. Nr. 451 an die Gesch.-St.

Schönes, möbliertes
Zimmer
an junge berufstätige Dame zu vermieten.
Sandweg 10
(nähe Bahn)

Garage
zu vermieten.
Fr.-Ebert-Str. 54

Wegen Haushaltauflösung billigst abzugeben:
1 Küche (Esche)
1 Bett
1 Ofen
1 Küchenschrank
1 gut erhaltener
Damen-Mantel
Gabelsbergerstr. 5. I.

Putzfrau
f. Büroräume, 1—2 × wöchentlich gesucht. Off. u. Nr. 460 a. d. G.

Kraftfahrer
(Führerschein II), mit langjähr. Fahrpraxis, sucht Stelle. - Off. u. 457 an die Gesch.-St.

Vorführwagen
Fiat 1100, preiswert abzugeben.
HESS, Shell-Station, Wixhausen, Frankft. Ldstr., Telefon 381

Fiat 600 und Gaggomobile
laufend, gebraucht, zu haben bei
HESS, Shell-Station, Wixhausen, Frankft. Ldstr., Telefon 381

VW Export oder Ghia 56/57/58
dringend gesucht. Off. u. Nr. 453 a. d. G.-St.

Veranstaltungen aus Anlaß der Einweihung des Klassenbaues der Dreieichschule

Mittwoch, den 16. April: **Einweihungsfeier**
10.00 Uhr: Festakt im Evang. Gemeindehaus
11.15 Uhr: Schlüsselübergabe am neuen Schulgebäude

Donnerstag, den 17. April: **7.45 Uhr:** Zug der Dreieichschule vom alten Schulhof durch die Bahnstraße und Goethestraße zum neuen Schulgebäude

Samstag, den 19. April: **20.00 Uhr:** **Schulball** in den Räumen des Turnvereins am Jahnplatz. Es spielt die Kapelle Robby Spier. Geschlossene Veranstaltung. Die Eltern der Schüler, die Freunde der Anstalt und die ehemaligen Schüler werden hiermit eingeladen. Eintrittskarten zum Preis von 2.— DM im Vorverkauf im Sekretariat der Schule.

Sonntag, den 20. April: **9.00—13.00 Uhr, 14.00—18.00 Uhr** Gelegenheit zur Besichtigung des neuen Schulgebäudes u. einer Ausstellung von Zeichnungen u. Handarbeiten

Samstag, den 3. Mai: **20.00 Uhr:** Aufführung in der großen Turnhalle des Turnvereins Hugo von Hoffmannstal: „Jedermann"

DJK DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE LANGEN

Anläßlich d. Besuches d. Ortsgruppe Regensburg am 17. Mai in Langen werden noch einige Quartiere benötigt. Die Mitglieder werden gebeten, die Quartiere bei dem Unterkassierer P. Bender, Wiesgäßchen 12, und dem Vors. Fehrmann **umgehend** zu melden. Die Übernachtung erfolgt vom 16. auf 17. Mai.

Der Vorstand

Heute Wiederbeginn
des gesamten Unterrichts zu den bekannten Zeiten.
Heu und Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Wallstraße 14

Stenographen-Verein 1897 Langen

Neue Lehrgänge
in
KURZSCHRIFT und MASCHINENSCHREIBEN
Anmeldung **heute,**
um 19.00 Uhr in der Wallschule: **(Lehrgangsbeginn a. 18. 4. 58)**

Achtung Achtung

Großer Lodenverkauf aus Bayern
Der weiteste Weg lohnt sich!

Lodenanzüge, reine Wolle . . . . . 35,— bis 65,— DM
Lodenmäntel, reine Wolle . . . . . ab 40,— DM
Damen-Lodenmäntel, reine Wolle . . . . . 60,— DM
Bayrische Trachtenanzüge, reine Wolle . ab 55,— DM

Verkauf nur Mittwoch, den 16. April 1958, in **Langen,** „Frankfurter Hof", Lutherplatz 2, von 10.00 bis 18.00 Uhr.

F. Schaub, Augsburg

Küchenherd
(Röder), lks., elfenb., billig abzugeben.
Beethovenstr. 24

20—25 Ztr. gutes
Heu
zu kaufen gesucht. - Off. u. Nr. 458 a. d. G.

Café Krone
Donnerstag, den 17. 4., ab 20 Uhr
Mila-Mina-Modenschau
Eintritt frei! - Keine erhöhten Preise
Tischbestellungen erbeten

Für die Glückwünsche und Geschenke zu unserer Jugendweihe danken wir allen herzlich.

Gisela Bretsch
und Eltern, Dorotheenstr. 11

Gitta Lorenz
und Eltern, Lutherstr. 16

Verbraucht in den besten Jahren
stehen Männer aller Berufe eingespannt in ihr Tagewerk, müde, lustlos und gereizt. Leistungsabfall, verminderte Konzentrationsfähigkeit, innere Unruhe, Herzbeklemmung, das alles sind Alarmzeichen: Körper und Geist brauchen neue Kräfte! Die Natur bietet sie ihnen in dem bewährten Kraftkonzentrat Eidran: Ei, Milch, Soja, Lecithin, Glutamin, Vitamine und Sem Ginseng sind seine Grundlage. Wenn Sie zu den vielen vorbrauchten und vorzeitig erschöpften Menschen gehören, folgen auch Sie der Devise:

EIDRAN

NIMM EIDRAN UND DU SCHAFFST ES!

Wir suchen in Langen für unsere Mitarbeiter mehrere
möbl. Einzelzimmer
sowie
1 Leerzimmer
Meldungen bitte an
PITTLER AG, LANGEN

Ford M 15
wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.
Opelhaus Schroth

Kinderbett
Gr. bis 1,20 m, nicht fahrbar, zu kauf. gesucht. Angebote an
Zayki, Uhlandstr. 18

Gewerbeverein Langen
Mittwoch, 30. April, 20.30 Uhr im Hotel „Weingold", Rheinstr.
Jahres-Hauptversammlung
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden
2. Bericht des Kassenwarts
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Anträge und Verschiedenes, u. a. örtliche Fragen des Langener Gewerbes.

Anträge bitten wir bis 30. April, vormittags, bei dem 1. Vors. E. Wallenfels einzureichen. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Drucksachen liefert KÜHN, KG.

Gg. Becker & Co.
Reisebüro in Langen bei Ffm.
Leukertsweg 43, Telefon 778

Mit dem neuesten Reisebus
am Sonntag, dem 20. 4. 58 eine
Frühlingsblütenfahrt ins Blaue.
Fahrpreis 5,- DM. Abfahrt 12.30 Uhr Langen, Lutherplatz u. Bahnhof.
12.35 Uhr Egelsbach, a. Kirchplatz.
Kartenvorverkauf bei Gunschmann, Lutherplatz; Papierh. Noll, Egelsbach, E.-Ludwig-Straße.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 30 | Freitag, den 18. April 1958 | Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

In dieser Woche waren in Paris die Verteidigungsminister der Staaten vereint, die dem Nordatlantikpakt angehören. Sie haben beschlossen, dreißig Divisionen aufzustellen, mit Kernwaffen auszurüsten und entsprechend den Erfordernissen der modernen Kriegführung zu gliedern. Im Augenblick hat die NATO in Europa 18 einsatzbereite Divisionen. Ihnen stünden aber, wie der NATO-Oberbefehlshaber sagte, 82 einsatzbereite und 400 innerhalb eines Monats zu mobilisierende Divisionen des Ostblocks gegenüber. Wie die dreizehn anderen Verteidigungsminister hat Strauß grundsätzlich den „Geheimbericht M C 70" akzeptiert, der die Mindeststärke und die atomare Bewaffnung festlegt. Er machte aber Vorbehalte hinsichtlich der finanziellen, wirtschaftlichen und personellen Konsequenzen dieser Entscheidung beim weiteren Aufbau der Bundeswehr, vor allem in Bezug auf die atomare Aufrüstung. Bundesminister Strauß erklärte, daß die von der Bundesrepublik gekauften amerikanischen Matadorraketen nicht nach Deutschland kommen sollen. Sie seien nur für die Ausbildung der deutschen Soldaten bestimmt, die 18 Monate lang in den Vereinigten Staaten erfolge und dann in Libyen fortgesetzt werde.

Am Mittwochabend hat SPD-Vorsitzender Ollenhauer in einer Rundfunkansprache die Konferenz der Verteidigungsminister in Paris aufgefordert, von dem Plan abzulassen, die Bundeswehr atomar zu bewaffnen. Eine solche Bewaffnung werde zur Aufrüstung auch der Polen, Tschechoslowaken und der Zone mit atomaren Waffen führen, die Gipfelkonferenz negativ vorbelasten, ein allgemeines Rennen nach Atomwaffen auslösen und die sowjetischen Truppen östlich der Elbe festhalten. Dagegen wünsche die Sozialdemokratische Partei, über einen gleichwertigen Abzug der ausländischen Truppen aus beiden Teilen Deutschlands zu verhandeln, und trete für einen militärischen Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik nach Verwirklichung über Höchststärken in dem atomwaffenfreien Gebiet ein.

✲

Während in Paris die NATO-Konferenz stattfand, zog in der französischen Hauptstadt Niedergeschlagenheit und Ratlosigkeit ein. Frankreich ist wieder einmal ohne Regierung. Gaillard wurde gestürzt. Über das Tunesienproblem ist er gestürzt. Noch weiß niemand zu sagen, wer Nachfolger sein wird und welche Politik für Nordafrika er vorschlagen könnte. Resigniert und bitter fragt deshalb die Zeitung „Le Figaro" die Gegner Gaillards nach ihren Vorstellungen von der Zukunft Frankreichs: „Dank der 150 kommunistischen Stimmen und der massiven Unterstützung der Rechtsunabhängigen, die eine schwere Verantwortung übernommen haben, ist die Krise jetzt da. Haben die Gegner Gaillards, die das System blockierten und das Land in ein Abenteuer stürzten, irgendein Heilmittel vorgeschlagen? Keineswegs. Ihre Aktion ist nur negativ . . . Welche Mehrheit wird jetzt eine Politik des Fremdenhasses und des aggressiven Starrsinns stützen? Welche Fraktionen sind bereit, den von den Verneinern vorgebrachten Prinzipien zu folgen? Niemand auf der Parlamentstribüne wagte es, von einer militärischen Wiedereroberung Tunesiens zum Schutz Algeriens zu sprechen. Um was geht es denn nun eigentlich, und was bringt die Ablehnung der guten Dienste und der Absichten der Regierung Gaillards mit sich?"

✲

Schauen wir nun nach England! Dort ist Bundeskanzler Dr. Adenauer in Begleitung des Außenministers von Brentano und des Wirtschaftsministers Erhard in London eingetroffen. Premierminister MacMillan betonte bei der Begrüßung, daß es sich um eine „geistige Begegnung" handele. Man werde zwar keine wichtigen Entscheidungen treffen, aber doch Mißverständnisse aus dem Weg räumen können. Gestern und vorgestern führte Adenauer schon mit englischen Politikern in kleinem Kreise in der Downingstreet Besprechungen über Ost-West-Fragen. Dabei betonte er: Er werde auch nach Moskau fahren, wenn das den Weg zu einer kontrollierten Abrüstung erleichtern könne. Am Mittwochabend war dann Adenauer Gast der Königin von England. Queen Elizabeth II. gab dem deutschen Gast zu Ehren ein Abendessen auf dem Schloß der Normannen, das mit der Geschichte des englischen Königshauses am engsten verbunden ist.

✲

Die Bundestagssitzung am Mittwoch fand also ohne Adenauer statt. Bundesfinanzminister Etzel trug den Haushaltsplan für das Jahr 1958 vor. Als Rekordetat schließt er mit über 32 Milliarden Mark ab. 15 Milliarden für Sozialaufgaben stehen reichlich zehn Milliarden für Verteidigungskosten gegenüber. Die Finanzpolitik des Bundes, so sagte Etzel, stehe vor außergewöhnlich schweren Aufgaben. Er warnte deshalb vor neuen Ausgaben, es sei denn, man wäre sich über die Deckung vorher in gemeinsamen Beratungen einig geworden.

✲

Man vernahm schließlich in dieser Woche, daß zur Unterzeichnung der deutsch-sowjetischen Verträge Ende dieses Monats der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Mikojan und der stellvertretende Außenminister Semjonow nach Bonn kommen. Der Besuch soll vier Tage dauern. Als Termin ist der 25. bis 28. April vorgesehen. Nach den bisherigen Dispositionen wird die Unterzeichnung des Handels-, Konsular- und Schiffahrtsabkommens zwischen der Sowjetunion u. der Bundesrepublik bereits am Tage des Eintreffens der Delegation, am 25. April, stattfinden.

Aus dem hessischen Landtag

Eine Große Anfrage der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag lautete: Führen Einheiten des Strategischen Bomberkommandos der USA mit Atombomben an Bord auch Übungsflüge über hessischem Gebiet durch? Innenminister Heinrich Schneider (SPD) vermochte die Frage nicht eindeutig zu beantworten. Auch das Bundesverteidigungsministerium habe ihm keine erschöpfende Auskunft geben können. Alle militärischen Erfahrungen sprächen jedoch dagegen, da Bomber mit so hohen Geschwindigkeiten nicht bis auf 200 km an die Zonengrenze heranfliegen dürften.

Zu der weiteren Frage, ob die Bevölkerung durch diese Übungsflüge gefährdet sei, habe das Verteidigungsministerium mitgeteilt, daß bisher fünf Flugzeuge des Strategischen Bomberkommandos mit Kernwaffen an Bord abgestürzt seien, ohne daß eine Atomexplosion stattgefunden habe. Dies erkläre sich aus einer doppelten Sicherung der Sprengkörper. Nach Meinung der Landesregierung sei damit aber keineswegs schlüssig bewiesen, daß es nicht doch einmal zu einer Katastrophe kommen könne. Es werde daher alles Menschenmögliche getan, um den Schutz der hessischen Bevölkerung sicherzustellen.

In erster Lesung behandelte der Landtag den Entwurf eines hessischen Personalvertretungsgesetzes, das nach den Worten des Innenministers der besonderen hessischen Situation, aber auch der Rechtseinheitlichkeit im Bundesgebiet dienen soll. Begrüßt wurde von allen Fraktionen eine Vorlage der Landesregierung über ein Impfschadengesetz. Es soll in den wenigen Fällen, in denen durch die gesetzlich vorgeschriebenen Impfungen gesundheitlicher Schaden entsteht, einen Anspruch auf Entschädigung begründen.

Die SPD-Fraktion

des hessischen Landtages hatte am Vortage beschlossen, einen Gesetzentwurf für eine Volksbefragung im Lande Hessen über die beabsichtigte atomare Bewaffnung der Bundeswehr im Landtag einzubringen.

Der Landesvorsitzende der hessischen CDU, Dr. Fay, und der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Dr. Großkopf, kündigten den äußersten Widerstand ihrer Partei gegen eine Volksbefragung in Hessen an. Die Fraktion werde voraussichtlich eine Verfassungsklage einreichen, die mit dem Antrag auf eine einstweilige Verfügung verbunden sein werde, um unter allen Umständen die Volksbefragung zu verhindern.

Der Bundestag

wird sich am 24. April in erster Lesung mit dem sozialdemokratischen Gesetzentwurf zu einer Volksbefragung über die Atombewaffnung der Bundeswehr befassen. Außer der CDU/CSU, die den Entwurf als „Anschlag auf die Verfassung" bekämpft, lehnten jetzt auch die Fraktionen der DP und FDP den Plan ab, durch eine Befragung im Bundesgebiet die Meinung der Bevölkerung über eine atomare Aufrüstung festzustellen.

Der Geschäftsführer der SPD-Fraktion, Dr. Walter Menzel, entgegnete in einer Pressekonferenz auf die ablehnende Haltung der CDU zur Volksbefragung: „Es ist die pure Angst der CDU, dem Wähler die Chance zu geben, zu sagen, was er über die Atombewaffnung denkt".

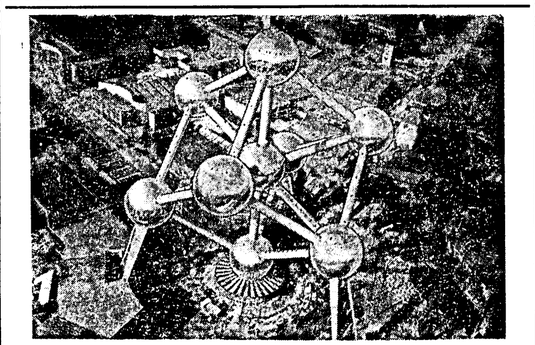
Trachtenkapelle Bensheim vertritt Süddeutschland

Als Repräsentant Hessens und Süddeutschlands wird die historische Bürgerwehrkapelle der weit über die Bergstraße hinaus bekannt gewordenen Heimatvereinigung „Alt-Bensheim" von Bensheim am 60. Internationalen Musi :treffen der Internationalen Musikvereinigung teilnehmen, das von Juli bis Septemb r in Antwerpen stattfindet. Zu diesem Treff n, zu dem nur „historische Trachtenkapel.en" eingeladen werden, hat die Bensheime: Kapelle als einzige in Süddeutschland eine Einladung erhalten. Sie wird mit 32 Mitgliedern im August nach Antwerpen fahren und auf der Hinreise in mehreren großen Städten des Rheinlandes und des Ruhrgebietes mit Platzkonzerten für einen Besuch der Bergstraße werben.

0,43 % Kriegsdienstgegner. Von den 92 913 Wehrpflichtigen, die vom Januar bis März 58 gemustert wurden, haben 399 oder 0,43 % den Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstgegner gestellt.

Angebot tiefgekühlter Nahrungsmittel wächst

Die Tiefkühlwirtschaft hat in den letzten Jahren große Investitionen vorgenommen. Zur Zeit stehen in der Bundesrepublik über 10 000 moderne Schaufriehtruhen beim Lebensmittel-Einzelhandel. Das sind doppelt soviele wie im Vorjahr. 150 Unternehmen mit Tiefkühlägern beliefern den Einzelhandel laufend. 17 Betriebe haben im letzten Jahr die Herstellung tiefgekühlter Nahrungsmittel neu aufgenommen. Schätzungsweise wurden 1957 (ohne Eiskrem) 12 000 t tiefgekühlte Lebensmittel umgesetzt. Der Anteil an Geflügel und Fisch ist angewachsen. Auch Fleischwaren werden jetzt in größerem Umfange angeboten. Außerdem werden tiefgefrorene Obst- und Gemüsekonserven, Klöße und Blätterteig verkauft.



Im Mittelpunkt der Weltausstellung
wird das architektonisch kühne Atomium stehen. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick aus der Vogelschau auf den Ausstellungsmittelpunkt, das Atomium. — Siehe auch Artikel auf Seite 11 in dieser Ausgabe.

Regierung Gaillard gestürzt

Die 24. französische Nachkriegsregierung ist in der Nacht zum 16. April gestürzt worden. Ministerpräsident Gaillard erklärte seinen Rücktritt. Unser dpa-Bild zeigt Gaillard, der nach Verlassen des Präsidentenpalais von Presse u. Rundfunkvertretern umringt wird.

Zum Mond. Der Raketenexperte Dr. Wernher von Braun gab einem Ausschuß des US-Kongresses bekannt, daß noch einige Monate vergehen würden, bis der erste amerikanische Satellit zum Mond geschossen werden könne.

Todesstrafe gefordert. Ein brutaler Mord hat eine Welle der Entrüstung in der österreichischen Bevölkerung ausgelöst. In der Öffentlichkeit wird immer nachdrücklicher die Wiedereinführung der Todesstrafe in Österreich gefordert.

Tragik beim Picknick. Eine Salve von Granatwerfer-Geschossen überschüttete in der Nähe von Okehampton (England) eine Familie, die sich versehentlich auf einem Armee-Übungsgelände zum Picknick niedergelassen hatte, und tötete einen 13jährigen Jungen.

Gestohlen — verbrannt. Bis zur Unkenntlichkeit verbrannte in der Nacht zum Mittwoch in Kaiserslautern der 19jährige Arbeiter Manfred R. aus Köln nach einem Verkehrsunfall in einem gestohlenen amerikanischen Personenwagen.

Krise. König Mohammed V. von Marokko hat das Kabinett Si Bekkai „aufgelöst". Da Ministerpräsident Si Bekkai als gemäßigter Mann galt, der für eine Verständigung mit Frankreich eintrat, mißt man in Rabat der Regierungskrise große Bedeutung bei, da es sich um die Einleitung einer schärferen Politik gegenüber Frankreich handeln könne.

Höhere Paketgebühren. Voraussichtlich am 1. Mai wird die geplante Erhöhung der Paket- und Postgutgebühren im Bundesgebiet in Kraft treten.

Schweigemarsch. Mehr als 5000 Menschen protestierten mit einem fast zweistündigen Schweigemarsch, zu dem der „Aktionsausschuß der Berliner Jugend gegen den Atomtod" aufgerufen hatte, gegen jede nukleare Bewaffnung der Bundesrepublik.

Das erste Paddelopfer. Das Paddeln auf dem Main hat, kaum begonnen, bereits sein erstes Opfer gefunden. An der Schleuse bei Klein-Krotzenburg ertrank beim Anlegen seines Bootes ein 13jähriger junger Mann aus Seligenstadt. Sein Freund konnte sich retten.

Das Kann und das Muß

Unverständlich ist die neue Haltung der Bundesregierung zum Lebensmittelgesetz. Sie ist gegen die Verschärfung der Vorschriften, die dem Käufer die Sicherheit gibt, selbst an der gekauften Ware zu erkennen, ob sie natürecht oder irgendwie „verbessert" oder manipuliert ist. Sie lehnt vor allem den gesetzlichen Zwang ab, auf der Verpackung, den Konservenbüchsen usw. jede Verwendung von sogenannten „Fremdstoffen" anzugeben. Warum eigentlich? Warum will sie aus dem „Muß", das dem Konsumenten aus dem Herzen gesprochen ist, nur ein „Kann" machen, hinter dem sich Dinge verstecken können, die eines Tages so unangenehme Überraschungen an den Tag bringen wie die Nitritskandale, Weinpanschereien und andere gefährliche Behandlungen der Lebensmittel?

Aus STADT und Land

Langen, den 18. April 1958

275 ABC-Schützen in Langen

Für 275 Sechsjährige hat der Ernst des Lebens begonnen: Sie sind ABC-Schützen geworden. 160 von ihnen besuchen die Ludwig-Erk-Schule, 115 die Wallschule. Für die Ludwig-Erk-Schule wurden vier Klassen gebildet, von denen jeweils zwei von der Lehrerin Irmgard Werner und dem Konrektor Pfannemüller geführt werden. In der Schulgruppe Wallschule besuchen die Kinder eine Klasse in der Kirchschule, die Frau Lehrerin Schmidt führt, und eine in der Wallschule, die Frau Lehrerin Wiederhold übernommen hat.

Gottesdienst hatte dem Tag eine besondere Weihe gegeben. In den Schulen waren Lehrer und ältere Schüler darum bemüht, den Kleinen die letzte Angst zu nehmen. So wurden die ABC-Schützen gut unterhalten. Strahlend trugen sie dann die Zuckertüte nach Hause.

Wer aus der Ludwig-Erk-Schule kam, der hatte ein Sträußchen Wiesenblumen außerdem. Konrektor Pfannemüller hatte jedem ABC-Schützen solch kleine Freude bereitet. Symbolisch war's gemeint: Blümchen reiht sich an Blümchen, wie Kind zu Kind kommt. Aus den Blümchen wird der Strauß, aus den Kindern die Klassengemeinschaft.

Mögen sich alle Buben und Mädchen in dieser Gemeinschaft wohlfühlen!

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Bruno Wetzel, W.-Rietig-Str. 36, zum 78. Geburtstag am morgigen Samstag;

. . . Frau Katharina Spies geb. Blitz, Beethovenstraße 24, zum 75. Geburtstag, Frau Elisabeth Klein, Mittelweg 1, zum 79. Geburtstag und Herrn Wilhelm Walter, Feldstraße 11, zum 78. Geburtstag am kommenden Sonntag;

. . . Frau Dorothea Werner, Lutherstraße 13, zum 89. Geburtstag am Montag, 21. April.

Möge es den Hochbetagten vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen für ihren Lebensabend alles Gute.

✲

* **Von der Kohleneinkaufsgenossenschaft.** Die Kohleneinkaufsgenossenschaft hält am Samstag ihre Jahreshauptversammlung ab. Näheres ist aus einem Inserat in dieser Ausgabe ersichtlich.

* **Ehrenabend.** Die Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen weist ihre Mitglieder und Freunde nochmals auf ihren Ehrenabend mit Übernahme der Schulentlassenen hin. Er findet am 20 Uhr im „Lämmchen" statt. Die Kapelle Gaubatz, der gemischte sowie der Kinderchor wirken mit. Zum Schluß wird getanzt.

* **Sonderkurs für gesamtdeutsche Fragen.** Die Hessische Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben" (eine Gemeinschaft von Volkshochschule und Gewerkschaft) führt vom 16. — 25. Mai in der Heimvolkshochschule Hustedt bei Celle (Niedersachsen) einen Sonderkurs über gesamtdeutsche Fragen durch. Auf dem Programm stehen hervorragende Einzelreferate namhafter Persönlichkeiten. An diesem Lehrgang können junge Arbeitnehmer zwischen 16 und 25 Jahren, männlich und weiblich, teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos. Auch die Fahrtkosten werden von der Landesarbeitsgemeinschaft getragen. Die Anmeldungen müssen bis zum 26. April erfolgt sein. Anmeldeformulare und Arbeitspläne sind im Rathaus, Zimmer 9, zu erhalten.

* **Auto fuhr gegen einen Baum.** In der Nacht zum Dienstag platzte am Taunusplatz an einem Personenwagen der Reifen des linken Vorderrades. Der Fahrer verlor die Herrschaft über das Auto, das gegen einen Baum prallte. Dabei wurde es erheblich beschädigt. Von den Insassen mußte sich einer in ärztliche Behandlung begeben.

* **Werkzeug entwendet.** Aus einem Neubau in der Frankfurter Straße verschwand in der Nacht zum 12. April verschiedenes Werkzeug. Es ist anzunehmen, daß nächtliche Diebe am Werk waren und die Gegenstände mitnahmen. Auch der Verbandskasten eines Handwerkers wurde gestohlen. Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

* **Autos beschädigt.** Am Dienstagvormittag wurde das Personenauto eines Unternehmers aus Erzhausen, das an der Ecke Leukertsweg—Mühlstraße abgestellt war, von Unbekannten beschädigt. Mit einem spitzen Gegenstand ist der Lack des Wagens verschandelt worden. — An einem Personenwagen, der in der Bahnstraße in der Nähe der Einmündung der Neckarstraße abgestellt war, wurde am Dienstag gegen 19 Uhr der Seitenspiegel von einem Unbekannten beschädigt. Hinweise und Angaben nimmt in beiden Fällen die Langener Polizei entgegen.

Kanalanschlußgebühr kann auf Mieter umgelegt werden

In diesen Tagen gingen den Hauseigentümern, soweit ihre Hausgrundstücke an den Kanal angeschlossen sind, Anforderungsbescheide über die Entrichtung einer einmaligen Kanalanschlußgebühr zu. Damit tauchte auch sofort die Frage auf, ob diese Anschlußgebühr vom Hauseigentümer alleine zu zahlen oder auch von Mieter mitzutragen sei.

Nach § 6 der Satzung über die Entwässerungsanlagen der Stadt Langen kann der Hauseigentümer die Anschlußgebühr im Verhältnis zur Miete, der Mietwerte oder der Personenzahl auf sämtliche Benutzer des Hausgrundstückes umlegen. Nähere Auskünfte erteilt das Stadtbauamt.

Langens Dreieichschule im neuen Heim

Sie wurde am Mittwoch eingeweiht — Regierungspräsident und Landrat an der Spitze der Ehrengäste — Gestern war Umzug der Schülerinnen und Schüler — Morgen festlicher Ball

Lehrer und Schüler des Langener Gymnasiums können sich nun freier als in den letzten Jahren bewegen, wenn sie zum Unterricht zusammenkommen. Der erste Bauabschnitt des Neubaues der Dreieichschule dient jetzt seinem Zweck. Vorgestern ist er feierlich eingeweiht worden. Gestern zogen Lehrer und Schüler „symbolisch" um. Heute ist schon Schul-Alltag. Morgen wird das frohe Ereignis mit einem Schulball begangen. Ganz Langen aber ist reicher an einem schönen Platz, den ein schmucker Bau ziert. Und die Bürger dürfen stolz auf ihn sein, der wohl der Unterstützung durch Kreis und Staat bedurfte, letztlich aber doch — ein stolzes Langener Werk ist.

Als zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Einweihungsfeier eingeladen wurden, mußte man sie noch in einen schulfremden Festsaal bitten.

Der Festakt

am Mittwochvormittag fand im Saal des Evangelischen Gemeindehauses statt, das in einer Nachbar der Schule war und auch bleibt. Die Bühne war mit Blumen verziert, und die Farben der Bundesrepublik und des Landes grüßten. Dichtgedrängt saßen die vielen Gäste in engen Stuhlreihen. Da blieb kaum Platz für Schüler und Schülerinnen der Oberstufe. Denn über das Erwarten groß war das Interesse, das weit und breit die Gymnasiumseinweihung gefunden hatte.

Unter Leitung von Oberschullehrer Schmitt konzertierte das Schulorchester, verstärkt durch Freunde der Anstalt, und sang der Schulchor. Lilly Siebert sprach ein Gedicht. So wurde die Feier mit Perlen aus Musik und Dichtkunst gediegen eingestimmt.

Bürgermeister Umbach entbot den Versammelten einen herzlichen Willkommensgruß: den Stadtverordneten und seinen Magistratskollegen, der Geistlichkeit, den Lehrern von der Dreieich- wie von manch anderer Schule in Langen und außerhalb der Stadt, den Vertretern von Kreis und Land, den vielen anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, den Eltern nicht zuletzt.

Der Bürgermeister lenkte den Blick zurück auf die Langener Schulgeschichte, in der es von Bedeutung ist, daß 1914 eine staatliche Realschule gegründet wurde. Daraus wurde das Gymnasium, das 1954 von der Stadt übernommen wurde. Es wird zu 55 Prozent von Schülern aus Langen besucht; die anderen kommen aus der gesamten Dreieich, die der Schule ihren Landschaftsnamen lieh. Am 18. 7. 1954 wurde der Neubau beschlossen, im Oktober 1956 mit dem ersten Bauabschnitt begonnen, im April 1957 Richtfest begangen. Drei Bauabschnitte sind geplant. Man ist glücklich, daß der erste nun vollkommen unter Dach und Fach ist.

Regierungspräsident Arnoul

war der Festredner an diesem freudvollen Tag. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Landesregierung und des hessischen Kultusministers Dr. Hennig. Was Bürgersinn und Glaube an die Zukunft zu leisten vermögen, das werde durch den Neubau demonstriert. Langen habe damit etwas geschaffen, was ihn aufs tiefste berühre, weil es eine so überaus schöne Leistung sei. Langen hätte, so sagte der Festredner, seinerzeit auf die Schule verzichten können. Der Landkreis hätte dann für sie sorgen müssen. Langen aber tat das nicht. Man nahm die finanzielle Belastung auf sich, wußte aber: Große ideelle Werte gewinnt man dadurch. Langen habe mit diesem Werk des Schulneubaues Gemeinschaftsgeist bewiesen, den er allen Städten und Gemeinden im Land, in der Bundesrepublik, ja im ganzen Vaterlande wünsche. Mit klugen Worten umriß Regierungspräsident Arnoul die Situation unseres heutigen Lebens, in dem das Wirtschaftswunder eine so große Rolle spiele.

Man solle darüber nicht die Pflege des Geistes vergessen. Dabei komme es keineswegs darauf an, dem jungen Menschen so viel wie möglich an Wissen zu vermitteln. Viel wichtiger sei die wahre Bildung, die den Menschen erst zu einer rechten Persönlichkeit mache. Materieller Besitz sei leicht verlierbar. Was der Mensch aber an Wissen und Bildung in sich trage, das könne ihm niemals irgendjemand nehmen. Der schöne Geist, der aus dem gelungenen Werk spreche, solle nun in aller Zukunft befruchtend nach allen Seiten wirken.

Mit diesem Wunsche drückte Regierungspräsident Arnoul dem Bürgermeister Umbach die Hand, von dem er sagte: Er habe einen besonders großen Anteil am Gelingen des Werks. Dem Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Dr. Flöring, übergab der Regierungspräsident Bücher für die Schulbibliothek.

Landrat Heil

freute sich gleich dem Präsidenten: „Nun ist sie da, die schöne neue Dreieichschule!" Der Kreisverwaltung herzliche Grüße und Glückwünsche sprach der Landrat aus und auch die der Bürgermeister aus der Umgebung, von denen eine ganze Anzahl im Festsaale saß. Der neue Bau lege auf beredte Weise Zeugnis davon ab, wie schulfreundlich die Stadt Langen sei. Der Landrat erinnerte an die Tatsache, daß in Langen schon 1908 Lehr- und Lernmittelfreiheit eingeführt worden war. Solche Einrichtungen habe es damals kaum andernorts gegeben.

Unter starkem Beifall verkündete Landrat Heil, daß der Landkreis, der zum ersten Bauabschnitt schon 80 000 Mk. beisteuerte, auch für den zweiten Bauabschnitt einen Zuschuß gebe. Dessen Höhe: 100 000 Mark! Über 20 Millionen Mark seien im Landkreis Offenbach in den letzten Jahren an Zuschüssen für Schulen gegeben worden, und zwei Millionen davon hätte der Kreis selbst aufgebracht. Der neue Haushaltsplan des Landkreises Offenbach verzeichne ebenfalls zwei Millionen für Schulausgaben. Eine Bitte richtete Landrat Heil an die Lehrer: Sie sollten in Langen und außerhalb der Stadt, den Vertretern von Kreis und Land, den vielen anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, den Eltern nicht zuletzt.

Ihm folgte mit Reden eine überaus lange Reihe von Gratulanten. Der Gömann für die höheren Schulen im Offenbacher Bezirk, Oberstudiendirektor Reichhelm, faßte seinen Glückwunsch in vier Punkten zusammen: Die Dreieichschule möge ihre 113jährige Tradition weiter pflegen; freudig sei die Einstellung gegenüber den unterrichtlichen und erzieherischen Aufgaben; dankbar möge sich die Jugend zeigen; gut sei die Zusammenarbeit der Schule mit Magistrat und Stadtverordneten mit allen Bürgern überhaupt.

Rektor Husar sprach für die Ludwig-Erk-Schule, die stets um gute Nachbarschaft gegenüber der Dreieichschule besorgt gewesen sei. Das Gymnasium habe das erwidert. „Wenn wir nun auch einen halben Kilometer voneinander getrennt sind, so können wir uns doch noch, stehen wir an den Fenstern unserer Schulen, freundlich zuwinken." Zwei Bildbände überreichte der Rektor als Geschenk.

Rektor Maun von der Wallschule verband seinen Glückwunsch mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß auch seiner Schule mal die Sonne scheinen werde, die aus der Raumnot herausführt. „Wir haben aber so viel Bürgersinn, daß wir diese Sonne jedem gönnen, dem sie gerade scheint." Ein Buch und ein Gerät, beides für den Physikunterricht bestimmt, waren das Geschenk der Wallschule.

Für die evangelische Kirchengemeinde sprach Pfarrer Lauber. Neben Wissen und Bildung solle man auch die starke Kraft des Gebetes loben, sagte er. Daran solle immer das Geschenk erinnern, das der Geistliche überbrachte: Ein Bild Michelangelos von der Erschaffung Adams. Mehr als Schmuck nur fürs neue Heim solle diese Gemälde-Reproduktion sein.

Eine Radierung, die den Mainzer Dom zeigt, war das Geschenk der katholischen Kirchengemeinde, von Pfarrer Dr. Kratz überreicht. Die katholische Gemeinde wisse aus eigener Erfahrung, was es bedeute, einen Neubau zu erriehten. Nun grüßten die roten Klinker der neuen katholischen Kirche und die gelben der neuen Dreieichschule. Das ergäbe ein harmonisches Bild. Gottes Segen erbat der Geistliche für das neue Haus.

Ans liebe Geld mußte Direktor Freitag von der Langener Bezirkssparkasse erinnern, die mit dazu beigetragen hat, die Mittel für den Bau zu beschaffen. Die Bank werde Darlehen auch für den zweiten Bauabschnitt bereitstellen. An die Schüler richtete der Direktor des Bankinstitutes die Bitte: „Benehmen Sie sich in dem neuen Hause so wie Sie es von zuhause gewöhnt sind." Ein Scheck, den er dem Leiter der Schule überreichte, ist dafür bestimmt einiges für die Bücherei; die „Rüstkammer des Geistes", zu beschaffen.

Als Vorsitzender des Elternbeirates sprach Diplomvolkswirt Urban. Die Hilfte der Eltern wohne nicht in Langen. Auch sie würden aber dankbar anerkennen, welch großes Werk die Stadt im Mittelpunkt der Dreieich leistete. Der Dank gebühre jedem einzelnen Stadtverordneten und Stadtrat, vor allem aber Bürgermeister Umbach, der der „dynamische Motor zur Vollendung des Baues gewesen sei. Gelobt wurde auch das Verhalten der Lehrerschaft, die in einer „bedrückenden, ja reizbaren Atmosphäre" nie ein Wort der Klage hätten verlauten lassen.

Kurz machte es zum Schluß Frau Ursula Mönch. Sie zitierte nur das alte Motto des Schulvereins, in dessen Auftrag sie sprach: „Unseren Kindern zum Nutzen und uns zur Freude."

Es erklang noch einmal die Musik von Orchester und Chor. Dann begaben sich die Versammelten zur

Schlüsselübergabe

an neuen Bau. Choralbläser empfingen dort die Gäste. Es wehte ein frischer Wind, der die Fahnen ringsum an den Neubau an die sechs Masten schlagen ließ. Stadtbaumeister Toillié überreichte den Schlüssel fürs Tor an Bürgermeister Umbach, der ihn Oberstudiendirektor Dr. Flöring übergab, daß er Pflege und Sorge für die neue Schule übernehme. Diese Pflicht übernahm Oberstudiendirektor Dr. Flöring „mit einem Gefühl innerer Bewegung. „Wir freuen uns mit einer gewissen Rührung." So sprach der Leiter der Schule, der ein liebes Wort auch für den alten Bau fand: Immerhin hat er 60 Jahre als Gymnasiumsgebäude gedient. Noch dem letzten Krieg war er aber zu klein geworden. Mit Freude, Dankbarkeit und Zuversicht nahm er schließlich den Neubau in seine Obhut.

Im Einvernehmen mit der katholischen Kirchengemeinde sprach der evangelische Pfarrer Lauber, der auch Religionslehrer an der Dreieichschule ist, ein Gebet. Dann öffnete sich das Tor. Chorgesang erklang im Innern des Hauses, das nun von den Gästen mit lebhaftem Interesse besichtigt wurde.

Der Umzug

Gestern morgen versammelten sich Lehrer und Schüler auf dem alten Schulhof, dem eine Kapelle ein Abschiedsständchen spielte. In geschlossenem Zuge ging es dann zum Neubau. Dort richteten Bürgermeister Umbach und Oberstudiendirektor Dr. Flöring herzliche Worte an die Jugend. Freude über das schöne Schulhaus sprach daraus, und Schüler dankten. Wieder öffnete sich das Tor, und die Schüler nahmen Besitz von ihrem neuen Gymnasiumsbau. Auch das ging unter Musik vonstatten. Ermahnende Worte sprach ein Lehrer: „Jede Klasse haftet für ihren Raum. Man bedenke: Eine Fensterscheibe kostet 300 Mark . . ." Es wurde besichtigt, man freute sich. Zum Schluß auch darüber, daß dieser Schultag schon wieder zu Ende war. Denn was noch folgte, das war: Ein „Betriebsausflug" der Dreieichschule . . .

Morgen Ball — Sonntag Besichtigung

Am morgigen Samstag wird das feierliche Geschehen nun auch mit einem Schulball gewürdigt. Er findet im Saal der Turnhalle am Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz statt. Die „Ehemaligen" und Freunde der Anstalt sind herzlich zu der Veranstaltung eingeladen, für die es Karten im Vorverkauf im Sekretariat der Schule gibt.

Am Sonntag kann der Gymnasiumsneubau, in dem auch eine Ausstellung von Schülerarbeiten gezeigt wird, von jedermann besichtigt werden: Zwischen 9 und 13 und von 14 bis 18 Uhr.

---

* **Kinderroller blieb stehen.** Ein großer, luftbereifter Kinderroller wurde vor einem Kiosk am Lutherplatz herrenlos aufgefunden. Das Fahrzeug war im Fahrradständer zurückgelassen worden. Der Eigentümer kann sich im Rathaus, Zimmer 8 (Fundbüro), melden.

Zur Schlüsselübergabe

hatten sich am Eingang des Neubaues der Dreieichschule versammelt (von links nach rechts) Oberstudiendirektor Dr. Flöring, Stadtbaumeister Toillié, Landrat Heil (im Hintergrund), Regierungspräsident Arnoul und Bürgermeister Umbach. — Foto: Latzke

Ev. Kirchengemeinde Langen

Einführung der Konfirmanden: Nach der Ordnung unserer Kirchengemeinde beginnt der Konfirmandenunterricht mit einem Einführungsgottesdienst, zu dem die Konfirmanden und ihre Eltern besonders eingeladen werden.

Dieser findet für die drei Pfarrbezirke wie folgt statt:

Paulusbezirk (Pfr. Dr. Ziegler) am Sonntag, dem 20. 4. 58, 9.30 Uhr in der Stadtkirche;

Petrusbezirk (Pfarrer Lauber) am Sonntag, dem 20. 4. 58, 9.30 Uhr im Gemeindehaus;

Johannesbezirk (Pfarrer Schäfer) am Sonntag, dem 27. 4. 58, 9.30 Uhr im Gemeindehaus.

Der Konfirmandenunterricht beginnt am Mittwoch, dem 30. April 1958.

Aumeldungen der Vorkonfirmanden: Wir bitten die Eltern, deren Kinder mit Beginn des neuen Schuljahres den Konfirmandenunterricht besuchen (7. Schuljahr), diese wie folgt zu melden:

Johannesbezirk (Pfarrer Schäfer) am Sonnabend, dem 19. 4. 58 in der Zeit von 15 bis 19 Uhr im Pfarrhaus, Uhlandstr. 24;

Petrusbezirk (Pfarrer Lauber) am Dienstag, dem 22. 4. 58 von 17—19 Uhr, und am Mittwoch, dem 23. 4. 58 von 17—19 Uhr im Pfarrhaus, Nördliche Ringstraße 2;

Paulusbezirk (Pfarrer Dr. Ziegler) am Dienstag, dem 22. 4. 58 von 17—19 Uhr, am Mittwoch, dem 23. 4. 58 von 17—19 Uhr im Pfarrhaus, Wilhelm-Leuschner-Platz 12.

Zur Anmeldung bitten wir den Taufschein mitzubringen.

Der Vorkonfirmandenunterricht beginnt am Mittwoch, dem 30. April 1958.

Egelsbacher Nachrichten

c **Unser Glückwunsch.** Heute kann Herr Jakob Löbig, Kirchstraße 15, auf 85 Lebensjahre zurückblicken. Herr Alois Schmitt, Rheinstraße 20, wird 71 Jahre alt. Am kommenden Montag feiert Frau Bertha Fink geb. Pantler, Arheilger Straße 7, ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

c **Vom Landestheater in Darmstadt.** Die Abonnenten der Besuchergruppe Egelsbach-Langen fahren am kommenden Dienstag zu ihrer 9. Abonnementsvorstellung nach Darmstadt ins Landestheater. Zur Aufführung gelangt diesmal die Oper „Troubadur". Abfahrt im Omnibus: ab Langen 19 Uhr, ab Egelsbach 19.15 Uhr.

c **Letzte Vorstellung.** Die letzte Theatervorstellung der Theatergemeinde des Kulturkreises dieser Saison findet am Sonntag, 27. April, um 20 Uhr im Eigenheim-Saalbau statt. Die Landesbühne Rhein-Main gastiert mit dem Schauspiel „Eine Handvoll Vertrauen" von Jo Mihaly. Es ist das dramatische Erstlingswerk der Autorin, die in früheren Jahren als Tänzerin und später als Verfasserin der Romane „Hüter des Bruders" und „Steine" schöne Erfolge erringen konnte.

c **Ausflug der Volksschule.** Das Kreisschulamt in Offenbach hat empfohlen, in diesem Jahr einen gemeinsamen Schulausflug an den Rhein zu machen. Als Termin für den Ausflug ist Montag, 9. Juni, vorgesehen. Die Fahrt führt mit einem Sonderzug nach Bingen. Abfahrt ab Egelsbach zwischen 7 und 8 Uhr. Von Bingen führt der Reiseweg mit dem Rheindampfer nach Koblenz und wieder zurück. Auf dem Rückweg wird in Braubach eine dreistündige Rast eingelegt, während der Gelegenheit geboten ist, die Maxburg zu besichtigen. Die Fahrtkosten betragen für Kinder 6,60 DM, für Erwachsene 12,80 DM. Die Schuleitung bittet die Eltern, den Kindern Bescheid über die Teilnahme am Ausflug mitzugeben. Sie muß bis Ausfang kommender Woche ihre Meldung abgeben. Es wird darauf hingewiesen, daß Kinder des 1. und 2. Schuljahres nur in Begleitung der Eltern oder eines Elternteiles an der Fahrt teilnehmen dürfen. Die Rückkehr ist für 20 Uhr vorgesehen.

c **Frühlingsfest am Bürgerhaus.** Auf dem neuen Festplatz am Bürgerhaus findet übers Wochenende ein Frühlingsfest größeren Ausmaßes statt. Es ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Bereits heute Abend findet der Auftakt mit bengalischer Beleuchtung statt. Morgen Abend wird ein Lampion-Festzug zum Festplatz gestartet. Der Sonntag steht im Zeichen eines großen Kinderballon-Aufstieges. Am Montag findet nachmittags ein Kinderfest statt, bei dem Freifahrten geboten und Geschenke verteilt werden. Die Sensation des Frühlingsfestes aber dürfte zweifellos ein Luftcaibetrieb mit einem Hubschrauber sein.

c **Rattenbekämpfung.** Der Gemeindevorstand weist auf eine Polizeiverordnung hin, nach der die Grundstückseigentümer verpflichtet sind, einen etwaigen Rattenbefall ihrer Grundstücke unverzüglich der zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Sie müssen umgehend eine Rattenbekämpfung auf ihrem Grundesitz durchführen. Nähere Auskunft über die neue Verordnung wird im Rathaus, Zimmer 6, gegeben.

Anny Schlemm
von den Städtischen Bühnen Frankfurt singt im Rahmen des Chorkonzertes der Sängervereinigung 1861 im Saalbau-Eigenheim zu Egelsbach. Näheres siehe Anzeige.

Egelsbacher Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 14 bis 16 Uhr: Mädchenkreis
20.30 Uhr: Kirchenchor
Mittwoch, 15 Uhr: Mädchenkreis
20 Uhr pünktlich: Jungmännerkreis
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar

Erzhausen

cz **Öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter.** Am kommenden Freitag, 18. April, um 20.30 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter mit folgender Tagesordnung statt: Beratung und Beschlußfassung über den Erlaß einer Straßenanliegerbeitragssatzung; Antrag des Faselwächters um Erhöhung seines Stundenlohnes; Beschlußfassung über den Erlaß einer Ortssatzung und Gebührenordnung der Gemeindewasserversorgung; Antrag des Lehrers Bitsch wegen Instandsetzung von zwei Zimmern; Mitteilungen.

Erzhausens Fußballer erwarten Bürstadt

Am kommenden Sonntag ist mit Bürstadt eine Mannschaft in Erzhausen zu Gast, die zu den traditionsreichsten im Ried gehört. Oft schon hat Erzhausen gerade gegen die besten Mannschaften bewiesen, daß es etwas zu leisten vermag und so wird es am Sonntag zu einem guten Spiel kommen, dessen Ausgang für die Gastgeber sehr ausschlaggebend sein kann. Ein Sieg könnte sie all ihrer Sorge beheben und sie unbelastester die restlichen Spiele austragen lassen.

cz **Evang. Kirchengemeinde Erzhausen.** Freitag, 18. 4. 58, 20.30 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 20. 4., 10.00 Uhr: „Goldene Konfirmation" mit Feier des Heiligen Abendmahls (Mitwirkung des Kirchenchors)
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 21. 4., 20.00 Uhr: Ev. Jugend
Dienstag, 22. 4., 20.00 Uhr: Posaunenchor
Mittwoch, 23. 4., 20.30 Uhr: Ev. Frauenhilfe

Mein Leibgericht: Das erfolgssichere
Nuskator
VOLLKRAFTKORN K
Das arbeitssparende Alleinfutter aus dem größten deutschen Kraftfutterwerk

Unverbindlich
werden die weltberühmten
SINGER Nähmaschinen
gezeigt und vorgeführt im SINGER-Laden.
Frankfurt am Main
Gutleutstraße 42—44
Ratenzahlung, Reparaturen, Nähkurse

Sommersprossen
verschwinden rasch, wenn Sie über Nacht Merzweiss-Creme auftragen
vorteilhaft | extra stark
2.60 | 3.60
Merzweiss
erhältlich in Apoth., Drog., Parf.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Walter Werner — Bauingenieur
Traute Werner — geb. Joseph

Egelsbach - Bahnstraße 4

Aus Ihrem **Pelzmantel** eine **flotte Jacke**
E. Müller
Egelsbach, Tel. 2338
Westendstr. 8

Guterhaltenes **Kinderbett** 1,40 x 0,70 m mit Matratze zu verkaufen.
Egelsbach, Arheilger-Straße 9

Frühlingsfest in Egelsbach

vom 18. bis 21. April 1958

Festgelände: Der neue Kirchweihplatz

Freitag: Eröffnung - Abends bengalische Beleuchtung
Samstag: Lampion-Festzug zum Festplatz
Sonntag: Ballon-Aufstieg
Montag: Kinderfest mit Freifahrten und Geschenkverteilung

EINTRITT FREI — EINTRITT FREI

Und willst Du Wurst und Weck — auch in Egelsbach steht der RETTIG am Eck!

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Neuaufnahme der Vorkonfirmanden

Montag, 21. April 1958
Dienstag, 22. April 1958
Donnerstag, 24. April 1958

in der Zeit von 16 bis 18 Uhr im Querbau des evangelischen Gemeindehauses. Anmeldung durch die Eltern.

Ev. Pfarramt Egelsbach
Kietzig, Pfarrer

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.

Elli Stiefel
Ludwig Bender

Egelsbach, Schillerstr. 1 — Erzhausen, Brühlstr. 1

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danken auf diesem Wege herzlich

Klaus Fischer
und Eltern

Niddastraße 32

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Jugendweihe danke ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich.

Irene Bernhardt
und Eltern

Egelsbach, Bahnstraße 71

Wärmer wohnen Gesünder kochen
mit dem **Tritschler ZENTRALHERD** mit ETAGENHEIZUNG
wärmer wohnen
gesünder kochen
Die Konstruktion dieses Herdes garantiert größte Wärmeausnutzung.
Ob Neu- oder Altbauwohnungen überall geeignet.
Nur eine Brennstelle für die ganze Wohnung. Daher enorme
Brennstoffeinsparung
Zentralherd-Küchenherd
Kochen, braten, grillen, backen, einmachen in Heißluft. Zubereitung der Speisen mit wenig Wasser. Erhaltung der Vitamine. Immer trockene Küche, keine Koch- und Wasserdämpfe mehr. Gesund Kochen heißt: nicht füttern, sondern ernähren.
Fordern Sie Prospekt - Wir beraten Sie
Tritschler KG
Ofenfabrik · Gerätebau · Schamottewerk
ASCHAFFENBURG

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim so unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Kindes

Willi

sagen wir hierdurch allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Famille Karl Schreibweis

Egelsbach, 14. April 1958

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Maria Margarete Lorenz
geb. Fink

sagen wir hierdurch allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Kietzig für die trösenden Worte am Grabe, den Herren Dr. Krämer sen. u. jun. für ihren ärztlichen Beistand, dem Kirchenchor für den Gesang an der Bahre und die Niederlegung des Kranzes, ebenso ihren Schulkameradinnen und -kameraden 1897/98 Langen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Lorenz IV
nebst Tochter und Enkel

Egelsbach, 15. April 1958 - Ernst-Ludwig-Straße 55

Besuchen Sie das

Chor- und Solistenkonzert

der SÄNGERVEREINIGUNG 1861 EGELSBACH

Am Sonntag, dem 20. April 1958 im Eigenheim-Saalbau zu Egelsbach
Mitwirkende:
Anny Schlemm, *Opernsängerin an den Städt. Bühnen Frankfurt a. M.*
Am Flügel: Kapellmeister **Franz Xaver Zintl**
Beginn 20.00 Uhr, Einlaß 19.30 Uhr
Eintritt: Vorverkauf 1,50 DM - An der Abendkasse 1,75 DM

Sport-NACHRICHTEN

Dem Club fehlen noch zwei Punkte zur Meisterschaft!

Noch drei Spiele hat der 1. FC Langen in dieser Verbandsrunde auszutragen, und zwar gegen Messel, Dieburg und Rüsselsheim. Der Tabellenzweite Rot-Weiß Walldorf pausiert am kommenden Sonntag, erwartet eine Woche später die Mannschaft des TSV Pfungstadt und schließt die Runde in Erbach ab. Gelingt es dem Club noch zwei Punkte zu gewinnen, so ist er von seinen Verfolgern nicht mehr einzuholen und damit Meister der II. Amateurliga Darmstadt. Es wäre also durchaus möglich, daß bereits am Sonntag die Entscheidung fällt, wenn die Langener Elf nach drei Unentschieden auf eigenem Platz Messel zu schlagen vermag. Das Vorspiel in Messel endete 0:0, und im vergangenen Jahr verlor der Club sogar zu Hause 1:4. In der nun zu Ende gehenden Saison war Messel zeitweise stark vom Abstieg bedroht. Schaffte sich zwar durch einen klaren 4:1-Sieg gegen Erbach etwas Luft, konnte sich aber immer noch nicht endgültig sichern. Das bedeutet, daß es auch diesmal wieder um sehr viel geht und die Gastgeber eine geschlossene Mannschaftsleistung zeigen müssen, um schließlich siegreich zu bleiben. Messel ist von jeher als eine kämpferisch äußerst starke Elf bekannt, die dem Club absolut nicht liegt. Die technische Überlegenheit von Langen wird sicher und dann ausschlaggebend sein, wenn man am kommenden Sonntag zum ersten Mal auf dem neuen Platz antreten kann.

Egelsbach fährt zum FC Bensheim

Zum vorletzten Auswärtsspiel müssen die Egelsbacher am kommenden Sonntag nach Bensheim zum dortigen Fußballclub, wo man es ihnen in diesem Punktrückspiel nicht leicht machen wird, den im Vorspiel erzielten doppelten Punktegewinn zu wiederholen. Schon im vergangenen Jahr mußten die Einheimischen die Heimspielstärke der Bergsträßer mit einer knappen 0:1-Niederlage kennen lernen. Für die Gastgeber gilt es, Punkte zu sammeln, um sich vollends aus der Gefahrenzone des Abstiegs zu entfernen, zumal die Bensheimer noch mit einem Nachholspiel gegen Erzhausen auf eigenem Gelände im Rückstand liegen.

Trotz alledem fahren die Egelsbacher recht zuversichtlich zu ihrem Gegner. Wenn die Mannschaft in die Form vom letzten Sonntag spielt, werden die Platzherren schon alle Register ihres Könnens ziehen müssen, um erfolgreich zu bestehen. Ein in Bensheim erkämpfter Sieg dürfte die Egelsbacher unter Umständen in der Tabellenleiter um eine Sprosse höher steigen lassen. Abfahrt ab Vereinslokal Theis, 12 Uhr.

Oberligist Sachsenhausen bei den SSG-Handballern

Nach dem schönen Erfolg in Urberach haben sich die Handballer der SSG für Sonntag eine große Aufgabe gestellt: Der Oberligavertreter TSV Sachsenhausen kommt mit 1. und 2. Mannschaft nach Langen. Wenn auch wahrscheinlich kein Sieg möglich sein wird, so dürfte doch bei dem Ehrgeiz der Langener ein schönes Spiel zu erwarten sein, das sich kein Langener Handballfreund entgehen lassen sollte. Außerdem kann aus solchen Spielen nur gelernt werden.

Schüler und Jugend um Punkte

Für die Jugend beginnen die Spiele um die Kreismeisterschaft mit der schwierigsten Aufgabe. Sie müssen zu dem hohen Favoriten Griesheim, der schon Jahre Kreismeister war. Nun, die Jungen werden sicher ihr bestes geben und man darf auf das Abschneiden gespannt sein.

Die Schülermannschaft steht im ersten Verbandsspiel in Langen bereits am Samstag auf dem Platz. Der Gegner ist Egelsbach.

Schöne Erfolge der SSG-Handballer

BSC Urberach — SSG Langen 7:17 (2:9)

Die Handballer der SSG haben die Schnaufpause nach der anstrengenden Verbandsrunde gut genutzt, Ballhungrig und einsatzfreudig wie selten stellten sie sich im ersten Freundschaftsspiel vor. Leidtragender war der auf dem zweiten Tabellenplatz der Kreisklasse Dieburg rangierende BSC Urberach, der die Überlegenheit der Langener Mannschaft anerkennen mußte. Selbst ein überhartes Spiel, in das sich die Gastgeber retten wollten, konnte an der klaren Niederlage nichts ändern. Die Langener, die in Rang ihren herausragenden Spieler hatten, waren jederzeit und in jeder Weise ihrem Gegner überlegen und gewannen selbst in dieser Höhe verdient. Was den Erfolg noch besonders wertvoll macht, ist die Tatsache, daß er immerhin ohne so gute Spieler wie Knöchel und Clement und vor allem ohne Prims errungen wurde, die die Zeit benutzten, um alte Verletzungen auszuheilen. Aber die probeweise eingesetzten Jugendspieler machten ihre Sache hervorragend und ließen erkennen, daß sie eine Verstärkung für die Mannschaft bedeuten können.

BSC Urberach II — SSG Langen II 10:12

Schwerer hatte es die Reserve, zum Erfolg zu kommen, die zur Zeit etwas von ihrer guten Form der Verbandsrunde entfernt ist. Nach einer klaren Pausenführung fiel die Leistungskurve der Langener ab, und man hatte Not, sich über die Zeit zu retten. Allerdings fehlten auch hier eine Reihe von Spielern.

Jugendbestenkämpfe in Langen bei der SSG

Am Sonntag trafen sich die besten der Jugend-Kreismeisterschaft beteiligten Vereine zu den Jugendbestenkämpfen in Langen. Man sah zum Teil gute leichtathletische Leistungen. Leider wurde die Wertung noch nicht bekannt, so daß hier noch nicht genaueres gesagt werden kann. Nach Lage der Dinge dürfte es aber ein „Kopf an Kopf" - Rennen zwischen TuS Griesheim u. SSG Langen gegen. — Beide Vereine standen übrigens auch bei dem Osterturnier in Weiterstadt im Endspiel, in dem Langen knapp und unglücklich Griesheim mit 6:5 Toren unterlag. Das abschließende Auswahlspiel, das die Kombination Griesheim—Nieder-Modau gegen Langen — Weiterstadt mit 17:12 Toren gewann, konnte nicht alle Erwartungen erfüllen, dies ist aber verständlich, denn die Vereine wollen natürlich vor den am Sonntag beginnenden Spielen um die Kreismeisterschaft nicht alle Trumpfkarten auf den Tisch legen.

SCHACH

Die Hessischen Schach-Einzelmeisterschaften 1958 fanden dieses Jahr in der Zeit vom 30. März bis 7. April in dem bekannten Heilbad Bad Schwalbach statt. Von dem Unterverband Starkenburg nahmen die Spieler Hechler vom Schachklub Bensheim a. d. B. und Oechler vom Sk. 1875 Darmstadt an dem Meisterturnier teil. Während Hechler zusammen mit Strauß (Wiesbaden) mit 6 Punkten aus 11 möglichen auf den geteilten 5. Platz kam, mußte sich der junge Oechler, als vorjähriger Sieger des B-Turniers, mit 3½ Punkten und einem geteilten 9. Platz zufrieden geben. Der diesjährige Unterverbandseinzelmeister Groß (Darmstadt) — er wurde bekanntlich nur mit einem halben Punkt Vorsprung Sieger vor Dr. Müller (Langen) — konnte sich im B-Turnier nur auf den geteilten 6. Platz mit 5½ Punkten bringen.

Der Hessenmeister selbst mußt erst zwischen Jäger (Frankfurt/M.) und Joppen (Wiesbaden) in einem noch festzusetzenden Stichkampf ermitteln werden. Beide hatten am Schluß des Turniers je 8½ Punkte. Während der bekannte Walter Jäger nach 1945 bereits dreimal Hessenmeister wurde, konnte Joppen zweimal sich als Meister einzeichnen.

Bei dem am Ostermontag in Bad Schwalbach stattgefundenen Hessischen Schachkongreß war der SK Langen durch seinen 2. Vorsitzenden vertreten. In der Festschrift des Hess. Schachverbandes sah man dieses Jahr u. a. auch die bekannten Fußballspieler Termath und Herkenrath — letzterer ist bekanntlich Volksschullehrer und Tormann Nr. 1 der deutschen Ländermannschaft — aus der ehem. Nationalmannschaft von Rot-Weiß Essen beim Schachspiel. Sicherlich ein nachahmenswertes Beispiel.

1. Kleinkaliber-Schützenverein „Falke" in Dreieichenhain

Heute um 20.30 Uhr trägt der 1. Kleinkaliber-Schützenverein „Falke" einen Freundschaftskampf gegen Dreieichenhain aus. Die jungen Langener Sportschützen werden von den erfahrenen Gastgebern auf eine harte Probe gestellt werden und es wird sich zeigen, ob das eifrige Training in den letzten Wochen seine Früchte trägt. Die Abfahrt erfolgt um 20 Uhr am Vereinslokal (Gasthaus „Zum Lämmchen"). Es wird darauf hingewiesen, daß die Übungstage jeweils Dienstag und Freitag ab 20 Uhr und Sonntag ab 10 Uhr sind. DA

Allerlei Lustiges

Ein lohnender Nachruf

Nach dem Tode des Herzogs von Vendome ernannte Louis XIV. den Marschall von Villars zum Gouverneur der Provence. Als der Marschall seinen Einzug hielt, stellten sich die Abgeordneten bei ihm ein und brachten ihm eine Börse voll Goldstücke. „Hier Monseigneur, bringen wir Ihnen diese Börse. Wir brachten sie auch seinerzeit dem Herzog von Vendome, aber er hat sie nicht angenommen".

„Der Herzog von Vendome", erwiderte der Marschall von Villars, „war ein Mann, wie man seinesgleichen nie wieder findet." Und lächelnd steckte er die Börse ein.

Talent muß genutzt werden

Ein junger englischer Pfarrer, dem täglich Obst auf rätselhafte Weise von den Bäumen seines Gartens verschwand, legte sich auf die Lauer und ertappte auch bald zwei jungen, die er mit einem gewaltigen Tritt hoch in Bogen hinausbeförderte. Es war ein kunstgerechter Schuß mit dem Spann, wie er ihn auf der Universität gelernt hatte. Befriedigt kehrte er in sein Arbeitszimmer zurück.

Groß war sein Zorn, als er am nächsten Nachmittag die Jungen wieder in seinem Garten stehen sah. Er stürzte hinaus und rief: „Ihr Lümmels, wollt ihr wieder an meine Äpfel gehen?"

Da sagten die beiden höflich: „Nein, Hochwürden, wir wollten Sie nur bitten, in unseren Fußballklub einzutreten."

Kleiner Mann mit Selbstgefühl

Zum Abendessen erscheint Heino müde und leicht mitgenommen in der elterlichen Wohnung. Die Mutter empfängt ihn zärtlich: „Na, was hat Muttis kleines Herzchen heute alles im Lauf des Nachmittags gemacht?" — „Ich habe drei Jungen verhauen", erklärt Heino unwirsch, „weil sie mich immer Muttis kleines Herzchen nannten."

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl
Möbel Müller
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 89

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Theater-Ring

Letzte Abonnements-Vorstellung

Heute Freitag, 18. April, findet der letzte Theater-Abend der Spielzeit 1957/58 in der Turnhalle am Jahnplatz statt. Zugleich kann das Abonnement durch Abgabe der alten Karten für die nächste Spielzeit erneuert werden.

Violin-Abend Annemarie Jochum

Für den Violin-Abend der Kunstgemeinde am 22. April konnte in der Person von Annemarie Jochum eine Geigerin gewonnen werden, die zu den berufenen und geschätzten Künstlerinnen auf ihrem Instrument zählt. Die junge Geigerin kann bereits auf ein beachtliches öffentliches Wirken zurückblicken und bewies gerade in diesem letzten Konzertwinter als Partnerin von Helmut Walcha in dessen Bach-Konzerten ihre ausgezeichneten Fähigkeiten. Schon allein diese Partnerschaft mit dem großen Organisten und Cembalospieler Walcha kennzeichnet ihr Können und ihre künstlerische Reife. Zusammen mit Leonore Auerswald, der ausgezeichneten, bei uns schon bekannten Pianistin, bietet Annemarie Jochum die Gewähr für einen Konzertabend von bester Spielkultur und nachhaltigen Eindrücken.

Die beiden Künstlerinnen spielen Werke von Mozart, Bach und Brahms am kommenden Dienstag, 22. April, um 20.15 Uhr im kleinen Saal der Turnhalle am Jahnplatz. Das Konzert verdient den besten Besuch.

Aus der Welt des Films

„Einer kam durch" (LiLi). Die dramatische Flucht des Oberleutnants Franz von Werra im letzten Weltkrieg wird vom Film unerhört spannend geschildert. Hardy Krüger verkörpert den tollkühnen Fliegeroffizier, dessen Husarenstück die Welt begeisterte.

„Vier Mädels aus der Wachau" (Lichtburg). Was in diesem Film alles passiert? Eine Menge — unter anderem, daß zwei Zwillingspaare für Vierlinge ausgegeben und für die Fremdenwerbung eines idyllischen Nestes in romantischer Landschaft ausgenützt werden. Das ergibt natürlich eine Menge Konflikte, aber — es geht schließlich alles großartig aus, wobei nicht versäumt wurde, die richtigen Liebespaare zueinander finden zu lassen.

„Mit Peitsche und Pistole" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein Wildwestfilm, der „Fuzzy"-Gelegenheit zu tollen Streichen gibt.

„Kindermädchen für Papa gesucht" (UT). Das ist ein übermütiger Farbfilm um verliebte Herzen und einen charmanten Schwindel. Ein umschwärmter Tausendsassa will seinem Vetter, einem liebenswerten Tollpatsch, zumEheglück verhelfen. Das bringt beide in Situationen voller Komik.

„Zwei Nächte mit Cleopatra" (UT, Spätvorstellung). Die großartige Pracht des ägyptischen Königshofes ist die Kulisse der spannenden Handlung.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wer von Euch am Mittwoch bei de Einweihungsfeier vom neue Dreieichgymnasium debei sei derfe geconnt hat, der weiß also jetzt schon wie die Schul inne ausseh dut. Alle annern awwer sin forn kommende Sonndag zur Besichtigung eingelade un de Schorsch kann nur empfehle, en Blick in die neue lichtdurchflutete Räum zu werfe.

Dadefier, daß mer fast alminanner an dem Bau beteiligt sin — mit unserne Spargelder nämlich — derfe mer ruhig emal gucke, was mer mit ewens dene Gelder all aagefange hat. Ihr könnt schon jetzt beruhigt sei. Es is werklich gut aagelegt worn un, daß mer e neu Schul gebraucht hawwe — un noch mehr brauche, des is ja hiereichend bekannt.

Weniger bekannt allerdings derft sei, daß es gutnachbarliche Verhältnis zwische Realun Volksschul dorch e neu Einrichtung künftig gepflegt wern soll. Aan Festredner hat nämlich gemaant, daß mer die Ab-un-Zu-Schwätzjen von Haus zu Haus jetzt vielleicht dorch „Zuwinker" ersetze könnt. Sicher war des mehr symbolisch un garnet so erheiternd gemaant, wies ausgeleht worn is. Awwer — so maant de Schorsch — warum soll net gar e heiteres Wort emal bei so erem an sich nur „freudige Ereignis" ausgesprochne wern.

Die Reihe der Gratulante zu dere Einweihung war groß. Aaner, der uffzurufe vergesse worn is, damit er aach sei Sprücheiche hersage konnt, hat sich am End getrost, un es am End getrost wert, sein Geldscheі als Gabe, hat er trotzdem noch an de Mann gebracht.

Seht er, mei liewe Leser, waan de offizielle Bericht iwwer die Schuleiweihung un dezu noch mei Gebabbel von Euch gelese is, dann habt er eigentlich e Gesamtbild von dere Feier, wie mers Euch net besser vermittele kann. Es is doch fast so, als wärter all minanner debei gewese. Daß des awwer net sei konnt — dadefier habb er Verständnis un Lange kann Saal, der wo groß genug gewese wär.

Mir all derfe — ja mir sins aach — stolz uff des neue Gebäude sei, des mir uns geschenkt hawwe. Wenn jemand gesagt hat, daß mir nun den scheene Neubau unsere Jugend iwwergewwe, die alle Räum so pflege un behannele soll wie ses von dchaam gewöhnt is, so schließt sich de Schorsch dem aa un maant dezu „hoffe mer es Beste, liewer Leser". . . . Aach des Bonmot, daß so e Schul die Bildung vermittelt — net awwer die Eibildung — verdient, nochmals festgehalte zu wern, damit auch des alle wisse.

Inzwische hat sich aach rein äußerlich es Bild gewannelt. De Schulhof is mit kluane Grießfläche uffgeglockert worn un e paar Beem hat mer geplanzt. Recht net sicht des aus un kann mer dem Gesamtprojekt nur sei Aaerkennung ausspreche. Mer hawwe (uns) widder ebbes geleist, des vor spätere Generatione Sinnbild sei kann, wie mir in schwerer Nachkriegszeit uns Stadtowwerhaupt es is. Von dem Mann also, von dem jener Redner behauptet hat, daß „er stark im Nemme sei" — un des wisse mer all. Dademit mei liewe Leser for heut:

Dreieichgymnasium, neu erstellt
mit fremdem — un mit unserm Geld
Du mißt — so will ich niederschreiwe
so neu wie heut halt immer bleiwe.
Doch wenn Du alt — mal später dann
in hunnert Jährchen odder wann
Dein Inhalt wird — un des is fein —
doch ständig nur die Jugend sein.
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Jetzt das Edelfett
Ja, Biskin wird Ihre Kochkunst krönen! Herrlich - Biskin ist so geschmeidig Spielend leicht läßt sich's mit einem Löffel abstechen.
Biskin ist außerdem erstaunlich ergiebig - schon eine Messerspitze voll bedeckt den Boden der Pfanne. Biskin spritzt nicht - Sie können ruhig die Hand darüber halten, wenn es zerfließt! Alles wird lecker und so leicht bekömmlich - darum:
Für die feine Küche

Bi 5/150

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir herzlichst, auch im Namen unserer Eltern

Renate Bär
Hans Gaußmann
Langen

Für die Glückwünsche und Geschenke zur ersten hl. Kommunion danken herzlich

Klaus Herth
und Eltern
Annastraße 17

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur ersten heilig. Kommunion danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Christa Schlagschütz
Südliche Ringstraße 38

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meiner hl. Kommunion möchten wir allen Bekannten und Nachbarn herzlich danken.

Karl-Heinz Mack
und Eltern
Frankfurter Straße 24

Für die vielen Glückwünsche und Gescher.ke zu meiner ersten hl. Kommunion danken wir recht herzlich.

Gerhard Armer
und Eltern
Südliche Ringstraße 40

Herzlichen Dank den Nachbarn, Bekannten und Verwandten für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner ersten hl. Kommunion.

Hubert Mehler
und Eltern
Im April 1958 Langestraße 17

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur ersten hl. Kommunion danken recht herzlich

Elke Dittrich
und Eltern
Langen, Langestraße 11

Junghennen
Weiße amerik. Leghorn, rebhuhnfarbige Italiener aus anerkannten Zuchten mit hoh. Eierleistungen sowie andere Nutzrassen, unter anderem New Hampshire.
Bestellungen bei
PH. SALLWEY
Untere Feldstraße 54
Liefertermine: 21. Mai, 18. Juni, 16. Juli.

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Opel Olympia 53		2375,—
Pontiac		1650,—
Lambretta		175,—
Lloyd-Lim.	ab	1750,—
DKW-Kasten 55		1450,—
Tempo-LKW		1400,—
DKW 54		2950,—
12 M-Lim. 52, 53, 54	ab	2300,—
Taunus 51		1150,—
Taunus 49		750,—
VW E. u. St. 52, 53, 54	ab	2200,—
15 M-Lim.		3100,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Möbelkauf zu Hause!

Schlafzimmer	ab DM 490,— (Wochenrate 9,50)
Küchen	ab DM 390,— (Wochenrate 7,50)
Wohnzi.-Schränke	ab DM 290,— (Wochenrate 6,50)

Geringe Anzahlung
Raten bis 24 Monate, kleinste Zinsaufschläge. Prospekte anfordern von
Möbelversand HERMANN EULER, Kassel, Jägerkaserne

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Fußpflege
führt gut u. gewissenhaft aus, tägl. v. 9-13 und 14-18 Uhr, außer Do. u. Sa.
Auch Hausbesuche!
Hildegard Nippold, fachärztl. geprüfte Fußpflegerin
Langen, Hügelstr. 22 Ecke „Vor der Höhe" Telefon 2058

Den Weg zu einem eigenen Heim im Grünen zeigen wir Ihnen auf unserer
AUSSTELLUNG
In Erzhausen, Kr. Darmstadt, in den Räumen der
Spar- und Leihkasse
Rheinstr. 1, am Sonntag, 20. April 1958, 11-18 Uhr
Beratung durch Bezirksleiter Rudolf Mikutta, Ffm., Feldbergstraße 25 Telefon: 776434
BAUSPARKASSE SCHWÄBISCH HALL AG
- BAUSPARKASSE DER VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENKASSEN -

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung haben immer Erfolg

VW Export oder Ghia 56/57 58
dringend gesucht. Off. u. Nr. 453 a. d. G.-St.

Das Angebot der Woche!
Cervelatwurst in genähtem Fettdarm 200 g 1.10
Speise-Reis Kilo-Beutel -.78
Holländer Waffelkuchen Paket -.65
Holländer Teegebäck Paket -.65
... und 3% Rabatt
SCHADE & FÜLLGRABE

Fiat-Automobile
Hermann Heß jun.
Wixhausen - Shell-Station

Roeder
Herde - Öfen
in 8 Fabrikaten
Kesselöfen - Waschmaschinen
in großer Auswahl stets am Lager:
Karl Dammel - Mörfelden
Bahnhofstraße 6 — 8 - Telefon: 310

Sonderangebot!

Damen-Röcke, reine Wolle, sehr gute Qualität, alle Gr., nur	DM 14,95
Da.-Pullover, r. W., lg. Arm	11,95 9,95
Da.-Pullover, r. Wolle, kz. Arm	5,95
Da.-Jacken, r. Wolle, lg. Arm	14,50
Da.-Jacken, r. Baumwolle, nur	4,55
Herren-Pullover, reine Wolle	11,95

Textil Nowak, Langen
Am Birkenwald
Walter-Rietig-Straße

Bei Arbeiten in Küche, Haus u. Garten schützen Sie am besten Ihre Hände mit meinen
Gummi-Haushalt-Handschuhen
Sie werden begeistert sein!
Drogerie Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Rasenmäher
schleift - repariert
Hartmann, Neuisenburg
Bahnhofstraße 17
Telefon 8454
Abholung und Lieferung frei Haus

Zündapp Bella 200
mit Beiwagen, Baujahr 1955 (8000 km), neuwertig zu verkauf.
Sehretstraße 20

Fiat 600 und Goggomobile
laufend, gebraucht, zu haben bei
HESS, Shell-Station, Wixhausen, Frankft. Ldstr., Telefon 381

Zündapp (200)
neu, bereift, und
Kindersportwagen
günstig abzugeben.
Hofmann, Bahnstraße 14, I.

„GRO-LA"-Hochglanz
macht Ihre Möbel wieder wie neu.
Fach-Drogerien
Enste
Langen, Bahnstr und Lutterplatz

Tapezieren
schnell u. sauber, über 1000 Tapetenmuster.
Oswald
Teppich - Polster - Gardinen
Aug.-Bebel-Str. 5

Leisten Sie sich Blauband

Blauband ist speziell für Feinschmecker!
Auf feinem Brot, da schmeckt sie am besten.
Und wie leicht sich Blauband streichen läßt.
Blauband kostet DM 0.85 pro Würfel.
Blauband
schmeckt taufrisch und natürlich

DEUTSCHE WERK MÖBEL
Niemals den Weg scheuen!
Möbel-Lich zeigt auf 4000 Quadratmetern eine derartige Fülle ebenso schöner wie preiswerter Möbel, daß sich auch die weiteste Anfahrt lohnt.
MÖBEL Lich
Darmstadt · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880
Südhessens größtes Einrichtungshaus

Tüchtiger

DRUCKER

sofort gesucht

Buchdruckerei Kühn KG.

Darmstädter Straße 26

Tüchtiger

Akzidenzsetzer

sowie

Mädchen oder Frauen

mit Erfahrung an Heft- und Falzmaschine zum sofortigen Eintritt gesucht.

G.H.W. Werner OHG.

Frankfurter Straße 11

Suche ab sofort evtl. später tüchtige

Kochhilfe

nicht unter 18 Jahren.

Wohnung im Hause.

Parkhotel

Opelstadt Rüsselsheim

Telefon 209

Für Lebensmittelgeschäft jüngere

Verkäuferin

sowie **Mädel** zum Anlernen

gesucht.

Offerten unter 478 an die Gesch.-St.

---

1 gelernter Schlosser (Schweißer)

sowie

Hilfsarbeiter (innen)

für Plexiglas u. Metall

sofort gesucht.

Stanzwerk Langen G. m. b. H.

PHOENIX Nähmaschinen, Kleine Anz. u. Reise-Artikelteile - Garne - Zubehör

KOLB LANGEN

Taunusstr. 10 - Telefon 2884

Lohnbrut

führt aus

M. Jakobi, Mainstr. 21

anerkannte Brüterei

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

weibliche und männliche Arbeitskräfte

im Alter von 18 bis 40 Jahren.

Vorstellungen erbitten wir in der Zeit von 8 bis 16 Uhr.

ADOX FOTOWERKE
Dr. C. Schleussner G. m. b. H.
Werk Neu-Isenburg
Schleussnerstraße 18

Zuverlässiges ehrliches

Mädchen

für mod. 3-Personen-Haushalt bei gut. Lohn u. Familienanschluß gesucht. Eig. Zimmer sowie geregelte Freizeit geboten. Ölheizung u. vollaut. Waschmasch. und Bügelmaschine vorhanden.

REIS, DREIEICHENHAIN,
Am Landsitz Odenwald
Tel. Langen 9289 od. Ffm. 485 03

Junger Bäckergeselle

der sich in der Konditorei und Bäckerei weiterbilden will, sofort gesucht

KONDITOREI und BÄCKEREI
Michel
Wernerplatz 6

Das Haus mit der großen Auswahl

Möbelhaus **Sallwey**

Obergasse 1 und 21-25
Langens größtes Möbelhaus

VOIGT & HAEFFNER AG

Zweigwerk Langen

sucht per sofort für Dauerbeschäftigung

weibl. Arbeitskräfte

für Prüftätigkeit und Montage feinmechanischer Geräte

männl. und weibl. Arbeitskräfte

für Kunststoffpresserei und mechan. Werkstätten

Kontrolleure

für mechanische Fertigung.

Wir bitten um Vorstellung im Personalbüro, Langen, Elisabethenstraße 30—52.

Geben Sie Ihrem Wagen Frühlingsglanz

LINDEN-GARAGE

Heinrich Sehring

Langen/Hessen

Mörfelder Landstr. 27 - Tel. 2116

...in jedem Fall sicher mit SHELL

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer lieben Mutti

Frau Gerda Dietze
geb. Froh

danken wir herzlich. Besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe.

In tiefer Trauer:
Fritz Dietze
Ursula u. Karlheinz Kummetat

Langen, April 1958
August-Bebel-Straße 5

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Klara Schmelzer

sagen wir herzlichen Dank.

In stiller Trauer
C. Th. Schmelzer
Sohn Wolfgang
und alle Angehörigen

Langen, Friedrich-Ebert-Straße 66
und Frankfurter Straße 34

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Franz Meisenbach

danken wir herzlich.

Besonderen Dank den Schulkameraden und -kameradinnen des Jahrgangs 1905/06, der Geschäftsführung und Belegschaft der Fa. Voigt & Haeffner für die Niederlegung der Kränze und Herrn Pfarrer Gehrmann für die Trostesworte am Grabe.

In stiller Trauer:
Babette Meisenbach geb. Meier
Ludwig Meisenbach u. Familie
und alle Angehörigen

Langen, Wiesenstraße 12

Am 10. April 1958 verschied kurz nach Vollendung ihres 79. Geburtstages unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Magdalene Vollhardt
geb. Kaufmann

Die Beerdigung fand in der Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreiche Grabrede u. all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Die Kinder
und alle Angehörigen

Langen, Gartenstraße 43

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, die große Anzahl von Kranz- und Blumenspenden und allen, die unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Werner
geb. Pfannemüller

die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Hausbesuche und die Trostesworte am Grabe, den Schulkollegen, dem Gustav-Adolf-Frauenverein, der Bibelstunde und Stadtmission für die Kranzniederlegungen. Herzlich danken wir auch der Verwandtschaft und Nachbarschaft für alle Fürsorglichkeit während des Krankenlagers.

In stiller Trauer
Peter Martin Werner II.
und alle Angehörigen

Langen, Sterzbachstraße 7

Amtliche Bekanntmachungen

Bei der Stadt Langen ist die Stelle eines
städtischen Aufsehers
für Hoch- und Tiefbau
neu zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach Vergütungsgruppe VII TO.A.

Bewerber mit bestandener Meisterprüfung oder Bewerber, die in ähnlicher selbständiger Stellung gearbeitet haben und insbesondere gründliche Kenntnisse im Straßen- u. Kanalbau haben, wollen ihre Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild bis 31. 5. 1958 bei dem Magistrat der Stadt Langen einreichen.

Langen, den 17. April 1958
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 19. April 1958, vorm. 9.00 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:
1 Nähmaschine
1 Radiogerät mit Plattenspieler
1 Moped „NSU-Quickly".

Langen, den 17. 4. 1958
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 20. April 58 (Misericordias domini)
9.30 Uhr Gottesdienst mit der Einführung der Konfirmanden des Paulusbezirks (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Hesek. 34, 1. 2. 11 — 16. 31
Lieder: 152 — 178 — 220 — 129
9.30 Uhr Gottesdienst mit der Einführung der Konfirmanden des Petrusbezirks (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Hesek. 34, 1. 2. 11 — 16. 31
Lieder: 152 — 178 — 220 — 129
11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus

Donnerstag, 24. April 1958
20.00 Uhr Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, 25. April 1958
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirche

Gottesdienstordnung
Samstag, den 19. April
Beichtgelegenheit: 18.00 bis 19.00 Uhr und ab 20.00 Uhr
Sonntag, den 20. April
Beichtgelegenheit ab 6.45 Uhr
7.30 Uhr: hl. Messe mit gemeinsamer hl. Kommunion der Männer und Predigt
9.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Hochamt mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: **9.30 Uhr: Gottesdienst**
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: **20.00 Uhr: Gottesdienst**

Apotheken-Dienst in Langen
vom 19. bis 25. April 1958
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag bis Freitag
Nachtdienst von 18.30 bis 8.00 Uhr
Apotheke am Lutherplatz

Aerztl. Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
19./20. 4.
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14—16 Uhr

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag — Sonntag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30 Uhr
— Freigegeben ab 16 Jahren —

Witzige Pointen, komische Situationen. Der heiter-unbeschwerte Farbfilm mit der idealen Lustspiel-Besetzung:
CLAUS BIEDERSTAEDT
der umschwärmte Tausendsassa
SUSANNE CRAMER
die bezaubernde junge Dame
GUNTHER PHILIPP
der tollpatschig-komische Liebhaber
CARLA HAGEN
die heiratslustige Sekretärin

Freitag u. Samstag 22.30 Spätvorstellg.
Ein Farbenrausch um die erotischste Frau der Welt
Zwei Nächte mit
Kleopatra
SOPHIA LOREN zum erstenmal in einer Doppelrolle - Ein Groß-Farbfilm mit Alberto Sordi - Paul Muller Ettore Manni u. a.
— Freigegeben ab 16 Jahren —

Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung
Das Schweigen im Walde
— Freigegeben ab 6 Jahren —

Unser Theater bleibt
wegen Renovierung
ab Montag geschlossen

Lilli

Telefon 2112

Millionen lasen den STERN-Bericht!
Wir bringen ab Freitag, täglich 20.30, Sa. 18.15, 20.30 u. So. 16.00, 18.15 u. 20.30

HARDY KRÜGER
in
Einer kam durch

Spannend wie ein Kriminalfilm!
Der große Erfolg in aller Welt!

Freitag u. Samstag 22.30 Spätvorstellg.
Der große Wildwest-Farbfilm
Drei Stunden Zeit
- Sonntag, 14 Uhr Jugendvorstellung -

Café Krone

SAMSTAG, ab 20.00 Uhr **Tanz**
SONNTAG, ab 16.00 Uhr der beliebte
Tanz-Tee

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Lichtburg

Tel. 2209

Freitag bis Donnerstag
Wo. 20.30: Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Vier Mädels aus der Wachau

Ein musikalisches Filmlustspiel!
Deutschlands berühmteste Zwillingsschwestern zum erstenmal gemeinsam auf der Leinwand
Sie ahnen nicht, was in der schönen Wachau alles passieren kann

Jeder Jahrgang kommt hier auf seine Kosten!
mit ISA und JUTTA GÜNTHER
ALICE und ELLEN KESSLER
Michael Cramer - Oskar Sima - Jane Tilden
Thomas Hörbiger - Cora Roberts - Hans Moser u. v. a.
— Freigegeben ab 10 Jahren —

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr Spätvorstellung
Mit Peitsche und Pistole
Ein rasanter Abenteurer-Film, spannend bis zur letzten Pistolenkugel
„Lassy und Fuzzy" als Banditenkiller am laufenden Band!

Fretz

Weiterer Preisabschlag

Schweinefleisch z. Braten m. B. 500 g **2,30**
Koteiett 500 g **2,50**
Schweinebauch m. B. 500 g **1,70**
Speck, frisch 500 g **0,90**
Schmer (Flomen) 500 g **-,80**
Füßchen u. Kleinfleisch 500 g **-,30**

Geduld gehört dazu,

aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

Wildlederkleidung

mod. Lederwesten - orig. bayr. Lederhosen. Hersteller
Leder-Herth
am Rathaus

Ab Samstag, den 19. 4. 1958

Verkauf v. Junghennen

acht Wochen alt. Rebf. Ital., weiße Leghorn und New Hamsh.

jeden Montag Eintagsküken sortiert

Langen, Mainstraße 21

I.G. Bau - Steine - Erden
— Zahlstelle Langen —

Wie schon durch persönliche Einladung bekannt, findet morgen, den 19. 4. 1958, 20.00 Uhr, im Lindenfels (Steeg) unsere diesjährige

Generalversammlung

statt, wozu wir alle organisierten Bauarbeiter hiermit nochmals einladen.

Es muß für jeden Kollegen selbstverständlich sein, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Außerdem erfordert die wirtschaftliche Entwicklung von jedem einzelnen Bauarbeiter, daß er fest zu seiner Organisation steht.

Wir erwarten daher von allen Kollegen, daß Sie pünktlich und vollzählig anwesend sind.

DER VORSTAND.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft e.G.m.b.H. - Langen, Mühlstraße 3

EINLADUNG

zu der am Samstag, 19. April, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Haferkasten" (Besitzer Heinrich Schäfer) stattfindenden

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1957 und Bericht des Aufsichtsrates hierzu,
2. Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. 12. 1957,
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates,
4. Wahlen
   a) zum Vorstand
   b) zum Aufsichtsrat,
5. Verschiedenes.

Kohlen-Einkaufsgenossenschaft eGmbH
Mühlstraße 3
Für den Vorstand:
Adam Murmann — Heinrich Eisenbach
1. Vorsitzender — 2. Vorsitzender

Langen, den 28. März 1958

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma

Zwei 2-Zimmer-Wohnungen

zu den üblichen Bedingungen.

WILHELM ROCKMANN
Frankfurt am Main
Deutschherrnufer 36 (Schlachthof)

Batschkapertriebene Musikanten

spielen auf beim

Tanzkränzchen

am Samstag, dem 3. Mai 1958, im „Frankfurter Hof". Beginn 20 Uhr - Eintritt 1,50 DM.

Zu diesem gemütlichen Abend lädt ein der

BvD Ortsverband Langen/Hessen
Bund der vertriebenen Deutschen

Steifensatin-Reste

neu eingetroffen!
Äußerst **billig** zum Ausbessern Ihrer Bettbezüge
Sehr preiswerte **Streifendamastbezüge** in allen Breiten im

Betten- u. Aussteuer-Fachgeschäft

PAUL REISER

LANGEN - FAHRGASSE 8

Säulenwacholder (aus eigenen Beständen) 60/80 cm, DM 6,50
Rosenbüsche in all. Farben, St. DM 1,—
Obstbäume, Rosenbüsche, Koniferen, Heckenpflanzen usw.

DUDDA, Baumschulen

Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Telefon Langen 9261

Saatkartoffeln

(frühe, mittelfrühe und späte) eingetroffen.

Verkauf soweit Vorrat reicht bei

Philipp Keim II., Fahrgasse 5

Der kleine Betrieb

Bäckerei LUFT

der sich große Mühe gibt

ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT-AUSWAHL-PREIS

Rheinstraße

Auto-Verleih

Recke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

Inserate

bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Georg Becker & Co., Reisebüro

Langen/Hessen, Leukertsweg 43, Telefon 778

Ausflugsfahrtenprogramm
mit dem neuesten Luxus-Reisebus

Am Sonntag, dem 20. 4. 1958 Frühlingsblütenfahrt.
Nachmittagsfahrt „Ins Blaue"; Fahrpreis 5, —DM.
Am Sonntag, dem 27. 4. 1958 Odenwaldrundfahrt.
Fahrtverlauf: Bensheim—Lindenfels—Waldmichelbach—Hirschhorn a. Neck.—Heidelberg—Schwetzingen (Besichtigung des weltberühmten Schloßgartens—Bergstraße—Bensheim; Fahrpreis 8,— DM.
Am Donnerstag, dem 1. Mai 1958 Große Bäderfahrt.
Fahrtverlauf: Bad Orb — durch das herrliche Sinntal — Bad Brückenau — Bad Kissingen — Lohr — Aschaffenburg; Fahrpreis 9,50 DM.
Am Donnerstag, dem 1. Mai 1958 Taunusrundfahrt.
Nachmittagsfahrt: Über Königstein — Esch — Idstein — Bad Schwalbach — Eltville; Fahrpreis 5,— DM.
Vom 23. bis 26. 5. 1958 (Pfingsten) Große Alpenrundfahrt, 3½ Tage, Oberbayern — Tirol — Allgäu.
Fahrtverlauf: München — Mittenwald — Seefeld/Tirol — Fernsteinpaß — Reutte — Tannheim — Sonthofen — Oberstdorf — Kempten — Ulm — Stuttgart. Abfahrt am 23. 5. 1958 abends; Fahrpreis mit Teilpension 55,— DM, Beförderungssteuer 4,— DM.

Aus unserem reichhaltigen Urlaubsprogramm nur einige Hinweise:
— 8½ Tage mit Teilpension — 7 volle Tage am Ziel ort — ab DM
Unterreichenbach und Lautenbach i. Schw. 72,50
Fischen und Burgberg i. Allgäu . . . . . 62,—
Krün und Wallgau i. Oberbayern . . . . . 72,—
Leutasch, Tannheim, Nesselwängle/Tirol 64,50
5-Tagesfahrten Bodensee—Schweiz/Zell a. See . . . 71,—
Palma de Mallorca/Spanien, 15 Tage m. Vollpension . 340,—
Unser mit viel Liebe und Sorgfalt aufgestelltes Ausflugsprogramm stützt sich auf langjährige Erfahrungen, das durch seine Vielseitigkeit jeden Geschmack Rechnung trägt. Die vielen zufriedenen, ja begeisterten Teilnehmer von unseren bisherigen Reisen liefern ein beredtes Zeugnis von der Beliebtheit und Qualität unserer Leistungen.
Darum kommen auch Sie mit uns, und Sie werden für's Leben freundliche Eindrücke und unvergeßliche Erinnerungen sammeln.
Nähere Auskunft und Anmeldungen in unseren Buchungsstellen: K. Gunschmann, Langen, Lutherplatz
Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße
K. Liederbach, Dreieichenhain, Lindenplatz.

Klosterfrau **Frühjahrsmüde?** **Aktiv** KAPSELN

Volkschor «Liederkranz» 1838 Langen

Heute Freitag, 18. 4., pünktl. 20.30 Uhr **Übungsstunde** i. Gasthaus z. „Haferkasten". Um vollzählig. Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand

Turnverein 1862 e. V.

Handball-Abt. Handballer-Versamm- Heute Abend wichtige **lung** i. kleinen Saal der Turnhalle. Restloses Erscheinen aller aktiven und Jugendspieler, sowie der früheren Spieler erforderlich.

Abt. Leichtathletik Sonntag: Abfahrt nach Ober-Ramstadt. 12.00 Uhr, TV-Halle mit Bus.

Spiele a. Sonntag, den 20. 4. in Langen gegen Messel

1. Mannsch. 15.00 Uhr
2. Mannsch. 13.15 Uhr

Für alle Mitglieder a. Samstag Arbeitseinsatz auf d. Sportplatz (Einzäunung). - Bitte Zange mitbringen. - Auch Freunde und Gönner sind hierzu eingeladen.

Jahres-Hauptversammlung am 30. 4. 58, 20.00 Uhr im „Haferkasten". - Anträge sind bis zum 27. 4. 58 beim 1. Vors. einzureichen.

Der Vorstand

Heute, Freitag, 19.30, im „Frankfurter Hof"

Jugendversammlung

Pokalspiele:
Sonntag, 20. 4., **A-Jgd.** in Bieber, 10 Uhr
B-Jugend in Langen geg. Wicking Offenbach. 10 Uhr
C-Jugend: Samstag, 19. 4. geg. 07 Bürgel, hier, 16 Uhr
Samstag, den 19. 4., 17 Uhr, AH — Erzhausen, hier

Sport- und Schützengemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball
Heute, 20.30 Uhr **Spielerversammlung**

Samstag, 19. 4., 16 Uhr, Schüler — Egelsbach
Sonntag, 20. 4., 9 Uhr, Abfahrt der Jugend nach Griesheim
15.15 Uhr 1. Mannsch.
14.00 Uhr Reserve.
geg. Sachsenhausen,

Abt. Turnen
Wiederbeginn der Turnstunden:
Montag, 17.30: Schüler Wallschule
20.30: Turnerinnen Wallschule
Dienstag, 17.00: Kinderkinder
20.30: Turner Wallschule
20.30: Frauen Erkschule
Donnerstag, 17.00: Schülerinnen Wallschule
20.30: Turner und Turnerinnen Wallschule

Rollsport-Club Langen

Trainingsstunden auf der Rollschuhbahn ab sofort
Dienstag: 16—18 Uhr
Samstag: 16—19 Uhr
Sonntag: 9—12 Uhr

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Erwin Bär · Sieglinde Bär

geb. Jacobi

Langen, Rheinstraße 26

Kirchliche Trauung: Samstag, 19. April 1958, 15 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche

---

OWK. Ortsgr. Langen

Sonntag, den 20. 4. 58 **Wanderung** Arheilgen - Roßdorf - Darmstadt. Laufzeit: 4½ Stunden. Abfahrt Café Krone 7.35 Uhr mit Bahnbus. - Gäste willkommen.

„Frisch auf!"

Monatsversammlung

Am Samstag, 19. 4. 58, 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal „Lämmchen" eine Monatsversammlung statt. Alle Mitglieder und deren Frauen sind hierzu herzlich eingeladen. Um zahlreichen u. pünktlichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand

Jahrgang 1885/86

trifft sich am Mittwoch, 23. 4. um 16.30 Uhr i. „Schützenhof" (Mederacke).

Jahrgang 1907/08

Wir verweisen heute nochmals auf die am Samstag, 17. Mai 1958 stattfindende

50-Jahrfeier

und bitten, alle noch nicht angemeldeten Alterskameradinnen u. -kameraden umgehend bei Ludwig Schäfer, Rheinstr. 30, Meldung und Teilnehmerbeitrag zu tätigen.

Die Einberufer

Ihre Vermählung geben bekannt:

Kurt Stock
Margarete Stock
geb. Bäumler

Langen, Lutherplatz 3

Kirchl. Trauung: Samstag, 19. 4. 1958, 14.30 Uhr in der kath. Kirche zu Langen

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

Willi Döring
Thea Döring
geb. Göekes

Langen — Wolfsgartenstr. 7
Götzenhain — Waldstr. 46

Kirchl. Trauung: Samstag, 19. 4. 1958, 14.30 Uhr i. d. ev. Kirche zu Götzenhain

---

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Friedrich Aug. Heck u. Frau
ANNA MARIE geb. Görich

Fahrgasse 8

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Peter Schmidt u. Frau
Anni geb. Lepold

Dieburger Straße 60

HERZLICHEN DANK

für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung. - Besonderen Dank der Belegschaft der Firma Phil. Frick, Lederfabrik.

Walter Frick und Frau
Lucie geb. Wirsing

Zu unserer goldenen Hochzeit sind wir mit Glückwünschen, Blumen und Geschenken so reich erfreut worden, daß wir leider nur auf diesem Wege allen lieben Menschen, die unserer gedachten, aufrichtig und herzlichst danken können. - Ebenso danken wir der Hessischen Landesregierung, der Kreisverwaltung Offenbach, der Stadt Langen und der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen herzlichst für ihre Glückwünsche.

Dr. Horn und Frau

Langen, Rheinstraße 1

DIE SPORT- u. SÄNGERGEMEINSCHAFT e.V. LANGEN

ladet zu ihrem am **Samstag, dem 19. April 1958** um **20 Uhr** im „Lämmchen" stattfindenden

„Ehrenabend"

verbunden mit Übernahme ihrer Schulentlassenen, herzlichst ein

1. Teil: Ehrung mit Übernahme — Eintritt 1,— DM
2. Teil: Tanz, Unterhaltung — Kapelle Gaubatz, Egelsbach

Frühlingsfest i. Waldhaus

(Dreieichenhainer Straße)

Samstag, den 19. 4. 1958, ab 20.30 Uhr, unterhält Sie die

KAPELLE ZÄNGERLE

Wir empfehlen unsere Spezialitäten:
Hähnchen vom Grill und Forellen
Es ladet freundlichst ein:

Familie K. Hotz

Eröffnung einer Heißmangelstube!

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich ab 22. 4. 1958 eine **Heißmangelstube** **Wolfsgartenstr. 74** (geg. d. neuen Dreieichschule) eröffne.

Geschäftszeit: Dienstag bis Freitag von 13—18 Uhr. - Voranmeldung erwünscht.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden schnell und gut zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

Elfriede Ruppert
Wolfsgartenstraße 74

Eillast-Taxi Benz

Mainstraße 10 - Telefon 549

Stückgut in Richtung **Frankfurt, Offenbach—Darmstadt** kann jede Woche einmal mitgenommen werden. - Andere Fahrten werden bei günstigster Berechnung ausgeführt.

Stehlampe
mit Rauchtisch und Bücherablage wegen Platzmangel billig abzugeben.
Gutenbergstr. 7, I.

---

1 Photo Zeiss Ekz. War.
1 Feldstecher, Zeiss 10 x 50, billig zu verkaufen. Neumann, Straße d. Deutschen Einheit 4

Gebrauchte **Wollmatratzen**
für 2 Betten zu verkaufen.
Turmgasse 15

Tränende Herzen, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht Nelken Schnittlauchbüsche zu verkaufen.
Gärtnerei BREIDERT, Flachsbachstr 31

Aktentasche
liegen geblieben
Friseursalon Müller, Rheinstraße 36

In der Garderobe vom U? wurde ein
Herren-Hut
vertauscht. Umtausch im UT erbeten.

Nestjunge
Weilensittiche
Stck. 5 DM z. verkauf.
Heinrichstraße 7

Einige 3teil.
Speiseplatten
(Porzellan) u. Servierabletts zu verkaufen.
Wolfsgartenstr. 40

Saug-Pumpe
f. Garten- od. Sickergrube, ½-Zoll-Rohranschluß, 90er Zylinder, neuwertig, zum halben Preis zu verk. Ebenso sehr gute 42er

Motorrad-Stiefel
R.-Breitscheid-Str. 19

Ein fast neues
Vergräßerungsgerät EXAKT 66
mit Schärfe-Indikator preiswert zu verkauf.
Peter-Müller-Str. 7

Einige gebrauchte, sehr guterhaltene
Wagen und Motorräder
günstig abzugeben.
AUTO-GÖRICH, Rheinstraße

Prismenfernglas
(8×35), mit **Ledertasche für 115,— DM,** zu verkaufen.
Off. u. Nr. 475 a. d. G.-St. LZ

Guterhaltenes älteres
Schlafzimmer
glatte Form, f. 180 DM und **kompl. Küche** für 120 DM abzugeb. dch.
A. SCHMIDT, Möbelhandlung, Schafgasse 7

Ausziehtisch
eiche, 1 **Bettstelle** mit Kastenmatratze und Nachtschränkchen zu verkaufen.
Bahnstraße 88

Guterhaltenes
Küchenbüfett
zu verkaufen.
Langestraße 27

Wohnhaus oder Bauplatz
in Langen oder Umgebung zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 455 an die Geschäftsstelle

---

Grundstück
a. d. Steinberg, Ackerland, vor der Steinkaute, 550 qm, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 471 an die G.-St.

Bauplatz
für Geschäftshaus zu verkaufen, - Off. u. Nr. 469 an die G.-St.

Wiese
(nähe Siedlung), zu pachten gesucht.
K.-Liebknecht-Str. 29

Acker ad. Wiese
zu kauf. od. z. pacht. g.
Off. u. Nr. 463 a. d. G.

Baumstück
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. - Off. u. Nr. 467 a. d. G.-St.

Werkstatt
m. Gelände, vermietet
Lutherstraße 53
daselbst **Mist** zu verkf.

Garage
zu vermieten.
Fr.-Ebert-Str. 55

Tankwart
für sofort gesucht.
LINDEN - GARAGE
Inh. Heh. Sehring, Mörfelder Landstr.

Nettes jung. Mädel als
Anlernling
f. Damen- u. Herren-Maßschneiderei gesucht.
Albert Bernhardt, Wernerplatz

Jüngere
Verkäuferin
für Lebensmittel zu übertariflichen Bedingungen sofort oder später gesucht. - Off. u. Nr. 470 a. d. G.-St.

Frau sucht
Heimarbeit
Off. u. Nr. 465 a. d. G.

Schulentlassenes
Mädchen
sucht Stelle im Haushalt. - Off. u. Nr. 479 an die Geschäftsstelle

---

Perfekte
Verkäuferin
sucht Stelle i. Lebensmittelbranche.
Off. u. Nr. 477 a. d. LZ

Bilanzbuchhalter
noch stundenweise frei
Off. u. Nr. 482 a. d. LZ

---

20 — 25 Ztr. gutes
Heu
zu kaufen gesucht.
Off. unter Nr. 458 an d. Gesch.-Stelle

Wohnungstausch
Biete 6½ Zimmer, Küche, Bad.
Suche 4 Zimmer, Küche, Bad.
Off. u. Nr. 472 a. d. G

Wohnungstausch
Biete 2 Zimm., Küche, suche desgleichen. - Off. u. Nr. 464 a. d. G.

Wohnungstausch Langen - Ffm.
Biete
in Ffm. i. ruhig. Lage preisgünst. 4-Zimmer-Wohnung, Kü., Bad.
Suche
3-Zimmer-Wohnung i. Langen. - Angeb. unt. Nr. 476 an die Exped.

Möbliertes
Wahnzimmer
und möbliertes
Schlafzimmer
ab 1. 5. zu vermieten.
Off. u. Nr. 468 a. d. G.

Suche
2-Zimmer-Wohnung
geg. MVZ od. Abstand. Offerten unter Nr. 443 an die Geschäftsstelle

---

Wir suchen f. unseren Werkmeister eine
2-Zimmer-Wohnung
(berufstätig. kinderlos. Ehepaar).
Angebote mit Angabe von BKZ oder MVZ erbeten an
DESCO
Pittlerstraße 46

Junges Ehepaar sucht dringend
1½-2½-Zimmerwg.
Off. u. Nr. 473 a. d. G.

Zimmer und Küche
von älter. berufstätig. Ehepaar gesucht. Off. u. Nr. 462 a. d. G.-St.

Berufstätiges Ehepaar (kinderlos), sucht gr.
Leerzimmer
bei netten Leuten. - Off. u. Nr. 466 a. d. G.

Älteres Ehepaar ohne Kinder sucht
2 Zimmer u. Küche
Instandsetzungs-Arbeiten werden übernommen. - Off. u. Nr. 461 an die Geschäftsstelle

---

Junge berufstät. Dame sucht ab 1. 5. 58
Leerzimmer
i. Bahnhofsnähe. Off. u. Nr. 480 a. d. G.-St.

Möbl. Zimmer
ab 1.5., Bahnhofsnähe, evtl. m. Badegelegenheit, zu vermieten. - Off. u. Nr. 481 a. d. G.

---

1 Einzelzimmer
an jungen Herrn zu vermieten.
Nördl. Ringstr. 75

Leerzimmer
(cb. Stadtteil) v. alleinstehendem Herrn ab 1. 5. gesucht. - Off. u. Nr. 483 a. d. Gesch.-St.

Berufstät. Mann sucht
möbliertes Zimmer
auch Mansarde, zum 1. 5. 1958. - Off. u. 474 an die Geschäftsstelle

---

Möbliertes Zimmer
mit fließ. Wasser ab 1. 5. von berufstätig. Angestellt. (alleinst.) gesucht. Off. u. Nr. 454 an die Geschäftsstelle

---

Weißer
Herd
preisw. zu verkaufen.
Taunusstr. 15, I.

3-flammiger
Gasbackofen
gut erhalt., billig abzugeben.
Schretzstraße 26, (part. mitte)

„Küppersbusch"-Kahlenherd
rechts, gut erhalten, preiswert abzugeben.
Kern, Luisenstr. 23 (bei Heberer)

---

2 Kahlenherde
pro Stück DM 40,— zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Hausverwalter Lazarek, Langen, Elisabethenstr. 33

Fast neuer weißer
Herd
umständehalb. zu verkaufen.
Uhlandstraße 15 p.

---

2 Herren-Fahrräder
zu verkaufen.
K.-Liebknecht-Str. 25

Fast neues
Herren-Sportrad
(Rabeneick), mit viel Zubehör, preiswert zu verkaufen.
K.-Liebkn.-Str. 33, I.

Guterhaltenes
Herren-Spartrad
mit 3-Gangschaltung, zu verkaufen.
Geißels, Schillerstr. 17

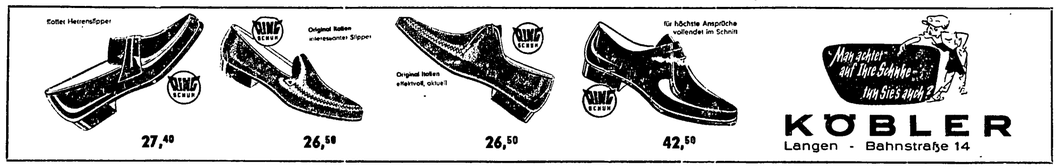
Guterhaltener
Korbkombi-Kinderw.
zu verkaufen.
Sofienstraße 6

Guterhaltener
Korbkinderwagen
für 50,— DM zu verk.
Darmstädter Str. 18

Guterhaltenen
Karbkinderwagen
mit Matratze, preiswert zu verkaufen.
Wassergasse 12, I.

Combi-Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen.
Mittelweg 4

Suche dringend Kinderbett
zu kaufen.
Musold, Taunusstr. 29



Die „Trabantenstadt" vor den Toren Langens

Eine Leserstimme zu einem neuen Bauprojekt

Wir berichteten in unserer ersten Ausgabe, die nach dem Osterfest erscheinen, über das Projekt, eine „Trabantenstadt" vor den Toren der Stadt Langen zu bauen. Um die Osterzeit war dieses Projekt in der auswärtigen Presse und im Rundfunk behandelt worden. Bürgermeister Limbach, mit dem wir dann sprachen und den wir auch in unserem Artikel zitierten, erklärte, vorläufig könne in Langen noch nichts zu dem Vorhaben gesagt werden. Einmal publiziert, ist nun aber auch die Diskussion über das Thema im Gange. Als Leser unserer Zeitung schickte uns Dr. Wilhelm Schneider den nachstehend veröffentlichten Artikel. Mit der Veröffentlichung folgen wir unserem Grundsatz, Lesermeinungen über allgemein interessierende Themen zu Wort kommen zu lassen, in seinem Umfang geht der Artikel allerdings über den Rahmen des unter der Spalte „Leser sprechen sich aus" vorgesehenen Platzes hinaus. Weil das Thema aber so viele Gedanken umschließt, machen wir diesmal eine Ausnahme. Ebenso stehen die Spalten unserer Zeitung natürlich jedermann zur Verfügung, der einen neuen Gedanken zum Thema Trabantenstadt darlegen kann und möchte. Dr. Schneider lebnt die Trabantenstadt ab. Natürlich geben wir nun auch sehr gerne denen das Wort, die das Projekt befürworten. Langen wird sich durch die Trabantenstadt ganz wesentlich verändern. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, vor einer solchen Entwicklung dazu beizutragen, daß ein neues Projekt ausgiebig diskutiert werden kann. Ja, wir erwarten, daß uns von berufener Seite etwas über die Vorteile gesagt werde, die bestimmt jene Persönlichkeiten dazu im Auge hatten, die eine grundsätzliche Zustimmung zum Ban schon gegeben haben müssen. Die Red.

Durch die Frankfurter Presse ging vor einigen Wochen die Meldung, daß der Handwerker- und Gewerbeverein in Oberursel sich gegen den Plan der Errichtung einer neuen Wohnstadt von 10 000 Einwohnern ausgesprochen habe. Die Lasten, die der Stadt Oberursel durch die Wohnstadt entstünden, seien untragbar. Die Stadt Oberursel habe infolge ihres starken Wachstums während der letzten zehn Jahre einen so großen Nachholbedarf beim Ausbau der Versorgungseinrichtungen, des Schulwesens und des Straßenbaus, daß die Übernahme weiterer Lasten nicht verantwortet werden könne. Es ist beachtlich, daß gerade die Geschäftsleute, die sonst meist die eifrigsten Befürworter von Stadterweiterungsplänen sind, sich hier ganz entschieden gegen solche Bestrebungen gewandt haben. - Die Gemeindevertretung der Stadt Oberursel hat den gleichen Standpunkt eingenommen und inzwischen die Errichtung der Wohnstadt abgelehnt.

In Langen liegen die Verhältnisse leider anders . . .

Wenn es auch gehässig wäre, den Eifer, Langen „größer" zu machen, auf eine gewisse Bestimmung der Hessischen Gemeindeordnung zurückzuführen, so dürften es doch im wesentlichen materielle Erwägungen sein, die bestimmte Kreise unserer Stadt zu Verfechtern großartiger und zugleich problembeladener Projekte werden ließen. Man sprach in diesen Kreisen von günstiger Verkehrslage, die nicht auszunützen töricht sei, ohne zu bedenken, daß das Anwachsen unserer Klein- und Mittelstädte kein natürliches Wachstum ist, sondern hauptsächlich der beklagenswerten Situation des deutschen Volkes entspringt. Ohne auch zu bedenken, daß jede Stadterweiterung erhebliche Lasten mit sich bringt und daß es sehr lange dauern kann, ehe den Vorleistungen ein nennenswerter Ertrag gegenübersteht. Die nicht immer glückliche und auch nicht immer „dankbar" erwiderte Industrialisierungspolitik scheint nun etwas zurückhaltender betrieben zu werden.

Es gibt in Langen viele Bürger — ich meine „Bürger", nicht: Einwohner —, die sich durch das Wort „Trabantenstadt" nicht beraubschen, sondern höchstens „in Harnisch" bringen lassen. Dies zu sagen, erscheint mir wichtig.

„Trabantenstadt"! Dieses großartige Wort ist keineswegs, wie in dem Artikel vom 11. 4. 58 angenommen wird, in unserem „Sputnik"-Zeitalter entstanden. Es ist schon mindestens 35 Jahre alt, und geht auf englische Städtebauer zurück, die derartige Siedlungen schon vor langen Jahren verwirklichten.

Die Langener Zeitung hat in dem erwähnten Artikel mit Recht gefordert, daß mit offenen Karten gespielt werden müsse, wenn die Trabantenstadt, was unzweideutig der Fall ist, Langen betreffe . . .

Das Beispiel Sprendlingens, das die Langener Zeitung anführt, ist Anlaß, die alte klassische Frage aufzuwerfen: „Quis bono?" „Zu wessen Nutz und Frommen?" In erster Linie denjenigen zum Nutzen, die diese Wohnungen beziehen. Es werden nach dem Sprendlinger Beispiel keine Langener dagewesen sein, sondern wiederum Zuziehende oder allenfalls in jüngster Zeit Zugezogene. Wahrscheinlich wird noch in weiteren Kreisen ein Interesse an der Verwirklichung des Projekts vorhanden sein, ein ausschließlich materiell orientiertes Interesse.

Was verspricht man sich nun für unsere Gemeinde? Welchen Nutzen wird sie davontragen? Das steht auf einem anderen Blatt! Über solche Dinge hat man sich immer weislich ausgeschwiegen. Als vor einigen Monaten ein einziger Bürger — ohne Echo übrigens — in diesem Blatt seine lebhaften Bedenken gegen das Amerikaner-Siedlungs-Projekt aussprach und schwere finanzielle Belastungen der Stadt Langen befürchtete, da herrschte „Schweigen im Walde". Eine gründliche finanzielle Untersuchung durch einen kommalen Prüfungsverband, wie sie der frühere Stv. Dr. Wallenfels vor einigen Jahren forderte, was vor Entschlüssen von großer Tragweite immer geboten erscheint, ist meines Wissens nie angestellt worden. Jedenfalls ist nichts dergleichen in die Öffentlichkeit gelangt.

Wer etwas wirtschaftlich oder finanziell zu schulden ist, wird angesichts des neuen Mammut-Projektes kaum dazu neigen, hier ein „Geschäft" für unser Gemeinwesen zu wittern. Die Gemeinden haben in den letzten Jahren ständig Klagen über ihre schwierige finanzielle Lage ertönen lassen. Auch die Stadt Langen hat laut und vernehmlich geklagt. Und mit Recht! Kann es ihr unter diesen Umständen zugemutet werden, Lasten auf ihre Schultern zu nehmen, die Sache des Landes oder gar des Bundes sind? Der öffentliche Wohnungsbau ist — sprechen wir es offen aus —, schon seit langem in eine Sackgasse geraten. Da man die Dinge treiben läßt, was teilweise durch die hohe Politik bedingt sein mag, gelangt man wegen des nie abbrechenden Zuzugs niemals zu einer Verringerung des Wohnungsdefizits. Ist es den Gemeinden zuzumuten, daß sie Lasten, die dem politischen Bereiche entstammen, übernehmen, die mit ihren eigentlichen Aufgaben nichts zu tun haben? — Man rede nie, wie man es hier schon gehört hat, von Projekten, die die Stadt Langen keinen Pfennig kosten! „Nach Tische liest mans anders!"

Eine grundsätzliche Frage, die für einen weiteren Bereich von Bedeutung ist, ist noch aufzuwerfen. Sollte man sich in den Kreisen, die auf den Wohnungsbau Einfluß nehmen, nicht endlich einmal den Kopf zerbrechen, wie man die in Frankfurt und besonders in Darmstadt noch in erheblichem Umfange vorhandenen Trümmergrundstücke verwertet? Sie liegen an fertigen Straßen! Man macht es sich leicht, wenn man in die Weite strebt, wo neue Probleme aufgerührt werden.

Wir sind herrlich weit gekommen! Nachdem man in den letzten Jahren mit dem Baugelände reichlich verschwenderisch umging, weiß man keinen anderen Ausweg, als den ohnehin stark angeschlagenen Waldbestand anzutasten, der bekanntermaßen in klimatischer Hinsicht von größter Bedeutung ist. Glaubt man wirklich, daß der Verlust von über 60 ha Wald, wenn er auch zu Egelsbach gehörte, hier so leicht hingenommen wird? Es ist verwunderlich, daß die oberen Forstbehörden diesen Frevel geschehen lassen. Sie müßten bei der heutigen Verfassung des deutschen Waldes jeden Baum verteidigen!

Daß die Verkehrsverhältnisse auf einer durch einen Sackbahnhof behinderten stark belasteten Hauptverkehrsstrecke durch die Neuansiedlung kaum verbessert werden dürften, liegt auf der Hand. —

Ist die Situation in Langen wirklich grundsätzlich anders zu beurteilen, als man es in Oberursel getan hat? Es stellen sich hier die gleichen Probleme wie dort. Allenfalls wäre noch auf die sicher größere Finanzkraft der Stadt Oberursel zu verweisen.

Wir können den Bau der „Trabantenstadt" in unserer unmittelbaren Nachbarschaft leider wohl kaum verhindern. Aber wir können dafür sorgen, daß die bescheidenen finanziellen Mittel der Stadt Langen den vordringlichen und unabweisbaren Zwecken zugeführt und nicht in ein Faß ohne Boden geschüttet werden.

Niemand wird etwas dagegen haben, wenn man an geeigneter Stelle echte Trabantenstädte errichtet, Gemeinden, die sich selbst erhalten. Diese Einstellung hat ihre Parallele in der Haltung der großen Städte, die Eingemeindungen heute ausnahmslos ablehnend gegenüberstehen.

Die Stadtverordneten sehen sich mit einer schweren Verantwortung belastet, die hier ausdrücklich herausgestellt und historisch festgelegt wird. Die Gemeindevertreter sind auf vier Jahre gewählt. Sie haben durch die Wahl nicht das Mandat erhalten, etwa nach dem Muster des berühmten Ermächtigungsgesetzes zu verfahren. Erfreulicherweise haben vor einigen Monaten, als über das leidigen finanziellen Auswirkungen auch heute noch nicht übersehbare amerikanische Projekt verhandelt wurde, einige Stadtverordnete gegen dieses Projekt Stellung genommen. Diesen wenigen Männern, die man nicht ohne weiteres in dem „Regierungslager" gesucht hätte - bei den übrigen Fraktionen regte sich kein Widerspruch -, gebührt der Dank aller derjenigen, die an dem kommunalen Leben Anteil nehmen und sich nicht mit dem angenehmen Gefühl begnügen, sich ihre eigene Wohnplatz gesichert zu haben. M. E. genügt es nicht, daß die Fraktionen nur alle vier Jahre vor die Wähler treten und in der Zwischenzeit auf Kontakt mit der „verdrießlichen" Wählerschaft weitgehend verzichten. Die Gefahr der Herausbildung einer Art von Oligarchie ist unter diesen Umständen nicht ganz von der Hand zu weisen.

Es wäre erfreulich, wenn diese Zeilen dazu beitrügen, die gefährliche Gleichgültigkeit in schwerwiegenden kommunalen Fragen zu verscheuchen. Noch erfreulicher aber wäre es, wenn man schon vor Aufstellung des Baugebietsplanes „klar" sähe.

Dr. W. Schneider

Hinter dem Rücken . . .

Die Menschen sind nicht frei von Fehlern. Wir haben uns leider daran gewöhnen müssen, diese Fehler gegenseitig in Kauf zu nehmen, denn sonst wäre jedes Verstehen im Alltag unmöglich geworden.

Es gibt Ehrgeiz und Neid, es gibt Eifersucht und Mißgunst. Immer wieder trifft man auf diese menschlichen Schwächen, aber man verlernt es schließlich, sich darüber zu wundern. Man weiß, daß man selbst nicht frei von Fehlern ist und gesteht sie auch den anderen Menschen zu.

Und doch findet man einige Ausnahmen. Es gibt nämlich schlechte menschliche Eigenschaften, die durchaus nicht alle Leute besitzen. Dazu gehört auch das, was der Volksmund mit „Reden hinter dem Rücken" bezeichnet. Das ist eine sehr häßliche Angewohnheit, die wir besonders bei jenen Menschen antreffen, die es aus innerer Kraft nicht zu dem bringen können, was sie sich wünschen, die immer Zaungast des Lebens sind, sich immer benachteiligt fühlen, alte Jungfern bleiben, Eigenbrödler und Außenseiter. Diese an sich bedauernswerten Wesen versuchen ihr Geltungsbedürfnis dadurch zu befriedigen, daß sie hinter dem Rücken anderer alle möglichen Unwahrheiten sagen, daß sie übelsten Klatsch verbreiten, und, wenn man sie zur Rechenschaft zieht, es nicht gewesen sein wollen. So feige wie es ist, nicht Auge in Auge, sondern hinter dem Rücken zu reden, so dumm ist es auch, denn allmählich spricht sich diese häßliche Eigenschaft herum, und man glaubt den Schwätzern nicht mehr, sondern bedauert sie nur.

Die Schafhirtin Jeanette

Ich bin Jeanette oft begegnet. Einmal, erinnere ich mich, am frühen Morgen, als die Schatten noch violett waren und der Sonnenglast die Farben noch nicht aufgesogen hatte. Sie kam die Avenue Vertes Rives herab, deren Platanen einen einzigen grünen Tunnel bilden, und die Zikaden lärmten, als wenn sie ewig Hochzeit hätten. Jeanette ging mitten unter den Schafen, groß, schlank, einsam; in der Hand hatte sie einen langen Stab und an der Schulter hing am Lederriemen ein Beutel. Sie hatte das beinahe blauschwarze Haar in der Mitte gescheitelt und im Nacken zu einem Knoten gebunden. Das Gesicht war von ruhiger und klarer Schönheit mit einem klassischen Profil, wie es die Göttinnen haben, die man aus Südfrankreichs Boden gräbt.

Ein andermal saß ich mit dem Ehepaar Gireaux zusammen vor der Tür auf der Straße. Da trieb Jeanette ihre Herde durchs Dorf heimwärts. Sie trug zwei Lämmlein auf dem Arm, die am Tage geboren worden waren, und das Mutterschaf wich nicht von ihrer Seite. „Ah, Jeanette!" rief Madame. Sie nickte uns zu und schenkte uns ein Lächeln. „Bon soir, messieursdame", sagte sie.

Wenn Jeanette am Café du Mistral vorüberkommt, in dem die Alten sitzen, lächelt sie: „Bon soir, messieurs!" Im Café du Midi bei den Jungen verstummt für einen Augenblick der Lärm. „Bon soir, messieurs!" sagt sie schlicht und treibt mit leisen Rufen ihre Schafe an. Sie wohnt vor dem Dorf, wo das Gebirge in die Ebene übergeht.

Wenn man aber Jeanette sieht, denkt man an eine provencalische Königin oder an eine Heilige. Die gesamte Bevölkerung begegnet ihr mit Hochachtung und Verehrung.

„Jeanette ist das schönste Mädchen weit und breit", sagt Monsieur andächtig und zieht dabei sogar die Zigarette von den Lippen. „Und von Frauenschönheit verstehen wir hier etwas."

Von Madame erfuhr ich Jeanettes Geschichte. Sie ist die Tochter des Sekretärs Marcel Boué, der auf dem Rathaus immer in Filzpantoffeln Dienst tut und niemals eine Krawatte im Hemdkragen hat. „Er ist verrückt", behauptet Madame, „ein Holzapfel, der eine Reinette hervorgebracht hat und sich nun darauf zugute tut. Die Schönheit seiner Tochter hat ihn trunken gemacht, und wenn es nach dem Filou gegangen wäre, hätte er Jeanette für ein paar Francs auf dem Jahrmarkt ausgestellt." Er hatte ihr niemals einen Schritt allein zu tun gestattet und ihr eingeschärft, das Haus in seiner Abwesenheit nicht zu verlassen. Wenn sie am Samstag ins Café du Midi zum Tanzen ging, war der Alte an ihrer Seite und achtete darauf, daß sie sich von demselben Tänzer niemals mehr als zweimal auffordern ließ.

Aber die Burschen schütteten dem Cerberus Schnaps in den Wein. Dann fing er an zu renommieren, was er alles mit Jeanette vorhätte. Nach Paris würde er mit ihr gehen, sie würde Geld haben, Kleider, Autos. Doch eigentlich hatte er selbst keine klaren Vorstellungen von seinen Wahnideen. Jeanette aber saß dabei, voller Scham und Qual, und schleppte am Ende den alkoholisierten Vater nach Hause. Viermal hatte es aus Eifersucht Ihretwegen Schlägereien gegeben.

Niemand im Dorf wußte, wem Jeanette ihre Zuneigung schenkte. Aber alle warben um sie, als wenn nur sie die eine wäre. Boué half sogar nach: „Schau sie dir an! Warst du einmal in Arles? Und hast du die Venus gesehen? Dann sag selbst, ob Jeanette nicht tausendmal schöner ist! Und sie ist von Fleisch und Blut. Nur Mut, mein Junge!" Kam nun am Sonntag der Verliebte zu Boué ins Haus, um seinen Antrag anzubringen, hielt sich der Alte vor Lachen den Bauch: „Besieh dir diesen Tölpel, Jeanette! Dem fällt es ein, um dich zu freien! Bloß, weil er ein paar Aecker hat und jung ist!" Sie aber lief rot an und bat den Jungen für den Vater um Verzeihung.

Dann war jener Samstag im Café du Midi. Die Burschen wollten Jeanette zwingen, daß sie bekennte, wem ihr Herz gehörte. Der Wirt Henry mußte darum Damenwahl ansagen. Alle Augen richteten sich auf Jeanette. Boué hielt sie fest, doch sie riß sich mit einem Ruck los, durchquerte den Raum bis in den hintersten Winkel und trat vor Lucien Fouquou. Er hatte sich an dem Spiel um Jeanette niemals beteiligt; wahrscheinlich, so sah es aus, war er der einzige, der sich aus Jeanettes Schönheit nichts machte. Sein Vater hatte ein kleines Gut vor dem Dorf, er selbst besaß eine Schafherde, die er täglich in die Einsamkeit der Montagnettes trieb. Doch Lucien war ein großer und schöner Mann, braun wie aus Erz und hatte etwas von den alten Schafhirten an sich. Mit ihm tanzte jetzt Jeanette, ganz allein, als wenn der Tanz nur für sie wäre. Sie sprachen kein Wort, sie schauten auch einander nicht an, sie lächelten nur. Da sprang Boué auf die Tanzfläche und prügelte auf beide ein. Der ganze Saal stimmte ein gewaltiges Gegröle an. Und als der Wirt Jeanette verteidigen wollte, hob ihm der Alte die Faust unter die Nase. Mit den übelsten Beschimpfungen zerrte er seine Tochter davon.

Kurz darauf, im Café du Midi, setzte sich Pascal Chaucet an den Tisch von Lucien Fouquou. Was Pascal gesagt hat, weiß kein Mensch, Lucien hat es später auch niemals ausgeplaudert; aber er hat Pascal mit der Flasche auf den Schädel geschlagen, daß er sofort nach Avignon ins Krankenhaus mußte. Er blieb auf der rechten Seite gelähmt.

Am nächsten Tag saßen Jeanette und Lucien in den Montagnettes zusammen unter einer Pinie, als der Gendarm die Piste herabkam, um Lucien zu suchen. „Es tut mir leid, Lucien", sagte der Gendarm. Lucien nickte: „Du tust deine Pflicht. Besser du als ein anderer. Ich komme mit." Darauf übergab er Jeanette den Stab und den Beutel mit dem Lederriemen. Sie küßten sich stumm. Dann ging Lucien.

Seitdem hütet Jeanette die Schafe. Sie wohnt bei Luciens Eltern. Und seit jener Zeit trägt Monsieur Boué die Filzpantoffeln und bindet keine Krawatte mehr um. In der Verhandlung ist herausgekommen, daß Jeanette und Lucien schon ein ganzes Jahr ein Liebespaar waren und sich versprochen hatten. Wenn Marcel Boué auf dem Rathaus war, hat Jeanette zu Lucien in die Berge geeilt.

Von seinen vier Jahren hat Lucien drei bereits abgesessen. Jeden Donnerstagnachmittag fährt Jeanette auf dem Fahrrad nach Avignon ins Gefängnis zur Besuchsstunde. Kürzlich habe ich sie gesehen, wie sie abends zurückkehrte. Sie war voll inneren Leuchtens und hatte ein verklärtes Lächeln. Sie war die Anmut in Person. Ich mußte wieder an eine Königin denken oder an eine Heilige.

„Bon soir, monsieur!" rief Jeanette und schenkte mir ein Teilchen von ihrem Glück.

Ein netter junger Mann

Jeden Morgen flutete der Strom vorbei: Männer und Frauen strebten ihrer Arbeitsstätte zu, Kinder der Schule. Und kurz vor acht eilte ein junger Mann daher, offenbar ein Sportsmann, der den Weg ins Büro zu einem Trainingslauf benutzte.

Heute zeigte das gewohnte Bild der Straße etwas Neues: Drüben, vor Nummer sieben, hielt ein Handwagen. Darauf ein Sack Kartoffeln. Neben ihm stand, gebeugten Rückens, ein verhutzeltes Mütterchen. Die Füße steckten in Filzpantoffeln. Die alte Frau und ein kleiner Junge bemühten sich hingegen und immer noch einmal, den Sack aus dem Wagen zu heben. Mal faßte die Alte mit ihren tattrigen Händen hinten einen Zipfel des Sackes, während die kleinen Kinderfäuste vorne zupackten. Dann wieder war der Bub hinten und das Mütterchen vorn. Aber wie immer sie sich auch stellten, es gelang nicht, den Sack aufzurichten, geschweige denn aus dem Wagen zu heben. Und nicht einer der Vorbeieilenden achtete darauf, nicht einer verhielt. Keine Zeit! Keine Zeit!

Der Bub schielte nach seinemRänzel an der Hauswand, denn die Schule rief. Das Mütterchen kam ersichtlich durcheinander. Wie sollte sie, die gebrechliche Frau, allein den Sack aus dem Wagen heben und die Treppen zum Haus hinauf bringen?

Da stürmte der junge Sportler heran. Vielleicht mußte er Punkt acht im Büro sein. Dennoch — bei dem Wagen stoppte er ab, überflog die Lage, und schon warf er seine Aktentasche gegen die Wand, schob die alte Frau und den Jungen beiseite, ergriff den Sack, fragte nach dem Wohin und verschwand mit der Last in der Haustür.

Der Bub erstaunte ob solcher Kraft, griff nach seinem Ränzel und lief davon: Das Mütterchen drehte sich verwirrt einmal um sich selbst, ehe es auf das Haus zuhumpelte. Bevor es jedoch die paar Stufen bis zur Haustür hinauf geschafft hatte, kam der unbekannte Helfer schon wieder zurück, klopfte sich die Staubspuren vom Jackett, nahm die Aktentasche an sich, lächelte: „Kleine Fische, Mütterchen!" und setzte unbekümmert seinen unterbrochenen Trainingslauf fort.

Das Mütterchen strich sich ein paarmal über die Augen, und langsam erhellte sich ihr Antlitz.

Arthur M. Fraederich

Abendwolke

So stille ruht im Hafen
Das tiefe Wasser dort,
Die Ruder sind entschlafen,
Die Schiffstein sind im Port.

Nur oben in dem Aether
Der lauen Maiennacht,
Dort segelt noch ein später
Friedfert'ger Ferge sacht.

Die Barke still und dunkel
Fährt hin im Dämmerschein
Und leisem Sterngefunkel
Am Himmel und hinein.

Conrad Ferdinand Meyer

BRAUN 125 g 2,35

SILBER 125 g 2,70

GOLD 125 g 3,–

ONKO KAFFEE
Preis-Senkung

Jetzt ist es noch leichter sich ONKO-GOLD zu leisten!

ALLE QUALITÄTEN BLEIBEN UNVERÄNDERT

Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Bechthold, Fassberg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(4. Fortsetzung)

Es ist ein schwüler Tag. Adam rinnen die Schweißtropfen unter der Mütze hervor. Jetzt ginge gerade noch ab, daß er Magdalena nicht antreten soll, dann müßte er den weiten Weg morgen noch mal machen, weil er in nahezu vierzig Dienstjahren so viel Erfahrungen gesammelt hat, daß Briefe an junge Mädchen durchaus an sie persönlich abzugeben sind, niemals an die Eltern, am allerwenigsten an so einen Griesgram, wie Kajetan einer ist.

Immer wieder zieht er den Brief aus seinem Ranzen und liest den Absender. Es kommt ihm gar nicht in den Sinn, daß Hedy ein Frauenname sein könnte. Nein, dieser Hedy wohnt vor dem Dorf, wo das Gebirge in die Ebene übergeht.

Wenn man aber Jeanette sieht, denkt man an eine provencalische Königin oder an eine Heilige. Die gesamte Bevölkerung begegnet ihr mit Hochachtung und Verehrung.

„Jeanette ist das schönste Mädchen weit und breit", sagt Monsieur andächtig und zieht dabei sogar die Zigarette von den Lippen. „Und von Frauenschönheit verstehen wir hier etwas."

Von Madame erfuhr ich Jeanettes Geschichte. Sie ist die Tochter des Sekretärs Marcel Boué, der auf dem Rathaus immer in Filzpantoffeln Dienst tut und niemals eine Krawatte im Hemdkragen hat. „Er ist verrückt", behauptet Madame, „ein Holzapfel, der eine Reinette hervorgebracht hat und sich nun darauf zugute tut. Die Schönheit seiner Tochter hat ihn trunken gemacht, und wenn es nach dem Filou gegangen wäre, hätte er Jeanette für ein paar Francs auf dem Jahrmarkt ausgestellt." Er hatte ihr niemals einen Schritt allein zu tun gestattet und ihr eingeschärft, das Haus in seiner Abwesenheit nicht zu verlassen. Wenn sie am Samstag ins Café du Midi zum Tanzen ging, war der Alte an ihrer Seite und achtete darauf, daß sie sich von demselben Tänzer niemals mehr als zweimal auffordern ließ.

Aber die Burschen schütteten dem Cerberus Schnaps in den Wein. Dann fing er an zu renommieren, was er alles mit Jeanette vorhätte. Nach Paris würde er mit ihr gehen, sie würde Geld haben, Kleider, Autos. Doch eigentlich hatte er selbst keine klaren Vorstellungen von seinen Wahnideen. Jeanette aber saß dabei, voller Scham und Qual, und schleppte am Ende den alkoholisierten Vater nach Hause. Viermal hatte es aus Eifersucht Ihretwegen Schlägereien gegeben.

Niemand im Dorf wußte, wem Jeanette ihre Zuneigung schenkte. Aber alle warben um sie, als wenn nur sie die eine wäre. Boué half sogar nach: „Schau sie dir an! Warst du einmal in Arles? Und hast du die Venus gesehen? Dann sag selbst, ob Jeanette nicht tausendmal schöner ist! Und sie ist von Fleisch und Blut. Nur Mut, mein Junge!" Kam nun am Sonntag der Verliebte zu Boué ins Haus, um seinen Antrag anzubringen, hielt sich der Alte vor Lachen den Bauch: „Besieh dir diesen Tölpel, Jeanette! Dem fällt es ein, um dich zu freien! Bloß, weil er ein paar Aecker hat und jung ist!" Sie aber lief rot an und bat den Jungen für den Vater um Verzeihung.

Dann war jener Samstag im Café du Midi. Die Burschen wollten Jeanette zwingen, daß sie bekennte, wem ihr Herz gehörte. Der Wirt Henry mußte darum Damenwahl ansagen. Alle Augen richteten sich auf Jeanette. Boué hielt sie fest, doch sie riß sich mit einem Ruck los, durchquerte den Raum bis in den hintersten Winkel und trat vor Lucien Fouquou. Er hatte sich an dem Spiel um Jeanette niemals beteiligt; wahrscheinlich, so sah es aus, war er der einzige, der sich aus Jeanettes Schönheit nichts machte. Sein Vater hatte ein kleines Gut vor dem Dorf, er selbst besaß eine Schafherde, die er täglich in die Einsamkeit der Montagnettes trieb. Doch Lucien war ein großer und schöner Mann, braun wie aus Erz und hatte etwas von den alten Schafhirten an sich. Mit ihm tanzte jetzt Jeanette, ganz allein, als wenn der Tanz nur für sie wäre. Sie sprachen kein Wort, sie schauten auch einander nicht an, sie lächelten nur. Da sprang Boué auf die Tanzfläche und prügelte auf beide ein. Der ganze Saal stimmte ein gewaltiges Gegröle an. Und als der Wirt Jeanette verteidigen wollte, hob ihm der Alte die Faust unter die Nase. Mit den übelsten Beschimpfungen zerrte er seine Tochter davon.

Kurz darauf, im Café du Midi, setzte sich Pascal Chaucet an den Tisch von Lucien Fouquou. Was Pascal gesagt hat, weiß kein Mensch, Lucien hat es später auch niemals ausgeplaudert; aber er hat Pascal mit der Flasche auf den Schädel geschlagen, daß er sofort nach Avignon ins Krankenhaus mußte. Er blieb auf der rechten Seite gelähmt.

Am nächsten Tag saßen Jeanette und Lucien in den Montagnettes zusammen unter einer Pinie, als der Gendarm die Piste herabkam, um Lucien zu suchen. „Es tut mir leid, Lucien", sagte der Gendarm. Lucien nickte: „Du tust deine Pflicht. Besser du als ein anderer. Ich komme mit." Darauf übergab er Jeanette den Stab und den Beutel mit dem Lederriemen. Sie küßten sich stumm. Dann ging Lucien.

Seitdem hütet Jeanette die Schafe. Sie wohnt bei Luciens Eltern. Und seit jener Zeit trägt Monsieur Boué die Filzpantoffeln und bindet keine Krawatte mehr um. In der Verhandlung ist herausgekommen, daß Jeanette und Lucien schon ein ganzes Jahr ein Liebespaar waren und sich versprochen hatten. Wenn Marcel Boué auf dem Rathaus war, hat Jeanette zu Lucien in die Berge geeilt.

Von seinen vier Jahren hat Lucien drei bereits abgesessen. Jeden Donnerstagnachmittag fährt Jeanette auf dem Fahrrad nach Avignon ins Gefängnis zur Besuchsstunde. Kürzlich habe ich sie gesehen, wie sie abends zurückkehrte. Sie war voll inneren Leuchtens und hatte ein verklärtes Lächeln. Sie war die Anmut in Person. Ich mußte wieder an eine Königin denken oder an eine Heilige.

„Bon soir, monsieur!" rief Jeanette und schenkte mir ein Teilchen von ihrem Glück.

Am nächsten Tag saßen Jeanette und Lucien in den Montagnettes zusammen unter einer Pinie, als der Gendarm die Piste herabkam, um Lucien zu suchen. „Es tut mir leid, Lucien", sagte der Gendarm. Lucien nickte: „Du tust deine Pflicht. Besser du als ein anderer. Ich komme mit." Darauf übergab er Jeanette den Stab und den Beutel mit dem Lederriemen. Sie küßten sich stumm. Dann ging Lucien.

Seitdem hütet Jeanette die Schafe. Sie wohnt bei Luciens Eltern. Und seit jener Zeit trägt Monsieur Boué die Filzpantoffeln und bindet keine Krawatte mehr um. In der Verhandlung ist herausgekommen, daß Jeanette und Lucien schon ein ganzes Jahr ein Liebespaar waren und sich versprochen hatten. Wenn Marcel Boué auf dem Rathaus war, hat Jeanette zu Lucien in die Berge geeilt.

Von seinen vier Jahren hat Lucien drei bereits abgesessen. Jeden Donnerstagnachmittag fährt Jeanette auf dem Fahrrad nach Avignon ins Gefängnis zur Besuchsstunde. Kürzlich habe ich sie gesehen, wie sie abends zurückkehrte. Sie war voll inneren Leuchtens und hatte ein verklärtes Lächeln. Sie war die Anmut in Person. Ich mußte wieder an eine Königin denken oder an eine Heilige.

„Bon soir, monsieur!" rief Jeanette und schenkte mir ein Teilchen von ihrem Glück.

„Das verstehe ich auch nicht. Kriegt sie einen Brief aus dem Ausland und macht ihn nicht auf. Vielleicht ist ein Hundertmarkschein drinnen."

„Wenn zwei drinnen sind, schenke ich dir einen davon, Adam."

„Also, morgen kannst du das Paket abholen", sagt der Gast schließlich und säbelt mit seinen krummen Beinen davon.

Kaum ist er in der Tiefe des Steiges verschwunden, öffnet Magdalena den Brief. Hedy von Arnsfeld schreibt ihr:

„Liebe Magdalena!

Seit ich von Dir fort bin, habe ich soviel an Dich und über Dein Leben nachgedacht, daß ich Dir heute einmal diese Gedanken brieflich übermitteln muß. Ich könnte Dir nun schreiben: Du mußt sofort heraus aus diesem Leben, von dem ich heute noch nicht beurteilen kann, ob sich dieses Vegetieren überhaupt Leben nennen darf. Da ich aber genau weiß, daß Du Dich nicht loslösen kannst aus dem Ring, in dem Du lebst, will ich wenigstens versuchen. Dir einige Winke zu geben, die Dir das Leben leichter und begehrenswerter machen könnten. Du mußt Dich, liebe Magdalena, mehr auf Dich selbst besinnen. Deine Schönheit verwelkt in diesem finsteren Wald und im Schatten dieses ebenso finsteren Großvaters. Du mußt ins Licht treten, Magdalena, mußt erkennen, daß Du jemand bist, der als Mensch geachtet und als Mädchen begehrt werden will. Alles andere ist eine Sünde wider Deine Jugend. Vor allen Dingen, liebe Magdalena, mußt Du auf Dein Aeußeres viel mehr halten. Das bist Du Deiner Schönheit schuldig. Freilich weiß ich, daß dies zum großen Teil auch von der materiellen Lage abhängen kann, aber doch nicht ausschließlich nur von ihr. Ich habe Dir daher heute ein Paket mit Stoffen auf den Weg gegeben. Lasse Dir schöne Kleider davon machen. Ferner habe ich Dir einen Betrag angewiesen, damit Du Dir Schuhe und andere nette Dinge kaufen sollst. Betrachte es bitte nicht als ein Almosen, sondern als ein Geschenk für ein paar schöne Stunden, in denen Du mir gezeigt hast, daß das Leben auch andere Seiten hat, als sie mir bisher bekannt waren.

Im Paket findest Du auch noch ein paar Bücher. Du sollst sie lesen und Gewinn daraus schöpfen. Kaufe Dir überhaupt von Zeit zu Zeit ein Buch, es tun sich dir unbekannte Welten auf.

Hat Rübezahl wieder geschlagen? Ich hoffe nicht. Ich kann nicht umhin, Dir trotz Deiner Einstellung, die mir ja bekannt ist, zu sagen: Wo geschlagen wird, muß man sich wehren.

Lebe wohl, Magdalena. Alles Gute und Schöne für Dich und recht herzliche Grüße von Deiner Hedy von Arnsfeld."

Lange noch, nachdem sie den Brief gelesen hat, sitzt Magdalena unbeweglich auf der Bank. Die Tränen rinnen ihr übers Gesicht, ohne daß sie eine Hand rührt, sie fortzuwischen. Irgendwie ist sie durch diese Zeilen bis ins Innerste berührt worden. Noch nie ist ein Mensch auf diese Weise gut zu ihr gewesen. Ein grenzenloses Gefühl der Dankbarkeit will sie fast überwältigen. Es ist ihr zumute, als müßte sie sofort sich aufmachen und nach diesem Cannes gehen — von dem sie zwar keine Ahnung hat, wo es liegt —, um dem Fräulein von Arnsfeld zu danken.

Magdalena müßte aber nicht das von allen Nöten und Sorgen des Lebens gequälte Menschenkind sein, wenn sie jetzt nicht die Freude wie einen stürmischen Jubel empfunden hätte, über die Stoffe und all die anderen Sachen, die ihr da aus der Ferne zugeschickt worden sind. Am liebsten wäre sie jetzt sofort hinuntergestürmt ins Dorf. Aber damit muß sie wohl noch bis morgen warten.

Plötzlich weiß sie, daß sie dem Großvater davon nichts sagen darf. Sie versteckt den Brief und freut sich wie ein Kind, nun ein Geheimnis zu haben. Dann geht sie wieder hinüber zu dem gefüllten Baum und schlägt die Aeste vom Stamm, bis vom Tal herauf die Mittagsglocken läuten.

(Fortsetzung siehe Seite 12)

Die »größte Schau der Welt«

Weltausstellung 1958 in Brüssel — 50 Millionen Besucher werden erwartet

Am Vormittag des 17. April eröffnete der belgische König die „B 58" (Brüssel 1958). Bis sie im Oktober geschlossen wird, rechnet Brüssel mit 35 bis 50 Millionen Besuchern. 52 Staaten und sieben internationale Organisationen sind auf der Weltausstellung vertreten, die tatsächlich alles bisher Dagewesene auf diesem Gebiet in den Schatten stellen dürfte.

Wer alles sehen wollte, was auf der „B 58" geboten wird, der brauchte mehrere Monate und darüber hinaus noch mehrere Wochen, um seine Eindrücke zu ordnen und zu verarbeiten.

„Belgien erklärt der Welt den Frieden". Unter diesem Motto, das in der spannungsgeladenen Welt von heute einen so hoffnungsvollen Klang hat, empfängt Brüssel seine Gäste aus allen Teilen der Erde. Aufgabe der Ausstellung ist es, Zeugnis von den gewaltigen Fortschritten der Technik und der Wissenschaften während des vergangenen halben Jahrhunderts abzulegen. Sie soll den Völkern zeigen, daß sie sich durch ihre Hilfsquellen ergänzen und sich auf ihre Pflicht zur Zusammenarbeit besinnen müssen, um einen neuen Aufstieg zum materiellen und geistigen Austausch zwischen den Menschen zu geben. Die „B 58" soll weiterhin den sozialen Fortschritt durch die Besserung der Lebensbedingungen während der letzten Jahrzehnte manifestieren und zeigen, wie Technik und Wissenschaft in zunehmendem Maße den Menschen die körperliche Arbeit erleichtern.

Das alles ist aber nur ein Teil dessen, was die Brüsseler Weltausstellung den Besuchern bietet. Mehrere Kunstausstellungen und zahlreiche internationale Kongresse sowie gesellschaftliche Veranstaltungen werden das Bild vervollkommnen. Um einen reibungslosen Ablauf und eine Koordinierung aller Phasen der Vorbereitung und der Durchführung der Ausstellung zu garantieren, wurde eine besondere Behörde geschaffen, die mit einer bewunderungswürdigen Präzision arbeitet. Schon die Einhaltung der Bautermine, an der in den letzten Monaten so viele Besucher zweifelten, die sich über den Fortgang der Arbeiten informieren wollten, war ein Musterbeispiel einer bis ins letzte Detail durchgearbeiteten Planung.

Alle Welt ist beteiligt

Auf dem Ausstellungsgelände sind die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion Nachbarn. Von den Hauptloren der Pavillons beider Nationen schaut der Besucher auf den modernen Turm der „Civitas Dei", mit der sich der Vatikan an der „B 58" beteiligt. Es ist das erste Mal, daß der Heilige Stuhl an einer Weltausstellung teilnimmt.

Einbahnverkehr im Atomium

Das Prunkstück der Weltausstellung 1958 ist das Atomium. Es besteht aus neun großen miteinander verbundenen Metallkugeln, die den Aufbau eines Eisenkristalls darstellen, und zwar im Maßstab 1 : 200 Milliarden. Das Atomium hat eine Höhe von 140 Metern und ist damit knapp halb so hoch wie der Eiffelturm, das Symbol der Weltausstellung des Jahres 1889 in Paris, aber dennoch wirkt es wesentlich eindrucksvoller, denn es verkörpert unser Zeitalter, das Zeitalter des Atoms.

Die Stahlröhren, die die einzelnen Kugeln verbinden, haben einen Durchmesser von 20 Metern. In ihnen sind Rolltreppen untergebracht, die die Besucher von einem „Atom" zum anderen transportieren. In der oberen Kugel ist ein Luxusrestaurant untergebracht, bei dem die Besucher Schlange stehen werden, denn wer möchte nicht wenigstens im Atomium Kaffee trinken?

Frankreich, die Bundesrepublik, die USA und die Sowjetunion haben je ein „Atom" gemietet, um dort Ausstellungen unterzubringen, die die friedliche Anwendung der Atomkraft demonstrieren.

Im „deutschen Pavillon"

Die Bundesrepublik gehört zu den sechs größten Ausstellern der „B 58". Sie hat darauf verzichtet, einen geschlossenen Pavillon zu errichten. Die Planer nahmen auf das ihnen zur Verfügung stehende Ausstellungsgelände im Park von Laeken Rücksicht und entschlossen sich, acht Gebäude zu errichten, die sich um einen baumbestandenen Hof gruppieren. Sie sind durch „Glastunnel" miteinander verbunden.

Das Motto der deutschen Ausstellung ist „Leben und Arbeiten in Deutschland". An Hand zahlreicher Beispiele wird gezeigt, wie sehr Technik und Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten dazu beigetragen haben, das Leben schöner, leichter und gesünder zu gestalten. Die Besucher des deutschen Sektors werden Gelegenheit haben, sich zu informieren, wie der Deutsche heute lebt, wie sehr der Unterschied zwischen der früher oft so düsteren Welt des Arbeitsplatzes in der Fabrik oder im Büro und dem Heim geschwunden ist.

Das neue Persil – *Ihre reinste Freude*

so weich war Wäsche nie!

Der Erfolg gibt Ihnen recht: Ihre Wäsche ist nie verfärbt! Das weiße Persil wäscht wundervoll weich.

Ja – das weiße, neue Persil *wäscht einfach prächtig... Ihre weiße Wäsche wird wirklich weiß – Ihre Buntwäsche farbenfrisch und Ihre Feinwäsche geschmeidig! Alles wäscht das neue Persil – schont wie gewohnt! Und bietet noch viel mehr:*

Persil macht's leicht. *Es gibt nur noch Waschstunden. Der lange Waschtag ist vorbei – Einweichen muß nicht sein. Wasser enthärten? Nein. Und nur kalt spülen!*

... auch das ist neu an Persil!

Persil macht's leicht – Persil macht's gut. *Der schneeweiße Persil-Schaum löst jeden Schmutz – ganz sanft! Persil enthält echt-pflegende Substanzen: Ihre Frottétücher werden niemals hart – ja, die ganze Wäsche wird weich, saugfähig, zart im Griff... und mit dem Duft nach frischer Luft!*

Sie haben viel mehr Zeit! Sie waschen öfter mal – so nebenbei: denn das neue Persil macht's leicht!

★ Weiße Wäsche
★ Buntwäsche
★ Alle Feinwäsche

pflegt das weiße neue Persil

Höchstes Lob für Sie: Ihre Wäsche — eine weiße weiche Pracht!

Nehmen Sie das neue Persil – **Prachtvolles Persil**

Unsere Fehler sind wichtiger als unsere Erfolge

Es gibt Leute, die sich durch einen Fehler, den sie gestern begingen, den heutigen Tag verderben lassen. Vor Bedauern über einen Mißgriff zerstören wir unsere Selbstsicherheit. Und vor Reue über eine Peinlichkeit, die wir verursachten, zerstören wir uns den Lebensmut — und lähmen unsere Unternehmungskraft.

„Ich bin innerlich zu unsicher, um dem Leben mutig entgegenzutreten. Immer wieder passieren mir Fehler. Immer wieder mache ich etwas falsch. Vor Jahren passierte mir ein peinlicher Mißgriff — noch heute leide ich darunter. Die Erinnerungen an diese Peinlichkeiten rauben mir die Selbstsicherheit. Komme ich in eine ähnliche Situation, bin ich wie gelähmt, und ich tue lieber gar nichts, als wieder in die Gefahr zu kommen, einen ähnlichen Fehler zu begehen."

Dies sind ein paar Sätze, die jeder Psychiater und Nervenarzt täglich zu hören bekommt, zu hören bekommt von den zahllosen nervösen Patienten, die den Weg zu ihm fanden, um Hilfe aus ihrer seelischen Not zu suchen.

*

In robusteren Zeiten als heute, als die Menschen noch dickfelliger waren, kannte man kein Bedauern — womit nicht gesagt sein soll, daß es damals schlechtere Menschen waren. Vielleicht war damals der Glaube fester verwurzelt, daß der Mensch Fehler begehen muß, um innerlich und äußerlich vorwärts zu schreiten — denn er kann nur aus seinen Fehlern lernen. Nur wer jeden Fehler beging, der sich begehen läßt, kann einmal jeden Fehler vermeiden, der sich vermeiden läßt.

Inzwischen sind die Menschen innerlich verwundbarer geworden. Unsere Haut ist nicht mehr so dick, sondern dünn geworden, und wir sind so empfindlich, um unsere Fehler hinzunehmen, sie gutzumachen — und das Bedauern hinter uns zu lassen. Wir lassen uns umwerfen, statt uns zu wehren — nicht äußerlich zu wehren, sondern innerlich, wo der moderne Mensch ein hilfloses Nervenbündel ist. Wir lassen uns Monate verderben, unsere Selbstsicherheit rauben, unseren Mut lähmen, weil wir verlernt haben, mit so delikaten Dingen fertig zu werden, wie es das Bedauern über unsere Fehler ist.

*

Jeder, der sich mit der ewigen Erinnerung an seine Versager herumplagt, sollte sich gelegentlich erinnern, daß er nicht der einzige ist, dem Fehler passieren. Je mehr ein Mensch unternimmt, desto mehr Fehler macht er auch und desto öfter wird er gedemütigt.

Die großen Menschen, von denen die Geschichte spricht, begingen die meisten Fehler. Das leben dieser Leute setzt sich, viel mehr als der Außenstehende ahnt, aus einer Kette von Fehlern zusammen, aus Peinlichkeiten, Mißgriffen mit den verhängnisvollsten Folgen. Sie blamieren sich nicht im privaten Kreise wie wir, sondern öffentlich. Aber sie stehen lächelnd wieder da, unberührt und unberührbar. Warum sollten sie bedauern? Das nächste Mal werden sie es besser machen: gerade sie, erfahren durch die Fehler, die ihnen unterliefen

*

Wer etwas unternimmt, wird immer auch fehlen. Nur wer nichts tut, ist sicher vor jeder Peinlichkeit. Der Musterknabe, der sein Leben lang nichts macht, als ein Musterknabe zu sein, wird nie einen Fehler begehen. Und am Ende seines Lebens wird er noch immer dasselbe sein, was er am Anfang war: ein Musterknabe.

Nicht mal seine Knie werden eine Schramme haben, denn er ist nie auf einen Baum geklettert.

*

Die Fehler, die wir begehen, sind für unser Leben nötiger als die Erfolge. Nur aus seinen Fehlern kann man lernen. Durch Mißgriffe erwirbt man die Erfahrungen, die nötig sind, die Fehler das nächstemal zu vermeiden.

Man sollte seine Fehler vergnügt in den Schatz seiner Lebenserfahrungen einreihen. Es sind keine toten Schätze: Es sind Samenkörner, die reiche Frucht tragen. Reichere Frucht als die glatten Erfolge, die uns hochmütig machen.

Wir sollten uns zwingen, das Gift des ewigen Bedauerns, des ewigen Zusammenredens über begangene Fehler, aus uns auszuscheiden, und zwar so schnell als möglich, sobald wir den Schaden gutmachten, den wir mit einem Fehler einem anderen zufügten.

Unsere Fehler waren nötig, damit wir das wurden, was wir sind. Sagen wir uns: Ich habe gefehlt, also habe ich gelebt. Hätte ich nicht gelebt, hätte ich auch nicht fehlen können. Hätte ich nicht gefehlt, so hätte ich nicht gelebt!

Dr. Felix Kaub

„Wie soll ich mich verhalten?"

An den Polizeiminister Marville schrieb ein Kommissär: „Herr Minister, gestern nannte ein Mann mich einen Dieb und Schurken. Wollen Sie mir bitte mitteilen, wie Sie sich in einem solchen Fall benehmen?"

Ein Hundeleben

Pudel sein hat seine schönen
Seiten, wenn die Sonne lacht.
Gerne läßt man sich verwöhnen
Und bestaunen: „Diese Pracht!"
Pudel sein hat seine schlimmen
Seiten reichlich nebenher:
Haßt ein Pudel schon das Trimmen,
Waschen haßt er noch viel mehr.
Eitel sein bringt halt Beschwerden
Für den Menschen wie den Hund.
So entdeckt man auf der Erden
Mancher lauten Klage Grund . . .

Wie verhilft eine Frau ihrem Mann zum Erfolg?

Dorothy Carnegie, die es wissen muß, gibt Ratschläge

Wie verhilft eine Frau ihrem Mann zum Erfolg? Welchen Einfluß übt sie auf sein berufliches Leben aus? Diese Fragen sind jetzt von einer Frau beantwortet worden, die es eigentlich wissen sollte Sie heißt Dorothy Carnegie und ist die Frau jenes Dale Carnegie, der zu den populärsten Amerikanern gehört Sein Institut, das nicht weniger als 170 Zweigstellen in aller Welt unterhält, wird von Millionen Amerikanern besucht, von Menschen, die lernen wollen, wie man es im Leben zu etwas bringt, wie man sich beliebt macht und wie man andere für sich einnimmt

Was die berufliche Zufriedenheit des Mannes angeht, so weiß wohl jede Frau, wieviel davon für ein ausgeglichenes Familienleben abhängt. Aber sie sollte auch — und das ist sehr wichtig — bedenken, daß es eine Grenze gibt, an der sich der Erfolg gegen die Familie stellt, dort nämlich, wo er den Mann mit Haut und Haaren aufzufressen droht, was im Zeitalter der Managerkrankheit keine Seltenheit ist

Immerhin ist es recht interessant, einmal einige „Rezepte" der Amerikanerinnen zu betrachten, auch wenn sie in manchen Punkten nicht ganz unserem Geschmack entsprechen.

Sehr einfach sind die Faustregeln, die Dorothy Carnegie in ihrem „Lehrbuch" zusammengestellt hat, nachdem sie jahrelang statistisches Material sammelte und zahllose Frauen berühmter Männer interviewte. Dies sind, auf kurze Formeln gebracht, ihre Ratschläge:

Sorgen Sie zuerst und vor allem dafür, daß Ihr Mann sein Ziel setzt, auf das er hinstrebt, denn Arbeit ohne Zielsetzung führt letzten Endes zum Mißerfolg. Streben Sie mit ihm gemeinsam! Sich lieben heißt nicht, einander in die Augen schauen, es heißt vor allem: in die gleiche Richtung schauen.

Schützen Sie aber das Kind auch nicht mit dem Bade aus und halten Sie Ihren Ehrgeiz im Zaum Es gibt Männer, die eine untergeordnete Stellung vorziehen und sich auf verantwortungsvolleren Posten nur Nervenleiden oder Magengeschwüre holen. Wegen eines höheren Gehaltes oder einer gesellschaftlichen Position dürfen Sie von Ihrem Mann niemals Anstrengungen verlangen, denen er im Grunde nicht gewachsen ist

Ihr Mann muß sich Ihnen in allen Dingen anvertrauen können und darf sich nicht scheuen, Ihnen auch Niederlagen und Demütigungen einzugestehen. Seien Sie ihm deshalb immer eine gute Zuhörerin Geben Sie ihm das Gefühl, daß seine Berufsangelegenheiten für Sie das gleiche Gewicht haben wie für ihn, selbst wenn Sie nichts von dem begreifen, was er erzählt

Vermeiden Sie es auf jeden Fall, ihn durch Ironie oder Sarkasmen zu verletzen Sagen Sie ihm nicht beim Nachhausekommen: „Da ist ja das Finanzgenie. Weißt du eigentlich, daß die Gasrechnung noch nicht bezahlt ist?" Allzu scharfe Kritik von seiten der Frau ist nach Auffassung bedeutender Psychologen und Soziologen die häufigste Ursache für unglückliche Ehen

Die meisten Menschen möchten gern anders sein, als sie sind. Ist Ihr Mann von Natur zurückhaltend und schüchtern, möchte er unbefangen und draufgängerisch sein. Sie als seine Frau müssen ihm helfen, sich zu verwandeln. Geben Sie ihm immer wieder zu verstehen: „Ich bin stolz auf Dich, stolz, Deine Frau zu sein." Loben Sie seinen Geschmack, loben Sie seine Krawatten, loben Sie seine gesellschaftliche Sicherheit! Und erinnern Sie ihn nicht an irgendwelche Fehler, die ihm einmal unterlaufen sind. Versuchen Sie auch, ihm immer zu gefallen, denn seine innere Sicherheit hängt nicht zuletzt davon ab, daß er stolz auf Sie ist. Die berufliche Leistung eines Mannes, der sich zu Hause wohlfühlt, steigt im allgemeinen um 30 bis 60 Prozent. Denken Sie auch daran, daß Ihr Mann zu Hause gewissermaßen seine „geistigen Batterien" aufladen muß. Lassen Sie ihn daher tun, wozu er Lust hat.

Bemühen Sie sich systematisch, Ihrem Mann Freunde zu gewinnen. Stellen Sie sich gut mit den Frauen seiner Kollegen. Gehen Sie aber niemals so weit, mit seinen Vorgesetzten zu flirten. Beliebtheit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg. Eine Frau kann viel dazu beitragen, daß ihr Mann überall gern gesehen ist. Achten Sie bei Gesellschaften darauf, daß Ihr Mann im Mittelpunkt steht, und setzen Sie seine Talente ins rechte Licht.

Auch im breiten Bekanntenkreis können Sie für das Ansehen Ihres Mannes werben, indem Sie immer mit Hochachtung von ihm sprechen. Kein Reklamefachmann kann mehr für einen Mann tun als eine kluge Gattin.

Und vergessen Sie bitte nicht, daß er auch Zärtlichkeiten und Komplimente hören will.

Unser Schönheitstip

Heiße Kompressen

Wenn Sie abgespannt sind und ausgehen wollen, tauchen Sie ein Handtuch in sehr heißes Wasser, wringen es aus und legen diese Kompresse so heiß, wie Sie sie nur vertragen können, in den Nacken. Dann legen Sie sich — die Füße hoch — aufs Bett. Nach einer Viertelstunde erheben Sie sich wie neugeboren.

Für den Frühling wie für kühle Sommertage gleich gut geeignet ist diese glattgestrickte, zweifarbig gestreifte Bluse mit eingesetzten Manschetten-Ärmeln und eckigem Umlegekragen.

Modell: Vetrix/Bleyle Foto: Lauterbacher

Mit dem ABC beginnt der Ernst des Lebens

Technik unterstützt die moderne Pädagogik

Rund 732 000 Jungen und Mädchen werden in diesen Tagen eingeschult. Und während sich die Kleinen an Schiefertafel und Einmaleins gewöhnen, beweisen rund 6500 junge Grundschullehrer zum ersten Male ihre Fähigkeiten in praktisch angewandter Pädagogik.

Zur Dekoration des ersten ernsthaften Lebensaufstiegs gehören immer noch die Schultüte und der Ranzen, elterlicher Stolz und der nunmehr eingeplante Vormittag. Aus anfänglichem allseitigem Staunen wächst im Laufe der Wochen eine Klassengemeinschaft.

Achtere Schüler der Wilhelm-Busch-Schule in Hannover haben sich vor der Zentrale ihrer Schulfunkanlage versammelt, um eine Sendung auf Band aufzunehmen. Gleichzeitig wird das Hörspiel in die Klassen übertragen.

Pressefoto: Telefunken

In den letzten zwanzig Jahren haben sich die pädagogischen Richtlinien grundlegend verändert: das reine Autoritätsprinzip wurde durch eine überzeugende Vertrauensbasis ersetzt, und der Erzieher wurde von der absoluten Respektsperson zum älteren Freund. Er verließ den erhöhten Katheder posten und stellte sich mitten in die Klasse. Hand in Hand mit dieser Distanzverkürzung vollzog sich auch eine Wandlung des Lehrprinzips. Auswendiglernen war nicht länger Allheilmittel. Praktischer Anschauungsunterricht trat an die Stelle des fragenlosen Dozierens, die Schüler hörten nicht mehr allein zu, sie unterhielten sich mit ihrem Lehrer.

Die Architekten versehen die moderne Pädagogik mit dem angemessenen äußeren Rahmen. Wo früher dumpfe Kasernenbauten errichtet worden waren, entstehen heute großzügige Bauten mit hohen Fenstern, denn auch die Umgebung soll dazu beitragen, den Kindern das Lernen leichter zu machen.

Nicht nur die Architektur, auch die moderne Technik unterstützt die pädagogischen Ziele. So wurde in der kürzlich eingeweihten Wilhelm-Busch-Schule in Hannover eine Schulfunkzentrale eingebaut. In jedem der hellen luftigen Klassenzimmer sind Lautsprecher angebracht worden, über die jede Klasse das Programm des Schulfunks anhören kann. Für Wiederholungszwecke werden die Sendungen in einer Zentralanlage auf Tonband aufgenommen, und in der lebendigen Form von Hörspielen nehmen die Kinder die Lebensgeschichten Karls des Großen oder die Reformationsbestrebungen Martin Luthers auf.

Mit Hilfe des Tonbandgeräts können die Kinder auch eigene Hörspiele inszenieren und auf Band aufnehmen. Der Rektor hat die Möglichkeit, Anweisungen und Vorträge über das Mikrophon direkt an die Klassenräume durchzugeben.

Leider sprechen die praktischen Möglichkeiten noch allzu häufig gegen die Verwirklichung der guten Ziele. Der in der Bundesrepublik spürbare Lehrermangel — 5000 Grundschullehrer-Stellen sind unbesetzt — führt zu überfüllten Klassenzimmern, wo eine individuelle Behandlung des Schülers durch den Erzieher gar nicht möglich ist. Finanzielle Schwierigkeiten verhindern den Umbau alter Schulgebäude, und moderne Schulneubauten werden noch immer als kleine Sensationen empfunden Dennoch, moderne Pädagogik und großzügiger Schulbau sind heute keine Fragen mehr, die diskutiert werden. Und nach dem Hannoveraner Beispiel dürften in den nächsten Jahren immer mehr Schulen mit Schulfunkanlagen ausgestattet werden.

—o—

„Reinlichkeitszeugnis" für Hausfrauen

Zweimal jährlich findet in den an und für sich schon gepflegten Häusern der Japaner eine „Sauberkeits-Inspektion" statt. Polizisten in sauberer Uniform mit weißen Handschuhen untersuchen jeden Winkel, Sims und die Möbel. Wenn nichts zu beanstanden ist, was selten vorkommt, überreichen sie mit höflichen Verneigungen der Hausfrau das „Reinlichkeits-Zeugnis".

Daran scheitert es

Der Arzt schreibt das Rezept: „Und von der Medizin nehmen Sie täglich vier Kaffeelöffel, liebe Frau." — „Das geht nicht, Herr Doktor." — „Warum nicht?" — „Wir haben nur drei."

„Bei uns das Gegenteil!"

Der junge Schriftsteller hat geheiratet. „Prächtig geht es", erklärt er auf eine diesbezügliche Frage seines Freundes, eines Malers. „Wir haben eine richtige Arbeitsgemeinschaft: Meine Witze — und meine Frau macht die Zeichnungen dazu." — Der Maler seufzt. „Bei uns ist es genau umgekehrt: ich zeichne — und meine Frau macht ihre Witze darüber."

Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Bechthold, Fassberg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(5. Fortsetzung)

Am anderen Vormittag, kaum daß der Großvater das Haus verlassen hat, macht sie sich auf den Weg ins Dorf. Das Paket ist eingetroffen und wird ihr ausgehändigt. Ausgehändigt werden ihr auch zweihundert Mark, die erst mit der Frühpost eingetroffen sind. Ihre Hand zittert, als sie die Anweisung unterschreibt, denn noch nie in ihrem Leben hat sie so viel Geld in die Hände bekommen. Sie hat das Gefühl, so reich zu sein, daß sie den Thannenbauer, der ihr gerade von dem Post amt begegnet, am liebsten gleich gefragt hätte, was sein Hof kostet.

Das Paket ist schwer, aber Magdalena mißt es einfach auf die Schulter. Als sie am Kramladen vorbeigeht, wendet sie gewohnheitsmäßig den Blick zur Seite, um die Schokoladetafeln, die gefüllten Waffeln und all das süße Zeug nicht ansehen zu müssen. Sie weiß nicht, wie Schokolade schmeckt. Als sie schon am Laden vorüber ist, fällt ihr plötzlich ein, daß sie ja nun reich ist und daß sie sich ruhig einmal vor die Auslage hinstellen und die Sachen ansehen kann.

Wenig später steht sie im Laden und legt einen Zwanzigmarkschein hin.

„Wieviel kostet so ein Schokolad?" fragt sie die Kramerin nimmt bevor sie Antwort gibt, den Zwanzigmarkschein in die Hand und hält ihn ans Licht. Man munkelt so manches im Dorf von dem alten Kajetan. Es sollen geheimnisvolle Kräfte in ihm stecken. Wer weiß, ob er neben Salben und Tränklein nicht auch Geld machen kann? Aber der Schein ist echt. Daran ist nicht zu zweifeln.

„Hast du in der Lotterie gewonnen?" fragt die Kramerin.

„Nein, warum?"

„Ich meine nur so. Was willst du für eine Packung? Zu dreißig, zu achtzig, zu einer Mark. Hier habe ich auch eine Tafel zu zwei Mark, Kakao mit Nuß ist das."

„Dann nehme ich den für dreißig Pfennig. Und eine Zahnpasta und eine Seife, die gut riecht."

Die Kramerin will ihr auch noch ein Parfümfläschchen aufhängen, aber Magdalena läßt sich nicht beschwatzen. Sie hat bereits eine Mark neunzig ausgegeben und spürt schon fast Gewissensbisse.

Als sie den Laden verläßt und ihr Paket wieder auf die Schulter hebt, geht ein junger strammer Bursche vorüber. Nur einen kleinen Augenblick sieht sie in seine Augen, dann sind sie aneinander vorüber. Und doch weiß Magdalena, daß seine Augen hellblau sind. Merkwürdig, daß sie das sofort aufgefallen ist. Nach etwa zehn Schritten bleibt sie stehen und schaut zurück. Im selben Augenblick wendet auch er sein braungebranntes Gesicht nach ihr, lächelt ein wenig und dreht sich wieder um. Das wiederholt sich noch ein paarmal. Zuletzt sieht Magdalena ihn an der Anschlagtafel vor dem Postwirtschaftsgarten stehen, wo auch sie vorhin schon gelesen hat, daß am kommenden Sonntag ein Tanzvergnügen stattfindet.

Wo das Dorf zu Ende geht und der schmale Weg durch das Moor zum Hochwald hinführt, läßt Magdalena ihre Last von der Schulter gleiten und setzt sich in den Schatten einiger Birken. Das Paket ist ihr nicht zu schwer geworden. Sie ist jung und stark und nimmt es jederzeit mit einem Mann auf, eine Last zu tragen. Sie muß sich nur niedersetzen und nachdenken, was ihr so plötzlich widerfahren ist. Ganz angestrengt denkt sie darüber nach, verwirrt sich wie in ein unlösbares Rätsel und kann es doch nicht beim Namen nennen. Sie fühlt nur dumpf in allen Sinnen, daß etwas mit ihr geschehen ist.

Ueber dem Moor ist es feierlich still. Nur die Birkenblätter flüstern leise im Wind und in einem Tümpel quakt ein Frosch. Da reißt Magdalena, vielleicht nur um sich von diesen Gedanken loszulösen, in ungeduldiger Hast die Verschnürung des Paketes auf. Ihre Augen werden weit und hell vor Staunen und Entzücken. Stoff für mehr als ein halbes Dutzend Kleider fällt ihr in die Hände. Schwarze Seide, blaue Seide! Magdalena getraut sich kaum, mit ihren rauhen Händen darüberzustreicheln.

Langsam und vorsichtig packt sie alles wieder zusammen. Dann legt sie sich lang auf den Rücken und verschränkt die Arme hinter dem Kopf. Seidenblau sieht sie den Himmel über sich gespannt. Mit geschlossenen Augen erträumt sie sich dann Kleid um Kleid und sieht sich über das Moor hingehen. Am Ende des Moores aber steht wieder dieser fremde Bursche und strahlt sie mit seinen blauen Augen an.

Plötzlich fährt sie erschrocken auf, weil im Dorf eine Glocke läutet. Ist es denn schon Mittag?

Noch nie ist sie so schnell über den Wald hinaufgekommen wie heute, obwohl das Gewicht des Paketes allmählich ihre Schultern drückt. Gerade kann sie noch rechtzeitig alles wegräumen, Feuer anmachen und Wasser aufsetzen, da kommt der Großvater schon aus dem Wald zurück.

Mißtrauisch sieht er sich im Raum um.

„Was ist das?" fragt er. „Du hast noch gar nicht gekocht? Was hast du getan?"

„Das Wasser wird gleich kochen", sagte Magdalena ausweichend.

„Ich habe gefragt, was du getan hast?"

„Ich habe den Baum von gestern noch aufgearbeitet."

„Du lügst", schreit der Alte. „Ich ging gerade vorbei. Er liegt noch wie gestern. Komm her zu mir! Warum lügst du?"

Magdalena steht gerade noch rechtzeitig, weil er den Stock hebt und ihn niedersausen lassen will. Sonst hat sie immer abwehrend den Arm über den Kopf gehoben, heute weicht sie dem Schlag aus und er geht ins Leere. Im nächsten Augenblick hat sie sein Handgelenk umklammert.

„Ich lasse mich nicht mehr schlagen, Großvater."

Für eine Sekunde verzerrt sich das Gesicht des Alten. Ihre unvermutete Abwehr trifft ihn wie ein Stoß. Er weiß, daß in dieser Sekunde etwas geschehen ist, auf das er längst mit heimlicher Sorge gewartet hat. Magdalena hat sich seiner Macht entwunden. Diese plötzliche Erkenntnis trifft ihn ins Mark. Ohne Magdalena nochmal anzusehen, geht er hinaus Er will ihren Ruf nicht mehr hören.

Er will nicht umkehren, der Appetit ist ihm vergangen. Immer tiefer geht er in den Wald hinein, bis er ein Plätzchen findet, auf dem er nun rasten und denken kann. Rings um ihn singen die Vögel. Manchmal geht ein hohes Sausen durch die Bäume, dann fallen die trockenen Fichtennadeln herab oder ein Tannenzapfen schlägt klatschend auf die Wurzel nieder.

Er will überdenken, wie es nun werden soll aber er kommt dabei zu keinem gültigen Schluß Es gleitet ihm etwas aus der Hand, und es schmerzt ihn, weil er nicht mehr die Kraft hat es zu halten. „Ich hätte nicht soviel in der Wäldern sein dürfen", überlegt er später. „Zu wenig behütet habe ich sie." Plötzlich fällt ihm ein, daß vor kurzem jemand ihn bei den Rockaufschlägen gefaßt und ihm das von den Haaren gesagt hat, die in Ehren weiß geworden seien. Und daß er nicht schlagen hätte sollen, wo er mit Güte hätte führen sollen Ganz sicher hat Magdalena von dieser Seite her die Anregung zum Widerstand erhalten. Er hat sie auch vorgenommen gehabt, nicht zuletzt zu schlagen. Aber Magdalena hat ihn heute angelogen. Warum hat sie ihn angelogen? Was steckt dahinter? Alles Unglück in der Welt beginnt mit der Lüge. Jetzt erst fällt ihm auch ein, daß Magdalena keine Arbeitskleidung trug. Ist sie fort gewesen? Ist sie vielleicht jetzt auch wieder unterwegs, wie damals ihre Mutter unterwegs gewesen ist, blind vor Liebe?

Bei diesem Gedanken spürt er einen Stich im Herzen, daß er leise aufstöhnt und die Faust gegen die Seite drückt. Dann steht er schnell auf und geht durch den Wald zurück, so schnell und mit solcher Angst im Herzen, daß er mitunter stehenbleiben und sich atemschöpfend an einen Baum lehnen muß (Forts. folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 31 Dienstag, den 22. April 1958 Jahrgang 10/56

Frankreichs Regierungskrise und die NATO

Von William S. Schlamm

Die fällige französische Regierungskrise kam pünktlicher als das Frühlingswetter. Mit dem Sturz Gaillards ist die Pariser Jagdsaison offiziell eröffnet, und die Welt wird wieder einmal ihre üblichen Späße mit den unvermeidlichen französischen Regierungskrisen machen. Aber diesmal ist es vielleicht ernster als gewöhnlich. Gaillard wäre wahrscheinlich auch ohne das Tunesien-Problem gefallen; aber es ist eben doch charakteristisch und vielleicht schicksalhaft für Europa, daß die Krise an der nordafrikanischen Wunde aufbrach. Gaillard verlangte vom Parlament eine Billigung der amerikanisch-englischen Vermittlungsvorschläge — die formell nur Tunesien betrafen, aber in Wahrheit Algerien mit einschlossen — und stieß auf ein starres Nein.

Diese amerikanisch-englischen Vermittlungsvorschläge sind an sich bedeutsamer als die mehr oder minder zufällige französische Regierungskrise. Ihr Autor war Robert Murphy, Unterstaatssekretär des amerikanischen Außenamtes, den Außenminister Dulles mit weitgehenden Aufträgen nach Paris und Tunesien entsandt hatte. Murphy war bevollmächtigt, „Anregungen" zu geben, die in Wahrheit nicht nur Frankreich, sondern ganz Westeuropa und damit auch die Vereinigten Staaten ernstlich verpflichtet hätten. Die amerikanische Formel — an der England nur recht äußerlich beteiligt war — besagte im wesentlichen, daß der französisch-tunesische (und das heißt: der französisch-algerische) Konflikt der NATO zur Entscheidung übergeben werden solle.

Dieser Vorschlag mag wie ein harmloser und rein technischer Verhandlungsausweg aussehen, und war vielleicht von den Amerikanern nur so konzipiert. Aber in der harten Realität des Tauziehens, das über Europas Schicksal entscheidet, war er viel mehr. Der NATO war da plötzlich mit der amerikanischen „Anregung" eine rein politische Funktion zugedacht. Der nur militärische Zweckverband — und nur als solcher hat die NATO wirklich europäische Autorität — war mit einem Male als eine politisch-diplomatische Instanz angeredet worden — und von niemand geringerem als dem offiziellen Vertreter der Vereinigten Staaten, auf deren Führung die NATO angewiesen ist.

Wenn aber die NATO aus einer militärischen Dienstorganisation zum politischen Forum werden sollte, dann ist zu befürchten, daß diese wesentliche Stütze des europäischen Verteidigungssystems eine solche Belastung nicht gut überstehen könnte. Eine Versammlung so vieler nicht völlig aufeinander abgestimmter europäischer Nationen in einem militärischen Verband war schwer genug. Sie war nur deshalb möglich, weil die NATO mit vorbildlichem Takt alle politischen Meinungen den beteiligten Regierungen überließ, sich aber selbst peinlichst von ihnen frei hielt. Wenn nun die Amerikaner, bloß um irgendeine sogenannte Lösung eines der vielen schwierigen nordafrikanischen Probleme zu produzieren, plötzlich eine verhängnisvolle Änderung der NATO-Struktur vorschlagen, dann ist vielleicht die Zeit gekommen, die wahre Funktion der NATO noch einmal durchzudenken — um dann aber auch wirklich auf deren Respektierung zu bestehen.

Ob es nun wirklich die Absicht der französischen Abgesandten war, Aufgabe und Arbeitsfähigkeit der NATO zu verteidigen, oder ob sie nur aufgehäufte Rechnungen mit Herrn Gaillard begleichen wollten, ist unwichtig. Wichtig ist allein, vom Standpunkt einer ernsthaften Verteidigungsorganisation des Westens, daß ein opportunistischer Versuch rechtzeitig torpediert wurde. Denn Murphys Vorschlag, zweifellos gut gemeint, war echtester Opportunismus: da es weder Frankreich noch den Vereinigten Staaten in den Kram paßte, Frankreichs nordafrikanische Schwierigkeiten den Vereinten Nationen vorzulegen (in deren Rahmen Amerika hätte öffentlich gegen Frankreich stimmen müssen), griff man einfach nach dem nächstliegenden Ding, das wie ein Ersatz für die Vereinten Nationen aussah. Aber die NATO ist das eben nicht. Der Sturz Gaillards mag Entwicklungen in Frankreich auslösen, die für Europa schmerzlich sind. Aber für die Motivierung des Sturzes kann Europa dem französischen Parlament keine Vorwürfe machen.

Steuerzahler. Der Bund der Steuerzahler sicherte Bundesfinanzminister Franz Etzel volle Unterstützung gegen alle Bestrebungen zu, die Bundeskasse mit neuen Ausgabewünschen zu belasten, für die keine Deckung bestehe.

Drei Tage Zeitgeschehen

Lebhafte Auseinandersetzungen über die atomare Bewaffnung der Bundeswehr — Bundeskanzler Dr. Adenauer aus London zurück — Kulturabkommen mit England — Kulturdebatte im Bundestag

Die SPD-Bundestagsfraktion hatte den Antrag gestellt, der Bundestag möge über ein Volksbefragungsgesetz beraten. Die anderen Fraktionen haben das abgelehnt. Damit gibt man sich in SPD-Kreisen keineswegs zufrieden. Das Wochenende bewies es. Vielenorts war die SPD überaus aktiv. Bei verschiedenen Anlässen wurde es wiederholt, daß man die atomare Ausrüstung der Bundeswehr ablehne. Dies sei auch der Standpunkt des Volkes. Eine Volksbefragung solle das beweisen. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer sprach in Duisburg auf einer Kundgebung des Aktionsausschusses „Kampf dem Atomtod" und in Bielefeld auf einem Bezirksparteitag.

Das Bemühen der SPD wird von der CDU „Aufputschung von Massengefühlen" genannt, mit der Schluß gemacht werden solle. Ein Sprecher der CDU-Bundestagsfraktion erklärte, auch die Bundesregierung und die CDU/CSU unterstützen alles, was einer allgemeinen kontrollierten Abrüstung dienen könne. Sie würden sich freuen, unter diesen Voraussetzungen die Atomwaffen zum alten Eisen werfen zu können.

Die SPD hat in Berlin, wo sie mit der CDU die Regierungskoalition bildet, auf ihrem außerordentlichen Landesparteitag eine sofortige Volksbefragung abgelehnt. Für diese sofortige Befragung waren allerdings einige Kreisverbände, die keine Rücksicht auf den Fortbestand der Koalition mit der CDU Rücksicht nehmen wollten. Es kam zu heftigen Debatten. Der Regierende Bürgermeister Willy Brandt griff mehrere Male ein und drohte sogar mit seinem Rücktritt für den Fall, daß die Fortsetzung der gemeinsamen Politik in Berlin gefährdet werde. Als er als Landesvorsitzender den Parteitag eröffnet hatte, unterschied er genau die „Feinde von links und die Gegner von rechts". Energisch wandte er sich gegen Einmischungsversuche der „politischen Giftmischer von der anderen Seite des Brandenburger Tores." Ihnen werde die Berliner SPD weiterhin die kalte Schulter zeigen.

☆

Bester Laune verließ das Flugzeug, das ihn aus London nach dem Flughafen Wahn bei Bonn gebracht hatte, der Bundeskanzler Dr. Adenauer. „Wir faßten in London", erklärte er, „einige sehr bedeutende Entschlüsse und stellten fest, daß viele unserer Ansichten übereinstimmen". Wie aus einem gemeinsamen Schlußkommuniqué hervorgeht, besprach man vor allem die Vorbereitung einer Gipfelkonferenz und Wirtschaftsprobleme einschließlich der Freihandelszone. Bundeskanzler Adenauer und Premierminister Macmillan waren sich einig darüber, daß auf einer Gipfelkonferenz die Wiedervereinigung Deutschlands „berührt werden müsse, wenn auch nicht als Punkt der Tagesordnung". Mitgebracht hat Adenauer bereits ein Kulturabkommen. Danach soll eine gemeinsame Kommission gebildet werden, die den kulturellen Austausch zwischen Großbritannien und der Bundesrepublik einschließlich Westberlins fördert.

☆

Wie wir unsere Kultur in Deutschland fördern wollen, darüber wurde in der Bundestagssitzung heftig debattiert. Man war sich einig, daß der Neubau und Ausbau von Schulen aller Stufen noch nötig ist, daß die Zahl der Hochschullehrer zu vermehren sei und daß man den technischen Nachwuchs fördern müsse. Vor allem sollten aber bald einmal die Kompetenzstreitigkeiten zwischen Bund und Ländern in Bezug auf Erziehung und Wissenschaft beseitigt werden.

Eine freischwebende Wendeltreppe ... ist eines der architektonischen Merkmale des neuen UNESCO-Verwaltungsgebäudes, das gegenwärtig in Paris auf dem linken Seine-Ufer in der Nähe des Eiffelturmes entsteht.

Jeder fünfte Betrieb von einer Frau geführt

Rund 606 000 Betriebe in Westdeutschland werden von Frauen geleitet. Damit steht annähernd an der Spitze jedes fünften Betriebes in der Bundesrepublik eine Frau. Dies erklärte Frau Laura Hofmann, die Erste Vorsitzende der Vereinigung von Unternehmerinnen e. V., die vor der Industrie- und Handelskammer Frankfurt über „Die Bewährung der Frau in der Wirtschaft" sprach. Nicht nur in sogenannten „weiblichen Berufen" (Körper- u. Gesundheitspflege, Erziehungswesen, Mode- und Schmuckindustrie) ist, wie Frau Hofmann betonte, die Frau als Unternehmerin tätig, sondern sie leitet auch Betriebe der Maschinenindustrie, der Bauindustrie, der Metall erzeugenden und verarbeitenden Industrie usw. Schwerpunkte der Arbeit der Frau als Unternehmerin sind allerdings — wie die Fremde Hessischer Kammern und Verbände berichtet — die Land- und Forstwirtschaft sowie der „Handels-Bereich" Einzel- u. Großhandel, Handelsvertreterfirmen). Allein in der Landwirtschaft sind über 200 000 Frauen als Leiter von Betrieben. Im übrigen ist das Wirken der Frau als Unternehmerin nicht eine Erscheinung unserer Tage. Vielmehr sind bereits 1895 über 18 v.H. aller Selbständigen Frauen gewesen.

Skepsis. In Washington zweifelt man angesichts eines sowjetischen Protests gegen amerikanische Flüge über der Arktis, ob Moskau noch an einer baldigen Gipfelkonferenz gelegen sei. Verstärkt wird die Skepsis durch die Weigerung des Kremls, die vorbereitenden Besprechungen mit den westlichen Botschaftern in einem gemeinsamen Sitzung zu führen.

Genden. Jüdische Überlebende aus den nationalsozialistischen Konzentrationslagern gedachten am Samstag des Aufstandes im Warschauer Getto vor fünfzehn Jahren. Ein langer Zug ehemaliger Häftlinge — Männer und Frauen — bewegte sich vom Getto zu dem Gebäude, in dem einst die Gestapo ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Hofball. Mit einem Slowfox, den er mit der niederländischen Thronfolgerin Prinzessin Beatrix tanzte, eröffnete der belgische König Baudouin den 1. Hofball in seiner fast siebenjährigen Regierungszeit. Der Ball war der erste im belgischen Königshof seit 24 Jahren. Er wurde, zwei Tage nach der Eröffnung der Weltausstellung, zum glanzvollsten gesellschaftlichen Ereignis Brüssels seit dem Kriege.

Bibelverfasser. Aus Rache dafür, daß eine von ihm verfaßte Bibel von der Kirche nicht angenommen wurde, hat ein 24 Jahre alter Mann aus Trenton in New Jersey drei Nonnen niedergeschossen.

Bidault versucht es. Der ehemalige französische Ministerpräsident Georges Bidault versucht, die nächste französische Regierung zu bilden.

„Negersteuer" gefordert

Der Bürgermeister von Hofgeismar hat in der letzten Stadtverordnetensitzung die sogenannte Personensteuer („Negersteuer") für Hofgeismar gefordert. Im Hinblick auf mögliche Konjunkturschwankungen sei es nicht zu verantworten, daß die Gewerbesteuer als eine empfindliche Steuerquelle auf die Dauer die Grundlage der kommunalen Finanzen bleibe. Die Personensteuer müsse eine echte Massensteuer sein, zu deren Aufkommen die gesamte Bevölkerung beitragen müsse.

Landesparteitage in unserer Heimat

Am Wochenende fanden drei Parteitage statt, auf denen Delegierte unseres Verbreitungsgebietes vertreten waren.

Die SPD

hielt eine Konferenz für Delegierte des Unterbezirks Offenbach-Dieburg ab. Unterbezirksvorsitzender blieb der zum Dieburger Landrat gewählte seitherige Oberverwaltungsgerichtsrat des Kreises Offenbach, Ludwig Pfeiffer. Zweiter Vorsitzender wurde Sprendlingens Bürgermeister W. Banse. Landtagsabgeordneter Radke und die beiden Kreisvorsitzenden Muntzke für Offenbach und Wedel für Dieburg vertreten den Unterbezirk auf dem Bundesparteitag der SPD 1958 in Stuttgart. Dort will man folgendes vertreten:

Eine klare Haltung im Sinne der wissenschaftlichen Erkenntnisse, die Karl Marx gegeben hat, unter Anpassung an die Entwicklung der modernen Sozialstaat; Änderung der Parteiorganisation durch kollegiale Führung unter Trennung zwischen haupt- und nebenamtlichen Mitgliedern; Erweiterung des Vorstandes durch anerkannte Persönlichkeiten; dafür eintreten, daß die Beschlüsse des Parteitages auch für Spitzenfunktionäre zu gelten haben. Die Diskussion war kurz. DGB-Sekretär Werner (Egelsbach) regte an, daß die Parteimitglieder im täglichen Lebens- und Arbeitsbereich stärker wirksam werden.

Die CDU

befaßte sich auf ihrem außerordentlichen Kreisparteitag in Seligenstadt mit dem Auszug der Bühler Schwestern aus dem Seligenstädter Heinrich-Marienkrankenhaus. Sie erklärte sich deshalb um rund 100 000 Mark jährlich. Dazu könne die CDU-Fraktion im Kreistag niemals ihre Zustimmung geben, erklärte Fraktionsvorsitzender Henckel aus Sprendlingen. Bundestagsabgeordneter Dr. Kanka wandte sich mit Nachdruck gegen den Vorwurf, Kanzelverkündigung im Zusammenhang mit der Schwesternfrage sei Wahlmache gewesen. Kreisvorsitzender Studienrat Bruder berichtete der Versammlung, neben zahlreichen katholischen u. evangelischen Pfarrämtern aus ganz Westdeutschland habe jetzt auch Bundesfamilienminister Dr. Würmeling einen eingehenden Bericht über die Vorgänge erbeten. Zum Schluß billigte die Versammlung einstimmig eine Resolution. Darin wird erklärt, die Versammlung sehe in dem Verhalten der von der SPD- und den der UWG-Fraktionen gebildeten Mehrheit des Kreistages und Kreisausschusses nichts anderes als den bedauerlichen Ausdruck religiöser Intoleranz und des Ärgers über den Ausgang der Wahlen. Auf Grund des Kreistagsbeschlusses hatten die Ordensschwestern das Krankenhaus verlassen.

Der GB/BHE

tagte in Marburg. Er lehnte die atomare Bewaffnung der Bundeswehr ab, könne aber der von der SPD beantragten Volksbefragung nicht zustimmen, erklärte der Landesvorsitzende, Staatsminister Gotthard Franke, unter dem Beifall der Delegierten auf dem Landesparteitag. Mit 120 von 155 Stimmen wählte der Landesparteitag des GB/BHE den Staatsminister Gotthard Franke wieder zum ersten Landesvorsitzenden. Geschäftsführender Vorsitzender wurde Staatssekretär Dr. W. Preiß ler, der 142 Stimmen erhielt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wählte der Parteitag Frank Seiboth (147 Stimmen), Gustav Hacker (111 Stimmen) u. Sepp Walter (100 Stimmen).

Bei der kommenden Landtagswahl in Hessen wird der GB/BHE allein ohne irgendwelche Absprachen mit anderen Parteien in den Wahlkampf gehen, hatte der stellvertretende Bundesvorsitzende Frank Seiboth bereits am Samstag erklärt.

Foto: Riedel

Tito. Das aus den Einheitswahlen vom 23. März hervorgegangene neue jugoslawische Parlament hat am Wochenende einstimmig Tito wieder zum Staatspräsidenten gewählt.

Aus STADT und Land

Langen, den 22. April 1958

Es wird doch Frühling

Die Natur läßt sich nicht mehr zurückhalten, konnte jeder mit Freuden erkennen, der am Sonntag einen Blick in sie werfen konnte. Wenn auch das Wetter in den letzten Tagen immer noch nicht recht frühlingshaft war; Immer mehr Bäume und Sträucher werden grün, immer mehr Blüten brechen auf und immer frühlingshafter wird endlich das Landschaftsbild. Allerdings geht der Frühling in diesem Jahre nur sehr zaghaft als Blütenmaler an die Arbeit, aber der letzte Sonntag gab bei Temperaturen, die höher als bei 10 Grad lagen, doch zum erstenmal für dieses Jahr ein erfreuliches Gesamtbild der neuen Frühlingspalette.

Infolgedessen setzte gegen Mittag ein starker Verkehr von Spaziergängern und von Kraftfahrern ein, die gar nicht schnell genug hinaus kommen konnten, um endlich dem Frühling auf die Spur zu kommen. Infolgedessen herrschte am Sonntag streckenweise mehr Verkehr als an den Osterfeiertagen, die weitgehend völlig verunglückt waren. Die Menschheit hat in diesem Frühjahr, darüber waren sich alle einig, viel nachzuholen.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Susanna Bärenz, Wallstraße 16, zum 86. Geburtstag, Herrn Ludwig Müller, Leukertsweg 21, zum 79. Geburtstag, Frau Margarete Schmidt, Feldstraße 17, zum 84. Geburtstag am Mittwoch, 23. April;

. . . Frau Babette Keim, Darmstädter Str. 20, zum 83. Geburtstag, Herrn Josef Fischer, Nördliche Ringstraße 8, zum 76. Geburtstag am Donnerstag, 24. April;

. . . Herrn Adolf Pawlik, Uhlandstraße 13, zum 82. Geburtstag und Frau Katharine Anthes, Karlstraße 8, zum 77. Geburtstag.

Möge es all diesen hochbetagten Mitbürgerinnen u. Mitbürgern unserer Stadt vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute für ihren Lebensabend.

*

* **Öffentlicher Verkehrsabend.** Der Automobil-Club Langen im ADAC veranstaltet am Freitag, den 25. 4. 1958 im Saal des Gasthauses Lindenfels einen öffentlichen Verkehrsabend, der im wesentlichen der allgemeinen Diskussion aktueller Verkehrsprobleme dienen soll. Nach einem kurzen Referat des Herrn Amtsgerichtsrats Häußler aus Offenbach stehen dieser, unser Oberconsul Dohle zur Beantwortung aller aufkommenden Verkehrsfragen zur Verfügung. Wir verweisen auch auf die heutige Anzeige.

* **Bekleidungsstücke werden vermißt.** Seit der Einweihung des Gymnasiums vermissen zwei Lehrer der hiesigen Volksschule Bekleidungsstücke: Einen Mantel und einen Hut. Ein Vertausch scheint ausgeschlossen, denn es blieben keine Bekleidungsstücke zurück. Wer über den Verbleib der vermißten Sachen Auskunft oder Hinweise geben kann, wolle sich mit der Schulleitung der Ludwig-Erk-Schule ins Benehmen setzen.

* **Schlesischer Abend.** Die Schlesier von Langen und Umgebung werden zu einem gemütlichen schlesischen Abend am 26. April, 20 Uhr, in der Westendhalle in Langen, Bahnstraße 134, eingeladen. Es wird ein fröhliches Beisammensein unter Mitwirkung der Sprendlinger Singegruppe und mit Vorträgen in schlesischer Mundart. Eintritt frei, Gäste willkommen. Man beachte das heutige Inserat.

* **Verband der Heimkehrer.** Am Freitag findet im „Lämmchen" die Monatsversammlung statt. Man beachte bitte das Inserat!

* **Leukertsweg - Kanal macht Fortschritte.** Recht zügig gehen die Arbeiten am neuen Kanal im Leukertsweg voran, der gegenwärtig verlegt wird. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde der Kanalstrang vom Anschluß Südliche Ringstraße bis zur Wilhelmstraße verlegt. Die günstigen Bodenverhältnisse erleichtern die Arbeiten wesentlich.

* **Verbesserungen an der Frankfurter Straße.** Die Frankfurter Straße wird in einen besseren Zustand versetzt. Am Stadtausgang in Höhe des Kreiskrankenhauses ist die Fahrbahn verbreitert worden. Rohre liegen im Chausseegraben. Darüber wurden Fußgänger- und Radweg angelegt. Nun werden von der Wallstraße aus die Seiten der Fahrbahn erhöht. Die Arbeiten beginnen auf der Ostseite in Höhe der Autobus-Haltestelle. Schilder weisen darauf hin.

* **Unfall auf der Kreuzung.** Welchen Wert die Signalregelung auf der Kreuzung Darmstädter Straße — Dieburger und Rheinstraße hat, geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß sie am Sonntag bei einem sehr starken Durchgangsverkehr mit vielen Tausend Verkehrsteilnehmern unfallfrei den Verkehrsstrom leitete. Kaum war sie aber in den späten Abendstunden ausgeschaltet, kam es zu einem Zusammenstoß der Fahrer eines Personenwagens, der aus der Rheinstraße kommend die Kreuzung nach der Dieburger Straße zu überqueren wollte, beachtete nicht die Vorfahrt auf der Bundesstraße 3, auf der ein Motorradfahrer aus Langen nahte. Mitten auf der Kreuzung stießen beide Fahrzeuge zusammen. Es gab keine Verletzte, aber deutliche Spuren des Zusammenstoßes an den Fahrzeugen.

„Dem Handwerk treu fand uns der Tag"

Junge Maler aus Langen und Egelsbach erhielten in Offenbach Gesellenbrief

Am Tage, da sie zu Gesellen wurden, fanden sich im Kolpinghaus in Offenbach fünfzig junge Maler aus der Stadt und dem Landkreis mit ihren Meistern, manchen Eltern und Lehrern zusammen. Sie erlebten eine gediegene Feierstunde. Malerinnungs-Obermeister Velth begrüßte sie. Die Glückwünsche der Handwerkskammer überbrachte deren Vizepräsident, der Offenbacher Schlossermeister Krausch. Er erinnerte an alle, die dazu beitrugen, aus den Lehrlingen Gesellen zu machen. Dank gebühre ihnen, „nicht zuletzt aber auch euren lieben Eltern", sagte der Vizepräsident zu den Gesellen. Bis 1914 hätten für die Lehrlingsausbildung 10 400 Stunden zur Verfügung gestanden. Heute seien es noch 4900. Das lasse erkennen, mit welcher Intensität heute gearbeitet werden müsse. Den Beruf der jungen Maler nannte der Vizepräsident beglückend: Er helfe, das Leben der Menschen zu verschönen. Immer sollten die jungen Gesellen, schloß Herr Krausch seine herzliche Ansprache, zum Handwerk stehen — eingedenk des Wortes: „Dem Handwerk treu fand uns der Tag, wird jeder Tag uns finden."

Der Direktor der Offenbacher Werkkunstschule, Hermann Henry Gowa, hielt einen kurzen Vortrag über die heutige Bedeutung des Handwerks. Früher, in der Zeit der Zünfte, sei es gleichbedeutend mit künstlerischem Wirken gewesen. Heute stelle die Zeit dem Handwerk eine Aufgabe, die nicht minder groß sei. Die Liebe zum Handwerk sei der beste moralische Halt, den der junge Mensch haben könne. Auch die Serienproduktion komme nicht ohne den Geist des Handwerkers aus. Der Direktor wies schließlich auf die Klasse für dekorative Malerei an seiner Schule hin: „Wenn Sie weiter kommen wollen, so kommen Sie zu uns!"

Klärgruben müssen beseitigt werden

Bevor das neue Klärwerk der Stadt Langen gebaut war, durften die Abwässer und der Unrat aus Aborten und Jauchegruben nicht direkt in das Kanalnetz eingeleitet werden. Aus diesem Grunde wurde in der Vergangenheit zu jedem Haus eine Jauche- oder Klärgrube errichtet, deren Überlauf erst den Weg zum Kanal nahm. Diese Einrichtungen waren deshalb notwendig, weil die Kanalabwässer nicht in ein Klärwerk, sondern in offene Gräben und Bäche einmündeten, die dann frei ihren Lauf durch verschiedene Gemarkungen nahmen und schließlich im Rhein endeten. Es war eine gesundheitswidrige gewesen, hätte man die Abwässer nicht vorgeklärt in den Kanal geleitet.

Mit der Inbetriebnahme des neuerbauten Klärwerks hat sich diese Situation geändert. Die städtische Kläreinrichtung arbeitet mit Bakterien, die die Klärung der Abwässer im wesentlichen vornehmen. Diese Bakterien brauchen viel Nahrung, und die ist in den noch nicht vorgeklärten Abwässern vorhanden. Insbesondere die Jauche wird benötigt, um den Klärprozeß zu vollziehen.

Aus diesem Grunde schreibt die Satzung über die Entwässerungsanlagen der Stadt Langen zwingend vor, daß innerhalb von sechs Monaten nach Inbetriebnahme des Klärwerks alle Kläreinrichtungen innerhalb der Hausgrundstücke verschwinden müssen. Das betrifft Jauchegruben, Klärgruben, Schlammfänge, eigene Kanäle, Sickergruben usw. Neue Einrichtungen dieser Art dürfen nicht mehr erstellt werden.

Die 6-Monats-Frist läuft am 31. Mai ab. Wer über diese Frist hinaus dennoch eigene Jauche- und Klärgruben unterhält, obwohl Kanalanschluß besteht, muß mit den Folgen rechnen, die im § 17 der Satzung genannt werden. Danach kann ein Zwangsgeld bis zur Höhe von 1000,— Mark verhängt oder die Beseitigung der Einrichtungen auf Kosten der Hauseigentümer zwangsweise vorgenommen werden. Soweit wird es aber wohl nur in Ausnahmefällen bei ganz Uneinsichtigen kommen. Wer die Jauche- und Klärgruben stillegt und die Abwässer direkt in den Kanal leitet, erspart sich ja auch in aller Zukunft die nicht gerade geringen laufenden Entleerungskosten.

3000 besichtigten neues Gymnasium

Auf die stattliche Zahl von dreitausend schätzten die Lehrer der Dreieichschule die Gäste, die das Langener Gymnasium, den Neubau, am vorigen Sonntag besichtigten. Die alle waren erfreut, daß ein so schönes Werk hier vollendet worden ist.

Der dreigeschossige Bau, der nach dem Sportplatz zu die großen Fenster der Klassensäle zeigt, enthält 14 solche Räume, die für den Unterricht vorgesehen sind. In zweien von ihnen befinden sich allerdings jetzt das Direktions- und das Lehrerzimmer. Sie sind der Enge im alten Bau entflohen, werden endgültig aber im Bau des zweiten Abschnittes untergebracht. Die knapp 700 Schüler und Schülerinnen der Dreieichschule sind in 22 Klassen eingeteilt. Mithin hat jetzt jede Klasse ihren Saal. Nun gibt es freilich Stunden, in denen eine Klasse geteilt wird: wenn der eine Teil beispielsweise Latein und der andere Französisch als Unterrichtsfach hat. Für diesen Fall gibt es im Kellergeschoß zwei Ausweichräume. Dort befinden sich außerdem der Raum für Chemieunterricht (auch provisorisch, weil für den zweiten Bauabschnitt vorgesehen), die Lehrer- und die Schülerbibliothek, ein Raum für die Lernmittel, die der Staat zur Verfügung stellt.

Vergeblich suchten die Eltern und anderen Bürger, die zum Besichtigen gekommen waren, nach Heizkörpern: Deckenheizung sorgt in den Sälen für angenehme Wärme. Mancher probierte auch die Jalousien aus, die für Sonnenschutz beim Unterricht sorgen.

Im Direktionszimmer befindet sich die „Verständigungszentrale": Durchs Mikrophon können Mitteilungen verbreitet werden, die dann in den einzelnen Sälen aus den Lautsprechern tönen. Zu dieser Anlage gehört auch der elektrische Gong, der auf eine sympathisch-warme Weise Unterrichts- und Pausenbeginn sowie Schulschluß anzeigt.

Der Schulball

hatte am Vorabend die Schüler und Schülerinnen der Oberstufe mit ihren Eltern, vielen „Ehemaligen" und Freunden der Anstalt vereint. Oberstudiendirektor Dr. Flöring entbot ihnen einen herzlichen Willkommensgruß und dankte noch einmal allen, die zur Vollendung des Schulneubaues beigetragen haben. Besonderer Dank galt Bürgermeister Umbach und Ing. Schleiermacher, die beide tätigen Obstudienrat Mühl, der als Stadtverordneter und als Lehrer sich jahrelang intensiv um den Bau bemüht und sich dabei große Verdienste erworben habe.

Eine gelegene Polonaise eröffnete den Ball, der in den Räumen der Turnhalle des Turnvereins 1862 stattfand. Unter Leitung von Frau Isbary führten Schüler und Schülerinnen eine Francaise vor. Dann gehörte den Jungen und auch den Älteren das Parkett. Sie verlebten einen festlichen Abend mit gutem Niveau, der dann zu Ende ging, als es am schönsten war: Genau um Mitternacht.

Ehrenabend der SSG Langen

Es ist zu einer schönen Gewohnheit geworden, daß in der Zeit nach Ostern die SSG in einer Feierstunde alle ihre alten, verdienten Mitglieder ehrt und am gleichen Tage die Schulentlassenen in die Vereinsgemeinschaft aufnimmt. Kein besseres Vorbild kann nämlich den jungen Vereinsmitgliedern gegeben werden als die Männer, die durch Jahre ihren Verein die Treue gehalten haben.

Nach der Eröffnungsmusik „Die Himmel rühmen" und dem Eröffnungschor „Morgenrot" nahm der 1. Vorsitzende Fritz Hunkel die Ehrung vor. H. Leiser, J. Kroner u. Chr. Zölser wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. W. Reichert und A. Leyer erhielten die Ehrennadel in Gold, die in Silber die Damen A. Riemann, A. van Ha3, H. Drechsler, M. Koch, M. Ebling, G. Wenzel, A. Roth, E. Müller sowie die Herren H. Schneider, W. Kömpel, H. Bender, X. A. Schäfer, V. Beek, Ph. Freud, K. H. Göbel, H. Herth.

Der Vorsitzende dankte den Geehrten für die Vereinstreue und den Idealismus und empfahl, diesen Vorbildern nachzueifern. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Architekt Adolf Leyer. Er versprach, auch weiterhin dem Verein die Treue zu halten.

Danach hatte die Jugend das Wort. Vereinsjugendleiter Karl Zängerle übernahm eine stattliche Anzahl Schulentlassener in der Vereinsgemeinschaft und in die große Vereinsfamilie der SSG. Er ermahnte die jungen Menschen, die aus Freude an Sport, Spiel und Gesang Mitglied der SSG sind und die nun an der Schwelle eines neuen Lebensabschnittes stehen, sich die alten Vereinsmitglieder als Vorbilder zu nehmen und treu auch weiterhin zur SSG zu halten. Die Vereinsnadel aber, die jeder Schulentlassene erhielt, möchten sie in Ehren tragen. Der Kinderchor verabschiedete dann diese hoffnungsvollen jungen Menschen aus der Kinderabteilung mit dem schönen Lied „Wohlauf in Gottes schöne Welt". Nachdem dann noch die 1. Jugendmannschaft der Handballabteilung sich bestens unterhalten erwies, war der erste Teil des Ehrenabends vorüber. Nicht vergessen seien aber auch Elvira Jung, die Sinnsprüche nett vortrug, sowie die Kapelle Gaubatz, die die Feierstunde umrahmte.

Danach blieb man noch einige Stunden zusammen, in denen die Kapelle Gaubatz zum Tanz aufspielte. Ein schöner Abend in der Vereinsgeschichte der SSG war dann vorüber.

Zum Muttertag
DRÖLLINO schenken!
Ihr Südwein rot - süß - feurig
DM 2,25 o. Gl.
Beachten Sie bitte Plakate im Schaufenster.

Betrachtungen zur Einweihung des Neubaus des Dreieichgymnasiums

„Die amtliche Bezeichnung des städtischen Gymnasiums in Langen heißt „Dreieichschule (Gymnasium)". Warum nicht gleich Dreieich-Gymnasium? Darf man die Schule nicht beim rechten Namen nennen? Nachdem alle höhere Schulen als Gymnasium angesprochen werden, muß man doch wohl annehmen, daß jedermann weiß, daß das Gymnasium eine Schule ist. Es ist auch kaum anzunehmen, daß jemand hinter Dreieich-Gymnasium nur eine Übungsstätte für körperliche Ertüchtigung vermutet, was allerdings das Gymnasium bei den alten Griechen ursprünglich war. Nachdem in diesen für den Besuch der höheren Schulen kein Schulgeld mehr erhoben wird, kann auch durchaus nicht mehr von Standesschulen gesprochen werden. Die Universität in Frankfurt heißt doch auch Johann Wolfgang Goethe-Universität und nicht Johann Wolfgang Goethe-Schule (Universität).

Daß Langen das Recht hat, seine höhere Schule Dreieich-Gymnasium zu nennen, ist unbestritten. War doch Langen einst der bedeutendste Flecken im „Dreieich-Gebiet" und im Jahre 1356 größer als Offenbach. Bei der Teilung der Grafschaft, in die die Ämter Langen und Offenbach, die in jenem Jahre stattfand, hatte der Ort Langen 123 Häuser, während Offenbach nur 108 Häuser aufwies. Der Amtmann des Amts Langen, Antony Rephun, der sich Amtmann zum Hain nannte, hatte in Langen seinen Amtssitz. Erwähnt sei auch, daß genau vor 300 Jahren, im Jahre 1658, das im 30jährigen Kriege fast vollständig ruinierte Schulhaus neben der Kirche wieder so hergerichtet war, daß es seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Es hatte 3 Jahre in Anspruch genommen, bis das alte einstöckige Schulhaus mit einer düsteren Schulstube von dem Schulmeister bezogen werden konnte. Die Bürgermeisterei-Rechnungen von 1658 berichten, daß Zimmerleute, Maurer und Kleiber, als sie mit dem Schulhaus fertig waren, für 1 fl. und 2 alb. Wein und für 3 alb. Week verzehrten. Die 5 oder 6 Handwerker tranken 3 Liter Wein; das war noch eine trinkfreudige Zeit. 1658 ein Schulhaus mit einer Schulstube, 1958 7 Schulhäuser. Welch eine Entwicklung, welcher Wandel der Zeiten!" Dr. B.

Aus der Welt des Films

„Wir sahen mit unseren Augen: Rußland heute" (Ufa). Wer sich ein Bild des heutigen Rußlands machen will — und wer wollte, ja müßte das nicht — findet in diesem Farbfilm die erste authentische Quelle, um sich aus eigener unmittelbarer Anschauung eine eigene Ansicht zu bilden. „Wir sahen mit unseren Augen: Rußland heute„ ist ein Film, der jeden nachdenklich stimmen wird.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Heute: Violin-Abend

Annemarie Jochum und Leonore Auerswald geben heute den bereits angekündigten Violin-Abend im kleinen Turnhallensaal. Dieses Konzert verspricht ausgezeichnete Leistungen und sollte den besten Besuch seitens der Musikfreunde in der Kunstgemeinde und der Volkshochschule finden.

Vortrag über Malerei

Am kommenden Freitag spricht Dr. Karl Pieper, Münster/West., über Westfälische Malerei des Mittelalters. Es ist bei uns wenig bekannt, welche Entwicklung die einzelnen Stilepochen des Mittelalters in Westfalen genommen haben. Die Gotik zeigt starke Verwandtschaftsmerkmale mit der französischen Ausdrucksweise. Eine Reihe großer Meister des westfälischen Landes ist in die Kunstgeschichte eingegangen. Hingewiesen sei auf die Namen: Konrad von Soest, die Malerfamilie tom Ring, die eine Reihe von Kunstwerken in den Kirchen Münsters geschaffen hat, sowie auf Johann Koerbecke, den Meister des berühmten Marienfelder Altars. Über die Hintergründe des Werdens dieser Kunstwerke, waehsend auf landschaftlichen Gebundenheiten, befruchtet von fremden Einflüssen, wird der Vortragende an Hand von Lichtbildern berichten. - Beginn 20.00 Uhr, Saal 14, Ludwig-Erk-Schule. Gäste 1,— DM.

* **Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft.** Der nächste Übungsabend für Heimat-, Square- und gesellige Tänze findet am Mittwoch, 23. April, um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt. Die Tanzschuhe sollten nicht vergessen werden.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Alois Reichl, Niddastraße 20, seinen 72. Geburtstag, und Frau Marie Anthes geb. Christ, Wiesenstraße 6, wird 74 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Egelsbachern recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Jahreshauptversammlung der Frw. Feuerwehr.** Nachdem Ortsbrandmeister Thomin seine Kameraden sowie Bürgermeister Wannemacher begrüßt hatte, fand eine Ehrung der Verstorbenen statt. Aus dem Bericht des Ortsbrandmeisters waren die Mitgliederbewegung sowie die Übungen und Unterrichtsabende zu entnehmen. Größere Brände waren nicht zu verzeichnen. Ein Brand wurde im Keime erstickt. Anschließend gaben die Kassenprüfer ihren Bericht. Aus ihm war zu entnehmen, daß die Kassengeschäfte einwandfrei geführt werden. Auf ihren Antrag wurde der Vorstand entlastet. Für den zurückgetretenen 2. Ortsbrandmeister Goldstein wurde Herr Mayer zum 2. Ortsbrandmeister gewählt. Als Kassenprüfer fungieren dieses Jahr die Herren Fr. Schroth und Fr. Fink. Der Vergnügungsausschuß wurde auf ein weiteres Jahr gewählt und beauftragt, einen Ausflug in den Odenwald vorzubereiten. Anschließend gab Bürgermeister Wannemacher bekannt, daß zur Verbesserung der Wasserverhältnisse in der Gemeinde noch in diesem Jahr ein Hochwasserbehälter gebaut werden soll. Noch in diesem Jahr werde auch ein Tankschfahrzeug für die Feuerwehr angeschafft.

e **Probe-Alarm.** Am Freitag um 19.10 Uhr heulten die Sirenen, ausgelöst von Bezirks-Verbandsvorsitzenden Pfaff und Kreisbrandinspektor Leichter sowie Bürgermeister Wannemacher. Nach 2 Minuten war eine Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr beisammen, nach weiteren 2 Minuten 28 Mann zur Stelle. Von einem Brandangriff wurde Abstand genommen. Ortsbrandmeister Thomin bekam vom Bez.-Verbandsvorsitzenden Pfaff das Deutsche-Feuerwehr-Ehrenkreuz an den Rock geheftet. Er betonte, daß diese seltene Auszeichnung nur an verdiente Kameraden verliehen wird. Ortsbrandmeister Thomin gehöre zu den verdienstvollsten Kommandanten im Kreis Offenbach.

„Acht-Regimenter"-Treffen am 17./18. Mai in Darmstadt

Ein Wiedersehen von acht Infanterie-Regimentern mit Darmstadt findet am 17./18. Mai dieses Jahres statt. Es treffen sich die Angehörigen des Hessischen Leibgarde-Infanterie-Regiments Nr. 115, des Infanterie-Regimentes 113 (später Panzergrenadierregiment), der Reserve-Regimenter 186, 221, 226 und 254 sowie der Inf.-Rgt. 226 und 485. Die Regimenter erbitten Adressenangabe an Wilhelm Glanz, Darmstadt, Kittlerstraße 35.

Tod auf der Bundesstraße 3

In der Nacht zum Freitag gegen 2.30 Uhr verunglückte der Darmstädter Kraftfahrer Heinrich Heine zwischen Egelsbach und Langen auf der Bundesstraße 3 tödlich.

Herr Heine hatte mit einem Mietwagen ein älteres Ehepaar von Darmstadt nach Marburg gefahren und befand sich wieder auf der Rückfahrt. Man ist zur Zeit dabei, den Unglückswagen auf einen Materialfehler hin zu untersuchen. Der Wagen hat sich auf der Bundesstraße 3 mehrmals überschlagen. Dabei ist der Fahrer herausgeschleudert worden und blieb mit einem Schädelbasisbruch tot neben seinem Wagen liegen.

Hochbetrieb auf dem Flugplatz

Das schöne Frühlingswetter, das am Sonntag herrschte, hatte auch seine Auswirkungen auf den Egelsbacher Sport- und Verkehrsflugplatz. Die Besucher, die von nah und fern kamen, zählten zu Hunderten. Viele motorisierte Ausflügler hatten sich den Egelsbacher Flugplatz zum Ziel gewählt. Sie brauchten es nicht zu bereuen. Denn nicht nur die Besucher waren in so zahlreichem Maße erschienen, sondern auch die Flugsportbegeisterten. Es wimmelte nur so auf dem Platz.

Zum ersten Male in diesem Jahre waren auch wieder die Segelflieger, die ja zur Ausübung ihres schönen Sports ganz und gar vom Wetter abhängig sind, auf dem Plan. Es ist nicht so, wie man es gelegentlich munkeln hörte, daß man beabsichtige, die Segelflugsportler allmählich vom Flugplatz zu verdrängen. Die Flugleitung hat es uns erneut bestätigt: Es ist nicht wahr, was da erzählt wird. Zur Zeit gehen 14 Vereine auf dem Flugplatz ihrem Sport nach. Es stehen den Segelfliegern zwei Start- und Landebahnen zur Verfügung, auf denen sie im Windeseile ihre Vögel in die Lüfte schicken können. Am letzten Sonntag konnte man sie wieder am Himmel bewundern. Es ist immer wieder ein schöner Anblick, wenn man diese motorlosen Flugzeuge ihre Kreise ziehen sieht.

Auch kleine Motorflugzeuge starteten und landeten in ununterbrochener Folge. Es sind Schulungsflüge, Überlandflüge und Sportflüge, die hier am laufenden Band absolviert werden. Die Maschinen befinden sich zum Teil in Privatbesitz von Leuten, die es sich leisten können, ein solch teures Hobby zu haben, dem sie am Wochenende nachgehen. Passagierflüge wurden am letzten Sonntag nicht durchgeführt, aber auch sie werden schon bald wieder zum festen Programm des Egelsbacher Sport- und Verkehrsflugplatzes gehören. Am Sonntag erfolgten insgesamt 284 Starts und Landungen, davon entfallen 122 auf Segelflugzeuge.

Flugleiter Weber kam gerade mit einer zweimotorigen „Siebel" aus Köln zurück. Er sagte, daß auf dem dortigen Flugplatz wohl viele Besucher waren, aber von einem Flugverkehr gar keine Rede sein konnte. Man bat ihn, mit seinem schnittigen Vogel doch einige Platzrunden zu fliegen, damit die Besucher überhaupt etwas zu sehen bekamen. Nun, der Egelsbacher Flugplatz hat in der Obhut der Flugplatz-GmbH doch schon einen recht bedeutenden Aufschwung genommen. Es ist zu hoffen, daß diese Aufwärtsentwicklung auch weiterhin anhält, nicht zuletzt zum Nutzen der Gemeinde Egelsbach!

Der erste Start

Bei herrlichem Flugwetter wurde am vergangenen Sonntag das Segelflugzeug des Luftsportvereins „Ursinus" Egelsbach auf dem Egelsbacher Flugplatz eingeflogen. Das Flugzeug, ein Doppelsitzer vom Typ Schleicher Ka 2 „Rhönschwalbe", wurde nach langjähriger Arbeit letzte Woche fertiggestellt und am Samstag dem technischen Sachverständigen, Ing. Artur Kemper aus Rüsselsheim, zur Endabnahme vorgeführt. Wie bei allen vorhergegangenen Teilprüfungen so war Herr Kemper auch dieses Mal mit der Arbeit der Egelsbacher Flugsportler sehr zufrieden und es wurden keine Mängel am Flugzeug festgestellt. Bevor nun in der ersten Maiwoche die Taufe des Segelflugzeuges stattfinden soll, wurde die „Egelsbach I" auf dem „Büchen" von dem Offenbacher Segelfluglehrer Albert Kragelhuber eingeflogen, denn die Männer vom LSV „Ursinus" wollen genau wissen, ob das Flugzeug auch hält, was sein rassiges Äußeres verspricht. Und es darf hier gesagt werden, daß das Ergebnis des Einflugtestes alle Erwartungen der Egelsbacher Segelflieger übertroffen hat. Den Abschluß des Programms bildete ein Flug von über einer halben Stunde Dauer in der Abendthermik über Egelsbach, dann wurde der Riesenvogel wieder zurück in die Werkstatt gebracht, wo er bis zur Taufe am 4. Mai muß er noch im Stall stehen bleiben. — In der Zwischenzeit haben die Egelsbacher Segelflieger noch ein schönes Stück Arbeit zu leisten, soll doch die Taufe in einem feierlichen Rahmen durchgeführt werden. Die Plakate, die zur Taufe einladen, hängen schon aus, die Vorbereitungen gehen weiter, gemeinsam mit den Offenbacher Segelfliegern bemühen sich die Egelsbacher, ihren Gästen ein vielfältiges Programm zu bieten. Eine Festschrift, die einige interessante Artikel aus der Arbeit des LSV Egelsbach enthält, wird in diesen Tagen den Bürgern zum Kauf angeboten werden und die Segelflieger hoffen, daß Petrus zur Taufe schönes Wetter schickt und alle Egelsbacher an diesem Ereignis teilnehmen werden.

Erzbausen

cz **Sitzung des Gemeinderates.** Nach der Eröffnung der öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter gab der Vorsitzende K. Bekker bekannt, daß eine Mustersatzung über die Straßenanliegerbeiträge vom Finanz- und Verwaltungsausschuß durchgearbeitet worden sei. Im Verlaufe der Diskussion wurde ausgeführt, daß über 100 000 DM für die Anlage und dem Ausbau von Straßen im letzten Jahre verwendet wurden und daß man auf die Dauer nicht alle Mittel zum Straßenbau verwenden könne, da auch noch andere Probleme der Lösung harren. Diese Satzung, deren Annahme auch Bürgermeister Lotz nach eingehender Begründung empfahl, wird nur auf die Baugebiete, die erst jetzt erschlossen werden, Anwendung finden. Bei einer Enthaltung beschlossen die Gemeindevertreter, ab 1. Mai 1958 diese Straßenanliegerbeitragssatzung einzuführen. - Nach dem Verkauf des Wasserrohnetzes an die Südhessische Gas- und Wasser AG wurde eine Ortssatzung und Gebührenordnung der Gemeindewasserversorgung erlassen, die im Vergleich zu der seither gültigen keine wesentlichen Änderungen vorsieht. - Wegen Erneuerungsarbeiten in der Lehrerdienstwohnung und des Verkaufs von gemeindeeigenem Gelände im Industriegebiet wird für kommenden Samstag eine Ortsbesichtigung durch den Bauausschuß angesetzt. - Zum Abschluß machte Bürgermeister Lotz die erfreuliche Mitteilung, daß eine Einigung mit den Grundstückseigentümern, den Schulhausneubau betreffend, erzielt wurde und daß der Kaufvertrag in Kürze zum Abschluß kommen könne. Um Platz für Erweiterungen zu gewinnen, werde man nicht, wie vorgesehen, 2 Häuser erstellen, sondern die 6 neuen Schulsäle in einem einzigen Schulgebäude unterbringen. Weiter gab Bürgermeister Lotz bekannt, daß der Etat für 1958 bereits vorliege und demnächst den Gemeindevertretern und dem Gemeindevorstand zugestellt werde, damit man möglichst bald in die Beratung eintreten könne.

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

KB-Renten und Knappschaftsrenten
Montag, den 28. April 1958
Invalidenrenten (nur sechsstellige Zahlen) und Angestelltenrenten
Dienstag, den 29. April 1958
Invalidenrenten (zwei-, drei- u. vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:
Mittwoch, den 30. April 1958

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich der Kommunion unserer Tochter **Monika** sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Thomas Kyber u. Frau

Egelsbach, Mainstraße 1

Völlig den Kopf verloren
und die Nerven dazu. Es spät merken Sie, daß die Nerven Ihnen einen Streich nach dem anderen spielen. Sie haben sich über fordert und nur eine rasche Umkehr kann Wandlung bringen. Sie können sich auf Eidran verlassen, das Ihr Durchhaltevermögen, Ihre Kraft und Leistung verdoppelt.
EIDRAN
NIMM EIDRAN UND DU SCHAFFST ES!

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
zur Heidelberger Straße
Glatthaar-Fox
3-farbig, (weiß, gelb, schwarz) gestern entl. Abzugeben bei
Schäfer, Egelsbach
Offenthaler Straße 4

Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Beckthold, Fassberg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(6. Fortsetzung)

Da hört er plötzlich helle, klingende Axtschläge, und er sieht von weitem schon, wie Magdalena dem gestern gefällten Baum energisch zu Leibe rückt. Und dann vernimmt er, wie Magdalena zwischenhinein singt. Es klingt, als singe sie aus einem Berge heraus und die Stimme gehe nun durch die Bäume des ganzen Waldes als Botschaft eines befreiten Herzens.

„Sie singt", denkt er und greift wieder nach seinem Herzen. „Auch ihre Mutter hat damals gesungen, wenn sie von den Stauweihern zurückgekommen ist . . ."

„Sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief . . ."

So singt Magdalena zwischen den Axtschlägen. Vielleicht weiß sie den Anfang des Liedes nicht, weil sie immer nur diese zwei Sätze wiederholt.

*

Kajetan faßt den Entschluß, nicht mehr so viel in den Wald zu gehen. Er geht entweder ganz früh und kommt vormittags gleich wieder zurück; oder er geht am Nachmittag und ist am frühen Abend wieder da.

Magdalena merkt seine Absicht sofort, fühlt auch oft genug seinen mißtrauischen Blick auf sich ruhen und wird selber unduldsam und reizbar, weil sie wirklich gerne einmal ins Dorf zur Schneiderin gegangen wäre. Das aber wiederum merkt Kajetan, er geht einmal einen Tag überhaupt nicht vom Hause weg.

„Gehst du heute überhaupt nicht fort?" fragt Magdalena, als es schon Abend werden will.

Sofort ist das Mißtrauen wieder in ihm: „Soll ich fortgehen? Bin ich dir im Wege?"

In diesem Augenblick verliert Magdalena alle Geduld und jede Beherrschung. Mit einem Ruck reißt sie den derben Bauernkittel von den Schultern, ballt ihn zusammen und schleudert ihn zu Boden.

„Ich will jetzt nicht mehr, Großvater, daß du es weißt!"

Diesen wilden Ausbruch hat er nicht erwartet. Langsam hebt Kajetan das graue, verwitterte Gesicht, die weißen Brauenbüschel schieben sich eng zusammen. In seine Augen kommt ein harter Glanz. Magdalena sieht, daß es Zorn ist, was in diesem Großvater arbeitet, aber sie hat keine Angst mehr vor diesem Zorn, ihr ganzer junger Wille steht dagegen. Sie sieht, wie er erneut nach dem Stock greift. Aber sie weicht keinen Schritt zurück. Nur ihre Augen bekommen einen eigentümlich starren Glanz. Von diesem Blick wird Kajetan gebannt. Langsam läßt er den erhobenen Arm wieder sinken. Sein Gesicht entspannt sich und wird unendlich traurig.

„Kann dich nicht mehr schlagen", sagt er mit einer Stimme, die plötzlich morsch und gebrochen ist.

Da sagt Magdalena mit heller Stimme: „Das, was ich will, Großvater, das kannst du mit deinem Stecken auch nicht mehr hinausschlagen."

Kajetan sieht sie von oben bis unten an, dann an ihr vorbei, ganz starr, als sähe er weit hinten im Walde die schweren Bilder aus der Vergangenheit vorüberziehen.

„Kann ich dich nicht mehr schlagen, wirst du auch nicht mehr folgen", spricht er leise an ihr vorbei.

„Doch, Großvater, ich werde dir folgen, wie ich dir mein ganzes Leben lang gefolgt habe. Aber nur dort, wo ich Vernunft dabei sehen kann."

Langsam kehrt sein Blick zurück. Sein Gesicht sieht nun aus, als sei es in diesen wenigen Minuten abermals um ein Jahrzehnt gealtert. Dennoch liegt ein heller Schein auf seinen Zügen. Tief und immer tiefer senkt sich sein Kopf. Langsam wendet er sich um und setzt sich auf die Bank.

Kugelblitz und der Mann mit dem Honiglächeln

Wie der Lehrling in Mallenbachs Eisenhandlung eine dumme Sache machte

Kugelblitz war blond, stupsnasig und seit ein paar Monaten Lehrling in Mallenbachs Eisenhandlung. Natürlich hatte er eigentlich einen ganz [illegible]eren Namen. Wer heißt schon Kugelblitz? Aber weil er klein und stämmig war, also ein bißchen kugelig, und dabei fix wie der Blitz, nannte ihn die ganze Firma so.

Es fing alles recht harmlos an. Im Geschäft erschien ein sehr dicker Mann mit einem Lächeln, süß wie Honig, und verlangte für 1 Mark Nägel.

„Bitte sehr", sagte der Stift Kugelblitz dienstbeflissen, raste zu der Nagelkiste hinter dem großen Regal und maß das Gewünschte ab. „Da bekommen Sie gerade ein Kilo."

Der Mann war neben Kugelblitz getreten. Sonst stand zufällig niemand ganz nahe bei ihnen, kein Kunde und auch kein Angestellter.

„Wissen Sie", sagte der Mann schlürfig — „Sie" sagte übrigens nicht jeder zu Kugelblitz — „Wissen Sie, geben Sie mir lieber zwei Kilo."

Kugelblitz freute sich von Herzen, daß das Geschäft blühte. Er schaufelte zwei Kilo Nägel in eine Pappschachtel, und der Mann drückte ihm das Geld dafür in die Hand. Eigentlich hätte der Kunde ja zur Kasse gehen und dort zahlen müssen. Aber die Kasse war im Nebenraum, und der Mann sagte, er hätte ein Fußleiden, ihm sei jeder Schritt zuviel. Kugelblitz mit seinen flinken Beinen wollte ihm auch gern den Weg abnehmen.

Aber plötzlich erschrak er ein wenig. „Bitte. Sie haben sich geirrt", erklärte er. „Das ist nur 1 Mark. Zwei Kilo kosten natürlich 2 Mark."

„Ich", antwortete der Mann unbefangen, „wollte ja aber nur für 1 Mark."

„Ja, freilich, zuerst. Aber dann sagten Sie bestimmt: zwei Kilo."

„Tatsächlich?" Der Dicke schien sich kaum noch besinnen zu können. „Na, jetzt sind die Nägel schon mal eingepackt. Wir machen's halt so: Ich nehme die zwei Kilo. Sie schreiben aber keinen Kassenzettel aus. Die Mark können Sie behalten, und heute abend gehen Sie ins Kino für das Geld."

Kugelblitz schaute den Fremden entgeistert an und stotterte irgend etwas. Aber schon war

Für die JUGEND

der Mann mitsamt seinen Nägeln zur Tür hinaus verschwunden. Da — was fiel ihm bloß ein — hob der Junge die Hand und ließ das Markstück in einer seiner Taschen verschwinden. Dort gesellte es sich zu zwei Zehnern, die gerade das einzige Kapital von Kugelblitz darstellten.

Dann trollte sich der Junge in die Berufsschule. Ins Geschäft kam er an diesem Nachmittag nicht mehr.

„Ach was", dachte Kugelblitz trotzig, als sich sein Gewissen regte, „ich kann das Geld ja immer noch morgen an der Kasse abliefern."

Aber an diesem Morgen waren gerade seine Eltern auf drei Tage weggefahren. Abends war es so öde zu Hause ... und schließlich ging er doch ins Kino. —

Doch nach der Vorstellung lag er im Bett, und es war ihm jämmerlich elend zumute. Die Mark war futsch und sein 20-Pfennig-Kapital auch. Anderes Geld besaß er augenblicklich nicht. Alles, was er in den drei Tagen des Alleinseins brauchen würde, hatte seine Mutter schon vorsorglich eingekauft. Todunglücklich wälzte er sich herum. Er würde so etwas nie mehr tun, und sicher kam der gräßliche Mann niemals wieder.

Aber was das betraf — da täuschte er sich. Der Mann erschien schon am übernächsten Tag wieder im Geschäft, ging stracks auf Kugelblitz zu und verlangte sechs Meter Drahtgeflecht. „Verrechnung, wie neulich", sagte er und kniff frech ein Auge zu. „Schreib' vielleicht diesmal einen Kassenzettel, damit's nicht allmählich auffällt." — „Sie" sagte er heute nicht mehr. — „Aber schreib' nur drei Meter auf. Dir geb' ich schon was außerdem ..."

Kugelblitz wurde schneeweiß. Er verstand auf einmal alles. Das mit den Nägeln hatte sich neulich gar nicht zufällig so ergeben. Der Mann hatte ihn zu einer Unredlichkeit verleitet, um ihn in die Hand zu kriegen. Heute wünschte er schon sechs Meter Drahtgeflecht, von denen er nur drei bezahlen wollte. Wer weiß, was er morgen vorhatte! Doch ohne Ihn! Der kleine Stift streckte sich plötzlich.

„Warten Sie mal", sagte er zu dem dicken Mann. Dann ging er entschlossen in Herrn Mallenbachs Büro und gestand dort drinnen alles.

Als er etwas später mit seinem Chef zusammen wieder herauskam, hatte der Mann natürlich nicht gewartet. Kugelblitz sah ihn nie wieder, und das tat ihm wahrhaftig nicht leid. Er mußte sich noch ein paar recht unfreundliche Worte von Herrn Mallenbach anhören. Die schluckte er ergeben herunter. War ja schließlich das wenigste, was er verdient hatte.

An den nächsten Abenden räumte Kugelblitz nach Dienstschluß ein paar Regale mustergültig auf. Damit arbeitete er die zwei Kilo Nägel ab, um die er das Geschäft geschädigt hatte. Und dann — o welches Glück! — war alles wieder gut.

Barbara Hlauschka-Steffe

„Der nächste Patient, bitte!"

Der Tierdoktor hilft, wenn unsere Lieblinge krank sind

Was wohl unserer Miezl weh tun mag? Sie spielt nicht, sie frißt nicht, hat trübe Augen, kurzum, ihr fehlt etwas. Aber was, das kann sie uns nicht erzählen, doch der Tierdoktor wird ihr sicher helfen.

Im Wartezimmer sieht sich Miezi erst einmal sehr erstaunt um. Da sind mehrere Hunde, unter ihnen ein schöner, weißer Spitz. Aber

Pfiffi fühlt sich offensichtlich auf dem Behandlungstisch sehr wohl und Peter freut sich, daß seinem Liebling geholfen wird.

es gibt dort auch noch Vögel, sogar ein Huhn und zwei Hähne, einen Papagei und einen Goldhamster. Erwachsene und Kinder haben vollauf zu tun, unter diesen verschiedenartigen Geschöpfen Ruhe zu halten.

Aber im Grunde sind die Tiere doch sehr brav, als ob sie wüßten, daß man ihnen nur helfen und sie von ihren Leiden befreien will. Wie Menschen-Patienten kommen sie der Reihe nach in das Behandlungszimmer. Rasch hat der Doktor festgestellt, daß ein wehes Ohr unserem Kätzchen böse Schmerzen verursacht. Die Frau des Arztes und Miezls Herrin halten sie fest, damit das kranke Ohr behandelt werden kann. Denn sie faucht nicht nur heftig, sondern zeigt auch ihre scharfen Krallen, die böse zuhauen können. Rasch wird das Ohr mit Watte abgetupft, die der Tierarzt mit der Pinzette nimmt. Dann bläst er Wundpuder ins Ohr, und Miezi wird bald ohne Schmerzen sein.

Patient Nummer zwei, eine Dackeldame, hat ein Bein gebrochen. Sicherheitshalber bekommt sie vor der Behandlung den Maulkorb angelegt, denn man kann nie wissen ... Vorsichtig wird dann unter gütlichem Zureden das gebrochene Beinchen gerichtet und geschient, damit es in der richtigen Lage wieder zusammenheilen kann.

Und dann liegt halb tot ein Huhn auf dem Behandlungstisch. Es kann nämlich kein Ei legen. Vorsichtig massiert der Doktor die Stelle, wo das vielleicht zu dicke Ei sitzt, um es nicht zu zerbrechen, und bald schon kann „Frau Huhn" wieder fröhlich gackern. Der kranke Hahn im Sprechzimmer nebenan kräht aufgeregt mit. Das ist mal eine lustige Szene im Wartezimmer.

Als die Assistentin des Tierarztes diesmal ins Nebenzimmer ruft: „Der nächste, bitte!" bringt ein kleiner Junge in einem Holzkäfig seinen syrischen Goldhamster. „Wo fehlt's", fragt der Arzt. „Er will nichts mehr fressen und wird immer magerer", berichtet der Junge betrübt. „Das werden wir bald haben", tröstet ihn der Arzt und verschreibt diesem nach der Untersuchung ein wirksames Futter.

Nicht alle Tier-Patienten können zum Tierarzt gebracht werden. Auf dem Lande wird der Doktor bei Tag und selbst oft bei Nacht auch den äußerlichen Frühjahrsputz nicht versäumen.

Jetzt braucht die Haut Wasser, viel, viel Wasser; am wirkungsvollsten ist das weiche, wohltuende Regenwasser (wer keinen Garten und keine Regentonne hat, stelle doch einfach ein Schüsselchen in die Regenrinne oder auf das äußere Fensterbrett). Es ist eine schöne alte Sitte, sich das Gesicht, Hals, Brust und Arme mit Maitau zu waschen.

Kräuterkompressen, Wechselkompressen, leichte Trommelmassagen sind gute Mittel gegen erschlaffte Gesichtszüge. Eine Kompresse aus Rosmarin-, Kamillen- oder Heublumenabsud, nicht zu heiß und nicht auf der Haut erkaltet, wirkt gegen unreine Haut. Eine Pfefferminzkompresse hilft gegen schlecht durchblutete Haut. Der herrlich duftende Waldmeister vor der Blüte, zerquetscht und eine halbe Stunde wie eine Maske auf die Haut gelegt, macht schlaffe Haut jung und frisch und belebt uns mit seinem Wohlgeruch.

Alte Liebe rostet nur sehr selten

Männer vergessen Vergangenes – Frauen kramen gerne in Erinnerungen

Es gibt Frauen, die gleich von der Schulbank weg ihre erste Liebe heiraten. Das ist sicherlich sehr romantisch, aber dennoch tun mir diese Frauen immer ein bißchen leid. Ihnen fehlt nämlich etwas, was wir anderen alle besitzen, an dem wir uns von Zeit zu Zeit erfreuen: unsere alten Lieben. Nicht, als ob wir uns grämten, daß alles so gekommen ist, oder als ob wir bereuten, daß wir diesen Mann heirateten und jenen nicht — aber an den alten Lieben hängt immer noch ein kleines Stück unseres Herzens.

✲

Als ich heiratete, da taten wir außer unseren Büchern, Möbeln und Schulden auch unsere Fotos zusammen. Unter den Bildern meines Mannes fand ich manche Schöne, die unschwer als alte Liebe zu identifizieren war — es gibt eben Mädchen, die hinter jedes Foto eine Widmung schreiben müssen. Natürlich interessierte mich das Ganze ausnehmend, aber ich mußte feststellen, daß er von manchen nicht einmal mehr den Namen wußte, und wenn man Genaueres hören wollte, wurde die Sache erst recht nebelhaft.

Natürlich, damals war Krieg, und die jungen Männer wurden hierhin und dorthin verschlagen. Aber trotzdem: da steht etwas von Liebe und schönen Stunden auf der Rückseite des Fotos oder sogar tiefsinnige Rilke-Verse, und man bekommt als ganze Auskunft: „Ja, ich glaube, die hieß Erika, es kann aber auch Annemarie gewesen sein oder so ähnlich ..." Das ist alles. Zuerst hielt ich das für zartfühlenden Schwindel. Aber die Männer meiner besten Freundinnen wissen auch nicht mehr über ihre alten Lieben — die ganz großen natürlich ausgenommen.

Wir dagegen können gewisse Menschen und Begebenheiten nie ganz vergessen — dazu war alles einmal zu wichtig. Aber was früher so aufregend war, daß wir an gar nichts anderes mehr denken konnten, was früher einmal so weh tat, daß wir glaubten, solchen Kummer habe vor uns noch nie ein Mensch aushalten müssen, das ist heute so angenehm lange her und manchmal einfach komisch geworden. Fast immer aber erscheint uns alles im freundlichsten Licht. Unseren alten Lieben — wenige Fälle, an die wir am liebsten überhaupt nicht mehr denken, ausgenommen — bewahren wir ein ganz besonderes Gefühl warmer Zuneigung. Ein völlig wunschloses Gefühl.

✲

Es gibt Frauen, die reißen Widmungen aus Büchern, verbrennen Briefe und werfen Fotos in den Papierkorb, wenn eine Liebe zu Ende geht. Die meisten aber bringen das nicht fertig. Sie stopfen die Sachen nur möglichst weit weg. Und wenn aus der unglücklichen Liebe längst eine alte Liebe geworden ist, findet man sie vielleicht wieder und kramt in herrlichen Erinnerungen.

Ich glaube, wenn wir genau nachforschen, haben wir fast alle noch irgendeine Reliquie: Briefe oder Bilder, Bücher, ein seidenes Tuch, einen kleinen grünen Holzfrosch oder eine im Konversationslexikon getrocknete Margerite.

Es gibt Männer, die verlangen, daß ihre Frauen all diese Reliquien wegwerfen, weil sie in der sorgfältigen Bewahrung eine Art Untreue sehen. Das sind Männer, die keine Ahnung von diesen Dingen haben. Vergessen tut man seine alten Lieben darum doch nicht. Und wenn ich neunzig Jahre alt werden sollte — sobald das Radio eine ganz bestimmte Melodie spielt, werde ich an einen ganz bestimmten Menschen denken und an eine sehr reizende Zeit.

Eigentlich dürften alte Lieben nur in der Erinnerung leben, aber in Wirklichkeit spazieren sie meist noch recht wohlerhalten über diese Erde, und manchmal begegnet man ihnen auch. Sehr oft unterhält man sich dann ein bißchen gequält und hat dabei das Gefühl: „Vor was hat mich da ein gütiges Geschick bewahrt!" Sehr selten einmal kann man auch seine alten Gefühle noch voll und ganz verstehen. Aber dann ist Vorsicht geraten, denn richtige, echte, alte Liebe muß unbedingt aus und vorbei sein.

Hellwig von der Mehden

Wer keinen Mann findet, bekommt eine Rente

Versicherung gegen mangelnde Heiratschancen

In Dänemark besteht seit über zwanzig Jahren eine sogenannte ‚Altjungfernschafts-Versicherung'.

Diese Institution nimmt nur Mädchen zwischen 13 und 20 Jahren zur Versicherung an. Die Leistungen der Gesellschaft treten dann ein, wenn bis zu einem Termin, der bei Festlegung des Versicherungsbetrages bestimmt wird, und dessen frühere oder spätere Auszahlung für die Höhe der zu zahlenden Versicherungsprämie ausschlaggebend ist, das versicherte Mädchen nicht geheiratet hat. Vielfach melden Eltern solche Töchter, die nicht als Schönheiten gelten können, zur Versicherung an, weil sie fürchten, daß diese Mädchen keinen Mann bekommen können, also sitzenbleiben.

Aus den Zusammenstellungen und Tabellen des kürzlich veröffentlichten Geschäftsberichtes der Anstalt für das letzte Geschäftsjahr ergibt sich nun aber die geradezu verblüffende Tatsache, daß die Gesellschaft just bei den sogenannten ‚häßlichen Mädchen' am besten abschnitt. Sie werden — wenigstens in Dänemark — häufig eher geheiratet als die Schönheiten, die sich, wie der psychologische Beratungsstab der Anstalt unter Führung von Professor Ballanger (Kopenhagen) feststellt, vielfach nicht so schnell zum Heiraten entschließen können, und vor lauter ‚Aussuchen' eines Tages den Anschluß verpassen. Dann aber nimmt sie die Versicherungsgesellschaft nicht mehr auf; denn sie haben, wenn es einmal soweit ist, daß sie ihre Heiratspläne zu begraben beginnen, das 20. Lebensjahr schon längst überschritten.

Die Jahresbeiträge der Gesellschaft sind verhältnismäßig gering. Alle Frauen, die bis zum 40. Lebensjahr nicht geheiratet haben, erhalten von der Anstalt eine Rente, die ihnen unter Umständen einen bescheidenen, aber gesicherten Lebensabend ermöglicht. Heiratet eine Versicherte früher oder macht gar der Tod einen Strich unter den Vertrag, so verfallen die eingezahlten Prämien zugunsten der Gesellschaft. Die Anstalt zahlt 13 Prozent Dividende — also, wirklich ein gutes Geschäft!

Unser Schönheitstip

Frühjahrsputz für die Haut

Vitaminreiche Kost, viel Grünzeug und Obst, Milch und Joghurt sowie gründliche „Entschlackung" des Körpers wird die Haut jetzt besonders dankbar quittieren. Aber wir wollen auch den äußerlichen Frühjahrsputz nicht versäumen.

Jetzt braucht die Haut Wasser, viel, viel Wasser; am wirkungsvollsten ist das weiche, wohltuende Regenwasser (wer keinen Garten und keine Regentonne hat, stelle doch einfach ein Schüsselchen in die Regenrinne oder auf das äußere Fensterbrett). Es ist eine schöne alte Sitte, sich das Gesicht, Hals, Brust und Arme mit Maitau zu waschen.

Kräuterkompressen, Wechselkompressen, leichte Trommelmassagen sind gute Mittel gegen erschlaffte Gesichtszüge. Eine Kompresse aus Rosmarin-, Kamillen- oder Heublumenabsud, nicht zu heiß und nicht auf der Haut erkaltet, wirkt gegen unreine Haut. Eine Pfefferminzkompresse hilft gegen schlecht durchblutete Haut. Der herrlich duftende Waldmeister vor der Blüte, zerquetscht und eine halbe Stunde wie eine Maske auf die Haut gelegt, macht schlaffe Haut jung und frisch und belebt uns mit seinem Wohlgeruch.

Die Hausfrau lernt nie aus

Das Schneiden von Rhabarber macht wenig Mühe, wenn man jeweils ein ganzes Bündel gewaschener Stengel mit der Brotmaschine schneidet.

Emaillegefäße, deren Glasur stellenweise abgestoßen ist, sehen unschön aus, lassen sich meist schwerer reinigen und rosten leicht. Mit Emaillelack kann man den Schaden ohne Mühe selbst beheben.

Zur Abwechslung mal vegetarisch

Muskelkraft-Frühstück

2 Eßlöffel Weizenschrot mit 1½ Tassen Wasser über Nacht quellen und morgens mit ungespritzter Orangenschale auf kleinem Feuer 20 Minuten kochen. 1 Teelöffel Vollkornmehl ohne Fett leicht anrösten, mit ½ Tasse Milch verrühren, aufkochen, dazugeben, nochmals 20 Minuten quellen, absud, nicht zu heiß und nicht auf der Haut erkaltet, wirkt gegen unreine Haut. Eine Pfefferminzkompresse hilft gegen schlecht durchblutete Haut. Der herrlich duftende Waldmeister vor der Blüte, zerquetscht und eine halbe Stunde wie eine Maske auf die Haut gelegt, macht schlaffe Haut jung und frisch und belebt uns mit seinem Wohlgeruch.

Gemüseküchlein

35 g Lauch, 75 g Rosenkohl, 75 g Blumenkohl und 75 g Gelberüben, alles halb gardämpfen und dann durch die Hackmaschine geben. 1 Zwiebel kleinschneiden, in Pflanzenbutter anrösten und mit 2 Eiern, etwas Mehl, gehackten Kräutern und etwas Salz das Gemüse gut vermengen, kleine flache Kuchen formen und in Pflanzenbutter doppelseitig backen.

Gemüsereis mit Käsetunke

Naturreis körnig kochen. Eine Büchse Mischgemüse abtropfen, in Pflanzenfett erhitzen und mit dem Reis vermengen. Eine Schüssel mit einer Knoblauchzehe ausreiben, mit Öl ausschwenken, den heißen Gemüsereis hineindrücken, stürzen und heiß stellen. Eine helle Tunke bereiten, recht viel geriebenen Käse hineingeben und über den Reis gießen.

Apfelschaum-Creme

2 Teelöffel Stärkemehl mit wenig Wasser anrühren, ¼ Liter Wasser hinzurühren, aufkochen 1 Eßlöffel Rohrzucker, abgeriebene ungespritzte Zitrone, 1 El, 2 Eßlöffel Apfeldicksaft. Alles unter ständigem Rühren bis zum Sieden erhitzen, vom Feuer ziehen und in kalt ausgespülte Schalen füllen. Mit Schlagsahne garnieren.

Delikater Brotaufstrich

100 g rohen Sellerie fein reiben und mit Zitronensaft beträufeln, damit er weiß bleibt. Einen Sahneschichtkäse durch ein Sieb geben und mit 1 Eßlöffel Apfeldicksaft, 2 Eßlöffel Milch und gehacktem Schnittlauch alles gut vermengen. Geröstetes Vollkornbrot mit Pflanzenbutter bestreichen und dick mit diesem Sellerie-Käseereme belegen.

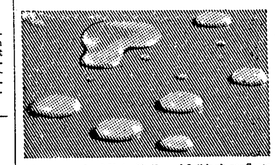
Unverkennbar Seiblank

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich Seiblank. Doch achten Sie auf den aufgedruckten Garantiestreifen, damit Sie auch wirklich das echte Seiblank erhalten! Denn darauf kommt es an: Das echte Seiblank gibt Ihrem Fußboden wirklich den dauerhaften Seiblank-Hochglanz.

Spielend leichte Haushaltspflege

„Bohnern ohne Bücken" — dieser Satz ist zum Inbegriff neuzeitlicher Fußbodenpflege geworden. Denn Millionen Hausfrauen nehmen nur noch Seiblank, das die Arbeit so spielend leicht macht, Zeit erspart und vor allem: höchste Qualität verbürgt!

So einfach: Etwas Seiblank auf den Schaumgummiüberzug des Schrubbers geben, im Sieben einwachsen, kurz überbohnern — schon strahlt der Boden im schönsten Hochglanz — ohne Kreuzscheuern, ohne zerschundene Knie! Und noch ein Vorteil: Fußleisten, Türen, Tapeten und Polstermöbel bleiben frei von Spritzern und Flecken. Denn Seiblank ist kein flüssiges Bohnerwachs, es läßt sich selbst auf kleinsten Flächen verteilen!



Wassertropfen? Kein Malheur! Seiblank-gepflegte Fußböden sind wasserabstoßend; nur aufwischen, nachreiben — das genügt! Schon ist der schöne Hochglanz wieder da ...

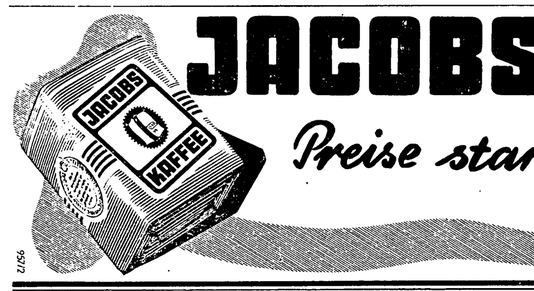
Keine Angst, liebe Hausfrau, wenn die Kinder auf dem Boden spielen! Sie haben ihn ja mit Seiblank gepflegt! Da genügt ein kurzes Nachbohnern, um den Boden wieder spiegelblank zu kriegen.

Darum besorgen Sie sich noch heute

Seiblank

aus dem Hause Thompson

Jetzt mit Garantiestreifen



Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Bechthold, Fassberg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(7. Fortsetzung)

Und heimlich ist sie eines Tages mir und ihrer Mutter fortgelaufen. Ich sehe sie noch, wie sie dort unter den Bäumen für immer verschwunden ist. Es ist gekommen dann, wie es hat kommen müssen. Ein Jahr darauf, an einem Sommermorgen, habe ich dich dann gefunden. Dort drüben unter dem Baum bist du gelegen, in Windeln eingepackt und mit einem Zettel. Sie hat mich um Verzeihung angefleht für das, was ich verhüten wollte. An anderen Tag aber hat man deine Mutter tot aus dem Stauweiher herausgezogen. — So, Magdalena, das hab' ich dir jetzt sagen müssen. Das ist deiner Mutter draußen im Leben passiert. Und nun willst du auch hinaus. Du mußt nicht den gleichen Weg gehen; das glaub ich gar nicht, denn ich habe dich anders erzogen. Aber es wird doch ein Rausch über dich kommen. Ich bin schon im späten Abend, Magdalena. Kann sein, daß ich eines Morgens einfach nicht mehr aufwache. Dann steist du allein da."

„Warum machst du mir denn das Herz so schwer, Großvater?"

„Weil du nicht hineintaumeln sollst ins brennende Licht wie die Mücken. Weil du dir immer vor Augen halten sollst, wie deine Mutter zerbrochen ist."

Eine Weile schaut Magdalena angestrengt vor sich hin. Dann hebt sie entschlossen den Kopf: „Man braucht am Leben nicht zerbrechen, man ist auf der Welt, um mit dem Leben fertig zu werden."

Mit einem scharfen Ruck nimmt der Alte den Kopf zurück. „Das ist eine große Weisheit", sagt er mit beißendem Spott. „Schau einmal an! Mein Enkelkind will ausziehn, um das Leben zu meistern. Respekt, Respekt! Das hat dir wohl die Schmalgeiß mit den lackierten Fingernägeln eingeimpft. Oder hast du es aus den verflixten Büchern gelesen, die ich jetzt herumliegen sehe? Aber geh nur! — Geh hinunter am Sonntag ins Dorf! Ich will dich nicht mehr halten, weil ich sehe, daß ich es nicht mehr kann."

„Großvater, es sind noch Kleider von meiner Mutter da. Und von der Großmutter Schmuck. Immer hast du es vor mir versperrt. Nie habe ich schön sein dürfen. Bitte, laß mir diese Dinge. Nur ein einziges Mal will ich mich darin sehen."

„Ja, natürlich, das habe ich vergessen. Die Hoffart muß auch dabei sein." Der Alte steht auf, streckt seinen gekrümmten Rücken und schlürft langsam in das Innere der Hütte. Später, da sie in die Hütte geht, sieht sie vom Großvater nichts. Nur auf dem Tisch liegt — sie kann es auf den ersten Blick erkennen — ein Schlüsselbund, große und kleine Schlüssel an einem eisernen Ring. Es sind die Schlüssel zur Truhe, zum Kasten und zur Schmuckschatulle.

✲

Der Regen fällt noch den ganzen Samstag. Kajetan bleibt im Hause, die kleine Küche ist mit Dämpfen erfüllt wie eine Alchimistenbude. Er selber ist anzusehen wie ein alter Zauberer. Sein Gesicht ist über die Tiegel und Töpfe gebeugt, mit einem dünnen Holzstab rührt er langsam bald da, bald dort, und manchmal streicht sein dünner Vollbart so nahe über die Herdplatte hin, daß man meint, er müsse Feuer fangen.

Mit keinem Wort ist Kajetan auf das Gespräch von gestern zurückgekommen, obwohl Magdalena immer darauf wartet. Er sagt auch sonst nichts. Am Abend schreibt er kleine, weiße Zettel, die er auf die Tiegel und Töpfe klebt. „Für Hufkrebs" steht auf einem. „Für den Dampf" auf einem anderen. Das hat er bisher nie getan; er hat auch so gewußt, was er zu nehmen hat. Ist ein neuer Ordnungssinn in ihm erwacht?

„Wenn ich einmal nicht mehr da sein sollte, daß du weißt, was du hergeben mußt", sagt er, als sie am späten Abend bei der Suppenschüssel sitzen. Es ist das erste, was er an diesem Tage überhaupt spricht.

„Du sollst noch recht lange da sein, Großvater", antwortet Magdalena.

„Hoffentlich nicht mehr so lange, bis du genügend ins wirkliche Leben hineingeschaut hast."

„Ich habe es mir überlegt, ob ich morgen gehen soll."

„Bis morgen hast du es dir wieder anders überlegt", meint er.

Der Sonntag ist von goldener Schönheit. Die Wälder dampfen unter der steigenden Sonne. Da sagt Magdalena, daß sie zur Kirche gehen wolle. Sie streift in ihrer Kammer die Kleider ab und öffnet den Schrank. Wenig später steht sie vor dem Spiegel und betrachtet sich. Sie hat nun einen dunkelgefalteten Rock an und einen knappsitzenden Spenzer mit Silberknöpfen. Das Haar hat sie in schweren Zöpfen wie eine Krone über die Stirne gelegt; das gibt ihrem Gesicht einen reifen, fast fraulichen Ausdruck. Den schweren Bauernschmuck der Großmutter legt sie auch an: die altgoldenen Ohrringe und die silberne Halskette mit der goldenen Schließe.

Sie lächelt ihrem Spiegelbild zu, freut sich ihrer gesunden Zähne, findet, daß ihr Mund nicht zu groß und nicht zu klein sei. Sie macht die Augen schmal und öffnet sie wieder.

Dann steht sie fertig angezogen und geht langsam hinaus. Kajetan kann seine Verblüffung nicht ganz verbergen, er tut zwar so, als sähe er nicht, was sie an Schmuck angelegt hat, aber aus gesenkten Brauen heraus muß er sie immer wieder heimlich ansehen. Nun setzt sie noch den Bauernhut mit der Goldborte und den langen, schwarzen Bändern auf das Blondhaar und fragt:

„Kann ich so gehen, Großvater?"

Er schaut sie stolz an. Stolz bewegt sein Herz. Aber er kann es nicht zeigen, und er unterdrückt auch den Wunsch, sie in seine Arme zu nehmen und liebzuhaben, weil er es zwanzig Jahre lang nicht gezeigt hat.

„Die Toten stehen wieder auf", sagt er leise und dabei berührt seine Hand das Schultertuch, das ein wenig verrutscht ist. „Ich hab gar nie gewußt, daß du auch so schön bist."

Magdalena errötet ein wenig unter diesem Lob. Sie denkt auf einmal wieder daran, daß sie am Abend vielleicht doch zum Tanz gehen wird. Sie weiß nicht, was dieses merkwürdige Gefühl, das ihr Herz so stark bewegt, zu bedeuten hat; sie tritt aber den Weg in die Kirche jetzt nur an in der leisen Hoffnung, den Burschen wiederzusehen, der ihr kürzlich begegnet und sich dreimal nach ihr umgedreht hat.

Magdalena weiß auf einmal wieder ganz genau, wie er ausgesehen hat. Aber so sehr sie sich auch in der Kirche umsieht, sie kann ihn nirgends sehen. Weil aber ihre Gedanken nur allein auf das konzentriert sind, entgeht es ihr, daß sie selbst zum Zielpunkt vieler Blicke geworden ist. Man ist es nicht gewohnt, sie so zu sehen. Immer hat man ein wenig hinter ihr hergespöttelt, wenn sie in unmöglicher Kleidung und mit derben Schuhen in den Gottesdienst kam. Heute aber ist man sogar darüber im Zweifel, ob sie es wirklich ist.

Selbst dem Pfarrer fällt diese verwandelte Magdalena auf. Er schaut ein paarmal von der Kanzel herunter in ihr Gesicht, das so gläubig und vertrauensvoll zu ihm aufgehoben ist, als er davon spricht, daß das ganze Weltgeschehen friedsamer abrollen würde, wenn die Menschen sich mehr lieben und weniger hassen würden.

Magdalena hält niemanden und liebt außer dem Großvater niemanden.

Das Hochamt ist zu Ende, die Orgel spielt den Schlußakkord, die Menschen strömen aus der Kirche. Jetzt erst merkt Magdalena, daß man sie allenthalben betrachtet. Ein paarmal wird sie angesprochen. „Du bist aber heute schön, Magdalena. Man kennt dich kaum mehr."

Sie auf: lächelt sie zurück.

Auf dem freien Kirchplatz vor dem Gottesacker stehen die Burschen beisammen. Magdalena will schnell vorübergehen. Aber ihre Augen streifen doch die Gesichter der Reihe nach. Als sie am letzten vorübergegangen ist, spürt sie eine leise Traurigkeit in ihrem Herzen. Den ihre Augen suchten, haben sie nicht gefunden

(Forts. folgt)

Nachmittagskleider - neu entdeckt

Das Nachmittagskleid erfreut sich einer neuen Liebe.

Man trinkt wieder Tee, und zeigt sich auch getrost zur sommerlichen Cocktail-Stunde in Kleidern, die ohne Aufsehen zu erregen über die Straßen spazieren geführt werden können. Die Auswahl an diesen Kleidern ist enorm groß, und es ist wirklich für alle individuellen Anforderungen etwas Passendes zu finden. Auch die Skala der zu verwendenden Stoffe reicht weit — von naiv anmutenden Baumwollgeweben bis zum hauchzarten, kostbaren Chiffon.

Eine bestimmte, festgelegte Linie gibt es netterweise überhaupt nicht — man kann im konservativ gemachten Seidenkleidchen mit rundem Kragen und lustig flatterndem Schleife, den engen Gürtel über weit angekraustem Rock ebenso elegant sein wie im faltenreich drapierten Chiffonkleid mit unten eingehaltenem Türkenrock — oder dem aktuellen, letzten Schrei aus papierdünnem Taft mit dem verwaschenen Blumenmuster, das die Trapezlinie zeigt. Ein Glück! Denn nicht allen — ehrlich gesagt: nur wenigen — Frauen steht so ein Hängerkleidchen, wie es uns diesen Sommer serviert wird.

Sollten sie aber eine dieser Wenigen sein, der diese Form Charme und Reiz gibt, so versäumen sie bitte nicht, einmal etwas Neues zu wagen. Ein passender loser Taftmantel könnte auf der Straße das Kleid leicht verhüllen und so die ersten Hemmungen nehmen, denn — auch die Pionierarbeit der Mode will gelernt sein!

Cordula

50 % Fahrpreisermäßigung

Mit der Bundesbahn zur 2. Hessischen Landwirtschaftsschau

Zur Erleichterung und Verbilligung des Besuches der 2. Hessischen Landwirtschaftsschau in Kassel — 14. bis 18. Mai 1958 — sind mit der Deutschen Bundesbahn folgende Abmachungen getroffen worden: Auf den Strecken Frankfurt—Gießen—Kassel, Fulda—Bebra—Kassel, Northeim—Göttingen—Kassel und Warburg—Hofgeismar—Kassel wird an den Tagen 15. Mai (Himmelfahrt), 17. und 18. Mai 1958 für die Hinfahrt nach Kassel ein Sonderverkehr mit planmäßigen Zügen eingerichtet. Die dafür ausgegebenen Fahrkarten — Fahrpreis einfache Fahrt für Hin- u. Rückfahrt — gelten für die Rückfahrt an allen Tagen vom 15. bis 18. Mai 1958. Man kann also seinen Besuch in Kassel ganz nach Belieben einrichten und sieh nach Wunsch mehrere Tage in der Ausstellungsstadt aufhalten.

Messe und Regen. Die Darmstädter Frühjahrsmesse hielt sich streng an die Tradition. Als sie am Samstag eröffnet wurde und die erste Musik über den Meßplatz schallte, fing es an zu regnen. Keine Messe ohne Regen, ist seit Menschengedenken ein gefügeltes Wort in Darmstadt. So war es also auch diesmal.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 25 Jahren

An der **Realschule Langen** bestanden im Frühjahr 1933 für das neue Schuljahr 14 Jungen und 8 Mädchen die Aufnahmeprüfung für die Sexta. Aus der Schule entlassen wurden 12 Schüler und 5 Schülerinnen mit der mittleren Reife. Von ihnen gingen 6 Knaben und ein Mädchen an die höheren Schulen in Darmstadt über. Die Gesamtzahl der Realschüler betrug damals ca. 160.

Sport-NACHRICHTEN

Der 1. FC Langen hat es geschafft

Mit seinem 3:0-Sieg über Messel holte sich am letzten Sonntag in der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt der 1. FC Langen den Meistertitel klar vor dem Tabellenzweiten Walldorf. Die Nachfolger in der Tabelle, Rüsselsheim und Bürstadt, verloren ihre Spiele auf fremden Plätzen. Walldorf war spielfrei. Imponierend war der Sieg der Erzhäuser über Bürstadt (5:2). Wer die bereits ermittelten zwei Absteiger, Griesheim und Bischofsheim, begleiten wird, ist nun wieder vollkommen offen. Messel, Bensheim und Münster werden das wohl unter sich ausmachen, denn sie sind nach wie vor noch am meisten gefährdet. Münster profitierte am letzten Sonntag durch die Niederlagen von Messel und Bensheim am meisten. Egelsbach war es, das Bensheim mit 3:5 klar ausspielte.

Die Spiele im einzelnen:

1. FC Langen — TSG Messel	3:0
TSV Pfungstadt — Opel Rüsselsheim	3:0
FC Erbach — Hassia Dieburg	3:5
SV Erzhausen — VfR Bürstadt	5:2
FC Bensheim — SG Egelsbach	3:5
SC Griesheim — SG Nieder-Roden	0:6
SV Bischofsheim — SV 98 Amateure	4:0
SV Münster — Lampertheim	1:0
SKV Mörfelden — Groß-Umstadt	4:3

Der Tabellenstand:

1. Langen	34	79:33	50:18
2. Walldorf	34	78:52	45:23
3. Rüsselsheim	34	80:40	43:25
4. Bürstadt	34	82:47	42:26
5. Egelsbach	34	66:36	40:28
6. Erbach	35	74:61	40:30
7. Nieder-Roden	34	78:63	39:29
8. Pfungstadt	34	82:55	37:31
9. Groß-Umstadt	35	74:79	34:36
10. Dieburg	34	73:70	33:35
11. Lampertheim	34	60:61	33:35
12. Mörfelden	34	64:73	33:35
13. Erzhausen	33	57:75	30:36
14. SV 98 Amateure	33	61:83	29:37
15. Messel	34	72:95	28:40
16. Bensheim	32	56:85	27:37
17. Münster	34	48:69	27:41
18. Bischofsheim	34	56:91	20:48
19. Griesheim	34	43:115	14:54

Am kommenden Sonntag: Dieburg — Langen, Walldorf — Pfungstadt, Rüsselsheim gegen Erzhausen, Messel — Bensheim, Bürstadt gegen Griesheim, Egelsbach — Bischofsheim, Nieder-Roden — Münster, SV 98 Amateure gegen Mörfelden und Lampertheim — Groß-Umstadt.

Der Club ist Meister!

Mit einem 3:0 (1:0)-Sieg über die TSG Messel gewann der 1. FC Langen die beiden noch fehlenden Punkte zur Meisterschaft in der II. Amateurliga Darmstadt; denn obwohl Langen noch zwei Spiele gegen Dieburg und Rüsselsheim auszutragen hat, kann es vom Tabellenzweiten Rot-Weiß Walldorf nicht mehr eingeholt werden. Der Erfolg des Clubs war mehr als verdient. Nur ihrem ausgezeichneten Torhüter Werner und dem Schußpech des Langener Sturms hatten es die Gäste zu verdanken, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Die Mannschaft, der Gastgeber verdiente sich für ihr spielerisches Können und ihren diesmal vorbildlichen Einsatz ein Gesamtlob und versöhnte ihre Anhänger, die mit den Leistungen in den vorangegangenen Heimspielen mitunter nicht ganz zufrieden gewesen waren. Die Elf der TSG Messel war ein fairer Verlierer, hatte aber in beiden Halbzeiten nur während der ersten zehn Minuten und unmittelbar vor Schluß des Spieles eine Chance, den Ehrentreffer zu erzielen.

Der Kampf begann mit zwei schönen Fernschüssen von Fleischmann und Rascher, ehe Messel in der 6. Minute zum ersten Mal gefährlich vor dem Langener Tor auftauchte. Laumann verfehlte mit einem Kopfball nur knapp das Ziel, und beim nächsten Angriff senkte sich ein Fernschuß des Gästelinksaußen, traf aber zum Glück nur die Latte. Beim Gegenzug übersah der Unparteiische im Messeler Strafraum ein Handspiel, und wenige Minuten später prallte ein von Dieter ausgezeichnet getretener Eckball von der Latte zurück. Ebensowenig Glück hatte Metz in der 15. Minute mit einem Kopfball, denn auch diesmal landete das Leder an der Latte. Nachdem sich der Linksaußen Mikulas eine Steilvorlage erlaufen hatte, legte er sich den Ball etwas zu weit vor, so daß der gegnerische Torwart klären konnte. Im Anschluß an einen Strafstoß ging ein Kopfball von Fleischmann nur knapp über den Kasten. Die klarste Torchance vergab jedoch Pollich, als er nur noch den Schlußmann der Gäste vor sich hatte und nicht einzuschießen vermochte. In der 34. Minute gelang es dann endlich dem Halblinken Dieter mit einem placierten Flachschuß aus 25 m Entfernung das 1:0 zu erzielen.

Die ersten zehn Min. der 2. Halbzeit verliefen ausgeglichen, ohne daß sich eine der beiden Abwehrreihen aus dem Konzept bringen ließ. Dann rissen die Gastgeber wieder die Initiative an sich. Mikulas brach an der Strafraumgrenze durch, schoß aus 10 m Entfernung halbhoch, aber der Torwart der Gäste hielt ausgezeichnet. Nach einer genauen Vorlage von Metz nahm Pollich wenige Meter vor dem gegnerischen Tor den Ball direkt und schoß hoch über den Kasten. Angefeuert von den zahlreichen Zuschauern erreichte Mikulas eine Steilvorlage von Dieter, kam frei zum Schuß und verfehlte das Ziel nur knapp. Weiterhin blieb der Club im Angriff. Mikulas überspielte den rechten Verteidiger von Messel, flankte vor das Tor, doch Metz und Fleischmann verpaßten. Unmittelbar danach kam eine hohe Vorlage von Metz zum freistehenden Rechtsaußen Fleischmann, der mit einem Flachschuß in die lange Ecke auf 2:0 erhöhte. Beim nächsten Angriff des Clubs war der Torhüter der Gäste bereits geschlagen, Dieter führte den Ball, wurde aber von Mittelläufer am Schuß gehindert und erreichte nur einen Eckball. In der 70. Minute sorgte dann Fleischmann für den 3:0-Endstand, indem er den Messeler Schlußmann mit einem überraschenden Schuß keine Chance mehr ließ. Die Gäste versuchten in den letzten zehn Minuten doch noch zum Ehrentor zu kommen. Es gelang ihnen auch, Torwart Metzger zu überwinden, aber der linke Verteidiger Hombach rettete auf der Linie. Kurz vor dem Abpfiff kam Mikulas noch einmal frei durch, spurtete über 30 m und wurde im letzten Moment von dem von rechts kommenden gegnerischen Mittelläufer gelegt, ohne daß der Schiedsrichter eingriff.

Es blieb somit beim 3:0-Sieg des 1. FC Langen, der am Schluß des Spieles die Gratulationen des Gegners entgegennehmen konnte und vom Spielmannszug des TV Langen und zahlreichen Anhängern zum Vereinslokal geleitet wurde.

Die Meisterelf des 1. FC Langen

Von links nach rechts: Metz, Mikulasz, Leyer, Raseher, Metzger, Fleisehmann, Pollich, Dieter, Flori; unten: Hombach, Weger; links (außen): der Vorsitzende des Vereins: E. Axt; im Hintergrund: Max Vater, der Spielausschußvorsitzende; unten Mitte: der Trainer der Mannschaft: Schweinhardt.

„Falke" Langen verlor knapp

Bei dem am Freitag ausgetragenen Luftgewehr-Freundschaftskampf in Dreieichenhain mußten die Sportschützen des 1. Kl. K. Schützenvereins „Falke" Langen eine knappe Niederlage hinnehmen. Es traten von beiden Vereinen jeweils 15 Schützen an, von denen die acht Besten gewertet wurden. Es zeigte sich erneut, daß die Langener immer noch nicht die Wettkampffreife besitzen, die nötig ist, um einen Kampf für sich zu entscheiden. Im Endresultat lagen sie mit 3 Ringen hinter den Gastgebern. Bei einer Wertung der vier besten Schützen, was normalerweise eine Mannschaft ist, hätte der Sieger allerdings Langen gehelßen.

In dieser Woche findet der Übungsabend nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch im Vereinslokal „Zum Lämmchen" statt. DA.

Egelsbacher Sieg erst in der zweiten Hälfte

FC Bensheim unterlag der SG Egelsbach 3:5

Daß für die abstiegsbedrohten Bensheimer in ihrem Heimspiel gegen die Egelsbacher vieles auf dem Spiele stand, war schon in den ersten Spielminuten zu erkennen, denn die Platzherren gingen mit einer Einsatzfreude in den Kampf, der geradezu erstaunlich war. So brachten sie es auch fertig, innerhalb acht Minuten zwei Tore herauszuschießen. Die Egelsbacher konnten zwar auf 1:2 verkürzen doch ein recht zweifelhafter Handelfmeter brachte dem Gastgeber eine beruhigende 3:1-Halbzeitführung. Und damit glaubten die Bensheimer sich ihres Sieges schon sicher. Aber es kam anders: In der zweiten Spielhälfte wuchsen die Egelsbacher über sich hinaus und zeigten den ca. 1200 Zuschauern ein Spiel, das die Fußballherzen höher schlagen ließ. Der Erfolg ließ dann auch gar nicht lange auf sich warten und die aus Rand und Band geratenen Bensheimer mußten die spielerische Überlegenheit ihres Gegners bald anerkennen, die mit vier Toren, eines schöner als das andere, sich doch noch den verdienten Sieg erkämpfen konnten.

Zum Spielverlauf: Bereits in der 6. Spielminute gingen die Bensheimer durch ihren Halblinken Peckert in Führung. Zwei Minuten später war es einer von Köhler verunglückten Ballabwehr bereits 2:0. Nur langsam kam das Spiel der Egelsbacher auf Touren und nachdem ihre Sturmreihe einige gute Torchancen ausgelassen hatte, erwischt Rüster auf der Strafraumgrenze den Ball und setzt ihn in der 22. Minute flach zum ersten Gegentreffer in die linke Torecke. Doch weiter setzen die Gästestürmer im Egelsbacher Strafraum Köhler u. seinen Vorderleuten Schwarze und Rückert mächtig zu. Als dann in der 27. Minute Stopper Gaußmann mit der Brust abwehrte, erkannte der Schiri auf Zuruf der Zuschauer ein Handspiel und entschied postwendend auf Elfmeter, den Bensheim für Köhler unhaltbar zum 3:1 verwandelte. Keineswegs entmutigt spielten die Egelsbacher unbekümmert ihr Spiel, hatten auch noch mehrere faustdicke Einschußmöglichkeiten, die aber erfolglos blieben, so daß es mit dem 1:3-Rückstand in die Pause ging.

Eine kleine Sturmumstellung durch Trainer Schmidt erwies sich nach dem Wiederbeginn als recht vorteilhaft und brachte mit zunehmender Spieldauer auch bald die große Wende. Anthes tauschte mit Christiansen auf dem Rechtsaußenposten und Rüster übernahm die Sturmführung, während Rühl für den ständigen Aufbau sorgte. Obwohl die Bensheimer in den ersten Minuten noch einigemale das Egelsbacher Tor in Gefahr brachten, setzte sich in der Folgezeit eine deutlich sichtbare Egelsbacher Feldüberlegenheit durch und Christiansen, jetzt auf Halblinks, konnte bald auf 2:3 verkürzen. Und nun lief der Ball in der Egelsbacher Sturmreihe wie am Schnürchen gezogen von Mann zu Mann, und ehe sich die Gästeabwehr versah, war der Ausgleich erzielt. Während die Bensheimer nun mit Gewalt wieder um die Führung kämpften, die Egelsbacher Hintermannschaft jedoch dicht hielt, gelang dem linken Läufer Benz mit einem überraschungsschuß sogar die 3:4-Führung. Von nun an hatten die Bensheimer überhaupt nichts mehr zu bestellen und die Egelsbacher diktierten das Spielgeschehen nach Belieben, so daß jetzt sogar die Bensheimer Zuschauer den groß aufspielenden Egelsbachern wiederholt Beifall auf offener Szene zollten. Als dann in den Schlußminuten Rechtsaußen Anthes eine Musterkombination des Egelsbacher Innensturms mit einem harten Schuß unhaltbar in die rechte Torecke zum 3:5 abschloß, hatten sich die Egelsbacher einen Sieg erkämpft, an den bei Halbzeit selbst die größten Optimisten nicht mehr dachten.

Die Reserve der Egelsbacher unterlag im Vorspiel den körperlich überlegenen und härteren Bensheimern mit 0:2 Toren.

Schönes Spiel — verdienter Sieg

SV Erzhausen — Bürstadt 5:2 (3:0)

Dies für sie so wichtige Spiel konnten die Erzhäuser klar zu ihren Gunsten entscheiden und dabei wurde der Sieg in dieser völlig verdiente Sieg gegen eine Mannschaft gewonnen, die über ein beachtliches technisches Können verfügt und in der 2. Halbzeit eine glänzende Kondition zeigte. In letzterer Hinsicht haperte es bei einigen Erzhäuser Spielern etwas, die zwar mit letztem Einsatz kämpften, es aber in der 2. Halbzeit schwer hatten, gegen die Gäste, die bis hart an die Grenze des Erlaubten gingen, mit Erfolg zu bestehen. Das Spiel, das bei scharfem Tempo guten Fußball in der ersten Halbzeit zeigte, fiel gegen Ende leider ab. Erzhausen hatte dazuweilen nur 10 oder gar 9 Mann auf dem Platz.

Schon gleich die ersten Angriffe zeigten, daß sich die Gastgeber des Ernstes der Lage bewußt waren und klar auf Sieg spielten. So kam der Erzhäuser Angriff oft gut vor das Gästetor, die Außenstürmer brachten gute Flanken und zweimal hatte Dilfer schon in der ersten zehn Minuten Pech, als ihm der Ball jedesmal vom Fuß sprang. Aber die schlagsichere Verteidigung der Riedleute schaffte immer wieder mit weiten Abschlägen Luft, die ihren gut kombinierten Sturm in den Erzhäuser Strafraum brachten. So konnte Wahl einmal gerade noch klären, während der Gästetorhüter im Gegenangriff sich Jost vor die Füße warf und auch hier in letzter Sekunde rettete. Ein Strafstoß des linken Spielers, haargenau zu Breidert gegeben, verbrachte durch dessen direkten Flachschuß die Führung der Gastgeber. Blitzschnell wechselten jetzt die Situationen. Bürstadt wollte mit aller Macht den Ausgleich erzielen, aber die Erzhäuser Hintermannschaft mit Vetter im Tor, der seine Sache recht gut machte, hielt dicht, und sein Sturm spielte quicklebendig. Nach einem schönen Angriff des linken Flügels erwischte Dilfer den Ball. Seinen scharfen Schuß konnte Bürstadts Torwächter gerade noch abwehren, aber Dilfers Nachschuß sauste unhaltbar zur 2:0-Führung ins Netz. Die Gäste ließen sich aber nicht erschüttern, kämpften unverdrossen weiter, doch schon drei Minuten später erkämpfte sich Schämer den Ball. Sein Überraschungsschuß konnte der Gästetorhüter gerade noch abwehren, aber Breidert war zur Stelle und schoß endgültig ein. Diese klare Führung bewirkte eine Nervosität der Bürstädter Mannschaft, die nun einen Zahn mehr zulegte und hart an die Erzhäuser Hintermannschaft heranging. Hier verdiente sich wieder Brand eine sehr gute Note. Nachdem zwei Ecken auf beiden Seiten nichts mehr einbrachten, pfiff der gut amtierende Schiedsrichter zur Pause.

Nach dem Wechsel kam Bürstadt wieder sehr aktiv zum Spiel, während den Gastgebern noch das scharfe Tempo der ersten Halbzeit in den Knochen zu stecken schien. So knallte schon zwei Minuten nach dem Wiederanpfiff eine Bombe an Vetters Torlatte, aber Breidert egalisierte das, als er im Gegenzug einen saftigen Schuß an die Bürstädter Querlatte jagte. Erzhäusens Hintermannschaft war jetzt stark beschäftigt und hatte Mühe, sich der Angriffe des Gästesturms zu erwehren. Als Wahl einen Ball nicht weit genug wegbrachte, erwischte ihn Bürstadts schußstarker Mittelstürmer und der Anschlußtreffer war erzielt. Schon drei Minuten danach hieß es 3:2. Jetzt kam wieder Farbe in das Spiel der Gastgeber und nun ging es wieder vorwärts. Hatte Bürstadts Torhüter einen Schuß Dilfers noch ablenken können, so wurde er doch kurz darauf durch unhaltbaren Schuß von Jost geschlagen, der damit seiner Mannschaft zu einem wichtigen Treffer verhalf. Nun kam die schon oben erwähnte härtere Gangart der Gäste, in deren Folge Becker, der bis dahin ein beachtliches Pensum geleistet hatte, vom Platz getragen werden mußte. So verlor das Spiel an Niveau in den letzten 15 Minuten, in denen es zum Kampfspiel wurde, bei dem Jost zeigte, daß er nicht nur Stürmer ist, sondern auch als Abwehrspieler Übersicht und Energie bewies. Als fünf Minuten vor Spielende eine Flanke von Schämer mit Direktschuß von dem nach seiner Verletzung im Sturm spielenden Becker zum fünften Treffer verwandelt wurde, war Erzhausen verdienter Sieger, gegen eine Mannschaft, die bis zur letzten Sekunde noch um die Verbesserung des Resultats kämpfte.

2. Mannschaft 4:2 für Erzhausen.

Spielergebnisse A.-Klasse Darmstadt:

Weiterstadt — Eberstadt			1:0
SG Arheilgen — St. Stephan			4:1
Roßdorf — Gräfenhausen			3:0
Hähnlein — TSG Darmstadt			2:4
GW Darmstadt — FC Arheilgen			2:6
1. SG Arheilgen	25	65:26	35:15
2. Weiterstadt	25	64:37	35:15
3. FC Arheilgen	26	69:43	32:20
4. TSG Darmstadt	25	54:38	31:19
5. Eberstadt	25	61:47	30:20
6. Wixhausen	25	51:43	30:20
7. Bickenbach	24	72:53	25:25
8. Gräfenhausen	24	53:56	24:26
9. SSG Langen	23	40:54	22:28
10. St. Stephan	25	35:61	22:28
11. Roßdorf	24	55:58	21:27
12. Ober-Ramstadt	24	42:61	20:28
13. Hähnlein	25	50:89	12:38
14. GW Darmstadt	26	29:33	11:41
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	25	73:42	39-11

Am kommenden Sonntag: TSG Darmstadt gegen SG Arheilgen, Ober-Ramstadt gegen Weiterstadt, St. Stephan — Roßdorf, Eberstadt — Gräfenhausen, Bickenbach gegen Hähnlein, Wixhausen — Langen und FC Arheilgen — SV 98 Reserve.

Gegen die Gersprenzbrücke und tot. Auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstelle in Dieburg verunglückte ein 28jähriger, verheirateter Monteur aus Stockstadt a. M. mit seinem Motorrad dadurch tödlich, daß er gegen den Pfeiler einer Gersprenzbrücke aufprallte. Er starb wenig später im Aschaffenburger Krankenhaus.

Köln nach zwei dramatischen Spielen in der Endrunde

Als achter Teilnehmer wird der Westzweite in die Endrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1958 einziehen. 210 Spielminuten waren dazu im Frankfurter Waldstadion nötig. Erst dann hatte Köln das begehrte Ziel erreicht. Der große Verlierer hieß in diesem dramatischen Ringen 1. FC Kaiserslautern. Im ersten Gang hatte es am Samstagnachmittag vor 70 000 begeisterten Zuschauern 3:3 (Halbzeit 2:1 für Köln) gestanden. Die Verlängerung (2 x 15 Minuten) verlief anschließend torlos. Die Wiederholung, laut Austragungsmodus, fand am Sonntag an gleicher Stätte statt. Diesmal vor 45 000 Zuschauern endete das Spiel mit 3:0 für Köln.

Die erste Wahl

Der DFB meldet dem Weltfußballverband zum 23. April als seine erste Wahl für die Weltmeisterschaft 1958 in Schweden folgende Spieler:

Tor: Herkenrath, Sawitzki, Tilkowski, Kwiatkowski; Verteidigung: Erhardt, Stollenwerk, Zastrau, Jäger, Juskowiak, Schnellinger, Karl Schmidt, Keck; Läufer: Eckel, Sturm, Borutta, Wewers, Liebrich, Schüler, Rudi Hoffmann, Szymaniak, Mai, Mühlenbock, Grätsch, Lang; Sturm: Rahn, Peters, Steffen, Alfred Schmidt, Schröder, Soya, Kelbassa, Fritz Walter, Uwe Seeler, Biesinger, Schäfer, Marx, Kreß, Cieslarczyk, Klodt, Scheidt (Münster).

HANDBALL

SSG Langen — TSV Sachsenhausen 7:13 (6:4)

Erwartungsgemäß war die Aufgabe für die jungen SSG-Handballer zu schwer. Trotz allem aber darf man mit dem Spiel sehr zufrieden sein. Die jungen Langener zwangen die erfahrenen Oberligisten zur Hergabe ihres ganzen Könnens. Ja, lange Zeit sah es sogar so aus, als sollten die SSG-Handballer eine Überraschung schaffen. Die erste Halbzeit stand nämlich im Zeichen der SSG, was schon das Ergebnis besagt. „Hinten" wurde ausgezeichnet gedeckt und „vorne" wurden die Gäste durcheinandergewirbelt, daß es eine Freude war. Wambold, Prims (3) und Naumann (2) waren es, die die Langener Treffer erzielten, denen Sachsenhausen nur vier entgegenstellen konnten. Das Spiel hatte bis zur Pause großartiges Format und wurde in einem enormen Tempo ausgetragen.

Nach der Halbzeit kam Sachsenhausen in dem Maße auf, wie Langen konditionsmäßig schwächer wurde. Es machte sich nun auch die größere Reife der Gäste bemerkbar. Trotz allem konnte der Oberligist erst in den letzten 10 Minuten, nachdem Clement noch einmal für Langen erfolgreich war, den Sieg sicherstellen, der zahlenmäßig etwas zu hoch ausfiel. Langener Männschaft darf man bescheinigen, daß sie ein gutes Spiel gezeigt hat und sich ehrenvoll gegen den um zwei Klassen höheren Gegner schlug. Solche Spiele wie das vom Sonntag, das sei abschließend gesagt, wollen die Zuschauer sehen.

SSG Langen II — TSV Sachsenhausen II 8:4

Die Reserve siegte nach etwas schwachem Beginn noch recht klar, was hauptsächlich auf Kosten der ausgezeichneten Deckung ging, die es immer wieder verstand, den recht gefährlichen Gästesturm zu bremsen.

TuS Griesheim Jgd. — SSG Langen Jgd. 11:7

Nun, das erste Kreismeisterschaftsspiel ist verloren. Trotzdem für die Langener dürfte dabei sein, daß man bescheinigen muß, daß beide Mannschaften großartigen Handball boten. Die Jugend hat dem hohen Favoriten Griesheim wirklich alles abverlangt und gab sich erst nach Kampf geschlagen.

SSG Langen Schüler — Egelsbach Schüler 6:5

Als knappe Gewinner gingen die Schüler der SSG gegen Egelsbach vom Felde und sicherten sich damit die ersten Punkte in der neuen Verbandsrunde.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Billig bauen nur mit Ia
Bau-Karbid-Weißkalk
1 cbm = 25 Ztr. frei Baustelle Langen und nähere Umgebung DM 20,—.
ADAM SELIGER, Kalkgrube
Neu-Isenburg - Luisenstr. 21 - Tel. 22 12

HSV Götzenhain — Tgd. Dietzenbach 4:12

Der Handballsportverein Götzenhain hatte am vergangenen Sonntag beim Tabellenzweiten, der Tgd. Dietzenbach, anzutreten. Daß für Götzenhain in Dietzenbach keine Lorbeeren zu ernten waren, stand zwar von vornherein fest, daß es aber mit 12:4 (Halbzeit 5:3) so deutlich unter die Räder kommen würde, hatte man nun doch nicht erwartet. Nur eine Halbzeit lang verstand es Götzenhain, das Spiel noch einigermaßen offen zu halten. Die 2:0-Führung Dietzenbachs in den ersten Minuten machte der HSV noch postwendend wett und ließ auch bis zum Pausenpfiff nur einen verhältnismäßig knappen 5:3-Vorsprung der Gastgeber zu. Aber nach dem Wechsel brach das Unheil über Götzenhain herein. Innerhalb weniger Minuten zog Dietzenbach durch blitzschnelle Angriffe uneinholbar auf 8:3 davon. Erst beim Stande von 10:4 schalteten die Gastgeber einen Gang zurück, so daß Götzenhain nun wieder etwas stärker aufkommen konnte. Trotzdem gelang dem HSV-Sturm kein Torerfolg mehr. Dagegen dehnte Dietzenbach in den Schlußminuten seinen Vorsprung mit zwei weiteren Toren sogar noch auf 12:4 aus.

Der zweiten Mannschaft des HSV Götzenhain gelang auch an diesem Sonntag kein Sieg. Trotz einer Führung von 5:2 in der ersten Halbzeit mußte sie bis zum Schluß gegen die Reserve von Dietzenbach noch mit 6:7 eine etwas unglückliche Niederlage hinnehmen.

Sankt Georg

Der Heilige Georg, dem der 23. April geweiht ist, trägt auch den Beinamen „Der Drachentöter". Erst das Mittelalter hat mit seiner Bewunderung für die ritterlichen Tugenden den Heiligen mit jenem sagenhaften Ungeheuer in Verbindung gebracht und damit gleichermaßen Sankt Georg als Überwinder des Heidentums charakterisiert. Er stammte aus einer angesehenen christlichen Familie in Nikomedien und war im Heere Kaiser Diokletians zu höchsten Ehren emporgestiegen. Durch sein Eintreten für die Christen während der grausamen Verfolgungen zog er den Haß des Kaisers auf sich, der den „undankbaren" früher so geschätzten Offizier nach furchtbaren Martern am 23. April des Jahres 303 enthaupten ließ. Schon bald nach seinem Tode genoß St. Georg wegen seines tapferen Verhaltens überall Verehrung später wählten ihn sich Ritter und Landsknechte zu ihrem Schutzpatron. Man ließ St. Georgs-Taler prägen, und ein St. Georgs-Hemd sollte hieb- und stichfest im Kampfe machen.

Zahlreiche Bräuche, die man bis auf den heutigen Tag um 23. April übt, gehen auf altes Frühlingsbrauchtum zurück. Man veranstaltet Flurumgänge, Grasauslauten und Umzüge, bei denen der „grüne Jörg" mitgeführt und zum Schluß ins Wasser geworfen wird; dies alles soll Segen und Fruchtbarkeit auf die Felder ziehen. Auch als Lostermin hat dieser Tag besondere Bedeutung. Der Landmann freut sich, wenn das Getreide schon gut gewachsen ist, denn „Hohes Korn zum Heiligen Jürgen tut ein gutes Jahr verbürgen." Sonnenschein am 23. April soll keineswegs eine Schönwetterperiode einleiten, denn es heißt: „Ist Georgi warm und schön, wird man noch ruuhes Wetter seh'n". Es ist schon häufig vorgekommen, daß am Ehrentag des Heiligen die Flocken fielen. Doch darüber grämt sich der Landmann wenig. Man meint, daß „nur ein armer Jörg einen reichen Jakob (also gefüllte Scheunen)" gibt, und daher sagt man: „Kömmt St. Georg auf einem Schimmel geritten, ist er gar wohl gelitten!"

Rund um den Globus

Die größten englischen Lokomotiven haben als neues „Sicherheitsartikel" Anisduft erhalten. Er befindet sich in einem Glasröhrchen im offenen Dampfzylinder. Wenn sich die Temperatur überhitzt, schmilzt das Glas und der Lokführer riecht die Gefahr. Früher gebrauchte man für diesen Zweck Veilchenduft, der aber dem Bedienungspersonal zu stark war.

✲

Die Feuerwehr der argentinischen Stadt Salta mußte ihren Kommandanten, einen Inspektor und einen Kraftfahrer entlassen. Wenn sie gemeinsam Feuerwache hatten, veranstalteten sie für sich selber Löschübungen in Bars. Zwischendurch fuhren sie betrunken zur Wache und beschädigten mit ihrem Auto andere Wagen, Straßenlampen und Fahrräder.

✲

Ueberraschend schnell erkannte das Gericht von Winnipeg das Testament des vor drei Monaten verstorbenen kanadischen Hausbesitzers Pollock an, obwohl es nur auf den Reklamezettel einer Bohnerwachsfirma geschrieben war. Der Grund liegt darin, daß Pollocks Witwe monatlich nur 300 Dollar aus dem Erbe erhält, während der Rest seiner 600 000 Dollar nach ihrem Tode dem Staat zufällt.

Inserieren — bringt GEWINN!
Coccomobil
Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

Trauer-Drucksachen
liefert
Buchdruckerei **KUHN**

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, die große Anzahl von Kranz- und Blumenspenden und allen, die unserem lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Leyer I.

die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
WILHELM LEYER

Langen, Sehreitstraße 1.

Erschöpfte Frauen

brauchen nicht zu resignieren! Frauengold hat schon tausenden von Frauen zu neuer Daseinsfreude und Schaffenskraft verholfen. Warum nicht auch Ihnen! Frauengold schenkt neue Kraft, ruhiges Herz, gesunden Schlaf, starke Nerven und jugendfrisches Aussehen, auch an kritischen Tagen. Sie blühen auf und fühlen sich durch
Frauengold
verjüngt

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, die große Anzahl von Kranz- und Blumenspenden und allen, die unserem lieben Entschlafenen

Frau Katharina Boos
geb. Bambach

die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostworte am Grabe.

In stiller Trauer:
Fam. Hans Spengler
Fam. Wilh. Schlapp
und alle Angehörigen

Langen, Wiesgäßchen 5.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 15. April 1958 im Alter von 72 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Helfmann

Die Beerdigung fand in der Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden zuteil wurden und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreiohen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
FRAU HELENE HELFMANN geb. Bär
und alle Angehörigen

Langen, Pestalozzistraße 8.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Brehm
geb. Östreich

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die liebevolle Grabrede.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Werner u. Frau Margarete geb. Brehm
Georg Schmidt u. Frau Susanna geb. Brehm
Adam Walther u. Frau Marie geb. Brehm
sowie Enkel und Urenkel

Langen, Vierhäusergasse 9 - April 1958

Gebrauchtwagen
Opel Rekord von DM 2300,— bis 3300,—
verkauft
Opelhaus Schroth
Esso-Station, Langen, Telefon 453

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirche

Mittwoch, 23. 4., 7.30 Uhr: hl. Messe

Donnerstag, 24. 4., 6.30 Uhr: hl. Messe

Freitag, Festfeier des Evangelisten Markus
8.00 Uhr: Gemeinschaftsmesse

Samstag, 26. 4., 7.30 Uhr: Amt
8.30 Uhr: hl. Messe

Amtliche Bekanntmachungen

Der **Entwurf der Haushaltssatzung der Stadt Langen für das Rj. 1958** liegt gem. § 113 Abs. 4 HGO in der Zeit vom 24. 4. 1958 bis 30. 4. 1958 auf dem Rathaus — Zimmer 5 — öffentlich aus.

Langen, den 21. April 1958
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:
01—150 000 am Samstag, 26. April 1958
8.00—12.00 Uhr
150 001—Schluß am Samstag, 26. April 1958,
14.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten:
einschl. Knappschafts- und VBL-Renten
am Montag, 28. April 1958, 8.00—14.00 Uhr

Invalidenrenten:
01—2300 am Dienstag, 29. April 1958,
8.00—12.00 Uhr
2301—3500 am Dienstag, 29. April 1958,
15.00—18.00 Uhr
3501—Schluß am Mittwoch, 30. April 1958,
8.00—12.00 Uhr

Unfallrenten:
und Kindergeld am Mittwoch, 30. April 1958,
14.00—18.00 Uhr

Kinder-Wettbewerb
Tausend Stofftiere sind zu gewinnen
FÜR Sie
Mit dem neuen Romanderschicksalhaften Reise: Liebe unter fremdem Himmel
Die Zeitschrift für die Frau · 75 Pf!
Mode · Rezepte · Kosmetik

Streifensatin-Reste
neu eingetroffen!
Äußerst **billig** zum Ausbessern Ihrer Bettbezüge
Sehr preiswerte Streifendamastbezüge in allen Breiten im
Betten- u. Aussteuer-Fachgeschäft
PAUL REISER
LANGEN - FAHRGASSE 8

Begeistert
ist jede Hausfrau von der tadellosen und sparsamen Bodenpflege mit **REGINA**. Versuchen auch Sie es! Sie können Ihre Fußböden mehrfach naß wischen ohne zu wachsen; durch leichtes Bürsten ist der alte Glanz im Nu wieder da — bequemer geht's nicht mehr!
REGINA
HARTGLANZWACHS
mit echtem Balsamterpentinöl
und zum Reinigen nur **Rubinal**.
zu haben bei
Fachdrogerie ENSTE
Lutherpl. / Bahnstr.

Li

Telefon 2112

Der große Erfolg mit Hardy Krüger bis einschl. Dienstag verlängert!

Einer kam durch

Nur Mittwoch und Donnerstag

Zum ersten Male gezeigt in dem sensationellen DCF-Farbfilm der Gloria

Wir sahen mit unseren Augen: RUSSLAND HEUTE

Der erste farbige Tatsachenbericht westlicher Reporter aus der UdSSR.

Lichtburg

Tel. 2209

Verlängert bis Donnerstag! je 20.30

Vier Mädels aus der Wachau

Ein Filmlustspiel vom schönen Donaustrand der Wachau mit Isa u. Jutta Günther sowie Alice und Ellen Kessler

Freigegeben ab 12 Jahren!

Acker

¾ Morg., Am Kirschbaum, Nähe d. Pumpstation, zu verpachten. Näheres Gartenstr. 85

Bauplatz

gegen Barzahlung (möglichst im Singes) gesucht. - Off. u. 489 an die Geschäftsstelle

Küchenhilfe

sofort gesucht.

Deutsches Haus

Kinderbett

Gr. bis 1,20 m, mögl. fahrbar, zu kaufen gesucht.

Zapke, Uhlandstr. 18

Das Neueste für den Herrn

Elastico

DM 27,40

Schuhhaus **KÖBLER** Langen

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Adam Bauder und Frau
Elisabeth geb. Schneider

In den Tannen 21
Langen, im April 1958

Verband der Heimkehrer Ortsverband Langen

Freitag, den 25. 4. 1958, 20.30 Uhr im „Lämmchen"

Monatsversammlung

Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand

Wir danken allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silber-Hochzeit.

Heinrich Sehring 8. u. Frau
Dora geb. Breidert

Langen, Rheinstraße 8

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Gesang

Am Donnerstag, 20.30 **Probe, gemischt. Chor** bei Steeg.

Ski-Gilde

Donnerstag, 20.30 Uhr **Vorstandssitzung** bei Dütsch.

Gepflegt sein - gepflegt bleiben

das wünscht sich jede Frau. Durch EXTRACTA-YOGHURT-KOSMETIK geht dieser Wunsch in Erfüllung, denn Sie vermittelt auf natürlichem Wege ungeahnte Erfolge. Ihr Reformhaus berät Sie gern in allen Fragen moderner Körperpflege mit EXTRACTA-YOGHURT-KOSMETIK.

Extracta

Unverbindliche und kostenlose Beratung durch eine erfahrene Diplom-Kosmetikerin **vom 24. bis einschl. 26. April** im Reformhaus **WELLER**, Lutherplatz 3

Donnerstag, 24. 4. 1958, 20 Uhr **Vorstandssitzung** im Frankfurter Hof.

Fiat 600 und Goggomobile

laufend, gebraucht, zu haben bei

HESS, Shell-Station, Wixhausen, Frankft. Ldstr., Telefon 381

Zündapp (200)

neu, bereift, und **Kindersportwagen**

günstig abzugeben.

Hofmann,
Bahnstraße 14, I.

Ich verkaufe meinen Ford M 15

(31 000 km) im Mai 1955 zugel. umständehalber preiswert.

Optiker Oeder
Bahnstraße

Weißer **Herd**

links, mit Gasanhang, billig abzugeben.

Dieburger Str. 36

Gefunden

Freitag, Turnh. Theaterring 1 Damenseidentuch. - Abzuholen geg. Ins.-Geb. i. d. TV-Gaststätte.

Herzbeschwerden

— nervöser Art — treten durch das wechselhafte Aprilwetter besonders häufig auf. Schaffen Sie natürlichen Ausgleich und Beruhigung: durch den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST. Nehmen Sie ihn aber auch bei anderen Alltagsbeschwerden von **Kopf, Magen u. Nerven** — stets nach Gebrauchsanweisung.

In allen Apotheken und Drogerien!

Klosterfrau Melissengeist

Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

führt **KINESSA** Holzbalsem in drei Farben

Wer übernimmt **Buchhaltungsarbeiten** m. Abschluß, halbtags oder stundenweise.

Off. u. Nr. 487 a. d. LZ

Mittwoch in Langen

1 Posten Waschmaschinen und Wäscheschleudern

mit nur kleinen äußerl. Schönheitsfehlern — z. T. durch Transport- und Lagerbeschädigung — wird zu äußerst günstigen Preisen abgegeben.

40-l-Waschmaschine mit E-Beheizung und Zeitschalter nur DM 310,—

Weiterhin Masch. f. 65 u. 100 l versch. Systeme sowie Schleudern f. 3 u. 5 kg. Alles fabrikneue Spitzenerzeugnisse — volle Garantie — Kundendienst — Teilzahlung möglich.

Verkauf: Mittwoch, 23. April von 9—12 Uhr in Langen bei Sped. Kienast, Mörfelder Landstraße 31

Verkaufsleitung: H. Schmitt, Goldbach/Ufr.

Wäsche mit Charme

Gepflegtheit ist mehr als Sauberkeit. Daß eine Hausfrau saubere Wäsche hat, ist selbstverständlich. Doch gepflegte Wäsche hat einen besonders klaren Schimmer und verbreitet den frischen Duft des Frühlings. Zart duftende Leibwäsche trägt man nachmal so gern. So frisch duftende Bettwäsche macht das Einschlafen und Aufwachen noch schöner.

jetzt mit Suft **Sil**

5 47 58

GESANGVEREIN „FROHSINN" 1862

Frühlingsfest

mit bunten Einlagen und TANZ mit der Stimmungskapelle Zängerle am Samstag, 3. Mai 1958, im Saalbau „Zum Lämmchen".

Beginn 20 Uhr — Eintritt 1,50 DM

Der **Automobil-Club Langen e.V. im ADAC** veranstaltet am **Freitag, den 25. April 58** 20.30 Uhr im Saal der Gaststätte **„Lindenfels"** einen

öffentl. Verkehrsabend

Nach einem Kurzreferat des Herrn **Amtsgerichtsrat Häussler - Offenbach** offene Aussprache über aktuelle Verkehrsfragen. Herr AR. Häussler u. Herr Oberkommissar Dahle stehen als Diskussionspartner und zur Beantwortung aller sich ergebenden Fragen zur Verfügung. Wir bitten um zahlreichen Besuch!

Der Vorstand

Eröffnung einer Heißmangelstube!

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich ab 22. 4. 1958 eine **Heißmangelstube Wolfsgartenstr. 74** (geg. d. neuen Dreieichschule) eröffne.

Geschäftszeit: Dienstag bis Freitag von 13—18 Uhr. - Voranmeldung erwünscht.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden schnell und gut zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

Elfriede Ruppert
Wolfsgartenstraße 74

Sauna Buchschlag

am Rathaus, Telefon 9636

Damen: Montag u. Donnerstag 9-21 Uhr
Herren: Dienstag u. Freitag 16-22 Uhr und Samstag von 9-21 Uhr.
Medizin. Bäder, Massagen, Fußpflege
Mittwoch geschlossen.

2½-3-Zimmerwohng.

Ko.-Küche, Bad, baldigst beziehbar, evtl. gegen BKZ oder MVZ, in gut. Lage i. Raume Langen, Sprendlingen, Neu-Isenburg gesucht. Angebote unt. Nr. 494 an die Geschäftsstelle

Suche **2-Zimmer-Wohnung** geg. MVZ od. Abstand. Offerten unter Nr. 443 an die Geschäftsstelle

Wir suchen f. unseren Werkmeister eine **2-Zimmer-Wohnung** (berufstätig. kinderlos. Ehepaar).

Angebote mit Angabe von BKZ oder MVZ erbeten an

DESCO
Pittlerstraße 46

Älteres Ehepaar ohne Kinder sucht **2 Zimmer u. Küche**

Instandsetzungsarbeiten werd. übernomm. Off. u. Nr. 461 a. d. G.St.

Berufstätiges Ehepaar sucht für bald o. spät. **2-3-Zimmerwohnung** evtl. Mietvorauszahlg. Off. u. Nr. 491 a. d. LZ

Suche **1- od. 2-Fam.Haus** mit freiwerdender Wohnung. - Off. unter Nr. 484 an die G.-St.

Behördenangestellter sucht Wohnung: **2 Zimmer u. Küche** Biete 2500 DM verlor. Baukostenzuschuß. Off. u. Nr. 486 a. d. LZ

Suche dringend **2 Zimmer** leer oder möbliert oder **2½-Zimmerwohnung** gegen BKZ. - Off. u. Nr. 490 an die LZ.

Möbliertes Zimmer mit fließend. Wasser ab 1. 5. von berufstät. Dame (Nähe d. Bahn) zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 492 a. d. LZ

2 Zimmer **möbl. Schlafz. u. Küche** langfristig zu vermiet. Off. u. Nr. 488 a. d. LZ

Berufstätig. Mädchen sucht großes **Leerzimmer** evtl. auch geräumige Mansarde, zum 1. 5. 58. Off. u. Nr. 496 a. d. LZ

Leerzimmer v. berufstätig. alleinstehend. Herrn (auch Altbau) geg. Mietvorauszahlung sofort gesucht. - Off. u. Nr. 493 an die Geschäftsstelle

Guterhaltenes **Küchenbüfett** zu verkaufen. Langestraße 27

Mist zu verkaufen. Lerchgasse 9

Fast neue große **Hundehütte** zu verkaufen. Mierendorffstraße 17

Wir laden hiermit alle **Schlesier** von Langen und Umgebung zu einer gemütlichen **Zusammenkunft** am Sonnabend, 26. April 1958, 20.00 Uhr in der Westendhalle in Langen, Bahnstraße 134, herzlich ein. Zur Unterhaltung wirken u. a. mit die Sprendlinger Singegruppe des BvD.

Der BvD Langen
Abt. Schlesische Landsmannschaft
Eintritt frei — Gäste willkommen

Tüchtiger DRUCKER sofort gesucht

Buchdruckerei Kühn KG.
Darmstädter Straße 26

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 32 — Freitag, den 25. April 1958 — Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

Es ist im Augenblick gar nicht so sehr die Rede davon, daß Bundesrepublik und „Deutsche Demokratische Republik" wieder zu einem ganzen Deutschland vereinigt werden müssen. Viel aktueller ist das Gespräch darüber, daß „unser Teil Deutschland" noch einmal gespalten werde — wegen der geteilten Ansichten über die atomare Bewaffnung. Ehe sie im Bundestag beschlossen wurde, hat es in diesem höchsten Parlament Szenen gegeben, die auf Unversöhnlichkeit der streitenden Geister schließen ließen. Nun erleben wir ähnliches auch in den Parlamenten der „unteren Ebene": Die Kreistage zweier uns benachbarten Kreise erlebten den Auszug von Fraktionen.

Den Darmstädter Kreistag legte die SPD eine Resolution vor, die sich für Abrüstung und „gegen den Atomtod" ausspricht. CDU, FDP und Freie Wähler zogen aus. Die Sozialdemokraten, die die Mehrheit haben, nahmen — allein im Saale — ihre Entschließung an.

Dem Stationieren und dem Lagern von Atomwaffen soll jeder mögliche Widerstand entgegengesetzt werden, forderten die Sozialdemokraten im Dieburger Kreistag. Sie brachten auch die Empfehlung auf die Tagesordnung, daß die Gemeinden Volksbefragungen abhalten sollten. Sie bekamen die Stimmen der Unabhänglgen Wählergruppe dazu. Die FDP enthielt sich der Stimme. Die CDU verließ aus Protest den Saal.

Diese Vorgänge illustrieren es gut, was die Freien Demokraten in Bonn sagten: „Es ist bedenklich, das Volk in einer Frage, die schon das Parlament entzweit hat, unmittelbar aufzuspalten." Das Parlament des Bundes wird nun auch in dieser Woche in seinen sieben Sitzungen von den Themen beherrscht: Rüstungsfinanzierung und Volksbefragung. Die SPD, die bekanntlich die Volksbefragung fordert, hat nun auch nach den Rüstungskosten gefragt. Der Gesamtaufbau, wie er zunächst für die Bundeswehr vorgesehen sei, betrage etwa 52 Milliarden Mark. Das erklärte Bundesfinanzminister Etzel. Die SPD warnte vor einer Ausgabenerhöhung. Die CDU aber beschwichtigte: Neue Steuerbelastungen gebe es wegen der Aufrüstung nicht. Die Opposition solle aber einmal die Summe nennen, die sie für tragbar halte. Die Antwort der FDP: Neun bis zehn Milliarden pro Jahr — das sei das höchste der Gefühle.

Das Thema Volksbefragung ist nun nach einer ersten Lesung an den Rechts- und Verfassungsausschuß überwiesen worden. Das hatte die CDU-Gruppe um den Bundestagspräsidenten Gerstenmaier nicht so gewollt. Sie war dafür, daß der Gesetzentwurf sofort im Plenum abgelehnt werde. Die Mehrheit der Fraktion entschied schließlich aber anders. Unter den Befürwortern des Überweisens an den Ausschuß befand sich vor allem die Bundeskabinett. Sie erklärten, man dürfte einen Antrag der Opposition nicht einfach „abwürgen". Man müsse ihn vielmehr gemäß den parlamentarischen Formen behandeln. Im Ausschuß sei es ja schließlich auch erst möglich, die rechtliche Seite ausführlich zu behandeln. Die SPD-Fraktion war mit der Überweisung an den Ausschuß einverstanden. Ein Sprecher wandte sich gegen die CDU-Formulierung, nach der die Volksbefragung ein „Anschlag auf die Verfassung" sei. Das träfe keineswegs auf den SPD-Gesetzentwurf zu. Die „von der CDU betriebene atomare Bewaffnung" sei vielmehr ein Anschlag — und zwar ein Anschlag auf das Leben jedes einzelnen Bürgers in der Bundesrepublik.

✠

Im östlichen Lager hat es einen Krach gegeben, der sich auch mit dem Auszug einer Gruppe Leute aus einem Saal zeigte. Zum siebenten Parteitag des Bundes jugoslawischer Kommunisten in Laibach waren die Länder des Ostblocks auf die Weisung Moskaus hin ohnehin nur als Beobachter vertreten. Aber sie verließen die Tagungsstätte als Protest, als ein Redner — gewiß in vollem Einvernehmen mit Tito — sich gegen eine sowjetische Einmischung in jugoslawische Probleme verwahrte. Tito hatte bei der Eröffnung dieses Kongresses schon von „kurzsichtigen, taktlosen und absurden Bemühungen gewisser Genossen" gesprochen, die versuchten, Jugoslawien umzuerziehen und in das Lager des Ostens zurückzuholen. Er beschäftigte sich im übrigen vorwiegend mit innenpolitischen Fragen. Hinsichtlich der Außenpolitik berührte er das Thema der Deutschlandfrage. Die Wiedervereinigung, so sagte er, wie früher schon, sei Sache der Deutschen. Er wandte sich dagegen, daß diese Frage zu einer internationalen wurde und bedauerte die „unglücklichen Beschlüsse" über die atomare Ausrüstung der deutschen Bundeswehr. Die unabhängige Politik Jugoslawiens, so sagte Tito, werde fortgeführt.

Man sieht: Die ideologischen Gegensätze zwischen Moskau und Belgrad haben sich verschärft. Und aus den Vereinigten Staaten vernahm man kommentierend dazu: Allen Linksparteien sollte es eine Lehre sein, daß Chrusehtschow ihrer aller Führer sein möchte.

✠

Heute kommt nun der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Anastas Mikojan zur Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsabkommens nach Bonn. Angekündigt war, daß er mit einem sowjetischen Düsenflugzeug auf Rhein-Main lande. Das bereitete dort allerlei Kopfzerbrechen: Man kennt den Typ des Flugzeugs nicht. Nicht nur hinsichtlich des Flugzeugs muß man aber auf Überraschungen gespannt sein. Denn die sind bei den Russen ja immer „drin". Wie sich der ganze Besuch abspielt, darüber ist eigentlich nur eines klar: Nach zwei Tagen Bonn will Mikojan die Hannoversche Messe besichtigen. Dann geht's nach Stuttgart zu den Daimler-Benz-Werken, am Montag nach Frankfurt und zurück nach Moskau.

Kinder in Gewissensnot

Zur Tagung der Gesamtdeutschen Evangelischen Synode am 26. April

Als die Kirchenglocken die westdeutschen Jugendlichen zur Kommunion und Konfirmation riefen, tagte in Erfurt der Zentralrat der „Freien Deutschen Jugend", um die Geistlichen beider Konfessionen mit aller Schärfe zu drängen, sich den „Realitäten" anzupassen und ihren Widerstand gegen die „Jugendweihen" aufzugeben. Drohend bezeichnet der Erste Sekretär der FDJ die derzeitige Haltung der beiden Kirchen als einen „Mißbrauch der Gewissensfreiheit" — ein Vorwurf, der zweifellos rigorose Maßnahmen einleiten und begründen soll. Daher hat die Gesamtdeutsche Evangelische Synode, die am 26. April in Berlin zusammentritt, als Hauptthema das Erziehungsproblem auf die Tagesordnung gesetzt.

Nach sowjetzonaler Auffassung ist dieses Thema der Synode verfassungswidrig", da die vorgesehene Behandlung von Erziehungsfragen auf der Synode „eine Einmischung in die Rechte der DDR" darstelle. Diese Erklärung wurde dem evangelischen Landesbischof von Sachsen, D. Noth, sowie weiteren sieben Synodalen vom Rat des Bezirks Dresden übergeben, der die Kirchenvertreter zu einer Aussprache hatte kommen lassen.

Diese östliche Feststellung hat in Kreisen der evangelischen Kirche erhebliches Aufsehen erregt, wenn sie vorerst auch nur auf Bezirksebene getroffen worden ist. Sollten sich die zentralen Behörden der Sowjetzone diese Feststellung zu eigen machen, so wäre damit die Durchführung der Synode auf Ostberliner Boden bzw. die Teilnahme der Synodalen und Kirchenvertreter aus dem Bereich der Sowjetzone überhaupt in Frage gestellt.

Obwohl beide Kirchen sich eindeutig von den „Jugendweihen" distanziert haben, ist deren Teilnehmerzahl ständig gestiegen. Von 1955 waren es kaum 3000, in diesem Jahr muß mit 90 000 gerechnet werden, und die Erwartung der SED, daß sich bis zum Juli etwa 50 Prozent aller in Frage kommenden Jugendlichen für die Feiern 1959 melden werden, ist daher vielleicht nicht übertrieben. So könnte Ulbricht recht behalten, der am 2. Februar vor Teilnehmern der „Jugendweihe" in Gera erklärte: „Wir sind der festen Gewißheit, daß in wenigen Jahren alle Jungen und Mädchen eures Alters an der Jugendweihe teilnehmen werden". Und er begründete seine Überzeugung mit der Dynamik der materialistischen Weltanschauung: „Nichts gibt es mehr, was

Vorarbeiten zum Bau des Radarturms

Für die Radarstraße der Elbe wird jetzt in Cuxhaven das wichtigste Gebäude (unser dpa-Bild zeigt das Modell) errichtet. Mit den Vorarbeiten zum Bau des Radarturms an der Alten Liebe wurde begonnen, und noch vor Jahresende wird sich die Silhouette Cuxhavens von der Wasserseite her entscheidend verändern.

Ernst Lemmer . . .

. . . (unser dpa-Bild), Minister für gesamtdeutsche Fragen im 3. Bundeskabinett, begeht am 28. April seinen 60. Geburtstag.

Pleven versuchts. Nachdem Bidaults Bemühungen, die Regierung für Frankreich zu bilden, gescheitert sind, erhielt den Auftrag Pleven, der auch schon zweimal Ministerpräsident war. Er will alle Parteien auf ein bestimmtes Algerienprogramm festlegen.

Gescheitert. Der sowjetische Vorstoß gegen die Atombewaffnung amerikanischer Atombomber ist im Weltsicherheitsrat gescheitert. Nachdem zweimal seine Anträge, die Debatte zu vertagen, abgelehnt worden waren, zog der sowjetische Chefdelegierte Arkadi Sobolew die Protestresolution überraschend zurück.

Aus der CDU ausgeschlossen. Professor Dr. Walter Hagemann, Direktor des Instituts für Publizistik an der Universität Münster, wurde vom Ehrengericht des CDU-Kreisverbandes Münster-Stadt wegen parteischädigenden Verhaltens mit sofortiger Wirkung aus der Christlich-Demokratischen Union ausgeschlossen. Professor Hagemann hatte in letzter Zeit wiederholt Ansichten über die Außenpolitik und die Frage einer atomaren Ausrüstung der Bundeswehr geäußert, die nicht mit der Politik übereinstimmen, die von der CDU betrieben wird.

Vertrauen. Bundeskanzler Dr. Adenauer forderte in Köln die Bevölkerung in der Bundesrepublik auf, ihrer Wirtschafts- und Arbeitskraft zu vertrauen. „Wenn keine überraschenden Ereignisse in der Welt eintreten, brauchen wir auf lange Zeit keine Furcht vor Konjunktureinbrüchen zu haben", sagte der Kanzler vor über 500 Industriellen auf der Mitgliederversammlung des Wirtschaftsverbandes der eisen-, blech- und metallverarbeitenden Industrie.

Zentralamt des Wetterdienstes. Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm übergab das Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach seiner Bestimmung. In dem Haus wird schon seit geraumer Zeit gearbeitet.

Heuß in Hanau. Bundespräsident Professor Theodor Heuß wird der Stadt Hanau am Dienstag, 29. April, einen Besuch abstatten. Er will das wiederaufgebaute Deutsche Goldschmiedehaus besichtigen.

Albert Schweitzer mahnt erneut an die Vernunft. Albert Schweitzer, der Friedensnobelpreisträger und Urwalddoktor von Lambarene, wird erneut die Einstellung der Atomwaffenversuche fordern. In seinem Krankenhaus in Französisch-Äquatorialafrika hat er seine Gedanken zu dem Thema „Frieden oder Atomkrieg" auf Tonband gesprochen und davor gewarnt, „den Irrsinn der Atomwaffenversuche fortzusetzen". Die norwegische Rundfunkgesellschaft hat es wie im vergangenen Jahr übernommen, den Text allen Sendern zu übermitteln. Er soll von 90 Radiostationen gezeigt werden. Der Hessische Rundfunk überträgt die Vortragsreihe am 28., 29. u. 30. April jeweils von 20 bis 20.20 Uhr in seinem zweiten Programm.

Das Präsidium. Das Präsidium des Bundestages besteht jetzt aus dem Präsidenten Dr. Gerstenmaier (CDU) sowie den Vizepräsidenten Prof. Carlo Schmid (SPD), Dr. Jäger (CSU), Dr. Becker (FDP) und Dr. Preusker (DP).

Ins Amt eingeführt. Der am 24. März 1958 neugewählte Landrat des Kreises Dieburg, Ludwig Pfeifer, wurde vom Vorsitzenden des Dieburger Kreistages, Bürgermeister Spahmer (Urberach), in sein Amt eingeführt.

Wasser wird Mangelware

In Hessen gäbe es von 2700 Gemeinden nur noch 10 Prozent, die keine zentrale Wasserversorgung hätten, stellte Regierungsoberbaudirektor Berg vom hessisch. Landwirtschaftsministerium auf einer Tagung fest, die die Wassertechnische Vereinigung der Landesgruppen Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland in Darmstadt abhielt. Auch die kleinsten Orte sollten in absehbarer Zeit zentrale Wasserversorgungsanlagen erhalten. Wasser sei allerdings, so wurde hervorgehoben, immer mehr zu einer Mangelware geworden, besonders in den Großstädten. Ein schwieriges Problem sei die Sauberhaltung der Flüsse und Bäche. Sogar das Grundwasser werde durch die Zunahme der Ölheizungen immer mehr verschmutzt. Daher müsse man verlangen, daß Öltanks in Zukunft durch wasserdichte Becken geschützt würden.

Für strengere gesundheitliche Schutzgesetze. Die Nitrit-Affären und sonstigen Lebensmittelskandale der letzten Zeit hätten die gesamte Verbraucherschaft beunruhigt, wurde auf der Tagung des Landesverbandes Süden im Biochemischen Bund Deutschlands in Darmstadt festgestellt. Verbandsvorsitzender Jakob Buhl-Darmstadt forderte strenge Bestrafung aller, die sich bewußt gegen die Reinheit der Lebensmittel straffar machen.

Jedem ein schönes Heim. Auch die Jugend müsse schon mit der Heimgestaltung befaßt werden, erklärte die Ministerialrätin Spangenberg vom hessischen Kultusministerium bei der Eröffnung der ersten Schulwanderausstellung des Darmstädter Instituts für neue technische Form. Das Leben sei heute so schwer und aufreibend, daß ein schönes Heim der schönste Ausgleich sei.

Keine Atomwaffen - Produktion. Bundeskanzler Adenauer hat in einem vom britischen Rundfunk gesendeten Interview erklärt, daß die Bundesrepublik nicht die Absicht habe, selbst Atomwaffen herzustellen.

Der Unterschied. Präsidcnt Eisenhower wandte sich nachdrücklich gegen den Gedanken einer Gipfelkonferenz nur zwischen Moskau und Washington. Ein Treffen zwischen ihm und Chrusehtschow, das andere Regierungschefs der freien Welt übergehe, sei kaum zu rechtfertigen, da Amerika im Gegensatz zur Sowjetunion nicht für seine Verbündeten sprechen könne.

Zehn Jahre Israel. Mit einer Festsitzung des israelischen Parlamentes begannen die Feierlichkeiten zum zehnten Jahrestag des Bestehens Israels.

Kein Sonderstatus. Gegen jeden militärischen Sonderstatus der Bundesrepublik innerhalb der Verteidigungskonzeption der NATO wandte sich der NATO-Generalsekretär Paul-Henri Spaak in Bonn.

Britische Atomversuche. Der britische Premierminister Macmillan teilte mit, daß der nächste britische Atomversuch „in naher Zukunft" stattfinden wird.

Langen, den 25. April 1958

Sankt Markus

Der heutige 25. April, der dem Gedächtnis des Evangelisten Markus geweiht ist, gilt seit alter Zeit als wichtiger, bäuerlicher Lostermin. Der Landmann beobachtet prüfend die Witterung: „Was St. Markus für Wetter hält, so ist es auch um die Ernte bestellt". Der Ehrentag des Heiligen kann es allerdings nicht verleugnen, daß er im launischen Monat liegt, und darum muß man auch an ihm stets auf unliebsame Überraschungen vorbereitet sein. Aus diesem Grunde meint eine andere Bauernweisheit: „St. Marx bringt oft noch Args". Über Wärme und lachenden Himmel freuen sich auch die Winzer: „Bringt Sankt Markus Sonnenschein, so bekommt man guten Wein!"

Sankt Markus gehörte zu Lebzeiten des Heilandes nicht zu dessen Jüngern. Er stammte aus Jerusalem, war ein Vetter des Barnabas, und das Haus seiner Mutter Maria bildete dort nach Jesu Tode eine Zufluchtstätte für die junge Christengemeinde. Anfänglich war St. Markus ein Begleiter des Heiligen Paulus, dann ging er nach Rom und wirkte dort in der Nähe des Apostels Petrus. Auf Bitten der römischen Christengemeinde schrieb er dessen Lehrvorträge auf, und so entstand sein Evangelium. Später zog er nach Ägypten und gründete in Alexandria die erste christliche Zelle. Nach unermüdlicher Bekehrungsarbeit erlitt er im Jahre 67 n. Chr. den Märtyrertod. Seine Gebeine wurden 829 nach Venedig überführt. Die Lagunenstadt erwählte Sankt Markus zu ihrem Schutzpatron und weihte ihm ihren herrlichen Dom. Noch heute trägt Venedig den geflügelten Löwen, das Symbol des Evangelisten im Wappen.

WIR GRATULIEREN

. . Frau Marie Kath. Zeunert, Elisabethenstraße 15, zum 77. Geburtstag am Montag, 28. April;

. . Herrn Ferdinand Hentzen, Friedr.-Ebert-Straße 82, zum 76. Geburtstag am Dienstag, 29. April.

Mögen sie ihren Geburtstag fröhlich verleben! Für ihren Lebensabend wünschen wir unseren betagten Mitbürgern alles Gute.

* **Silbernes Geschäftsjubiläum.** Am Dienstag, 29. April, kann Herr Dachdeckermeister W. Ossot, Peter-Müller-Straße 19 in Langen, das 25jährige Geschäftsbestehen feiern. Herzlichen Glückwunsch!

*

* **Dieburger Schule renoviert.** Die Schule in der Dieburger Straße wurde über den Winter gründlich renoviert. Bekanntlich litt das Gebäude sehr unter den schlechten räumlichen Verhältnissen. So wurden die Schulräume neu verputzt, mit neuen Rabitzdecken und Anstrich versehen. Auch der Fußboden wurde ausgewechselt. An seiner Stelle trat im Parterre ein sehr geschmackvoller gummiähnlicher Kunststoffbelag, und im 1. Stock wurden Holzböden verlegt. Nur die Heizung ist noch die gleiche geblieben. Den Kindern macht es jetzt wieder mehr Spaß, in den Klassenzimmern zu lernen. Mit Beginn des neuen Schuljahres zählt das Gebäude übrigens zur Schulgruppe Wallschule und nicht mehr zur Ludwig-Erk-Schule.

* **Kirschbäume blühen.** In der Dieburger Chaussee stehen die ersten Kirschbäume in voller Blütenpracht. Es sind das die Maikirschen, deren Blüten so zeitig hervorkommen. Ein ungewohnter Anblick angesichts des noch nicht fernen Winters und der noch immer herrschenden Nachtfröste. Aber auch ein ermutigendes Zeichen: „Es muß doch Frühling werden . . ."

* **Frühlingsfest des „Frohsinns".** Wie alljährlich, lädt der Gesangverein „Frohsinn" auch jetzt wieder zu seinem Frühlingsfest ein, das am 3. Mai im Saalbau „Zum Lämmchen" stattfindet. Anknüpfend an stimmungsvolle Veranstaltungen der letzten Jahre wird auch diesesmal alles aufgeboten, um die Besucher auf ihre Kosten kommen zu lassen. Wer Gesang liebt und gern tanzt, wer sich an humorvollen Einlagen erfreuen will, dem wird sein Wunsch erfüllt. Stimmungs- und Tanzkapelle Zängerle wirkt mit.

* **Schülerkonzert,** Langens bekannter Pianist Norbert Matzka veranstaltet am 4. Mai im kleinen Saal der TV-Turnhalle ein Schülerkonzert, auf das ein Inserat in dieser Ausgabe hinweist.

* **Fahrrad gefunden.** Anfang dieser Woche wurde auf dem Steinberg ein herrenloses Damenfahrrad gefunden. Es wurde von der Polizei sichergestellt. Empfangsansprüche können dort geltend gemacht werden.

Bundestagsabgeordneter Mischnik in Langen

Am Dienstag, 29. 4., wird um 20 Uhr im „Rebenstock" Bundestagsabgeordneter Wolfgang Mischnik (Frankfurt) anläßlich einer öffentlichen Veranstaltung auf Einladung des Ortsverbandes der Deutschen Jungdemokraten sprechen. Thema seiner Ausführungen werden die letzten außenpolitischen Bundestagsdebatten sein. Die Frage der atomaren Bewaffnung der Bundeswehr dürfte dabei im Vordergrund stehen.

Mischnik ist Mitglied des Bundesvorstandes der FDP und stellvertretender Landesvorsitzender des hessischen Landesverbandes. Außerdem ist er als Fraktionsvorsitzender der FDP-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt bekannt.

Dem Vortrag soll eine Diskussion folgen. Siehe auch Anzeigenteil!

Die Einkommensteuererklärung wird fällig

Frist zur Abgabe der Einkommensteuererklärung 1956 ist der 30. April 1958

Millionen Bundesbürger haben in diesen Wochen einen dicken Brief vom Finanzamt erhalten mit den Vordrucken für die Einkommensteuererklärung für das Kalenderjahr 1956. Die Übersendung dieser Vordrucke gilt als Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung bis zum 30. April. Wer dazu nicht in der Lage ist, muß rechtzeitig Fristverlängerung beantragen, da sonst ein Zuschlag bis zu 10 Prozent der Steuer auferlegt werden kann.

Viele Lohnsteuerpflichtige, denen die Steuer sofort vom Betrieb abgezogen wird, werden sich fragen: Warum erst jetzt für 1956? Nun, dies ist weder Schuld der zur Einkommensteuer Veranlagten noch der Finanzverwaltung. Vielmehr ist die rechtzeitige Durchführung der Einkommensteuerveranlagung 1956 an einen Beschluß des Bundesverfassungsgerichts vom 17. Januar 1957 gescheitert, der die Bestimmungen über die Zusammenveranlagung der Ehegatten für verfassungswidrig erklärte.

Dieser Beschluß bezog sich auf alle noch nicht rechtskräftigen und außerdem auf die Fälle, in denen noch nicht gezahlt war. Da es sich als unmöglich erwies, für die Vergangenheit und für 1957 auf ein grundlegendes neues System überzugehen, andererseits Verschlechterungen rückwirkend vermieden werden sollten, war eine Übergangslösung nur in der Weise möglich, daß den steuerpflichtigen Ehegatten die Wahl gelassen wurde, entweder eine getrennte Besteuerung durchzuführen oder die bisherige Besteuerung beizubehalten. Die Schaffung entsprechender Voraussetzungen brauchte Zeit. So ergab sich die Tatsache, daß die Einkommensteuerveranlagung 1956 erst 1958 erfolgt.

Bei der jetzt abzugebenden Steuererklärung ist es das Recht jeden Steuerzahlers, die vom Staat zu seinen Gunsten eingeführten Sonderregelungen auch tatsächlich auszunutzen. Um ihm hierfür einen Leitfaden in die Hand zu geben, übersandten die Finanzämter auch schriftliche Erläuterungen.

Aus ihnen ist zu ersehen, was der Staat vom Steuerzahler zur Erfüllung seiner Pflichten von ihm verlangt, aber es geht daraus auch hervor, wovon der Fiskus nichts haben will und wo er Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen als steuermindernd anerkennt.

Der Bundesfinanzminister hofft, daß die Veranlagung 1956 in diesem Jahr durchgeführt und die Abschlußzahlungen eingezogen werden können. Die Mehreinnahmen aus den verspäteten Veranlagungen 1956 und 1957 werden in Bonn auf 1,8 Milliarden DM geschätzt, von denen auf den Bund aber nur rund 600 Millionen DM entfallen. Ab 1958 sollen die Veranlagungen wieder so nahe wie möglich an den Abschluß eines Kalenderjahres herangeführt werden.

Kreuzung erhält endgültig Signalanlage

Die an der Kreuzung Darmstädter Straße — Dieburger/Rheinstraße seit Herbst vorigen Jahres probeweise aufgestellte Signalanlage hat sich so gut bewährt, daß sie nun endgültig eingebaut wird. Dabei werden gleich die gewonnenen Erfahrungen berücksichtigt, die eine noch bessere Verkehrsregelung erwarten lassen. So werden die Signalgeber in der Dieburger Straße noch einige Meter in östlicher Richtung zurückgenommen, da der Abstand zur Haltelinie zu groß war und diese dauernd überfahren wurde. Die Signale für die Fußgänger in der Dieburger Straße bleiben dagegen an der alten Stelle.

In der Darmstädter Straße ist die Verkleinerung und Zurücknahme der Bürgersteige auf zwei Meter auf jeder Seite vorgesehen, damit eine dritte Fahrbahn angelegt werden kann. Die neuen Maste werden daher etwas einwärts gesetzt und außerdem noch etwas in Richtung Darmstadt verlegt, weil auch hier der Abstand zwischen Signalgeber und Haltelinie zu groß war.

Geringe Schwierigkeiten bereiten die Verkabelungen der Stromzufuhr, da diese durch Kabelgräben gehen, die über Darmstädter, Dieburger Straße, Fahrgasse und Rheinstraße gezogen werden müssen. Mit den Arbeiten wird spätestens am Montagvormittag begonnen. Man will jeweils mit Beginn der Verkehrsspitzenzeiten damit fertig sein. Am Tage muß der Durchgangsverkehr durch Polizisten geregelt werden, weil ja mit Beginn der Montagearbeiten die Signalanlage außer Betrieb gesetzt wird.

Als technische Verbesserung gilt die Koppelung der Anlage mit einer Uhr, die automatisch die Anlage einschaltet und am Abend wieder außer Betrieb setzt. Ferner wird der Steuerungskasten, der sich bis jetzt auf dem Lindenplatz befand, an der Ecke Darmstädter Straße — Rheinstraße angebracht, damit der Verkehrspolizist in Zeiten sehr starken Verkehrs die Anlage nach Bedarf steuern kann. Er hat dann Einblick in alle vier Straßen.

Zusammenstoß. Eine Karambolage zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kuhfuhrwerk gab es am Dienstagvormittag auf der Landstraße zwischen Langen und Egelsbach. Infolge des verkehrswidrigen Verhaltens eines entgegenkommenden Personenwagens mußte der Fahrer des Lastkraftwagens sein Fahrzeug nach rechts reißen, wodurch er gegen einen Fuhrwerk stieß. Es gab bei dem Zusammenprall lediglich Sachschaden.

50 Jahre Bund für Vogelschutz in Hessen

Die Landesgruppe Hessen des Bundes für Vogelschutz hält am 3. und 4. Mai eine Jubiläumstagung in Rüdesheim a. Rh. ab. Es erfolgt die Uraufführung des Tonfilms „Jugend mit Herz". Der 50 Jahre alte Vogelschutzbund ist eine tätige Gemeinschaft von Freunden der Heimatnatur und Idealisten in über 270 Ortsgruppen mit rund 14 000 Mitgliedern. Die Tagung, der eine öffentliche Werbekundgebung am Samstag, 3. Mai, vorausgeht, sieht u. a. eine Vogelschutzausstellung und einen Vortrag von Landesforstmeister Weisgerber-Wiesbaden vor.

Schwerer Scheunenbrand. Eine große Feldscheune des Hofguts Kirschgartshausen (Lampertheim) wurde nachts durch ein Schadenfeuer vernichtet. Es wurden 1000 Doppelzentner Stroh und verschiedene Erntegerätschaften und landwirtschaftliche Maschinen zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 60 000,— DM.

„Klingelfahrer" in Langen gefaßt

Den Kriminalbeamten der Langener Polizei gelang vor wenigen Tagen ein guter Fang. Sie faßten einen sogenannten „Klingelfahrer", der im dringenden Verdacht des Diebstahls steht. Als „Klingelfahrer" werden in Polizeikreisen solche Personen bezeichnet, die mit einem Wagen vor Häusern vorfahren, dort als Vertreter auftreten und dann sich Zugang zu den Wohnungen verschaffen, wenn nach mehrmaligem Klingeln die Vermutung besteht, daß der Wohnungsinhaber nicht im Hause ist.

Am 10. April trat ein 45jähriger Mann auf diese Weise im Stadtgebiet von Langen auf und gab sich als Vertreter für eine Frankfurter Blindenanstalt aus, deren Erzeugnisse er verkaufen wollte. Er wurde dabei angetroffen, wie er sich in einer Wohnung dort zu schaffen machte, als der Wohnungsinhaber nicht da war. Überrascht entfernte sich der Mann rasch.

Am gleichen Abend wurde in Abwesenheit der Bewohner in der Frankfurter Straße ein Diebstahl verübt, wobei dem Dieb zwei Armbanduhren mit 30 Mark Bargeld in die Hände fielen. Der Verdacht richtete sich sofort gegen jenen Mann, der sich an einer anderen Wohnungstür zu schaffen gemacht hatte.

Eine Frau hatte sich das polizeiliche Kennzeichen des Wagens gemerkt und dies der Polizei bekanntgegeben. Die Ermittlungen der Polizei waren dann auch bald von Erfolg gekrönt, als kurz darauf das Auto in der Mörfelder Landstraße gestichtet und der Fahrer kurzerhand festgenommen wurde.

Bei dem Verhafteten handelt es sich um einen Mann aus Frankfurt, gegen den Haftbefehl erlassen wurde und der sich seitdem in Untersuchungshaft befindet. Über die Herkunft einer bei ihm sichergestellten Armbanduhr vermochte er keine Auskunft zu geben. Die Polizei interessiert es nun, ob und wo der Festgenommene in Langen noch aufgetreten ist. Nachricht erbittet die Langener Polizei (Kriminalabteilung).

Ein wichtiger Hinweis

Bei Diebstählen und Einbrüchen ist die Arbeit der Polizei oft erschwert worden, weil die Geschädigten selbst Nachforschungen, Ortsbesichtigungen und anderes vornahmen und somit wichtige Anhaltspunkte, Spuren, Fingerabdrücke ect. verdeckten oder gar beseitigten. Bei solchen Delikten ist es das Beste, wenn der Tatort überhaupt nicht betreten, sondern sofort der Polizei benachrichtigt wird. Auch diese Weise gehen keine Anhaltspunkte verloren, die für die Ermittlungsarbeit von Wichtigkeit sind.

Diebin ging in die Falle

Auf die modernen Hilfsmittel der Kriminalpolizei fiel vor einigen Tagen eine jugendliche Diebin herein. Sie war in einer hiesigen Bäckerei als Hausangestellte beschäftigt und stand im dringenden Verdacht, verschiedene Gelddiebstähle vorgenommen zu haben. Mit Hilfe chemischer Mittel wurde ihr eine Falle gestellt, in die sie prompt hineinfiel. Die Wirkung bestand nämlich darin, daß die Haut nach Berührung gewisser Gegenstände sich rot färbte, sobald sie gewaschen wurde. Diese Farbe hält wochenlang. Und siehe da, kaum war der nächste Geldbetrag verschwunden, lief die Hausangestellte mit roten Händen herum, worauf die Polizei zugriff. Das Mädchen hat inzwischen ein Geständnis abgelegt, und außerdem konnte das Diebesgut sichergestellt werden.

Umgang mit minderjähriger Verlobter

Kurt und Monika hatten sich bei einem Frühlingsfest kennen und lieben gelernt. Sie wollten bald heiraten und traten deshalb vor Monikas Eltern. Obwohl Kurt eine gute Stellung hatte, verweigerten die Eltern ihm die Hand ihrer Tochter. Das war aber leider entscheidend, da Monika erst 20 Jahre alt war und die Genehmigung ihres Vaters benötigte. Dieser verbot ihr überdies jeglichen persönlichen Umgang mit Kurt.

In ihrer Not wandte sich Monika an das Gericht, das den Standpunkt des Vaters nur zum Teil billigte. Es hob jedoch das Verbot des persönlichen Umgangs auf und führte dazu aus: Die elterliche Gewalt sei eine Schutzgewalt im Interesse des minderjährigen Kindes, nicht der Eltern. Diese könnten den Umgang ihrer Tochter mit deren Bräutigam nicht etwa bedingungslos untersagen, sondern nur dann, wenn sie hierzu triftige Gründe hätten. Ziel der Beziehung sei, den jungen Menschen langsam zu einer selbstverantwortlichen Entscheidungsfreiheit hinzuführen. Die Wahl der Tochter sei von den Eltern zu respektieren, da diese schon bald volljährig werde. Die Eltern könnten zwar bis zu diesem Zeitpunkt Streit und verschiedene Zusammenkünfte und landwirtschaftliche Maschinen zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 60 000,— DM.

RUND UM DEN
Vierröhrenbrunnen
Langener Gebabbel

Mer kriche e Trabantestadt
weil alle Welt Trabante hat,
drum derfe mir net — ganz allei —
ganz ohne so Trabante sei . . .

Manch alter, hoher Buchebaum
träumt dieses Jahr sein letzte Traum;
die Maiglöckchen, die dort noch stehn
warn immer lieblich anzusehn —
die Tanneschonunge dadrin,
die gucke finster — wie se sin —
des alles muß, wer sagt des gern —
in Zukunft dort gerodet wern.

Gewiß, mer sin net kleinlich — naa
was sei muß — muß halt sei, naja
doch laßt uns anmal sage noch,
daß dieser Wald — er war es doch —
e schee Stick Heimat immer war.
Die Wege dort — so wunnerbar
voll Ruh un Frieden, die mer brauch —
jetzt falle bald die Bäum dort auch.

Ob sich des „Drumerum", mei Leut,
iwwers Trabantestädtche freut,
des waaß mer net — is aach egal —
mir brauche Blatz — es ist fatal,
wo soll mer hie — es fehlt an Raum,
wer's net so weiß, versteht des kaum.
Mer gehn in Wald un baue da
Trabantestadt for groß un klaa.

En Wunsch hett heut vielleicht gebaßt
Wann ihr schon baue mißt — so laßt
so zwischedrin manch Bäumche steh,
so eb's euch sieht sich wunnerschee
un schließlich ging — des is ka Wunner —
die Erinnerung net ganz unner
an jenes scheene Stickche Wald.
des uns verlasse muß gar bald.

Mer kriche also — ganz bestimmt —
wenn sonst net was dezwische kimmt
Trabantestadt, die mer einst dann
de „Goldne Weste" nenne kann . . .

Adschee,
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Blitzlichter am Frühlingshimmel

Der Nachthimmel hat in den vergangenen Monaten zwar für eine ausgiebige Dauerbeleuchtung in Gestalt des wandelnden silbernen Nachtwächters gesorgt und uns auch durch Fixsterne und Planeten Helligkeit beschert, doch mit den Blitzlichtern, den auflammenden Sternschnuppen, ist er recht sparsam umgegangen. Zuletzt schickte er uns den sehr vereinzelt auftretenden Schwarm der Virginiiden, dem sich um die Mitte des April die Lyriden zugesellten. Dieser Strom erreichte um den 22. 4. den Höhepunkt seiner Tätigkeit. Er zählt zu jenen Meteorströmen, die sich einer Bahn von Kometen bewegen; einen geschweiften Himmelsbummler mit der prosaischen Bezeichnung „1861 I" sieht man als seinen Urheber an. Von der Erde betrachtet erscheint es uns so, als fielen die feurigen Funken aus dem Sternbild der Leier oder Lyra, und daher erhielten sie ihren Namen. Sie haben natürlich mit diesem Bild garnichts zu tun, das zu den eindrucksvollsten Erscheinungen unseres Frühlings- und Sommerhimmels gehört. Sein Hauptstern, die weißlich leuchtende Wega, ist einer der hellsten Fixsterne, die wir beobachten können. Die Leier ist in diesen Tagen noch recht tief am Nordosthimmel zwischen den Bildern des Schwans und des Herkules zu sehen. Und von dort aus werden jetzt die kleinen Blitzlichter der Lyriden über den nächtlichen Frühlingshimmel ziehen.

Volkshochschule/Kurstgemeinde

Karin Urban kommt

Die charmante, witzige Rezitatorin Karin Urban wird am Mittwoch, 30. April 58, im kleinen Turnhallensaal eine der letzten Veranstaltungen der Wintersaison bestreiten. Mit spitzer Feder" — so betitelt sie ihren Abend — wird sie in kleinen Dosen, aber sehr gehaltvoll, Polgar, Tucholski, Erich Kästner und andere zu Wort kommen lassen und die mehr oder weniger liebenswerten Eigenheiten satirisch und humorvoll glossieren. Sie selbst schreibt dazu: „gute, aber gepfefferte Kost, und das heißt bei Karin Urban, daß es einen köstlichen und ergötzlichen Abend zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken geben wird.

Meisterwerke

Auf den heute abend stattfindenden Lichtbilder-Vortrag über „Meisterwerke westfäl. Malerei des Mittelalters" wird nochmals hingewiesen. Dr. Karl Pieper vom Landesmuseum in Münster geht auf die geschichtliche Entwicklung der Malerei in Westfalen ein und stellt die großen Meister vor. - Beginn 20 Uhr, Saal 14 Ludwig-Erk-Schule, Gäste 1,— DM.

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:

01—150 000 am Samstag, 26. April 1958 8.00—12.00 Uhr

150 001—Schluß am Samstag, 26. April 1958, 14.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten:

einschl. Knappschafts- und VBL-Renten am Montag, 28. April 1958, 8.00—14.00 Uhr

Invalidenrenten:

01—2300 am Dienstag, 29. April 1958, 8.00—12.00 Uhr

2301—3500 am Dienstag, 29. April 1958, 15.00—18.00 Uhr

3501—Schluß am Mittwoch, 30. April 1958, 8.00—12.00 Uhr

Unfallrenten:

und Kindergeld am Mittwoch, 30. April 1958, 14.00—18.00 Uhr

Egelsbacher Nachrichten

Wer immer nur vergleicht . . .

In jedes Menschen Leben gibt es Zeiten, da trotz aller Bemühungen nichts glücken will und trotz großer Anstrengungen der Erfolg ausbleibt. „Ich habe eine richtige Pechsträhne" meint der Unbekümmerte, und wartet geduldig, bis die Stunde besser für ihn wird. Mancher anderer aber beginnt zu verzweifeln, fängt an zu grübeln und sein Leben und seine Taten mit dem Dasein und dem Schaffen anderer Menschen zu vergleichen. Es liegt im menschlichen Charakter begründet, daß man bei diesem Vergleich entrüstet feststellt, wie glücklich andere sind, und wie wenig sie eigentlich dieses Glück verdienen. Aber es ist eine gefährliche Sache, immer nur zu vergleichen, denn man wird ungerecht und unzufrieden dabei, man verliert den Mut zum eigenen Schaffen und gerät in einen Teufelskreis, aus dem man schließlich nicht mehr herausfindet. Ein sehr erfolgreicher Kriminalschriftsteller hat den Satz geprägt: „Ich lese die Bücher anderer Autoren nicht; wenn sie besser sind, werde ich neidisch, wenn sie schlechter sind, werde ich eingebildet". Eine überraschende, aber durchaus verständliche Einstellung, die recht nüchtern und nicht ohne Humor bestätigen kann, wie gefährlich es ist, immer nur zu vergleichen . . .

✲

e **Unser Glückwunsch.** Heute kann Frau Margarete Wiemer geb. Weber, Schillerstr. 16, die Vollendung ihres 79. Lebensjahres feiern. Wir gratulieren Frau Wiemer zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihr alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Mitgliederversammlung.** Heute 20.30 Uhr findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus eine Mitgliederversammlung der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V. statt. Es soll über die Durchführung der Bezirksdelegiertentagung der Interessengemeinschaft Mittelrheinischer Karneval gesprochen werden, die am Sonntag, 18. Mai, in Egelsbach stattfindet.

e **Für Wohnungssuchende.** Der Gemeindevorstand teilt mit, daß die Sitzungen der Wohnungskommission derart stark besucht sind, daß es nicht mehr möglich ist, die Vorsprechenden an einem Abend abzufertigen. Künftig sollen sich deshalb alle Wohnungssuchenden während der Sprechtage (Montag, Mittwoch und Samstag) im Rathaus, Zimmer 6, für eine bestimmte Sprechstunde der Wohnungskommission vormerken lassen. Dadurch will der Gemeindevorstand vermeiden, daß das Publikum oft stundenlang warten muß.

e **Leistungsschreiben.** Am kommenden Sonntag um 9 Uhr beginnt in der Wilhelm-Leuschner-Schule das Vereinsleistungsschreiben des Stenografenvereins Egelsbach 1952. Der Vorstand bittet die Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung, da das Vereinsleistungsschreiben eine gute Vorprüfung für jeden einzelnen für das Bezirksleistungsschreiben ist. Dieses findet am Sonntag, 18. Mai, in Erbach im Odenwald statt. Der Stenografenverein will mit dem Besuch eine Fahrt nach Eberbach am Neckar verbinden.

e **Theatergemeinde des Kulturkreises.** Am Sonntagabend um 20 Uhr findet im Eigenheim-Saalbau die 7. und letzte Abonnementsvorstellung der Winterspielzeit 1957/58 des Kulturkreises statt. Die Landesbühne Rhein-Main gastiert mit dem Schauspiel „Eine Handvoll Vertrauen" von Jo Mihaly. Es handelt sich um ein Problemstück, in dem die Autorin anhand einer oberitalienischen Dorfgemeinschaft Probleme der menschlichen Gesellschaft in ihrem Zusammenleben zeigen will. An der Abendkasse sind noch Karten zu haben.

e **Feuerwehrversammlung.** Heute abend um 20.30 Uhr findet in der „Schönen Aussicht" eine Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt.

e **Freireligiöse Gemeinde.** Am Sonntag, dem 27. April, um 16.30 Uhr findet im Bürgerhaus ein Vortrag statt. Es spricht Frau Marta Breiter von der Landesleitung der Freireligiösen Landesgemeinde Hessen.

Fliegerball im Eigenheim

e **Maifeier.** Der Bund der verbliebenen Deutschen (BvD), Ortsverband Egelsbach, veranstaltet am 10. Mai im Eigenheim-Saalbau eine Maienfeier mit Tanz. Dieser Maitanz ist eine alte Überlieferung, an dem sich alt und jung immer zur Feier des Frühlingseinzuges lebhaft erfreut hat. Es gilt, die Härten des überwundenen Winters bei Fröhlichkeit und Tanz vergessen zu lassen. Je strenger und länger der Winter tobte, umso herzlicher wurde der Mai begrüßt. In diesem Jahr haben wir ebenfalls allen Grund, uns an dem Einzug des Frühlings zu erg[illegible]zen. Alle Heimatvertriebene und Einheimische sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Worte an die Liebste

Hier — Kornblume! Mein Herz gehört zu Dir wie die Kornblume dem Korn. Alles, was Du willst, werde ich in Deine Arme legen.

Du, Ausdruck meines Verlangens, bist ein Balsam für mein Auge. Dich sehen ist mein Augenlicht. Ich schmiege mich Dir an, um deine Liebe besser zu sehen; Ehegemahl meines Herzens.

Wie schön, wie schön ist diese Stunde! Könnte sie, in deinen Armen — mit dir — bis in die Ewigkeit dauern. Du weektest mein Herz zum Leben und ob es jubelt oder trauert, gehe niemals fort von mir!

Niemals!

✲

Wir wissen nicht, an wen diese Liebeserklärung gerichtet wurde. Der Papyrus, auf dem sie in zierlichen Hieroglyphen geschrieben ist, wurde in einer Kiste in dem größten Tempel der Welt, der zum Andenken an König Ramses II gebaut wurde, gefunden.

Doch 3200 Jahre haben nicht vermocht, den zärtlichen Zauber dieser Worte zu zerstören.

✲

Festgehalten hat sie Theo Boczansky, der jetzt in Neu-Isenburg lebt, früher 20 Jahre in Egelsbach wohnte — nebenbei bei Drechsler schriftstellerisch tätig war — und in Langen große Verwandtschaft und gute Bekanntschaft hat.

Gestrandeter Bartenwal vom Fischkutter eingeschleppt

Ein 17 Meter langer und etwa 150 Zentner schwerer Bartenwal, der bei Eckarderhörn im Jadebusen strandete, ist mit einem Fischkutter nach Bremerhaven geschleppt worden. Die Besatzung des Kutters fand ihn bereits tot.

Anny Schlemm und die Sängervereinigung begeisterten

Zu einem Chor- und Solistenkonzert hatte am Sonntagabend die „Sängervereinigung 1861 Egelsbach" unter der Leitung ihres Chorleiters Georg Valentin Breidert eingeladen. Solistin des Konzerts war die Sopranistin Anny Schlemm von den Städtischen Bühnen Frankfurt, eine der besten und beliebtesten Opernsängerinnen unserer Zeit.

Die Vortragsfolge des ersten Teiles war den großen deutschen Romantikern Franz Schubert und Johannes Brahms, letzterem zum Andenken an die 125. Wiederkehr seines Geburtstages am 7. Mai, gewidmet. Zuerst sang der Frauenchor den bekannten 23. Psalm „Gott ist mein Hirte" von Schubert. Am Klavier waltete behutsam und sicher, wie auch bei den Begleitungen der Solisten, Emil Frankfurter Kapellmeister Franz Xaver Zintl.

Anny Schlemm sang dann vier Schubertlieder: „Du bist die Ruh", „Auf dem Wasser zu singen", „Rastlose Liebe" und die „Forelle". Brausender Beifall des gut besetzten Hauses dankte der Solistin für die ausgezeichnete Interpretation. Diesen Liedern folgten die beiden Männerchöre „Gondelfahrer" und „Nachtgesang".

Johannes Brahms zu Ehren erklangen, vom gemischten Chor gesungen, die beiden Volksweisen „In stiller Nacht" und das Abschiedslied „Ich fahr dahin". Hier war bei den Sängern ein wirklich echtes romantisches Gefühlsbewußtsein zu spüren. Dynamisch gut abgestuft und sprachlich besonders ausgefeilt, fanden diese Lieder herzlichen Beifall.

Drei Lieder aus dem reichen Schaffen Brahms trug Anny Schlemm vor. Zunächst die beiden Lieder ernsten Charakters „O wüßt ich doch den Weg zurück" und das „Mädchenlied", dann das heitere „Vergebliche Ständchen". Als Zugabe erklang das bekannte Wiegenlied „Guten Abend, gute Nacht".

Gleichsam zur Ehrung des Meisters Brahms sang der gemischte Chor eine ungarische Volksweise „Am Himmel leuchten die Sterne", im Chorsatz von Felix Mahler. Die Melodie dieses Liedes war das Hauptthema des Ungarischen Tanzes Nr. 3. Abschluß des ersten Teiles, aber stilistisch nicht in diesen musikalischen Rahmen passend, war das Madrigal des Italieners Giovanni Gastoldi (1556 — 1622) „Fahren wir froh im Nachen".

Der zweite Teil des Konzerts begann mit einem wuchtig vorgetragenen Männerchorwerk „Volk" von Eberhard Ludwig Wittmer. Ihm folgte das „Lied an den Mond" aus der fast vergessenen, im Jahre 1900 geschriebenen Oper „Russalka" von Anton Dvorak. Und hier kann man wieder den Bogen zurückspannen zu Brahms, denn er wird der Wegbereiter Dvoraks genannt. Dieses melodieseligie und klangfreudige Lied wurde mit zarter Innigkeit bis zur großen Dramatik gesteigert, der echten musikantischen Art Dvoraks voll und ganz gerecht.

Der Männerchor brachte dann zwei Volksweisen in Sätzen von Franz Dahlke u. Friedrich Zipp zu Gehör. Zunächst das fein durchkomponierte Lied von der Schönauer Linde „Ich ging an einem Frühmorgen" und das frische heitere Jagdlied „Der Jäger und sein Liebchen".

Der Frauenchor erfreute mit dem „Mühlrad" von Othegraven, das besonders klangvoll und fein dargeboten wurde, und „Nun bricht aus allen Zweigen" von Franz Bolte. Letzteres und das später vom Männerchor vorgetragene „Weihe dein Herz dem Gesang" von Wilhelm Knöchel gehören einer musikalischen Ausdrucksform an, die einem echten Musizieren, wie es der Chor unter Breidert stellt, nicht mehr standhalten kann. Zwischendurch sang Anny Schlemm noch die Arie der Agathe aus dem „Freischütz" von C. M von Weber „Wie nahte mir der Schlummer", mit dem besonders innig vorgetragenen „Leise, leise, fromme Weise . . ." und die Arie des Cherubin aus „Figaros Hochzeit" von W. A. Mozart.

Als Dank für einen Nelkenstrauß, der Frau Schlemm überreicht wurde, bot sie die Rosen-Arie aus „Figaros Hochzeit", Klangvoller Abschluß des Konzertes und gleichsam Vereinigung aller Mitwirkenden war der Ostechor aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Pietro Mascagni. Starker, kaum endenwollender Beifall galt der Solistin Anny Schlemm, Kapellmeister Zintl, dem Chor und nicht zuletzt dem Chorleiter, dessen unermüdlicher Arbeit es zu verdanken ist, daß die Sängervereinigung mit solchen gut gelungenen Leistungen vor die Öffentlichkeit treten kann. Ko.

Erzhausen

cz **Über Zahngesundheit** und die Zahnpflege spricht heute Freitag, um 20.30 Uhr im oberen Saal der Schillerschule Frl. Nogt, Darmstadt, zu den Eltern der Schüler. Filme und Diapositive werden diese Ausführungen über die Gesunderhaltung der Zähne unserer Schuljugend anschaulich ergänzen.

cz **Impfung.** Am Dienstag, 6. Mai, vormittags 8.30 Uhr, findet die Wiederimpfung der 1946 geborenen Kinder statt, während die Erstimpfung der im Jahre 1957 geborenen Kinder am gleichen Tage, vormittags 9 Uhr vorgenommen wird. Ort: Schule. — Die Nachschau ist genau eine Woche später zu den gleichen Zeiten festgesetzt. Diejenigen Eltern, die keine schriftliche Mitteilung erhalten haben, mögen sich im Interesse ihrer Kinder unverzüglich auf der Bürgermeisterei melden.

Gösenhain

g **Wir gratulieren.** Am kommenden Sonntag feiert Herr Fritz Kromer, Rheinstraße 19, seinen 75. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

g **Heute abend Sitzung der Gemeindevertreter.** Neun Punkte stehen auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter, die heute abend 20.30 Uhr im Rathaus stattfinden soll.

Öffenthal

o **Wir gratulieren.** Heute feiert Frau Dorothea Lomb geb. Volk, Bahnhofstraße 31, ihren 84. Geburtstag. Morgen blickt Frau Elisabeth Wolfenstätter geb. Scherer, Langener Str. 34, auf 82 vollendete Lebensjahre zurück, und am gleichen Tage begeht Frau Elisabeth Lang, Taunusstraße 11, ihren 72. Geburtstag. Wir wünschen den lieben Geburtstagskindern dazu alles Gute.

Flächenbrand durch Funkenflug. In der Nähe des Darmstädter Ostbahnhofs entstand durch Funkenflug aus einer Lokomotive ein größerer Grasflächenbrand. Die Städtische Feuerwehr konnte ihn rechtzeitig eindämmen.

Tödlicher Sturz an der Baustelle. Ein 50jähriger Bauarbeiter stürzte an einem Neubau in Steinheim durch den noch nicht gesicherten Treppenaufgang in die Tiefe und blieb tot liegen. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Wieder Brunnenfest. In Michelstadt i. Odw. findet zu Pfingsten wieder das traditionelle Licht- und Brunnenfest statt.

Vogelschutz-Lehrfilm auch auf dem Lande

Wie die „Deutsche Naturschutzaktion" in Darmstadt mitteilte, wird der Vogelschutzlehrfilm „Amsel, Drossel, Fink und Star" im Mai und Juni auch in den Landkreisen Starkenburgs gezeigt. Er wird nicht nur in den Schulen vorgeführt, sondern wenn möglich auch in den Lichtspieltheatern während spielfreier Stunden. In der Regel soll der Film acht Tage lang in einem Landkreis laufen.

**Wohnschut

LZ Sport-NACHRICHTEN

Der Club trifft in Dieburg an

Die Mannschaft des 1. FC Langen kann aufatmen, denn zwei Wochen vor dem Ende der Verbandsrunde wurde sie mit einem eindrucksvollen 3:0-Sieg über die TSG Messel Meister der Bezirksklasse, so daß die nervliche Belastung am kommenden Sonntag in Dieburg wegfällt. Auch der Gegner, Hassia Dieburg, ist auf den Gewinn der Punkte nicht mehr angewiesen, sondern rückte durch einen unerwarteten 5:3-Erfolg in Erbach sogar auf den 10. Tabellenplatz vor. Es ist somit anzunehmen, daß es zu einem Spiel kommt, bei dem es zwar um nichts geht, das aber gerade deshalb besonders in technischer Hinsicht sehenswert sein kann. Daneben ist es allerdings auch verständlich, daß die Gastgeber, die zur Zeit einen Formanstieg zu verzeichnen haben, nicht von vornherein vor dem neuen Meister kapitulieren werden, denn es reizt nun einmal jede Elf, den Tabellenführer zu schlagen. Für den Club ist der Ausgang des Kampfes in erster Linie eine Prestigefrage, denn sicher möchte er noch elf Sonntagen ohne Niederlage auch bis zum Schluß erfolgreich bleiben. Unter der Voraussetzung, daß der 1. FC Langen in unveränderter Aufstellung antritt und ähnliche Leistungen wie gegen Messel zeigt, darf man ihm auch in Dieburg einen doppelten Punktgewinn zutrauen.

Letztes Heimspiel um die Punkte

Egelsbach erwartet den SV Bischofsheim

Nach der so guten Leistung der Egelsbacher am letzten Sonntag in Bensheim empfangen sie am kommenden Sonntag im letzten Heimspiel der Saison den zum Abstieg verurteilten SV Bischofsheim. Wenn auch die Spannung der beiden noch auszutragenden Spiele gegen die zwei bereits feststehenden Absteiger Bischofsheim und Griesheim im Lager der Egelsbacher Fußballfreunde nicht mehr allzu groß ist, wird doch gerade diese Begegnung gegen den sonntäglichen Partner ihre Anziehungskraft kaum verfehlen. Verständlich ist es doch die Bischofsheimer am letzten Spieltag auf eigenem Gelände, die bisher so starken 98er Darmstädter Amateure mit einer kaum glaubhaft hohen 4:0-Niederlage nach Hause zu schicken. So ist es auch durchaus verständlich, daß die Gäste zum Abschied auf den Brühlwiesen nochmals all ihre Trümpfe ausspielen, um den Egelsbachern unter Umständen ein Schnippchen zu schlagen. Doch so weit dürfte es wohl kaum kommen, zumal es Egelsbach gelang, das Vorspiel mit einem knappen 2:1-Sieg für ihre Farben zu entscheiden. Spielbeginn 15 Uhr.

Reserve-Vorspiel.

Erzhausen fährt nach Rüsselsheim

Am kommenden Sonntag muß Erzhausen wiederum gegen eine führende Mannschaft der zweiten Amateurliga antreten, und zwar diesmal in der Opelstadt, die sich noch eine Chance auf den zweiten Tabellenplatz ausrechnet. Die Männer aus Rüsselsheim, die vor Jahren noch zur Süddeutschen Oberliga gehörten, sind für ein schnelles, weiträumiges Angriffsspiel bekannt, und die Erzhäuser Hintermannschaft wird schon sehr aufmerksam sein müssen, um ihr Tor reinzuhalten, umsomehr als Rüsselsheim nach seiner Niederlage am Vorsonntag in Pfungstadt vor eigenem Publikum wieder etwas gut zu machen haben dürfte. Aber auch die Erzhäuser Mannschaft, die gegen technisch gute Mannschaften ihre besten Spiele lieferte, weiß, daß es darum geht, mit nur einem Punktgewinn aller Sorgen für die beiden Nachholspiele gegen Messel und Bensheim, die hart um den Verbleib kämpfen,ledig zu sein. Gerade am Vorsonntag zeigte die Mannschaft wieder einmal, was sie zu leisten vermag, und wenn die Konditionsmängel, die sich in der 2. Halbzeit zeigten, behoben wären, sollte es keine Überraschung sein, wenn man wenigstens mit einer Punkteteilung aus der Opelstadt heimkäme.

SSG in Wixhausen

Zum letzten Verbandsspiel dieser Saison muß die SSG nach Wixhausen fahren. Die dortige Mannschaft spielte in dieser Verbandsrunde eine ausgezeichnete Rolle. Ja, sie machte vor einigen Wochen noch berechtigte Hoffnungen auf den ersten Tabellenplatz. Diese Hoffnungen mußten aber nach der sensationellen Heimniederlage gegen Grüfenhausen begraben werden. Daß die SSG noch nicht ganz über den Berg ist, weiß jeder. Sie muß sich deshalb am Sonntag doppelt anstrengen, um wenigstens einen Punkt mit nach Langen zu nehmen. Hoffentlich unterstützen viele Zuschauer ihre Mannschaft, damit sie den für dieses Spiel sehr wichtigen Rückhalt hat.

Vom Egelsbacher Jugendfußball

Zum fälligen Pokalspiel weilte die TSG Messel mit ihrer A-Jugend zu Gast. Die Egelsbacher beherrschten jederzeit klar das Spielgeschehen und gewannen verdient mit 3:1, Halbzeit 1:1, Spiel fand am 13. 4. statt. Am 20. 4. waren 2 A-Jugendliche und 1 B-Jugendlicher zu einem Auswahlspiel in Weiterstadt. Alle 3 Egelsbacher Jungens konnten in ihrer Mannschaft gefallen.

Am kommenden Sonntag, dem 27. 4., steigt auf den Brühlwiesen das 3. Pokalspiel. Gegner ist diesesmal Germania Eberstadt mit ihrer spielstarken A-Jugend. Für die Freunde eines guten Jugendfußballspieles kann der Besuch nur empfohlen werden. Spielbeginn 10.15 Uhr.

Die B-Jugend muß zum weiteren Pokalspiel nach Weiterstadt.

Die C-Jugend (Schüler) gewannen ihr Punktespiel gegen die SSG Darmstadt mit 2:1 Toren, Halbzeit 2:0.

Erfolgreiche Altersschützen der Schützengesellschaft Langen

An dem großen Wettkampfschießen sämtlicher Altersschützen der Kreise Frankfurt und Darmstadt im Mannschafts- und Einzelkampf beteiligte sich auch die hiesige Schützengesellschaft 1863 mit einer Mannschaft und 2 Einzelschützen. Durch Ersatz geschwächt konnte sich die Langener Mannschaft trotzdem gegen starke Konkurrenz noch den 4. Platz sichern. Im Einzelschießen jedoch errang sich Erich Huber den 1. Sieg u. damit die Goldmedaille. Jakob Traser den 2. Sieg und die Silbermedaille gegen die sogenannten „Kanonen" von Frankfurt und Darmstadt. Es ist dies ein lobenswertes Vorbild der Altersschützen für alle jüngeren Schützen.

Am kommenden Sonntag findet der große Stidle-Fernwettkampf des Deutschen Schützenbundes statt, an dem sich die Schützengesellschaft 1863 auch mit einer 10er-Mannschaft beteiligt. 14 Tage später findet in Frankfurt die Kreismeisterschaft statt.

Am Samtag, dem 10. Mai, veranstaltet der Verein wie alljährlich seinen Schützen-Festtanz im „Frankfurter Hof" mit einer hervorragenden Tanzkapelle und allerlei sonstigen Unterhaltungen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen und sind dieselben bei den Mitgliedern und im „Frankfurter Hof" zu haben. Zeitiger Kauf der Eintrittskarten ist ratsam.

Am 3. Mai Fliegerball

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt der Farbprospekt „Heut' ist es in der weiten Welt um Frauenschönheit wohlbestellt" der Miederfabrik FELINA G. m. b. H., Mannheim, bei, auf den wir unsere Leserinnen aufmerksam machen.

Haushälterin als Erbin

Nach kurzem, schwerem Leiden war Paul — ein kinderloser Junggeselle — gestorben. Da er ein Häuschen und einige Tausender sein Eigen nannte, warteten die Gesehwister gespannt auf die Testamentseröffnung. Hier mußten sie erfahren, daß ihr Bruder seinen gesamten Nachlaß der Haushälterin vermacht hatte und sie nichts erhalten sollten. In ihrer Empörung wandten sie sich an das Gericht und fochten das Testament an: Es sei sittenwidrig, da Paul mit der Haushälterin in einem eheähnlichen Verhältnis gelebt habe; also seien sie, die Geschwister, die Erben.

In letzter Instanz befaßte sich der Bundesgerichtshof mit der Klage und stellte fest: Wenn Paul seine Geschwister überging und seine Haushälterin zu seiner alleinigen Erbin einsetzte, so könne das Testament sittenwidrig u. deshalb nichtig sein; Voraussetzung dafür sei, daß zwischen ihm u. der Haushälterin eheähnliche Beziehungen bestanden hätten und die Erbeinsetzung im Hinblick gerade auf diese Beziehungen erfolgt sei. Wenn jedoch — wie hier — anzunehmen sei, daß dieser Bewegrund nur untergeordnete Bedeutung gehabt habe gegenüber dem anderen, die Haushälterin für ihre langjährigen, treuen und aufopferungsvollen Dienste zu belohnen, so sei das Testament wirksam. Es sei nämlich durchaus üblich und sittlich gerechtfertigt, die Treue bei einer 30jährigen Dienstzeit besonders zu belohnen. Dem anderen Beweggrund müsse schon allein angesichts des Alters des Erblassers (70) untergeordnete Bedeutung zukommen. Anders wäre die Sachlage allerdings zu beurteilen, wenn Paul z. B. ehebrecherische Beziehungen zur Haushälterin unterhalten hätte oder er bei Erbeinsetzung eigene Kinder übergehe. Da dies hier jedoch nicht vorliege, sei das Testament voll wirksam.

TV Langen beim Staffeltag in Ober-Ramstadt

Männl. Jugend gewinnt endgültig Wanderpreis

Der Staffeltag der TSG Ober-Ramstadt, der schon zur Tradition geworden ist, war die erste Veranstaltung der Leichtathleten des Bezirks in der Sommersaison. Dabei hatte der TV Langen in der Klasse der männl. Jugend den bereits zweimal gewonnenen Wanderpreis zu verteidigen. Aber auch die weibl. Jugend und die Männer (Klasse A) waren mit mehreren Staffeln dabei.

Den Mädchen gelang auf Anhieb der Sieg in der Gesamtwertung durch ihren 2. Platz in der 4x100-m-Staffel, die sie zeitgleich mit der siegenden TuS Griesheim beendeten, und durch den 3. Platz in der 3x600-m-Staffel.

Der männl. Jugend gelang der Sieg in allen drei Staffeln ihres Wettbewerbs um den Wanderpreis, der nunmehr endgültig in den Besitz des TV Langen übergegangen ist. Die 4x100-m wurden in 48,3 Sek. gewonnen. Bei der 10x100-m-Staffel siegten die jungen Läufer in 2:04,4 Min., was einem Durchschnitt von 12,4 Sek. für jeden Teilnehmer entspricht. Und das ist ein gutes Zeichen auch für die Förderung der Breitenarbeit im TV Langen, wenn man bedenkt, daß größere Vereine im Bezirk, wie SV 98 Darmstadt, mit erheblichem Abstand ihren Lauf über diese Streeke beendeten. Während bei den ersten beiden Läufen des Wettbewerbs je 10 Mannschaften starteten, waren es im 3. und entscheidenden Lauf über 3x1000 m 8 Mannschaften. Auch hier konnte der TV Langen den ersten Platz in 8:58,6 Min. belegen, während auch die 2. Mannschaft des Vereins hier noch den ausgezeichneten 3. Platz erringen konnte.

Weibl. Jugend siegt in der Gesamtwertung

In der Männerklasse A waren ebenfalls drei Läufe zu absolvieren. Bei den 4 x 100 m wurde Langen hinter TSV Pfungstadt und SV 98 Dritter in 48,3 Sek. Die 3x1000 m sahen unsere Mannschaft in 9:08,2 Min. an 5. Stelle. Die Schwedenstaffel- fiel durch ein Mißgeschick in der Aufstellung aus, so daß der TV Langen sich in diesem Wettbewerb nicht plazieren konnte. Das soll die Aktiven des Vereins nicht abhalten, weiter an sich zu arbeiten. Die Saison hat erst angefangen, und sie haben Gelegenheit, in vielen Wettkämpfen ihr Können zu beweisen.

W. Z.

Großveranstaltung des Tanzclubs „Blau-Gold", e. V. Langen

Festlicher Abend von Format — Meisterpaare zeigen ihr hohes Können
Viel Zeit und Gelegenheit für tanzfreudige Gäste

Das Programm steht

Wie wir vom Vorstand des Tanzclubs „Blau-Gold" e. V. Langen erfahren, wird die in unserer Stadt mit größter Spannung erwartete Veranstaltung am 10. Mai ds. Jhs. einen Programmablauf erleben, der selbst für hochgespannte Erwartungen noch einige Überraschungen offen läßt. Das Oktober-Turnier im vergangenen Jahr hat bereits gezeigt, daß die Initiatoren des Tanzclubs „Blau-Gold" nicht nur tanzfachliches Können unter Beweis stellen, sondern auch sehr wohl verstehen, profilierte Veranstaltungen von Format aufzuziehen.

Diese unbestrittene Feststellung zeigt sich auch wieder in der Programmgestaltung der vor uns liegenden Veranstaltung. Mit besonderer Freude können wir berichten, daß das mehrfache deutsche Meisterpaar Dr. Wolf und Frau vom Rot-Weiß-Club, Gießen, Mitwirkung und aktive Teilnahme zugesagt hat. Herr Dr. Wolf wird das während der Veranstaltung laufende Turnier selbst leiten. Tänze aus dem klassischen Programm dieses weltbekannten und beliebten Meisterpaares sind Höhepunkte des festlichen Abends.

Das beliebte, von vielen nationalen sowie internationalen Turnieren u. auch vom Fernsehen bekannte Tanzpaar Karl Breuer — Ursula Präger vom Schwarz-Rot-Club, Wetzlar, steht mit latein-amerikanischen Tänzen ebenfalls auf dem Programm des festlichen Abends.

Ein Fest der Superlative

Der 1. Vorsitzende und Trainer des Tanzclubs „Blau-Gold" e. V. Langen, Herr Ing. R. Kollmorgen, versicherte uns, daß die Gäste der Veranstaltung überreichlich Gelegenheit haben werden, auch selbst ausgiebig zu tanzen. Er bezeichnet diese Veranstaltung, dem Rahmen und internen Charakter unserer Stadt angepaßt, als ein Fest der Superlative — weil die beiden Spitzenpaare und qualifizierte Tanzpaare des Deutschen Amateur-Tanzsports in einer Kleinstadt, wie sie Langen nun einmal darstellt, zusammengeführt werden konnten und das auf einem verhältnismäßig guten Parkett, welches in seiner Größe von etwa 8 x 15 Metern Tanzfläche fast internationalen Gepflogenheiten entspricht. Wenn, wie Herr Kollmorgen ausführte, auch die baulichen und ausstattungsmäßigen Mängel des Turnhallen-Saales noch behoben würden, so wäre es die Festnalle, die das kulturelle Leben der Stadt Langen auch nach außen und das weit über die Grenzen unserer Stadt und Hessens hinausgehend, würdig vertreten und bereichern dürfte. Gemeinschaftliches Bemühen aller Beteiligten um diese Dinge führte bereits zu einer Besprechung am Dienstag, dem 22. ds. Mts., an der auch, von allen Seiten begrüßt, das Stadtoberhaupt Herr Bürgermeister Umbach teilnahm, die zu ersten hoffnungsvollen Ansätzen Gelegenheit gab. Die von Herrn Birken einberufene und geleitete Besprechung, an der die Vorstände aller Vereine und Clubs teilnahmen, unterstrich in seltener Einmütigkeit die aus dem Herzen gesprochenen Worte des Herrn Bürgermeisters Umbach und des Herrn Stadtverordneten Ooder, daß die Räume der Turnhalle Festsäle und damit gleichsam das kulturelle Mittelpunkt unserer Stadt werden müßten.

Die Bedeutung des 10. Mai-Abends wird noch dadurch unterstrichen, daß der Herr Regierungspräsident Arnoul das

Protektorat über die Veranstaltung

übernommen hat. Ganz allgemein sei erwähnt, daß in den Städten wie Frankfurt, Wiesbaden, Köln und an vielen anderen bevorzugten Plätzen des Gesellschaftstanzes bei Veranstaltungen gleicher Art viele tausende Kartenwünsche unerfüllbar bleiben. Es ist deshalb der Arbeit und dem selbstlosen Einsatz unseres hiesigen Tanzclubs zu danken, daß unserem gesellschaftlichen und kulturellen stadtinternen Leben solche Bereicherung widerfährt und Möglichkeiten bietet, Veranstaltungen dieser Art zu besuchen. Nähere Hinweise bitten wir den heutigen Inseratenteil zu entnehmen.

Aus der Welt des Films

„Mikosch — der Stolz der Kompanie" (UT). Mikosch stellt mit übermütigen Streichen die ganze Kompanie auf den Kopf und läßt schließlich den Obersten von Drachwitz eine Manöverschlacht blamabel verlieren. Mit eigener Strategie schaltet sich dabei die Liebe versehmitzt ins Spiel ein, um nach fröhlichem Geplänkel die richtigen Paare zusammen zu führen.

„Das war Mord, Mr. Doyle!" (UT, Spätvorstellung). In dem Kriminalfilm spielen Barbara Stanwyck und Sterling Hayden gemeinsam die Hauptrollen — ein junges Ehepaar, dem Furchtbares bevorsteht.

„Ich war ihm hörig" (LiLi). Grenzenlose Liebe bringt Anette Klinger dem Mann, den sie kennengelernt, entgegen, und grenzenlos betrügen wird dieser Mann die Frau, die ihn liebt. Nach einem sensationellen Fall, der vor Jahren die Öffentlichkeit erregte, entstand jetzt dieser deutsche Film. Er erzählt das Drama einer mißbrauchten Liebe.

„Der geheimnisvolle Gefangene" (LiLi). Die glanzvolste Epoche des französischen Absolutismus am Hof des Sonnenkönigs Ludwig XIV., eine schillernde, faszinierende, widersprüchige Welt zwischen Herz und Krone schildert dieser neue Farbfilm, der nach dem bekannten Roman von Alexander Dumas „Die eiserne Maske" inszeniert wurde.

„Die große Liebe meines Lebens" (Lichtburg). Ein Film, den die Zuschauer nicht so schnell vergessen werden. Unter der unnachahmlichen Regie von McCarey entstand ein Film mit Witz, der sowohl dem intellektuellen als auch nicht-intellektuellen Geschmack entspricht und ohne falsche Sentimentalität an das Gefühl appelliert. Die exquisite Ausstattung bildet einen eindrucksvollen, farbenfreudigen Hintergrund für die beiden Hauptdarsteller Cary Grant und Deborah Kerr.

„Der Kampf um die Silbermine" (Lichtburg Spätvorstellung). In einem nervenaufreibenden Kampf mit Colt und Peitsche begeistern Lassy la Roc und „Fuzzy" wieder alle Freunde spannender Abenteuerfilme.

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

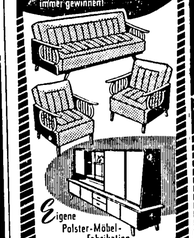
Das Haus mit der großen Auswahl
Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1 und 21-25
Langens größtes Möbelhaus

Exquisit
Wallenfels
Textil und Mode
Bahnstraße - Ecke Karl-Marx-Str.

CAMPING
und alles was dazu gehört zeigen wir Ihnen unverbindlich in unserer großen, ständigen
Camping-Ausstellung
in eigenen Räumen
Auch am Donnerstag, 1. Mai und Sonntag, 4. Mai von 9—17 Uhr geöffnet
Wir bitten um Ihren freundlichen Besuch
SPORTHAUS HOPPNER
NEU ISENBURG, Kirchstraße 4, Tel. 353

KLEINANZEIGEN
In der Zeitung haben immer Erfolg

fretz
Angebot der Woche
Schweinefleisch z. Braten m. B. 500 g 2,30
Kotelett 500 g 2,50
Kassler Rippensp. 500 g 2,60
Schweinebauch m. B. 500 g 1,70
Speck, frisch 500 g 0,90
Schmer (Flomen) 500 g -,80
Füßchen u. Kleinfleisch 500 g -,30

Viel dabei: heraussparen immer gewinnen!

Eigene Polster-Möbel-Fabrikation
Anschaffen leicht gemacht!
Diese schöne Garnitur 3 tlg. m. Schaumstoff-Auflagen, Kippcouch ab DM 495.-
WOHNZIMMERSCHRANK Nuß-Baum, oder Nußbaum-Ahorn 7,20 m elegant mit Hausbar DM 640.-
Monatsrate ab 30.- DM. Frei Haus durch eig. Möbelwg. Weitere große Preisvorteile in kompl. Einrichtg. „Polstermöbel Wohn- und Schlafzimmer, Küchen.
GROSSBILD-MÖBEL-KATALOG sofort anfordern! Das lohnt Postkarte genügt
POLSTER-MÖBEL-FABRIKATION JOS. WEININGER WÜRZBURG - GR. 1

Viel dabei: heraussparen immer gewinnen!

Eigene Polster-Möbel-Fabrikation
Dieses entzückende SCHLAFZIMMER, echt afrikanischer Birnbaum, hell oder dunkel. 12 Teile kompl. 2 mal Matratzen, 2 mal Stahlboden, 2 mal Schoner, DM 780.-
Monatsrate ab 35.- DM. Frei Haus durch eig. Möbelwg. Weitere große Preisvorteile in kompl. Einrichtg. „Polstermöbel Wohn- und Schlafzimmer, Küchen.
GROSSBILD-MÖBEL-KATALOG sofort anfordern! Das lohnt Postkarte genügt
POLSTER-MÖBEL-FABRIKATION JOS. WEININGER WÜRZBURG - GR. 1

Viel dabei: heraussparen immer gewinnen!

Eigene Polster-Möbel-Fabrikation
5-Teile kompl. Schaumstoff-Auflagen DM 695.-
Dieses schöne WOHN-SCHLAFZIMMER mit Qualitäts-Garantie, besteht aus: 1 Kombi-Schrank 2 m, mit Nußbaum, 1 Schlafsofa mit Bettkasten 2 m, 2 Sessel, 1 Couchtisch.
Monatsrate ab 30.- DM. Frei Haus durch eig. Möbelwg. Weitere große Preisvorteile in kompl. Einrichtg. „Polstermöbel Wohn- und Schlafzimmer, Küchen.
GROSSBILD-MÖBEL-KATALOG sofort anfordern! Das lohnt Postkarte genügt
POLSTER-MÖBEL-FABRIKATION JOS. WEININGER WÜRZBURG - GR. 1

Nur 2 Tage
CHEMIEFASER-VERKAUFSAUSSTELLUNG
Dralon — Diolen — Trevira — Terylene
Die Wunderhose
besonders auch für Autofahrer geeignet.
Anzüge, Kostüme mit der ewigen Bügelfalte auch nach häufiger Wäsche, unzerreißbar, säurefest. Flecken, selbst Tinte, Rotwein, Obst, Fett, lassen sich mit klarem Wasser entfernen, luftdurchlässig.
Elegante Damenröcke mit der ewigen Bügelfalte
engl. Wilddiederluch-Bekleidung
Perlon-Regenmäntel — Dralon-Decken
Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz
Von Freitag, 25. 4., bis einschl. Samstag, 26. 4. 1958 von 10.00 Uhr bis Ladenschluß
Bauer & Schifferdecker OHG., Karlsruhe
Ausstellungsleitung: Müller

AUTO UNION
Unser Gebrauchtwagen-Angebot!
Lloyd, 600 ccm, Bauj. 56 DM 1 800,—
DKW-Sonderkl. m. Schiebdach, Bauj. 55 DM 3 600,—
Opel-Rekord DM 2 600,—
Lloyd, 400 ccm, Kombi DM 2 300,—
Fiat, 1100 ccm DM 2 900,—
Motorräder und Roller bis 250 ccm werden bis auf weiteres in Zahlung genommen.
Auto-Union GmbH.
Frankfurt a. M.
Mainzer Landstraße 380/410
Telefon: 33 52 54/55

Große Auswahl in Kleider- Motten- Säcke von 1,20 DM an in den Fach-Drogerien
Enste
Lutherpl. u. Bahnstr.

Wer sein Glück zu schmieden versteht, der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauererfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar.

Campingfreunde!
Zur Fahrt in den Urlaub benötigen Sie eine vollkommene
Campingausrüstung
Vom Zelt, Schlafsack, Luftmatratze, Kocher bis zum Picknickkoffer erhalten Sie in Langen von der Firma
Christ. Werner 4
Inh.: Gg. A. Werner und A. Dutiné
Frankfurter Straße 9, Telefon 548

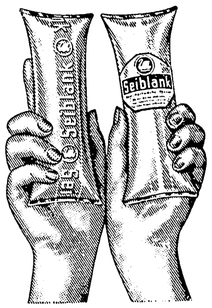
Bruteier
Rhodeländer . . . . Stck. DM 0,80
Hamburger Silberlack . . Stck. DM 0,80
Jap. Höcker-Gänse . . . Stck. DM 2,50
Hochbrut Flugenten . . Stck. DM 0,50
zu haben bei Fr. W. Jost
Offenthal, Gartenstraße 7

Für Frieden, Freiheit, Fortschritt
Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortskartell Langen, fordert mit folgendem Aufruf zur Teilnahme an der 1.-Mai-Feier auf:
Die Vorbereitungen für die Mai-Feier sind im wesentlichen abgeschlossen. Die Veranstaltung wird wie alljährlich wieder auf dem Sportplatzgelände der SSG (Zimmerstraße) um 10 Uhr stattfinden. Die Maikrede und andere Darbietungen werden durch ein technisch einwandfreies Lautsprechergerät übertragen.
Wie immer, haben auch die Vereine in diesem Jahre ihre Mitwirkung zugesagt, so daß ein würdiger und der Bedeutung des Tages entsprechender Verlauf der Kundgebung gewährleistet ist.
Der diesjährige 1. Mai steht ganz im Zeichen des Volkskampfes gegen die tödliche Gefahr des atomaren Wettrüstens. Es gilt für alle Menschen, ihr Leben und das der Kinder zu verteidigen, denn nur der Frieden schafft die Voraussetzungen zum Glück.
Für Frieden — Freiheit — Fortschritt!
Gegen den Atomtod!
Für diese Forderungen demonstrieren die Werktätigen am 1. Mai-Kampftag 1958. Schon jetzt rufen wir alle schaffenden Menschen Langens auf: Laßt Euch nicht durch Betriebsfeiern oder -Ausflüge einlullen. Kommt zur Mai-Kundgebung und helft alle mit, ehe es zu spät ist."

Georg Becker & Co., Reisebüro
Langen/Hessen, Leukersweg 43, Telefon 778
Ausflugsfahrtenprogramm
mit dem neuesten Luxus-Reisebus
Am Sonntag, dem 27. 4. 1958 Odenwaldrundfahrt. Fahrtverlauf: Bensheim—Lindenfels—Waldmichelbach—Hirschhorn a. Neck.—Heidelberg—Schwetzingen (Besichtigung des weltberühmten Schloßgartens—Bergstraße—Bensheim; Fahrpreis 8,— DM.
Am Donnerstag, dem 1. Mai 1958 Große Bäderfahrt. Fahrtverlauf: Bad Orb — Gemünden — das herrliche Sinntal — Bad Brückenau — Bad Kissingen — Lohr — Aschaffenburg; Fahrpreis 9,50 DM.
Am Donnerstag, dem 1. Mai 1958 Taunusrundfahrt. Nachmittagsfahrt: Über Königstein — Esch — Idstein — Bad Schwalbach — Eltville; Fahrpreis 5,— DM.
Vom 23. bis 26. 5. 1958 (Pfingsten) Große Alpenrundfahrt, 3½ Tage, Oberbayern — Tirol — Allgäu. Fahrtverlauf: München — Mittenwald — Scefeld/Tirol — Fernsteinpaß — Reutte — Tannheim — Sonthofen — Oberstdorf — Kempten — Ulm — Stuttgart. Abfahrt am 23. 5. 1958 abends; Fahrpreis mit Teilpension 55,— DM, Beförderungssteuer 4,— DM.
Aus unserem reichhaltigen Urlaubsprogramm nur einige Hinweise:
— 8½ Tage mit Teilpension — 7 volle Tage am Zielort — ab DM
Unterreichenbach und Lautenbach i. Schwarzw. . . . 72,50
Fischen und Burgberg i. Allgäu . . . . . 62,—
Krün und Wallgau i. Oberbayern . . . . . 72,—
Leutasch, Tannheim, Nesselwängle/Tirol 64,50
5-Tage-Fahrten: Bodensee—Schweiz/Zell a. See . . . 71,—
Palma de Mallorca/Spanien, 15 Tage m. Vollpension . 340,—
Unser mit viel Liebe und Sorgfalt aufgestelltes Ausflugsprogramm stützt sich auf langjährige Erfahrungen, das durch seine Vielseitigkeit jedem Geschmack Rechnung trägt. Die vielen zufriedenen, ja begeisterten Teilnehmer von unseren bisherigen Reisen liefern uns beredtes Zeugnis von der Beliebtheit und Qualität unserer Leistungen.
Darum kommen auch Sie mit uns, und Sie werden für's Leben freundliche Eindrücke und unvergeßliche Erinnerungen sammeln.
Nähere Auskunft und Anmeldungen in unseren Buchungsstellen: K. Gunschmann, Langen, Lutherplatz; Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße; K. Liederbach, Dreieichenhain, Lindenplatz.

Warum quälen Sie sich? . . .
Für guten, leichten Stuhlgang sorgen zuverlässig und prompt, auch bei regelmäßigem Gebrauch ohne schädliche Nebenwirkungen
die GRÜNEN Vinco-Perlen
Fachdrogerie ENSTE, Lutherplatz/Bahnstraße

Sommersprossen verschwinden rasch, wenn Sie über Nacht Merzweiss-Creme auftragen
verstärkt 2.60 | extra stark 3.60
Merzweiss
erhältlich in Apoth., Drog., Parf.

Ein X für ein U?
Jetzt unmöglich!
Hausfrauen lassen nicht immer mit sich handeln. Und das ist gut so! Wenn sie zum Bohnern Selblank verlangen und man will ihnen einreden „das hier ist genau dasselbe", dann lassen sie sich kein X für ein U vormachen. Sie bestehen auf Selblank. Und damit es jetzt noch leichter ist, das echte Selblank auf den ersten Blick zu erkennen, trägt jede Selblank-Klarsichtpackung neben dem Schwan-Etikett einen unverwechselbaren Garantiestreifen auf Vorder- und Rückseite, wie ihn unser Bild zeigt. Jetzt können Sie ganz sicher sein: Sie erhalten von nun an immer das echte Seiblank.


Bohnern ohne Bücken
Dieses Wort machte in Hausfrauenkreisen schnell die Runde: Ja, mit Seiblank kann man wirklich bohnern ohne Bücken! Leicht und bequem ist die sonst so mühsame Arbeit getan: Nur etwas Seiblank auf den Schrubber oder direkt auf den Boden, im Stehen verteilen, das spart viel Zeit und Kraft. Und nach dem Bohnern zeigt sich der Boden in strahlendem, dauerhaftem Hochglanz, eine sichtbare Bestätigung der hervorragenden Spezialqualität. Deshalb ist für Millionen Hausfrauen selbstverständlich: „Seiblank natürlich! Was denn sonst?"
Seiblank
jetzt mit aufgedrucktem Garantiestreifen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

1 jüngere weibl. Buchhaltungskraft
1 junge Hilfskraft für Konfektions-Abteilung
1 Putzfrau
5 weibliche Arbeitskräfte für unsere Schärerei

WIRKWAREN G.m.b.H.
Sprendlingen, Hauptstr. 38

Maurer- und Zimmererkolonnen

sowie selbständig arbeitende

Eisenbieger

für größere Baustellen in Frankfurt a. M. und Langen für sofort gesucht

LENZ, BAU-AG, Frankfurt a. M.
Blittersdorffplatz 43
Tel.: 33 33 57

Schreiner

stellt ein

Georg Zimmer
Schreinerei - Innenausbau
Sprendlingen, Frankfurter Str. 113

Tücht. Mechaniker

gesucht.

Schring, Roth & Co., Langen

Weibl. Arbeitskräfte

werden laufend eingestellt.

Schring, Roth & Co., Langen

Rüstiger, möglichst unabhängiger und und ehrlicher

Rentner

der noch leichtere Arbeiten verrichten kann, findet kostenlose Aufnahme im neuen Wohn- u. Gästeheim. - Pers. Vorstellung erbeten beim Verw. des Wohn- u. Gästeheimes

LANGEN, Pittlerstraße 45

Nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus wird noch eine tüchtige u. ehrliche

Putzfrau

bei guten Arbeitsbedingungen u. gutem Lohn gesucht. - Pers. Vorstellung beim Verw. des Wohn- u. Gästeheimes

LANGEN, Pittlerstraße 45

Buchhalter

mit allen einschl. Arbeiten bestens vertraut u. unbedingt bilanzsicher für angenehme Dauerstellung für sofort oder später gesucht.

WILHELM STAUB GmbH.
elektrogr. Geräte
Neu-Isenburg, Telefon 685

Perfekte Friseuse

sucht Stellung in Langen.
Off. u. Nr. 515 an die Gesch.-St.

Wir stellen laufend

weibliche Arbeitskräfte

im Alter von 18 — 26 Jahren ein. Arbeitsbedingungen:
45-Stundenwoche.
Einstellungslohn DM 1,35 pro Stde.
Vorstellung täglich außer Samstag von 8 — 16 Uhr.

Zahnfabrik
WIENAND SÖHNE & Co. GmbH.
Sprendlingen, Kr. Offenbach a. M.

Ihre Möbel

werden fachmännisch aufgearbeitet, gebeizt und poliert

Schreinerei,
Beiz- und Polierwerkstätte
HEINRICH WERKMANN
Langen, Friedhofstraße 4

Dem bereits mitgeteilten Zusammenschluß der praktischen Ärzte haben sich auch die Fachärzte angeschlossen und nehmen damit ebenfalls am Sonntagsdienst teil.

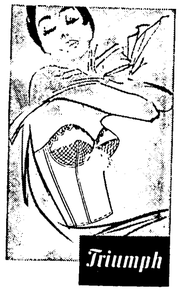
Die neugegründete

„Gemeinschaft der Langener Ärzte"

gibt hiermit bekannt:

1. **Der Sonntagsdienst, der am Samstagnachmittag um 14.00 Uhr beginnt, ist ein Bereitschaftsdienst, der nur in Kraft tritt, wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist.**
2. **Es ist unmöglich, daß der diensttuende Arzt zu jedem am Sonntag Erkrankten gerufen werden kann. Der sonntagsdiensttuende Arzt tritt nur in schweren Fällen in Funktion (Lebensgefahr, Kolik, Unfall, Geburt).**
3. **Falls ein Arzt am Sonntag unbedingt gebraucht wird, ist er (wie werktags) spätestens bis 9.00 Uhr zu bestellen. Hiervon gibt es nur wenige Ausnahmen wie Koliken, Herzanfälle, Lebensgefahr und Unfälle.**

Dr. Block	Dr. Herger	Dr. Sallwey
Dr. Franke	Dr. Horn	Dr. Steinmetz
Dr. Glock	Dr. Kober	Dr. Wagner
Dr. Greifenstein	Dr. Otto	Dr. Wilkens
Dr. Hanke	Dr. Pietsch	



Auch wir nehmen teil an der

Triumph Miederwoche

Bitte beachten Sie das neue Modell

Pettidress

in unserem Spezial Triumph Fenster

H. HEINIG

Ihr Fachgeschäft für Berufskleidung und Wäsche

Grundstück od. Baugelände

500 bis 1000 qm, in Langen od. Egelsbach zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 502 an die Geschäftsstelle der LZ.

Werkstatt-Räume

100—200 qm

in Langen oder Egelsbach gesucht. Angebote u. Off. Nr. 518 a. d. G.

Ia Speisekartoffeln

gelbfleischig
treffen ein!
Bestellungen nimmt entgegen

Phil. Keim II.,
Fahrgasse

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

12 M-Lim., 52, 53, 54	ab	2 300,—
VW E. u. St., 52, 53, 54	ab	1 975,—
Taunus Kasten 52		300,—
Renault Fregate 56		4 500,—
Lloyd 55	ab	1 750,—
Pontiac		1 650,—
Tempo-LKW		1 400,—
Ts.-Standard 49		750,—
Lloyd-Kombi		1 750,—
Opel-Kapitän		1 950,—
12 M-Kombi 54		3 600,—
DKW Kasten 51		1 600,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Auch an kritischen Tagen

die volle Leistung und die ganze Freude des Herzens zu bewahren, dazu ist Frauengold bestimmt. Beglückt, körperlich froh und strahlend wie nie gewinnen Sie neue Tage, und Sie fühlen sich heute und morgen jünger, als Sie gestern waren. Sie blühen auf und fühlen sich durch

Frauengold
verjüngt

HECKENPFLANZEN

Liguster (ovalifolium), wintergrüner Strauch (p. Meter 5 Stck.)
10 Stck zu DM 3,50
Ia Rosenhochstämme DM 5,—
Kletterrosen DM 2,—
Obstbäume aller Art, Ziersträucher, Koniferen.

DUDDA, Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Tel. Langen 92 61

SINGER

die Nähmaschine von Weltruf sei auch die Ihre! Es gibt sie nur im SINGER-Laden in:

Frankfurt am Main
Gutleutstraße 42—44

Ratenzahlung · Reparaturen · Nähkurse

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, für die Kranz- und Blumenspenden und allen, die meinem lieben Entschlafenen

Herrn Louis Rühl

die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe und der Bundesbahn für die Kranzspenden.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
Amalie Rühl
und Angehörige

Langen, im April 1958
Karl-Liebknecht-Straße 21

Familienanzeigen

gelangen in jedes Haus durch Ihre

Langener Zeitung

Plötzlich und unerwartet ist meine liebe Frau, unsere treusorgende gute Mutter, Schwägerin und Tante

Margarete Ilgen
geb. Richter

am 24. April 1958 im Alter von 47 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Wilhelm Ilgen
Söhne Norbert, Volker, Bernd
und alle Angehörigen

Langen, Ernst-Thälmann-Str. 112

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 26. April 1958, um 11.00 Uhr vom Portal des Friedhofes in Langen.

VW-Export, Bauj. 55
38 000 km, 1. Besitzer
Schonbezüge, Schiebedach, Schlafsitze, Radio DM 4 100,—

VW-Export, Baujahr 56
23 000 km, Ia Zustand
mit sehr viel Zubehör DM 4 500,—

Auto-Union GmbH.
Frankfurt a. M.
Mainzer Landstraße 380/410
Telefon: 33 52 54 55

DKW-PKW

sehr guter Zustand,
versichert und versteuert
günstig zu verkaufen

STRAUB, Langen, Darmstädter Str. 47

Pelze werden zum Reinigen angenommen.

E. Müller
Egelsbach
Taunusstraße 8

Inserate

bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Das Hilfswerk Berlin ruft auch in diesem Jahre wieder die Bevölkerung des Bundesgebietes auf, unentgeltliche Erholungsfreiplätze für Berliner Kinder bereitzustellen.
Meldungen werden entgegengenommen beim städtischen Sozialamt sowie beim Kreisjugendamt Offenbach a. M., Geleitstr. 124.
Langen, den 24. April 1958
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 27. April 1958 (Jubilate)
9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche, mit anschließender Feier des Heiligen Abendmahls (Goldene Konfirmation) - (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Apostelg. 17; 16—34
Lieder: 234 — 249 — 288
9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus mit Einführung der Konfirmanden des Johannesbezirks (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Apostelg. 17; 16—34
Lieder: 83 — 81 — 265
11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Freitag, den 2. Mai 1958
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus
Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirche

Beichtgelegenheit: Samstag 18.00—19.00 Uhr und ab 20.00 Uhr
Sonntag, 27. 4. Beichtgelegenheit: ab 6.45 Uhr
7.30 Uhr: Gemeinschaftsmesse der Frauen mit gemeinsamer hl. Kommunion
9.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Hochamt mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen

vom 26. April bis 2. Mai 1958
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag bis Freitag
Nachtdienst von 18.30 bis 8.00 Uhr
Apotheke R. Münch, Darmstädter Straße

Aerztl. Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)

26 /27. 4.
Frau Dr. Hanke, Annastr. 2, Tel. 740

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14—16 Uhr

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag
Tägl. 20.30; Samstag 18.00 u. 20.30; Sonntag 16.00, 18.00 u. 20.30
— Freigegeben ab 16 Jahren —

Wir eröffnen unser auf das Modernste renovierte Theater mit dem Film

mit Gunther Philipp, Walter Gross, Franz Muxeneder, Renate Ewert, Anni Rosar, Paul Westermeier.

Das Pulverfaß der guten Laune

Spätvorstellung Freitag bis Samstag 22.30 Uhr

Das war Mord Mister Doyle

mit Barbara Stanwyck und Sterlin Hayden

Lilli

Telefon 2112

Freitag bis Montag
Täglich 20.30 Uhr - Samstag u. Sonntag 18.15 u. 20.30 Uhr
— Freigegeben ab 18 Jahren —

Ein großer deutscher Film internationalen Formats nach dem viel gelesenen Tatsachenbericht der Illustrierten „Revue".

Ein aufsehenerregender Prozeß als Thema eines neuen deutschen Films. Ein lebensnaher Film wahrer Ereignisse, die die Öffentlichkeit vor zwei Jahren erregten.

Freitag und Samstag 22.30 Uhr **Spätvorstellung**

Der geheimnisvolle Gefangene

Nach dem Roman von Dumas „Die eiserne Maske". Spannende Abenteuer, dramatische Kämpfe! - Ein farbenprächtiger Film nach einem bekannten Roman von A. Dumas.

Sonntag 16.00 Uhr **Jugendvorstellung**

über 60 Jahre

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Dienstag
Wo 20.30; Sa 18.00, 20.30; So 16.00, 18.00, 20.30

Ein Cinemascope-Farbfilm, beglückend und erlebnistief, aufwühlend und erschütternd, in der dramatischen Gestaltung. Eine zauberhaft zarte Liebesgeschichte mit

Cary Grant und **Deborah Kerr**

freigegeben ab 10 Jahren!

Freitag, Samstag: **Spätvorstellung!**

Fuzzi und Lassy la Roe in

Der Kampf um die Silbermine

Der Tanzclub „Blau-Gold" e.V. Langen

veranstaltet am Sonnabend, dem 10. Mai 1958 um 20 Uhr im großen Saal der Turnhallen-Gaststätten in Langen einen

FESTLICHEN BALL

mit Amateur-Tanz-Turnier
der Junioren - B und A - Klassen
und TANZEINLAGEN
des mehrfachen Deutschen Meisterpaares

Dr. W. WOLF und FRAU

aus dem klassischen Programm
Langsamer Walzer - Wiener Walzer - Langsamer Foxtrott - Foxtrott - Tango und
des aussichtsreichen Thronanwärterpaares

KARL BREUER - URSULA TRÄGER

aus dem latein-amerikanischen Programm
Rumba - Samba - Paso-doble - Tango

Es spielt das Turnier - Tanz - Orchester ARNOLD WAHL

Eintrittspreise: Balkon DM 4,—; hintere Tischreihen DM 6,—; vordere Tischreihen DM 8.—

Vorverkauf: Rudolf Kolb, Langen, Taunusstraße 10, Fernsprecher: 28 84

Nähere Hinweise sind der Tagespresse zu entnehmen!
Saalöffnung 19.30 Uhr

SPAR HILFT SPAREN

Marokk. Oelsardinen in feinstem Tafelöl	1 große Dose DM	**0,55**
Frühstücksfleisch delikat gewürzt, fein im Geschmack (Luncheon Meat)	100 g DM	**0,65**

Die Spar hat wiederum ihre Kaffeepreise gesenkt!

Regio Gold	62,5 g DM	**1,40**
	125 g DM	**2,80**
Regio rot	62,5 g DM	**1,30**
	125 g DM	**2,60**
Regio grün	62,5 g DM	**1,20**
	125 g DM	**2,40**

und 3% Rabatt

Handharmonika-Spielring Langen
Dirigent: Jakob Oel

Morgen Samstag, 26. April 1958, 20 Uhr, findet in der Turnhalle des TV (Fr.-Ludwig-Jahn-Platz) ein volkstümliches

Handharmonika-Konzert

statt. Hierzu laden wir die Bevölkerung Langens herzlich ein.

Der Vorstand

Saalöffnung: 19.30 Uhr, Eintritt 1,20 DM
Karten an der Abendkasse

Café Krone

SAMSTAG, ab 20.00 Uhr **Tanz**

SONNTAG, ab 16.00 Uhr der beliebte

Tanz-Tee

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Der
Automobil-Club Langen e.V.
im ADAC
veranstaltet **heute, Freitag, d. 25. Apr. 58** 20.30 Uhr im Saal der Gaststätte „Lindenfels" einen

öffentl. Verkehrsabend

Nach einem Kurzreferat des Herrn **Amtsgerichtsrat Häussler - Offenbach** offene Aussprache über aktuelle Verkehrsfragen. Herr AR. Häussler u. Herr Oberkommissar Dohle stehen als Diskussionspartner und zur Beantwortung aller sich ergebenden Fragen zur Verfügung. Wir bitten um zahlreichen Besuch! Der Vorstand

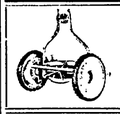
---

Über 60 Sporträder

bekannter Fabrikate, alle Ausführungen und Preislagen, insbesondere Großauswahl in Rädern mit 3-Gang-Schaltnabe, empfiehlt Ihnen

Langens ältestes Fahrradhaus
(seit 1897)

Christ. Werner 4
Inh.: Gg. A. Werner u. A. Dutiné
Frankfurter Straße 9. Tel. 548



Rasenmäher
schleift - repariert
Hartmann, Neulsenburg
Bahnhofstraße 17
Telefon 8454
Abholung und
Lieferung frei Haus

Heil-Bad Neu-Isenburg

Horst und Ruth Majunke
Waldstraße 128 - Telefon 82 22

Zu allen Kassen zugelassen (auch AOK)
Unterwassermassage - alle med. Bäder, Bestrahlungen - Paraffinpackungen - Massagen - med. Fußpflege.

Montag — Freitag von 8.30 — 13.00 Uhr
und 14.30 — 19.00 Uhr

Bus-Haltestelle: Friedhofsweg (4 Min.)

AUTO UNION

DKW-Universal, 700 ccm	DM 2 400,—
„ „ 900 ccm, (3-Zyl.)	DM 3 600,—
„ „ 3-Zyl., Bauj. 55	DM 3 300,—
„ „ 3-Zyl., Bauj. 54	DM 3 100,—
DKW-Kastenwagen, 700 ccm	DM 900,—
„ „	DM 980,—
„ „	DM 1 050,—
„ „	DM 1 400,—

Auto-Union GmbH.
Frankfurt a. M.
Mainzer Landstraße 380/410
Telefon: 33 52 54/55

Volkschor «Liederkranz» 1838 Langen

Heute, Freitag, 25. 4., pünktl. 20.30 Uhr
Übungsstunde
1. Vereinslok. „Weingold". - Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Radfahrer
Samstag, 26. 4. 58
Versammlung
20.30 Uhr im Gasths. „Zum Lämmchen"
(Pausch)
Der Ohmann.

Abt. Handball
Heute, 20.30 Uhr
Spielerversammlung
Samstag, den 26. 4. 58, 15 Uhr Abfahrt der Schüler nach Weiterstadt.
Sonntag, den 27. 4. 58, 10 Uhr, Kreismeisterschaftsspiel der Jugd. gegen Weiterstadt.

Abt. Fußball
Spiele d. 1. u. 2. Msch. am Sonntag in Wixhausen, Abfahrt 12.15 Uhr ab Zimmerstraße.

Ski-Gilde
Wir weisen hiermit auf unser morgen,
Samstag, ab 20 Uhr
im Deutschen Haus stattfindendes
Ski-Gaudi hin.

Spiele am Sonntag, 27. 4., in Dieburg. Abfahrt ab „Rebenstock": 1. Mannschaft m. Zuseh. 13.30 Uhr
2. Mannschaft 12.15

Jugend-Abteilung
Heute, Freitag, 19,30 Uhr im Frankf. Hof
Spielerversammlung
Um vollz. Erscheinen der A- u. B-Mannsch wird gebeten.

A-Jgd. Samstag, 26. 4 16,30 geg. Riederwald hier.

Bayernverein „Alpenrose" LANGEN
Am Sonntag, d. 27. 4.
Monatsversammlung
im Rebenstock, wozu hiermit alle Mitglieder eingelad. sind. Pünktlich. u. vollzählig. Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Turnverein 1862 E. V.

Abt. Handball
Heute
Spielerversammlung in der Turnhalle.
Spiel am Sonntag, den 27. 4. 58:
I. TV Langen—Griesheim I B, dort.
Abfahrt in der Versammlung.

Gebr. Möbel
wegen Haushaltsauflösung zu verkaufen. Freitag u. Samstag v. 15—18 Uhr.
Darmstädt. Str. 35 p.

Wer
gibt **geg.** 20% Zinsen DM 1000 - 1500?
Rückz. n. 6 Monaten od. monatlich. Raten
Sicherh. od. Geh. Abtr. gegeb. Off. Nr. 523

1893 - 94er
(1908 d. Sch. entlass.) Die kirchl. Feier der goldenen Konfirmation findet am Sonntag, d. 27. 4. 58, 9.30 Uhr in der ev. Kirche statt. Die Kollegen, welche an der Feier teilnehmen, treffen sich vorher um 9.15 pünktlich vor der Kirche.
Anschl. daran Kranzniederlegung a. Ehrenmal.
Ab 16 Uhr i. Gasthaus „Zum Haferkasten" gemütl. Beisammensein, wozu die Angehörigen der Kollegen ab 20 Uhr herzl. eingeladen sind.
Der Ausschuß.

Kindersportwagen
dunkelbl. Schneiderkostüm (44)
schwarze Wildlederpumps (39) zu verkaufen. Wallstr. 10 p.

Opel-Record 1954
zu verkauf. 2500 DM. Teilzahlg. mögl. Guter Zustd. Glockengasse 4

Fiat 600 und Goggomobile
laufend, gebraucht, zu haben bei
HESS, Shell-Station, Wixhausen, Frankft. Ldstr., Telefon 381

39er Zündapp 200
gut erhalten, 100 DM zu verkaufen.
Hofmann, Bahnstraße 14 I

DKW 125
12 000 km, günstig zu verkaufen.
Götzenhain, Wallstraße 32

Gebrauchter
Volkswagen
oder **Kleinwagen** von Privat gegen bar zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 505 a. d. LZ

Für 100,— DM guterh.
Klavier
abzugeben.
Off. u. Nr. 520 a. d. LZ

23 Schallplatten
(78) z. T. neu, m. Plattenständer, für 30 DM zu verkaufen.
Jordan, Westendstr. 44

Gelegenheit!
Fernsehgerät
neuwertig, 53 cm Bildschirm, nußbaum, umständehlb. für 750 DM zu verkaufen (Kaufpr. 1100 DM). Besichtigg. geboten. - Anfr. u. 514 an die Geschäftsstelle

Guterhaltene gebr.
Eckcouch, 2 Bettsteilen, 1 Kommode
billig abzugeben durch
Möbelhandlg. Schmidt, Schafgasse 7

Kautsch
gut erhalten, für 60,— zu verkaufen.
Hoffmann, Frankfurter Str. 46

Schwarzer gefütterter
D-Übergangsmantel
für stärk. Figur billig zu verkaufen.
Bachgasse 5

320
Flach-Dachpfannen
(Z 9 Siedlungssortierg.) preiswert abzugeben.
Pingoud, Taunuspl. 4 nach 18 Uhr

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med. Julius Pietsch jun.
Alice Pietsch
geb. Reichert
26. April 1958
Langen Frankfurt a. M.

Ihre Vermählung geben bekannt
Horst Elsinger
Christa Elsinger
geb. Kosmala
Langen, 26. April 1958
Karl-Liebknecht-Str. 11 / Schafgasse 26

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Ellen Koch
Heinrich Nikolai
26. April 1958
Langen/Hessen Ffm.-Unterliederbach
Heinrichstraße 30 Alemannenweg 92

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Kurt Stock und Frau
Margarete geb. Bäumler
Langen, Lutherplatz 3

Finanzierung
von **gebrauchten** und **neuen Kraftfahrzeugen** zu günstigen Bedingungen
P. BARTOCHA
Langen, Ernst-Thälmann-Str. 15 u. Frankfurt a. M., Gutleutstraße 2
Tel.: 33 40 78

Für die anläßlich unserer Silber-Hochzeit übermittelten Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Besonderen Dank der Direktion der Pittler-AG., dem Abteilungsleiter der Abt. FM. sowie Meistern, Vorarbeitern und dem Betriebsrat. Auch Dank dem Kegelklub „Alle 8".
Otto Holzhäuser u. Frau
Feldbergstr. 19 Lina geb. Hartmann

Die außenpolitischen Bundestagsdebatten u. ihre Folgen
Hierzu spricht am
Dienstag, den 29. 4. 58 um 20 Uhr im „Rebenstock"
der Bundestagsabgeordnete
Wolfgang Mischnik, Ffm.,
stellvertretender Landesvorsitzender und Mitglied des Bundesvorstandes der FDP.
Anschließend freie Aussprache!
Wir laden herzlich ein
Der Vorstand des Ortsverbandes Langen der DEUTSCHEN JUNGDEMOKRATEN in der FREIEN DEMOKRATISCHEN PARTEI

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schierf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer
Samstag, den 26. 4., 20 Uhr, findet im Saale „Zum Lämmchen" ein
Schlußball
statt. Ehem. alige Schüler(innen) sowie Gäste sind höfl. eingeladen.
L. BECKER, Tanzlehrer
Einzelunterricht, Privatstunden jederzeit!

Verloren blaue
Strickweste
am Taunusplatz.
Gegen Belohnung abzugeben. Gartenstr. 69

Flugzeugtaufe in Egelsbach

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung, danken wir herzlichst.
Peter Erwin Bär u. Frau
Sieglinde geb. Jacobi
Langen, im April 1958
Rheinstraße 26

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlichst.
Hermann Peters u. Frau
Waltraud geb. Wittke
Uhlandstraße 20

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst.
Heinrich Keuchler u. Frau
Elli geb. Sehring
Bruchgasse 4

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen recht herzlichen Dank. Besonderen Dank der Turnabteilung der SSG für das schöne Geschenk.
Manfred Bärenz u. Frau
Gertrud geb. Clement
Egelsbacher Straße 2

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn, sowie dem Touristenverein „Die Naturfreunde", auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.
Willi Döring u. Frau
Thea geb. Göckes
Langen, im April 1958
Wolfsgartenstraße 7

Junger Zimmermann sucht in Langen oder Umgebung
Nebenbeschäftigung
Off. u. Nr. 522 a. d. LZ

Nebenbeschäftigung
mit Inkassotätigkeit zu vergeben.
Off. u. Nr. 521 a. d. LZ

Mann
f. leichte Gartenarbeiten gesucht.
Schreinerei Preußler, Bürgerstraße 35

Stenotypistin
für einige Abendstunden in der Woche ges. Angeb. unter Nr. 503 an die Geschäftsstelle

Ehrliche und fleißige
Putzfrau
gesucht. - Arbeitszeit montags bis freitags von 8—12 Uhr. Etwas Englisch erwünscht. - Vorzustellen: Freitag ab 18 Uhr oder Samstag.
Mr. SMITH, Langen, Nordendstr. 10 - Hinterhaus

Nehme laufend Bestellungen für
Entenküken
(größte Peking) entgegen. **Heinz Schober, Langen, Außerhalb 18** bei Gebr. Schneider (Rolladenfabrik)

Festsitzende
Glucken
(Hampshire) und
Bruteier
abzugeben. **Koch,** Hundedressurpl. Eglsb.

1,4 Plymouth Rocks
einj., abzugeben.
L. MÖSER, Dreieichenhain

Bauplatz
im Singes, ca. 670 qm, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 517 a. d. LZ

Gewerberaum
Zirka **100 qm** als Lager od. Werkst. geeignet (2 kl. Räume extra abgeteilt, a. Büros verwendbar), mit Licht, Starkstrom und Wasseranschluß sowie Toilette, sofort zu vermieten. - Off. unt. 499 an die Geschäftsstelle

Leerzimmer
von ält. alleinst. Herrn mit sich. Eink. dr. ges. Off. u. Nr. 524 d. G. St.

Schönes großes
Leerzimmer
zu vermieten.
Off. u. Nr. 516 a. d. LZ

Schönmöbl.
Zimmer
a. soliden Herrn, ohne Anhang, ab 1. 5. 58 zu vermieten.
Leukertsweg 10

Möbl. Zimmer
Nähe Bushaltestelle, zum 1. 5. zu vermiet.
Off. u. Nr. 519 a. d. LZ

Möbliertes Zimmer
Nähe Bahnhof, ab 1. 5. zu vermieten.
Off. u. Nr. 510 a. d. LZ

Jg. Ehepaar sucht gr.
Leerzimmer
oder
2 Mansardenzimmer.
MVZ od. Renov.-Kost. können übernommen werden. - Off. unt. 512 an die Geschäftsstelle

Rasenmäher
zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 511 a. d. LZ

Kleines
Baumstück
oder **Acker** zu pachten oder kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 513 a. d. LZ

Hasenstall
zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 506 a. d. LZ

Waschmaschine
(325,— DM)
Schleuder
(150,— DM), beides neu, zu verkaufen.
Off. u. Nr. 508 a. d. LZ

Fotoapparat
Exaktn-Varex
Modell VX 24 x 36 mm (neu) billig zu verkauf. sowie **I (neue) elektr. Kaffeemaschine.**
Neumann, Langen, Str. d. Dtsch. Einheit 4

Poliertes glattes
Bett
mit Sprungrahmen u. Kapok-Matratzen weg. Platzmangel zu verk.
Manz, Diebg. Str. 3/1

Feldschmiede
mit Motor u. diverse Feuerzangen, Amboß mit Klotz (100 kg), Schmiedeschraubstock u. Richtplatte m. Bock zu verkaufen.
Pestalozzistr. 14

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Schneider, Annastraße 25

Wohnungstausch
Biete
schöne **2-Zi.-Wohnung** mit Bad in Ffm.,
suche dieselbe Wohnung in Langen.
Off. u. Nr. 500 a. d. LZ

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon, Gartenanteil sof. zu vermieten. - Off. unt. 501 an die Geschäftsstelle

2 große Zimmer
Kochnische, Bad, WC, in Altbau, Stadtmitte, gegen 5000 DM (abwohnbar) zu vermiet.
Off. u. Nr. 498 a. d. LZ

Kl. Küche
mit Zimmer, möbl., fließ. Wasser, im Nebengebäud., Bahnhofsnähe, an berufstätige Dame zu vermieten.
Off. u. Nr. 497 a. d. LZ

Suche dringend
2 Zimmer
leer oder möbliert
oder
2½-Zimmerwohnung
gegen BKZ. - Off. u. Nr. 490 an die LZ.

Suche
2-Zimmer-Wohnung
geg. MVZ od. Abstand. Offerten unter Nr. 443 an die Geschäftsstelle

Berufstätiges Ehepaar sucht für bald o. spät.
2-3-Zimmerwohnung
evtl. Mietvorauszahlg.
Off. u. Nr. 491 a. d. LZ

Wir suchen f. unseren Werkmeister eine
2-Zimmer-Wohnung
(berufstätig. kinderlos. Ehepaar).
Angebote mit Angabe von BKZ oder MVZ erbeten an
DESCO
Pittlerstraße 46

Älteres Ehepaar ohne Kinder sucht
2 Zimmer u. Küche
Instandsetzungsarbeiten werd. übernomm. Off. u. Nr. 461 a. d. G.St.

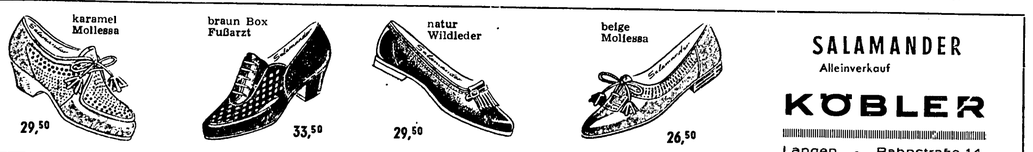
1½ möbl.
Wohnzimmer
evtl. 2 Betten, kleine Kochnische, zum 15. 5. od. 1. 6 58 zu vermiet. Oberes Stadtviertel.
Off. u. Nr. 509 a. d. LZ

Biete: In Bd. Homburg sep. möbl.
Zimmer
20 qm, sonnig,
Suche: ähnliches in Langen. - Off. u. 495 an die Geschäftsstelle

1-2-Zimmerwohnung
Küche, wenn möglich Bad, von jung. kinderlos. Angestellten-Ehepaar dringend gesucht. Mietvorauszahlg. mögl. Off. u. Nr. 504 a. d. LZ

Junger solider Herr sucht
möbliertes Zimmer
evtl. nur Schlafstelle, da über Wochenende abwesend. - Off. u. 507 an die Geschäftsstelle

Einige Zentner
Futterkartoffeln
und
DKW Meisterklasse
(36) zu verkaufen.
L. Hunkel, Wilhelmstraße 33



SALAMANDER
Alleinverkauf
KÖBLER
Langen - Bahnstraße 14

Kleine Leute - große Reise

35 000 Westberliner Kinder — wenn möglich sogar 40 000 — will das „Hilfswerk Berlin" in den diesjährigen großen Ferien zu einem kostenlosen Aufenthalt in die Bundesrepublik schicken. Schon sind in der Berliner Zentrale die ersten 5000 Freiplätze registriert und schon hat sich das Spendenkonto auf eine sechsstellige Summe erhöht. Eine der größten Solidaritätsaktionen der deutschen Nachkriegszeit ist in fast allen Teilen der Bundesrepublik unter dem Motto „Kleine Leute - große Reise" angelaufen. Die Organisation bedarf natürlich komplizierter Vorbereitungen. „Kinder sind schließlich keine Ware", sagen die Berliner Initiatoren, „wir müssen genau wissen, in welche Hände die kleinen Großstadtmenschen gegeben werden."

Hinzu kommt, daß die meisten Freiplatzspender immer erst mahnend und bittend angesprochen sein wollen. Im Vorjahr beispielsweise war der Erfolg der Aktion zunächst recht fraglich. „Wir haben die wirtschaftswunderliche Mentalität, die sich hier zu manifestieren schien, aber bald richtig attackiert, so daß wir fast 40 000 Kinder aus Berlin auf die Reise schicken konnten", erklärte der Frankfurter Oberbürgermeister Bockelmann, der Leiter des „Hilfswerks". Auch in diesem Jahr will man die Zögernden rechtzeitig für die große Sache gewinnen.

Die Gesundheitsämter sind übereinstimmend der Meinung, daß eine isolierte Großstadt wie Berlin nicht einmal die elementarsten Voraussetzungen für einen sinnvollen Urlaub ihrer Kinder bietet, daß der Grunewald und die Havel allein für 200 000 junge Menschen kein vollwertiger Ersatz sein können. Hinzu kommt, daß Westberlin noch immer mit Abstand die Stadt mit den meisten Arbeitslosen und Sozialrentnern des Bundesgebietes ist.

Das „Hilfswerk", das 1948 als ein „Blockadekind" von Oberbürgermeister Ernst Reuter ins Leben gerufen worden war, verzeichnet eine recht positive Bilanz. Von 16 000 Freiplätzen in den Jahren 1948/49 stieg die Zahl 1950 auf 20 000, um schließlich 1956 das Rekordergebnis von 46 000 Plätzen zu erreichen. Im gleichen Zeitraum wurden 27 000 „Verwandtenkinder" betreut; der Wert der Sachspenden liegt über 12 Millionen Mark. Ein Grund mehr für den Osten, gegen solche Symptome echter Solidarität nicht nur polemisch, sondern auch mit massiven Gegenmaßnahmen vorzugehen. Die Pankower „Ferien-Aktion für westdeutsche Kinder", die bereits im vierten Jahr mit einem Staatszuschuß von 6 Millionen Ostmark arbeitet, soll 1958 auf insgesamt 60 000 Freiplätze ausgebaut werden. „Ein Zeichen für uns, daß wir solchen Verlockungen durch verstärkte eigene Initiative widerstehen müssen", kommentiert Berlins Bürgermeister Willy Brandt die roten Sirenenklänge, „denn wer in ein Ostlager geht, der soll zum Kommunisten erzogen werden, darüber gibt es keine Zweifel."

Viele westdeutsche Städte und die meisten Bundesländer haben diese Gefahr erkannt. Zum Teil haben die staatlichen und städtischen Stellen ihren Einsatz für das „Hilfswerk" mehr als verdoppelt. Nordrhein-Westfalen etwa sah von vorneherein einen Etatsposten von 200 000 Mark für die Westberliner Kinder vor, Detmold, Waldeck, Lüdenscheid, Gelsenkirchen, Dortmund und Oberhausen haben bereits ihre Kinderheime zur Verfügung gestellt. Von den Firmen Merck-Darmstadt, Farbwerke Höchst, Stinnes und Bayer-Leverkusen liegen gleichfalls die ersten Einladungen vor.

Im vergangenen Jahr finanzierte das „Hilfswerk" den Urlaub von 13 200 Kindern, die westdeutschen Städte und Länder luden 10 300 ein und einzelne westdeutsche Familien 8600; 5000 kleine Berliner schließlich hatten sich einen „Dauerplatz" erworben und durften gleich zum zweiten Mal einen Urlaub in der Bundesrepublik verbringen.

Und in diesem Jahr? Das „Hilfswerk" ist optimistisch. Man verspricht sich dieses Jahr besonders viel.

Einfacher waschen mit neuem Persil!

Jetzt waschen Sie wirklich einfacher. Und immer haben Sie vollendet gepflegte, persilgepflegte Wäsche: durch und durch sauber, blendend weiß, griffig-weich, porös! Ja, Persil schenkt Frische und Wohlbehagen.

Persil ungefärbt

So einfach waschen Sie mit neuem Persil:
Persil kalt anrühren, in kaltes Wasser geben, Wäsche locker einlegen. 15 Minuten kochen, ziehen lassen, kalt klarspülen.

Persil gepflegt – vollendet gepflegt!

Die Zeit des Spargels beginnt

Südhessen größter Lieferant der Bundesrepublik

Während früher der Spargel als Luxusgemüse angesehen wurde, ist er mit steigendem Lebensstandard als wertvolles Feingemüse in allen Volksschichten hoch geschätzt. Im vergangenen Jahr konnte man, begünstigt durch die Witterung, um diese Zeit schon den ersten Spargel kaufen, in diesem Jahre wird es wohl bei dem üblichen „ersten Termin" um den 23. April bleiben. Aber dann wird das „Königliche Gemüse" bis zum 24. Juni, also um Johanni, die Märkte im Norden wie im Süden der Bundesrepublik beherrschen.

Die beiden südhessischen Gemeinden Lampertheim und Zwingenberg im Kreis Bergstraße stellen mit über 20 000 Zentnern Spargel jährlich das größte Kontingent. Nur noch kurze Zeit, dann rollen wieder nachts die Lastzüge und eilige Güterwagen bis ins Ruhrgebiet und nach Hamburg oder München, damit der nachmittags auf den Feldern der Bergstraße und des Rieds gestochene Spargel schon am nächsten Mittag dort serviert werden kann.

Auch beim Spargel gilt das Sprichwort: Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt." Schnurgerade wie die Bindfäden sind die Spargelbänke gezogen, fein säuberlich bearbeitet. Morgens und abends befinden sich in der Erntezeit die Spargelbauern auf dem Posten, um sofort zum Stechen bereit zu sein, wenn der zarte Spargel mit seinem Köpfchen, auch Pfeifchen genannt, nur ein klein wenig hervorlugt. Zum Spargelstechen gehört Fingerspitzengefühl. Die Spargel dürfen auch nicht aus der Erde herausschauen, sonst wird das Köpfchen blau oder auch grün und damit tritt eine Qualitätsminderung ein.

„Goldene Stengel" sind die Spargel für den Anbauer. Wohl tragen die neu angelegten Kulturen erst nach drei Jahren, aber dann zahlt sich die Arbeit auch aus. 15 bis 18 Jahre tragen die Anlagen, bisweilen auch etwas länger. Schließlich sind die Lampertheimer nicht wenig stolz darauf, daß im Jahre 1929 der Lampertheimer Spargel zu den Delikatessen gehörte, die im Zeppelin-Luftschiff während der Fahrt von Friedrichshafen nach Lakehurst in Amerika auf der Speisekarte standen. So kommt es, daß man in der Spargelzeit in Lampertheimer Wirtschaften auf der Speisekarte lesen kann „Jungspargel Graf Zeppelin".

Buchführung der Liebe

Im Nachlaß des Börsenmaklers James Northman in San Franzisko wurden 72 341 Durchschläge von Liebesbriefen gefunden. 1250 davon hat er an Marlene Dietrich geschrieben.

Der hochmütige Pfennig

Die sonderbaren Abenteuer eines Pfennigs, der glaubte, aus Gold zu sein

„Ping", machte es, und in das Sparschälchen der Witwe Agathe Justine Kuckuck fiel ein Pfennig. Die Witwe Agathe Justine hatte ihn eigenhändig hineingeworfen.

„Willkommen", sagten die übrigen Geldstücke, die schon in dem Schälchen lagen, und sie betrachteten den Neuankömmling neugierig. Der gab keine Antwort. Er sah nur ungemein gut aus und blitzte, als sei er aus reinem Geld. Natürlich nahm er sich prächtig aus ne-

ben den unscheinbaren, schmutzigen und glanzlosen anderen Pfennigen, den Zehnerln, dem abgegriffenen Zwei- und dem großen, runden Fünfmarkstück. Leider sah der blitzende Pfennig nicht nur sehr gut aus, sondern wußte das auch. Er rümpfte über seine Artgenossen die Eins, die ihm wie eine Nase mitten auf der Vorderseite saß, und trollte sich dann in die entfernteste Ecke des Schälchens. Dabei stieß er an einen anderen, sehr schäbig ausschauenden, doch gutmütig-bescheidenen Pfennig, der nicht schnell genug Platz gemacht hatte.

„Geh weg, du Schmutzfink", schrie der blitzende Pfennig sehr unfein und funkelte den armen Pfennig tückisch an. „Siehst du nicht, daß ich etwas Besseres und aus Gold bin?!"

„Aus Gold?" schrie sofort ein Zehnpfennigstück erbost. „Daß ich nicht lache! Einen Pfennig bist du wert und nicht mehr!" Es ist nicht alles Gold, was glänzt", sagte jetzt auch das große Fünfmarkstück milde.

Der Blitzblanke hörte aber gar nicht mehr hin. Er sann nur darüber nach, wie er aus dem blauen Glasschälchen fliehen konnte und lauerte auf eine günstige Gelegenheit.

Als nun eines Tages die Witwe Kuckuck ihren Geldbeutel offen neben ihrem Sparschälchen liegen ließ, hüpfte unser Pfennig kurz entschlossen hinein. „Jetzt beginnt das Abenteuer!" frohlockte er. Aber das Abenteuer endete für unseren Goldenen beinahe so schnell, wie es begonnen hatte.

Frau Agathe stieg nämlich nach Verlassen des Hauses in eine Straßenbahn. Gerade als sie ihren Fahrschein bezahlen wollte und zu diesem Zweck die Geldbörse öffnete, fuhr die Straßenbahn durch eine Kurve. Dabei verlor der hochmütige Pfennig das Gleichgewicht, stürzte aus der Geldbörse heraus und fiel, da er nirgends einen Halt fand, aus der Straßenbahn direkt in den Rinnstein der Straße.

Da lag er nun — und Staub und Schmutz setzten sich an ihm fest. Und als er sich eines Tages in einer Pfütze betrachtete, da mußte er feststellen, daß er genauso unscheinbar geworden war wie alle übrigen Pfennige auch. Eines Tages fand den gestraften Pfennig der kleine Fritz beim Spielen. Er säuberte seinen Fund und kaufte sich dann beim Kaufmann Herberich dafür ein winziges Stückchen Lakritze. Der Kaufmann Herberich aber gab den Pfennig beim nächsten Einkauf der Witwe Kuckuck heraus, die ihn in ihrer Wohnung sogleich in ihr blaues Schälchen warf.

„Ping", machte es, und die unscheinbaren Pfennige, die Zehnerl, das silberne Zwei- und Fünfmarkstück sahen den Neuankömmling interessiert an. „Willkommen", sagten sie freundlich — und daran merkte unser Pfennig, daß sie ihn, Gott sei Dank! — alle nicht wiedererkannten.

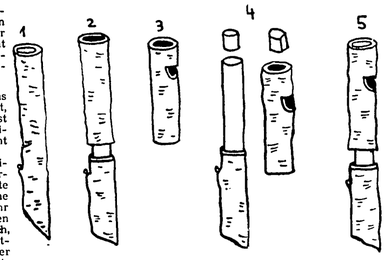
„Guten Tag", erwiderte er so bescheiden und freundlich, daß sie ihn alle sofort liebgewannen und ihm den besten Platz im Schälchen überließen. Schon am nächsten Tag erzählten sie ihre Geschichte von dem ekelhaften Pfennig, der bei ihnen vor einiger Zeit ein so unerfreuliches Gastspiel gegeben hatte.

„Was mag aus ihm geworden sein?" fragte das Zweimarkstück zum Schluß sinnend. „Sicher nichts Gutes", sprach das würdige Fünfmarkstück, „denn Hochmut kommt vor dem Fall — und hochmütig war der funkelnde Pfennig, das kann man wohl sagen!" „Das stimmt", pflichtete da der neuangekommene Pfennig, den keiner erkannte, lebhaft bei. „Aber ob es dennoch ein so schlechtes Ende mit ihm genommen hat, möchte ich doch bezweifeln."

Und mit diesem Ausspruch hatte er recht — denn er mußte es ja am besten wissen . . .

Pfeifchen aus einer Weidenrute

Dieses Pfeifchen bereitet euch bestimmt allen Freude, denn wenn ihr fleißig darauf übt, könnt ihr sicher bald ein kleines Liedchen darauf blasen.

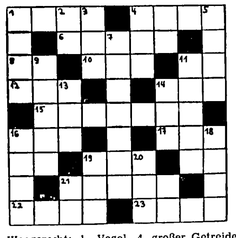


Bevor ihr aber an das Musizieren gehen könnt, müßt ihr es euch erst einmal aus einer Weidenrute, die ihr bestimmt irgendwo ausfindig macht, basteln. Schneidet euch aus einer starken saftigen Weidenrute ein Stück, möglichst ohne Knospen heraus, wie ihr es auf Abb. 1 sehen könnt. Abb. 2 zeigt euch, wie das Pfeifchen entsteht. Ihr ritzt in der Mitte der Weidenrute ganz vorsichtig ringsherum einen Einschnitt in die Rinde, bis zum Kernholz. Dann wird das obere Ende mit dem Messerrücken weich geklopft, bis es sich von dem Kernholz löst, und ihr es hochschieben könnt.

Habt ihr das, dann schneidet in die Rindenröhre nach Abb. 3 eine Kerbe für das Flötenloch aus. Von der Weidenrute wird vom Kernstück oben ein Stück abgeschnitten, das ihr auf einer Seite abflachen müßt, denn es soll als Mundstück in die Rindenröhre, wie Abb. 4 zeigt, wieder eingeschoben werden, und zwar von oben. Nun braucht ihr nur noch nach Abb 5 das Kernholz von unten in die Rindenröhre einschieben. Je tiefer ihr das Kernholz einschiebt, desto höher wird der Ton.

Kopfzerbrechen

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Vogel, 4. großer Getreidespeicher, 6. duftende Blume, Mehrzahl, 8. pers. Fürwort, 10. Monatsname, 12. Waldtier, 14. fertig gekocht, 15. anderes Wort für Peitsche, 16 Fabelname für Löwe, 17. Titel, 19. Hinweis, Tip, 21. Stadt in Schlesien, 22. Teil d. Körpers. 23. inhaltslos.

Senkrecht: 1. Holzmaß, 2. Flächenmaß, 3 Hauptstadt Italiens, 5. Spielkarte, 7. anderes Wort für Sonnabend, 9. Niederschlag, 11. Amtstracht, 13. Tierfutter, 14. Wurfspieß, 16. Nebenfluß der Donau, 18. Lebewesen, 19. Teil des Wagens, 20. Land zwischen den Bergen.

Fünf Fragen für Fahrtenbrüder

1. Die Donau fließt von der Quelle bis Regensburg in welcher Richtung?

2. Westerwald, Sauerland und Taunus liegen genau übereinander. In welcher Reihenfolge aber von Nord nach Süd?

3. Von Stuttgart zum Bndensee fährt man am besten über Ulm, Karlsruhe oder Tübingen?

4. Ebbe und Flut bedingen in der Ost- oder Nordsee die Badezeit?

5. Die Lüneburger Heide liegt nördlich oder südlich der Weser?

Auflösungen

„Fünf Fragen der Fahrtenbrüder": 1. nordsüdlich. 2. Sauerland, Westerwald, Taunus. 3. Tübingen. 4 Nordsee. 5. nordöstlich.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Star, 4. Silo, 6. Lavendel, 8. er, 10. Mai, 12. Reh, 14. gar, 15. Geißel, 16. Leu, 17. Rat, 19. Rat, 21. Sagan, 22. Hand, 23. leer. Senkrecht: 1. Ster, 2. Ar, 3. Rom, 5. Ober, 7. Sonnabend, 9. Regen, 11. Tracht, 13. Heu, 14. Ger, 16. Lech, 18. Tier, 19. Rad, 20. Tal.

Spargeld-Eingänge 41 Prozent höher

Wiederum eine starke Aufwärtsentwicklung der Bausparkasse Mainz zeigt der Vorbericht für das Geschäftsjahr 1957. Um rd. 41 Prozent steigerten sich die Spargeld-Eingänge gegenüber dem Vorjahr. Das ist vor allem auf die sehr beträchtliche Steigerung der Neuabschlüsse zurückzuführen. Dadurch konnte die Bausparkasse Mainz auch um rd. 30 Prozent mehr Neuzusagen an Baugeldern (ohne Zwischenkredite) als 1956 geben. Die positive Entwicklung drückt sich außerdem im Anwachsen der Bankguthaben aus. Sie erreichten zum Jahresende 1957 einen Stand von rd. 33 Millionen DM. Soweit überblickbar, dürfte sich der Aufschwung auch 1958 fortsetzen.

Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Bechthold, Fassberg, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(8. Fortsetzung)

Am Postwirtsgarten sieht sie wieder das Plakat, das zur Tanzmusik einlädt. Der gestrige Sonntag ist ein Stück davon abgerissen und man kann nur mehr lesen: „Tanzmu —".

Ist dieser fremde Bursche nicht auch vor dem Plakat gestanden und hat gelesen? Ja, Magdalena besinnt sich ganz genau darauf. Er und es gelesen und dann weiter nach ihr zurückgeschaut. War dies nicht wie eine stumme Aufforderung zu werten, daß sie kommen solle?

„Ich werde hingehen", sagt sie laut vor sich hin und läuft dann schnell durch das Dorf. Bei den Moorwiesen draußen empfängt sie ein leiser Wind. Sie geht an den Birken vorüber, unter denen sie vor ein paar Tagen gesessen ist mit dem Paket, das ihr Wäsche von Armfeld geschickt hat. Hundertmal hat sie in der Zwischenzeit den Brief schon gelesen. Magdalena hat es ja heute erleben dürfen, wie man sie bewundernd betrachtet hat. Sie wird jetzt jeden Sonntag so in die Kirche gehen. Zwanzig einsame Jahre sollen nun zu Ende sein. Sie will nun nach allem Dunkel Licht suchen und — wird es finden, so wie auch die Sonne nach dem gestrigen Regen wieder den Weg in einen blauen Himmel gefunden hat. Schön und still ist dieser Tag über den Moorwiesen, über denen ein paar Bussarde kreisen. Magdalena weiß nicht, daß der Tag angebrochen ist, an dessen Ende sich das Schicksal der Magdalena Rauscher erfüllen soll.

*

Groß und still senkt sich der Abend über das Land.

Länge hat Magdalena gebraucht, sich für ihren ersten Gang zum Tanz fertig zu machen. Es ist noch eine ganze Weile eine Unentschlossenheit in ihr gewesen, ob sie gehen solle oder nicht. Draußen vor der Hütte weiß sie den Großvater sitzen. Sie kann nicht so fortgehen, ohne daß er sie sieht. Sie weiß, daß sie ihm ein wenig weh tun wird. Aber dann ist plötzlich das andere wieder stärker in ihr; diese zitternde Erwartung, das fremdartige Locken im Blute, das heftige Verlangen, auf dem Tanzboden vielleicht den fremden Burschen wiederzusehen.

Sie trägt jetzt zu dem dunklen Faltenrock ein Leibchen aus blauem Samt, darunter eine blütenweiße Leinenbluse mit Puffärmeln. Unter dem Saum des Rockes sieht man noch handbreit die weißen Zwirkelstrümpfe und die schwarzen Schnallenschuhe.

So tritt sie unter die Tür. In der Dämmerung feuchtet Kajetans Haar wie Schnee.

„Gehst du jetzt?" fragt er, ohne aufzublicken.

„Ja, ich gehe", antwortet Magdalena mit raschem Entschluß.

„Du gehst also nun wirklich?" wiederholt er seine Frage und blickt sie diesmal fest an, so daß sie unter seinem Blick fast ihre Sicherheit verlieren will.

„Ich komme doch wieder, Großvater."

„Ja, aber du kommst nicht wieder so, wie du gehst."

„Wie willst du das wissen?" — lächelt sie und kann unmöglich sie plötzlich den alten Mann und drückt ihn mit stürmischer Kraft.

Es hätte ihn beglücken müssen, er hätte fühlen müssen, daß sie ihn wirklich lieb hat. Aber sein Herz umschnürt sich immer mehr. Er riecht den Duft einer feinen Seife, hört minutenlang das stürmische Klopfen ihres Herzens und wird immer trauriger dabei.

Dann löst sich Magdalena von ihm und geht mit dem Bewußtsein, den Großvater endgültig verstört zu haben, rasch davon. Kajetan sieht ihr mit weiten Augen nach.

Der Alte weiß nicht, wie lange er so unbeweglich sitzt, er weiß vielleicht kaum, daß ihm die Tränen aus den Augen rinnen, wenigstens rührt er keine Hand, sie fortzuwischen. Erst als er über den Wipfeln einen ersten Stern schimmern sieht, steht er auf und geht ins Haus.

Das ist gerade um die Zeit, als Magdalena bereits unter der Saaltür steht und den Tanzenden zuschaut. Die Blechmusik ertönt, die Menschen lachen und jauchzen, rauschen an ihr vorüber mit erhitzten Gesichtern, völlig den Melodien hingegeben.

Magdalenas Gesicht ist vom raschen Gehen etwas erhitzt. Gerade als ob sie Flügel gehabt hätte, ist sie dahingeeilt. Nun steht sie hier und wird von niemandem beachtet. Mit den Augen sucht sie einen leeren Platz neben der Schenke und geht dann quer durch den Saal.

Kennt sie denn wirklich niemand? Oder ist es den Menschen hier so selbstverständlich, daß Magdalena zu diesem Tanz zu erscheinen hat? Kein Mensch ruft ihr zu, kein Mensch sagt ihr, daß sie Platz nehmen solle. So setzt sich Magdalena also etwas eingeschüchtert auf einen Stuhl. Ihr gegenüber sitzen ein paar Bauernknechte, die schon etwas zu viel über den Durst getrunken haben.

„Schau an!" sagt der eine und stößt den anderen mit dem Ellbogen an. „Da haben wir was Sauberes hergekriegt!"

Magdalena sagt kein Wort, schaut nur mit schmalen Augen in das Gewühl der Tanzenden, denn soeben hat die Musik wieder neuem wieder eingesetzt. Das ist der Gruber Vinzenz und die Gabler Marille", denkt sie. „Und der Kleine dort, das muß der Hofmaier Simon sein, der von ihr in der Schule die Aufgaben abgeschrieben hat. Und das ist der neue Lechner Christian sein." Sie erkennt plötzlich alle wieder, die einmal mit ihr die Schulbank gedrückt haben. Nur sie wird nicht erkannt, oder will sie nicht erkannt werden? Trotzig schiebt sie die Unterlippe ein wenig vor.

„Was ist, Dirndl, willst tanzen?" fragt der eine am Tisch. Er sieht nicht gerade vertrauenerweckend aus, Bierduft weht aus seinem Atem, seine Kleidung ist abgetragen und vernachlässigt. Ein armer Teufel ist es, denkt Magdalena, so arm wie ich. Dann steht sie auf, streicht sich ein paar lockere Härchen hinters Ohr und tanzt mit ihm.

Die ersten Schritte sind etwas ungeschickt und verlegen. Aber dann ist es, als hätte ein Zauberwort ihre Hemmungen gelöst. Ganz frei und leicht fliegt sie dahin. Die anderen Burschen werden aufmerksam auf sie.

„Jetzt wird ich nicht, bist du es oder bist du es nicht?" fragt der Lechner Christian während des Vorbeitanzens.

Magdalena lacht ihn an: „Weißt nicht, wer ich sein soll."

„Die Russcher Magdalena. Freilich bist du es."

„Kennst mich also doch noch."

Der Christian läßt seine Tänzerin los und nimmt Magdalena in seine Arme, ganz unbekümmert, ob dem andern der Tausch recht ist oder nicht.

„Wie sauber du geworden bist!" staunt Christian.

„Willst du mir schmeicheln, Christian?"

„Nein, nein! Was ich sage, muß wahr sein. Bildsauber bist du heute. Und wie du tanzen kannst!"

„Ja, tanzen kann sie, das ist wahr. Ihre Füße berühren kaum mehr den Boden. Um ihren Mund ist ein weiches, verträumtes Lächeln. Sie denkt in diesem Augenblick an den Großvater, der sich doch selber mitfreuen müßte, könnte er sie jetzt sehen.

Hernach führt Christian sie an seinen Tisch, bietet ihr zu trinken an und fragt lachend in die erstaunten Gesichter ringsum:

„Ja, da schaut ihr, wen ich da bei mir habe? Kennt ihr sie nicht mehr, die Rauscher Magdalena?"

Ja, richtig, sie ist es. Ein paar reichen ihr die Hand über den Tisch her. Der Gruber Vinzenz starrt sie an wie ein Wunder. Er ist vor ein paar Tagen oben an der Waldhütte vorbeigekommen, hat aber freilich einen großen Bogen darum gemacht. Aber er hat die Magdalena gesehen; drinnen und zerlumpt hat sie vor der Hütte Kräuter sortiert. Wie kann ein Mensch sich bloß so verwandeln? Immer wieder schüttelt er den Kopf, bis ihm die Gabler Marille eifersüchtig ins Ohr zischt:

„Frißt sie nur nicht mit den Augen. Wer ist sie denn schon? Von allen hat sie das wenigste."

„Aber sauber ist sie", gesteht der Vinzenz mit aller Offenheit.

Magdalena lacht herzhaft: „Daß mir die Marille die Augen auskratzt!"

„Nix wird gekratzt. Da wär ich schon auch noch da."

Plötzlich geht ein Ruck durch Magdalenas Körper. Ihre Augen werden weit, der Vinzenz merkt nicht, daß sie schwerer in seinem Arm hängt als vorhin.

Was mag das nur sein? Magdalena fühlt eine sonderbare Schwäche, fühlt, wie ihr das Blut aus dem Kopf weicht und wiederkommt. Sie einfach nicht fertig, unentwegt muß sie zur Saaltür hinsehen, durch die soeben ein fremder Bursche getreten ist.

*

Groß und schlank steht er dort, das braune, scharfgeschnittene Gesicht hochgestreckt. Seine Augen erspähen nun Magdalena, kaum merklich leuchtet sein Blick auf, bleibt an ihr hängen, bis sie wie im heißen Schreck die Lider senkt. Ohne daß sie ihren Blick wieder hebt, weiß sie, daß sich dieser Fremde durch die Tanzenden drängt und auf sie zukommt. Sie löst sich schon aus den Armen des Vinzenz, noch ehe der andere darum gebeten hat. Das Blut strömt in ihren Kopf, ihr Herz schlägt ein verwirrendes Wirbel.

Die Arme des Mannes umfangen sie. Eine fremde Süßigkeit strömt in ihr Blut. Sie wagt kaum, zu ihm aufzuschauen, als er sagt:

„Du bist also doch hergekommen. Ich hab es im Gefühl gehabt, daß ich dich hier treffen werde. Wo bist du denn daheim?"

„Weit weg von hier. Im Wald droben."

„Aha", lacht er. „So was kann ja auch nur im Wald aufwachsen."

Magdalena schaut ihm in die Augen, als zweifle sie an der Wahrheit seiner Worte.

„Ich hab' gemeint, ich hätte dich erst vor ein paar Tagen an unserer Hütte vorbeischleichen sehen."

„Da mußt du dich getäuscht haben, Magdalena. In den Frauenwald bin ich, glaube ich, schon bald zwei Jahre nicht mehr gekommen. Wie ist es, magst hernach ein Schöpperl Wein trinken mit mir?"

Erst will sie seine Hand fortschieben, aber willenlos läßt sie es geschehen.

„So, jetzt sag' mir einmal schön, wie du heißt."

„Magdalene Rauscher", antwortet sie gehorsam.

„Oh, Lenerl", kürzt er ihren Namen ab „Ein schöner Name, paßt genau zu dir." Er zieht den Arm wieder zurück, weil die Kellnerin mit dem Wein kommt „Machen Sie die Tür wieder zu", befiehlt er. „Wenn wir wieder was brauchen, läute ich schon". fügt er hinzu, weil er gerade die elektrische Klingel an der Wand sieht. Die Kellnerin lächelt etwas spöttisch über seine Worte, die sie genauso deutet, wie sie gemeint sind, nämlich: Wir wollen jetzt nicht mehr gestört werden . . .

Gedämpft klingt der Lärm aus der Gaststube herein Ueber ihnen aber auf dem Tanzboden dröhnt es, daß man meinte, die Decke müsse einstürzen und sie alle beide unter sich begraben. Der Bursche nimmt sein Glas.

„Also, Lenerl, auf was wollen wir jetzt trinken?"

„Ich weiß es nicht. Ich weiß ja noch nicht einmal, wie du heißt!"

„Hab ich dir das noch nicht gesagt? Sagst halt Toni zu mir. Trink jetzt, Lenerl. Auf deine Gesundheit!"

„Auf die deine auch, Toni."

„Gesund bin ich, Lenerl, da fehlt gar nichts. Leider nicht auch so glücklich. Was mir fehlt, ist so etwas Liebes, wie du es bist."

Jetzt erst wagt sie, ihn genau anzusehen. Zuerst sucht sie seine Augen. Sie sind wirklich braun wie das in den Bergen öfter leichtblau, wie man das in den Bergen öfter sieht, auch der Großvater hat solche Augen. Und vielleicht glaubt Magdalena, daß sie dem fremden Mann auch nur deshalb gut sein kann. Sein Haar ist dunkel, fast schwarz, sein Mund ist schmal, nur wenn er lacht, bekommt er knabenhaft weiche Linien. Das Kinn ist breit und kräftig, die Nase leicht gebogen.

Da ist plötzlich wieder seine Stimme ganz nahe an ihrem Ohr

„Seit ich dich in dieser Woche gesehen hab, Lenl, ist es mir gewesen, als hätte mir auch in der Nacht noch die Sonne geleuchtet Und mit Gewalt hab ich hermüssen heute Eine unwiderstehliche Stimm' hat mir immer g'sagt, daß du da sein wirst."

„Aber — ich war doch gar nicht schön angezogen, damals."

„Das hab ich gar nicht gesehn Ich hab nur dein liebes Gesicht gesehn und deine Augen. Lenerl, glaubst du, daß du mir ein kleines bisserl gut sein kannst?"

Angesteckt durch seine knabenhaft fröhliche Art, fragt sie zurück: „Wieviel denn?"

„Bloß soviel." Er deutet das Maß des Gutseins mit zwei Fingern an. „Mehr wird es dann von selber."

„So? Weißt du das so genau?"

„Freilich: auch du hast ja auf mich gewartet Lenerl."

„Ja, Toni", flüstert sie voll Seligkeit. „Ich hab' auch immer an dich denken müssen, und ich glaub' schon, daß ich dir gut sein könnte Aber ich weiß ja noch gar nicht, wer du bist und wo du herkommst."

„Sechs Stunden weit bin ich hergekommen, bloß wegen dir. Und wer ich bin, willst du wissen? Ein Mensch, der stockverliebt in dich ist. Reicht dir das?"

„Verliebt in mich?" fragt sie. „Du hast mich richtig lieb?"

„Auf Ehre und Seligkeit. Noch keine hat mir so auf den ersten Blick gefallen wie du."

Magdalena furcht die Brauen und schiebt seine Hand von ihrer Achsel fort.

„Noch keine, sagst du? Wie vielen hast du denn schon das gleiche gesagt, Toni?"

Er nimmt sein Weinglas und trinkt Mürrisch stellt er das ausgetrunkene Gefäß zurück.

„Wenn du mir so kommst, dann schlucke ich lieber alles hinunter, was ich dir sagen möchte."

„Nein, nein", sagt sie schnell und sucht unterm Tisch nach seiner Hand „So habe ich es nicht gemeint, Toni."

Dieses „Toni" kennt ein Weilchen später Es klingt voller Zärtlichkeit Zum erstenmal spürt sie den Schauer des Glückes Sie ist ja in solch arger Armut aufgewachsen und fühlt sich plötzlich so reich, weil sie einem Menschen etwas bedeuten darf. (Forts. folgt)

Bei Hühneraugen Hornhaut u. Warzen immer nur „Die ROTE Tinktur" Fachdrogerien Enste

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedr. Jahnstr. 3c

Fahrräder in allen Preislagen Schneider Dorotheenstr. 8-10

Der kleine Betrieb Bäckerei LUFT der sich große Mühe gibt Qualität-Auswahl-Preis Rheinstraße

Bettfedern Inlett Fertig-Betten Nur vom Betten- und Aussteuer-Fachgeschäft Paul Reiser Lengen Fahrgasse 8

Sonaten-Abend in Langen

Ein musikalisches Ereignis! Eine erlesene Vortragsfolge, die im Wechsel Soli und Duos großer Komponisten bot. Die Volksschule/Kunstgemeinde Langen hatte zwei ausgezeichnete Künstlerinnen gewonnen. Ihre Darbietungen schufen einen Höhepunkt der diesjährigen musikalischen Veranstaltungen. Der Besuch im kleinen Saal der Turnhalle des TV 1862 war stark. Die Zuhörer spendeten sehr warmen und begeisterten Beifall.

Leonore Auerswald war uns von ihrem Klavierabend in vorjähriger Spielzeit bereits in bester Erinnerung. Annemarie Jochum, Violine, spielte zum ersten Mal in Langen. Mit ihr begegnete uns eine Geigerin von höchstem Format. Die Künstlerin spielt mit ungewöhnlicher Konzentration, großer innerer Wärme und geistiger Durchdringung des jeweils interpretierten Werkes. Sie fesselt die Zuhörer durch restlose Klarheit und Sauberkeit ihres Spieles. Ihre edle Geigenkunst gipfelt in vollendeter Klangschönheit, deren Entfaltung durch ein prachtvolles Instrument aus alter französischer Meisterhand verschwenderisch unterstützt wird. Die überaus satte und warme Tonbildung wird gefördert durch eine sehr bewegliche und völlig krampflose Bogentechnik. Dazu gesellt sich ein feines Stilempfinden. Annemarie Jochum ist ein junges Geigenphänomen.

Leonore Auerswald als Pianistin ist ihr in Musikalität und Spielart durchaus ebenbürtig. Beide Künstlerinnen sind in mehrjähriger Zusammenarbeit harmonisch aufeinander eingespielt, so daß stets eine völlig ausgewogene Gesamtleistung erstehi.

Man begann mit Wolfgang Amadeus Mozarts Sonate in B-dur K. V. 454 für Violine und Klavier, einer der bedeutenden Duo-Sonaten des Meisters, die den Interpreten an klanglicher Feinheit und rhythmischer Präzision Beträchtliches abverlangen.

Als Höhepunkt der Vortragsfolge spielte Annemarie Jochum die Partita (Suite) für Violine solo in d-moll von Johann Sebastian Bach in solch klanglicher, dynamischer Vollendung, daß darüber kein Wort am Platze ist. Besonders die Wiedergabe der Chaconne gilt als Höchstmaßstab für die Reife geigerischer Interpretationskunst überhaupt. Hier konnte Annemarie Jochum ihr Bestes geben.

In gleicher Vollendung erstand auch die gedankenreiche Duo-Sonate in A-dur op. 100 für Klavier und Violine von Johannes Brahms durch beide Künstlerinnen.

Dr. Schilling-Trygophorus.

Man sieht es sofort: Jetzt wäscht Suwa soviel weißer!

Traumhaft, diese Waschkraft! Und die milde, weiche Lauge: Wie wohltuend ist sie für Ihre Hände und die zarteste Feinwäsche. Ein Versuch wird es bestätigen: Das neue Suwa ist jetzt noch wertvoller für Sie – und für Ihre Wäsche! Und auch in der Waschmaschine wäscht es Suwa-weiß wie nie zuvor.

Suwa NEU: Suwa noch weißer

und so wunderbar mild!

Normalpaket 62 Pf Doppelpaket 1.15 DM Das vorteilhafte Hausenpaket 2.15 DM

weiß weißer Suwa-weiß

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

Verdächtige Begeisterung

„Schauen Sie sich doch auch mal den Film an, den ich im Stadtarchiv aufgestöbert habe. Ich will ihn gerade meiner Schulklasse zeigen. Er ist ein feines Zeitdokument, vor zwanzig Jahren wurde er aufgenommen", so lädt mich der Lehrer ein. Nun sehen wir das Leben der Kleinstadt auf der Leinwand. Die Handwerker bei der Arbeit, Kleinbauern, die auf die Aecker fahren, den Wochenmarkt, der Bürgermeister hält eine Ansprache, die freiwillige Feuerwehr bei einer Uebung. Das war der Alltag. Dann kommt ein Fest, irgendein „nationaler Feiertag". Die Häuser sind geflaggt, geschmückte Tribüne auf dem Marktplatz, Vorbeimarsch der Formationen mit erhobener Hand. Da hält plötzlich der vorführende Lehrer die Hand vor das Objektiv des Filmapparates, die Leinwand wird dunkel. Er schaltet ab und schickt die Kinder hinaus.

Nachdem die Klasse hinausgepoltert ist, gibt er die Erklärung: „Wissen Sie, das war mir zu gefährlich. Die Kinder können doch die Männer, die da so begeistert vorbeimarschieren in ihren Uniformen, wiedererkennen. Das sind doch alles Bürger unserer Stadt, die zum großen Teil noch heute unter uns leben. Der da vorn im ersten Glied marschierte — das war der Lebensmittelhändler von der Bahnhofstraße, neben ihm Herr G., ein Kollege von mir. Und noch viele andere. Freilich, die wollen sich jetzt nicht mehr gern daran erinnern lassen. Die Jugend aber bekommt einen schlechten Eindruck von uns, der älteren Generation, die wir heute verwerfen, wofür wir uns einst begeistert haben. Die Jugend will sich heute überhaupt für nichts mehr begeistern lassen."

Es ist eigentlich ein gutes Zeichen für die Jugend unserer Zeit, ein Zeichen ihrer Wachsamkeit und des gesunden, kritischen Sinnes, daß ihr jegliche Art von Begeisterung verdächtig erscheint. Begeisterung kann gemacht werden. Die Christenheit sollte froh sein, daß unsere Jugend nicht so sehr für Begeisterung zu haben ist. Von ihren grundlegenden Dokumenten her, von der Lebensgeschichte ihres Herrn, weiß sie, was von der Begeisterung der Menge zu halten ist. Nur zwei Seiten trennen im Evangelium die Geschichte des Palmsonntags, der Einzug Jesu in Jerusalem mit den Hosianna-Rufen der Masse, von dem „Kreuzige ihn" des Karfreitags. Das Volk aber schrie: „Hosianna, gelobt sei der da kommt . . ." Das Volk, dasselbe Volk steht danach vor dem Palast des Pilatus und verlangt die Kreuzigung. Das tut das Volk, so ganz selbstverständlich. Und der Bericht des Evangeliums erzählt das ganz trocken, ohne Kritik. So ist eben das Volk, heute schreit es dies und morgen jenes. Heute errichtet es Ehrenpforten und hängt die Fahnen heraus und morgen errichtet es Galgen, steht spottend vor Kreuzen und hat ganz vergessen, was es noch gestern schrie. Wenn viele Einzelwesen ihre Originalität aufgeben und im Chor einen Satz schreien, wenn sie eine Parole haben, dann steht Gewalt dahinter. Wenn die Vielzahl einzelner Schneeflocken, die am Bergeshang liegen, in Bewegung gerät, dann wehe dem, der sich auf dem Wege der herabdonnernden Lawine befindet.

Das Stichwort für das Geschrei des Volkes beim Einzug Jesu in Jerusalem kam spontan aus der Mitte des Volkes, „das vorging und nachfolgte". Sie hatten Seine Wunder und Kraftaten gesehen. Wenn die Masse Großtaten sieht, ist sie sofort zum Beifall bereit. (Sie „fällt" ihm „bei".) Es kann aber die Masse auch dirigiert werden. Man muß nur das richtige Schlagwort finden und das dem Volkshaufen so lange eindrücklich und auf jede Weise vorsagen, bis es automatisch nachgesagt wird. Es gibt Meister darin, dieses Instrument „Masse" virtuos zu beherrschen.

Bei jenem Einzug in Jerusalem allerdings hatten die Führer des Volkes den richtigen Augenblick verpaßt. Nun war es zu spät, nun lief die Begeisterung in eine Richtung, die ihnen gar nicht gefiel. Das Volk jubelte dem Propheten aus Nazareth zu. Selbst im geheiligten Bezirk des Tempels, in den sie sich verärgert zurückzogen, haben sie keine Ruhe. Denn die Kinder haben den Schrei der Masse aufgenommen und rufen noch lange in den Schulräumen des Tempels das „Hosianna", nachdem es auf den Straßen schon längst verstummt ist. Auch Kinder lassen sich gleichschalten zur Masse. Manchmal fängt es schon in der Schule an.

Später aber passen die Führer des Volkes besser auf. Vor dem Balkon des Pilatus geben sie selber das Schlagwort. Und diesmal klappt es. Selbst der allmächtige Landpfleger fürchtet dieses Geschrei. Er hätte ja nur eine Abteilung seiner Legionäre aufmarschieren lassen können und der johlende Haufen wäre in alle Richtungen zerstoben. Aber die Masse, wenn sie sich begeistert, kann Furcht einjagen. Jesus Christus hat sich nie an die Masse gewandt. Er sucht immer den Einzelnen. Er weiß, daß die Menschen alle als Einzelwesen aus des Schöpfers Hand gehen: Massen, Volkshaufen sind nicht von Gott geschaffen. Sie bilden sich erst dann, wenn Menschen ihre Gottesebenbildlichkeit, ihren Adel und Würde verloren haben.

Der Mann aus Nazareth spricht den Einzelnen an, „per du". Wenn er „Ihr" sagt, meint er die, die sich als Einzelne aus der Masse herausrufen lassen. Er verzichtet darauf, auf die Psychologie der Masse einzugehen. Er verzichtet auch auf ihre Begeisterung. Er will die Triebe und Wünsche nicht kennen, die im Unterbewußtsein eines Volkshaufens schlummern, und die anzupeilen, die große Kunst der Agitatoren und Propagandisten ausmacht. Bei ihm kann ein Einzelner wichtiger sein als neunundneunzig in der Masse. Wir schreien wohl alle in der Masse mit. Auch heute noch. Von ihm aber heißt es: „Als er das Volk sah, jammerte ihn desselben . . ." Das heißt nicht: Er jammerte über das Volk, sondern er erbarmt sich des Haufens und teilt ihn auf, indem er Einzelne herausruft. Auch dich!

Johannes Baudis

Die Urlaubslisten

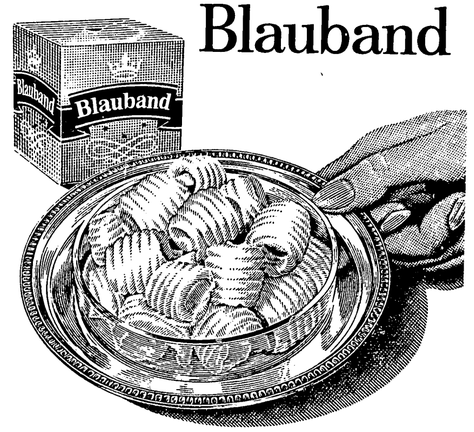
Sie ist wieder „im Umlauf": die Urlaubsliste. Man schaut verwundert auf den Kalender, hebt nachrechnend einige Blätter hoch und versinkt dann in Grübeleien. So einfach ist das nämlich nicht wie es aussieht, denn es sind allerhand Rücksichten zu nehmen. Erstens haben natürlich schon die älteren Angestellten und die Damen und Herren, die als Vorgesetzte regieren, die freie Wahl gehabt, und man muß versuchen, seine Wünsche mit den Kalenderlücken in Einklang zu bringen. Zweitens muß man Rücksicht nehmen, daß Paulchen natürlich mit verreisen soll und daß seine Schulferien gerade dann beginnen, wenn der Prokurist Urlaub nehmen will — wie die Eintragung auf der Urlaubsliste beweist.

Ledige haben es leichter als verheiratete Leute, das ist eine alte Erfahrung, die sich auch bei den Urlaubslisten immer wieder bestätigt. Sie rufen ein Reisebüro an, lassen sich einen Platz vormerken, packen ihre Siebensachen ins Köfferchen und reisen ab. Wer aber Familie hat, kennt seine Pflicht. Und so läßt man zunächst den Aktendeckel einen Tag liegen, denn man muß die ganze Sache noch mit seiner Frau besprechen, und in diesem Gespräch ergeben sich neue Hindernisse. Man hat garnicht gewußt, daß sich für den noch freien Urlaubstermin im Juni ausgerechnet die Schwiegermutter zu Besuch angesagt hat, die man unter keinen Umständen verärgern möchte . . .

Nur gut, daß es den meisten so geht, den Verheirateten jedenfalls, und daß man sich in der Frühstückspause gegenseitig trösten kann. Aus diesem Trost aber wird dann tatkräftige Hilfe, denn schließlich findet man doch einen Vertreter, der die Arbeit machen will, man kann aufatmend die Daten in die Liste schreiben, um sie dem Nachbarn weiterzureichen.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Leisten Sie sich
Blauband



Blauband ist speziell für Feinschmecker!
Auf feinem Brot, da schmeckt sie am besten.
Und wie leicht sich Blauband streichen läßt.
Blauband kostet DM 0,85 pro Würfel.

Blauband
schmeckt taufrisch und natürlich
725 x 138

Was ist angenehmer?

Zweifellos die geringere Seitenneigung. Der REKORD demonstriert es deutlich. Auch beim scharfen „Kurvenziehen" neigt er sich nur wenig. Vorbildlich ist seine Straßenhaltung. Der beste Beweis: die Probefahrt. Kommen Sie, wann immer es Ihnen paßt.

REKORD
DM 6385.– a.W.
OLYMPIA DM 5625.– a.W.
OPEL OPELHAUS SCHROTH
Langen Telefon 453

Junghennen
Weiße Leghorn, Kennitaliener, New Hampshire, Kreuzungen, ab 13. 4 lieferbar. – Bestellungen bei: Otto Blöcher, Egelsbach, Westendstraße
Geflügelzucht CHR. THOME, Wallau/Lahn (Henkelfarm)
Datum der 1. Lieferung (13. 4.)

Sehr schöne
Junghennen
verschiedener Art, Mitte Mai gibt ab
Willy Ulbricht, Geflügelhof
Mörfelden, Am Oberwald, Egelsbacher Weg

Eröffnung einer
Heißmangelstube!
Hiermit gebe ich bekannt, daß ich ab 22. 4. 1958 eine Heißmangelstube Wolfsgartenstr. 74 (geg. d. neuen Dreieichschule) eröffne.
Geschäftszeit: Dienstag bis Freitag von 13—18 Uhr. – Voranmeldung erwünscht.
Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden schnell und gut zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Elfriede Ruppert
Wolfsgartenstraße 74

Träger ● Monierеisen ● Baustahlgewebe ● Kellerfenster ● Dachfenster
Stahltürgestelle ● Dachstandroste ●
liefert frei Baustelle
Karl Dammel Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. – Telefon 310

Nicht drücken!
Warum quälen Sie sich . . . Für guten, leichten Stuhlgang sorgen zuverl. u. prompt, auch bei regelmäßigem Gebrauch ohne schädliche Nebenwirkungen
die grünen Vinco-Perlen
60 Perlen 0,90 DM – Schon eine Perle bringt Erfolg!
Fachdrogerie ENSTE, Lutherplatz/Bahnstraße

Billig bauen nur mit Ia
Bau-Karbid-Weißkalk
1 cbm = 25 Ztr. frei Baustelle Langen und nähere Umgebung DM 20,—.
ADAM SELIGER, Kalkgrube
Neu-Isenburg – Luisenstr. 21 – Tel. 22 12

Sauna Buchschlag
am Rathaus, Telefon 9636
Damen: Montag u. Donnerstag 9–21 Uhr
Herren: Dienstag u. Freitag 16–22 Uhr
und Samstag von 9–21 Uhr.
Medizin. Bäder, Massagen, Fußpflege
Mittwoch geschlossen.

Auto-Verleih
Recke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

Wildlederkleidung
mod. Lederwesten – orig. bayr. Lederhosen. Hersteller
Leder-Herth
am Rathaus

Tapezieren
schnell u. sauber, über 1000 Tapetenmuster.
Oswald
Teppich - Polster - Gardinen
Aug.-Bebel-Str. 5

Klug ist – wer inseriert!

DEUTSCHE WERK MÖBEL
Möbel-Lich schickt keine Vertreter!
Sie müssen selbst sehen, was Sie für Ihr Geld bekommen, und unter einer möglichst großen Zahl preiswerter Möbel wählen können.
MÖBEL LICH
Darmstadt · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880
Südhessens größtes Einrichtungshaus

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. – Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. – Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 33 Dienstag, den 29. April 1958 Jahrgang 10/56

10 Jahre Israel

Die Feiern anläßlich des zehnjährigen Bestehens Israels sind, wie schon berichtet, im Gang. Die Probleme dieses jungen Staates umreißt der folgende Artikel.

Am 14. Mai 1948 erfolgte die feierliche Proklamierung des Staates Israel. Am gleichen Tage erlosch das britische Mandat über dieses palästinensische Gebiet. Diese Selbständigkeitserklärung des israelischen Staates erfolgte sozusagen unter dem Donner der Geschütze, denn in jenen Tagen versuchten die arabischen Nachbarstaaten Israels, den Beschluß der Vereinten Nationen über die Gründung dieses Staates mit Waffengewalt zu Fall zu bringen. Dieser Versuch mißlang aber, und am 11. Juni desselben Jahres trat ein erster Waffenstillstand in der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Arabern und Israelern in Kraft. Es konnte nicht ausbleiben, daß diese stürmischen Ereignisse dem jungen israelischen Staat von Anfang an ihr Gepräge gaben. Man war sich israelischerseits von Anfang an dessen bewußt, daß man die Existenz dieses Staates immer mit der Waffe in der Hand zu verteidigen bereit sein müsse. Von Anfang an waren daher die Israeli ein Volk in Waffen, ihre dörflichen Siedlungen, Außenforts, die jederzeit eines Angriffs gewärtig sein mußten. Deshalb dienen in der israelischen Armee auch Frauen, u. deshalb ist das Problem der Selbstverteidigung eine der wichtigsten Fragen, die jede israelische Regierung beschäftigen muß.

Diese schwere Last, die der junge israelische Staat vom ersten Tage seines Bestehens an zu tragen hatte, hatte aber auch ihr Gutes. Mit der Größe der aus dieser Last sich ergebenden Aufgaben wuchs die Kraft und die Entschlossenheit der Israeli, sich gegen die Feinde rings um die Grenzen des neuen Staates zu behaupten. Betrachtet man heute rückschauend all das, was in Israel in diesen zurückliegenden 10 Jahren an Aufbauarbeit geleistet worden ist, so wird man gerechterweise dieser Leistung Anerkennung und Bewunderung zollen müssen. In härtester Arbeit wurde der Wüste ein Quadratkilometer Boden nach dem anderen abgerungen, um Land für Neusiedler zu schaffen, die zu Hunderttausenden aus allen Teilen der Welt in „das Land ihrer Väter" einströmten. Es wurde eine Industrie aufgebaut, und es wurden ganze Städte neu errichtet und in beachtlichem Maße Wohnungen für die Einwanderer geschaffen.

Aber so beachtlich alle diese Anstrengungen des jungen israelischen Staates auch waren, so konnten sie doch die Ungunst der Verhältnisse nicht wandeln. Arm an Naturschätzen, reich an Wüstengebieten, wird es für den Staat Israel bei seinen heutigen Landesgrenzen niemals möglich sein, eine ausgeglichene Handelsbilanz zu erreichen, zumal da eben die ständige Verteidigungsbereitschaft noch besondere finanzielle Opfer von jedem einzelnen fordert.

Diese Erkenntnis ist ein wesentliches, ja das entscheidende Motiv für die Führung der israelischen Außenpolitik, die aus der Zwangsläufigkeit der Situation heraus bestrebt ist, die Gegensätze mit den arabischen Nachbarn zu mildern und wenn möglich auszugleichen. Die Tatsache, daß es in all den Jahren seit der Gründung des israelischen Staates immer wieder größere und kleinere Grenzzwischenfälle zwischen Israelern und Arabern gegeben hat, bei denen im Laufe der Jahre viele Hunderte von Toten zu beklagen waren, mußte bei der israelischen Regierung den Wunsch immer dringlicher werden lassen, den Waffenstillstand mit den arabischen Nachbarstaaten zu einem dauerhaften Frieden zu gestalten.

Hier wird nun die Frage der Zukunft des israelischen Staates zu einem wichtigen internationalen Problem. Denn letzten Endes hängt von der Frage der Regelung des israelisch-arabischen Verhältnisses der Friede im ganzen Nahostraum ab. Solange diese Gegensätze nicht geklärt und bereinigt sind, werden sie immer den Großmächten Anlaß zu einer Stellungnahme geben, die ihrerseits nur dazu führen kann, diese örtlichen Gegensätze zum Weltmaßstab zu vergrößern und dadurch zu verschärfen. Welche akute Gefahr in diesen Gegensätzen liegt, hat der Verzweiflungsakt der Israeli gezeigt, als sie im November 1956 jene Aggression zusammen mit England und Frankreich gegen Ägypten durchführten, die mit der darauffolgenden Drohung Moskaus, wie wir heute wissen, die Welt tatsächlich bis an den Rand der Katastrophe eines neuen allgemeinen Krieges brachte.

Nach diesen bitteren Erfahrungen erscheint es nahellegend, daß die israelische Diplomatie alles daransetzt, die Unsicherheit der gegenwärtigen Situation zu beenden. Es scheint in letzter Zeit, als beginne sich die Auffassung durchzusetzen, daß allein eine Neutralisierung Israels die jetzt noch vorhandenen Gefahrenmomente beseitigen könnte. In jüngster Zeit deuten manche Anzeichen darauf hin, daß sich sogar die Sowjetunion für den Gedanken einer solchen Neutralisierung einsetzen könnte. Dabei müßte freilich erst noch das Hauptproblem gelöst werden: die Frage der Anerkennung der heutigen Grenzen des israelischen Staates durch seine arabischen Nachbarn.

Drei Tage Zeitgeschehen

„Zwei Füchse" im Hotel Königshof in Bonn

Auf diplomatischem Parkett sah deutsch-russisches Verhältnis sehr harmonisch aus

Demonstration gegen Kirchenparlament – SPD-Gesetzentwurf für Volksbefragung abgelehnt

Auf diplomatischem Parkett in Bonn sah es wieder einmal so aus, als herrsche eitel Harmonie zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion. Das spricht auch aus Bildern, die einen lachenden Bundeskanzler Adenauer u. einen ebenso herzlich lachenden stellvertr. Sowjet-Ministerpräsidenten Mikojan zeigen. Wer die Bevölkerung Duisburgs erlebte, wie sie den Gast aus der Sowjetunion empfing, der gewann immerhin die Überzeugung: Es ist dem deutschen Bundesbürger durchaus daran gelegen, daß freundschaftliche Bande zur Sowjetunion bestünden. Politische Kreise in Bonn werten den Besuch denn auch als einen Auftakt zu einer Verbesserung der deutsch-sowjetischen Beziehungen. Mikojan bot der Bundesregierung eine Garantie an: Im Kriegsfall werde sie keine Atomwaffen gegen Ziele in der Bundesrepublik einsetzen, wenn — ja wenn Bonn auf die Aufrüstung mit atomaren Waffen verzichte. Den offiziellen Abschluß des Bonner Besuchs bildete ein sowjetischer Empfang im Hotel Königshof. Um 20 Uhr sollte er beendet sein. Gegen 21 Uhr waren Mikojan und Adenauer aber immer noch im Gespräch, so daß ein russischer Gast meinte: „Zwei Füchse sind im Bau. Sie haben sich ineinander verbissen . . ."

Mit Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister Erhard führte Mikojan ein längeres Gespräch im Sonderzug auf der Fahrt von Duisburg nach Hannover. Dabei soll Mikojan die Meinung vertreten haben, daß Bindungen innerhalb Deutschlands, wie sie zum Beispiel hinsichtlich der Kirche bestehen, nicht zerstört werden sollten. Er werde mit Ulbricht sprechen, sagte Mikojan.

In Hannover besichtigte Mikojan die Industriemesse, die zum zweiten Male seit ihrem zwölfjährigen Bestehen von Bundespräsident Prof. Dr. Heuss eröffnet worden ist. Über 4000 Firmen aus 20 europäischen und überseeischen Ländern zeigen bis zum 6. Mai ihre Erzeugnisse. Von Hannover aus begab sich der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident nach Stuttgart, um die Mercedes-Benz-Werke zu besichtigen. Dann flog er von Frankfurt aus nach Moskau zurück.

Hinterlassen hat er Gesprächsstoff darüber, wie man sich zu den von ihm angebotenen Garantien stellen solle. „Ich trau' dir nicht", hatte der eine Fuchs nicht zum anderen gesagt. Denn man ist höflich auf dem diplomatischen Parkett. Das Mißtrauen wird aber eine große Rolle spielen, wenn man das sowjetische Angebot diskutiert.

✲

Wie nötig es wäre, daß ein einflußreicher Sowjet-Staatsmann mit Ulbricht spreche — wie es Mikojan ankündigte —, das bewiesen Vorgänge während der Konferenz der Gesamtdeutschen Synode in Berlin. Von der SED gelenkte Demonstranten versuchten, dabei „Kirche und Erziehung" als Thema eines Tagesordnungspunktes abgesetzt werde. Dafür sollte „Kirche und Atombewaffnung" behandelt werden. Nachdem einer siebenköpfigen Delegation der Demonstranten Eingang gewährt worden war, lehnte die Gesamtdeutsche Synode den Antrag mit 16 gegen vier Stimmen ab.

✲

Vielerorts wird nun in der Bundesrepublik weiterhin die Volksbefragung über die atomare Aufrüstung vorbereitet. Der Bundestag hat es abgelehnt, dem Gesetzentwurf der Sozialdemokraten näher zu treten. Was als fest und sicher galt: Der Gesetzentwurf kam auch nicht in den Ausschuß. Die SPD verzichtete darauf. Die anderen Fraktionen stellten keinen Antrag. Eine zweite Lesung gibt es auch nicht. Der Gesetzentwurf ist erledigt. . . Die Diskussion um das Thema atomare Aufrüstung ist es noch lange nicht. h.

Konzentrationstendenzen in der Wirtschaft

Wenn Industriefirmen so groß würden, daß sie Preise jenseits von Angebot und Nachfrage festsetzen könnten, sei immer Gefahr im Verzuge, sagte der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Darmstadt, Dr. Hüfner, vor dem Junlorenkreis über die Konzentrationstendenzen in der modernen Wirtschaft. Die Verhinderung und Unterbindung des Mißbrauches wirtschaftlicher Macht sei in einem solchen Falle eine der wichtigsten Aufgaben der Wirtschaftspolitik. Der Konzentrationsprozeß sei seit einiger Zeit Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen in der Bundesrepublik.

Eingehend behandelte der Referent die Frage, inwieweit durch die Großunternehmen die kleinen und mittleren Betriebe in eine immer schwierigere Lage gedrängt würden. Die Kleinen hätten ihre Existenz im wesentlichen behaupten können, weil sie sich selbst zusammenschlossen und eine Gegenmacht gegen die Großen bildeten. Diese Tendenzen zur Gruppenbildung könne man sowohl im Handel als auch im Handwerk feststellen. Der Staat müsse selbstverständlich jeden Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht verhindern.

Spät, aber noch nicht zu spät

. . . wurde in diesen Tagen eine „revolutionierende" Neuerung für bestimmte Skiläufergruppen erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Das „Ski-Pony" hat einen Mopedmotor, ist mit einem Propeller versehen und ruht auf einer breiten Kufe; ein runder Schutzkreis und ein großer Bügel zum Festhalten und zur Führung vervollständigen das seltsam anmutende Gefährt. Der Erfinder, Josef Niklas aus Oberammergau in Oberbayern, meint, daß vor allem in den nördlichen Ländern das „Ski-Pony" als unentbehrliches Transportmittel sehr bald die Bedeutung unserer Mopeds bekommen könnte.

An uns soll es nicht liegen. Bundeskanzler Adenauer hat in einem Interview mit dem amerikanischen Verleger Hearst die Ansicht vertreten, daß Gipfelbesprechungen nicht dadurch die Frage behindert werden sollten, ob das deutsche Problem auf die Tagesordnung gesetzt wird oder nicht.

Gestürzt. Die sozialdemokratische schwedische Regierung unter Ministerpräsident Erlander ist im Reichstag während der Debatte über das Rentengesetz gestürzt worden. Neuwahlen sollen am 1. Juni stattfinden.

CDU-Parteitage

Eine Landesversammlung der hessischen CDU fand in Viernheim an der Bergstraße statt. Bei dem Wahlkampf vor der Neubildung des Hessischen Landtages im Herbst werde die CDU, wie Landesvorsitzender Wilhelm Fay sagte, die Landesprobleme in den Vordergrund stellen, insbesondere Angelegenheiten der Kulturpolitik. Fay versicherte aber, wenn die SPD sie zu einer „Atom-Wahl" zwinge, werde die CDU in Hessen sich auch einer solchen Auseinandersetzung stellen. Wilhelm Fay wurde von der Landesversammlung in seinem Amt bestätigt. Seine Stellvertreter sind Heinrich Lünendonk und Walter Jansen.

✲

Der Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer, wurde auf dem Landesparteitag der Berliner CDU wieder zum ersten Landesvorsitzenden gewählt. Zweiter Landesvorsitzender wurde Bürgermeister Amrehn. Zu Beginn des Parteitages war Lemmer einstimmig von der CDU für den Fall ihres Sieges bei den Westberliner Wahlen im Dezember dieses Jahres als Kandidat für den Posten des Regierenden Bürgermeisters nominiert worden. Ernst Lemmer feierte gestern seinen 60. Geburtstag.

Hildegard bestand Schustergesellenprüfung

Vor der Ulmer Handwerkskammer legte im April die 18jährige Hildegard Leonard (unser dpa-Bild) als einzige weibliche Schustergesellin die Gesellenprüfung ab.

Nach Moskau. Eine Delegation des Bundestages wird in der zweiten Septemberhälfte zu einem Besuch des Obersten Sowjet nach Moskau reisen.

Seit dreißig Jahren. Der portugiesische Ministerpräsident Antonio Oliveira Salazar feierte seine 30jährige Regierungszugehörigkeit.

Weltraumpolitik. In Amerika werden gegenwärtig Affen für ihre erste Weltraumfahrt mit einem amerikanischen Erdsatelliten trainiert. In Moskau erwartet man, daß die Sowjetunion ihren dritten Erdsatelliten noch vor den Feierlichkeiten zum 1. Mai starten werde.

Schweitzer's neuer Appell an die Welt

Gestern wurde zum ersten Male die neue Warnung Albert Schweitzers vor atomarer Gefahr vom norwegischen Rundfunk übertragen, die heute und morgen nochmals gesendet wird. Der Nobel-Friedenspreisträger und weltbekannte Humanist Dr. Albert Schweitzer fordert die Regierungen der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten und Großbritanniens auf, in einer Gipfelkonferenz den Verzicht auf weitere Kernwaffenversuche zu beschließen.

In seinem Appell erklärt Schweitzer, die Verseuchung der Weltatmosphäre durch radioaktive Niederschläge verschlimmere sich von Jahr zu Jahr. Die Bevölkerung in aller Welt sei ständig durch die Luft, das Wasser sowie durch Lebensmittel den Gefahren radioaktiver Vergiftung ausgesetzt. Gleichzeitig erhöhe sich durch das nukleare Wettrüsten die Gefahr meinen Bericht zu allerst nach Japan", heißt es nach „Mainichi Schimbun" in dem Brief weiter.

eines Atomkrieges zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Nach einem solchen Krieg, von dem die ganze Welt erfaßt werden würde, könne es für keine der Parteien einen Sieg geben, da ein solcher Krieg einem Selbstmord gleichkäme.

Schweitzer sandte eine Kopie seiner Warnung an die japanische Tageszeitung „Mainichi Schimbun" (Auflage rund vier Millionen) in Tokio und versuchte in einem Begleitschreiben um die Veröffentlichung seiner Warnung in Japan, dem Lande, „dem eine unverzügliche Achtung der Kernwaffenversuche zum ernstesten Anliegen wurde". In seinem Schreiben, erklärt das japanische Blatt, verweise Schweitzer darauf, die amerikanische und europäische Presse zögere, Veröffentlichungen „über den wahren Stand des Atombombenschadens in Japan" zu veröffentlichen. „In Anbetracht dieser Tatsache sende ich

Aus STADT und Land

Langen, den 29. April 1958

Draußen wartet der Mai

Nun sind schon viele Wochen vergangen, seit auf den Kalendern das Wort Frühlingsanfang den neuen Lenz verkündet hat, und wir haben nicht allzuviel davon gemerkt. Im Gegenteil, die Kohlenwagen rollten wieder, oft genug warf der scheidende Winter noch einige Händevoll Schnee auf die Giebel, und der Frost wanderte unbeirrt durch die Nächte. Ja, wir sind reichlich enttäuscht von diesem Frühlingsanfang, und wenn wir auch den April nicht gerade ernst nehmen und immer mit seinen wetterwendischen Späßen rechnen, so wurde es uns doch allmählich etwas zu viel. Ein wenig Frühlingshoffen hätte der närrische Geselle uns schon schenken können.

Aber nun schickt er sich an, Abschied zu nehmen. Morgen sind seine dreißig Tage herum und der Wonnemonat bricht an. Wird auch er uns enttäuschen? Freilich, ohne die Eisheiligen wird es nicht abgehen, das wissen wir, aber sonst hat uns der Mai, der schon draußen vor den Toren der Stadt wartet, niemals im Stich gelassen.

Wie die weißen Schneeglöckchen sich im rauhen Märzwind wiegen und die Ankunft des Frühlings verkünden, so läuten die Maiglöckchen den Wonnemond ein. Wir Menschen freuen uns über die kugeligen Blüten an den langen Stengeln und nehmen ein paar von ihnen von unserem sonntäglichen Waldspaziergang mit nach Hause. Zu beachten dabei: Die unterirdischen Teile der Pflanze sind geschützt und dürfen nicht aus dem Boden gerissen werden!

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Wilhelmine Kath. Helfmann, geb. Dröll, Flachsbachstr. 25, zum 75. Geburtstag am Mittwoch, 30. April. Für ihren Lebensabend wünschen wir ihr alles Gute.

✲

Langener ADAC fährt wieder Wolfsgarten-Kinder

Auch in diesem Jahr veranstaltet der Langener Automobilclub im ADAC wieder sechs Ausfahrten für Kinder und Jugendliche, die körperbehindert sind und vom Hessischen Jugend-Rot-Kreuz auf Schloß Wolfsgarten betreut werden. Der Start für dieses Liebeswerk vollzieht sich am nächsten Samstag, am 3. Mai.

In seinen Genuß sollen in diesem Frühling, Sommer und Herbst alle Kinder und Jugendliche kommen, deren Freizeiten jeweils vier Wochen währen. Für jede dieser Freizeiten ist eine solche Fahrt vorgesehen.

Unsere nächste Ausgabe

erscheint wie gewöhnlich am kommenden Freitag. Weil der Vortag aber der 1. Mai, ein gesetzlicher Feiertag ist, müssen wir diese Ausgabe bereits am Mittwoch weitgehend vorbereiten. Wir bitten deshalb unsere Inserenten und Mitarbeiter, Anzeigen und Textbeiträge uns bis zum Mittwochmittag zuzuleiten. Wir können die Manuskripte nicht erst am Donnerstag setzen lassen, weil an diesem Tage ja Arbeitsruhe herrscht. Wer also eine Anzeige für die nächste Freitagnummer aufgeben will oder Artikel und Meldungen für diese Ausgabe hat, der lege uns das bitte vor

bis morgen Mittwoch, 12 Uhr.

LANGENER ZEITUNG

* **Hohe Übernachtungszahl.** Welche Bedeutung unsere Stadt für den Fremdenverkehr hat, geht wohl am besten aus der Zahl der Übernachtungen hervor. Im Jahre 1957 waren es 19519 Personen, die in einem Langener Hotel oder Gasthaus übernachteten. Die Nähe der Messe- und Großstädte Frankfurt und Offenbach macht sich im Beherbergungsgewerbe stark bemerkbar.

* **Gewitter und Sturm.** Gehöriger Sturm brauste am Sonntag über Land. Am Nachmittag donnerte und blitzte es auch. Das Gewitter entlud sich aber nicht bei uns.

* **Straßenverbesserungen.** Die vor einiger Zeit in Angriff genommenen Verbesserungen der Heinestraße und des östlichen Teiles der Walter-Rietig-Straße sind nun abgeschlossen. Die Straßen erhielten einen festen Unterbau mit Teersplitdecke.

* **Singeskanal fertig.** Die Kanalisierung des Baugebietes „Im Singes" ist nahezu fertiggestellt. Die Arbeiten konnten den ganzen Winter über durchgeführt werden. Gegenwärtig erhält die östliche Hainstraße, die als Begrenzungsstraße des Baugebietes „Im Singes" zu betrachten ist, Kanal. Man begann mit dem Anschluß in der Dieburger Straße und führt die Arbeiten entlang der Straße in südlicher Richtung weiter.

* **Referat und Diskussion.** Bundestagsabgeordneter Wolfgang Mischnik aus Frankfurt spricht, wie schon angekündigt, heute um 20 Uhr im „Rebenstock" auf Einladung des Ortsverbandes der Deutschen Jungdemokraten über die letzten außenpolitischen Debatten des Bundestages. Eine Diskussion ist vorgesehen.

* **Reiseziel Langen.** Auch in diesem Jahre haben wieder verschiedene VdK-Ortsgruppen Langen als Ausflugsziel gewählt. So kann die Ortsgruppe am 16. Mai die Ortsgruppe Regensburg, die sich auf einer 3-Tagesfahrt befindet, hier begrüßen. Anfang Juli wird die Ortsgruppe Steinheim in Langen ihre Schlußrast einlegen, um dann die Heimfahrt anzutreten.

„Gesetzgeber soll es sich nicht so leicht machen"

Öffentl. Verkehrsabend des Langener ADAC

Der Gesetzgeber solle es sich nicht so leicht machen, wenn er mit Zeichen und Einrichtungen dafür sorge, daß es sicherer auf unseren Straßen werde. Das sagte, nachdem er verschiedene Beispiele genannt hatte, Herr Birken in der Diskussion an einem öffentlichen Verkehrsabend, den der Automobilclub Langen im ADAV am Freitag in der Gaststätte „Lindenfels" veranstaltete.

Zu diesem Abend begrüßte Herr Birken als Vorsitzender des Clubs auch Offenbacher Gäste. Unter denen befanden sich der Leiter der Verkehrswacht, Herr Jordan, und Amtsanwalt Häussler, der ein Referat über Fragen des Straßenverkehrs hielt.

Herr Häussler wirkt als Amtsanwalt am Offenbacher Amtsgericht. Er ist sehr oft Anklagevertreter in Prozessen, die der Verkehrsrichter führt. So schöpfte er nicht nur aus der eigenen Kraftfahrer-Erfahrung, sondern auch aus dem Wissen um heikle und knifflige Dinge, die mit Akten an ihn herantreten, die er aber immer wieder genau mit der Praxis vergleicht.

Der Vortrag des Amtsanwaltes gab gute Aufklärung, aber auch Anregung zu Fragen, die für die Diskussion gestellt wurden. In ihr beschäftigte man sich unter anderem mit dem Abbiegen: Es sei nicht verständlich, sagte Herr Birken, warum es heute noch Blinklampen und Winker gebe. Es sei auch nicht verständlich, warum in jeder Stadt, ja an jeder Ecke mancher Stadt verschiedene Arten von Verkehrsampeln für die Sicherung sorgten. Planlos werde goarbeitet —, und darauf bezog Herr Birken vor allem seine Feststellung vom Gesetzgeber, der sich getrost etwas mehr Mühe geben könne, der vor allem für mehr Klarheit sorgen müsse.

Die Langener Polizei war mit Oberkommissar Dohle und einigen anderen Beamten vertreten und stand immer wieder Rede und Antwort, wenn es galt, Zweifelsfragen zu klären.

AUFRUF

an die Bevölkerung unserer Heimatstadt zum 1. Mai 1958

Erfüllt von großer Sorge begehen wir den diesjährigen 1. Mai. Die Frage nach dem Sinn des Lebens wird in dem Maße dringender, in dem der Rüstungswahnsinn und die Aufrüstung mit Atomwaffen und Atombomben größer wird.

Der Frieden ist auf das stärkste bedroht, wenn nicht endlich Schluß gemacht wird mit dem Wettrüsten, der Herstellung, Lagerung und den Versuchen mit Atomwaffen.

Frieden, Freiheit und Fortschritt!

Für diese großen Ziele haben die Besten unseres Volkes ihr Leben gegeben.

Frieden, Freiheit und Fortschritt auch für unsere Brüder und Schwestern im Osten unseres Vaterlandes und ihre baldige Wiedervereinigung mit uns.

Frieden, Freiheit und Fortschritt für alle Menschen auf dem weiten Erdenrund.

Wir sind stolz darauf, daß es unseren gemeinsamen Anstrengungen gelungen ist, die Arbeitszeit für Millionen Arbeitnehmer weiter zu verkürzen, den Lebensstandard anzuheben, die Sorgen der Rentner zu mindern und den Arbeitsschutz auszubauen.

Am 1. Mai 1958 werden alle Arbeitnehmer und Werktätige unserer Heimatstadt für ihre bereehtigten Forderungen demonsirieren und ihren Willen bekunden, ihre Errungenschaften zu sichern.

Auch diesmal haben sich die Vereine dankenswerterweise in den Dienst der guten Sache gestellt und werden durch ihre Mitwirkung der Veranstaltung das künstlerische Gepräge geben.

Die gesamte Bevölkerung wird aufgerufen, sich an der Maifeier zu beteiligen und anschließend durch eine Demonstration durch die Straßen der Stadt ihrem Bekenntnis zum Leben beredten Ausdruck zu verleihen.

Helft alle mit, ehe es zu spät ist. Es geht um unser Leben und um das Leben unserer Kinder.

Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortskartell Langen

* **Nachlösegeld verweigert.** Ein Mann wurde vom Zugpersonal mit einer nicht ausreichenden Fahrkarte im Zug angetroffen. Man forderte ihn auf, am Schalter des Langener Bahnhofs nachzulösen. Dort verweigerte der Mann aber das Zahlen. Er gab auch seine Personalien nicht an, entfernte sich vielmehr in Richtung Stadt. Die inzwischen verständigte Polizei ermittelte ihn.

* **Hammer — nicht das richtige Spielzeug.** Ein Hammer ist kein Spielzeug für ein Kind. Trotzdem hantieren Kinder hin und wieder mit solch gefährlichen Gegenständen. Was dabei herauskommt, beweist ein Vorfall, der sich in der vorigen Woche im Birkenwäldchen zugetragen hat. Dort schlug ein 7 Jahre alter Junge einem anderen Knaben mit einem Hammer auf den Kopf. Dieser Junge mußte mit einer erheblichen Verletzung zum Arzt gebracht werden.

* **Waldbrand.** In der Nähe von Zeppelinheim entstand am vergangenen Donnerstag gegen Abend ein kleiner Waldbrand. Das Feuer wurde von der amerikanischen Wehr gelöscht. Über die Brandursache besteht noch keine Klarheit.

* **Schlägerei.** In einem Café kam es in der Nacht zum Sonntag zu einer Schlägerei. Polizeibeamte, die zufälligerweise auf einem Streifengang in dem Lokal erschienen, konnten die Auseinandersetzung beenden.

* **Einbruch.** In der Nacht zum Samstag wurde von unbekannten Tätern die Kellertür eines Neubaues in der Südl. Ringstraße gewaltsam aufgebrochen. Ob etwas entwendet wurde, wird zur Zeit noch ermittelt.

* **Festgenommen.** Auf dem städtischen Lagerplatz in der Zimmerstraße wurde in der Nacht zum Sonntag eine Person beobachtet, die sich dort zu schaffen machte. Die Polizei stellte an Ort und Stelle fest, daß verschiedene Latten an der Umzäunung abgerissen und eine Fensterscheibe des Unterkunftsraumes eingeschlagen waren. Von dem Täter fehlte jede Spur. Eine Stunde darauf erhielten die Beamten erneut den Hinweis, daß sich auf dem Platz wiederum ein Person zu schaffen machte. Diesmal hatten die Polizisten Glück. Sie nahmen einen 33jährigen Mann aus Langen fest.

Mannheimer Maimarkt. Der Mannheimer Maimarkt wird Anfang Mai in der üblichen Form abgehalten. Er ist wieder der Tradition gemäß mit einer Pferdeschau verbunden, obwohl er sonst den Charakter eines Jahrmarktes trägt.

* **Zusammenstoß.** Mit einem Autobus stieß am Samstagvormittag ein Personenwagen aus Langen an der Kreuzung Obergasse—Bundesstraße 3 — Wassergasse zusammen. Es entstand nur leichter Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

* **Vorfahrt nicht beachtet.** Ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen ereignete sich am Sonntagvormittag an der Einmündung der Sehret- in die Darmstädter Straße. Eine Fahrschülerin aus Langen hatte nicht die Vorfahrt auf der Bundesstraße 3 beachtet. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden.

* **Fahrrad verschwunden.** Opfer der Vergeßlichkeit wurde ein Damenfahrrad. Der Besitzer hatte es am Abend des Samstags versäumt wegzustellen. Als ihm das am Sonntag einfiel, war das Rad verschwunden. Vermutlich wurde es gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet die Langener Polizei.

Westfälische Malerei

Dr. Karl Pieper aus Münster sprach in Langen

Die Reihe der kunstgeschichtlichen Veranstaltungen der nun ausklingenden Saison bedeutete Volksschule/Kunstgemeinde am Freitag mit einem Vortragsabend, der der westfälischen Malerei gewidmet war. In einem Saal der Ludwig-Erk-Schule sprach vorm „Traditionshörerkreis" von etwa 70 Kunstbeflissenen Dr. Karl Pieper vom Landesmuseum Westfalens in Münster.

Mit Lichtbildern führte er ins Mittelalter. Bezeichnend für die bildende Kunst der Jahre 1420 bis 1520: Die Gotik zeigt starke Verwandtschaftsmerkmale mit der französischen Ausdrucksweise. Beispiele dafür war das Schaffen dreier Künstler des westfälischen Landes, die in die Kunstgeschichte eingegangen sind.

Dr. P. Pieper sprach über Konrad von Soest und Johann Koerbecke, den Meister des berühmten Marienfelder Altars. Er machte mit tom Ring bekannt, von dem er ein ganz besonders wertvolles Gemälde zeigte: Ein Werk, das vom Westfälischen Landesmuseum für 100 000 Mark in London erworben worden ist.

Der Vortrag war vor allem deshalb so gewinnbringend, weil man auch in die Details der Bilder eindringen konnte, die Dr. Pieper mit Farbdias zeigte. Kleine Ausschnitte aus großen Gemälden standen so vorm Betrachter, daß die Charakteristika klar und deutlich wurden.

Dem Vortragenden wurde mit lebhaftem Applaus gedankt.

Konzert des Handharmonika-Spielringes Langen

Im vollbesetzten Saale der Turnhalle Langen hielt der Handharmonika-Spielring sein schon zur Tradition gewordenes Frühjahrskonzert ab. Die sorgfältige Auslese des Programms, die jedem Geschmack Rechnung trug, die exakte und klangschöne Wiedergabe, an der Dirigent und Orchester beteiligt waren, wurden mit reichem Beifall belohnt. Es ist das Verdienst Jakob Oel's, den Spielern die technische Reife und das harmonische, orchestrale Musizieren vermittelt zu haben. Die Blumen, die ihm der Vorsitzende überreichte, waren ein Zeichen der Dankbarkeit für seine mühevolle Arbeit. Erst nach mehreren Zugaben verließen die begeisterten Zuhörer den Saal.

4. Landesverbandstag des VdK Hessen

Langener nach Kassel delegiert

In Kassel findet vom 7. bis 10. Mai 1958 der 4. Ordentliche Landesverbandstag des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) e. V., Landesverband Hessen e. V., statt, an dem über 300 Delegierte sowie Vertreter des Präsidiums, der Hauptgeschäftsstelle und der übrigen Landesverbände des VdK Deutschlands teilnehmen werden.

Von der Langener Ortsgruppe nehmen der 1. Vorsitzende Fehrmann, der Mitbegründer des VdK-Hessen ist, und der 2. Kreisvorsitzende Chr. Schneider teil. Der Kampf um die weitere Verbesserung der Kriegsopfer steht auf diesem Landesverbandstag an der Spitze. Vertreter der Landes- und Bundesbehörden, u. a. verschiedene Minister, werden daran als Gäste teilnehmen.

* **DRK-Ortsvereinigung Langen.** Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß die Übungsstunden wieder regelmäßig mittwochs von 20 bis 22 Uhr im Heim Hegweg Nr. 6 stattfinden. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

* **Karambolage.** In der Rheinstraße gab es am Samstagvormittag eine kleine Karambolage. Ein Personenwagen fuhr von hinten gegen einen vor dem roten Signal anhaltenden Personenwagen. Es gab nur geringfügigen Schaden. Die Parteien einigten sich gütlich.

Quartiere fürs internationale Turnier fehlen immer noch

Für das internationale Jugend-Fußballturnier zu Pfingsten werden immer noch Quartiere gesucht. Bürgermeister Umbach u. der Arbeitsausschuß für Quartiere (Verkehrs- und Verschönerungsverein und 1. FC Langen) schreiben dazu:

Langen gilt weit über die Grenzen unserer hessischen Heimat als besonders gastliche Stadt. Der Quartierausschuß für das internationale Jugendturnier hat diesem Ruf bisher sehr wenig verspürt, denn alle Bitten in der Heimatzeitung trafen wohl das Auge, aber nicht das Herz. Wenn also zu Pfingsten 90 Jugendliche aus sechs verschiedenen europäischen Ländern in Langen Gäste sein werden, so wäre es nicht nur sehr unangenehm, sondern auch sehr bedauerlich, wenn diese Langener Gastlichkeit vermissen und einen faden Eindruck mit in ihre Heimat zurücknehmen müßten. Wir meinen, es wäre gut, wenn mit einer schönen Gastlichkeit der verbindende Gedanke des Sports unterstützt würde. Sollte eine Stadt wie Langen nicht in der Lage sein, 90 jugendlichen ausländischen Gästen Gastfreundschaft zu bieten? Ansprüche dieser Jugendlichen sind wirklich nicht hoch. Wir meinen, es müßte möglich sein und darum richten wir an alle Sportfreunde und Bürger der Stadt noch einmal die herzliche Bitte:

Stellt Freiquartiere zur Verfügung!

Sie können Ihre Meldung an folgenden Stellen abgeben: Im Sekretariat des Bürgermeisters; bei Optikermeister Oeder, Tel. 477; Robert Baeumerth, Karl-Marx-Straße 12, Helmut Oelmann, Gartenstraße 21; Philipp Rang, Bahnstraße 110.

Am 3. Mai Fliegerball in Egelsbach

Ev. Kirchengemeinde Langen

Der Vor- bzw. Konfirmandenunterricht beginnt am Mittwoch, den 30. 4. 58 wie folgt:

Für den Paulus-Bezirk in der Frankfurter Schule:

14.00—14.45 Uhr: Vorkonfirmanden-Buben
14.45—15.30 Uhr: Vorkonfirmanden-Mädchen
15.30—16.15 Uhr: Konfirmanden-Mädchen
16.15—17.00 Uhr: Konfirmanden-Buben

Für den Petrus- und Johannes-Bezirk in der Ludwig-Erk-Schule:

14.00—15.00 Uhr: Vorkonfirmanden-Mädchen
15.00—16.00 Uhr: Vorkonfirmanden-Buben
16.00—17.00 Uhr: Konfirmanden-Mädchen
17.00—18.00 Uhr: Konfirmanden-Buben

Wir bitten die Eltern die Kinder pünktlich zum Unterricht zu schicken.

Aus der Welt des Films

„Männer, Mädchen und Motoren" (Lichtburg). Die erregende Geschichte eines Autorennens, eines beispiellosen Sieges, und einer herzerfrischenden Liebe.

„Egon, der Frauenheld" (Lili, am Mittwoch und 1. Mai). Nach dem Bühnenstück „Der schöne Florian" entstand ein Filmlustspiel, das ungetrübte Heiterkeit vermittelt.

Beilagenhinweis!

Dieser Auflage liegt ein Prospekt der Firma Schuh-Heinrich, Langen und Sprendlingen, bei. Wir bitten unsere Leser, ihn zu beachten.

Egelsbacher Nachrichten

Walpurgisnacht

Mit Scherz und heiteren Späßen begann der April — mit geheimnisvollem Zauber und abergläubischen Bräuchen verabschiedet sich der launische Monat von uns. Denn seine letzten Stunden bringen uns die „Walpurgisnacht", in der nach altem Glauben die Geister und Hexen zum Blocksberg aufbrechen, um sich dort auf den steilen Klippen der Harzberge mit ihrem Meister, dem Teufel, zu treffen.

Wir glauben heute nicht mehr an Spuk und auf Reisigbesen dahinjagende Hexen, aber mancher Aberglaube um diese geheimnisvolle Nacht hat sich bis in unsere Tage erhalten. So sollen bestimmte Kräuter, die man in der Walpurgisnacht an einem Kreuzweg pflückt, gegen Krankheit von Mensch und Vieh schützen, und es heißt, daß derjenige, der am Abend des 30. April einen Pfennig auf die Fensterbank legt und ihn am nächsten Morgen wieder in seinen Beutel tut, fürderhin stets eine volle Börse sein eigen nennen könnte.

Vor vielen Jahrhunderten ward am 1. Mai eines der wichtigsten Frühlingsfeste gefeiert; eine zeitlang galt dieser Termin auch als Sommeranfang. Und da die Heiligsprechung der Heiligen Walpurga mit diesem Tag zusammenfiel, erhielt die vorhergehende Nacht den Namen der frommen Frau, die als Beschützerin vor Zauberkünsten gilt. Anders ist ihr Zusammenhang mit der geheimnisvollen Walpurgisnacht nicht zu erklären. Santa Walburga war die Tochter eines englischen Stammesfürsten und kam mit ihren Brüdern Willibald und Wunibald zunächst nach Thüringen und später dann nach Heidenheim bei Eichstätt, wo sie als Äbtissin einem Doppelkloster vorstand und hochgeachtet im Jahre 779 starb.

✲

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Pauline Schourek geb. Schnabel, Niddastr. 44, ihren 82. Geburtstag, und Frau Christine Rüstei geb. Graf, Bahnstr. 75, wird 70 Jahre alt. Am Donnerstag kann Frau Anna Schober geb. Müller, Mainzer Straße 47, ihren 72. Geburtstag feiern, Herr Phlipp Anthes, Schulstraße 31, wird 74 Jahre alt, und Herr Jakob Trautmann, Rheinstr. 52, begeht sein 75. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **„Für Frieden, Freiheit und Fortschritt, gegen den Atomtod!"** Das Ortskartell Egelsbach des Deutschen Gewerkschaftsbundes hält am Donnerstag, 1. Mai, um 10 Uhr im Eigenheim-Saalbau eine große Kundgebung ab. Zu dieser Veranstaltung haben die Sängervereinigung 1861 sowie der Spielmannszug der Sportgemeinschaft ihre Teilnahme zugesagt. Mairedner ist der Gewerkschaftssekretär und Stadtverordnete der Stadt Frankfurt, Ewald Geißler. Das Ortskartell Egelsbach ruft alle Schaffenden der Gemeinde zur Teilnahme auf.

e **Landestheater Darmstadt.** Wegen einer zusätzlichen Vorstellung sollen sich die Abonnenten umgehend mit Frau Darmstädter, Dieburger Straße, in Verbindung setzen. Das betrifft vor allem die Abonnenten mit Vorauszahlungsgutscheinen. Die Besucher aus Egelsbach wenden sich an den örtlichen Mitarbeiter, Rektor Wilhelm Lohr.

e **Mitgliederversammlung.** Der Geflügelzuchtverein 1929 Egelsbach hält morgen um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau eine Mitgliederversammlung ab.

„Eine Handvoll Vertrauen"

Die Landesbühne Rhein-Main gastierte am Sonntagabend mit ihrer 7. Abonnementsvorstellung zum letzten Male in dieser Spielzeit vor der Theatergemeinde des Kulturkreises Egelsbach. Bei dem Stück „Eine Handvoll Vertrauen" handelte es sich um das dramatische Erstlingswerk der Autorin Jo Mihaly, die in früheren Jahren als Tänzerin und später als Verfasserin der Romane „Hüter des Bruders" und „Steine" schöne Erfolge erzielte. Die Landesbühne Rhein-Main bot am vergangenen Mittwoch, am Vorabend des 56. Geburtstages der Verfasserin, im Volksbildungsheim in Frankfurt die Welturaufführung. Frau Mihaly, die anwesend war, wurde von dem Premierenpublikum reicher Beifall gespendet.

Eine Brücke steht im Mittelpunkt des Geschehens, als Symbol der Menschenverständigung. Ein Fährmann will eine Brücke über den Arno bauen, ganz allein für sich und ohne fremde Finanzhilfe, um seiner Frau einen sicheren Lebensabend aus dem Brükkenzoll zu sichern. Der Bürgermeister des Ortes möchte diese junge Frau gerne besitzen, ohne seine Amtspflichten vernachlässigen zu müssen.

Das Spiel lebt vom Dialog. Regie führte Georg Aufenanger. Das Bühnenbild Hermann Soherrs ließ in seiner Einfachheit dem Besucher viel Platz zu reicher Phantasie. Die Schauspieler gaben ihr Bestes, dem Stück zum Erfolg zu helfen. Daß ihnen dies gelungen ist, war leicht an dem verdienten, anhaltenden Beifall zu erkennen.

Erzhausen

cz **Maikundgebung.** Am Donnerstag, den 1. Mai veranstaltet der Deutsche Gewerkschaftsbund eine Kundgebung im „Erzhäuser Hof". Die diesjährige Maifeier, die um 9.30 Uhr beginnt, steht unter der Devise: Für Frieden, Freiheit und Fortschritt.

Götzenhain

g **Je zur Hälfte.** Die Gemeindevertreter befaßten sich in ihrer letzten Sitzung mit einem Antrag der Gemeinde Offenthal, sich an den Kosten für die sozialen Abgaben der für beide Orte gemeinsamen Hebamme zu beteiligen. Es wurde beschlossen, der Gemeinde Offenthal 50 Prozent der in den letzten zehn Jahren entstandenen Aufwendungen innerhalb der nächsten drei Jahre zu erstatten und vom Haushaltsjahr 1958 an 50 Prozent zu tragen.

Flugzeugtaufe in Egelsbach

Der große Tag der Egelsbacher Segelflieger rückt immer näher. Am kommenden Sonntag wird um 15 Uhr vor dem Bürgerhaus das erste in Egelsbach gebaute Segelflugzeug, ein doppelsitziges Schul- und Leistungsflugzeug vom Typ Schleicher Ka 2 „Rhönschwalbe" getauft werden. Die Feierstunde wird durch Vorträge des Sängervereinigung Egelsbach und des Spielmannszuges musikalisch umrahmt.

Das Festprogramm beginnt schon am Freitagabend: Im Saale des Bürgerhauses veranstaltet der LSV „Ursinus" gemeinsam mit dem Filmdienst der Deutschen Shell AG einen Filmabend, der neben dem Beiprogramm Hubschrauberfilmen „Die Geschichte des Hubschraubers" und „Luftbrücke Dschungel" einen sehr interessanten Einblick in den Luftverkehr unserer Tage bietet. Als Hauptfilm wird der neueste Shell-Film „ ... und unter uns die Erde" gezeigt. In einzigartigen Aufnahmen, die auf allen Kontinenten von den Kameramännern gemacht wurden, gibt dieser Film einen Querschnitt durch den modernen Luftverkehr und vermittelt dem Zuschauer ein Bild von der Arbeit und dem fliegerischen Erlebnis der Piloten. Allein die wunderbaren Luftaufnahmen aus allen Erdteilen, die dieser Film zeigt, machen den Besuch des Filmabends zu einem interessanten Erlebnis.

Für die Schüler der oberen Klassen werden diese Filme dank des freundlichen Entgegenkommens der Schulleitung am Samstagmorgen in der Schule vorgeführt.

Am Samstagmittag wird der Europameister für ferngesteuerte Flugmodelle, Karlheinz Stegmaier aus Offenbach, auf dem Platz vor dem Bürgerhaus sein Meisterschaftsmodell der Egelsbacher Bevölkerung vorführen und die Frankfurter Fesselflieger werden ihre Motormodelle im gefesselten Kunstflug und bei der „Fuchsjagd" zeigen. Am Samstagabend aber steigt dann im Saalbau „Eigenheim" der „Fliegerball". Eine Frankfurter Kapelle wird zum Tanz aufspielen und eine Reihe beliebter Künstler werden in den Tanzpausen auftreten. Eine Sektbar im Kolleg des „Eigenheims" wurde von einer heimischen Firma erstellt u. dürfte auch dem verwöhnten Gaumen etwas bieten.

Mit der gleichen Mühe und Ausdauer, mit der die wenigen Egelsbacher Luftsportler ihr Segelflugzeug gebaut haben, sind diese Freunde auch an die Gestaltung der Taufe der „Egelsbach I" herangegangen. Eine Festschrift, die einen Einblick in die Arbeit des LSV „Ursinus" gibt, wird in diesen Tagen den Bürgern vorgelegt werden. Die Eintrittskarten für den Fliegerball sind bereits im Vorverkauf erhältlich. Die letzten Arbeiten am Segelflugzeug werden in diesen Tagen vollendet, jetzt warten die Egelsbacher Flieger auf ihren großen Tag, von dem sie hoffen, daß er auch ein großer Tag für alle Egelsbacher Bürger werden möge.

So heißt die Küche, in der wir ständig neue Sanella-Gerichte ausprobieren. Für heute haben wir uns folgendes überlegt:

Welche Ernährungsweise ziehen Sie vor?

Mit reichlich Fleisch

Leberragout. 400 g Leber in Mehl wenden, in 80 g Sanella braten, aus der Pfanne nehmen. 40 g Mehl im Bratfond anbräunen, ablöschen mit ⅜ l saurer Sahne und dem Saft eingemachter Stachelbeeren. Mit Salz und Zucker abschmecken. Stachelbeeren zugeben, zugedeckt aufkochen. Dünne Leberscheiben vorsichtig unterrühren, das Ragout in Eierkuchen füllen.

Streng vegetarisch

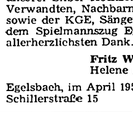
Spinatknödel. 500 g abgetropften Spinat feinhacken, 4 Eier, 200 g Mehl, 200 g Semmelmehl und ⅛ l saure Sahne unterrühren. In 60 g Sanella 3 feingehackte Zwiebeln dünsten, dazugeben, mit Pfeffer und Salz abschmecken. Mit 2 Teel. 35 Knödel abstechen und 15 Minuten in Salzwasser leicht kochen. Mit Käse bestreuen oder mit Käsetunke überziehen.

SANELLA

Oder mit viel Rohkost

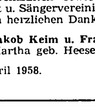
Grießschnittchen mit Möhrensalat. 1 l Milch, 120 g Sanella mit Salz aufkochen, 200 g groben Grieß, 130 g Mehl einstreuen. Den Brei in ausgespülte Kastenform füllen, erkalten lassen, stürzen und in Scheiben schneiden. Diese in 2 Eiern wenden, in Sanella backen. Als Salat geriebene Möhren und Radieschenscheibchen mit etwas Zucker und Zitrone abschmecken.

Alle Rezepte gelten für 4 Personen.



So leicht

* »Rezepte für die berufstätige Hausfrau« So heißt das Sanella-Kochbüchlein. Wie Sie es erwerben können? Senden Sie 60 Pfennig entweder in Marken an die Sanella-Küche »Koch mit«, Hamburg 1, Postfach 800 oder an Postscheckkonto Hamburg 2312 88. Alles Gute wünscht Ihnen Ihre Maria Koch



Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Für die uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Silber-Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie der KGE, Sängervereinigung und dem Spielmannszug Egelsbach unseren allerherzlichsten Dank.

Fritz Waldhaus u. Frau
Helene geb. Schneider

Egelsbach, im April 1958.
Schillerstraße 15

Für die uns zu unserem erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Geschenke zu unserer Silber-Hochzeit sagen wir unseren Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie der Sportgemeinschaft u. Sängervereinigung Egelsbach unseren herzlichen Dank.

Jakob Keim u. Frau
Martha geb. Heese

Egelsbach, im April 1958.
Bahnstraße 43

Wer sein Glück zu schmieden versteht,

der weiß auch, daß ohne steilge Werbung kein Dauererfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar.

TODES-ANZEIGE

Nach längerem Leiden entschlief am 28. April 1958 sanft mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Gaubatz
Werkmeister i. R.

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Gaubatz geb. Rüster

Egelsbach, den 29. April 1958.
Rheinstraße 53

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Mai 1958, 15.30 Uhr, auf dem Friedhof in Egelsbach statt.

Gemeinden zur Fürbitte für die Synode der EKD aufgerufen

Das Leitende Geistliche Amt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau hat „angesichts der schweren Entscheidungen", vor denen die gesamtdeutsche Synode der EKD in Berlin steht, alle Gemeinden „dringlichst gebeten", in den Gottesdiensten am kommenden Sonntag Fürbitte für die Synode zu üben. Außerdem wurden die Gemeinden aufgefordert, beim Gebetsläuten bis zum Ende der Berliner Synodaltagung am 30. April fürbittend der Synode zu gedenken.

Kampf dem Atomtod in der ganzen Welt

Nur die allgemeine, kontrollierte Abrüstung kann die Menschheit von der Furcht vor einem Atomkrieg befreien. Die Bundesregierung wird diesen Standpunkt auch auf der geplanten Gipfelkonferenz mit allem Nachdruck zur Geltung bringen. Bis dahin müssen wir die Politik der Sicherheit für das deutsche Volk fortsetzen. Wir dürfen uns nicht durch falsche Propheten irremachen lassen! Die Bundesregierung bittet die Bevölkerung, sie in ihren Bestrebungen zur Sicherung des Weltfriedens weiter vertrauensvoll zu unterstützen.

DIE DEUTSCHE BUNDESREGIERUNG

Dr. Adenauer Bundeskanzler
Dr. von Brentano Bundesminister des Auswärtigen
Schäffer Bundesminister der Justiz
Dr. h. c. Lübke Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Dr. h. c. Strauß Bundesminister für Verteidigung
Stücklen Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen
Prof. Dr. Dr. Oberländer Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte
Dr. von Merkatz Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrats und der Länder
Prof. Dr. Balke Bundesminister für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft
Prof. Dr. Erhard Bundesminister für Wirtschaft und Stellvertreter des Bundeskanzlers
Dr. Schröder Bundesminister des Innern
Etzel Bundesminister der Finanzen
Blank Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung
Dr. Seebohm Bundesminister für Verkehr
Lücke Bundesminister für Wohnungsbau
Lemmer Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen
Dr. Wuermeling Bundesminister für Familien- und Jugendfragen
Dr. Lindrath Bundesminister für wirtschaftlichen Besitz des Bundes

Alles, was man zum Hausbau braucht, gibt es hier. Gern helfen die Aelteren den Jüngeren.

Hier kann sich jeder ein Haus bauen

Auf dem Rumpelspielplatz von Kopenhagen werden Märchen wahr

Mutti oder Vati einmal in das eigene Haus zum Kaffee oder Tee einladen — welches Mädchen oder welcher Junge würde nicht davon träumen? In Kopenhagen ist das nicht nur ein Traum, denn dort gibt es einen Spielplatz, der wohl so ziemlich einmalig ist. Er liegt im Stadtteil Emdrup und nennt sich „Rumpel-Bauspielplatz". Für jeden echten Jungen und

Für die JUGEND

Jedes Mädchen ist er ein Paradies, denn dort kann man so ziemlich alles tun, was woanders verboten ist. Da gibt es niemanden, der einem sagt, man solle auf den Anzug aufpassen oder ja acht geben, daß die Schuhe nicht schmutzig würden. Zwar hat auch dieser Spielplatz einen Aufseher, aber der sagt nur ganz selten einmal: „Das darfst du nicht tun."

Jeder Junge kann dort ein Häuschen bauen, und das ganz so, wie er sich das vorstellt. Alles, was er dazu braucht, gibt es auf dem Spielplatz: alte Bretter, Dachpappe und Werkzeug. Selbst alte Fenster fehlen nicht. Wer beim Bau der Tür für sein Häuschen nicht ganz zurechtkommt, wendet sich einfach an ältere Spielkameraden oder die Spielplatzleitung, die ihm dann hilft, ohne allerdings Vorschriften zu machen.

Knud hat sich ein nettes Häuschen zusammengebaut. Seine Freunde haben ihm dabei geholfen. Nun wollen sie natürlich auch darin wohnen und sich wohlfühlen. Schwester Ingrid, die bis dahin oft genug hat hören müssen, daß sich Mädchen beim Häuserbauen doch recht dumm anstellen, strahlt über das ganze Gesicht. Denn jetzt endlich kommt sie zum Zuge. Ein richtiger Baumeister, der zur gleichen Zeit sein eigener Maurer, Schreiner und Maler ist, bekommt selbstverständlich Hunger. Er kann ganz gut eine Pfanne Puffmais oder eine Portion Rührei vertragen.

Das natürlich ist Ingrids Aufgabe. Knud hat eine Kochstelle gebaut, eine alte Pfanne hat sich auch noch gefunden, und die Eier, die dem brüderlichen Schwerarbeiter den Hunger vertreiben sollen, hat sie in der „Hühnerfarm" des Spielplatzes für ein paar Pfennige gekauft. Das Geld dafür haben beide durch Sammeln von Altpapier zusammen verdient, worauf sie stolz sind. Denn es ist ja schließlich ein großer Unterschied, ob man sich das Taschengeld selber verdient, oder es ganz einfach jede Woche von den Eltern bekommt.

Auf diesem Spielplatz kommt jeder auf seine Kosten. Da gibt es alte Autos, Karren, Boote und Fahrräder, an denen man herumbasteln kann, soviel es einem Spaß macht. Wer buddeln will, kann buddeln, wer basteln will, kann auch das, ebenso wie es jedem freisteht, sich einen Garten anzulegen.

Nun aber rüstet sich alles für den größten Tag des Jahres, den Johannistag. Bis dahin ist es noch eine Weile, aber die Vorbereitungen brauchen ihre Zeit. Die Häuser müssen angemalt, Verkaufsstände aufgebaut, Reklameplakate entworfen werden. Die Mädchen schneidern inzwischen an den Kostümen für die Theatervorstellungen und die „Schauspieler" proben.

Am Johannistag kommen Tausende von erwachsenen Gästen. Obwohl sie dafür Eintritt bezahlen müssen, tun sie das gerne, denn da wird allerhand geboten: Theatervorstellungen, eine Marionettenbühne, Tänze und selbstverständlich auch Erfrischungen. Natürlich fehlen auch sportliche Veranstaltungen nicht. Das alles ist das Werk der Kinder.

In den Wochen vor dem großen Ereignis stellen manche Väter mit Mißbilligung fest, daß ihre jungen Söhne und Töchter manchmal nicht rechtzeitig zum Essen erschienen. Gehen sie dann voller Vorsätze, einmal ein paar „deutliche Worte" zu sprechen, zum Rumpel-Bauspielplatz, dann wartet Mutter meist mit ihrem Essen noch lange vergeblich, denn der gestrenge Herr Papa findet seinen Sohn in ernsthafte Arbeit vertieft, sieht sich das ganze kritisch an und — hilft meistens selber mit.

Bruno Bitterling, der kluge Familienvater

Wie es zur Freundschaft zwischen den Bitterlingen und den Malermuscheln kam

Zu Ostern waren Bitterlings bei den Stachelmanns zu Besuch gewesen und hatten bei der Gelegenheit die Kinderstube der Stichlinge bewundert. „Eigentlich könnte ich jetzt auch daran denken, Eier zu legen", sagte kurz danach Grünhilde Bitterling zu ihrem Mann. „Warm genug ist es ja am Ufer geworden." — „Das schon", meinte Bruno. „Aber mir gefallen die Wasserverhältnisse nicht so recht. Es ist unglaublich, was die Menschen heutzutage alles an Unrat in unseren Bach schütten! Das Schlimmste sind die Fabrikabwässer. Unterhalb der Bahnhofsbrücke kann man ja kaum noch atmen! Wie wollen wir da unsere Kinder groß bringen." — „Nun", erklärte Frau Bitterling, „sind die Eier erst mal da, wird schon etwas daraus werden. Und was die schiechten Wasserverhältnisse anbetrifft — ja, mein Lieber, warum willst du nicht ebenso wie Peter Stachelmann die Eier mit Frischluft versorgen?"

Bruno kratzte sich mit der Brustflosse den Kopf. „Hm", meinte er nach einer Weile, „das wäre allerdings eine Idee. Aber du mußt zugeben, daß ich viel Zeit damit verlieren würde, tagelang und nächtelang bei unserem Laich zu stehen und mit meinen Flossen Frischwasser darüber zu wedeln.

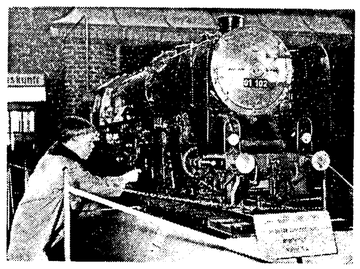
„Du bist eben fauler als unser Freund, der Stichling", sagte Frau Bitterling beleidigt. Das tat nun wiederum dem gutmütigen Bruno leid. Plötzlich schoß er steil in die Höhe, wie ein grünlich blitzender Pfeil im Wasser und rief begeistert: „Grünhilde, ich hab's!" — „Was denn, einen Klaps?" fragte Frau Bitterling

„Nein doch", erklärte Bruno jetzt eifrig. „Ich hab herausgefunden, wie wir ohne große Mühe gesunde und muntere kleine Bitterlings aus dem Laich schlüpfen lassen können. Paß einmal auf: Du leben doch am rechten Ufer, gleich hinter der großen Biegung, ein paar Malermuscheln. Das Wasser ist dort flach und warm, und auch einigermaßen frisch, denn sonst würden die Schalentiere sich dort nie und nimmer niedergelassen haben. Nun müssen wir es eben so einrichten, daß du die Eier den guten Muscheln in die Kiemenspalte legst. Da nämlich hat der Laich das schönste Frischwasser, das man sich denken kann, denn ständig strudelt es ja an ihm vorbei. Und außerdem tut den Eiern an dieser Stelle niemand etwas an, ein so großartiges Versteck ist das!"

Und so wurde es denn auch gemacht. Die Malermuscheln, ruhige und artige Wesen, hatten nichts dagegen einzuwenden; die Eierchen waren ihnen ja nicht weiter im Wege.

Nach etwa 14 Tagen schlüpften die kleinen Bitterlings aus und verließen putzmunter ihre freundlichen Gastgeber. Nun konnten sich auch Bruno und Grünhilde Bitterling über ihre Kinderschar freuen. — Und die Kinder haben es, als sie mit der Zeit größer wurden, auch so gemacht, weshalb die Bitterlinge überall gut Freund sind mit den Malermuscheln.

Lokomotivführer für 10 Pfennig



Wer hat nicht schon einmal heimlich davon geträumt, Lokomotivführer zu sein? Der Erfüllung dieses Wunsches steht nichts im Wege — wenn ihr zufällig in Darmstadt wohnen solltet. Dann braucht ihr nämlich auf dem Hauptbahnhof nur 10 Pfennig zu opfern und schon setzen sich die Räder der dort aufgestellten maßstabgerechten Dampflokomotive in Bewegung. Und bei einiger Phantasie kann man sich für eine halbe Minute als schneidiger Lokführer fühlen. Dann allerdings ist der Traum wieder vorbei.

Man kann seine Namen nicht wechseln, wie man will

Die Namensänderung ist nur aus wichtigem Grunde gestattet. Dies bedeutet weder eine Beeinträchtigung des Rechtes auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, noch eine Beeinträchtigung der unantastbaren Würde des Menschen. Es entspricht der herrschenden, die Begriffe der Menschenwürde und der persönlichen Freiheit prägenden Rechtsüberzeugung, daß die Beibehaltung des überkommenen Namens die grundsätzlich verbindliche Regel, die Namensänderung dagegen die Ausnahme ist.

(Bundesverwaltungsgericht vom 29. 8. 1957 — IIC83.54; veröffentlicht in der „Neuen Juristischen Wochenschrift" 1957 Seite 1732.)

DEA

DEUTSCHES MARKENBENZIN

für anspruchsvolle Kraftfahrer an der DEA-Tankstelle

WILHELM GÖRICH - Langen - Rheinstraße 4

DEA-BENZIN · DEA-SUPER · DEA-DIESEL · DEA-*Record* · MOTORENOELE

Schäfer Carl's Sohn GMBH FRANKFURT AM MAIN Hanauer Landstr. 334, Tel.: 4 61 44

Wo aber die rechte Liebe ist...

ROMAN VON HANS ERNST

Copyright by A. Bechthold, Fassberg.
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden.

(10. Fortsetzung)

„Ich möchte gern wieder tanzen, Toni", sagt sie.

Sofort steht er auf und führt sie wieder hinauf auf den Tanzboden. Sie tanzt nur mehr mit ihm. Es schmeichelt ihrer jungen Eitelkeit, daß auch er keine andere zum Tanz begehrt. In ihrem Glück fällt ihr es gar nicht auf, daß er hier fremd ist und ihn niemand kennt.

Die Tanzmusik ist noch nicht zu Ende, als sie beide den Saal verlassen. Die Nacht ist windstill und schön. Arm in Arm gehen sie über die Moorwiesen. Sie gehen so lange, bis die Kühle des Waldes sie schon anweht. Wo der Weißdornstrauch seine Blüten im Sternenlicht matt aufglänzen läßt, setzen sie sich auf einen vom Wind umgestürzten Baumstamm.

Als in die Tiefe ihres Wesens hinein von dem Neuen bewegt, lehnt Magdalena ihren Kopf gegen seine Schulter, schüchtern zwar, aber doch so, daß es für ihn wie eine Aufforderung ist, sie fester zu umschlingen.

„Hast' mich lieb, Lenerl?"

Sie nickt nur.

„Mich ganz allein, Lenerl?"

Da nimmt sie den Kopf zurück und schaut ihn groß an

„Man kann doch nicht zwei Menschen lieb haben."

„Du nicht", sagt er. „Nein, du nicht."

„Was heißt: Ich nicht? Kannst du es denn?"

„Wirklich liebhaben kann man einen Menschen nur einmal. Was vorher war oder nachher kommt, schmeckt wie eine Suppe ohne Salz."

Die Uhr im Dorf schlägt Mitternacht. Zugleich breitet sich über den Bergen ein fahler Schein. Der Mond will kommen.

„Toni . . .", flüstert Magdalena nach einer Weile. „Noch gar nicht lange kenne ich dich, und doch ist es mir, als wärst du immer schon bei mir gewesen. Auf dich hab' ich warten müssen. Du darfst mich nicht enttäuschen, hörst du!"

Ganz eigentümlich wird ihm unter ihren Worten zu Mute. „Sie ist schwieriger", denkt er, „als ich gemeint habe." Ein kleines Abenteuer hat er suchen wollen, und nun greift doch etwas Tieferes an sein Herz. Es ist so, daß er es selber fühlt. Man dürfte sie eigentlich wirklich nicht enttäuschen.

„Lenerl —", flüstert er. Seine Hand stiehlt sich in ihren Nacken. Sein Mund trifft ihren Mund. Sie lächelt unter seinen Küssen, ihr Gesicht glüht.

„Schau", sagt er dann. „Jetzt kommt der Mond herauf. Da drüben auf der anderen Seite vom Gebirg bin ich daheim."

„So weit weg?"

„Das macht mir nichts aus. Zu dir darf mir der Weg nicht zu weit sein."

Magdalena merkt, wie ihre anfängliche Angst immer mehr schwindet. Jetzt ist es schon so weit, daß sie von selbst ihre Arme um seinen Hals schlingt und ihn küßt.

Wieder schlägt ein Glockenton über das Moor. Vielleicht sind es auch zwei gewesen, die Zeit vergeht schnell.

Dann gehen sie durch den Wald, immer aufwärts, bis sie zur kleinen Lichtung kommen, in der, vom Mondlicht beglänzt, die Hütte liegt.

„So weit heroben wohnst du?" staunt er. „So mitten im Wald? — Aber schön ist es hier."

Er fragt: „Wann seh'n wir uns wieder, Lenerl?"

Mein Gott, wann durfte sie ihn wiedersehen? Es ist ja nicht jeden Tag Tanzmusik im Dorf. Sie kann auch nicht sagen, daß er am nächsten Sonntagnachmittag kommen soll, denn es ist der Großvater da, der es nie dulden wird, daß sie einen Mann ins Haus einlädt. Sie muß ihn heimlich treffen. Es entzückt sie, daß auch sie nun ein Geheimnis hat.

„Wenn der Mond wieder im Wachsen ist, warte ich am ersten Samstag vom Monat auf dich, Toni."

„Wenn der Mond wieder — —? Und wo wartest du, Lenerl?"

„Drunten beim Moor, wo wir heute gesessen sind."

„Gut, gut." Mit einer raschen Bewegung umschlingt er sie, preßt sie wortlos an sich, daß sie leise aufschreit, und rennt davon in den Wald hinein. Sein jagender Schritt erstirbt im weichen Moosboden. Nur einmal hört Magdalena einen dürren Ast knacken. Dann ist es still.

Sie steht noch ein ganze Weile wie benommen, hört ihr Herz heftig schlagen und merkt, daß es ganz anders schlägt als sonst. Ein Singen ist in ihrem Blut. Das ist das Glück, flüstert es in ihr; ich kann jetzt nie mehr verlassen und einsam sein.

Als sie ganz leise die Hütte betritt, fährt sich der Großvater auf seinem Lager in der Ecke.

„Bist da?" fragt er.

„Ja, Großvater. Und schön ist es gewesen." Glücklich seufzend löst Magdalena die schweren Zöpfe, sie braucht kein Licht dazu anzuzünden, der Mond erhellt den Raum mit seinem milden Licht.

Der Alte gibt keine Antwort. Magdalena streift die Schuhe von den Füßen und huscht in ihre Kammer hinaus.

Wie verzaubert geht Magdalena jetzt durch die Tage. Der Alte sagt nichts, obwohl er ihre Wandlung am ersten Tage schon merkt. Sie hat das Haar jetzt immer ordentlich aufgesteckt, geht nicht mehr barfuß und trägt bessere Kleider. Immer ist ein Lächeln in ihrem Gesicht. Kajetan weiß genau, woher dieses Lächeln kommt.

Aber es gibt keine großen Auftritte mehr zwischen ihnen. Kajetan ist auf einmal müde geworden. Es wird nie mehr ein blaues Mal auf Magdalenas Arm zu sehen sein, weil Kajetan es aufgegeben hat zu schlagen, weil er einsieht, daß er die Gerte doch nicht mehr nach seinem Willen biegen kann, weil fast über Nacht ein junger Baum daraus geworden ist.

So geht die Tage dahin. Eines Morgens ist es so weit, daß er sich nicht mehr erheben kann. Magdalena erschrickt, als sie ihn so hilflos liegen sieht. Sie sinkt vor dem Lager in die Knie.

Sein Atem geht schwer, er will die Hand heben, um sie auf ihr Haar zu legen, doch müde fällt sie wieder zurück auf die Bettdecke. Sonnenstrahlen huschen durch das Fenster und umschmeicheln die müdgewordenen Hände.

„Jetzt mein' ich, wird Feierabend Magdalena — —."

Ihr Aufschluchzen dringt schon nicht mehr ganz in ihn hinein.

„Großvater, kann ich dir helfen?" wimmert sie unter seiner Hand.

Schwer rutscht seine Hand von ihrem Scheitel in den Nacken, so daß sie zu ihm aufsehen kann. Da erschrickt sie abermals, denn dieses Gesicht verändert sich jetzt rasch. Es sieht aus wie ein Stein im Walde, über den zwanzig Jahre lang der Regen niedergegangen ist. Nur die Augen brechen immer dunkler und banger aus diesem Steingesicht heraus.

Helfen will sie ihm. Du lieber Gott, da gibt es nichts mehr zu helfen, das Herz schlägt schon so müde und flach. Weil er denken muß, daß er ihr zu wenig Rüstzeug fürs Leben mitgegeben haben könnte, sucht er jetzt mühsam nach Worten, die sie festhalten und bekräftigen soll.

„Wenn du jetzt allein sein wirst, Magdalena — dann vergiß nicht, daß das rechte Leben immer klar und einfach ist. Du sollst dich nie schämen, Magdalena, daß du in einer Waldhütte aufgewachsen bist. In einem Salon lebt es sich vielleicht besser, aber hier bist du immer der Erde nahe gewesen. Darum kann auch einmal ein Sturm über dich hingehen und du wirst nicht so schnell darunter zerbrechen wie eine Treibhauspflanze — —." Die Stimme zerflattert ihm wieder. Etwas Horchendes kommt in sein Gesicht. — „Haben wir Ostwind?" fragt er. „Ich höre doch Glocken läuten . . ."

(Fortsetzung folgt)

Es schweigt der Menschen laute Hast . . .

TAG DER ARBEIT

Vom Fluch und Segen aller Arbeit

»Wenn unser Leben köstlich gewesen ist, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen«

Am Anfang der Arbeit steht ihr Fluch: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen", spricht der Herr (1. Mos. 3). Die Vertreibung aus dem Garten Eden bedeutet den lebenslänglichen Zwang zur Arbeit für den Menschen des Schöpfungsmythus. Das Leben ist damit zur Plackerei geworden und das süße Nichtstun auf ewig verloren.

Meint es nun Vertriebenheit, eine Philosophie der sauren Trauben, wenn der Arbeit als Fluch und Strafe in der Geschichte des Geistes ihr Ethos gegenübersteht, ihr Lobpreis und ihr hohes Lied gesungen werden? Ist es nicht vielmehr einfache Folge des Zwanges, „to make the best of it"? Das Volk sagt sich zwar „Arbeit macht das Leben süß", aber lügt es sich nicht etwas vor? Empfindet der Gassenwitz nicht ehrlicher und unverfälschter, der da keck verkündet: Arbeit adelt, ich bleibe bürgerlich.

Diesem mutwilligen Leichtsinn steht das „Evangelium der Arbeit" des Thomas Carlyle diametral gegenüber; es lautet: Arbeiten und nicht verzweifeln! Auch dieser Ausspruch besagt wenig Heiteres. Er entspringt einer harten Pflichtlehre der Arbeit, einer Arbeitsmoral, die in ihr den einzigen Lebenswert sieht und für die das Leben ein Arbeitshaus zu sein scheint. Ihr entspricht der altpreußische Satz, man lebe, um zu arbeiten, und der andere, wer nicht arbeitet, solle auch nicht essen. Nun gibt es viele, die nicht genug zu essen haben und gern arbeiten möchten, und umgekehrt werden viele satt, ohne zu arbeiten, weshalb dem einfachen Manne der Hymnus der Arbeit mitunter nur schrill in den Ohren klingt. Wer hungert, empfindet wohl zuerst den Segen der Arbeit. Eine trübe Erfahrung um der Arbeit willen. Sie bleibt jedoch nicht die einzige. Wer die Frucht beständiger Arbeit vor sich sieht, einen Bau, ein Werk, ein gewordenes Ganzes, der spürt, daß hinter dem anfänglichen Fluch des Tunmüssens ein Segen sich verbergen kann, denn in die Arbeit ist etwas vom Menschen selbst, ein Stück seiner Person, ein Seelisches und damit ein Allgemeines eingegangen. Das saubere Werkstück, auf einen hundertstel Millimeter geschliffen, ist Ausfluß technischer Genauigkeit und Präzisionsgesinnung unseres Jahrhunderts. Das schmiedeeiserne Gitter des Barock, die Silbermann-Orgel, die Stradivari sind nicht nur Werke, die ihren Meister loben, sie sind Äußerungen eines Seelischen und Überpersönlichen, Instrumente, welche den Schöpferfunken ihrer Meister bewußt machen.

Aber ist es denn heute nicht schlimmer? Ist die Arbeit nicht eine Ware geworden, vom Industriebetrieb des kapitalistischen Zeitalters fremdbestimmt, von der Technik entseelt, von der Arbeitsteilung und Differenzierung aufgespalten? Können sich noch Charaktere und Persönlichkeiten an ihr bilden? Fungiert sie nicht lediglich als Produktionsfaktor neben denen des Bodens und des Kapitals, wie eine klassische Nationalökonomie sie voneinander scheidet? Und wurde der Kampf um ihren Preis, den Lohn, nicht ein umwälzendes und bestimmendes Element der modernen politischen und Sozialgeschichte? Noch immer gilt: Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß. Und nicht immer fließt Arbeit munter fort, wenn gute Reden sie begleiten, denn das Reden bekommt ihr meist überhaupt nicht. Und doch, scheint uns, ist der Sinn für den Wert und Gehalt der Arbeit wieder im Wachsen. Das Gefühl für Qualität der Erzeugung, für Gestaltung nach einem sicheren Geschmack, die Empfindung für die Gediegenheit eines Produktes leben heute im allgemeinen Bewußtsein. Zwar sind wir von der letzten Wiederbesetzung der Arbeit im industriellen Prozeß noch weit entfernt. Fraglich ist, ob sie überhaupt wiedergewonnen werden kann.

*

Goethe meinte, es sei gleich, ob wir Töpfe machten oder Schüsseln, wenn wir nur in unserer Arbeit uns selber fänden und aussprächen. Wo dies erreicht ist, ist ihr der Fluchcharakter genommen, und sie vermag im Beruf sogar eine Berufung zu erkennen. Solche Gnade wäre jedem einzelnen zu wünschen, damit auf ihn zutreffe: Wenn unser Leben köstlich gewesen ist, ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Lustig flattern die Bänder / *Altes Brauchtum um die bunten Maibäume*

Noch sind sie nicht vergessen, die schönen, bunten, hohen Maibäume. In vielen Dörfern kann man sie sehen. Die gewaltig ragenden Bäume wiegen leicht im Winde, die Kränze schaukeln, die Bänder flattern, ein freundlicher, lieblicher Frühlingsanblick. Mit vieler Mühe haben die Burschen den höchsten und schönsten Baum im Walde gesucht und ins Dorf geschleppt. Mädchen winden die Kränze und zieren den Baum. Ist er endlich aufgestellt, dann muß er des Nachts bewacht werden, weil mißgünstige Nachbardörfer ihn stehlen oder mindestens umzuwerfen versuchen.

Holzschnitt von Paul Sinkwitz

»DER BAUER«

Aus: »Der kleine Freudenbringer« Bärenreiter-Verlag

Weit verbreitet ist dieser schöne Brauch seit alters. Wir finden ihn auch in Schweden, in England, ebenso in Belgien und Frankreich, in Österreich und in der Schweiz.

Mancherorts bevorzugt man frischgrüne Birken, sie werden mit bunten Bändern behängt und leuchten dann besonders prächtig. Oftmals sind auch hier die beliebten Kränze angebracht. Häufig steckt man die Birke auf eine lange, gerade Fichtenstange, damit der Baum recht hoch wird. Weiter verbreitet sind Nadelbäume zu diesem Fest. Nur ein kleiner Wipfel bleibt stehen und wird dann mit Bändern, mit ausgeblasenen Eiern, ja mit goldenen Eiern geziert. Soll der ganze Stamm erklettert werden, dann hängen am Wipfel die Preise für die Tüchtigen: Schinken, Würste, eine Flasche Wein und andere Kostbarkeiten.

Oft ist auch zur Zierde der Stamm spiralisch umwunden oder in bunten Farben ebenso bemalt. Sonne und Mond, Christuszeichen, auch Dorfwappen und Handwerkerzeichen sind auf waagerechten Hölzern zur Freude aller Beschauer angebracht. Am schönsten aber sind immer die Kränze. Fast immer sind es in alter Zeit drei, von denen der unterste der größte, der oberste der kleinste sein muß.

Sehr selten und daher beachtenswert ist die Sitte, nachts die Maibäume mit brennenden Kerzen oder andern Lichtern zu versehen. Wir ahnen dann Beziehungen zu unseren leuchtenden Weihnachtsbäumen und freuen uns an dem Alter, dem Reichtum und der Schönheit dieses Maibrauches.

Königin des Himmels ist die Venus

»Der grüne Frühjahrsbogen« • Mai, der Maien • Ein Kalenderblatt von A. Schnack

Wenn ich mich recht erinnere, so waren schon viele da: Maimonate des Sechsjährigen, des Zehnjährigen, des Fünfzehnjährigen; Maimonate am Kindheitsbrunnen verspielt, Maimonate auf dem Meer; Maimonate im Krieg, Maimonate in den Kaffeehäusern verbracht, Maimonate berauscht von Liebe und den Zusammenkünften der Heimlichkeit.

Wie wird der jetzige sein?

Eine enge große Bürostube, ein Schreibtisch mit Büchern, von Briefen und Zeitungen überschüttet, ewig gleichen Gesichtes jeden Morgen, jeden Nachmittag, jeden Abend. Ich weiß, um die kleinen Dörfer hat sich jetzt ein Kranz von Blüten gelegt. Aus den Wipfeln am Mühlenwehr seufzt die Nachtigall aus Vogelträumen. Am Gartenzaun steht ein Mädchen und wartet.

Die Schicksale werden immer gefesselter und einförmiger. Tausendjährig erscheine ich mir, der schon lange von den Wäldern Abschied genommen hat. Tief unten im Dunkel der Erinnerung sitzt ein Trieb, ein Bild, ein schattenhaftes Leben. Das Bild von der Wanderung durch Kontinente, über Flüsse, durch die Irrweit der Steppen und die Halbnacht der Wälder.

Es gab den Mai des Knaben, der die verstaubte Botanisierbüchse aus dem Halbdunkel des Speichers herauskramte und das durchlöcherte Schmetterlingsnetz suchte; denn die Zitronenfalter und Pfauenaugen flogen über den Wiesenweg. Es gab jenen Mai, der mich zu den Landkrämern trieb, die Zigarren feil hatten zu drei, fünf und sieben Pfennigen das Stück, und bei denen ich mir eine Zigarrenschachtel erbettelte.

In das faserige Holz, mit der Tabakplantage und der dunkelhäutigen spanischen Senora auf dem Deckel, wurden Luftlöcher gebohrt.

Im Duftrauch der Dämmerung brummten die Maikäfer. Im Gezist der Zwetschgenbäume saßen sie, in die Blätter gekrallt, wie braune Klumpen. Es gab Könige unter ihnen, Schuster und Müller; die Könige hatten ein rötliches Rückenschild und waren selten, die Schuster glänzten pechschwarz und die Müller wie mit Mehl bestäubt.

•

Zur Maienzeit suchte der Jüngling die Bank im Hain, die er mit einem Herzen und Buchstaben versah. Mitten durch dieses Herz flog ein Pfeil.

Der Mai des Jünglings war, daß er mit der Geige ans offene Fenster trat und die Serenade von Toselli mit gleitenden Lauten spielte.

Leise bewegte sich ein Vorhang im Nachbarhause. — Wenn der Mond aufging, stand das junge Mädchen am Gartentor und hatte den Kopf auf die Schulter des Jünglings gelegt.

Ich habe sie gekannt. Aber jetzt weiß ich nicht einmal mehr den Namen von ihr.

•

Was wird mir nun dieser Mai bringen? Ich wünsche mir Maibowlen, Spargelessen, eine kleine Reise an einen Fluß, halbe Nächte lang unter einem blühenden Fliederbusch mit einem Mädchen zu sitzen, wieder einmal die Abendtrommeln der Frösche zu hören, ein zielloses Gehen in die Wälder, einen Hang von ergrünenden Birken, ein Herz voll Torheit, den Besuch einer Maiandacht, in der wie vor fünfzehn Jahren eine junge Nonne Orgel spielte.

•

Wer im Mai geboren ist, soll das Kupfer lieben, von Steinen aber den Saphir und den Türkis schätzen.

VERDIENTE PAUSE, VERDIENTE FREUDE

Simon Röck baut sich ein Haus / *Von K. H. Waggerl*

So kommt der Frühling auf das öde Land her, eines geschieht über Nacht. Die Luft wird plötzlich klar und riecht säuerlich, es ist eine laue, trächtige, fremde Luft, die lautlos über den Kamm des Berges kommt und durch die schwarzgefärbten Wälder fließt. Das Wild wird unruhig, Rehe und Hirsche treten aus dem Holz . . . Der Tag wird länger und die Sonne spannt einen gewaltigen Bogen vom Morgen bis zum Abend.

Ein Mann tritt unten aus dem Walde, ein Mensch, der plötzlich da war und Hand anlegte. Er trägt einen Baum auf der Schulter, langsam steigt er über die nassen Wiesen herauf.

Das ist Simon Röck — der Mann, der Bauholz in die Einöde schleppt. Er kommt von irgendwo her, gleichviel, hier fragt ihn niemand danach. Seine Brust dehnt sich gewaltig unter dem groben Hemd, er ist nicht alt und nicht jung, aber breit und stark, darum nimmt er Besitz von diesem Land, das niemand gehört, weil es gar zu arm ist und keinen Menschen ernähren kann.

Simon rollt seinen Baum auf die Erde und setzt sich hin, um ein wenig Luft zu schöpfen. Es ist ein guter Platz, eben, hoch gelegen und trocken. Unterhalb liegen die Felder, eine große glatte Wiese vor dem Wald, etwas weiter sonnseitig der Acker, durch den jetzt der Wildbach fließt, und darüber hinaus Halden und Weiden, die sich im Holz verlieren. Man sieht weithin über die endlose Flucht der Wälder, die letzten Kuppen zerschmelzen im bläulichen Rauch.

Hier, wo der Grund fest ist und wo man Steine für die Mauern brechen kann, hier will Simon bauen. Das Haus stand früher unten, es zerfiel mit den Jahren, und der Wald verschlang die Reste nach und nach. Nun bricht Simon heraus, was noch zu brauchen ist, er klettert den ganzen Tag im Gebälk herum und wuchtet das Bundwerk auseinander.

Seit vierzehn Tagen arbeitet Simon so, allein, von keiner lebendigen Seele getröstet. Er schläft in dem verfallenen Haus, die Nächte sind noch kalt, manchmal überschwemmt ihn ein Regen im Schlaf, und dann ist er am Morgen so steif gefroren, daß er sich kaum erinnern kann . . .

Am sechzehnten Tage liegt alles oben auf dem Platz. Das Wetter wird klar, ein Geier pfeift hoch in der Luft, das ist ein gutes Zeichen.

Simon arbeitet nun daran, den Bauplatz zu säubern, bis er glatt und eben ist wie ein Tisch.

Will Simon einen großen Hof in die Einöde bauen, einen Palast mit Zinnen und Türmen? Er geht mit einer langen Latte umher und mißt und rechnet — es ist eine furchtbare Arbeit. Simon hat unzählige Linien in den Sand des Bauplatzes gezeichnet und mit den Schuhen wieder ausgelöscht, ehe er fertig ist und die Richtpflöcke für seine Grundmauern einschlagen kann.

Nein, einen Palast will Simon nicht bauen, keinen Hof mit hohem Giebel und einem Glockenturm auf dem Dach. Es wird zuerst nichts weiter sein als eine Hütte, eine einzige Kammer mit zwei Fenstern an jeder Seite, auch das ist gut und stattlich für den Anfang. Der Mann in der Einöde muß Geduld haben, er ist noch nicht alt, eines kommt zum andern, die Zeit ist sein Gehilfe. Simon arbeitet unverdrossen, er krümmt sich und schnauft und stöhnt vor Schweiß in die Grundmauern des Hauses . . .

Wieder kommen schwere Zeiten, erst im Mai kann Simon die Braut an den First des Hauses nageln. Es ist ein luftiges Haus, Türen und Fenster hat es nicht, und nur die einzige Kammer an der vorderen Ecke ist aus festen Balken gefügt. Da wohnt nun Simon mit seiner Ziege. Der Dachstuhl ist aufgerichtet — oh, das weiß niemand, was es für einen einzelnen bedeutet, einen Dachstuhl aufzurichten, einen Firstbaum über den Giebel zu legen! Simon war abends oft nicht mehr imstande den Löffel zu halten, mit seinen krampfigen, zerschundenen Fingern, einmal schlief er am Fenster ein und fiel mit dem Gesicht in die heiße Asche. Er ist Herr auf Eben, das wohl, aber es kleidet ihn nicht gut, Herr in der Einöde zu sein. Sein Rock ist steif vom Schweiß und vom Pech, man kann ihn hinstellen wie ein Brett oder wie einen Panzer, er fällt nicht um. Sein Schädel ist ein einziges wüstes Gestrüpp, und seine krummen Finger haben hornige Schilde auf den Gelenken, wie Vogelkrallen.

Das Haus steht auf dem Anger, Rauch steigt aus dem Schornstein . . . — Aus „Brot", Insel-Verlag.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Abstiegsfrage noch nicht geklärt

Nachdem in der 11. Fußballamateurliga Darmstadt der Meister bereits am vorletzten Sonntag ermittelt wurde, ist noch immer der 3. Absteiger zu ermitteln. Obwohl Münster aus Nieder-Roden einen Punkt entführen konnte, es spielte 4:4, wird es nicht mehr aus eigener Kraft dem Abstieg entgehen können. Bensheim, wenn auch in der Tabelle hinter Münster, hat erst 33 Spiele ausgetragen und kann sich so, falls es seine Chancen zu wahren weiß, vielleicht noch eher retten. In der Spitzengruppe leistete sich Langen einen bösen Ausrutscher. Dieburg erteilte hier dem Meister eine Lektion mit 6:3 Toren. Walldorf ließ sich auf eigenem Platz von Pfungstadt 0:1 schlagen und nimmt nun den 3. Tabellenplatz ein. Dafür ist Rüsselsheim an die 2. Stelle gerückt, weil es zu Hause — wenn auch sehr glücklich — Erzhausen mit 4:3 Toren schlagen konnte. Gut schlug sich am letzten Sonntag auch Messel, das Bensheim mit 6:1 Toren nach Hause schickte. Die Spiele im einzelnen:

Hassia Dieburg — 1. FC Langen 6:3
RW Walldorf — TSV Pfungstadt 0:1
Opel Rüsselsheim — SV Erzhausen 4:3
TSG Messel — FC Bensheim 6:1
VfR Bürstadt — FC Griesheim 2:0
SG Egelsbach — SV Bischofsheim 5:2
SG Nieder-Roden — SV Münster 4:4
SV 98 Amateure — SKV Mörfelden 4:0
Lampertheim — Groß-Umstadt 1:1
Aufstiegspiele:
FC Heppenheim — VfL Michelstadt 1:0
Concordia Gernsheim — KSV Urberach 1:3

1. Langen	35	82:39	50:20
2. Rüsselsheim	35	84:43	45:25
3. Walldorf	35	78:53	45:25
4. Bürstadt	35	84:47	44:26
5. Egelsbach	35	73:58	42:28
6. Erbach	35	74:61	40:30
7. Nieder-Roden	35	82:67	40:30
8. Pfungstadt	35	75:79	39:31
9. Dieburg	35	79:73	35:35
10. Groß-Umstadt	36	75:80	35:37
11. Lampertheim	35	65:74	34:36
12. Mörfelden	35	64:77	33:37
13. SV 98 Amateure	34	65:65	31:37
14. Erzhausen	34	60:79	30:38
15. Messel	35	78:96	30:40
16. Münster	35	49:70	28:42
17. Bensheim	33	57:91	27:39
18. Bischofsheim	35	58:96	20:50
19. Griesheim	35	45:120	14:56

Am kommenden Sonntag: FC Langen gegen Rüsselsheim, Erbach — Walldorf, Bensheim gegen Erzhausen und Mörfelden — Lampertheim.

Der Club verschenkte beide Punkte

Der 1. FC Langen trat als neuer Meister ohne Dieter und Rascher bei Hassia Dieburg an und verlor mit 3:6 (1:2) Toren beide Punkte. Bei diesem Kampf, in dem es um nichts mehr ging, fielen zwar insgesamt neun Tore, aber trotzdem waren die Zuschauer mit dem Spielgeschehen nicht einverstanden. Die Gäste ließen bis auf einige Ausnahmen diesmal Einsatz und Kampfgeist völlig vermissen. Es war zwar anzunehmen, daß der Club in erster Linie auf Sicherheit spielen und nicht das Risiko eingehen würde, Verletzungen hinnehmen zu müssen, aber trotzdem hatten die Langener Zuschauer von ihrer Elf wesentlich mehr erwartet.

Zunächst ging der 1. FC Langen zwar bereits in der 5. Minute durch Metz, der eine Vorlage von Mikulas verwandelte, 1:0 in Führung. Postwendend glich der Dieburger Linksaußen Eicke im Anschluß an einen indirekten Strafstoß jedoch mit einem Kopfball aus. In der Mitte erlief sich der Mittelstürmer der Gastgeber, Weber, eine Steilvorlage, Torwart Metzger versuchte, den Winkel abzukürzen, konnte den Schuß auch noch erreichen, lenkte den Ball aber ins Netz.

Nach dem Seitenwechsel erhöhte Hiemenz in der 52. Minute mit einem placiert getretenen Flachschuß auf 3:1 für Dieburg. Drei Minuten später war Torhüter Metzger weit herausgelaufen und ließ das Leder passieren, so daß ein Langener Abwehrspieler nur noch die „Notbremse" ziehen konnte. Lang verwandelte den fälligen Foulelfmeter zum 4:1 für die Gastgeber. Mit einem schönen Schuß baute der Dieburger Mittelstürmer Weber in der 67. Minute die Führung seiner Mannschaft auf 5:1 aus. Im Gegenzug hatte Pollich zwei gute Chancen: das erste Mal schoß er knapp neben den Pfosten und beim zweiten Mal rettete der gegnerische linke Verteidiger zur Ecke. Kurz danach erzielte der mit nach vorn gegangene Mittelläufer Weger das zweite Tor für den Club, und Metz verkürzte in der 80. Minute auf 5:3, nachdem sich Mikulas gut durchgesetzt und vor das Tor geflankt hatte. Der nächste Angriff der Kreisstädter brachte durch einen Treffer des Mittelstürmers Weber den Endstand von 6:3.

Im Vorspiel siegte die Reserve des 1. FC Langen 1:0 (0:0).

Überrumpelungssieg in 30 Minuten

Egelsbach schlägt Bischofsheim 5:2

Vorweg sei erwähnt, daß die Gäste aus Bischofsheim keineswegs den Eindruck eines Absteigers machten. So verstanden sie es vornehmlich in der ersten Spielhälfte mit Rückenwind spielend, noch kräftig mitzumischen; ja, sie brachten es sogar fertig, für kurze Zeit die 2:1-Führung an sich zu reißen. Aber schon beim nächsten Gegenzug kurz vor dem Seitenwechsel hieß es dann durch ein vom linken Gästeverteidiger verschuldetes Selbsttor 2:2. Erst nach dem Wechsel kamen die Egelsbacher besser ins Spiel und erzielten innerhalb einer halben Stunde durch Verteidiger Rückert, der je einen Hand- und Foulelfmeter verwandelte, sowie durch Rechtsaußen Anthes den verdienten 5:2-Sieg, der gemessen an den zeitweise so klar herausgespielten Torchancen hätte noch höher ausfallen müssen.

Daß die letzten Punktspiele nicht mehr den Reiz in sich haben wie die vorausgegangenen Kämpfe, trat in dieser letzten Punktheimspielbegegnung deutlich zu Tage, zumal man es hier mit einem Gegner zu tun hatte, der zum Abstieg in die A-Klasse bereits verurteilt war. So waren die nur rund 500 Zuschauer mit der Leistung ihrer Mannschaft nicht ganz zufrieden.

Was zu Beginn die Egelsbacher technisch voraushatten, glichen die Bischofsheimer mit enormer Kampfkraft aus. Erst in der 14. Minute gelang es dem Halblinken Christiansen, mit einem Bombenschuß, der hart unter dem Querbalken einschlug, die Egelsbacher Führung zu erzielen. Obwohl die Stürmerreihe der Platzherren, gut unterstützt von den beiden Außenläufern Benz und den für G. Gaußmann auf dem rechten Läuferposten eingesetzten Heinz Knöß, der sich gut einfügte, doch etwas schneller werden muß, das Bischofsheimer Tor noch mehrere Male in arge Bedrängnis brachten, blieb der Erfolg aus. Dagegen verstanden es die Gaststürmer, kurze Zeit später durch ihren Linksaußen, der eine verunglückte Faustabwehr Köhlers wahrnehmen konnte, den Ausgleichstreffer herauszuschießen. Dieses Tor gab dem Gästesturm einen erneuten Angriffsschwung, der der Egelsbacher Abwehr des öfteren zu schaffen machte. Als dann in der 38. Minute Verteidiger Schwarze dicht auf der Strafraumgrenze an der Hand angeschossen wurde, deutete Schiedsrichter Kumpf (Erbach i. O.) auf die Elfmetermarke. Köhler war gegen den Einschuß machtlos, und Bischofsheim führte mit 2:1. Doch lange dauerte die Freude der Gäste nicht, denn schon der Gegenstoß der Egelsbacher in der folgenden Minute führte zum Ausgleich. Als Rüster einen Schuß auf Richtung Tor abfeuerte, versuchte der Gästeverteidiger auf der Linie zu klären und schlug den Ball vollends ins eigene Netz, so daß es mit 2:2 in die Pause ging.

Zu Beginn der zweiten Hälfte erspielten sich die Egelsbacher erneut die Feldüberlegenheit, und die Gästeabwehr mußte wiederholt bange Situationen klären. Dann hatte sich Linksaußen Wannemacher in der 68. Minute an seinem Bewacher vorbeigekämpft, wurde in Tornähe hart gefoult, schoß aber dennoch ein. Doch der Schiedsrichter hatte vorher gepfiffen und entschied auf Elfmeter, den Rückert sicher zur 3:2-Führung verwandelte. Es folgte ein dritter Elfmeter, als ein Gästeverteidiger den Ball mit der Hand abschlug. Rückert verwandelte sicher. Nachdem Anthes mit Rüster einen Wechsel vorgenommen hatte, war es dann auch Anthes, der einer Steilvorlage nachsetzte, und obwohl bedrängt, den Ball überlegt zum 5:2 in die linke Torecke schob.

Die Reserve der Egelsbacher verlor trotz Überlegenheit.

In der zweiten Spielhälfte verloren!

Rüsselsheim — Erzhausen 4:3 (1:2)

Bei böigem Wind trat Erzhausen gegen die Opel-Elf auf ihrem schön gelegenen Sportplatz an und zunächst sah es recht gut für die Gäste aus. Mit dem Winde spielend griff Erzhausen sofort tapfer an und schon nach neun Spielminuten gelang es Dilfer durch unhaltbaren Schuß das Führungstor für die Gäste zu erzielen. Rüsselsheim tat sich zunächst schwer und konnte nicht zu geschlossenen Spielaktionen kommen. Das nützte Erzhausen geschickt aus und es dauerte nicht lange, bis im Anschluß an einen von Schämer gut hereingegebenen Eckball durch schönes Kopfballtor der zweite Treffer fiel. Das war Rüsselsheim dann doch zu viel, jetzt wurden die Angriffe gefährlicher und Erzhausens Hintermannschaft wurde stark beschäftigt. Hier holte sich Berner einen verdienten Sonderapplaus, als er neben vielen schweren Bällen auch einen gut placierten Ball des Rüsselsheimer Linksaußen zur Ecke faustete. Mittelstürmer Nistler blieb es vorbehalten, sich aus einem Gedränge den Ball herauszufischen und zum Anschlußtreffer einzuschieben.

Nach dem Wechsel kamen die Gastgeber weiter gut ins Spiel. Wahl, leicht angeschlagen, ging in den Sturm, während Dilfer seinen Platz in der Läuferreihe einnahm. Das ging natürlich auf Kosten der Durchschlagskraft des eigenen Sturmes. Anders dagegen die Opelstädter, die jetzt haargenau umspielten und mit raschen Steildurchbrüchen immer wieder das Gästetor in Gefahr brachten. So fiel dann schon 4 Minuten nach dem Wiederanpfiff des recht gut amtierenden Schiedsrichters Haun aus Waldaschaff der Ausgleich und schon zehn Minuten später der Führungstreffer für die Gastgeber. Nachdem Rüsselsheim seinen Vorsprung um noch ein Tor erweitern konnte, kam wieder Schwung in die Erzhäuser Mannschaft, die einen beachtlichen Endspurt hinlegte und bis zum Spielende die tonangebende Mannschaft blieb. Wohl konnte Dilfer noch durch Bombenschuß ein drittes Tor erzielen, aber zum Ausgleich sollte es nicht mehr langen. Für den verletzten Becker hatte Erzhausen Keusch in die Mannschaft genommen, der seine Sache recht gut machte. Bei den Gästen konnten Berner, Dilfer, Lotz, Schämer und Jost recht gut gefallen, wie überhaupt die Mannschaft dem Tabellenzweiten alles abverlangte u. einem Unentschieden sehr nahe war. — 2. Mannschaften 3:2 (0:2).

SSG brachte sich endgültig in Sicherheit!

SG Wixhausen — SSG Langen 2:5 (2:2)

Noch vor einigen Wochen zählte die SSG zu den sicheren Absteigern. Nachdem Trainer Schmidt, der nun von Egelsbach Abschied nahm, das Training bei der SSG aufnahm, trat ein Umschwung ein, der mit einem großartigen Formaufschwung abschloß. Aus acht Spielen wurden 16 Punkte errungen. Sie genügten, um den Klassenerhalt sicher zu stellen. Der Sieg mit 5:2 in Wixhausen gibt voll und ganz den Spielverlauf wieder. Die SSG verdankte diesen Erfolg in der Hauptsache seiner überlegenen Kondition. Die große Überraschung war der eindeutige und völlig verdiente Sieg der SSG über die stark favorisierte SG Wixhausen. Im Angriff sowie in der sicheren Abwehr gab es kaum einen schwachen Punkt.

Zum Spielverlauf: Schon in der ersten Minute nach einem gut überlegten Angriff war es dem Linksaußen Fink gelungen mit einem schönen Schuß zum 1:0 einzuschießen, was sich sofort günstig auswirkte, denn die SSG bekam einen mächtigen Auftrieb, so daß der Gastgeber alles aufbieten mußte weiter Erfolge zu verhüten. Trotzdem konnte der gut disponierte Willi Keim nach einem Alleingang mit einem herrlichen Schuß aus 20 Mtr. für den sehr guten Torhüter unhaltbar zum 2:0 erhöhen. Eine verunglückte Ball-Rückgabe verhalf Wixhausen zum Anschlußtor. Die Langer Mannschaft kam nun etwas aus dem Konzept, hinzu kam noch, daß der linke Verteidiger Köhler verletzt vom Spielfeld mußte. So gelang noch den eifrigen Gastgebern kurz vor dem Halbzeitpfiff der Ausgleich.

In der zweiten Hälfte bestimmten die Langener wieder mit ihrem verletzten Köhler, der auf Rechtsaußen sehr brauchbar war, den Spielverlauf. Steitz als linker Verteidiger fand sich recht gut auf diesem Posten zurecht. Es dauerte auch nicht lange bis die Erfolge eintraten. So war es dem Mittelstürmer Reichert gelungen, mit einem sehr schönen Tor die erneute Führung herauszuholen, und mit noch 2 Toren von Keim und Reichert das Endergebnis sicherzustellen.

Das vorausgegangene Spiel endete mit einem 1:0 für den Gastgeber, trotz klarer Feldüberlegenheit.

Spielergebnisse A-Klasse Darmstadt

TSG Darmstadt — SG Arheilgen			1:2
Ober-Ramstadt — Weiterstadt			1:2
St. Stephan — Roßdorf			3:2
Biekenbach — Hähnlein			1:0
Wixhausen — SSG Langen			2:5
FC Arheilgen — SV 98 Reserve			0:0
1. SG Arheilgen	26	67:27	37:15
2. Weiterstadt	26	66:38	37:15
3. FC Arheilgen	26	69:43	32:20
4. TSG Darmstadt	26	55:40	31:21
5. Eberstadt	25	61:47	30:20
6. Wixhausen	26	53:48	30:22
7. Bickenbach	25	73:53	27:25
8. Gräfenhausen	24	53:56	24:26
9. SSG Langen	26	45:56	24:28
10. St. Stephan	26	38:63	24:28
11. Roßdorf	25	57:61	21:29
12. Ober-Ramstadt	25	43:63	20:30
13. Hähnlein	26	50:90	12:40
14. GW Darmstadt	26	29:33	11:41

Außer Konkurrenz:
SV 98 Reserve 26 73:42 40:12

Am kommenden Sonntag: Ober-Ramstadt gegen Roßdorf.

HANDBALL

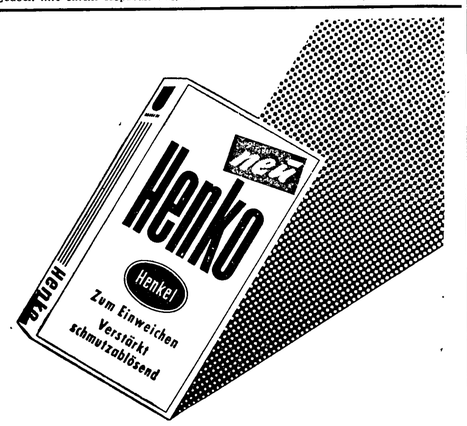
Jugend und Schüler der SSG siegreich

SSG Langen Jgd. — SG Weiterstadt 7:6 (3:5)

Das zweite Spiel um die Kreismeisterschaft konnte die Jugend der SSG für sich entscheiden. Zuerst allerdings sah es gar nicht nach einem Langener Erfolg aus. Die Hintermannschaft fand sich schlecht und der Gegner spielte erstaunlich selbstbewußt. So war es kein Wunder, daß Langen bald mit 5:1 Toren im Rückstand lag. Da zeigte es sich aber, daß die Jugend aus dem rechten Holz geschnitzt ist. Unverzagt wurde gespielt und vor allem gekämpft. Bei Halbzeit hatte man sich auf 5:3 herangekämpft. Noch einmal konnte Weiterstadt ein Tor erzielen. Dann aber kam immer mehr Langen auf. Die Gäste mußten Ausgleichs- und Siegestreffer hinnehmen. Wenn auch die Langener bei weitem nicht die Form wie gegen Griesheim brachten, so reichte es doch zum Sieg. Es spielten: Rösner, Junkert, Dietrich, Kleibel, Fritsche, Bernhardt, Prims, Schäfer E., Schäfer H., Naumann, Krüger.

SG Weiterstadt Schüler — SSG Schüler 5:6

Zu einem knappen Sieg kamen die Schüler in Weiterstadt und haben nun 4:0 Punkte. Es scheint, als sollten die Schüler wieder eine gute Rolle spielen.



Warum löst neues Henko den Schmutz besser?

Das Einweichen ist um so wirksamer, je schneller die Wäschestücke durch und durch naß werden. Das neue Henko mit verstärkter Schmutzablösung durchnäßt selbst verfettete Wäsche in kürzester Zeit. Die Henko-Lauge dringt völlig in das Gewebe ein, bringt die Fasern schneller zum Quellen, hebt auch festhaftenden Schmutz leicht ab und überführt ihn in die Einweichlauge.
Diese gründlichere, schnellere Schmutzablösung beim neuen Henko wird durch den beim Auswaschen der Wäsche auftretenden Schaum sichtbar. Probieren Sie das neue Henko: Sie merken sofort:

Gut eingeweicht ist halb gewaschen!

H2/58

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Pelze werden zum Reinigen angenommen.
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Telefon 2338

Heute abend um 20.00 Uhr
spricht: Bundestagsabgeordneter **Wolfgang Mischnik (FDP)**, Frankfurt, über die letzten außenpolitischen Bundestagsdebatten und die atomare Aufrüstung
i. „Rebenstock" - Freie Aussprache

Dr. med. Walter Otto Bahnstraße 110
ist vom **30. April bis 29. Mai 1958 verreist.**
Die **Vertretung übernehmen** in ihren Praxisräumen folgende Ärzte:
Dr. Glock, Bahnstraße 72, Tel. 528
Dr. Greifenstein, Goethestraße 7, Tel. 2129
Dr. Hanke, Bahnstraße 82, Tel. 740
Dr. Kober, Schillerstraße 3, Tel. 797
Dr. Sallwey, Rheinstraße 42, Tel. 672 **(bis zum 23. Mai)**
Die Patienten werden gebeten, die leeren Medikamentenpackungen der von ihrem Hausarzt zuletzt verschriebenen Arzneimittel zu dem vertretenden Arzt mitzubringen.

Das Angebot der Woche!
Aprikosen-Konfitüre nicht gefärbt, 450 g netto, incl. Glas **-.98**
Grobe Mettwurst 200 g **-.96**
Für die Mai-Feier: incl. Glas
1957er **Binger Rosengarten** 1/1 Fl. **1.60**
Deutscher Sekt Faber-Schloßberg, 1/1 Fl., incl. Steuer **3.95**
Milchschokolade mit Mokkabohnen . . . 150 g, Stück **-.90**
Pfefferminz-Schokolade gefüllt . . . . . 250 g, Stück **-.90**
. . . und 3% Rabatt
SCHADE & FÜLLGRABE

Amtliche Bekanntmachungen
Betr.: **Müllabfuhr.**
Da am 1. Mai die Müllabfuhr nicht wie üblich durchgeführt werden kann, wird die Donnerstags-Route bereits am Mittwoch, dem 30. April 1958 vorgefahren.
Langen, den 29. April 1958
Stadtwerke Langen

Gesundes Herz
Starke Nerven — Tiefer Schlaf
Galama im Reformhaus
Reformhaus WELLER, Langen, Lutherplatz 3
GALAMA REGULANS bei Verstopfung

Zum Muttertag
DRÖLLINO schenken!
Ihr Südwein rot - süß - feurig
DM 2,25 o. Gl.
Beachten Sie bitte Plakate im Schaufenster.

Rasenmäher
schleift - repariert
Hartmann, Neuisenburg
Bahnhofstraße 17
Telefon 8454
Abholung und Lieferung frei Haus

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Scherenzaunfelder (imprägniert)
(Jägerzaun)
sowie dazugehörige Tore auf Bestellung nach Maß bei
Sepp Spath
Nutzholz - Brennstoffe, Bahnstr. 11 13
Ruf 419

Elegante
Damen-Mäntel u. -Kostüme
bei
Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für Damen-Oberbekleidung
Ahornstraße 3 - Telefon 724

Für Lebensmittelgeschäft
Junge Frau
als Urlaubsvertretung an Wochenenden gesucht. Off unter Nr. 525.

Wir stellen laufend
weibliche Arbeitskräfte
im Alter von 18—26 Jahren ein.
Arbeitsbedingungen:
45-Stundenwoche,
Einstellungslohn DM 1,35 pro Stde.
Vorstellung täglich außer Samstag von 8—16 Uhr.
Zahnfabrik WIENAND SÖHNE & Co. GmbH. Sprendlingen, Kr. Offenbach a. M.

Opel-Record 53
mit Radio und Heizung
in gutem Zustand **DM 2 200,—**
Opel-Record 53
in gutem Zustand **DM 2 400,—**
zu verkaufen. Finanzierung möglich.
Opelhaus Schroth
Esso-Station
Langen, Telefon 453

Auch heute noch?

Rückenschmerzen? Zerschundene Knie?
Viele Millionen Zentimeter für Zentimeter um den Boden freuen sich, daß dieses Bild der Vergangenheit angehört: Sie rutschen nicht mehr auf den Knien, bohnern leicht und schnell. Sie bohnern ohne Bücken! Keine Kreuzschmerzen mehr, keine zerschundenen Knie — ja, nicht einmal mehr Ärger beim Bohnen, nicht Handel mit Klassichtpackung. Sie sind zufrieden mit dem Ergebnis!

Aus dem Hause Thompson
Unverkennbar Seiblank
Verständlich ist also der Wunsch der Hausfrau, immer und überall das echte Spezial-Edelhartwachs Seiblank zu erhalten, denn neben der Seiblank - Schnellhohnermethode hegelstert sie ja auch vor allem die hervorragende Qualität, der zauberhafte Hochglanz von Seiblank. Deshalb trägt jetzt jede Seiblankpackung neben dem Schwan-Etikett einen zusätzlichen Garantiestreifen auf Vorder- und Rückseite. Jetzt kann Ihnen niemand mehr ein X für ein U vormachen — jetzt wissen Sie sofort, das hier ist Seiblank, das echte Seiblank!
Seiblank
jetzt mit aufgedrucktem Garantiestreifen

Stragula - Reste - Verkauf
wegen Platzmangel verkaufe ich ab sofort größere Reste an Stragula-Bodenbelag
Solange Vorrat reicht a qm DM 1.50
FARBEN-HÖRLLE
Führendes Fachgeschäft
RHEINSTRASSE 38

Es muß ja Frühling werden!
Hierzu empfehlen wir aus unserem reichhaltigen Lager:
Für die Dame:
Blusen und Röcke, Pullover u. Strickjacken, Wäsche, Unterkleider (Charmeuse u. Perlon), Petticoats sowie Perlonstrümpfe in allen Preislagen.
Für das Kind:
Strickkleidung für Mädchen und Knaben, Sommerkleidchen in entzückenden Farben, Trausendsassa Kinderwäsche, Blüschen und Pullis, Kniestrümpfe und Söckchen.
Für den Herrn:
Pullover und Westen, mit und ohne Arm, Bielefelder Hemden, Unterwäsche in Schießer und neutralen Fabrikaten, Krawatten, Kniestrümpfe und Socken.
Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen und unverbindlich unser Lager.
Strumpfhaus Freisens
Am Lutherplatz

Am Samstag, 19. April 1958, verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa und Urgroßvater

Philipp Heinrich Ludwig

im Alter von 82 Jahren.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe, der Gewerkschaft IG Metall, der Sozialdemokratischen Partei sowie der SSG für die Niederlegung der Kränze.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Elise Ludwig
nebst Kindern

Frankfurter Straße 25

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 5. April 1958 unsere liebe Tante

Frau Barbara Anthes Wwe.
geb. Diehl

im Alter von 85 Jahren.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns in Wort und Schrift sowie Kranz- und Blumenspenden zuteil wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer
Familie Hans Anthes
und alle Angehörigen

Langen, Frankfurter Straße 26

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die Kranz- und Blumenspenden, und allen, die unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarethe Ilgen
geb. Richter

die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren aufrichtigen und herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstende Grabrede, der Siedlergemeinschaft Langen und dem TV „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Langen für die ehrenden Nachrufe sowie Kranzniederlegung am Grabe.

In stiller Trauer
Wilhelm Ilgen
Söhne Norbert, Volker, Bernd
sowie alle Angehörige

Langen, Ernst-Thälmann-Straße 112

Volkschor «Liederkranz» 1838 Langen

Donnerstag, d. 1. Mai, vorm. 9.45 Uhr, treffen sich die Sänger im Vereinslokal Weingold zur Beteiligung an der Maifeier.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Wir beteiligen uns an der Maifeier des DGB um 10.30 Uhr auf uns. Sportplatzgelände.

Abt. Handball

Achtung Training

für Jugend u. Schüler ausnahmsweise in dieser Woche Training bereits am Mittwoch.

Schüler 17.30 Uhr.

Jugend 19.00 Uhr.

Abt. Gesang

Am Donnerstag (1. Mai) Treffpunkt des Männerchors um 9 Uhr am Friedhof. Der gem. Chor trifft sich um 10 Uhr am Sportplatz zur Mitwirkung an der Maifeier.

I.F.C.L.

Heute 20 Uhr

Vorstandssitzung

im Gasthaus „Luther-Eiche", Mittwoch, d. 30. April, 20 Uhr

Generalversammlung

im Gasthaus „Hafer-kasten". Freitag, 2. Mai, 20 Uhr

Meisterschaftsfeier

im „Frankfurter Hof". Mitglieder, Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.

Gesangverein «Frohsinn» 1862

Wir weisen auf die Wichtigkeit der morgigen

Singstunde

ganz besonders hin (1. Mai und Frühlingsfest) und bitten die Sänger um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand

Ind.-Gewerkschaft Bau - Steine - Erden

Zahlstelle Langen

Zu der großen Kundgebung der Gewerkschaften mit anschl. Umzug am

1. Mai, 10.30 Uhr, SSG-Sportplatz

rufen wir alle Bauarbeiter auf, sich zahlreich zu beteiligen.

Kollegen, es gilt zu verhindern, daß sich Atomwaffen in unserem Land befinden. Beteiligt Euch deshalb vollzählig an dem Maiumzug unter dem Motto: **„Kampf dem Atomtod"**, ehe es zu spät ist.

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Hinterbl. u. Sozialrentner

Anläßlich d. Besuches der Ortsgruppe Regensburg werden noch einige Quartiere dringend benötigt. Unterkunft vom 16./17. Mai. Meldungen bei Fehrmann, Frankf. Str. 22, u. Peter Bender, Wiesgäßchen 12. - Meldeschluß: 4. Mai.

Wegen Teilnahme an dem Landesverbandstag in Kassel fallen die Sprechstd. vom 5. Mai bis einschl. Samstag, den 10. Mai, aus.

Gewerbeverein Langen

Morgen Mittwoch, den 30. April, 20.30 Uhr, im Rest. Weingold, Rheinstraße

Jahreshauptversammlung

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

UT Filmbühne

Tel. 2289 — LANGEN

verlängert

Dienstag und Mittwoch um 20.30 Uhr
Donnerstag, 1. Mai, 18.00 und 20.30 Uhr

Mikosch,

der Stolz der Kompanie

mit **Gunther Philipp, Walter Groß, Kurt Großkurth**

Das Pulverfaß der guten Laune

Café Krone

MITTWOCH, ab 20.00 Uhr

Tanz in den Mai

DONNERSTAG, ab 16.00 Uhr **Tanz**

Es ladet freundlichst ein

Familie Georg Jacoby

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft eGmbH. Langen/Hess., Mühlstr. 3

Um in den Genuß der

Sommer-Rabatte

zu gelangen, bitten wir unsere Mitglieder, den Einkauf von Brennstoffen nach Möglichkeit während d. Sommermonate vorzunehmen. Ausgabe am Lager: Mittwochs v. 8–12 u. samstags v. 8–13 Uhr

Für den Vorstand
Adam Murmann
1. Vors.

Jahrgang 1917/18

Zwecks Aussprache über Vorbereitung der

40-Jahr-Feier

treffen wir uns am 3. Mai pünktl. 20 Uhr bei Dütsch im Deutschen Haus.

Rosen

Hochstämme
Busch
Schling.

Ziergehölze, Schlingpflanzen, Blüten-Stauden sowie Obstbäume abzugeben.

Gärtnerei Frank
Wiesgäßchen 37
Tel. 795

Eintagsküken

Junghennen verschiedener Rassen, 6–10 Wo. alt; daselbst starkes schwarz-weißes **Rind**, 7 Monate trächtig, tbc-frei, zu verkaufen.

Ph. Kiefer, Sprendlingen, Rathausstr. 5

LiLi

Telefon 2112

Dienstag 20.30 Uhr verlängert

Ich war ihm hörig

Nach dem Tatsachenbericht-Erfolg der „Revue" - mit

Barbara Rütting und **Carlos Thompson**

Mittwoch 20.30 Uhr, bis einschl. 1. Mai 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr

Ein Großangriff auf Ihr Zwerchfell: **Theo Lingen** in dem Lustspiel

Nach dem Bühnenstück „Der schöne Florian". Ein Lustspiel - zwei Stunden ungetrübter Heiterkeit. Zwei Stunden Lachstürme!

Lichtburg

Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag - Woch. 20.30

Donnerstag, 1. Mai, 16.00, 18.00, 20.30

Universal-Int'l. presents
TONY CURTIS · PIPER LAURIE · DON TAYLOR

Tempo - Todeskurven - Teufelskerle in einem atemberaubend spannenden Film! Die erregende Geschichte eines Autorennens, eines beispiellosen Sieges und einer herzerfrischenden Liebe.

Mit

Tony Curtis, Piper Laurie, Don Taylor

Freigegeben ab 6 Jahren

DGB

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Mai-Kampftag

1. MAI 1958

Für Frieden - Freiheit - Fortschritt

Gegen den Atomtod

Die gesamte werktätige Bevölkerung von Langen beteiligt sich an der Maifeier um 10.30 Uhr auf dem SSG-Sportplatzgelände, Zimmerstraße

PROGRAMM

Turnverein-Spielleute	**Eröffnungsmarsch**
Orchesterverein	**„Friedensboten"**, Ouvertüre v. W. Koester
Volkschor Liederkranz	**„Kling auf, mein Lied"**, Chor v. B. Weber

MAIANSPRACHE

Kollege Karl Heinz Friedrich vom Hauptvorstand der IG Metall

Gesangverein Frohsinn	**„Im Maien"**, Chor v. Buck
SSG-Spielmannszug	**Marsch**
Orchesterverein	**„Im Mai"**, Ständchen v. Rhode
SSG-Gesangsabteilung	**„Hymne an den Frieden"**, Chor v. Uthmann
Naturfreundejugend	**Sprechchor und Lied**
Gemeinsames Lied	**„Brüder zur Sonne . . ."**

Frauen, Männer und Jugend unserer Heimatstadt, kommt zur Mai-Kundgebung und demonstriert für Eure gute Sache. Beteiligt Euch restlos an dem Mai-Umzug. Es geht um unser Leben und das Leben unserer Kinder.

DGB-Kreisausschuß
Frankfurt a. M.

DGB-Ortskartell
Langen

Praxiseröffnung

Habe mich in Langen, Bahnstr. 1, als

prakt. Arzt und Geburtshelfer

niedergelassen.

Sprechstundenzeiten: Montag bis Freitag vorm. 9—11 Uhr, nachm. 17—19 Uhr (außer Mittwoch und Samstag).

Zu allen Kassen zugelassen.

Dr. med. Erich Dietrich

Langen, Bahnstraße 1, Tel. 2487

Schlachtfest

am 1. Mai 1958, im Frankfurter Hof am Lutherplatz

Es ladet freundlichst ein

FAM. ERNST SCHOLL

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

DREIEICHSCHULE GYMNASIUM LANGEN

Festaufführung aus Anlaß der Einweihung des neuen Schulgebäudes

Hugo von Hofmannsthal

„Jedermann"

am Samstag, dem 3. Mai 1958, um 20.00 Uhr in der Turnhalle am Friedr.-Ludwig-Jahn-Platz
Regie: Studienrat Luchmann - Eintritt 1,— DM

Vorverkauf im Sekretariat der Schule

Reisekoffer

Leder-Fricke

LEDERWAREN REISEARTIKEL

LANGEN · AUGUST-BEBEL-STRASSE 19

Verkäuferin

oder junges Mädchen z. Anlernen sofort gesucht. Offerten unter Nr. 533 an die LZ

Hausgehilfin

gesucht. Ab 14 Uhr u. sonntags frei.

Bäckerei Darmstädter, Darmstädter Str. 8

Jene Schneiderin

die anspruchsvolle Kunden suchte, wird um Adresse gebeten unter Nr. 527 a. d. LZ

Büroarbeiten

(Buchhaltung) f. abds. gesucht. Angebote unt. Nr. 530 an die LZ

Zweitmädchen

für mod. Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Alter ca. 18 - 28 Jahre. Offerten unter Nr. 534 an die Langener Zeitg.

Stroh u. Grummet

zu verkaufen.

Fahrgasse 6

Deko-Fix

die prakt. Klebefolie für Schränke, Wände usw., 45 cm br. Meter **2,75 DM**, in verschied. Mustern.

J. K. Bach

Fahrg. 17

---

2 eichene Türen

fast neu, mit Futterrahmen, 2,10x1,02 m),

guterhaltener

Korbkinderwagen

zu verkaufen.

Rheinstraße 32
UT-Filmbühne

---

2 Zimmer u. Küche

gegen BKZ od. MVZ zu vermieten. Offerten unter Nr. 532 a. d. LZ

4-Zimmer-Wohnung

gesucht. Offerten unt. Nr. 528 an die LZ

---

1 Zimmer u. Küche

für ält. berufst. Ehepaar gesucht. Offerten unter Nr. 531 a. d. LZ

Ehepaar m. 2 Kindern sucht

1½-2-Zimmerwohng.

in Langen oder Dreieichenhain.

Sitte,
W.-Rietig-Straße 36

Ältere Dame sucht z. 1. 5. oder. 9. 5 leeres oder möbliertes

Zimmer

in Langen od. Umgeb. Offerten unter Nr. 526 an die Langener Zeitg.

Garage

zu vermieten.

Heinrichstraße 9

Roggen-Langstroh

abzugeben.

Frankfurter Str. 50

Hochträchtige

Zugkuh

zu verkaufen bei

Philipp Schickedanz
Götzenhain
Rheinstraße 52

Gebrauchte

Torpedo-Schreibmaschine

versenkbar, mit Nähtisch für 250 DM abzugeben durch

Möbelhdlg. Schmidt, Schafgasse 7

Combi-Kinderwagen

mit Matratze, guterh., zu verkaufen.

Mittelweg 4

Fiat 600 und Goggomobile

laufend, gebraucht, zu haben bei

HESS, Shell-Station, Wixhausen, Frankfurter Ldstr., Telefon 381

Brauner linker

Herrenhandschuh

von W.-Rietig-Str. — Südl. Ringst.—Goethestr. bis Lichtburg verloren. Abzugeben geg. Belohnung

W.-Rietig-Str. 38 I. l.

Portemonnaie

mit Inhalt (wichtige Papiere) von Metzgerei Sallwey (Hochhaus) bis Lichtburg verloren.

Abzugeb. geg. Belohnung an die anliegende Adresse.

Bohnenstangen, Tomatenpfähle (impr.), **Rosenpfähle** (impr.), **Baumpfähle** (impr.) **Baumpfähle** (ungeschält) frisch eingetroffen bei

Sepp Spath

Nutzholz - Brennstoffe, Bahnstr. 11/13
Ruf 419

Werkstatt-Räume

100—200 qm

in Langen oder Egelsbach gesucht. Angebote u. Off. Nr. 518 a. d. G.

Grundstück od. Baugelände

500 bis 1000 qm, in Langen od. Egelsbach zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 502 an die Geschäftsstelle der LZ.

Aerztl. Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)

1. Mai

Dr. Wilkens, Elisabethenstr. 7, Tel. 2828